Baumgartner

Rar.
234

Kupfertaf Nr. 18 fehlt!

Rar 234

Polizey-Ueberſicht

von

München

vom Monat Dezember 1804 bis zum Monat April 1805.

Nebſt 52 Kupferſtichen

mehrere Kirchen, Gebäude, Nationalgebräuche und Gewerbe vorſtellend und beſchreibend

von

Anton Baumgartner,

königlich-baieriſchem wirklichem Rathe.

München 1805,

verlegt bey Joſeph Zängl, bürgerlichem Stadtbuchdrucker auf dem Färbergraben Nro. III.

276. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Ankündigung
eines neuen Polizey-Blattes
mit Kupfern.

Schon im verfloſſenen Jahre fieng der hieſige Churfürſtl. Herr Polizey-Direktor **Anton Baumgartner** an, die Reſultate deſſen, was durch die hieſige Polizeydirektion geleiſtet worden iſt, monatlich aufzuſtellen, und in das hieſige Intelligenzblatt einrücken zu laſſen. — Mehrere ſachkündige Männer haben dieſe Arbeit nicht überflüßig gefunden, indem die darin in ſyſtematiſcher Ordnung aufgeſtellten Gegenſtände für die Geſchichte von München in der Folge eben ſo wahre, als gedeihliche Materialien liefern, und demjenigen, der über Polizey-Verbeſſerungen nachdenkt, hinlänglichen Stoff zum Vergleichen gegen andere Länder und Städte gewähren. Andere haben auch gewünſchet, dieſe Polizey-Ueberſichten für ſich allein zu ſammeln, und er hat ſich nicht ſelten in Verlegenheit gefunden, die fehlenden Exemplare zu erſetzen. — Aus dieſer Urſache hat er ſich nach erhaltener Erlaubniß entſchloſſen, eine Wochenſchrift unter dem Titel: **Münchner Polizey-Ueberſicht** dem Publikum in wochentlichen Blättern mitzutheilen, und mir Endesunterzeichneten den Verlag derſelben zu übertragen.

Der Inhalt dieſes Blattes wird weſentlich folgender ſeyn: I. Verhältniß der Menſchenzahl. II. Sorge für Reinlichkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit der Stadt, die dieſe Menſchenzahl bewohnt. III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl. A) In Betreff der Lebensmittel. a) In Rückſicht des Brodes. b) In Rückſicht der Getränke. c) In Rückſicht des Fleiſches. d) In Rückſicht der übrigen Lebensmittel. B) In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten und der dazu dienenden Gewerbe, beſonders Künſte und Geſchicklichkeiten. C) In Betreff der Sorge für Arme und Bedürfniſſe. IV. Sorge für die Sicherheit dieſer Menſchenzahl. A) In Rückſicht ihrer Geſundheit und perſönlichen Exiſtenz. B) In Rückſicht der häuslichen Ordnung. C) In Rückſicht des Eigenthums. V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl. VI. Geſchäftsgang.

Iſt der Polizey unter der Woche eine Polizeyerinnerung oder die Ausſchreibung eines verdächtigen Menſchen erforderlich, ſo wird dieſes gleich hinten im Blatte eingeſchaltet werden, und mithin in Zeiten zur Notitz des Publikums kommen.

Ueber den Inhalt ſelbſt ſagt der Hr. Herausgeber in ſeinem Vorberichte zum erſten Stücke Folgendes: „Wir, die wir die Dinge beſtändig vor Augen ſehen, und beſtändig damit umgehen, finden vieles nicht ſo bemerkenswerth, als es doch in der Natur der Sache iſt, wir glauben, weil wir es wiſſen, ſo werden es unſere Nachkommen auch wiſſen, und durch dieſen Glauben entgeht der Sitten-Gebräuche- und Zeitgeſchichte manche nützliche Bemerkung. Wem es wirklich darum zu thun iſt, daß es ſeinen Mitmenſchen wohl ergehe, der weiß nur zu gut, daß nichts ſo unbedeutend ſcheinendes aus Menſchen-Kopf und Händen gegangen iſt, das nicht nach und nach ein nützliches Flämmlein angezündet hat, während derjenige, der aus Stahl und Stein den erſten Funken herausgeſchlagen, und vielleicht nachläßig genug auf einen verdorrten Schwamm geſchleudert hatte, lange im Staube vergeſſen war, — der weiß nur zu gut, ſage ich, daß alles, was die Menſchen umgiebt, und was ſie mit ihren Sinnen ſehen, und begreifen, durch das beſtändige unwillkührliche Anſehen, und durch den fortgeſetzten Gebrauch mehr oder weniger einen Einfluß auf ihre Bildung, und mithin auch auf ihre Glückſelig-

keit habe. Kunſtkenner kaufen nicht ſelten um Tauſende einen ägyptiſch oder griechiſchen Stein, auf welchem der Hausrath dieſer Völker abgebildet iſt. Auch wir dürfen glauben, daß bey dem beſtändigen Fortſchreiten der Zeit manches, was wir jetzt als alltäglich anſehen, unſern Nachkommen ganz fremd, oder ganz unbegreiflich vorkommen werde. Unſere Kindeskinder werden ſchon nicht mehr glauben wollen, was wir ſelbſt mit eignen Augen geſehen haben und ſchon jetzt kennen wir Metiers nicht mehr, die noch vor 200 Jahren in der Bürgermatrikel von München ſtanden. Dieß die Veranlaſſung der Kupfer=Beylage. — Ich werde, wie bis hieher in den Nachrichten immer gleich kurz und gedrängt bleiben. Es ſollte mir nicht ſchwer ſeyn, über manchen Artikel einen halben Bogen voll, wahr und gründlich zu ſagen; — allein, wer die Sache zu würdigen weiß, verſteht mit zwey Worten, wohin ſie führen ſoll, und wird nach ſeiner eigenen Ueberzeugung den geeigneten Gebrauch zu machen wiſſen. — Es ſey alſo nur, was den Greiſen auf den Gebürgen ihre Hebſtecken ſind, an welchen ſie die Jahre, die ſie durchlebt, und die Schickſaale, die ſie beſtanden haben, durch verſchiedene Schnitte in das Holz bezeichnen, — eine trockne Kronik, ein ſtiller Fingerzeig."

Jedem Blatte wird ein Kupferſtich beygelegt, welcher auf einer halben Quartſeite eine Reihe Häuſer nebſt ihren Numern von München, wie ſie dermalen beſtehen, gezeichnet darſtellt, ſo, daß nach und nach jeder Einheimiſche und Fremde alle Häuſer von München in ihren Umriſſen getreu abgebildet erhält. Die untere Hälfte dieſer Quartſeite wird jedesmal eine andere Merkwürdigkeit oder einen Koſtüm aus München enthalten. Die Erklärung des beygelegten Kupfers wird in jedem Blatte ſelbſt zu finden ſeyn.

Von dieſer Ueberſicht erſcheint wochentlich, und zwar am Samſtage Nachmittags ein halber Bogen von dem nämlichen Format und Papier, wie dieſe Ankündigung iſt. Die erſten drey Stücke ſind bereits erſchienen. Die denſelben beygelegten Kupfer enthalten: die Anſicht des Iſar=, Sendlinger= und Carlsthors innerhalb der Stadt nebſt den daran ſtoſſenden Häuſern. Als Koſtüm iſt dem erſtern ein Schanzwagen, worauf die Bräuer ihr Märzenbier in die Märzenkeller führen, nebſt zwey Bräuern und einigen Bräuknechten; — dem zweyten ein Holzſchlitten nebſt einem Münchner Holzmeſſer, Holzhacker und einer Holzträgerinn, und dem dritten ein Bauer beygefügt, welcher Salzfäſſer in die Salzſtädel führt, welche Bauern man Salzſcheibenbauern nennt. — Die vom Monat Jäner noch rückſtändigen Blätter werden in der Folge nachgetragen. Der Subſcriptionspreis für den ganzen Jahrgang iſt 5 Gulden Reichswährung. Hier in München kann man beym Unterzeichneten ſubſcribiren. Auswärtige können ſich an die ihnen zunächſt gelegenen Poſtämter wenden, von welchen ſie den Jahrgang um 6 Gulden erhalten. Die Bezahlung iſt halbjährig, und wird 14 Tage vor Ausgang deſſen entrichtet. Eintreten kann man zu jeder Zeit; aufkünden kann man nur 4 Wochen vor Ende des Jahrs.

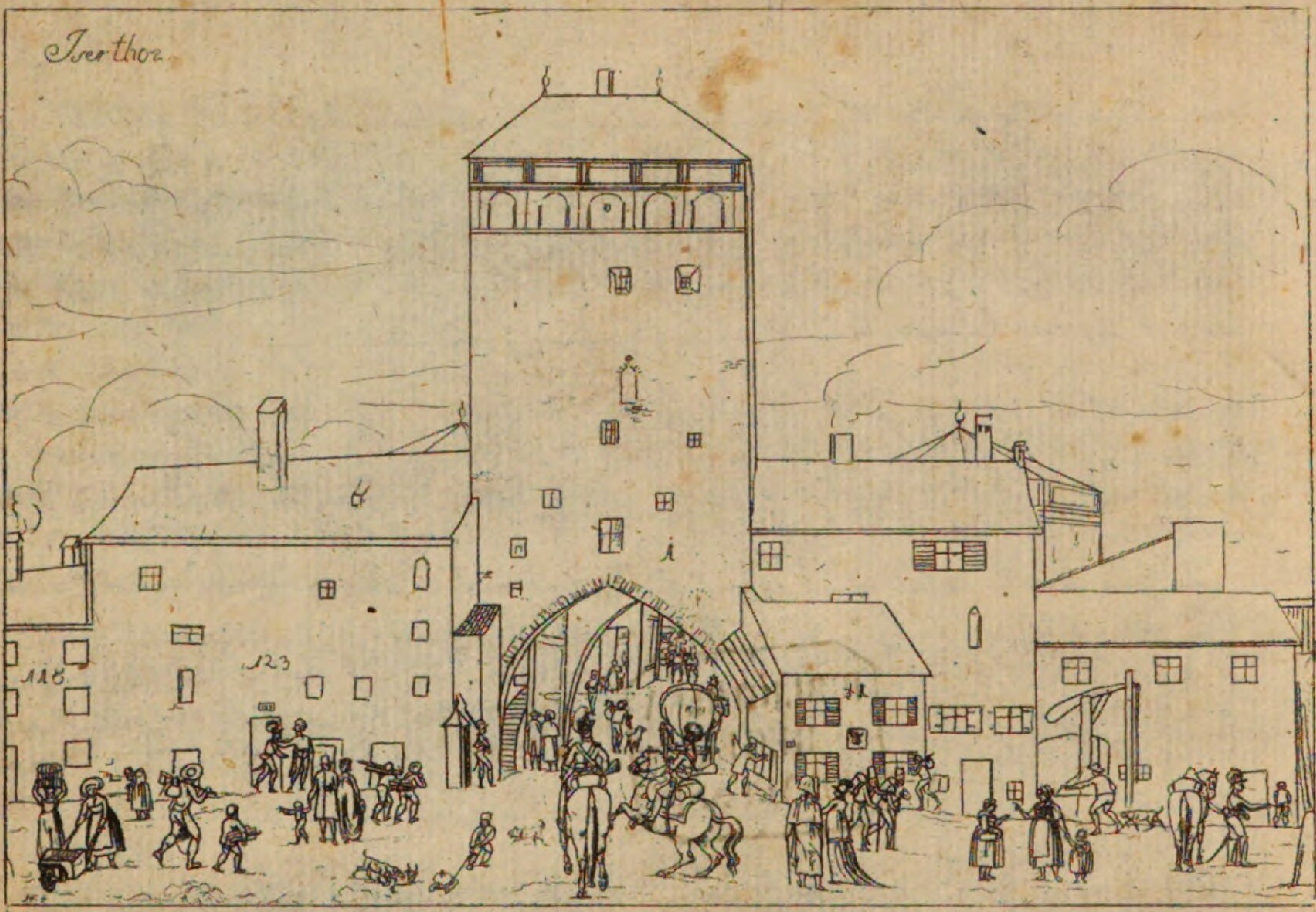
München den 26ten Hornung 1805.

Joſeph Zängl,
Bürger und Buchdrucker.

In meinem Verlage iſt auch erſchienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Der Wegweiſer von München, ein Handbuch für Einheimiſche und Fremde, mit 12 Kupfern. Es enthält nebſt vielem andern Angenehmen und Nützlichen die Vergleichung des franzöſiſch= rußiſch= und jüdiſchen Kalenders, — ein genaues und richtiges Verzeichniß aller inländiſchen Jahrmärkte, — den Poſtkurs durch Baiern nach allen Richtungen, — eine alphabetiſche Darſtellung aller höchſten und hohen Behörden, Einrichtungen, Künſte, Gewerbe, und aller übrigen Merkwürdigkeiten von München. Er koſtet im ſteifen Deckel mit Schuberfutteral auf ordinär Papier 1 fl. 12 kr., auf Schreibpapier 1 fl. 24 kr., auf Velinpapier 1 fl. 48 kr.

1.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS


Iserthor

N. 1.

Münchner Polizey=Ueberſicht.

I. Samſtag den 9ten Hornung 1805.

Vorbericht.

Verfloſſenes Jahr habe ich angefangen, die Reſultate deſſen, was durch die hieſige Polizeydirektion geleiſtet worden iſt, monatlich aufzuſtellen, und in das Strobliſche Intelligenzblatt einrücken zu laſſen. — Mehrere ſachkündige Männer haben dieſe Arbeit nicht überflüßig gefunden, indem die darin in ſyſtematiſcher Ordnung aufgeſtellten Gegenſtände für die Geſchichte von München in der Folge eben ſo wahre, als gedeihliche Materialien liefern, und demjenigen, der über Polizey=Verbeſſerungen nachdenkt, hinlänglichen Stoff zum Vergleichen gewähren. Andere haben auch gewünſchet, dieſe Polizey=Ueberſichten für ſich allein zu ſammeln, und ich habe mich nicht ſelten in Verlegenheit gefunden, die fehlenden Exemplare zu erſetzen. — Aus dieſer Urſache habe ich mich nach erhaltener Erlaubniß entſchloſſen, dieſe Polizey=Ueberſicht dem Publikum in wochentlichen Blättern mitzutheilen, welche bey dem Bürger und Stadtbuchdrucker Zängl das Blatt um 6 kr. werden zu haben ſeyn. — Die in dieſem Jahre bereits vorübergegangenen Wochen werde ich nachtragen. — Der Inhalt dieſes Blattes wird der nämliche ſeyn, wie er bis jetzt in der bekannt gemachten Polizey=Ueberſicht begriffen war. Iſt der Polizey unter der Woche eine Polizeyerinnerung, oder die Ausſchreibung eines verdächtigen Menſchen erfoderlich, ſo wird dieſes gleich hinten im Blatte eingeſchaltet werden, und mithin in Zeiten zur Notiz des Publikums kommen. — Jedes Blatt wird auf einer halben Quartſeite eine Reihe Häuſer, wie ſie dermalen beſtehen, gezeichnet enthalten, ſo daß nach und nach alle Häuſer von München in ihren Umriſſen dargeſtellt erſcheinen werden. Die untere Hälfte dieſer Quartſeite wird jedesmal eine andere Merkwürdigkeit, oder einen Koſtüm aus München enthalten. — Wir, die wir die Dinge beſtändig vor Augen ſehen, und beſtändig damit umgehen, finden vieles nicht ſo bemerkenswerth, als es doch in der Natur der Sache iſt, wir glauben, weil wir es wiſſen, ſo werden es unſere Nachkommen auch wiſſen, und durch dieſen Glauben entgeht der Sitten=Gebräuche=und Zeitgeſchichte manche nützliche Bemerkung. Wem es wirklich darum zu thun iſt, daß es ſeinen Mitmenſchen wohl ergehe, der weiß nur zu gut, daß nichts ſo unbedeutend ſcheinendes aus Menſchen=Kopf und Händen gegangen iſt, das nicht nach und nach ein nützliches Flämmlein angezündet hat, während derjenige, der aus Stahl und Stein den erſten Funken herausgeſchlagen, und vielleicht nachläßig genug auf einen verdorrten Schwamm geſchleudert hatte, lange im Staube vergeſſen war, — der weiß nur zu gut, ſage ich, daß alles, was die Menſchen umgiebt, und was ſie mit ihren Sinnen ſehen, und begreifen, durch das beſtändige unwillkührliche Anſehen, und durch den fortgeſetzten Gebrauch mehr oder weniger einen Einfluß auf ihre Bildung, und mithin auch auf ihre Glückſeligkeit habe. Kunſtkenner kaufen nicht ſelten um Tauſende einen ägyptiſch oder griechiſchen Stein, auf welchem der Hausrath dieſer Völker abgebildet iſt. Auch wir dürfen glauben, daß bey dem beſtändigen Fortſchreiten der Zeit manches, was wir jetzt als alltäglich anſehen, unſern Nachkommen ganz fremd, oder ganz unbegreiflich vorkommen werde. Unſere Kindeskinder werden ſchon nicht mehr glauben wollen, was wir ſelbſt mit eignen Augen geſehen haben und ſchon jetzt kennen wir Metiers nicht mehr, die noch vor 200 Jahren in der Bürgermatrikel von München ſtanden. Dieß die Veranlaſſung der Kupfer=Beylage. — Ich werde, wie bis hieher in den Nachrichten immer gleich kurz und gedrängt bleiben. Es ſollte mir nicht ſchwer ſeyn, über manchen Artikel einen halben Bogen voll, wahr und gründlich zu ſagen; — allein, wer die Sache zu würdigen weiß, verſteht mit zwey Worten, wohin ſie führen ſoll, und wird nach ſeiner eigenen Ueberzeugung den geeigneten Gebrauch zu machen wiſſen. — Es ſey alſo nur, was den Greiſen auf den Gebürgen ihre Hebſtecken ſind, an welchen ſie die Jahre, die ſie durchlebt, und die Schickſaale, die ſie beſtanden haben, durch verſchiedene Schnitte in das Holz bezeichnen, — eine trockne Kronik, ein ſtiller Fingerzeig.

Anton Baumgartner,
churfürſtl. Polizeydirektor von München.

Geſtorbene

im Monate Dezember 1803 und 1804, nach dem Alter, Geſchlechte und den Krankheiten abgetheilt.

Krankheit.	Jahrgang.	Von Geburt bis 1 Jahr.		Von 1 bis 5 Jahr.		Von 5 bis 10 Jahr.		Von 10 bis 20 Jahr.		Von 20 bis 30 Jahr.		Von 30 bis 40 Jahr.		Von 40 bis 50 Jahr.		Von 50 bis 60 Jahr.		Von 60 bis 70 Jahr.		Von 70 bis 80 Jahr.		Von 80 bis 90 Jahr.		Von 90 bis 100 Jahre.		Summa.		Beyde Geſchlechter zuſammen nach den Krankheiten.
		M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	
Entzündung . .	1803	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	2	3
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Blattern . . .	1803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1804	2	2	6	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	14
Scharlach und Frieſel	1803	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
	1804	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Hebe	1803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1804	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Nervenfieber . .	1803	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	5
	1804	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	7
Convulſionen, Fraiſen, Gichter u. d. gl. .	1803	6	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	13
	1804	8	9	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	10	18
Verhärtung, Krebs	1803	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	6
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	4	5
Schleichende Fieber, Abzehrung . .	1803	4	5	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	7	8	15
	1804	7	7	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	4	2	1	1	—	1	—	2	—	—	—	—	15	13	28
Lungenſucht . . .	1803	—	—	—	—	1	—	1	1	1	2	—	—	—	1	1	1	—	—	2	1	—	—	—	—	6	6	12
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	4	3	7
Waſſerſucht . .	1803	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	2	4	1	1	2	1	1	—	—	1	—	—	7	11	18
	1804	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	2	—	—	2	—	1	—	1	—	—	7	7	14
Schlagfluß . . .	1803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	1	2	3
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	1	2	—	1	—	—	4	4	8
Schwäche . . .	1803	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
	1804	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	4	7

Gelbſucht . . .	1803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1804	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Entkräftung . . .	1803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	3	—	3
	1804	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	4	—	—	4	6	10
Brand	1803	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Folgen organiſcher Verletzung . . .	1803	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Kolik	1803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Blutſturz . . .	1803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Erſtickung von Kohlendampf . . .	1803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Nothgetaufte Kinder	1803	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3.
	1804	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	4
Summa . . .	1803	15	17	1	2	2	2	2	3	4	5	2	2	4	6	5	5	2	3	5	3	2	2	1	—	45	50	95
	1804	27	29	8	6	—	1	—	1	5	4	4	3	9	5	7	3	2	5	3	8	1	7	—	—	66	72	138
Beyde Geſchlechter zuſamm nach dem Alter	1803	32		3		4		5		9		4		10		10		5		8		4		1		95		
	1804	56		14		1		1		9		7		14		10		7		11		8		—		158		

Polizey = Ueberſicht vom Monat Dezember 1804.

I. Verhältniß der Menſchenzahl.

§. 1. Im Monate Dezember 1803 wurden hier 14 Paar getraut; geboren wurden in dieſem Monate 58 männl. und 53 weibl. Geſchlechts, zuſammen 111. — Im Jahre 1804 hingegen wurden in eben dieſem Monate 9 Paare getraut; geboren wurden 60 männl. und 52 weibl. Geſchlechts, zuſammen 112.

§. 2. In der obenſtehenden Tabelle iſt die Zahl der Verſtorbenen vom Monate Dezember 1804 in Vergleichung mit denen vom Monate Dezember 1803 angezeigt.

§. 3. Im Jahre 1803 ſind in dieſem Monate 666 heuer 1731 nach München gekommene Fremde auf der Polizey angezeigt worden.

§. 4. Im Jahre 1803 ſind in dieſem Monate 855 heuer aber 750 Wägen mit Polizey Thorzetteln aus der Stadt abgereiſet.

§. 5. In dieſem Monate haben 191 Perſonen Aufenthaltskarten für München bekommen.

§. 6. In dieſem Monathe ſind 6 gelegte Kinder von der Polizey in öffentliche Anſtalten empfohlen worden.

II. Sorge für Reinlichkeit, Schönheit, und Bequemlichkeit der Stadt, die dieſe Menſchenzahl bewohnt.

§. 7. In dieſem Monate wurde zu miethen und zu vermiethen geſucht, 13 Wohnungen 64 Zimmer, 1 Gewölbe, 1 Keller, 3 Stallungen, und 1 Garten.

§. 8. In dieſem Monathe ſind 6 Waldſchragen, 1 Bretterfuhr, 102 Kohlen-Ladungen auf dem Abrecher der Iſar zur weitern Verführung durchgelaſſen worden, weil keines der hieſigen Bauämter derſelben bedurfte.

§. 9. Die Polizey verfügte an einen abgegrabenen Platze auf den vormaligen Kapuzinergraben einen ordentlichen Fußſteig nebſt Geländer.

§. 10. Es wurde durch freywillige Fuhren fortgefahren, den Max Joſeph Platz mit Kies und feinem Sande zu überführen.

§. 11. Denjenigen, welche künftiges Frühjahr zu bauen gedenken, wurden ſichere Plätze zu Unterbringung ihrer Baumaterialien — ohne die öffentliche Paſſage zu hemmen — angewieſen.

§. 12. Durch unpartheyiſchen Augenſchein wurde bewirkt, daß ein Haus, welches einzuſinken drohte, noch zu rechter Zeit geſtützt wurde.

§. 13. Dem Eingefrieren der Bäche wurde während der ſtarken Kälte in dieſem Monate durch ſorgfältige Zuſammenwirkung der Hof- und Stadt-Waſſerbau-Direktion beſtens geſteuert.

§. 14. Es iſt in dieſem Monathe wiederholt in einem Hauſe Feuer ausgekommen, weil man ſo willkührlich ohne Zuziehung der Werkverſtändigen Oefen ſetzt, und die kleinen Rohre an Balken vorbey in die Kamine führt. Dieſe Feuer ſind um ſo gefährlicher, weil dieſe Balken ſich nach und nach, ohne daß man es gewahr wird, verkohlen, und das Feuer ſehr leicht in die benachbarten Häuſer kommuniziren können.

§. 15. Die Polizey verhinderte, daß ohne ihren Vorwiſſen keine neuen Planken geſetzt wurden, indem nicht ſelten damit willkührlich herausgefahren, und der Weg des Publikums geſchmählert wird.

§. 16. Die Polizey drang auf Deckung mehrerer unmittelbar an den Häuſern liegenden Miſtgruben, die nicht ſelten ſo unvorſichtig offen gelaſſen werden.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A) In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 17. Verhältniß der Schrannenzufuhr im Monat Dezember.

Getreider.	1803.					1804.					Verhältniß gegen 1803.							
	Schäffel.	um		Geldbetrag.		Schäffel.	um		Geldbetrag.		Mehr oder weniger		Theurer/ oder wohlfeiler.			Mehr oder weniger des Geldbetrags.		
		fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.	Schäffl.			fl.	kr.		fl.	kr.
Weitzen .	4669	20	39½	96453	45½	4194	28	30⅙	119540	39	w.	475	Theurer.	7	50⅔	Mehr.	23086	53½
Korn . .	4332	15	50	54340	—	3474	22	13 1/7	77188	58 2/7	m.	42		6	23 1/7		22848	58 5/7
Gerſte .	6753	11	46	79460	18	7465	15	9	113094	45	m.	712		3	23		33634	27
Haber .	2121	6	2	12796	42	1991	7	25½	14783	10½	w.	130		1	23½		1986	28½
Summa.	16975			243050	45½	17124			324607	32 11/14	m	149					81556	47 2/7

Erklärung der Kupfer-Beylage.

Nro. 1. iſt der Iſarſtadtthurm mit Wohnungen für Beſoldete von der Stadt. 1 1/2 gehört der Stadt, und wird vom Stadtzollner bewohnt. Dieſe beyden Häuſer gehören ins Anger-Viertel. — 118. gehört der Stadt, und befindet ſich die Werkſtätte eines Meſſerſchmieds und Schloſſermeiſters darin. 123 gehört ebenfalls der Stadt, und wird vom Stadtwagner bewohnt. Dieſe beyden Häuſer gehören in das Graggenauer-Viertel. — — Unten iſt ein Schauzwagen angebracht, worauf die Bräuer das Märzenbier in die Märzenkeller auf den Gaſteig führen, woſelbſt es in ledernen Schläuchen in den Keller gelaſſen wird.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

II. Samſtag den 16ten Hornung 1805.

Fortgeſetzte Ueberſicht vom Monat Dezember 1804.

In Betreff der Lebensmittel und zwar a) in Rückſicht des Brodes.

§. 17. In dieſem Monathe ſind auf der Schranne gekauft worden, um ſelbes außer Land zu führen: 243 Schäffel Waitzen, 264 deto Korn, 59 deto Gerſte, 68 deto Erbſen, 2 deto Hanfkörner, 73 deto Leinſamen.

§. 18. Verhältniß des Brodgewichtes in dieſem Monate.

Brodgattungen.	1803.		1804.		Gegen 1803. ſchwerer oder geringer.		
	℔	Loth.	℔	Loth.		℔	Loth.
Kreutzerſemmeln und Spitzweckeln . . .	—	4½	—	3½	Geringer.	—	1
Kreutzerlaibeln	—	7	—	5¼		—	1¾
Groſchenwecken	—	13½	—	10½		—	3
Derley vom Röggeltaig	—	21	—	15¾		—	5¼
8 Kreutzer-Laib	2	10	1	23		—	19
16 „ „ derley	4	20	3	14		1	6

§. 19. Ein Bäck hat ſein Meiſterſtück gemacht.

§ 20. Verhältniß des Preiſes für Mehl und Hülſenfrüchte.

Mehlgattungen und Hülſenfrüchte.	1803. 1 Viertel.		1803. 1/32 ger.	1804. 1 Viertel.		1804. 1/32 ger.	Theurer oder wohlfeiler. Viertl.			1/32 ger.
	fl.	kr.	kr.	fl.	kr.	1/32 ger.		fl.	kr.	kr.
Muadmehl	2	4	7¾	2	36	9¾	th.	—	32	2
Semmelmehl	1	40	6¼	2	12	8¼	th.	—	32	2
Weitzenmehl	1	24	5¼	1	56	7¼	th.	—	32	2
Einbrennmehl	1	8	4¼	1	40	6¼	th.	—	32	2
Riemiſch	1	12	4½	1	36	6	th.	—	24	1½
Backmehl	1	8	4¼	1	30	5⅝	th.	—	22	1⅜
Nachmehl	—	23	1½	—	32	2	th.	—	9	—½
Grieß feiner	3	8	11¾	3	28	13	th.	—	20	1¼
„ „ ordinär	2	36	9¾	2	56	11	th.	—	20	1¼
Gerſten feine	5	—	18¾	5	40	21¼	th.	—	40	2½
„ „ mittere	3	44	14	4	16	16	th.	—	32	2
„ „ ordinär	3	—	11¼	3	24	12¾	th.	—	24	1½
Hühnlmehl	1	—	3¾	1	8	4¼	th.	—	8	—½
Erbſen ſchöne	1	40	6¼	1	50	7	th.	—	10	—¾
„ „ mittere	1	24	5¼	1	34	6	th.	—	10	—¾
Breun	4	12	15¾	3	28	13	w.	—	44	2¾
Linſen	1	40	6¼	1	40	6¼	—	—	—	—
Haiden	1	—	3¾	1	—	3¾	—	—	—	—
Hanf	1	45	6¾	1	45	6¾	—	—	—	—

2

b) In Rückſicht der Getränke.

§. 21. Verhältniß des Preiſes für die Getränke.

	Gattungen der Getränke.	1803. fl.	1803. kr.	1804. fl.	1804. kr.	Theurer oder wohlfeiler.	fl.	kr.
	1 Maaß braunes Bier	—	—	—	4	—	—	—
	1 " " weißes	—	—	—	6	—	—	—
im Durchſchnitte.	1 " " Brandwein.	—	—	—	18	—	—	—
im Durchſchnitte.	1 " " Eſſig	—	—	—	$4\frac{1}{2}$	—	—	—
im Durchſchnitte.	1 " " Meth	—	—	—	29	—	—	—
im Durchſchnitte.	1 " " Honig	—	—	1	12	—	—	—
	1 " " Milch	—	—	—	4	—	—	—
	1 " " Rahm	—	—	—	14	—	—	—
	1 " " Baierwein	—	—	—	18	—	—	—
	1 " " Weineſſig	—	—	—	20	—	—	—

§. 22. Es wurde darauf gehalten, daß das Bier nicht über dem von der churfürſtlichen Landes-Direction feſtgeſetzten Satz verkauft werde.

§. 23. Man beſtand darauf, daß keine Weine im Großen anders als von dem Weinſtadl verkauft wurden.

§. 24. Die Polizey ſorgte für richtige Bezahlung der den Bräuern wegen dem frühern Biereinſieden auferlegten Taxen.

c) In Rückſicht des Fleiſches.

§. 25. Hiemit folgt das Verhältniß des in den hieſigen öffentlichen Metzgen geſchlachteten Viehes, mit Ausſchluß der Regiments-Metzger und bürgerlichen Köche.

Fleiſchgattungen.	1803. Stück.	1803. à kr. pr. ℔	1804. Stück.	1804. à kr. pr. ℔	Verhältniß gegen 1803. Mehr oder weniger.	Stück.	Theurer oder wohlfeiler. à kr	pr ℔.
Ochſen und Rinder	639	—	657	13	m.	18	—	—
Kälber.	2581	—	2871	11	m.	290	—	—
Lämmer (werden zu halb od. Vierteln verk.)	895	—	836	—	w.	59	—	—
Schafe.	720	—	1178	10	m.	458	—	—
Schweine	232	—	266	15	m.	34	—	—
1 ℔. geſelchtes Ochſenfleiſch	—	—	—	20	—	—	—	—
1 ℔. " " " Kalbfleiſch	—	—	—	16	—	—	—	—
1 ℔. " " " Schweinfleiſch	—	—	—	30	—	—	—	—
1 Stück " " Zunge	—	—	—	48	—	—	—	—
Summa	5067		5808		m.	741		

§. 26. Auf die oft ſo ſchnell verkauft werdenden Kühe wurde wegen ihrer Geſundheit gute Aufſicht gepflogen.

d) In Rückſicht der übrigen Lebensmittel.

§. 27. Verhältniß des Preiſes der Viktualien.

Viktualien.	1803. ℔ oder Stück.	um fl.	um kr.	Geldbetrag fl.	Geldbetrag kr.	1804. ℔ oder Stück.	um fl.	um kr.	Geldbetrag fl.	Geldbetrag kr.	Verhältniß gegen 1803. Mehr oder weniger.	℔ oder Stücke	Theurer oder wohlfeil.	kr.	M. od. weniger des Geldbetrags.	fl.	kr.
Schmalz	47940	—	$26\frac{3}{4}$	21373	15	41307	—	$25\frac{3}{4}$	17731	$52\frac{3}{4}$	w	6633	w.	1	w.	3641	$22\frac{1}{4}$
Körbelbutter . .	—	—	—	—	—	2494	-	$31\frac{1}{2}$	1309	21	—	—	—	—	—	—	—
Birgbutter . . .	13952	—	$30\frac{1}{2}$	7092	16	18002	—	$22\frac{7}{8}$	6863	$15\frac{3}{4}$	m.	6544	w	$3\frac{5}{16}$	m.	1080	$20\frac{3}{4}$
Körbeleyer } à 4 kr.	—	—	—	—	—	14940	$2\frac{1}{3}$ St.		398	40	—	—	-	—	—	—	—
Truchenener } à 4 kr.	554636	3 St.		12325	$14\frac{5}{8}$	513160	$3\frac{1}{2}$ St.		9774	$28\frac{4}{7}$	w	26536	-	—	w.	2152	$6\frac{3}{56}$
Hennen	1316	—	$25\frac{1}{2}$	559	18	1529	—	20	509	40	m	213	w.	$5\frac{1}{2}$	w.	49	38
Hühner	2957	—	$23\frac{5}{8}$	1164	$19\frac{1}{8}$	2526	—	20	842	—	w	431	w.	$3\frac{5}{8}$	w	322	$19\frac{1}{8}$
Stückeln	494	1	$31\frac{3}{4}$	755	$24\frac{1}{2}$	590	1	$19\frac{1}{5}$	778	48	m.	96	w	$12\frac{11}{20}$	m.	23	$23\frac{1}{2}$
Kapaunen . . .	968	1	$8\frac{3}{8}$	1103	7	1118	—	$42\frac{1}{4}$	787	$15\frac{1}{2}$	m.	150	w	$26\frac{1}{8}$	w.	315	$51\frac{1}{2}$
Gänſe	4020	1	$13\frac{1}{2}$	4924	30	5466	1	10	6377	—	m.	1446	w	$3\frac{1}{2}$	m.	1452	30
Das Junge d. Gänſe	4020	—	$23\frac{3}{8}$	1566	$7\frac{1}{2}$	5466	—	$22\frac{1}{3}$	2034	34	m	1446	w.	$1\frac{1}{24}$	m.	468	$26\frac{1}{2}$
Enten	1275	—	$47\frac{1}{8}$	1001	$24\frac{3}{8}$	1864	—	$36\frac{1}{4}$	1126	10	m.	589	w.	$10\frac{7}{8}$	m.	124	$45\frac{5}{8}$
D. Junge d. Enten	1275	—	$8\frac{1}{2}$	180	$37\frac{1}{2}$	1864	—	$7\frac{1}{2}$	233	—	m	589	w.	1	m.	52	$22\frac{1}{2}$
Tauben	374	—	$14\frac{1}{4}$	88	$49\frac{1}{2}$	332	—	$12\frac{1}{5}$	67	$30\frac{2}{5}$	w	42	w	$2\frac{1}{20}$	w.	21	19
Spanferkeln . .	680	1	5	736	40	516	1	$10\frac{15}{16}$	610	$3\frac{3}{4}$	w.	164	th.	$5\frac{15}{16}$	w	126	$36\frac{1}{4}$
Summa des Geldbetrages				52871	$3\frac{1}{2}$				49443	39					w.	3427	23

§. 28. Die Polizey konfiſcirte eine Parthie Butter wegen zu geringem Gewichte.

§. 29. Verhältniß der Fiſche und übrigen Lebensmittel.

Fiſche, Salz ꝛc.	1803 fl.	1803 kr.	1804 fl.	1804 fr	Theurer oder wohlfeiler. —	fl.	kr.
1 ℔ Karpfen	—	18	—	17	w.	—	1
— Hechten	—	30	—	29	w.	—	1
— Huchen	—	38	—	38	—	—	—
— Rutten	—	53	—	49	w.	—	4
— Forellen	—	58	—	58	—	—	—
— Aalfiſche	2	—	2	—	—	—	—
— Barben	—	14	—	15	th.	—	1
— Alten	—	13	—	13	—	—	—
— Waller	—	—	—	—	—	—	—
— Praxen	—	—	—	—	—	—	—
— Renghen	—	—	—	—	—	—	—
— Backfiſche	—	9	—	9	—	—	—
1 Viertl Krebſen . . .	—	20	—	16	w.	—	4
— Schnecken	—	—	—	12	—	—	—

Fiſche, Salz ꝛc.	1803 fl.	1803 kr.	1804 fl.	1804 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl	kr.
1 Wiedl Fröſche . . .	—	14	—	22	th	—	8
1 Stück Häring . . .	—	—	—	15	—	—	—
1 ℔ Salz	—	3	—	3	—	—	—
— Speiſekäs.	—	14	—	14	—	—	—
— Jochberger	—	16	—	16	—	—	—
— Schweitzer	—	22	—	22	—	—	—
1 Portion Stockfiſch .	—	—	—	5	—	—	—
— Sauerkraut. . . .	—	1	—	1	—	—	—
— Rübenkraut . . .	—	1	—	1	—	—	—
1 Mäßl Erdäpfel . . .	—	—	—	5	—	—	—
— baier. Rüben . .	—	—	—	5	—	—	—
— weiße Rüben . . .	—	—	—	3	—	—	—
— gelbe Rüben . . .	—	—	—	—	—	—	—
100 St. Krautköpfe .	—	—	—	—	—	—	—

§. 30. Im Jahr 1803 wurden in dieſem Monate 8930, heuer 12972 Portionen Rumfordiſcher Suppe ausgetheilt.

§. 31. Es wurde verfügt, daß die Bauern in Verkauf der Bauernkirchweihnudeln, die ſie zuweilen auf den Markt hereinbringen, nicht geſtört wurden.

§. 32. Verhältniß des Holzpreiſes.

Holzgattungen.	1803 fl.	1803 kr.	1804 fl.	1804 kr	Theurer oder wohlfeiler —	fl.	kr.
1 Klafter Buchenholz	7	18	7	18¾	theurer	—	—¾
— Birkenholz	6	9	0	15	theurer	—	6
— Ferchenholz	4	30	4	33¾	theurer	—	3¾
— Fichtenholz	4	30	4	26¼	wohlfeil	—	3¾

§. 33. Von der churfürſtl. Landesdirektion wurde das Geſuch um eine Bäckenkonceſſion abgewieſen.

B) In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten und der dazu dienenden Gewerbe, beſondern Künſte und Geſchicklichkeiten.

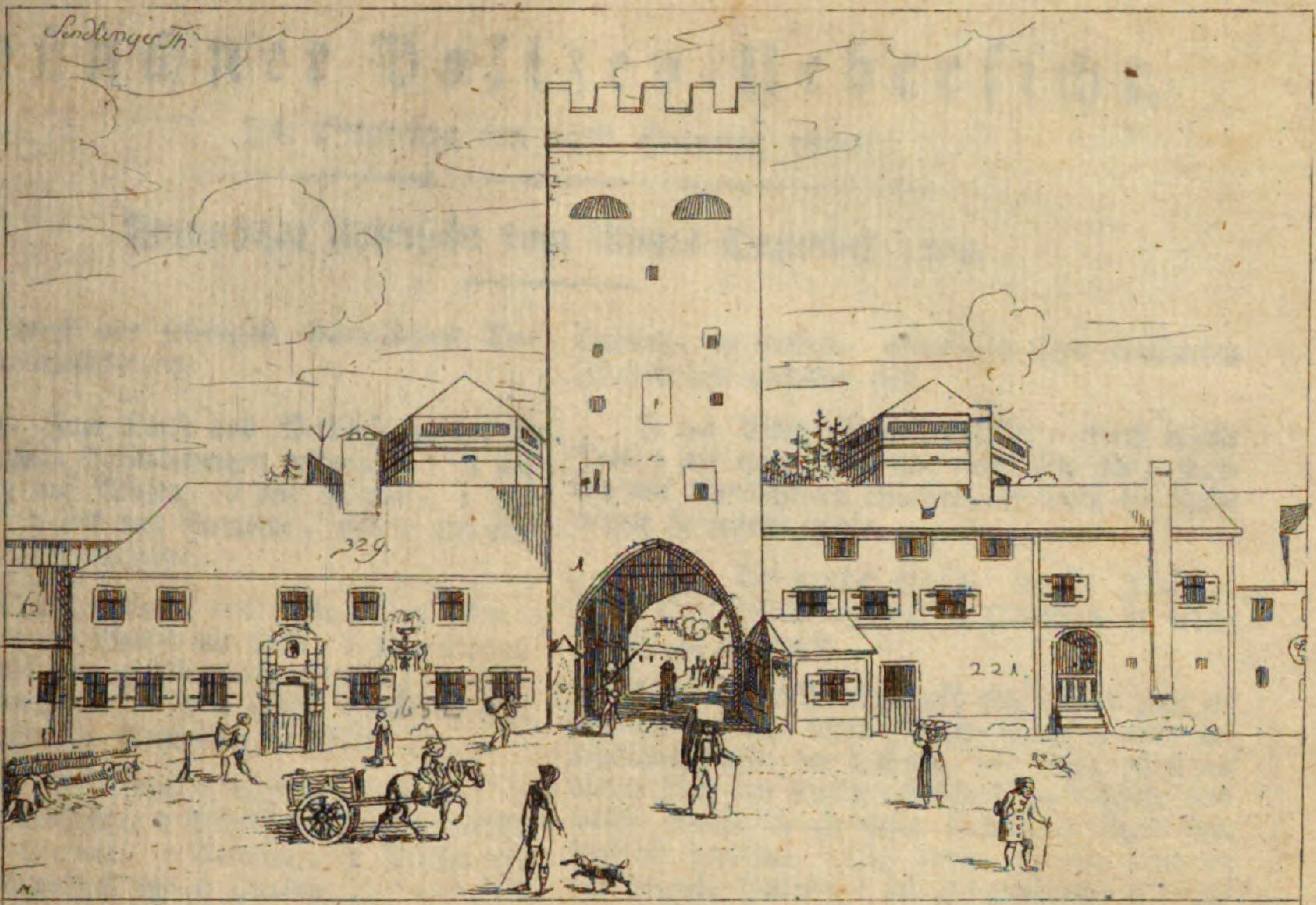
§. 34. Verhältniß des Preiſes anderer häuslichen Bedürfniſſe.

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1803 fl.	1803 kr.	1804 fl.	1804 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl.	kr.
1 ℔ Sohlenleder . . .	—	—	—	42	—	—	—
1 Haut Schmalleder . .	—	—	6	—	—	—	—
— Kalbleder	—	—	2	30	—	—	—
— Hirſchleder	—	—	14	—	—	—	—
— Bockleder.	—	—	7	—	—	—	—
1 Paar Schaffelle. . .	—	—	3	—		—	—
1 ℔ Unſchlittkerzen gegoſſene	—	—	—	34	—	—	—
— — gezohene . .	—	—	—	28	—	—	—
— — ordinäre. . .	—	—	—	27	—	—	—
— Seife	—	—	—	24	—	—	—
— Schmeer	—	—	—	28	—	—	—
— Baumöl	—	—	—	36	—	—	—
— Flachs mitterer. .	—	—	—	30	—	—	—
— — geringerer . .	—	—	—	20	—	—	—
— Werch	—	—	—	7	—	—	—
— weiſſes Wachs . .	—	—	1	44	—	—	—
— — gelbes. . . .	—	—	1	36	—	—	—
100 ℔ Stärke	—	—	20	—	—	—	—
— Hanf.	—	—	26	—	—	—	—
— Unſchlitt rohes . .	—	—	38	—	—	—	—
— — ausgelaſſenes.	—	—	43	—	—	—	—
— Leinöl	—	—	30	—	—	—	—
— Heu	—	—	1	20	—	—	—
— Stroh	—	—	1	8	—	—	—

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1803 fl.	1803 kr.	1804 fl	1804 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl	kr.
— Hopfen böhmiſcher	—	—	55	—	—	—	—
— — einheimiſcher	—	—	25	—	—	—	—
— Pech	—	—	15	—	—	—	—
— Landwolle.	—	—	58	—	—	—	—
— Weißgärberwolle .	—	—	50	—	—	—	—
1 Fuhr Lehm.	—	—	1	—	—	—	—
— Sand	—	—	—	45	—		—
1 Muth Kalk	—	—	8	24		—	—
1 Mäßl Gips.	—	—	—	3	—		—
100 Ziegelſteine. . . .	—	—	2	5	—	—	—
— Pflaſterſtückeln große	—	—	11	40	—	—	—
— — kleine . . .	—	—	8	20	—	—	—
1 gemeines Brett . . .	—	—	—	22	—	—	—
— Falzbrett	—	—	—	42	—	—	—
— Bodenbrett. . . .	—	—	2	12	—	—	—
— Wurf-oder Weinlatte	—	—	—	7	—	—	—
— Scharrlatte. . . .	—	—	—	10	—	—	—
100 Bodennägel ganze	—	—	—	44	—	—	—
— — halbe	—	—	—	30	—	—	—
— Bretternägel ganze	—	—	—	22	—	—	—
— — halbe	—	—	—	17	—	—	—
1000 Scharnägel . . .	—	—	1	4	—	—	—
— Lattennägel. . . .	—	—	1	20	—	—	—
— Schloßnägel ganze	—	—	1	50	—	—	—
— — halbe	—	—	1	20	—	—	—

Erklärung der Kupfer-Beylage.

Nro. 1. iſt der Sendlingerſtadtthurm, worinn der Peſtraucher wohnt. 221. Wohnung des Stadtzoll-Einnehmers, im Hackenviertel. — 329. Wohnung des Stadtbrunnmeiſters, vor deſſen Hauſe mehrere Teicheu gebohrt werden, gehört zum Angerviertel. — — Unten iſt ein Holzſchlitten angebracht, nebſt einem Holzmeſſer, einem Holzhacker und einer Holzträgerinn. Der Holzhacker hat die Hackenſchärfe im Futteral, und ſämmtliche ſind für den Winter mit groben Handſchuhen verwahrt.


Sendlinger Th.
329.
221.

N. 2.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

III. Samſtag den 23ten Hornung 1805.

Fortgeſetzte Ueberſicht vom Monat Dezember 1804.

In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten.

§. 35. Zum Kaufe und Verkaufe wurden in dieſem Monate Ankündigungen ausgegeben: 3 auf Häuſer, 3 auf Wieſen, 1 auf Meubel, 1 auf Stickerey, 1 auf eine Boutique, und 1 auf eine Tapezierers-Gerechtigkeit.

§. 36. Als verloren wurden in dieſem Monate angegeben: 1 Beutel mit Geld, 1 ſilb. Sporn, 1 Einſchreibbuch, 3 Uhren, 4 Hemder, 2 Stöcke, 1 Schnupftuch, 1 Pack ſeidene Flecke, 3 ſilb. Schuhſchnallen, 1 Regendach, 1 Gilet.

§. 37. Als gefunden wurden angegeben: 1 Kind, 2 Handſchuhe, 8 Schlüſſeln, 1 Thürſchnalle, 1 Schäffel Waitzen, 1 Radſchuh, 1 Ridikul mit Geld, 1 Regendach und 6 Hunde.

§. 38. Mit Conceßionsgeſuchen wurden von hoher Landesdirektion abgewieſen: 1 Knopfmacher, Schuſter und Pomadehändler; — hingegen wurden damit begnadigt: ein Seidenbandfabrikant, ein Filzſchuhverfertiger, ein Bilderhändler und Tuchmacher.

§. 39. Die Polizey bewilligte gemeinſchaftlich mit dem Magiſtrat die Gerechtigkeits-Conceſſion eines Kaufmanns, Zinngieſſers, Lebenröſlers und Küchelbackers.

§. 40. Ein Tuchmacher, Weber und Schneider haben ihre Meiſterſtücke auf der Polizey vorgewieſen.

§. 41. Auf hohen Landesdirektions-Befehl wurde ein Bürſtenbinder und ein Bortenmacher außer hieſiger Stadt in hieſige Lade eingezünftet.

§. 42. Die Schneider erneuerten mit Vorwiſſen der Polizey ihre Ordnung, wie es mit den Tagſchneidergeſellen gehalten werden ſolle, damit letztere ſich dem Müßiggange nicht ergeben, richtig auf der Herberge ſchlafen, und in der handwerksmäßigen Ordnung bey der Arbeit bleiben.

§. 43. Das Schäfflerhandwerk wurde angewieſen, in ihren Handwerksgebräuchen in derjenigen Ordnung zu bleiben, welche in ihren ratifizirten Zunftartikeln enthalten ſind.

§. 44. Einige Schloſſergeſellen, durch welche Irrung auf einer Werkſtätte entſtanden war, wurden mit Kundſchaften entlaſſen, wodurch die Ruhe wieder hergeſtellt wurde.

§. 45. Es wurde erlaubt, die im Innlande verfertigten Roſenkränze hier in München in Commiſſion zu verkaufen.

§. 46. Der Nikolaimarkt war heuer zum erſtenmale auf dem Max-Joſeph-Platze in einer ordentlichen Reihe der Stände. — Man pflegt an dieſem Tage den Kindern Geſchenke zu machen, und wählt gewöhnlich zu dieſen Geſchenken kleine Bedürfniſſe derſelben. Auf dieſem Markte befanden ſich folgende Buden: 2 mit Ammergauer-Waaren, 2 mit Beſen, 2 mit Bauernkleidern, 4 mit Buchbinder- und 7 mit Briechler-Waaren, 2 mit baumwollenen Kleidern für Kinder, 3 mit Bändern, 5 mit Berchtesgadner-Waaren, 3 mit gemachten Blumen und Gewächſen, 2 mit Büchern, 1 mit Bildern, 1 mit Bretzen, 5 mit Kaſtanien, 1 mit Flaſchen, 2 mit Filzſchuhen, 1 mit Gläſern, 3 mit Geſchmeidmacher- und 1 mit Gips-Waaren; — 4 mit Hafnergeſchirre, 2 mit Halstüchern, 1 mit hölzernen Modellen der Bauerngeräthſchaften, 4 mit Hannswurſten, 3 mit Kleidern, 22 mit Krippel-Waaren, 4 mit Körben, 7 mit Kinderſchuhen, 1 mit Kinderkuchen, 4 mit Kämmen, 1 mit Kinderhäubchen, 1 mit ledernen Käppeln, 1 mit Kalendern, 1 mit Kaminfegern aus Zwetſchgen und Mandeln gemacht, 2 mit Miedern, 5 mit Lebzelten, 1 mit Lederer-Waaren, 2 mit Nähkiſſen, 13 mit Niklas—Nonnen—und Einſiedler-Bildern, 4 mit Nüſſen, 2 mit Nürnbergerlebkuchen, 8 mit Obſt, 2 mit Puppenkleidern, 3 mit papiernen Kommoden und Schachteln, 5 mit Puppen, 1 mit Puppenkutſchen, 1 mit Papierlaternen, 1 mit Puppenbetten, und Seſſeln, 1 mit Roſenkränzen und Skapulieren, 1 mit Regendächern, 1 mit roßhärnen Sohlen, 1 mit Riegelhauben, 3 mit Spängler- 1 mit Schaf-

wolls

1

woll- und Haſenhaar- und 4 mit Strumpfſtricker-Waaren, 2 mit ſächſiſchen mechaniſchen Stücken, 4 mit Schäferinnen-Puppen, 1 mit Schließbeuteln, 1 mit Spitzen, 1 mit Tobackspfeifen, Doſen und Schwämmen, 4 mit thönernen Figuren, 1 mit Vorſtecknadeln, 1 mit Vorſchriften, 1 mit Wäſche, 1 mit wollnen Schäfchen, 1 mit zinnernen Wandleuchtern, 2 mit wächſernen Kindern u. Köpfen, 6 mit Winterſchuhen, 1 mit Zinngießer-Waaren, 1 mit Zahnbürſten und Fingerhüten, und 16 mit Zuckerbäcker-Waaren — — übrigens, ohne daß es ſeit Jahr und Tag beſonders befohlen worden wäre, keine Kläubauſe.

C) In Betreff der Sorge für Arme und Bedürftige.

§. 47. In dieſem Monate wurden im Jahre 1803 502, heuer aber 351 Pfänder in Verſatz gegeben.

§. 48. In dieſem Monate wurde im Jahre 1803 19, heuer aber 16 Klafter Kaufholz im Kleinen an Bedürftige abgegeben.

§. 49. Dem Armeninſtitute wurden in dieſem Monate 33 Perſonen zur Kinderunterſtützung, Lehr- und Reiſegeld, Arbeit, Kleidung, Krankenhülfe, Allmoſen und Allmoſenvermehrung empfohlen.

IV. Sorge für die Sicherheit dieſer Menſchenzahl.

A) In Rückſicht ihrer Geſundheit und perſönlichen Exiſtenz.

§. 50. Erkrankte und verunglückte Menſchen wurden 9 in öffentl. Krankenhäuſern untergebracht.

§. 51. Durch den Polizey-Chyrurg Gleichauf wurden verfloſſenes Jahr 141, heuer aber 150 Chyrurgiſche Gegenſtände behandelt.

§. 52. Durch Rettung der Menſchen, die in das Waſſer gefallen ſind, haben ſich verdient gemacht: der Polizeydiener Zehntner und Stallknecht Vitus Eder.

§. 53. Man warnt vor dem Kohlendampfe in eingeſperrten Zimmern, indem ein Menſch in dieſem Monate daran erſtickt gefunden worden iſt.

§. 54. Einem unberechtigten Individuum wurde der Verkauf der Medizin unterſagt, und der ganze Vorrath abgenommen.

§. 55. Man ertheilte den Tünchern und Anſtreichern nur mit der größten Vorſicht die Erlaubniß, die nöthigen Gifte einzukaufen.

§. 56. Die unnöthigen Krankenbeſuche bey den Eliſabethinerinnen wurden beſtens eingeſchränkt.

§. 57. Man warnt Menſchen, die eine bedeudeutende Aenderung in ihrer Geſundheit empfinden, nicht noch in die ſehr eingeheizten Wirthsſtuben zu gehen, indem in dieſem Monate ein Menſch auf dieſe Art am Schlage geſtorben iſt.

§. 58. Ein Baum, der von der Höhe herabgefallen iſt, hätte beynahe Jemanden verunglückt.

§. 59. Durch das vernachläßigte Anebnen des Eiſes hat in dieſem Monate ein Mann den Fuß gebrochen.

§. 60. Man warnt wiederholt angeſpannte Kutſchen ſelbſt in Häuſern nicht ſo ohne Aufſicht ſtehen zu laſſen, indem aus einem Gaſthauſe ein ſolcher Wagen im Karriere herausgerennt iſt, ſo, daß eine Weibsperſon, die vorübergieng, nur durch die ſchnellſte Hülfe am Leben erhalten werden konnte.

B) In Rückſicht der häuslichen Ordnung.

§. 61. In dieſem Monate ſind als Dienſtgeſuche im Polizeyanfragsamte vorgekommen: 1 Baumeiſter, 1 Gärtner, 2 Schreiber, 5 Bediente, und 1 Kleiderputzer.

§. 62. In dieſem Monate wurden 71 Perſonen mit Domeſtikenkarten verſehen.

§. 63. In dieſem Monate wurden 10 ohne Erlaubniß ausgeſtandene Domeſtiken wieder in vorigen Dienſt zurückgeſchafft.

§. 64. Ein Vater wurde angehalten, die Pflichten der Erziehung gegen ſeine Tochter zu beobachten.

§. 65. Ein Mädchen, welches ohne Vorwiſſen ſeines Vaters aus einer Penſionsanſtalt entlaufen war, wurde auf höchſten Befehl wieder in die Anſtalt zurückgeführt.

§. 66. Einer Frau wurde der gerichtl. Todtenſchein ihres lange unwiſſend wo abweſend geweſenen Mannes verſchafft.

§. 67. Die Hausinnhaber werden angewieſen, wenn ſie ihren Miethsleuten die Miethe aufkündigen, dieſes nicht durch ihre Kinder ausrichten zu laſſen, indem die Miethsleute keineswegs verbunden ſind, dieſes anzunehmen.

§. 68. Eben ſo unfreundlich und ordnungswidrig iſt es, Dienſtbothen, welche man wegen Krankheit in ein Krankenhaus ſchickte, nach der Heilung nicht wieder aufzunehmen, um ihre Dienſtzeit auszu-

zuhalten. — Selbe werden dadurch gezwungen, ſich durch unmoraliſche Mittel ihren Unterhalt zu verſchaffen. — Man kann ſich während der Krankheit des Domeſtiken eine Perſon gleichſam in die Miethe einſtellen, die Koſt macht keinen Unterſchied, und die Belohnung muß ſich der kranke Domeſtik an ſeinem Lohne abziehen laſſen.

C) In Rückſicht des Eigenthums.

§. 69. Die Abreiſenden werden zu mehrerer Sicherheit mit Päſſen verſehen. In dieſem Monate war im J. 1803 die Zahl 429, heuer 594.

§. 70. In dieſem Monate ſind auf der Polizey Anzeigen geſchehen über einen Janker, Uhr, **Dreyfuß**, Geld, ſilbernen Schreibzeug, **Pferde**, Wäſche, Bett, **Bettfedern**, **Kleider**, Bleyteichen, **Unſchlitt**, **Kuh**, **Hacke**, **Silberzeug** und **Rad**-Diebſtahl, wovon das mit Schwabach-Gedruckte ganz oder zum Theil den Eigenthümern wieder ruckverſchafft worden iſt.

§. 71. Verfloſſenes Jahr wurden in dieſem Monate 716, heuer 1341 Perſonen durch die Polizey zu Verhaft gebracht. Darunter befanden ſich heuer 33 den verſchiedenen Criminalgerichten übergebene Diebe und 60 über die Gränze gelieferte Perſonen.

§. 72. Man ſuchte durch ausgeſtellte Poſten und beſtändiges Patrouilliren die Sicherheit in verſchiedenen öffentlichen Gebäuden allhier herzuſtellen.

§. 73. Man warnt wiederholt, auf die in die Miethe genommen werdenden Hausgärtner gute Obſicht zu haben. Die Polizey glaubt manche Veruntreuungen entdeckt zu haben.

§. 74. Mit ſtrenger Aufſicht auf die ausländiſchen fremden Münzen wurde fortgefahren.

§. 75. Ein Fremder, der in einem Gaſthauſe verſchiedene Nämen angegeben hatte, wurde nicht eher aus der Polizey-Aufſicht gelaſſen, als bis von deſſen Behörde hinlängliche Beglaubigung eintraf.

§. 76. Man warnt, den romanhaften Erzählungen fremder Perſonen, welche unterwegs betrogen oder geplündert worden zu ſeyn angeben, nicht ſo leicht zu trauen, ohne daß ſolche Perſonen gerichtliche Zeugniſſe von dem Orte aufzuweiſen haben, wo ihnen das Unglück geſchehen iſt. Solche Perſonen rechnen darauf, daß von weiten her gut zu erzählen ſey, und daß die Herzen der Menſchen ſich durch romanhafte Aufſtellung ſonderbar zuſammentreffender Umſtände leichter erweichen laſſen.

§. 77. Man warnt die Kundſchaften der Handwerkspurſche wohl zu unterſuchen, damit keine falſchen mitunterlaufen.

§. 78. Die ſtrenge Aufſicht in München auf die dienſtloſen Perſonen, dann die mit dem Landgerichte München kumulative vorgenommene Streifen hatten die nützliche Folge, daß zwar im Umkreiſe von einigen Stunden von hier einige Angriffe auf der Straſſe gewagt, jedoch nicht wiederholt wurden.

§. 79. Man warnt in öffentlichen Gäſſen und Plätzen leere groſſe Truchen ſtehen zu laſſen. Wie leicht kann ſich ein Menſch, der einen andern beraubt hat, vor der Wache darein flüchten.

§. 80. Die Polizey hat in dieſem Monate wieder einen Bauernwagen mit einem paar halberfrornen Pferden in Sicherheit gebracht. Wenn er nun entwendet worden wäre, hätte in der Meinung mancher Menſchen gewiß nur die Polizey Schuld daran getragen.

§. 81. Man brachte mehrere Jungen, die aus Mangel an Aufſicht ſich ſehr leicht der Dieberey hätten wiedmen können, in das Beſchäftigungshaus.

§. 82. Man verhinderte ernſtlich, daß man ſich nicht über geſtohlene Sachen, zerrüttete Ehen u. dgl. bey Kartenſchlägerinnen Raths erholle. Die Volkslehrer haben es dem Publikum ja oft genug geſagt und erklärt, daß es keine überirdiſchen Mittel gäbe, verborgne Dinge zu gründen. — Was ſolche Kartenſchlägerinnen zu wiſſen glauben machen wollen, ſind Kombinationen, welche ſie durch Horchen und Schwätzen oft aus der niedrigſten Hefe des Volkes zuſammenklauben, und dann gleichſam wie ihren Unrath zur Vergiftung des guten Namens und manches häuslichen Glückes wieder von ſich geben. Seht doch jene ſchmutzigen, rauchigen, mit den eckelhafteſten Geräthſchaften erfüllten, durch Katzen- und Hundefamilien verunreinigten Löcher an, wo dieſe Delphos-Prieſterinnen ſich auf den Dreyfuß ſetzen — und ihr werdet euch bey der erſten Anſicht überzeugen, was ihr zu hoffen habt.

§. 83. Die Polizey ſorgte nebſt dem kommandirten Militär für Ordnung unter der zuſammengelaufenen neugierigen Volksmenge bey Hereintransportierung des Gregori-Bauerns.

§. 84. Se. Churfürſtl. Durchlaucht unterſtützten großmüthig die gebeugten Eltern des unglücklichen Menſchen, an dem für einen begangenen Mord die Gerechtigkeit ein abſchreckendes Beyſpiel aufzuſtellen gezwungen war. — Der Pfarrer von der Au führte dieſe Eltern auf eigne Rechnung mehrere Meilen von München weg, um ſie zu tröſten. Das zur Exekution zahllos herbeygeſtrömte

Pub-

Publikum bewies durch deſſen Ordnung, dann durch deſſen Theilnahme an der Perſon des Verbrechers und Verabſcheuung des Verbrechens ſelbſt einen Takt, der ihm Ehre macht.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

§. 85 In dieſem Monate wurden 377 Bettler in Arreſt gebracht, und nach den aufgeſtellten Grundſätzen behandelt Durch dieſe ſtrenge Aufſicht wurde das Publikum an der Klöpfelsnacht nicht ſehr beunruhiget

§. 86. Den Muſikanten, welche ſich mit ihrer Muſik hauptſächlich nur auf den Bettel verlegen wollten, wurden die Patente abgenommen.

§ 87. Die Polizey arretirte einen alten, aber noch geſunden und friſchen Mann auf dem Bettel, der ſich aus Bosheit auf den Boden geſetzt hatte, und der es ſelbſt eingeſtand, dieß gethan zu haben, um das Mitleid der Menſchen gegen die Polizey zu reitzen.

§. 88. Man arretirte einen Tanzmeiſter, der an einem Adventstage ſeine Tanzſchule zum öffentlichen Tanze in die Wirthsſtube herabgezogen hatte.

§. 89. Man beſtand an den abgewürdigten Feyertagen ſelbſt durch militäriſche Exekution auf Oeffnung der Werkſtätte.

§ 90. Man hielt auf dem Verbothe, vor Weihnachten die angekleideten Figuren der heil. Familie auf Pränumeration von Haus zu Haus herumzutragen.

§ 91. Man konfiscirte eine Parthie verbothener ausländiſcher Kalender.

§. 92. Man vermochte einen Handwerksmann ſeinen Lehrjung ordentlicher zu behandeln.

§. 93. Man arretirte mehrere Perſonen wegen des verbothenen Würfelſpielens.

VI. Geſchäftsgang.

§. 94. Man ſchaffte höchſter Verordnung gemäß einem Individuo, das über ſeinen Grad auf der Ziviluniform getragene Unterſcheidungszeichen ab.

§. 95. Dieſe Polizey-Ueberſicht iſt das Reſultat von 550 Gegenſtänden, welche im Monat Dezember dieſes Jahres verhandelt worden ſind.

Für Bequemlichkeit und Sicherheit der drey Carnevalstäge ſind von der Polizey nachfolgende Maaßregeln getroffen worden:

1. Werden die Straſſen die drey Nächte hindurch beleuchtet ſeyn.

2. Sind alle Fackelträger mit rothen, von der Polizey geſtempelten Billets auf ihren Hüten verſehen, worauf ihr Ziffer ſteht. Wer von einem dieſer Fackelträger übel bedient wird, beliebe ſich die Ziffer zu merken, und auf der Polizey zu melden.

3. Täglich werden zum Dienſte des Publikums 38 Fiakres auffahren. Die Preiſe ſind bekannt. — Ueber die Iſarbrücke wird Niemand geführt, der nicht gekannt iſt. Wer Urſache zur Beſchwerde hat, meldet den Ziffer des Fiakers auf der Polizey. Wer ein Glas einſchlägt, wird angehalten werden, ſelbes zu 1 fl. 12 kr. zu vergüten.

4. Wer ſich einer unſittlichen Maske bedient, muß es ſich gefallen laſſen, auf die Polizey geführt zu werden.

5. Die Eltern, welche mit ihren Kindern ausgehen, werden erſucht, dieſelben bey ſich zu behalten, damit ſie nicht mit aller Ungezogenheit den Masken nachlaufen.

6. Das P[illegible]likum hat an dieſen Tägen jederzeit ſo viel Beweiſe der Ordnungsliebe gegeben, daß es für überflüßig gehalten wird, ſelbes zum Genuſſe ſeines Vergnügens ohne beunruhigende Störung eines drittens zu ermahnen.

7. Dienſtags mit dem Schlage 12 Uhr um Mitternacht endet ſich die Tanzmuſik, — doch ſtehet es jedem frey, ſo lange es ihm anſtändig iſt, im Gaſthauſe zu bleiben. München den 21. Febr. 1805.

Baumgartner, Polizeydirektor

Erklärung des Kupfers, die Anſicht des Carlsthors von innen vorſtellend.

Nro. 293. gehört der Stadt, und wird von einem Stadtaktuar und dem Wagknechte der Mauth bewohnt. — 294. gehört der Stadt, und wird vom Zollner bewohnt. — Dieſe beyden Häuſer gehören in das Hackenviertel. — — Nro. 3 1/2 gehört der Stadt, iſt der Thorthurm, und wird vom Thorwart bewohnt. — Nro. 3. gehört zur Churfürſtl. Salzregie, und wird von 2 Salzbereitern bewohnt. Dieſe beyden Häuſer gehören zum Kreutzviertel. — Unten iſt ein Bauer vorgeſtellt, welcher Salz in die vor dem Carlsthor befindliche Salzſtädel führt. — Von Reichenhall wird das Salz nach Traunſtein geführt, — von Traunſtein aus gehen 2 Routen nach München, 1) über Frabertsheim, Waſſerburg und Engelharding, und 2) über Roſenheim und Feldkirchen, wo überall Niederlagen ſind. — Ein groſſes Salzfaß hält 5 Zentner und etwas darüber. — Der Bauer erhält für ein ſolches Faß Fuhrlohn von Engelharding hieher 32 kr., — von Waſſerburg hieher 1 fl. 24 kr., — von Feldkirchen hieher 48 kr., — von Roſenheim hieher 1 fl. 18 kr. — Von kleinen Fäſſern nach Proportion.

Carlsthor
293
294
3
Nr. 3

Münchner Polizey-Ueberſicht.

IV. Samſtag den 2ten März 1805.

Polizey-Ueberſicht vom Monat Jäner 1805.

I. Verhältniß der Menſchenzahl.

§. 96. Im Monate Jäner 1804 wurden hier 40 Paar getrauet, und gebohren 58 männlichen, und 64 weiblichen Geſchlechtes; zuſammen 122. — Heuer wurden in dieſem Monate 15 Paar getraut; Kinder gebohren, 74 männlichen und 55 weiblichen Geſchlechtes; zuſammen alſo 129.

§. 97. In der untenſtehenden Tabelle iſt die Zahl der Verſtorbenen in dieſem Monate in Vergleichung mit dem Jäner 1804 enthalten.

§. 98. Im Jahre 1804 ſind in dieſem Monate 1122, heuer 1819 nach München gekommene Fremde auf der Polizey angezeigt worden.

§. 99. Im Jahre 1804. ſind in dieſem Monate 1166, heuer aber 1069 Wägen mit Polizey-Thorzetteln aus der Stadt abgereiſt.

§. 100. In dieſem Monate haben verfloſſenes Jahr 355, heuer 214 Perſonen Aufenthaltskarten für München bekommen.

§. 101. Eine ledige ſchwangere Weibsperſon wurde zur Aufnahme in das öffentliche Gebährhaus empfohlen.

§. 102. In dieſem Monate ſind verfloſſenes Jahr 2, heuer aber 5 gelegte Kinder von der Polizey in öffentl. Anſtalten empfohlen worden. Darunter war ein Kind, welches von der Mutter zwar eingewickelt, jedoch wie ein Stück Holz in ein Fletz geworfen worden war, daß die Einwohner durch den Fall aufgeſchreckt hinauseilten — Wer es nicht ſelbſt gehört hätte, würde die Möglichkeit deſſen bezweifeln.

§. 103. Es geben oft ledige Weibsperſonen andern Weibern ein Stück Geld in der Abſicht, ihr Kind irgendwo einzukaufen und zu verſorgen. — Man warnt, genau nachzuſehen, ob letzteres wirklich geſchehen iſt, damit ſolche Perſonen nicht das Geld behalten, und das Kind irgendwo legen, oder ſonſt in ſeiner Pflege und Wartung auf eine die Menſchheit empörende Art vernachläßigen.

§. 104. Die Polizey bezeugte hoher Anbefehlung gemäß mehrern hier befindlichen penſionirten Individuen ihre Exiſtenz.

II. Sorge für Reinlichkeit, Schönheit und Bequemlichkeit der Stadt, die dieſe Menſchenzahl bewohnt.

§. 105. In dieſem Monate wurden zu miethen und zu vermiethen geſucht 10 Wohnungen, 49 Zimmer, 6 Gewölbe, 2 Keller, 1 Stallung.

§. 106. In dieſem Monate ſind keine Baumaterialien-Ladungen auf der Iſar angekommen.

§. 107. Es wurde, wie verfloſſenes Monat, durch ſorgfältige Zuſammenwirkung der Hof- und Stadtwaſſerbaudirektion dem Eingefrieren der Bäche während der ſtarken Kälte geſteuert.

§. 108. Durch unpartheyiſchen Augenſchein wurden die zweckmäßigen Anſtalten getroffen, daß ein Haus in der Schwabingergaſſe durch ein daneben gebautes neues Haus in ſeiner Hauptmauer nicht Schaden leide.

§. 109. Man warnt gegen den ſpäten Abend zu, das Auspechen der Fäſſer zu unterlaſſen, indem die Luftſäule über den Fäſſern gegen den Abend zu nothwendig wie ein Feuer erſcheinen muß, und einen falſchen Feuerlärm verurſacht.

§. 110. Man warnt an eiſerne Oefen Bretter anzulehnen, indem ſolche Bretter ſehr leicht entzündet werden, und in eingeſperrten Zimmern ein gefährliches Feuer verurſachen können.

§. 111. Man warnt vorſichtig mit dem Licht zu ſeyn, wenn man Nachts in finſtern Kammern etwas ſuchen will, wo allerley verworfenes Zeug liegt, indem ein einziger Funken ein gefährliches Feuer daſelbſt anblaſen kann.

Geſtorbene
im Monate Jäner 1804 und 1805, nach dem Alter, Geſchlechte und den Krankheiten abgetheilt.

Krankheit.	Jahrgang.	Von Geburt bis 1 Jahr.		Von 1 bis 5 Jahr.		Von 5 bis 10 Jahr.		Von 10 bis 20 Jahr.		Von 20 bis 30 Jahr.		Von 30 bis 40 Jahr.		Von 40 bis 50. Jahr.		Von 50 bis 60 Jahr.		Von 60 bis 70 Jahr.		Von 70 bis 80 Jahr.		Von 80 bis 90 Jahr.		Von 90 bis 100 Jahre.		Summa.		Beyde Geſchlechter zuſammen nach den Krankheiten.
		M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	
Entzündung . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2
	1805	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	3
Blattern . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1805	—	1	2	3	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7	10
Scharlach und Frieſel	1804	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
	1805	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Hebe	1804	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
	1805	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	8
Nervenfieber . .	1804	—	—	—	1	—	—	1	—	1	2	1	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5	4	9
	18 5	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	5	7
Keuchhuſten u. Stickkathar. . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1805	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	2	6
Convulſionen, Fraiſen, Gichter u. d. gl. .	1804	9	5	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	16
	1805	9	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	5	16
Kolick	18 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schleichende Fieber, Abzehrung . .	1804	8	4	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	12	7	19
	1805	8	5	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	2	2	1	—	1	—	—	—	—	14	12	25
Lungenſucht . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	10	11	14
	1805	—	—	—	—	1	—	2	—	5	—	1	1	3	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4	2	16
Waſſerſucht . .	1804	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	8	6	14
	1805	—	—	—	4	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	2	1	5	1	1	2	—	—	—	—	9	10	19
Verhärtung, Krebs	1804	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	2	—	—	—	—	4	4	8

Gelbſucht . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1805	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Schlagfluß . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	3	—	1	—	—	3	5	8
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	1	1	—	—	3	3	6
Schwäche . . .	1804	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	6	10
	1805	3	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	1	—	—	6	7	13
Entkräftung . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	2	1	3
	1805	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	1	5	6
Blutſturz . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1805	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Folgen organiſcher Verletzung . . .	1804	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
	1805	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	1	4
Brand	1804	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	2
	1805	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	4	3	7
Nothgetaufte Kinder	1804	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
	1805	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Summa . . .	1804	24	20	3	5	—	1	1	2	2	2	6	3	7	2	10	4	3	8	4	6	2	1	—	—	62	54	116
	1805	32	24	10	14	2	2	2	2	8	—	1	2	5	5	6	9	12	3	4	12	1	4	—	—	83	77	160
BeydeGeſchl. zuſ. nach dem Alter . . .	1804	44		8		1		3		4		9		9		14		11		10		3		—		116		—
	1805	56		24		4		4		8		3		10		15		15		16		5		—		160		—

§. 112. Eben ſo warnt man durch die in dieſem Monate gemachte Erfahrung, an Orten, wo man Schwamm verkauft, vorſichtig mit dem Lichte zu ſeyn, indem ſehr leicht ein Funken wochenlange fortgloſchen kann, bis er zur verderblichen Flamme ausbricht.

§. 113. Die Erfahrung in dieſem Wintermonate hat hinlänglich bewieſen, wie nachtheilig die Brückeln vor den Häuſern der Straſſenreinlichkeit ſind; indem ſelbe, wenn es einmal geſtoren iſt, nicht wohl geöffnet werden können, der Unrath ſtopft ſich alſo darunter, und ſo wie das Wetter aufgeht, oder ein Waſſer gegen das Brückel zufließt, wird in der Nachbarſchaft auswärts ein ganzer See gebildet.

§. 114. Man hat Urſache wiederholt zu warnen, die Kellerſtiegen unter den Bögen Nachts ſicher zuzuſchlieſſen, indem man hineinfallen, und ſich Schaden thun, auch ein Dieb ſich daſelbſt verbergen kann.

§. 115. Wegen dem noch obwaltenden Baue in der Peruſagaſſe konnte das Pflaſter noch nicht hergeſtellt werden: doch ließ man für die Sicherheit der durchfahrenden Wägen ſo viel möglich anebnen.

In einem beſondern Werke über die jedermann von außen ſichtlichen Merkwürdigkeiten von München werde ich darzuſtellen ſuchen, wie wichtig es für unſere Nachkommen ſey, die Art, wie wir von auſſen unſere Häuſer verzieren, fleißig aufzuzeichnen, damit verſchiedene nicht unwichtige Data für die Geſchichte, dann das Bild des Zeitgeiſtes durch die Aenderungen der Häuſer dem Andenken nicht verloren gehe. Die Gegenſtände, die man zum beſtändigen Anſchauen aufſtellt, ſind ein Theil der Volkserziehung. Faſt alles, was ſeiner Zeit der Römer und Grieche aufſtellte, hatte etwas Bildliches aus der Staats = Cultus = und Sittengeſchichte der Zeit, und wirkte mehr oder weniger auf die Begriffe und Sitten des Volkes. — Die weißen Façaden ſagen bekanntlich gar nichts, als daß ſie den Augen der Gegenüberwohnenden weh thun. Der groſſe Styl thut bekanntlich nur von groſſen Gebäuden dem Auge wohl; allein auch der, der ein kleines Haus, auch der, der eine niedrige Hütte hat, beſitzt den von der Natur den Menſchen, wie den meiſten Thieren eingehauchten Inſtinkt, ſich zu putzen; — er will, daß das, was er an ſeinem Hauſe zeigt, ihm und andern eine Freude mache, oder irgend einen beruhigenden Gedanken gewähre. — Ohne mich hier in die Frage einzulaſſen, wie es ſeyn könnte, will ich nur darſtellen, wie es wirklich iſt. Wir wollen auf die vorausgegangenen von Ferd. Schießl gezeichneten, und mit kleinen Szenen aus dem menſchlichen Leben verſehenen Kupferſtiche zurückgehen.

Nro. 1. Stellt das Iſarthor vor. — Unter dem Bogen des Thurms Nro. 1. befinden ſich zwey Malereyen, auf der einen Seite Chriſtus am Kreutze, und auf der andern Seite Chriſtus, der das Kreutz zieht. — Am Hauſe des Stadtzollners 1 1ſ2 iſt das Münchner=Stadt=Wappen: ein Mönch mit dem Buche in der Hand, ſonſt das Münchner = Kindel genannt, mit der Jahrzahl 1782. —

Nro. 2. ſtellt das Sendlingerthor vor. — Am Hauſe des Stadtbrunnmeiſters Nro. 329. ſteht in einer Niſche ein Altenöttinger = Bild zwiſchen Weinreben; an das Haus iſt ein ſchöner Springbrunnen gemalt, an deſſen Piedeſtal das Stadtwappen mit der Jahrzahl 1632 ſich befindet. Unter dem Bogen in der Mitte des Thors befindet ſich das Bild einer ſchwarzen Mutter Gottes mit dem Kinde, der Weltkugel, und der Unterſchrift:

O Jungfrau Maria! Laß nicht herein,
Was dieſer Stadt kann ſchädlich ſeyn! —
1741.

Rechts und links unter dem Bogen ſind 2 Malereyen: Chriſtus am Kreutze, und Chriſtus in der Verſpottung vorſtellend. — Nro. 221. an der Wohnung des Stadtzolleinnehmers befindet ſich eine Tafel mit dem Churfürſtl. und Stadtwappen mit der Unterſchrift:

Churfürſtl. und gemeiner Stadt München Ober= Umgeld, und Stadtzoll.

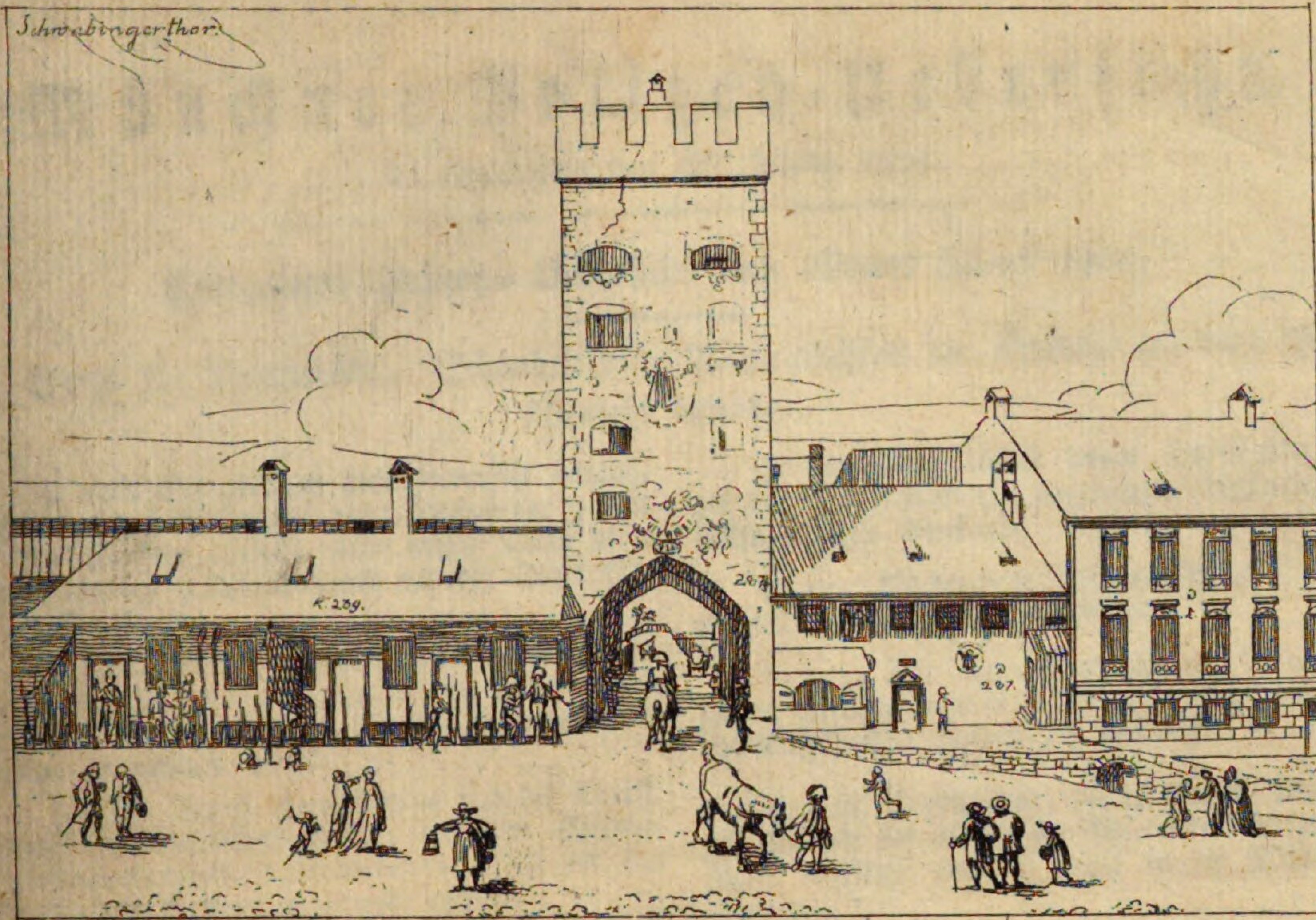
Nro. 3. ſtellt das Karlsthor vor. — Nro. 293. hat ober den Fenſtern Löwenköpfe mit Ringen. Der Thorthurm 3 1ſ2 iſt gelb angeſtrichen. An der Stadtzollner=Wohnung 294 iſt die Umgeld = und Zolltafel wie am Sendlinger = Iſar = und Schwabingerthor. — Am Salzbereiterhauſe Nro. 3. iſt ein Kreutz=ziehender Chriſtus von Stein in Basrelief.

Nro. 4. ſtellt das Schwabingerthor vor. — Nro. 239 im Kreutzviertel iſt die Reſidenzwache. Nro. 287 1ſ2 iſt der Schwabingerthorthurm, welcher ſeiner Zeit ſehr ſchön muß übermalt geweſen ſeyn. Man ſieht noch daran das Stadtwappen, eine Sonnenuhr mit Genien und Bronzeköpfen, dann die alte Thorbenennung: Unſers Herrn Thor. — Unter dem Bogen iſt auf der einen Seite ein Kruzifix mit Johannes und Maria, auf der andern Chriſtus, wie er auf dem Wege zu ſeiner nahen groſſen Beſtimmung Abſchied von ſeiner Mutter nimmt. — Am Hauſe Nro. 287, welches vom Stadtzollner bewohnt wird, iſt das Stadtwappen mit der Jahrzahl 1761, — dann ein Franziskus Xaverius, wobey im Grunde der Krebs, der das Kruzifix aus dem Waſſer bringt, und die Taufe eines Mohren angebracht iſt: mit der Unterſchrift:

Heiliger Franzisce Xaveri! wir bitten dich, entzünde uns in der wahren Liebe Gottes.

Nro. 1. iſt das Haus der Pagerie, welches zur Reſidenz gehört. Selbes hat in den Fenſterbögen Basreliefs, die Attributen des Kriegsſtandes, und der Wiſſenſchaften, als der beyden hohen Zwecke vorſtellend, zu welchen dieſe adelichen Jünglinge hier erzogen werden.

Unten iſt der nach der Münchner = Schranne fahrende Getreidwagen eines Unterländer = Bauers mit kräftigen Pferden vorgeſtellt. Das Mädchen, welches ſich unter Wegs auf den Wagen geſetzt hat, bringt Lebensmittel und Geflügel mit auf den Markt. Der Fuhrknecht iſt mit einer grobwollenen Kotze gegen Schnee und Regen geſchützt. Die Kleidung der Bauern, ſo wie die Conſiſtenz des Wagens zeugen von Wohlhabenheit.


Schwabingerthor.
K. 289.
287.

N.4.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

V. Samſtag den 9ten März 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat Jäner 1805.

II. Sorge für Reinlichkeit, Schönheit und Bequemlichkeit der Stadt, die dieſe Menſchenzahl bewohnt.

§. 116. Die Polizey hielt fortgeſetzt darauf, daß man das Mißtwaſſer nicht Nachts vor 9 Uhr in den Kandeln laufen, und naſſen Dung nicht länger als bis 9 Uhr morgens aus der Stadt führen laſſen durfte.

§. 117. Die Hauseigenthümer wurden angehalten, der Laternen-Umſetzung an den Häuſern ſich zu fügen, wie es von der Stadtbeleuchtungs-Commißion angeordnet wird.

§. 118. Durch Vereinbarung mit der Churfl. Hauptkommandantſchaft allhier, und der Stadtbeleuchtungs-Commißion wurde beſorgt, daß vor den Thorwachen Laternen angebracht wurden.

§. 119 Die Polizey hielt darauf, daß von den Kaminen auf den Speichern die Holzgeräthſchaften weggeräumt wurden, damit ſelbe nicht Feuer fangen, wenn ein Kamin irgendwo einen Sprung bekommen ſollte.

§. 120. Man leiſtete einem Hausbeſitzer gegen das Waſſereindringen von ſeinem Nachbarn den polizeymäßigen Beyſtand.

§. 121. Verbrochene Brunnwechſel und Oeffnungen im Pflaſter wurden verſichert.

§. 122. Der Schrannenplatz und die anſtoſſenden Straſſen wurden während der Schranne von den leerſtehenden Wägen frey gemacht.

§. 123. Verſchiedene, die ihre alten Meubeln zur Unzierde der Gaſſen im Innern der Stadt verkaufen wollten, wurden damit in die Mühlgaſſe gewieſen.

§. 124. Die Kornmeſſer wurden angehalten, die Seitenthüren unter den Bögen den ganzen Tag ſelbſt während der Schranne zum Durchgang für das Publikum offen zu laſſen.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A) In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 125. Verhältniß der Schrannenzufuhr im Monat Jäner.

Getreider.	1804. Schäffel	1804. um fl.	1804. um kr.	1804. Geldbetrag fl.	1804. Geldbetrag kr.	1805. Schäffel	1805. um fl.	1805. um kr.	1805. Geldbetrag fl.	1805. Geldbetrag kr.	Verhältniß gegen 1804. Mehr oder weniger	Schäfl.	Theurer oder wohlfeiler	fl.	kr.	Mehr oder weniger des Geldbetrags	fl.	kr.
Weitzen .	4376	19	37½	85879	—	3588	27	29	98610	12	w.	788	Theurer.	7	51½	Mehr.	12731	12
Korn . .	3411	15	11½	51804	33¾	2840	21	33 7/15	61214	5⅓	w.	571		6	22 13/16		9419	31 7/12
Gerſte .	6810	11	43½	79847	15	6209	15	11 5/16	94305	39 5/16	w.	601		3	27 13/16		14458	24 5/16
Haber .	1719	5	42¼	9805	27¾	1439	7	22 7/16	10611	7 9/16	w.	280		1	40 3/16		805	39 13/16
Summa.	16316			227336	16½	14076			264751	4 5/24	w.	2240					37414	47 17/24

§. 126. In dieſem Monate wurden auf der Münchner-Schranne gekauft, um ſelbes außer Land zu führen, 23 Schäffel Waitzen, 88 Schäfl. Korn, 11 deto Gerſte, 9 deto Haber, 2 deto Erbſen, und 9 deto Leinſaamen; — im Jahre 1804 aber 475 Schäffel Waitzen, 303 deto Korn, 91 deto Gerſte, 41 deto Haber, 90 deto Erbſen, 23 deto Linſen, 16 deto Hanfkörner, und 84 deto Leinſaamen.

§. 127. Man warnt, ſich das Geld beym Getreidverkaufe wohl vorzählen zu laſſen, indem es in dieſem Monate geſchehen iſt, daß ein Käufer erſt durch viele Mühe überwieſen werden mußte, um 10 fl. zu wenig bezahlt zu haben.

§. 128. Verhältniß des Brodgewichtes in dieſem Monate.

Brodgattungen.	1804.		1805.		Gegen 1803. ſchwerer oder geringer.		
	℔	Loth.	℔	Loth.		℔	Loth.
Kreutzerſemmeln und Spitzweckeln . . .	—	$4\frac{3}{4}$	—	$3\frac{1}{2}$	Geringer.	—	$1\frac{1}{4}$
Kreutzerlaibeln	—	$7\frac{1}{2}$	—	$5\frac{1}{2}$		—	2
Groſchenwecken	—	$14\frac{1}{4}$	—	$10\frac{1}{2}$		—	$3\frac{3}{4}$
Derley vom Röggeltaig	—	$22\frac{1}{2}$	—	$16\frac{1}{2}$		—	6
8 Kreutzer ſ Laib	2	13	1	24		—	21
16 ſ ſ ſ derley	4	26	3	16		1	10

§. 129. Von Churfürſtl. Landesdirektion wurde die Mannsnahrung der Bäcken beym Waitzenbrode auf 3 fl. 30 kr, beym Kornbrode aber auf 2 fl. 29 kr. geſetzt und erhöht.

§. 130. Der Sohn des Brudermüllers nächſt Thalkirchen hat ſein Meiſterſtück in Gegenwart einer Polizeykommißion zu beſonderer Zufriedenheit der Kunſtverſtändigen gemacht.

§. 131. Verhältniß des Preiſes für Mehl und Hülſenfrüchte.

Mehlgattungen und Hülſenfrüchte.	1804. 1 Viertel.		$\frac{1}{32}$ ger.	1805. 1 Viertel.		$\frac{1}{32}$ ger.	Theurer oder wohlfeiler. Viertl.			$\frac{1}{32}$ ger.
	fl.	kr.	kr.	fl.	kr.	kr.		fl.	kr.	kr.
Muadmehl	2	—	$7\frac{1}{2}$	2	32	$9\frac{1}{2}$	th.	—	32	2
Semmelmehl	1	40	$6\frac{1}{4}$	2	8	8	th.	—	28	$1\frac{3}{4}$
Weitzenmehl	1	20	5	1	52	7	th.	—	32	2
Einbrennmehl	1	4	4	1	36	6	th.	—	32	2
Riemiſch	1	12	$4\frac{1}{2}$	1	36	6	th.	—	24	$1\frac{1}{2}$
Backmehl	1	4	4	1	32	$5\frac{3}{4}$	th.	—	28	$1\frac{3}{4}$
Nachmehl	—	23	$1\frac{1}{2}$	—	32	2	th.	—	9	—$\frac{1}{2}$
Grieß feiner	3	8	$11\frac{3}{4}$	3	28	13	th.	—	20	$1\frac{1}{4}$
ſ ſ ordinär	2	36	$9\frac{3}{4}$	2	56	11	th.	—	20	$1\frac{1}{4}$
Gerſten feine	5	—	$18\frac{3}{4}$	5	40	$21\frac{1}{4}$	th.	—	40	$2\frac{1}{2}$
ſ ſ mittere	3	44	14	4	16	16	th.	—	32	2
ſ ſ ordinär	3	—	$11\frac{1}{4}$	3	24	$12\frac{3}{4}$	th.	—	24	$1\frac{1}{2}$
Hühnlmehl	1	—	$3\frac{3}{4}$	1	8	$4\frac{1}{4}$	th.	—	8	—$\frac{1}{2}$
Erbſen ſchöne	1	32	$5\frac{3}{4}$	1	52	7	th.	—	20	$1\frac{1}{4}$
ſ ſ mittere	1	16	$4\frac{3}{4}$	1	36	6	th.	—	20	$1\frac{1}{4}$
Breun	4	12	$15\frac{3}{4}$	3	28	13	w.	—	44	$2\frac{3}{4}$
Linſen	1	40	$6\frac{1}{4}$	1	40	$6\frac{1}{4}$	—	—	—	—
Haiden	1	—	$3\frac{3}{4}$	1	—	$3\frac{3}{4}$	—	—	—	—
Hanf	1	48	$6\frac{3}{4}$	1	48	$6\frac{3}{4}$	—	—	—	—

§. 132.

§. 132. Die Polizey ſorgte für vermehrte Bekanntmachung der auf dem Lehel in der Köllmayrſchen Fabrike erzeugt werdenden Makkaroni.

§. 133. In dem Reisverkaufe um den herabgeſetzten Preis wurde thätigſt fortgefahren.

B) In Rückſicht der Getränke.

§. 134. Die Polizey unterſtützte diejenigen, welche von Innländern ſelbſt fabrizirte Liqueurs in Kommiſſion verkaufen.

§. 135. Der Polizey wurde ein Bier beſchwerdeweiſe gebracht, in welchem ſich Ueberbleibſel von Gedärmen befanden. Als man auf der Stelle die Sache bey dem Bräuer unterſuchte, ſo bezeigte es ſich, daß das Bier desſelben rein und lauter ſey, und daß die Unreinlichkeit ſchon in dem Kruge befindlich war, als das Bier geholt wurde.

(Die Fortſetzung folgt).

Erklärung der Kupferbeylage.

Jeder Kupferſtich, welcher dieſer Polizey-Ueberſicht anliegt, enthält einige Szenen aus dem menſchlichen Leben, welches uns umgiebt. Wenn dieſe Szenen auch nur mit wenigen Strichen angemerkt ſind, ſo ſind ſie darum nicht weniger wahr. — Es fehlt einem fleißigen Menſchen-Beobachter niemals am nützlichen Stoffe zum Nachdenken; und ſollte er auch nur ſcheinbar müßig die die Straſſen aus und ein eilenden Menſchen betrachten, und mit ſeinem Geiſte die Urſachen verfolgen wollen, was jene treibt, und dieſe ſo langſam und kopfhängend daher gehen macht. — Ich glaube, daß in Schulen und bey der häuslichen Erziehung der Jugend ſich die Leidenſchaft, welche die Kinder haben, Bilder zu ſehen, ſehr gut benützen lieſſe, um ihren Beobachtungsgeiſt zu ſchärfen, und ſelbe mit verſchiedenen nützlichen Kenntniſſen zu bereichern, die durch eine bildliche Idee verſinnlicht, dem Gedächtniſſe länger getreu bleiben.

Bey Nro. 1. am Iſarthore zeigt ſich ein hinausfahrender Fuhrmann, der Zoll bezahlt, promenierende Herren und Damen, ein paar Cavalleriſten, die in die Kaſerne reiten, Maurer und Tagwerker, die mit den vermuthlich zum Schaden des Bauherrn ſich erworbenen Holzbündeln über die Iſarbrücke nach Hauſe kehren, ein kleiner Knabe, der ſeinen Aeltern auf dem Schlitten nicht erbettelte, ſondern erkaufte Lebensbedürfniſſe nach Hauſe führt, und ein Mann, der an einem öffentlichen Brunnen Waſſer holt, — eine Wohlthat, die wir nicht ſchätzen, weil wir ſie täglich haben können. — — Herein kommen Handwerksburſche, die vermuthlich am Thore ihre Kundſchaften dem Polizeydiener vorgewieſen haben, und Weibsperſonen, die Eyer und Geflügel, nicht zum Hauſieren, ſondern zum Verkaufe auf den öffentlichen Markt bringen. — — Auf dem Märzenbierwagen, der mit kräftigen Pferden in den Märzenkeller auf das Gaſteig geführt wird, ſind alle Bedürfniſſe angebracht, die zum Anzapfen eines Faſſes erforderlich ſind, der Schlegel, die Pippe, Schapfen, Schäffeln zum unterſtellen, die Seile, das Kerzenlicht, um in dem Keller zu leuchten, die Pitſche, das Bier daſelbſt zu koſten, und damit der Trunk dort ſchmeckt, ein Brod in der Taſche des Bräuknechts. — Der Bräuer verſichert, daß das Bier gut eingeſotten worden ſey.

Bey Nro. 2. am Sendlingerthor bohrt der Brunnknecht die Teichen; ein armes Weib ſammelt die Schaitten. Ein Tyroller bringt vom Sendlingerthor herein, alſo unmittelbar aus Tyroll, in ſeiner Krare Früchte zur Stadt. Eine Magd trägt Brod, daß ſie zu Hauſe ſelbſt geknötet hat, gebacken vom Bäcken zu Hauſe. Ein Herr lockt ſeinem getreuen apportierenden Hunde, vielleicht ſeinem einzigen Freunde; und der Waaſenmeiſtersknecht führt in ſeinem Karren ein gefallenes Stück Vieh zur Stadt hinaus, das die gegen das Vieh manchmal ſo unbarmherzigen Menſchen jetzt nicht mehr quälen können. — — Ob die Holzträgerinn das Scheid Holz, welches ſie in der Hand hält, mit Vorwiſſen des Holzkäufers mitgenommen hat, will ich nicht behaupten; doch ſie arbeitet, und will nicht bey den Bräuern von Haus zu Hauſe Suppe betteln, und der Polizey in die Hände fallen.

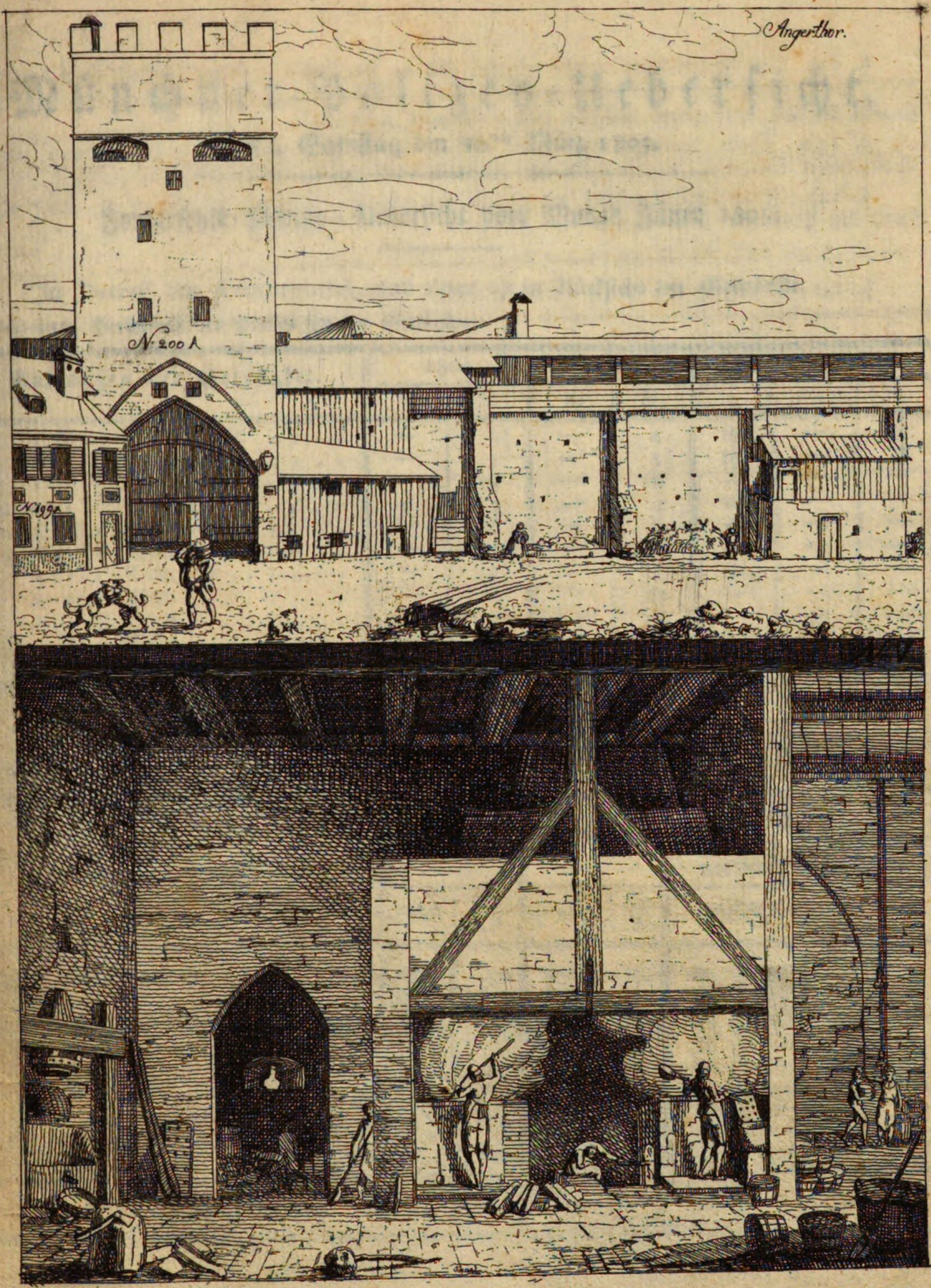
Bey Nro. 3. am Carlsthor fährt ein Wagen durch das offene Thor, durch welches von keinem Gebäude beſchränkte Thor der Himmel gleichſam zur Stadt hereinlacht. Ein Handwerksburſch tritt ſeinen Weg in die Wanderſchaft an, um dereinſt mit Kenntniſſen und Erfahrungen bereichert zurückzukommen, und

vielleicht eine Meiſterstochter zu heirathen, während ſein Schulkammerade, der auf Befehl ſeiner Aeltern mit aller Gewalt ſtudieren mußte, noch brodlos an der Feder nagt. Ein wohlhabender Bürgersmann mit ſeiner Ehehälfte, den glücklichen Kleinen auf dem Steckenpferde daneben, — eine Mutter, die es für Ehre hält, ihr Kind lieber ſelbſt zu führen, als ſelbes mit der Magd ſchlenzen zu laſſen, — Maulthiere, — der Poſtillon mit dem Briefpaket, — Offiziers, die in die Kaſerne gehen, und ein Tambour, der (zufriedner vielleicht als mancher reiche Mann) die Trommel zu Hauſe trägt. — — — Unten am Salzwagen der ſchon halb abgehärtete Bauernjunge, bereit einen Befehl ſeines Vaters zu vollziehen, und der getreue alles kundmachende Spitz.

Bey Nro. 4. am Schwabingerthor eine Schildwache vor dem Staabsoffizier das Gewehr präſentierend, Offiziers und Soldaten der Wache in leichten Gruppen, Bauern, die in der Stadt Bedürfniſſe eingekauft haben, um ſelbe ihren Weibern nach Hauſe zu bringen, ein Pferd, welches von der Reitſchule zu Hauſe geführt wird, ein Schwabingermilchweib, welches hoffentlich pure reine Milch zur Stadt trägt.

Das heutige Blatt Nro. 5. enthält unter Haus-Ziffer 200. das Angerthörl, welches ſonſt gleich den übrigen Thoren der Stadt geöffnet war. Nach dem Tode Herzogs Johannes zu Baiern München 1397 entſtand zwiſchen deſſen Söhnen Ernſt und Wilhelm, dann dem Herzoge Ludwig dem Gebarteten zu Ingolſtadt eine ſchwere Fehde. — Vermuthlich mochten die Einwohner von München durch die Haus-Streitigkeiten der damaligen Herzoge von Geſammt-Baiern irre geführt worden ſeyn, und nicht wiſſen, welchem von ſelben ſie als ihren wahren Herzog Unterthan zu ſeyn hätten. Während nun ihre rechtmäßigen Herzoge Ernſt und Wilhelm in Landshut Sicherheit ſuchten, nahmen die Münchner Ludwig den Gebarteten von Ingolſtadt in ihre Stadt ein. — Deſſen zum traurigen Angedenken blieb ſeit dem Jahre 1405, wo die rechtmäßige Ordnung der Dinge für Herzog Ernſt und Wilhelm bereits wieder eingetreten war, das Angerthörl verſchloſſen, und alle Erleichterung des Verkehrs für dieſe Parthie der Stadt bis zur jetzigen Zeit ſichtbar abgeſchnitten. Es iſt eine verlaſſene Gegend der Stadt, an welcher Enten und Hühner auf dem an die Stadtmauer hingeworfenen Miſte ihr Weſen treiben. Vielleicht wird dieſe Stadtmauer einſt verkürzt, um dieſer Gegend mehr Luft zu verſchaffen. Ein kleines Bächlein wird dort vom Hauptkanale weg in die Stadt hereingeführt, und durchlauft zur groſſen Bequemlichkeit den ganzen Anger. — An der Thüre des Thores hängt ein Bild Chriſtus am Kreutze vorſtellend. — Man ſieht noch an dem vermauerten Thorbogen die eiſernen Kegel, in welchen die Thorthüren gehangen ſind. — — Das Innere dieſes verſperrten Thores wird gegenwärtig zum Auslaſſen des Unſchlitts benützt. Es ſind zu dieſem Behufe darinn 3 Keſſel angebracht, und eine Preſſe, um aus dem feſtern Theile des Unſchlitts noch die Fette auszupreſſen. Der übrigbleibende Zelten wird zum Schweinfutter das Pfund zu 2 kr. verkauft. — Das ausgelaſſene Unſchlitt wird in hölzerne Brenteln gegoſſen, deren jedes 80 bis 90 Pfund Unſchlitt enthält. Der Unſchlittauslaſſer wird mit ſeinen Gehilfen während der Arbeit in Koſt und Trunk von den Metzgern unterhalten, und hat noch für jedes Brentel 3 kr. Lohn.

Das daneben ſtehende Haus 199 iſt nach ſeiner ganzen Bauart erſt lange nach Vermauerung des Thores gleichſam hingelehnt worden. Seit dem Jahre 1752 ſind die Eigenthümer dieſes zur Stadtkammer bodenzinnſigen Hauſes folgende: Veit Grünwald, Churfürſtl. Tücherknecht; — 1785 Joſ. Schmied, Zunderhändler; — 1788 Joſeph Höchtl, Bürger und Däntler; — 1796 Franz Stichl, Bürger und Beinringler; — 1797 Conrad Ignatz Stich, Churfürſtl. geiſtl. Rath, und freyreſignirter Pfarrer zu Preſſath; — 1800 Xaveri Widmann, Mautner in Michlfeld, — und ſeit 1802 der gegenwärtige Beſitzer Ignatz Strixner, Beyſitzer und Kartenplanierer; — die an der Stadtmauer befeſtigte Holzremiſe gehört zu dieſem Hauſe. — — Bey den Privathäuſern, welche in der Folge noch werden dargeſtellt werden, wird die Reihe der Hausinhaber immer auf obenbeſchriebene Art bemerkt werden.


Angerthor.
N. 200 A
N. 199 a

Münchner Polizey-Ueberſicht.

VI. Samſtag den 16ten März 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat Jäner 1805.

In Betreff der Lebensmittel, und zwar b) in Rückſicht der Getränke.

§. 136. Verhältniß des Preiſes für die Getränke.

Gattungen der Getränke.	1804. fl.	1804. kr.	1805. fl.	1805. kr.	Theurer oder wohlfeiler.	fl.	kr.
im Durchſchnitte: 1 Maaß braunes Bier	—	3½	—	4	th.	—	½
1 „ „ weißes	—	5	—	5½	th.	—	½
1 „ „ Brandwein.	—	18	—	18	—	—	—
1 „ „ Biereſſig	—	3	—	3	—	—	—
1 „ „ Obſteſſig	—	6	—	6	—	—	—
1 „ „ Weineſſig	—	20	—	20	—	—	—
1 „ „ Baierwein	—	18	—	18	—	—	—
1 „ „ Meth	—	29	—	29	—	—	—
1 „ „ Honig	1	2	1	12	—	—	—
1 „ „ Milch	—	4	—	4	—	—	—
1 „ „ Rahm	—	12	—	12	—	—	—

c) In Rückſicht des Fleiſches.

§. 137. Hiemit folgt das Verhältniß des in den hieſigen öffentlichen Metzgen geſchlachteten Viehes mit Ausſchluß der Regiments-Metzger und bürgerlichen Köche.

Fleiſchgattungen.	1804. Stück.	1804. à kr. pr. ℔.	1805. Stück.	1805. à kr. pr. ℔.	Verhältniß gegen 1803. Mehr oder weniger.	Stück.	Theurer oder wohlfeiler.	à kr. pr. ℔.
Ochſen und Rinder	628	11	571	13	w.	57	th.	2
Kälber.	2437	9	2639	11	m.	202	th.	2
Lämmer (werden zu halb od. Vierteln verk.)	684	—	649	—	w.	35	—	—
Schafe.	145	9	489	10	m.	344	th.	1
Schweine	177	12	128	17	w.	49	th.	5
1 ℔. geſelchtes Ochſenfleiſch	—	20	—	20	—	—	—	—
1 ℔. „ „ Kalbfleiſch	—	16	—	16	—	—	—	—
1 ℔. „ „ Schweinfleiſch	—	30	—	30	—	—	—	—
1 Stück „ „ Zunge	—	48	—	48	—	—	—	—
Summa	4071		4476		m.		405	

§. 138. Den Jungmetzgern wurde erlaubt, Eis in ihre Keller zu führen, jedoch unter der Bedingniß, daß die Kälber immer in einem beſondern Keller hängen müſſen, der von dem Eiſe im Verſchlage kühl erhalten wird, ohne daß die Kälber daſſelbe berühren.

§. 139. Einem Hausvater wurden die geſchlachteten angeſteckten Schweine abgenommen, und dem Waſenmeiſter übergeben; jedoch wurde dem Hausvater wieder ſein ausgelegtes Geld verſchafft.

§. 140. Das Vieh, welches auf den Lüſtenmarkt zum Verkaufe gebracht wird, wird jedesmal durch den Prof. Groß unterſucht.

d) In Rückſicht der übrigen Lebensmittel.

§. 141. Verhältniß des Preiſes der Viktualien.

Viktualien.	1804. ℔ oder Stück.	um fl.	um kr.	Geldbetrag fl.	Geldbetrag kr.	1805. ℔ oder Stück.	um fl.	um kr.	Geldbetrag fl.	Geldbetrag kr	Verhältniß gegen 1804. Mehr oder weniger.	℔ oder Stücke	Theurer oder wohlfeil.	kr.	M. od. weniger des Geldbetrags.	fl.	kr.
Schmalz. . . .	59016	—	26	25573	36	33475	—	$24\frac{6}{7}$	13868	$12\frac{6}{7}$	w	25541	w.	$1\frac{1}{7}$	w.	11705	$23\frac{1}{7}$
Körbelbutter . .	2771	—	29	1339	19	1505	—	$28\frac{11}{60}$	706	$55\frac{11}{12}$	w	1266	w.	$\frac{49}{60}$	w.	632	$23\frac{1}{12}$
Birgbutter . .	14983	—	$24\frac{7}{8}$	6211	$42\frac{1}{8}$	21585	—	$21\frac{1}{35}$	7565	$1\frac{5}{7}$	m	6602	w.	$3\frac{237}{280}$	m.	1353	$19\frac{33}{56}$
Körbeleyer) à 4 kr.	11945	$3\frac{1}{2}$ St.		227	$31\frac{3}{7}$	8435	$2\frac{1}{2}$ St.		224	56	w.	3510	th.	1 St.	w.	2	$35\frac{3}{7}$
Truchenever) à 4 kr.	491170	4 St.		8186	10	576760	$3\frac{1}{2}$ St.		10985	$54\frac{2}{7}$	m.	85590	th.	$\frac{1}{2}$ St.	m.	2799	$44\frac{2}{7}$
Hennen	1389	—	$30\frac{1}{2}$	706	$4\frac{1}{2}$	1473	—	$25\frac{11}{16}$	630	$37\frac{11}{16}$	m.	84	w.	$4\frac{13}{16}$	w.	75	$26\frac{13}{16}$
Hühner	1376	—	31	710	56	1509	—	$29\frac{1}{3}$	737	44	m.	133	w.	$1\frac{2}{3}$	m.	26	48
Stückeln. . . .	562	1	48	1011	36	618	1	$30\frac{3}{4}$	934	$43\frac{1}{2}$	m.	56	w	$17\frac{1}{4}$	w.	76	$52\frac{1}{2}$
Kapaunen . . .	776	1	14	957	4	1499	—	$46\frac{6}{7}$	1170	$38\frac{6}{7}$	m	723	w.	$27\frac{1}{7}$	m.	213	$34\frac{6}{7}$
Gänſe	530	1	28	777	20	1077	1	$25\frac{1}{7}$	1528	$18\frac{6}{7}$	m.	547	w.	$2\frac{6}{7}$	m.	750	$58\frac{6}{7}$
Das Junge d Gänſe	491	—	26	212	46	1077	—	$25\frac{3}{5}$	459	$31\frac{1}{5}$	m	586	w.	$\frac{2}{5}$	m.	246	$45\frac{1}{5}$
Enten	501	—	51	425	51	797	—	$40\frac{1}{2}$	537	$58\frac{1}{2}$	m.	296	w.	$10\frac{1}{2}$	m.	112	$7\frac{1}{2}$
D. Junge d. Enten	261	—	$8\frac{7}{8}$	38	$36\frac{3}{8}$	732	—	$8\frac{3}{5}$	104	$55\frac{1}{5}$	m.	471	w.	$\frac{11}{40}$	m.	66	$18\frac{33}{40}$
Tauben	567	—	15	141	45	684	—	$12\frac{1}{9}$	138	4	m.	117	w	$2\frac{8}{9}$	w.	3	41
Spanferkeln . .	261	1	7	291	27	277	1	7	309	19	m.	16	—	—	m	17	52
Summa des Geldbetrages				46811	$44\frac{3}{7}$				39903	51					w.	6908	52

§. 141. Verhältniß der Fiſche und übrigen Lebensmittel.

Fiſche, Salz ꝛc.	1804 fl.	1804 kr.	1805 fl.	1805 kr	Theurer oder wohlfeiler. —	fl.	kr.	Fiſche, Salz ꝛc.	1804 fl.	1804 kr	1805 fl	1805 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl	kr.
1 ℔ Karpfen	—	15	—	17	th.	—	2	1 Wiedl Fröſche . . .	—	19	—	21	th.	—	2
— Hechten	—	29	—	26	w.	—	3	1 Stück Häring . . .	—	12	—	12	—	—	—
— Huchen	—	38	—	38	—	—	—	1 ℔ Salz	—	3	—	3	—	—	—
— Rutten	—	49	—	49	—	—	—	— Speiſekäs.	—	14	—	14	—	—	—
— Forellen	—	56	—	58	th.	—	2	— Jochberger	—	19	—	19	—	—	—
— Aalfiſche	2	—	2	—	—	—	—	— Schweitzer . . .	—	22	—	22	—	—	—
— Barben	—	15	—	15	—	—	—	1 Portion Stockfiſch .	—	5	—	5	—	—	—
— Alten.	—	13	—	13	—	—	—	— Sauerkraut. . . .	—	1	—	1	—	—	—
— Waller	—	38	—	40	th.	—	2	— Rübenkraut . . .	—	1	—	1	—	—	—
— Praxen.	—	13	—	15	th.	—	2	1 Mäßl Erdäpfel . . .	—	4	—	5	th.	—	1
— Renghen	—	—	—	19	—	—	—	— baier. Rüben . .	—	5	—	5	—	—	—
— Backfiſche	—	9	—	8	w.	—	1	— weiße Rüben. . .	—	—	—	—	—	—	—
1 Viertl Krebſen . . .	—	16	—	18	th	—	2	— gelbe Rüben . . .	—	—	—	—	—	—	—
— Schnecken	—	12	—	24	th.	—	12	100 St. Krautköpfe. .	—	—	—	—	—	—	—

§. 143. Verhältniß des Holzpreiſes.

Holzgattungen.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler		
	fl.	kr.	fl.	kr	—	fl.	kr.
1 Klafter Buchenholz	6	15	6	39	theurer	—	24
— Birkenholz	5	15	5	39	theurer	—	24
— Ferchenholz	3	45	4	18	theurer	—	33
— Fichtenholz	3	30	4	6	theurer	—	36

§. 144. Im Jahre 1804 wurden in dieſem Monate 8590, heuer 13698 Portionen Rumfordiſche Suppe ausgetheilt.

§. 145. Die Freyheit der Victualienzufuhr wurde geſchützt.

§. 146. Die Stifter ergiebiger Gartenplätze wurden gleich den Garteneigenthümern zum Gemüs-Verkaufe in die Dienersgaſſe angewieſen.

§. 147. Zur Erleichterung der ärmern Claſſe des Publikums wurden vom Lande auch kleinere Holz-Parthien auf Schlitten zum Verkaufe hereingebracht.

§. 148. Einige Holztrager Weiber glauben das Monopolium zu haben, Holz auf dem Markte für die Familien einzukaufen, und beſchimpften einige fleißige Hausmütter, welche zum Holzkaufe ſelbſt auf den Markt gegangen waren. Dieſe Holzträgerinnen wurden mit Polizeyarreſt beahndet.

B) In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten und der dazu dienenden Gewerbe, beſondern Künſte und Geſchicklichkeiten.

§. 149. Verhältniß des Preiſes anderer häuslichen Bedürfniſſe.

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	—	fl.	kr.
1 ℔ Sohlenleder . . .	—	42	—	42	—	—	—
1 Haut Schmalleder . .	6	—	6	—	—	—	—
— Kalbleder	2	30	2	30	—	—	—
— Hirſchleder	14	30	14	30	—	—	—
— Bockleder.	7	—	7	—	—	—	—
1 Paar Schaffelle. . .	3	—	3	—	—	—	—
1 ℔ Unſchlittkerzen mit							
hölzernem Tocht . . .	—	34	—	34	—	—	—
gegoſſene	—	30	—	30	—	—	—
— — gezohene . .	—	25	—	28	th.	—	3
— — ordinäre. . .	—	24	—	27	th.	—	3
— Seiſe	—	20	—	24	th.	—	4
— Schmeer	—	28	—	28	—	—	—
— Baumöl	—	36	—	36	—	—	—
— Flachs mitterer. .	—	30	—	33	th.	—	3
— — geringerer . .	—	20	—	20	—	—	—
— Werch	—	7	—	7	—	—	—
— weiſſes Wachs . .	1	44	1	44	—	—	—
— — gelbes. . . .	1	36	1	36	—	—	—
100 ℔ Stärke	23	20	20	—	w.	3	20
— Hanf.	26	—	26	—	—	—	—
— Unſchlitt rohes . .	28	—	36	—	th.	8	—
— — ausgelaſſenes.	33	—	40	—	th.	7	—
— Leinöl	31	10	32	—	th.	—	50
— Heu	1	50	1	20	w.	—	30
— Stroh	1	10	1	8	w.	—	2

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	—	fl.	kr.
100 ℔ Hopfen böhm.	60	—	50	—	w.	10	—
— — einheimiſcher	43	—	28	—	w.	15	—
— Pech	11	40	15	—	th.	3	20
— Landwolle.	50	—	65	—	th.	15	—
— Weißgärberwolle .	36	—	50	—	th.	14	—
1 Fuhr Lehm.	1	—	1	—	—	—	—
— Sand	—	45	—	45	—	-	—
1 Muth Kalk	8	24	8	24	—	—	—
1 Mäßl Gips.	—	3	—	3	—	—	—
100 Ziegelſteine	2	5	2	5	—	-	-
— Pflaſterſtückeln große	11	40	11	40	—	—	—
— — kleine . . .	8	20	8	20	—	—	—
1 gemeines Brett . . .	—	22	—	22	—		—
— Falzbrett	—	42	—	42	—	—	—
— Bodenbrett. . . .	2	12	2	12	—	—	—
— Wurf-oder Weinlatte	—	7	—	7	—	—	—
— Scharrlatte. . . .	—	10	—	10	—	—	—
100 Bodennägel ganze	—	44	-	44	—	—	—
— — halbe	—	30	—	30	—	—	—
— Bretternägel ganze	—	22	—	22	—	—	—
— — halbe	—	17	—	17	—	—	—
1000 Scharnägel . . .	1	4	1	4	—		—
— Lattennägel	1	20	1	20	—	—	—
— Schloßnägel ganze	1	50	1	50	—	—	—
— — halbe	1	20	1	20	—	—	—

§. 150. Zum Kaufe und Verkaufe wurden in dieſem Monate Ankündigungen ausgegeben 1 auf ein Herrſchaftsgut, 9 auf Häuſer, 2 auf Gärten, 1 auf Hopfen, 1 auf Möbeln, 1 auf eine Chaiſe, 1 auf einen Venetianer Mantel, 1 auf einen Holzwagen, 1 auf eine Waſchtafel, 1 auf dramatiſche Werke, 1 auf ein Jagdwürſtel, 4 auf Pferde, 1 auf eine Drehbank, 1 auf mergelartigen Gips.

§. 151. Als verloren wurden in dieſem Monate angegeben 1 Pauvre, 6 Schlüßel, 4 Kupferſtiche, 1 ſilberne Doſe, 1 Obligation zu 700 fl., 1 goldnes Medaillon, 1 blaukaſimirne Mütze mit Goldborten, 1 Maaßſtaab, 1 engliſche Druckſchnalle, 1 Ridikül, 1 Handſchuh, 2 Uhren, 3 Beutel mit Geld, 2 Suppliken, 1 Palatin von Marder Pelz, und 14 Hunde.

§. 152. Als gefunden wurden angegeben 1 Büſchel Federkiele, 1 Atteſtat, 1 Staucher, 1 Regendach, 16 Schlüſſel, 1 Verſatzzettel, 1 Päckl Bleyſtiften, 1 Stickerey, 1 Reſtl Barchet, 1 Doſe und 10 Hunde.

§. 153. Mit Conceſſionsgeſuchen wurden von hoher Landesdirektion abgewieſen, ein ſpaniſch Rohr- und Uhrmacher-Requiſitenhändler, und damit begnadigt ein Huterer und Tuchmacher.

§. 154. Die Polizey bewilligte gemeinſchaftlich mit dem Magiſtrate die Gerechtigkeits-Ceſſion eines Kaufmannes und Real-Bierwirthes.

§. 155. Ein Säckler hat auf der Polizey ſein Meiſterſtück vorgewieſen.

§. 156. Der Schloſſer Riedel im Landſchaftsgäßl hat eine ſehenswerthe Siegelpreſſe verfertigt, welche nach Ulm beſtimmt war.

§. 157. Ein Individuum wurde geſchützt, ſeine ſelbſt fabrizirten Schlafhauben, baumwollene Strümpfe, Hoſenträger und Schnüre auf polizeymäßigen Plätzen zu verkaufen.

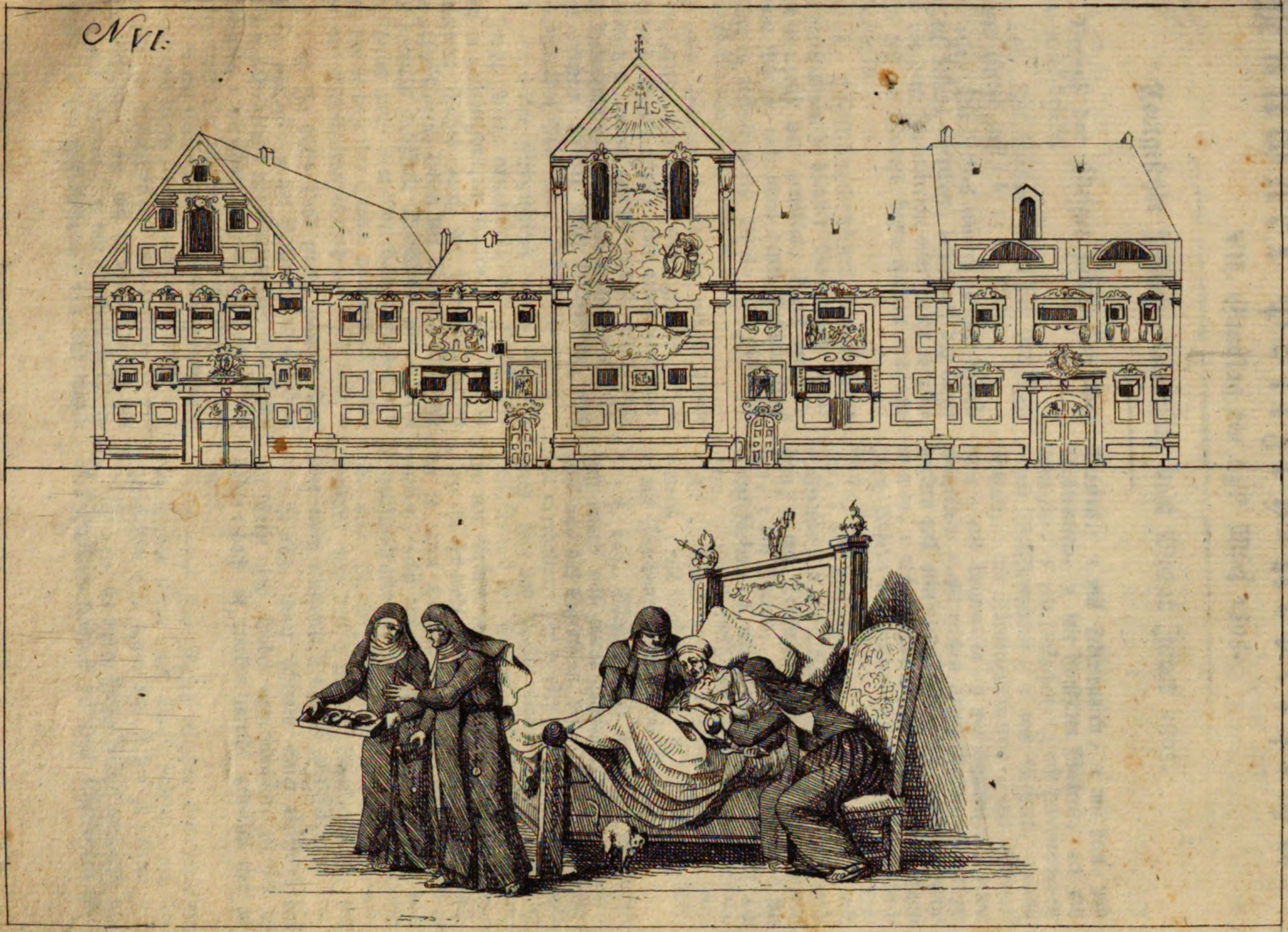
§. 158. Die Schuſter erlaubten einem abgelebten Schuhknecht auf ſeine Hand zu arbeiten.

§. 159. Ein Schneider, welcher die auf einen gewiſſen Tag unentbehrlichen und zugeſicherten Kleider nicht geliefert hat, wurde zur Abbitte angehalten.

§. 160. Dem Gemäldehändler Bertholino wurde die Ausſtellung ſeiner Malereyen zum Verkaufe erlaubt.

Erklärung der Kupferbeylage.

Das Publikum erkennt mit dem vollkommenſten Danke, welche Zierde Se. Churfürſtl. Durchlaucht der Stadt München durch Herſtellung des Max Joſeph Platzes verſchafft haben. — Die Erkenntniß dieſer Wohlthat iſt von Seite derjenigen noch größer, welche mit eignen Augen geſehen haben, wie dieſer Platz ſeiner Zeit durch das darauf geſtandene Stiegen- und Franziskaner-Kloſter bedeckt, die Straſſe verengt, und die Reſidenz gleichſam verſteckt geweſen iſt. — Um dieſe Vergleichung ſichtbar aufzuſtellen, werden die beyden oben bemerkten Klöſter, wie ſie waren, vorgeſtellt werden. — Das gegenwärtige Blatt ſtellt das Kloſter auf der Stiege vor, im Jahre 1295 unter Ludwig dem Strengen von dem Münchner Bürger und Stadtpatricius Heinrich Riedler geſtiftet. Die urſprüngliche edle Beſtimmung dieſer Schweſtern war, den kranken Frauenzimmern, beſonders in den herzogl. Burgen auszuwarten, bis ſelbe 1484 die Regel des heil. Franziskus annahmen, ſich vom Krankendienſte zurückzogen, und dem betrachtenden Leben wiedmeten. — Bereits unter Churfürſt Carl Theodor im Jahre 1782 wurde das Kloſter aufgehoben, und 38 Nonnen an der Zahl wurden in ein unferne der Eliſabethinerinnen gelegenes ſchönes neu erbautes Haus verlegt, wo ſie bis zum Jahre 1803 verblieben ſind, und die bis dahin noch am Leben Verbliebenen eine Wohnung im Gejaidamtshauſe in der Sendlingergaſſe bezogen, und ſich in weltliche Kleider gekleidet haben. — — Die Ruinen dieſes Kloſters ſtanden für die Vorübergehenden beynahe lebensgefährlich bis zum Jahre 1803, wo ſelbe mit dem aufgehobenen Franziskaner Kloſter abgebrochen worden ſind.


N VI:

Münchner Polizey-Ueberſicht.

VII. Samſtag den 23ten März 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat Jäner 1805.

In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten.

§. 161. Die Poſtaxe wurde bis 1ten Nov. incl. vom Pferde auf 1 fl 15 kr. erhöht.

§. 162. Die Fiakres wurden in ihrer Dienſtſchuldigkeit beſtens ermuntert, beſonders, daß keiner Nachts vor dem Zapfenſtreiche vom Platze wegfahre, und daß ſie Mittags beym Futtern miteinander abwechſeln.

§. 163. Bey Uebergabe bürgerl. Gerechtigkeiten werden die Bedingniſſe höchſter Verordnung gemäß jederzeit ſo geprüft und gemäßigt, damit der übernehmende Bürger nicht ſchon beym Antritte ſeines Gewerbes in Schuldenſtand geſetzt, und zum weitern Aufkommen unfähig gemacht wird.

§. 164. Höchſter Verordnung gemäß wurde jeder einländiſche Fabrikant darinn geſchützt, ſeine Fabrikaten in Baiern ſelbſt, oder durch Kommiſſionärs abzuſetzen, wann und wo er will; jedoch wurde die Bedingniß dabey geſetzt, keine neuen Ständeln zu errichten, ſondern Platz in Häuſern, oder ſchon exiſtirenden Ständeln zu ſuchen.

§. 165. Die Gebnachtdult wurde auf dem Max Joſeph Platze conzentrirt, und die Stände wurden in geräumigen zum bequemen Durchfahren hergerichteten Reihen durch die Stadtbaudirektion allhier aufgeſchlagen, indem den Hauseigenthümern, welche vormals gleichfalls Dultſtände aufgeſchlagen hatten, dieſes unter dem Vorbehalte unterſagt worden iſt, daß ſie dieſe ihre Stände nach dem Materialwerthe der Stadtkammer käuflich überlaſſen können.

§. 166. In dieſer Dult waren folgende Verkäufer da, nämlich: 3 mit Büchern, 10 mit Bändeln, 8 mit Bildern, 6 mit Baumwollwaaren, 8 mit Bandwaaren, 1 mit Chocolade, 1 mit Compoſitionsarbeiten, 1 mit Drechslerwaaren, 4 mit Eiſen, 1 mit Federn, 10 mit Galanterie, 5 mit Geſchmeidmacher-Waare, 2 mit Gerſte, 1 mit geiſtlichen Waaren, 5 mit Holz, 2 mit Hüten, 1 mit Hauben, 25 mit Hafner Geſchirre, 65 mit kurzen Waaren, 2 mit Kitt, 2 mit Kämmen, 3 mit Kupferſtichen, 20 mit Käſe, 11 mit Kiſtlerwaaren, 114 mit langen Waaren, 1 mit Lederwaaren, 1 mit Lein- und Wollwaaren, 3 mit leoniſchen Waaren, 40 mit Leinwand, 2 mit Lebkuchen, 3 mit Lodererwaaren, 7 mit Mouſelinwaaren, 1 mit Meſſern, 11 mit Nadeln, 2 mit Nürnbergerwaaren, 3 mit Putzwaaren, 5 mit Pelzwaaren, 9 mit Perswaaren, 1 mit Porzellain, 1 mit reichen Haubenflecken, 22 mit gewirkten und geſtrickten Strümpfen, 7 mit Spezereywaaren, 1 mit Schuſterwerkzeugen, 2 mit ſpaniſchen Röhren und Regendächern, 2 mit Schwäbiſch Gemünder Waaren, 2 mit ſteinernen Krügen, 3 mit Silberwaaren, 1 mit Spiegeln, 1 mit Schwamm, 2 mit Söklerwaaren, 3 mit Spinnrädern, 1 mit Stahlwaaren, 1 mit Schreibmaterialien, 3 mit Spitzen, 5 mit Seidenwaaren, 6 mit Tobaksköpfen, 2 mit Tobakspfeifen, 27 mit Tüchern, , 1 mit türkiſchem Garn, 4 mit Uhren, 1 mit Wollgarn und Kameelhaar, 1 mit Weberwaaren, 1 mit Wollwaaren, 7 mit Zwirn und Glas, 1 mit Zinnwaaren, und 1 mit Zwieback.

§. 167. Man wendete wieder die ſeit einiger Zeit immer mit gutem Erfolge benützten Maaßregeln an, das Eigenthum der Dultgäſte in Sicherheit zu erhalten. Es wurden nämlich auf dem Dultplatze Tag und Nacht Patrouillen von Seite des Militärs und der Polizey gemacht. Alle Gaſtwirthe und Bräuer wurden ermahnt, die Hinterthüren ihrer Häuſer wohl zu verſchließen, beſtändige Wächter in ihren Häuſern zu halten, und die Gäſte zu warnen, nebſt den gewöhnlichen Thürſchlößern noch Vorhängſchlößer vor den Thüren zu benutzen. Durch alle dieſe Maaßregeln zuſammengenommen wurde bewirkt, daß kein Kaufmann Urſache hatte, ſich über einen erlittenen Diebſtahl zu beklagen.

§. 168. Zwar ſchienen einige abſichtlich bey der Nacht ihre Buden unverſchloſſen gelaſſen zu haben; doch ſie wurden zurecht gewieſen und gewarnt.

§. 169. Die Gäßen zwiſchen den Dultſtänden wurden öfters mit Sand beſtreut, um bey dem ſtarken Eiſe gegen das Fallen zu ſichern.

§. 170. Es wurde ſtrenge darauf gehalten, daß alles Hauſieren während der Dult unterblieben iſt.

§. 171. Maaß und Gewicht, Zinn = und Silberprobe wurden auf der Dult nachgeſehen.

§. 172. Alle diejenigen Gegenſtände, welche auf die Geſundheit des Menſchen einigen Einfluß haben können, wurden vor dem Verkaufe auf der Dult erſt durch Sanitäts = Verſtändige geprüft.

§. 173. Für die Plätze des Hafnergeſchirr-Verkaufes wurde ordentlich gelooſt.

§. 174. Die Guckkäſten, welche während der Dult gezeigt wurden, wurden geprüft, ob ſelbe keine unanſtändigen Gegenſtände enthalten, welche Prüfung bey allen Kupferſtichbuden Platz griff.

§. 175. Den Orgeln, welche die Erlaubniß erhielten, ſich hören zu laſſen, wurde die Führung der Trommeln und Tambourinen unterſagt, weil die Einwohner ſonſt bey der Nacht ſehr dadurch beunruhigt worden ſind.

§. 176. Man warnt das Publikum, das Geld, welches bey ſolchen Gelegenheiten in Papier gewickelt vom Fenſter herabgeworfen wird, bey der Nacht nicht angezündet herabzuwerfen, wo Bauern = oder Güterwägen auf der Straſſe ſtehen, welche wegen dem vielen Stroh, das darauf liegt, leicht Feuer fangen könnten.

§. 177. Als Seltenheiten wurden in dieſer Dult gezeigt ein ausgeſtopfter Hayfiſch, ein ausgeſtopfter Ochs von ungewöhnlicher Größe mit einer Mißgeburt von einem Kalbe, dann das unſichtbare Weibchen, welches durch eine nicht leicht zu ergründende Maſchinerie alle Fragen deutſch und franzöſiſch beantwortete.

§. 178. Gleich nach der Dult wurde beſorgt, daß alle Schilde der fremden Kaufleute von den Gaſthäuſern abgenommen wurden. Die ſtehen gebliebenen Waaren wurden, nachdem ſie mit Sicherheit in den Gaſt oder Privathäuſern gepackt waren, wieder in die Mauthalle abgeführt.

§. 179. Der Schuſter Bielau wurde in ſeinem Stiefelmagazin in der Burggaſſe beſtens geſchützt.

C) In Betreff der Sorge für Arme und Bedürftige.

§. 180. In dieſem Monate wurden im Jahre 1804. 1552, heuer 197 Pfänder in Verſatz gegeben.

§. 181. In dieſem Monate wurden im Jahre 1804. 8, heuer 25 Klafter Kaufholz an Bedürftige abgegeben.

§. 182. Dem Armeninſtitute wurden in dieſem Monate 39 Perſonen zu Kleidung, Holz, Beſchäftigung, Allmoſen, Allmoſenvermehrung, Bruchbändern und in das Verſorgungshaus empfohlen

§. 183. Mehrere bey höchſten und hohen Stellen um Unterſtützung eingereichte Bittſchriften wurden geprüft.

§. 184. Verſchiedenen Armen wurde erlaubt, bey Bräuern und Familien, wo man ihnen das Uebergebliebene gerne verreicht, eine Koſtſuppe abzuholen. Bey jeder auch nur halb wohlhabenden Familie bleibt ſo viel übrig, wovon ein armer Menſch ſich nähren kann. Schüttet man dieß, wie ſeiner Zeit der Fall war, von mehrern Häuſern zuſammen, ſo gährt es, und bleibt höchſtens nur für Schweine genießbar. — Giebt man es aus einer Familie einer verdienten Perſon, ſo bleibt es eine genießbare Wohlthat.

IV. Sorge für die Sicherheit dieſer Menſchenzahl.

A) In Rückſicht ihrer Geſundheit u. perſönlichen Exiſtenz.

§. 185. Erkrankte und verunglückte Menſchen wurden 1804 27 heuer 12 Perſonen in öffentlichen Krankenhäuſern untergebracht.

§. 186. Durch den Polizeychirurgus Gleichauf wurden 1804. 114, heuer aber 122 chirurgiſche Gegenſtände behandelt.

§. 187. Durch Rettung der Menſchen, die in das Waſſer gefallen ſind, haben ſich verdient gemacht: der Tagwerker Johann Baumgartner, und Pflaſterer Johann Waſſerburger.

Erklärung der Kupferbeylage.

1. Gegenwärtiges Blatt ſtellt die Anſicht des ſchönen Thurmes vor, welcher die Kaufingergaſſe von der Neuhauſergaſſe trennt. Als Herzog Heinrich der Löwe von Baiern München erbaut hatte, wur-

den Gräben um die Stadt gezogen, und zwar vom Raththurm bis zum Blau-Enten-, gegenwärtig Ruffinithurm, von dieſem bis zum ſchönen Thurm, von dieſem bis zum Wildbrechtsthurm, welcher ſeiner Zeit zwiſchen den engliſchen Fräulein und dem Hahnen Albertshauſe geſtanden hatte, und endlich von da wieder bis zum Raththurm. — Dieſer ſchöne Thurm war alſo ein Stadtthor, bis nach und nach die Stadt bis zum gegenwärtigen Carlsthor erweitert worden iſt. Urſprünglich hatte er mehrere kleinere ſpitzige Thürmchen um einen Hauptſpitz, welche mit vielfärbichten glaſierten Platten gedeckt waren, und für die damalige Zeit ein gefälliges Aeußeres gewährten. Man glaubte, daß dieſe Thürmchen wirklich baufällig ſeyen, und ſie wurden nach und nach abgetragen, wo man erſt fand, wie feſt ſie geſtanden ſind, und im J. 1777. erhielt der Kopf dieſes Thurmes die gegenwärtige mit Brettern verſchlagne Form. Die Jahrzahl 1727. neben der Uhr beweiſt, daß ſchon damals eine Renovation an demſelben vorgegangen ſeyn muß. An der Seite dieſes Thurmes, welche gegen die Kaufingergaſſe ſieht, bemerkt man noch, mit welcher imponierenden Schönheit nach damaliger Sitte derſelbe übermalt geweſen iſt. Die zweyte Etage von unten hinauf ſtellt den Kaiſer auf dem Throne ſitzend vor. Die Churfürſten und die Großen des Reiches ihre Wappen zu den Füßen ſtehen dem Kaiſer rechts und links zur Seite. Vor dieſer majeſtätiſchen Verſammlung pflügt ein Bauer das Feld. Ober dem Kaiſer ſind die Paniere des Reiches, und unter dem Kaiſer die Paniere des baieriſchen Hauſes. In der 4ten Etage verkündigen Trompeten und Zymbalen, wie der Bauernſtand durch dieſen öffentlichen Beweis des ſeinem Fleiße zugeſicherten Schutzes geehrt ſey. An dem Ranfte des Thurmes ſind verſchiedene Verzierungen, und ganz unten neben dem gothiſchen Thore Menſchen aus verſchiedenen Ständen vorgeſtellt, welche über dieſe Szene ihren Beyfall zu geben ſcheinen. Es iſt dabey eine Umſchrift enthalten, wo man das Wort Jahr Chriſti noch deutlich leſen kann, keineswegs aber die Jahrzahl. Das Münchner Stadtwappen befindet ſich in der Füllung des Thores. — Als im Jahre 1796. ein Theil des Reichsheeres, und der franzöſiſchen Armee bey München zuſammen ſtießen, flog während dem Feuern eine Haubitzgranate von dem durch kaiſerl. königliche und Kondeiſche Truppen beſetzten Gaſteigberge bis an die zweyte Fenſteröffnung dieſes Thurmes, wo der pflügende Bauer angebracht iſt. Dieſe Haubitzgranate prellte vom Thurme ab, und fiel zu den Füßen des Weinwirths Carl Albert nieder, welcher ſie noch aufbewahrt. — Ober der Uhr ſtehen zwey Männchen, welche die Stunden auf der Glocke anzeigen. — Die Kugel unter der Uhr zeigt, wenn die Maſchine ordentlich eingerichtet iſt, die Mondeswechſel; und die im Thurme befindliche Glocke wird geläutet, wenn ein Miſſethäter zum Tode geführt wird, um die übrigen Menſchen zum Gebethe für ihn einzuladen. Die Tradition (worüber man aber bis jetzt noch kein Aktenſtück hat finden können) ſagt, daß dieſe Glocke von einem Goldarbeiter geſtiftet worden ſey. Der nämliche Mann kam in Verdacht, Juwelen aus einem vornehmen Hauſe entwendet zu haben, und die Tortur preßte ihm das Geſtändniß ab. Er wurde hingerichtet, und zum erſten für ihn die Glocke geläutet. Erſt nach ſeinem Tode entdeckte ſich, daß eine Dohle der Dieb war. — Dem vaterländiſchen Geſchichtsfleiße des durch ſeine Talente, und ſchnell umfaſſende Geſchäftsthätigkeit unvergeßlichen Stadtoberrichters Bergmann hat man es zu verdanken, daß von dieſem Thurm durch Nepomuk Maag eine illuminirte Zeichnung aufgenommen wurde, welche gegenwärtig der Oberſtjuſtizrath von Effner beſitzt.

b) Neben dem ſchönen Thurme ſteht ein kleines Haus Nro. 84. zum Hackenviertel gehörig, worauf das Stadtwappen, und ein Altenöttingerbild gemalt iſt, welches Haus eigenthümlich der Stadt München ſelbſt angehörig iſt. Seit unfürdenklichen Jahren wird dieſes Haus von dem Stadtuhrmacher bewohnt. Der gegenwärtige Uhrmacher heißt Georg Zeitz. Unter ſeine Obliegenheit gehören die Hof-, Herzog Max-, Altenhof-, Theatiner, Landes-Direktions-, Hofſtall- und weiße Bräuhausuhr, dann die Rathhaus-, Peters-Frauen- und Schönthurmuhr. Eben ſo iſt ihm von der Ruffiniſchen Familie die Ruffinithurmuhr übertragen. Dieſes Haus hat weder Hof, Stallung, Garten, noch Brunnen, wohl aber eine ordentliche Retirade.

c) Daneben am Ecke der Fürſtenfeldergaſſe ſteht das Haus Nro. 83. zum Hackenviertel gehörig, welches urſprünglich die Reſidenz Kaiſer Ludwig des Baiern war, deſſen Gebeine gegenwärtig in der Unſer Lieben Frauen Kirche ruhen. — Als ſich dieſer um Baiern, und beſonders um die Stadt München eben ſo verdiente als unglückliche Kaiſer in Rom in großer Geldnoth befand, näherte ſich ihm in einer Kapelle, wo er bethete, ein unbekannter Benediktiner Mönch, und ſagte ihm, daß er von einem vornehmen Italiäner das erforderliche Geld erhalten würde, wenn er ihm die Freyheit ſowohl ſeines Landes als ſeiner Perſon bewilligen würde. Dagegen ſollte der Kaiſer zu Ehren eines alabaſternen Mutter Gottes Bildes, welches er ihm ſchenkte, in dem baieriſchen Gebirgsorte Ampherang ein Kloſter bauen. — Der vornehme Herr erſchien wirklich bey dem Kaiſer, bezahlte ihm für ſeine und ſeines Landes Freyheit 150,000 fl. und der Kaiſer baute das Kloſter Ettal, welchem er auch dieß ſein Reſidenzhaus in der Stadt ſchenkte, und darauf den alten Hof bezog. Dieſer Geſchichte ſoll die Mahlerey auf dem Hauſe ein Andenken ſeyn. — Sieh Prof. Weſtenrieders Beſchreibung von München Seite 27. — Dieſes Haus gehörte alſo dem Kloſter Ettal bis zur Aufhebung der ſtändiſchen Klöſter in Baiern nach dem Lüneviller Friedensſchluſſe. — Seit vielen Jahren wurde das Gewölbe unten in dieſem Hauſe von Buchhändlern bewohnt, nämlich von Johann Gaſtl, und Urban Gaſtl, welcher letztere im Jahr 1753 das Haus vom Kloſter kaufte; da er aber einige Jahre nachher die Buchhandlung ſeines Vaters, Johann Gaſtl in Stadtamhof bezog, löſte ihm das Kloſter das Haus wieder ab. Nach ihm bezog dieſes Gewölbe Nepomuk Fritz, und ihm folgte Joſeph Lentner, welcher gegenwärtig dieß Haus zu ſeinem Eigenthum erkauft hat, und eine der vorzüglichſten Buchhandlungen ſowohl in Hinſicht auf Verlag, als Speditionsgeſchäfte in ganz Baiern beſitzt. — Das Haus hat einen Hof, Garten, der an den Kanal ſtoßt, Schöpf- und Steftenbrunnen, und Retiraden.

d. Das gegenüberſtehende Haus Nro. 17. im Kreutzviertel hat urſprünglich mit dem außerhalb dem ſchönen Thurm ſtehenden Eiſenhändlerhauſe ein Haus ausgemacht. Als Eigenthümer dieſes Hauſes kommen vor vom Jahre 1529 bis 1600 die Familie des Meiſter Mathias Zweng und Jakob Zweng zu Boderndorf, — 1600 Michel Friedinger von Oelkhofen, — 1606 Paul Schmied, Eiſenhändler, — 1640 Ferdinand Kokh des Raths, — 1656 Bernhard Schlaucher, Bürger und Eiſenhändler, — 1679 Ruprecht Rettenwander, Bürger und Eiſenhändler, — 1684 Johann Braun, geweſter churfürſtl. Pfleger zu Gräßlfing, — 1725 Johann Benno Hohenadel, churfürſtl. Hofraths-Sekretär, — 1757 Lorenz Prehauſer, Bürger und Silberarbeiter, — 1767 M. Cathar. Weidmanninn, bürgerl. Goldarbeiters Tochter, — 1768 Lorenz Schonger, Bürger und Silberarbeiter, dann 1796 der jetzige Beſitzer Joſeph Hurner, Bürger und Silberarbeiter. — Das Haus hat einen Hof, ein Gärtchen, Stallung, Pumpbrunnen und Steftenwaſſer, dann Retiraden, geht hinten an den Canal, und hat Communikation mit der Einfahrt des bürgerl. Gaſtwirths Carl Albert. — Das Gebäude im Hofe iſt vermuthlich im Jahre 1738 zur Hälfte abgebrannt. Ein Theil blieb ſtehen, worauf das Bild des heil. Franziskus Xaverius mit der Unterſchrift gemalt iſt:

Sta Flamma! ſatis eſt!
Non amplius ure!

Auf dem andern Gebäude iſt das Bildniß des heil. Johann von Nepomuck mit der Unterſchrift:

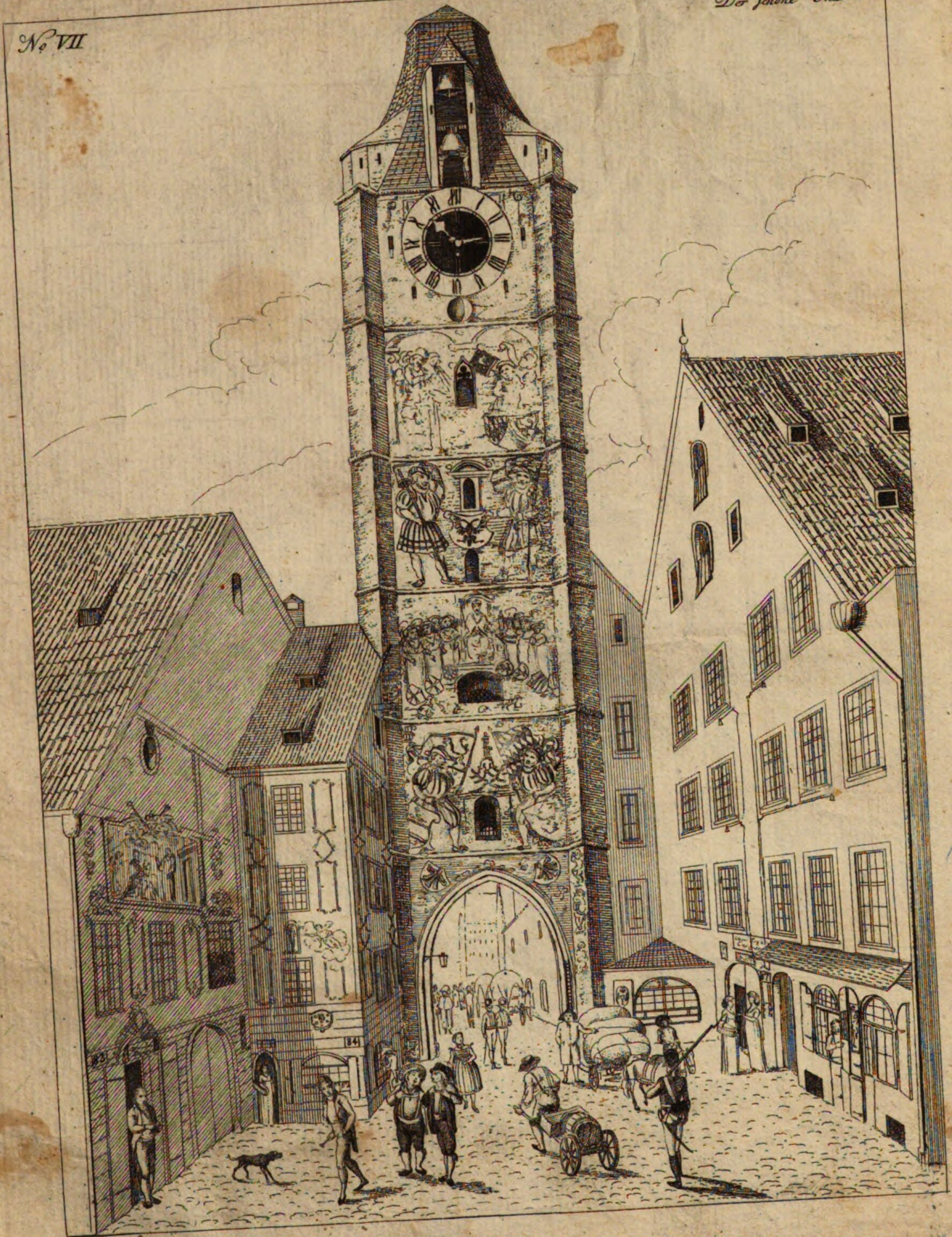
Jeſu crucifixi Secretarius 1738.

Es wohnt darin der Dokt. Med. Holzer, der Silberarbeiter Hurner, bey welchem vorzüglich ſchönes Silbergeſchmeide für die Bürger gearbeitet wird, dann der Buchbinder Rieger, Zuckerbäcker Reutter nnd Materialhändler Gaube, wovon ſich der Buchbinder Rieger durch ſeine nette Arbeit, der Zuckerbäcker Reutter durch ſeinen vorzüglichen Geſchmack in Tafelverzierungen, mit viel Beleſenheit und Kunſtgeſchmack verbunden, und Gaube durch gute Waare, auszeichnen. — Weiters befindet ſich darin ein Schneider, Schuſter und Lehenröſler.

Auf der Straſſe unter dieſem Thurme ſieht man auf dem Kupferſtiche Waaren, die von der Mauthalle unter Hülfe eines Truhenladers ab- und zugeführt werden, eine militäriſche Ordonanze, ein paar Tyroler, Mädchen, die auf den Markt gehen, und einen Friſeur, welcher ſich ſehr zu ſeinen Kunden eilt.

No VII

Der ſchöne Thurm.



Bollinger fec

Münchner Polizey=Ueberſicht.

VIII. Samſtag den 30ten März 1805.

Fortgeſetzte Polizey=Ueberſicht vom Monat Jäner 1805.

IV. In Betreff der Sorge für die Sicherheit dieſer Menſchenzahl, und zwar A) in Rückſicht ihrer Geſundheit, und perſönlichen Exiſtenz.

(Fortſetzung.)

§. 188. Alle verdächtigen Weibsperſonen wurden über den Zuſtand ihrer Geſundheit unterſucht.

§. 189. Es wurde ſtrenge darauf gehalten, aus den Apotheken ohne Vorwiſſen der Polizey an Niemanden ein Gift abzugeben.

§. 190. Das Schießen am neuen Jahre in dem Umkreiſe der Stadt, welches nicht ſelten eben ſo lebens= als feuergefährliche Folgen gehabt hat, wurde nach allen Kräften verhindert.

§. 191. Die Verbreitung eines ohne Unterſuchung der Sanitätsverſtändigen verfertigten Wanzenpulvers wurde verhindert.

§. 192. Von churfürſtl. Landesdirektion wurde ein auf einen Balſamverkauf nachgeſuchtes Privilegium abgeſchlagen.

§. 193. Der Tobak von dem Kaufmann Franz Würz wurde unterſucht, und geſund befunden.

§. 194. Man ſuchte verſchiedene gegen die Inocculation nachtheilige Gerüchte zu verbreiten; allein die Erfahrung hat bewieſen, daß die natürlichen Blattern nur diejenigen Kinder überfallen haben, welche nicht, oder nicht mit der gehörigen Vorſicht eingeimpft worden ſind.

§. 195. Die Polizey hielt darauf, daß in das Krankenſpital bey den Eliſabethinerinnen keine Perſonen aufgenommen wurden, welche mit unheilbaren Krebsgeſchwüren behaftet ſind, und nur andern heilbaren Menſchen den Platz wegnehmen.

§. 196. Man warnt, den Kindsmägden einzuſchärfen, die Kinder, welche ſie im Winter zum Fenſter hinaushalten, nicht mit Löffeln mit dem auf den Fenſtergeſimſen liegenden Schnee ſpielen zu laſſen. Die Kinder ſaugen ſodann an dieſen Löffeln, und ſaugen den von dem Schnee aufgelöſten Grünſpann mit hinein.

§. 197. Allen in das Ausland gehenden Briefen und Paqueten wurden Geſundheitszeugniſſe ausgeſtellt.

§. 198. Bey einem Bräuer hat ein Bräuknecht aus Unvorſichtigkeit den Fuß gebrochen.

§. 199 Die Kutſcher, ſelbſt wenn ſie nicht ſchnelle fahren, rufen zuweilen den auf der Straſſe gehenden Perſonen zu, und glauben damit genug gethan zu haben. Nun iſt aber nicht ſelten der Fall, daß die Menſchen, die zu Fuß gehen, nicht hören, und des Anrufens ungeachtet unter die Räder kommen, wie dieß in dieſem Monate geſchehen, der nicht zu gefährlich Beſchädigte aber von der Herrſchaft entſchädigt worden iſt.

§. 200. Das Armenbaad im Geſundheitsbaade wurde den Winter über zum Nutzen der Armen fortgeführt.

§. 201. Man warnt, die Antritte an den Wägen feſt zu machen, und zu beſorgen, daß ſelbe einen etwas ſpitzen Winkel gegen den Wagen, und nicht einen ſtumpfen gegen die Einſteigenden formieren, indem ſonſt die Einſteigenden ſehr leicht abglitſchen, und ſich gefährlich an das Schienbein ſtoſſen können.

§. 202. Die Polizey hielt darauf, daß die Hauseigenthümer Nachts ihre Hunde in die Häuſer einſchließen, damit ſelbe nicht den Mond anheulen, und die ganze Nachbarſchaft aus dem Schlafe bringen.

§. 203. Die Polizey ſuchte die zwiſchen anſtändigen Perſonen ausgebrochenen bedenklichen Differenzen über vermeintliche Unbilden zu heben, und zu vergleichen.

§. 204. Einem Handwerksgeſellen wurde über eine Injurie, die ihm auf andern Handwerksplätzen hätte nachtheilig werden können, vor den übrigen Handwerksgeſellen Genugthuung verſchafft.

§ 205. Das frühere Beyſetzen der Todten auf dem äußeren Gottesacker wurde nur nach ſorgfältiger Prüfung der Aerzte geſtattet.

B) In Rückſicht der häuslichen Ordnung.

§. 206. In dieſem Monate ſind als Dienſtgeſuche im Polizey = Anfragsamte vorgekommen: 1 Inſtruktor, 1 Zeichnungsmeiſter, 5 Schreiber, 1 Kammerjungfer, 1 Kutſcher, 1 Köchinn, 1 Kellner, 11 Hausknechte.

§. 207. In dieſem Monate wurden verfloſſenes Jahr 124, heuer 5 Perſonen mit Domeſtiquen-Karten verſehen.

§. 208. In dieſem Monate wurden 6 ohne Erlaubniß ausgeſtandene Domeſtiquen wieder in ihre vorigen Dienſte zurückgeſchafft.

§. 209. Ein Ehemann wurde geſchützt, daß ſeine Ehefrau ohne obrigkeitliche Erlaubniß nicht von ihm wegziehen, und auch nichts aus dem Hauſe mitnehmen durfte.

§. 210. Einem Ehepaar wurde nach vorausgegangener Prüfung erlaubt, ſeine zweyte Hochzeit feyern zu dürfen.

§. 211 In dem vom Unterzeichneten herausgegebenen **Wegweiſer für München** ſind die Termine deutlich enthalten, an welchem Tage es noch gültig iſt, den Domeſtiquen den Dienſt aufzukündigen, oder von ſelben aufkündigen zu laſſen.

C) In Rückſicht des Eigenthums.

§. 212. Die Abreiſenden wurden zu mehrerer Sicherheit mit Päſſen verſehen. In dieſem Monate war im Jahre 1804 die Zahl 888, heuer 1372.

§. 213. Die Polizey hat immer den Grundſatz beobachtet, denjenigen, welche alte Päſſe und Zertifikaten haben, keine neuen Päſſe zu ertheilen. Da aber in dieſen Papieren nicht ſelten das Signalement nicht enthalten iſt, ſo ließ man die Rubriken des Signalements auf Octavblättchen drucken, welche dann ausgefüllt, und auf die Päſſe gepappt werden.

§. 214 In dieſem Monate ſind auf der Polizey Anzeigen geſchehen über einen Butter, Wäſch, Kleider, Pferd, Polliſon, Kuh, Uhr, Flanell, Holz, Kugelſtutzen, Brunnenbley, Bett, und Regendach = Diebſtahl. Das mit **Schwabach** Gedruckte wurde von der Polizey ruckverſchafft.

§. 215. Ein Weibsbild, welches, um Mitleiden zu erregen, angab, um mehr als 50 Stück Dukaten beſtohlen worden zu ſeyn, wurde durch Zuſammenſtellung der Umſtände ihrer Lüge überzeugt.

§. 216. Der Erfolg hat auch in dieſem Monate wieder bewieſen, wie gefährlich es iſt, Kinder mit mürbem Brode, Nüſſen, Schwefelhölzern, und dergl. hauſiren zu ſchicken, indem durch ſolche Kinder in einem Hauſe, wo man ſie mit allem Vertrauen aufgenommen hat, ein Diebſtahl geſchehen iſt.

§. 217. Ein junger Menſch, der auf Akademien und Redouten ſeine diebiſchen Spekulationen ausüben wollte, wurde gleich im Anfange entdeckt, und unſchädlich gemacht.

§. 218. Man warnt diejenigen, welche Nachts in abgelegenen Häuſern oder Magazinen allein ſeyn müſſen, wenn nicht eine bekannte Stimme ruft, nicht ſo leicht aufzumachen, oder wenigſtens zuvor durch eine kleine Oeffnung hinaus zu ſehen, wer draußen iſt, damit ſie nicht, wie dieß Monat geſchehen iſt, durch maskirte Kerls überfallen und gebunden werden.

§. 219. Diejenigen, welche Dung bedürfen, dürfen nur etwas Weniges zur Straſſenreinigung, beſonders der verlornen Winkel in der Stadt beytragen, um ſich damit zu verſehen. Dung Nachts heimlich wegzuführen, iſt auch ein Diebſtahl.

§. 220. Die Churfürſtl. Haupt-Kommandantſchaft München ließ denjenigen Soldaten öffentlich beſtrafen, welcher die dultpatrouillirenden Polizeydiener fälſchlicherweiſe bezüchtigt hatte, einen Dultſilberſtand beſtohlen zu haben.

Baumgartner, Polizeydirektor.

Erklärung der Kupferbeylage.

Die gegenwärtige Kupfer = Beylage ſtellt die Häuſer Ziffer 270, 271, und 272 in der Schwabingergaſſe Graggenauer = Viertels vor.

a. Das Haus Ziffer 270. hat einen Hof, laufendes Waſſer, und Retiraden, — Als Eigenthümer desſelben kommen vor: — 1552 Anton Frieſel, — 1598 der Bürger und Gaſtgeb Peter Kern, — 1613 Onuphrius Abel, und deſſen Bruder Veit Abel, Weinwirthe, — 1617 Johann Peringer, churfürſtl. geheimer Rath, und Pfleger zu Weilheim, — 1632 Johann Pröbſt, Weinzaller beym Weinſtadel, — 1637 Johann Murat, churfürſtl. Pfi-

ſtermeiſter, darauf Georg Murat, Hofpaſtetenkoch, — 1660 das Kloſter Tegernſee, — 1660 Chriſtoph Pfetterl, churfürſtl. Leibmedicus, — 1669 Franz Stebler, Landſchafts-Phyſicus, — 1702 Johann Joſeph Stebler, Stadtphyſikus, — 1733 Anton von Hagenau, Hofkriegsrath, und Senior Collegii, — 1768 Maria Dominika von Lehlmacher auf Sondersheim, churfürſtl. Kammerfrau, — 1769 Joſeph Ignatz Siegel, churfürſtl. Hofkammer-Sekretär, und reſignirter Gränzzolluer von Lechhauſen, — 1784 Ferdinand Sieber, Bürger und Wundarzt, — 1788 Xaveri Kaltner, Bürger und Hofkornmeſſer, — 1789 Joſeph Köſtler, churfürſtl. Hofrath, — darauf Leopold Krieger, churfürſtl. geheimer Rath und Hofkapelldirektor, — ſeit 1804 Franz Joſeph Sammeth, geheimer Landesarchivarius. — — In dieſem Hauſe wohnen obiger Hr. Fr. Joſeph Sammeth, welcher wegen ſeinen ſtaatiſtiſchen Kenntniſſen von Baiern allgemein geehrt iſt; — und das Gewölbe bewohnt der Handelsmann Paul Gandrill allhier in Mode, Seide, weißen und Parfümerie Waaren.

b. Das Haus Ziffer 271 iſt das Fuchsbräuhaus. Auf dem Hauſe iſt gemalt eine triumphirende Maria, welche die Schlange unter ihre Füße tritt, dann das Wappen, welches von Johann Baptiſta Carl, Doktor, des päpſtlichen Stuhles zu Rom Protonotarius apoſtolicus, römiſch-kaiſerl. Rathe, Pfalz- und Hofgrafen und Dechant zu Weichs an der Glon, dem Beſitzer dieſes Hauſes Thomas Fuchs, Bürger und Bierbräu in München den 12ten April 1669 verliehen worden iſt. — Das Haus hat einen Hof, Schöpf- und Steftenbrunnen, Retiraden und Stallung. — Als Eigenthümer dieſes Hauſes kommen vor: — 1516 Hanns Kaſtenmaier, Bürger und Bierbräu, — 1556 Georg Bals deto, — 1572 Georg Pál deto, — 1575 Peter Reutter deto, — 1600 Steph. Reutter deto, — 1648 Michael Reutter deto, — 1669 Thomas Fuchs deto — 1686 Hänns Paul Fuchs deto — 1727 M. Appolonia Fuchsinn, — 1733 deren Mann Daniel Hofenſtaller, Bierbräuer — 1736 Joſ. Neumaier deto, — 1742 Joh. Sedelmaier deto, — 1765 Benno Wieſer deto, — 1770 Franz Anton Häusler, ein durch ſein Betragen, und durch ſeine ökonomiſchen Kenntniſſe geehrter Mann, welcher jetzt von ſeinem Erſparten lebt, — und ſeit 1792 der dermalige Beſitzer Johann Hierl. — — Im Hauſe wohnt der Kammerdiener des Oberhofagenten Seeligmann, unten der Bräu mit ſeiner Bräuſtatt, und ein Lottolädchen Nro. 7. — — Die Polizey glaubt bemerken zu dürfen, daß die Reinlichkeit in einer Bräu- und Wirthsſtube gewiß Einfluß auf die Heiterkeit, und ſelbſt auf die Geſundheit der Gäſte habe, die dieſe Wirthsſtube beſuchen. Nun iſt dieſes Bräuzimmer ſehr reinlich. An der Wand ſind geiſtliche Malereyen, eine Schlaguhr, und Rehbockköpfe, um die Hüte aufzuhängen. — Eine Tafel mit der Aufſchrift: „Jedermann wird höflich erſucht, gleich zu bezahlen.“ — Ober der Thüre iſt ein auf Holz gemaltes Buch, welches nachfolgende Lebensregeln enthält:

Regula	Vitae.
Ruef an dein Bott,	Pfleg deinen Geſund,
Halt ſein Geboth,	Regier dein Mund,
Leid Geduld in Noth,	Treib nicht bös Findt,
Gieb den Armen Brod,	Hüth dich vor Sünd,
Schweig, trag, und leid,	Die Alten verehr,
Die Unzucht meid,	Dein Haus ernähr,
Frag nicht nach Neid,	Die Jugend lehr,
Hab Acht der Zeit,	Des Zorn dich erwehr,
Auf Freund nicht bau,	Halt dich fein rein,
Nicht allen trau,	Mach dich nicht gmein,
Auf dich ſelbſt ſchau,	Bleib gern daheim!
Sey nicht zu genau,	Getreu ichs mein.

In dieſem Hauſe kehren folgende Bothen ein. Der Both von Wollnzach kommt alle Freytage, und geht Samſtags ab; — der Both von Hohenwarth eben ſo; — der Both von Frontenhauſen kommt alle 14 Tage Donnerſt., und geht ab Samſt; — der Both von Kamau eben ſo; — der Both von Stadt Kemnath, kommt alle Monate den 24. oder 27., u. geht ab 2 Tage darauf; — der von Deggendorf kommt allemal den 5. des Monats, und geht 2 Tage darnach ab. — — In dieſem Hauſe haben ihre Herbergen die Geſchmeidmacher und Zirkelſchmiede, dann die Huterer, von denen jedes Metier ſeinen beſondern Tiſch hat.

Die Geſchmeidmacher und Zirkelſchmiede haben als Schild einen groſſen Zirkel nebſt einer Schraube über dem Tiſche hängen, und zwar in Glas

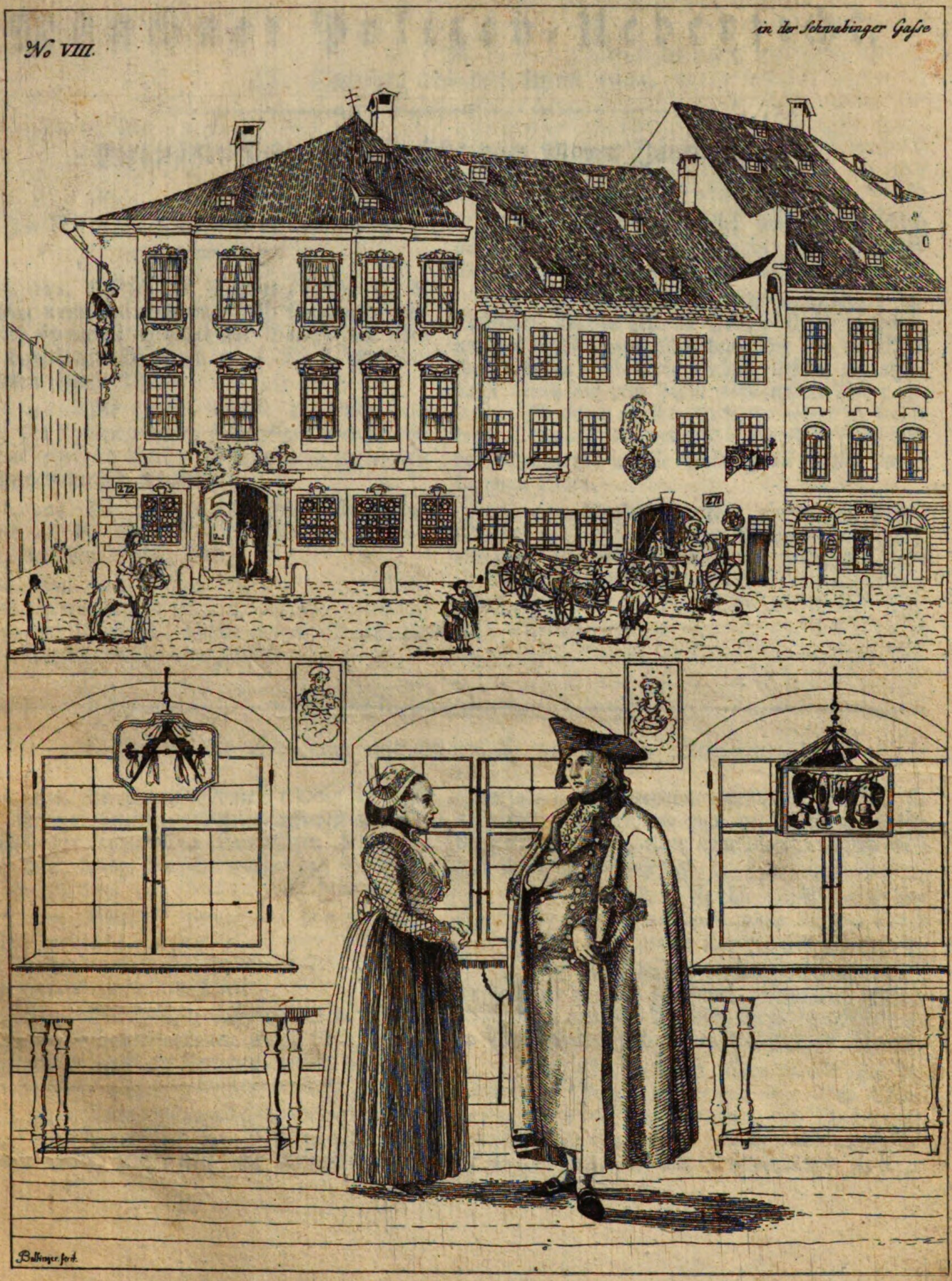
eingefaßt, und mit Bändern geziert. Die Papiere ſind in einer beſondern Kiſte, Lade, verwahrt. Gegenwärtig ſind 15 Geſellen hier. Obergeſell iſt Melchior Heimkreitner, ein Münchner. Sie beſitzen als Willkomm einen groſſen zinnernen Pokal, an welchem 17 Löwenköpfe mit Ringen befindlich ſind. Die ſilbernen Schilde, welche ſonſt an den Löwenköpfen hiengen, haben die Geſellen aus eigenem Antriebe den barmherzigen Brüdern ſchankungsweiſe übergeben, weil die kranken Geſellen auch Gutes daſelbſt genieſſen. — In München befinden ſich 5 Geſchmeidmacher und 1 Geſchmeidehändler. Führer iſt Bernhard Semmler am Färbergraben Nro. 91.

Der Schild der Huterer beſteht aus einem Gehänge von Hüten von allen Farben und Moden, mit Maſchen, Borten, Schnüren, und Verzierungen nach allen Arten, ſchwarze, weiße, graue, blaue, grüne Flockenhüte, runde, dreyeckichte Filzkappen, Pelzſtiefeln und Filzſchuhen. Das Gehänge hängt unter dem Siebe, woran der Fachbogen und das Schlagholz befeſtigt iſt. — Huterergeſellen ſind gegenwärtig 15 hier. Ihre Geſellen-Oberführer ſind: Xaver Löfler, von Eggenfelden, und Fritz Riehr aus Mähren. — Sie beſitzen auf der Herberge einen zinnernen Willkomm. Auf dem Deckel iſt ein Löwe mit einem Hute auf dem Kopfe und der Jahrzahl 1751. — Umſchrift: Lorenz Mittermaier von Straubing als älteſter Führer. Martin Ortel von Eger als jüngſter Führer. Als Verzierung ſind um den Hals des Bechers Löwen, welche Hüte halten. 19 ſilberne Schilde hängen an färbichten Bändern um den Becher herum. Auf jedem iſt ein Hut mit verſchiedenen Anfangsbuchſtaben geſtochen. — Hutmacher-Meiſter befinden ſich in München 9. — Ihre Führer ſind Georg Wendl in der Schäfflergaſſe Nro. 96., dann Michael Weichſelbaum am Anger Nro. 282.

Die Zeichnung unten ſtellt vor, wie ein Bürgersmann, z. B. ein Bräuer, deſſen Kleidung zwiſchen der alten und neuern Mode ſchwebt, an Sonn- und Feyertägen ſich kleidet. Der Mann trägt eine rothe Weſte von Moir mit goldenen Borten und ſilbernen Knöpfen, einen ſtahlgrünen Ueberrock gleichfalls mit ſilbernen Knöpfen, dann einen braunen Mantel mit goldenen Spangen. — Die Bräuinn trägt eine Riegelhaube, welche ſich etwas der Zughaube nähert, mit Gold geſtickt, einen ſchwarzen Flor mit einer ſilbernen Schnalle um den Hals, ein weißes Halstuch, ein roſenfarbſeidenes Korſett, einen blaukroditornen Rock, und ein ſchwarz ſeidenes Fürtuch.

c. Das Haus unter Ziffer 272 macht das Eck zwiſchen der Schwabinger- und Peruſagaſſe, iſt gelb in gelb mit Laubwerk und Feſtons übermalt, und oben im Ecke ſteht in der Niſche ein Bildniß der unbefleckten Empfängniß. — Das Haus hat einen Hof, laufendes Waſſer, Stallung und Retiraden. Es gehörte urſprünglich dem Kloſter Scheyern. Abbt Gregorius verkaufte es 1661 mit der damals darauf gehafteten Bräugerechtigkeit und Aengern an Georg Allmanner, Churfürſtl. Bräuverwalter allhier. — Im Jahr 1670 kommt als Hauseigenthümer vor: Mathias Dimpfl, Churfürſtl. Hoffuttermeiſter, und Albrecht Pinner, Churfürſtl. Hofzahlgegenſchreiber. — 1684. der Churfürſtl. geheime Rath Pongratz B. v. Leibelfing. — 1697. Maria Adelheid Thereſia Gräfinn von Rivera, geb. Gräfinn von Preyſing. — 1711. Deren Tochter M. A. Joſepha Gräfinn von Peruſa. — 1758. Carl Felix von Bertrand Graf von Peruſa, Churfürſtl. Hofrath. — 1770. Max Emanuel Graf von Sandizell, Churfürſtl. General-Feldzeug-Meiſter. — 1770. der gegenwärtige Beſitzer Joſeph Graf v. Salern, Churfürſtl. Kämmerer, wirkl. geheimer Rath, Oberſt-Land- und General-Feldzeug-Meiſter, Inhaber eines Infanterie-Regiments, und des hohen Michaeli-Ordens Großkreutz; ein 86jähriger Greis, der älteſte lebende Cavalier am hieſigen Churhofe, welcher ſeit 1739 in Churfürſtl. Militärdienſten ſteht, über 42 Jahre General, und über 60 Jahre Großkreutz des Michaeli-Ordens iſt, und in ſeinem hohen Alter den vollkommenen Gebrauch aller Sinne hat.

In dieſem Hauſe wohnt der vormals Herzogl. Zweybrückiſche Hofmarſchall Freyherr von Gailing, dann der Churfürſtl. Finanz-Referänder v. Schenk. — An den Häuſern ſind ein Cavallerie-Offizier und Bauern vorgeſtellt, welche bey dem Fuchsbräu ihre Wägen einſtellen und abladen.


No VIII.
in der Schwabinger Gaſſe
Bollinger ſec.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

IX. Samſtag den 6ten April 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat Jäner 1805.

C) In Rückſicht des Eigenthums.

(Fortſetzung.)

§. 221. Es iſt kein Wunder, wenn Pferde geſtohlen werden, wenn man ſich überzeugt, daß rechtlich ſcheinende wohlhabende Bauern ein noch ganz brauchbares Pferd um 5 — 10 fl. von unbekannten Leuten kaufen.

§. 222. Die Polizey machte auf einen Studenten aus Baiern gebürtig aufmerkſam, welcher unter dem erborgten Titel eines Prinzen zum Schaden der Privatſicherheit herumreiſt.

§. 223. Die Polizey ſetzte ihre Aufmerkſamkeit auf die verrufene Scheidemünzen und falſchen baieriſchen Sechſer fort.

§. 224. Die Polizey ließ alle in der Stadt befindlichen vagierenden Handwerksburſche zuſammenhohlen, und diejenigen, welche länger als 14 Tage hier waren, von hier wegweiſen.

§. 225. Die Polizey ließ von den Eisſchiesplätzen alle verdächtigen Menſchen wegholen, und nach dem Orte ihrer Beſtimmung weiſen.

§. 226. Mit dem im Lande aufgeſtellten militäriſchen Kordon geht die Polizey Hand in Hand, um die verdächtigen Menſchen, die ſich in München befinden, über die Gränze liefern zu laſſen, dann derley auf dem Lande aufgefundene hieher gelieferte Menſchen an ihre Behörde weiter zu befördern. Jedoch läßt man ſie erſt raſieren und ſäubern, damit ſie, wo ſie hinkommen, leichter Unterkommen finden.

§. 227. Verfloſſenes Jahr wurden in dieſem Monate 598, und heuer 588 Perſonen zu Verhaft gebracht. Darunter befanden ſich verfloſſenes Jahr 12, heuer 13 den verſchiedenen Criminalgerichten übergebene Diebe, und 34 über die Gränze gelieferte Perſonen.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

§. 228. In dieſem Monate wurden verfloſſenes Jahr 72, heuer 199 Bettler in Arreſt gebracht, und nach den aufgeſtellten Grundſätzen behandelt. Durch dieſe ſtrenge Aufſicht wurde das Publikum am Neujahrstage von Bettlern nicht beunruhigt.

§. 229. Höchſter Verordnung gemäß wurde bey den engliſchen Fräulein die an gewiſſen Frauentägen Nachmittags ſonſt gehalten wordene Exhortationen weiters zu halten erlaubt.

§. 230. Die Polizey entfernte aus dem Krankenſaale der Eliſabethinerinnen einige ſchon ſo gut als hergeſtellte weibliche Perſonen, welche ſich nicht in die häusliche Ordnung ſchicken wollten.

§. 231. Einem Judenmädchen, welches freywillig und ungezwungen ſich zur Chriſtlichen Religion bekennen wollte, wurde noch eine Unterredung mit ihren jüdiſchen Verwandten zugeſtanden, und als ſie nach dieſer Unterredung noch auf ihrem Vorhaben beharrte, von der Polizey dem Pfarrherrn zum weitern Unterrichte übergeben.

§. 232. Höchſtem Befehle gemäß wurde von der Polizey der Entwurf eines gegen die abgeſtellten Mönchsorden beleidigenden Kupferſtiches unterdrückt.

§. 233. Ein bereits herangewachſener Knabe wurde ſeiner in Rom kopulirten, wieder nach Baiern verſchobenen und dem Vagieren ſich wiedmenden Mutter abgenommen, und in ein Waiſenhaus gebracht.

§. 234. Als am 27ten Jäner Abends ſich die Niederkunft Ihrer Durchlaucht der Frau Churfürſtinn erwarten ließ, ſtrömte das Volk in die Hauptpfarren, um daſelbſt dem angeordneten Gebethe beyzuwohnen. Es war Gemeinſinn und die herz-

lichſte Theilnahme in der Stimmung des Volkes bey dieſem Gebethe.

§. 235. Den Mittwoch darauf ließ Silveſtrini zur Freudenbezeugung wegen der glücklichen Entbindung Höchſtgedacht Ihrer kurfürſtl. Durchlaucht einen Luftballon unentgeltlich, unferne des Türkengrabens aufſteigen. Unten an dem Luftballon war ein Körbchen befeſtigt, welches einen aus einem Gitter von Brandfaden verfertigten Boden hatte. An dieſes Gitter wurde eine Schnur von Brandfaden befeſtigt, und beym Aufſteigen angezündet. Als das Feuer in der Luft das Gitter ergriff, fielen mehrere Exemplare des nachfolgenden Sonnetes heraus, und wurden durch die Luft in der Gegend weit umher verſtreut.

An den Luftballon.

Als Dankesopfer ſteig empor,
Und ſchwinge dich zu jener Höhe,
An der dich jeder Baier ſehe,
Dich das Signal zum Freuden-Chor!

Sag es dem Sternen-Zwillings-Paar,
Daß Carolin' zum zwertenmale
Geſegnet wie vom Götterſtrahle
Uns ſchenkt ein ſüßes Schweſtern-Paar.

(Prinzeſſinnen ſind ja das Band,
Durch welches in Europens Sphäre
Die Fürſten über Berg und Meere
Sich traulich reichen Ihre Hand).

Und ſchwebſt du von der Höh' herab,
So gleichſt du Carolinen's Sitte,
Die gern in jeder dürft'gen Hütte
Verbreiten möchte Huld und Gab'.

Du wirſt ein treues Zwillings-Paar
Auch hier in Baiern-Herzen finden,
Die wenig ſagen, mehr empfinden,
Und mehr noch handeln in Gefahr.

Erklärung der Kupferbeylage.

Der anliegende Kupferſtich enthält die Häuſer Nro. 74, 75, 76 in der Lederergaſſe.

A. Das Thürlbaderhaus Nro. 74. in der Lederergaſſe iſt urſprünglich im Grundbuche auf Seb. Helmberger, Doktor und fürſtlichen Rath zu Straubing, eingetragen. — Im Jahre 1578 kommt als Hauseigenthümer vor: Gabriel Ridler der jüngere, Bürger allhier. — 1610 Hanns Rauch, Hofſchloſſer. — 1646 Ambroſius Wagner, Churfürſtl. Bräubeamter allhier. — 1693 Georg Benedikt Wagner, Churfl. Hofrath. — 1704 Georg Schmied, Churfl. Pfiſtermeiſter. — 1722 Andre Schmied, Churfl. geh. Raths-Regiſtrator. — 1753 Wilhelm Alois von Furberg, Churfl. Truchſeß, dann deſſen Fräulein Tochter Thereſe. — 1763 Jakob Heitmaier, bürgerl. Bader und Wundarzt, und 1788 der bürgerliche Wundarzt Anton Pitzl von hier. — — Dieſes Haus hat einen Hof, ein kleines Gärtchen, 2 laufende Brunnen und Retiraden. Man kann vorne hinein, und bey dem Münzgäßchen am Bräuhausbache wieder hinausgehen. Vorne an der Mitte des Hauſes iſt das Bild einer ſchmerzhaften Mutter Gottes mit der Unterſchrift: Heil der Kranken. — Am Hauſe ſteht der Vers:

„Hieher zu dieſem Thürlbad
Gehört Grund, Durchgang und das Rad.“

Gleichwie denn auch der Eigenthümer dieſes Hauſes das Beſchlächt und die Hälfte des Waſſerbettes, ſo weit das Haus geht, unterhalten muß.

a. Der gegenwärtige Eigenthümer dieſes Hauſes Wundarzt Pitzl wohnt zu ebener Erde. Das Täfelchen am Fenſterladen mit der Aufſchrift: „Kiſtchen zur Belebung todtſcheinender Ertrunkener“ kündigt an, daß hier das vom Grafen von Seeau zu dieſem Behufe geſtiftete Kiſtchen vorhanden ſey. In dieſem Kiſtchen befindet ſich der flanellene Schlafrock, worinn die aus dem Waſſer gezogenen Perſonen ausgekleidet gelegt werden, die Tobakkliſtirmaſchinen, Reibtücher, Reibbürſten, Federn, dann verſchiedene Pulver und Geiſter. — Seit den 32 Jahren, während dem dieſer Wundarzt auf dem Bade iſt, ſind 27 ertrunkene Perſonen hieher gebracht, und darunter die Hälfte beym Leben erhalten worden.

b. In der dritten Etage dieſes Hauſes wohnt der Churfürſtl. Hoftheater-Architekt Joſeph Quaglio, welchem die Erfindung, die Wahrung und der Gang der hieſigen Theater-Dekorationen anvertraut iſt. — Unter ihm malen an dieſen Dekorationen: Ma-

thias Klotz, Angelo Quaglio ſein
Sohn, Andree Bolla und Cyrillus Kaſpari.
Der junge Quaglio entſpricht ganz der Erziehung ſei-
nes als Künſtler von jedem Kenner mit beſonderer
Achtung genannten Vaters. Sehenswürdig ſind die
von ihm aufgenommenen verſchiedenen Anſichten in
Baiern, dann die Zeichnungen der Dekorationen des
hieſigen Theaters, welche auf der Theater-Bibliothek
zu ſehen ſind.

c. In der erſten Etage dieſes Hauſes wohnt Ma-
ria Anna Leidlinn, eine von churfürſtl. Landes-
Direktion und von der Landſchaft beſoldete Spitz-Lehre-
rinn, welche 26 Lehrnerinnen hat. Die Zeit der Lehre
iſt ein Jahr, wonach ſich ein ſolches Mädchen täglich
12 bis 15 kr. verdienen kann.

d. Weiters wohnen in dieſem Hauſe der Churfſl.
Landkommiſſär Gallinger, Landesdirektions-Sekre-
tär Fiſcher, Bergweſens-Sekretär Menzinger,
Hofger. Sekr. Beiß, geh. Regiſtrator Günther,
1 Geiſtlicher, Schreibmaterialienhändler, und Waaren-
beſchauer,

B. Das Glaſerhaus Nro. 75. iſt urſprünglich im
Grundbuche auf Georg Schreyer eingetragen. —
Darauf folgt der Loderer Leonhard Spitzer. —
1594 Hanns Huber, Weißgärber. — 1610 Mar-
tin Stürzer, Weißgärber. — 1615 Wolfgang
Rädl, Weißircher oder Weißgärber. — 1620 Tho-
mas Premauer, Gaſtgeb. — 1635. Otto Hein-
rich Premauer, Gaſtgeb. — 1644 Mathias
Brandhofer, Gaſtgeb, u. Bürger zu Mühldorf.—
1645 Hanns Singerſpieler, Hofmetzger. —
1647 Ambros Wagner, Churfürſtl. Bräubeamter.
— 1693 Georg Benedikt Wagner, Churfürſtl.
Hofrath. — 1704 Georg Schmied, Churfürſtl. Pfi-
ſtermeiſter. — 1722 Andree Iſidor Schmied,
Churfürſtl. geheimer Regiſtrator. — 1735 Wilhelm
Alois von Fuchsberg, Churfürſtl. Truchſeß und
deſſen Tochter Thereſia. — 1759 Andree Do-
minikus von Schmied, Churfürſtl. Truchſeß. —
1784 Nepomuk von Effner, Churfürſtl. Hof-
und geiſtl. Rath. — 1784 Paula Niedermaier,
geweſener Pfarrer zu Sulzemoos. — 1788 Max von
Wuzelhofen, Edler von Pienzenau auf Münchs-
dorf und Heidenkam. — 1789 Engelbert Jehle,
bürgerlicher Silberarbeiter, — und 1792 Sebaſtian
Kircher, bürgerl. Glaſer, und gegenwärtiger Haus-
beſitzer. — — Dieſes Haus liegt an einem kleinen,
mit Brettern verwahrten Kanale, hat einen Hof, ein
laufendes Waſſer, Retiraden, und geht durchaus bis in
das Münzgäßl. — Im Hauſe wohnt ein Kartenma-
cher und Glasſchneider.

a. Der Beſitzer dieſes Hauſes, der Glaſer Seb.
Kircher, beſitzt als Privatmann eine ſehr ſchöne
Kunſtſammlung von Mahlereyen, Wachs-Alabaſter-
und Elfenbeinfiguren, Portraits in Bisquit (von dem
Salzburgiſchen Künſtler Albani) Kupferſtichen und
Zeichnungen, Porzellän-u. Antique-Geſchirren, dann
ſehr ſchönen Thierſtücken in Thon von dem verſtorbenen
geſchickten Hafner Furtner von Kellheim.

b. Im Verlage hat Kircher alle Sorten von
Wand-, Häng- und Anziehſpiegeln mit und ohne
Rahmen, Wandleuchter, Luſters mit böhmiſchen Stei-
nen, Girandolen ſtehende, und an die Wand zu hän-
gen, mit und ohne Bronze, Lampen und Vaſen von
Alabaſter und Milchglas, blaue und andere mit paſ-
ſenden ſchönen Figuren von Schießel gemalt, ganze
Tafel-Services aller Art, deutſche und franzöſiſche
Bouteillen, eine Menge ordinär-Gläſer, Electriſir-
Walzen und Stangen, Cylinder, Apothekengläſer, La-
borierzeug, Sack-und Stockuhrengläſer, Stürz-Glo-
cken-und Lichtkugeln, engliſche Lampenröhre, Fenſter-
tafeln von aller Größe an abwärts, Tobakflaſchen,
Weinflaſchen, Röhren von Milchglas über die Lichter,
daß ſie die Augen nicht blenden, Potpourri-Gefäße,
Griffe für die Glocken in den Zimmern und Kabineten,
Flaſchenkeller, Brillantgläſer, Gläſer für Goldnervlin-
ge, Salzfäßer, Zuckerdoſen, Blumen-, Senft-, Kom-
pot-Eſſig und Oel-, Obſt-, Deſert-, Thee-, But-
ter-, Sahne-, Salz-und Sallatgefäße, Gläſer um
nach der Tafel den Mund auszuſchwenken, Liqueurglä-
ſer, Waſſer-Bier-Weingläſer, Gläſer für Extraweine,
Champagner, Malaga und Liqueur.

c. Merkwürdig iſt die von dem Glaſer Kircher
für ſeinen Verlag eingeführte Glasſchleiferey, nach den
eben ſo reichhaltigen als geſchmackvollen Ideen des Ku-
pferſtechers Ferdinand Schießl durch den Glas-
ſchleifer Joſeph Schmitzberger in Ausführung
gebracht. Dieſer Schmitzberger richtet wirklich

einige junge Leute zu ſeiner ſeltnen Kunſt ab. Man kann hier geſchliffene Gläſer von den verſchiedenſten Ideen haben, um beym Mahle die Freuden des geſelligen Lebens zu würzen: Maxmilians Bürgerliebe — Baierns Wohlſtand — alle militär. Uebungen — Lager — die Himmelszeichen — die Zauberflöte — alle Arten der Jägerey nebſt der Parforcejagd — die Fiſcherey — die verſchiedenen Namens-Chiffres — äſopiſche Fabeln — die Reitſchule — Schlittenfahrt — Arabesken — gothiſche Ideen — die Götter der Alten — Armaturen — Wappenverzierungen — Vaſen — verſchiedene Altäre — Tempel — Sinnbilder des ländlichen Fleißes — der Tanz aller Stände — ovidiſche Fabeln — alle Arten von Blumen — die zwölf Jahrszeiten des Bauernſtandes — der Nymphentanz — Palmirens Ruinen — Allegorien auf die Handlung, Bildhauerey, Malerey, Bräu- Berg- Salz- und Forſtweſen, Gärtnerey, Gips, Getreid-Magazin, Mauth, Schauſpiel, Muſik, Aſtronomie und die Elemente — Allegorien auf den Wein und die Liebe — Wahrheit — Friede — Ruhm — Unſchuld — Standhaftigkeit — Ueberfluß — Rache — die Wiſſenſchaften — Aufklärung — Satyren — Stillſchweigen — Fama — Eiferſucht — die Grazien — verſchiedene Genien — Freundſchaft — Mütter mit ihren Kindern — Gerechtigkeit und Stärke — Richtigkeit des Schwermaaßes — die Tageszeiten — die Jahreszeiten — Sphynxe — Souvenirs — Tauben — verſchiedne Schilde — Blumenkörbe — Kränze — geharniſchte Ritter — Sterne — Ruinen — Aehren — Bordüren — Faſces — Wägen — Leyern — das Göttermahl — alle Innungen — verſchiedene witzige Ideen z. B. der Bärentanz — die verſchiedenen Narrenkappen — Schwager fahr zu! — der Hahn im Korb — die Hexen — die Dukaten — Gukuk — Amors Pfeil hat Widerſpitzen — die Hageſtolzen — Untreu krepier! — die Geſchichte des Vaters, ders niemanden Recht macht, wie er ſeinen Sohn auf den Eſel ſetzt — Wandle auf Roſen! — die Waſſerblaſen — das Katzen-Conzert — Strafe des falſchen Briefſtellers — der Blinde trägt den Lahmen — Dohlen und Schwätzerey — Geitz und Neid tödtet die Liebe — der Affe holt durch die Katze die Kaſtanien — Venus ſchaukelt den Amor — Poſtſcripten — Mäuſe führen die Katzen ſpazieren — Spinnengewebe — Waſſerfälle — tous-jours perdrix — Schwanen — Trau, ſchau, wem! — der treue Pudel — Gockeln — das ungebundne Pferd — der Schneck im Ueberlegen, und Adler im Ausführen — ſey ſtandhaft, weiſe und verſchwiegen! — in medio tutiſſimus — das Schwingſeil — der Welt gebrochne Töpfe — Bockbataille — Spiegelfechter — die 3 Dinge der Welt — Huſaren — der Alte ſchneidet ſich Stecken — Amor in der Hatze — laßt die Hunde bellen! — der Sterngucker fällt in den Graben — Steckenpferde — der kleine Matroſe — die Eſel reiben ſich, — der zufriedne Abend, — Mäßigkeit zwiſchen Wein und Liebe; — und Poſtillons ꝛc.

d. Sehenswürdig iſt die in Kirchers Zimmer hängende ſchöne Zeichnung, wodurch er den 13ten Auguſt 1799 zu verewigen ſucht, als on welchem Tage Se. kurfürſtl. Durchlaucht ihm die höchſte Gnade erwieſen haben, mit Höchſtdero und der Baadenſchen Familie das illuminirte Spiegelkabinet Nachts zu beſehen.

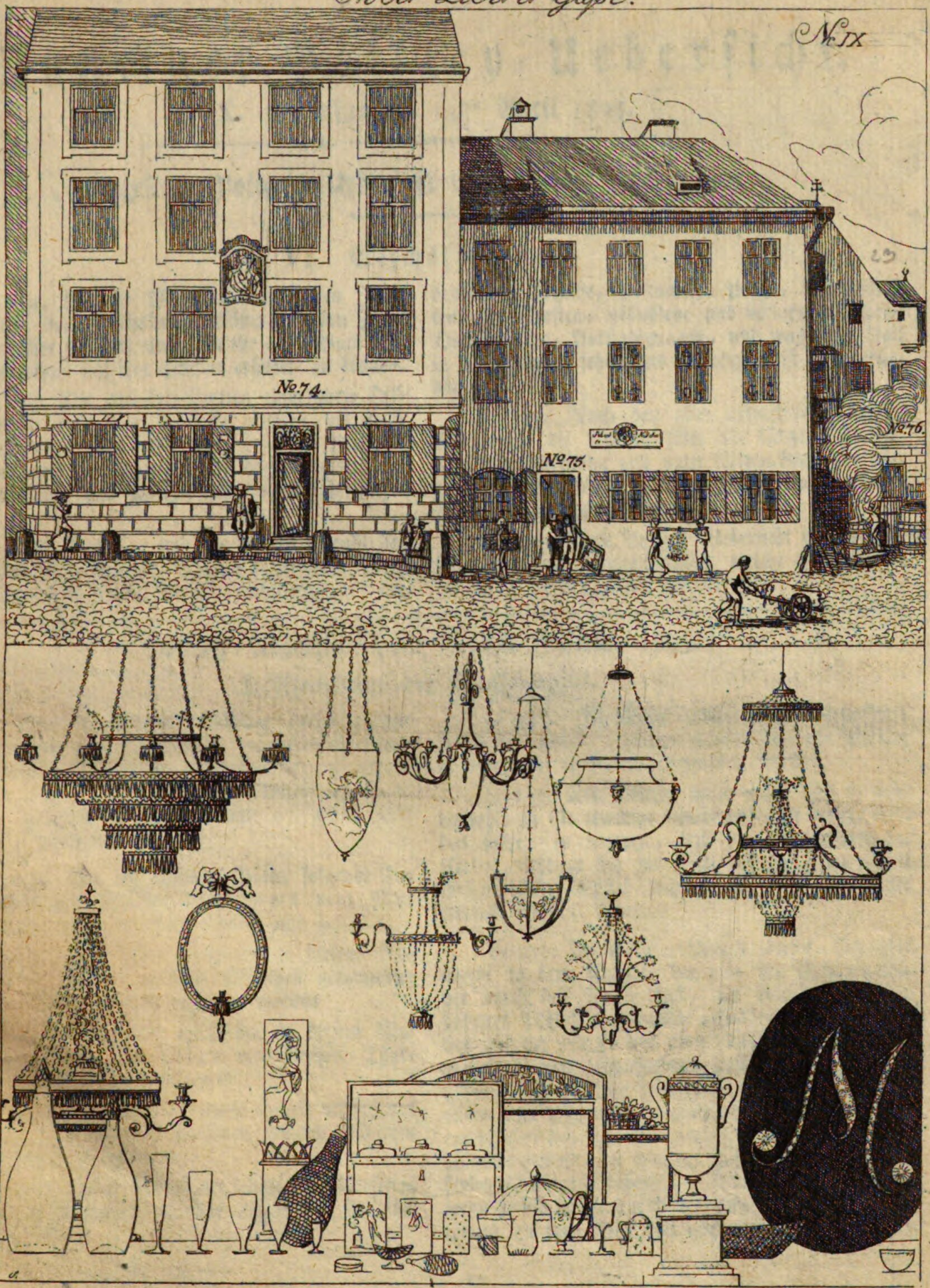
C. Das Schäflerhaus Nro. 75. gehörte urſprünglich zu dem Glaſerhauſe, und wurde 1777 an den Handelsmann Franz Stritzl verkauft, — 1779 kömmt als Hauseigenthümer vor Franz Wild, Geflügelhändler, und 1797 der gegenwärtige Beſitzer Johann Baumann, bürgerl. Schäflermeiſter. — Das Haus liegt an einem kleinen Canal. In einer Niſche desſelben ſteht ein Veſperbild von Erde. — Das Haus hat 2 Höfe, einen Schöpfbrunnen und Retiraden, und geht bis in das Münzgäßl durch.

a. In demſelben wohnt der Schäfler, und der verabſchiedete Artilleriſt Prukner, welcher durch Verfertigung ſehr ſchöner und bequemer Zahnbürſteln ſich auszeichnet, und ſeine Bude nächſt dem Brunnen der engliſchen Fräulein hat.

b. Weiters wohnen in dieſem Hauſe ein Hartſchier, Metzger, Bäckenhelfer, Zimmermann, Bruderſchafts-Anſager, Bediente und Juden.

D. Auf dem Kupferſtiche ſind oben Leute, welche Geld, Glasfenſter und Luſters tragen, angezeigt. — Ein Lederer führt naſſes Leder auf einem Schubkarren, und der Schäfler brennt ein Faß aus. — Unten ſind verſchiedene Artikel aus dem Waarenlager des Glaſer Kirchers angezeigt, ſo wie der Namensbuchſtabe Sr. kurfürſtl. Durchleucht, wie derſelbe nebſt den Anfangsbuchſtaben der übrigen höchſten Fürſtenperſonen mit böhmiſchen Steinen in durchgebrochne ſchwarze Tafeln gefaßt wurde, und bey der Illumination den 12. März 1799 an den Fenſtern der Häuſer des Weinwirths Carl Albert, und Kaufmanns Hepp in Brillantfeuer vorgeſtellt war.

In der Lederer Gaſse.



2

Münchner Polizey=Ueberſicht.

X. Samſtag den 13ten April 1805.

Fortgeſetzte Polizey=Ueberſicht vom Monat Jäner 1805.

VI. Geſchäftsgang.

§. 234. Den in München befindlichen Individuen von den aufgehobenen Klöſtern werden Zeugniſſe über ihre Exiſtenz und über ihr anſtändiges Betragen gegeben, um ihre Penſion erheben zu können.

§. 235. Die auf der Polizey eingeführte Diktionäranſtalt über alle Nomina propria der nach München kommenden, oder hier lebenden Perſonen fährt fort, bey jeder derſelben alle Wohnungsveränderungen, Päſſe und Polizey=Vorkommniſſe einzutragen.

§. 236. Das Tag und Nacht zum Dienſte des Publikums offne Anfrags=Büreau fährt fort, durch die Aushängtafeln alle Polizey=Erinnerungen, ankommende Fremde, Viktualien=Preiſe, Miethſchaften, Feilſchaften, geſtohlene und verlorne Sachen, Dienſtgeſuche, Ankündigungen, und was jeden Tag in München zu ſehen und zu ſteigern iſt, anzukündigen.

§. 237. Nach den oben aufgeſtellten Grundſätzen wird die Polizey über alle bürgerl. Individuen mit Zuziehung und unter Mitwirkung der bürgerl. Magiſtratsräthe Herren Staudacher und Bruckbräu fortgeführt.

§. 238. Dieſe Polizey=Ueberſicht iſt das Reſultat von 510 Gegenſtänden, welche im Monate Jäner d. J. verhandelt worden ſind.

Polizey=Ueberſicht vom Monat Februar 1805.

I. Verhältniß der Menſchenzahl.

§. 239. Im Monate Februar 1804 wurden hier 33 Paar getraut; geboren 52 männlichen und 45 weiblichen Geſchlechts, zuſammen 97. — Heuer hingegen wurden in eben dieſem Monate 44 Paar getraut; geboren 74 männl. und 67 weibl. Geſchlechts, zuſammen 141.

§. 240. Die im nächſten Blatte folgende Tabelle enthält die Zahl der Verſtorbenen vom Monat Februar 1804 in Vergleichung mit heuer.

§. 241. Im Jahre 1804 ſind in dieſem Monate 1019, heuer 912 nach München gekommene Fremde auf der Polizey angezeigt worden.

§. 242. Im Jahre 1804 ſind in dieſem Monate 824, heuer 646 Wägen mit Polizey=Thorzetteln aus der Stadt abgereiſt.

§. 243. In dieſem Monate haben verfloſſenes Jahr 438, heuer 308 Perſonen Aufenthaltskarten für München bekommen.

§. 244. Zwey ſchwangere ledige Weibsperſonen wurden zur Aufnahme in das öffentliche Gebährhaus empfohlen.

§. 245. In dieſem Monate ſind verfloſſenes Jahr 5, heuer 2 gelegte Kinder von der Polizey in öffentliche Anſtalten empfohlen worden.

§. 246. Die Polizey hofft nicht, daß ſie wiederhohlt in die traurige Nothwendigkeit verſetzt werden ſollte, zu warnen, daß die Kindsmägde die Kinder nicht zu ſich ins Bett nehmen ſollen, weil es ſehr leicht möglich wäre, daß ſelbe im Bette erdruckt werden könnten.

§. 247. An einem Morgen dieſes Monates wurde in dem Kanale, der von der Schleifmühle her durch den Anger läuft, ein bildſchönes neugebohrnes Mädchen ertrunken gefunden. Die Polizey ließ auf der Stelle mit aller Anſtändigkeit in dem ganzen Viertel Unterſuchung anſtellen, ob ſich nicht Spuren irgend einer heimlichen Niederkunft finden; allein man war nicht ſo glücklich, dieß zu entdecken; wurde aber bey dieſer Gelegenheit andere ähnliche Verhältniſſe gewahr, die man zur Zufriedenheit der betreffenden Familien ſchlichtete: — Warum hat die Mutter, wenn ſie ſich in Verlegenheit wußte, ſich nicht im Vertrauen an ihre Obrigkeit gewendet? — Sie wird

vermuthlich einen ſtrengen Richter in ihrem Herzen mit ſich herumtragen.

§. 248. Man warnt alle fremden Juden, die hieſige Stadt ohne höchſte Nothwendigkeit zu betreten, indem ſie ganz gewiß keine Aufenthaltskarten bekommen werden.

§. 249. Es verbreitete ſich in dieſem Monate das Gerüchte, als ob Spanien Menſchen aufnehme, und mit Päſſen und Reisgeld verſehen laſſe, um die in einigen Städten daſelbſt durch das gelbe Fieber aufgeraften Menſchen wieder zu erſetzen. Die Polizey hat höchſtem Befehle gemäß dieſes Gerücht ſtrengſtens unterſucht, und ſelbes nicht gegründet befunden. Diejenigen, die ſich eines ſolchen Auftrages rühmen, verdienen von allen Obrigkeiten als Betrüger arretirt zu werden.

Erklärung der Kupferbeylage.

Die Kupferbeylage ſtellt das Kapuziner-Kloſter vor, wie es gleich hinter dem Palais Max auf dem Graben geſtanden iſt, nach einer ältern Zeichnung des Hrn. Dillis von Ferdinand Schieſſl frey bearbeitet, und von dem nämlichen Schieſſl mit einer Zeichnung der vormals bey den Kapuzinern gehaltenen Suppen-Spende verſehen.

A. Maximilian I. berief die Kapuziner 1600 nach München, wo ſie bis auf den 27. März 1802. verblieben ſind, als in welchem Jahre das hieſige Kloſter aufgehoben, und das ganze hieſige Konvent 24 Köpfe an der Zahl nach Roſenheim verlegt wurde. — — Man hat bey der Umreißung der Kloſtergebäude die goldene Medaille gefunden, welche Maximilian der I. in den Grund gelegt, und in Louisdor-Gold 92 fl. 15 kr. gewogen hat. Auf dieſer Medaille war das baieriſche Wappen mit dem herzoglichen Hute, ohne Reichsapfel mit der Umſchrift: Aedificaverunt Domum Domini Iſrael Anno ſalutis Domini Mileſ. Sexceſ. Primo. — — Auf der Reversſeite ſtand: Maximilianus I. comes palatinus Rheni utriusque Bavariae Dux et Eliſabetha Sereniſsima Conjux Lotharingae Duciſſa in honorem et gloriam Dei et St. Franciſci pie fundarunt, huncque primum Lapidem ſolenniter poſuerunt Anno Regiminis V° poſt Chriſtum natum A D C. I quarto nonis Octobris in die St. Franciſci.

In der ſogenannten untern Gruft befand ſich ein ſehr geſchätztes Bild, die Familie Chriſti von Pet. Candit vorgeſtellt, welches Bild gegenwärtig in der Churfürſtl. Bildergallerie hängt. — Seit dem Jahre 1626 haben die Prieſter aus dieſem Konvente die Kanzel bey St. Peter verſehen. — Die Bildniſſe der 4 Kapuziner, welche als Geiſeln beym ſchwediſchen Kriege mitgenommen worden ſind, ſieht man auf dem über das Maria-Bild zu Ramersdorf herausgekommenen Kupferſtiche. — Der Garten dieſes Kloſters war ſeiner Zeit wegen den vorzüglich ſchönen Blumen, die darin gewachſen ſind, allen Blumenliebhabern bekannt.

Die Kirche hatte 2 Grüfte zur Begräbniß der in dieſem Kloſter verſtorbenen Mönche. Eine Gruft war mitten in der Kirche, und die zweyte an dem linken Seitenaltare. — Bey Abreißung des Kloſters wurde in Gegenwart der Medizinalräthe Deggel und Hagemaier, dann des Polizey-Chyrurgus Gleichauf von mir die Unterſuchung geſtellt, ob die Grüfte tief genug ſind, um, im Falle ſelbe eingeſchüttet werden, die Todten ohne Nachtheil der Geſundheit für die oben Lebenden darin laſſen zu können. Man fand die Grüfte tief genug. Die todten Kapuziner lagen unbegraben, und nicht in Bachöfen eingemauert, mit Kalke wohl beſtreut ſchichtenweiſe übereinander, und ich glaube, daß der Kalk und die dicken Habithe Urſache geweſen ſeyn mögen, daß der Geruch nicht ſehr vehement in dieſen Grüften war. — Oben nächſt der Sakriſtey am Oratorio war eine Tafel von Pergament befeſtigt, auf welche alle in dieſe Gruft Eingeſenkten aufgezeichnet worden ſind. — — Die Ueberſchrift dieſer gegenwärtig im Archiv aufbewahrt werdenden Tafel heißt:

Deſuncti Patres ac Fratres Capucini.

Qui in Crypta Capellae ſepulti ſunt.

Deren ſind mit Ausſchluß von 6, welche wegen anſte= ckenden Krankheiten in dem Garten begraben worden ſind, 197 Leichen. Darunter befinden ſich:

Adm. R. P. Ferdin. Bulſan. Provinc. 21. Jul. 1653.
Adm. R. P. Angel. Friſing. Prov. 25. Apr. 1653.
Adm. R. P. Franc. Maria Kirchberg. Provinc. 31. July 1654.
A. R. P. Henricus Weilh. G. D. Provinc. 4. May 1689.
A. R. P. Erhard Biberb. Provinc. 6. July 1694.
A. R. P. Athanaſius Monac. Prov. 9. Aug. 1694.
P. Zachaeus Dachau G. S. Jub. 10. Dec. 1702.
A. R. P. Floridus Burgh. L. D. Provinc. 12. Oct. 1750.
Fr. Dismas Waſſerb. L. prof. jub. aet. ph. 83. R. 61. † 17. May 1762.
P. Silverius Monac. aet. ph. 73. R. 50. † 23. Jan. 1763.
Fr. Florian. Schard. L. aet. ph. 79. Rel. 62. † 6. Aug. 1767.
Fr. Georg Vilsbiburg. L. aet. phys. 78. Rel. 55. † 26. Oct. 1768.
P. Deocharus Waſſerb. aet. phys. 80. Rel. 60. † 8. Nov. 1768.
Fr. Accurſius Deggend. L. prof. jub. aet. ph. 77. Rel. 57. † 8. Jan. 1778.
A. R. P. Columbanus Unterambac. ter Prov. aet. phys. 72. Rel. 52. † 15. Jun. 1780.
A. R. P. Engelhard Standenried. Provinc. Vic. aet. ph. 67. Rel. 49. † 4. Sept. 1791.
P. Ambroſius Wierenſ. Prov. Paris. Sacerdos aet. ph. 30. Rel. 8. † 9. Nov. 1795.
R. P. Bonavent. Valogn. Prov. Normand. aet. ph. 53. Rel. 32. † 11. Jan. 1796.
P. Franc. de Paula Amberg. aet. ph. 68. Rel. 52. † 2. Aug. 1796.
Fr. Rupert Nymphenb. L. aet. phys. 79. Rel. 56. † 18. Febr. 1800.
P. Probus. Monac. aet. ph. 75. Rel. 58. † 30. Oct. 1800.
Fr. Achatius Greilsberg. L. aet. ph. 82. Rel. 54. † 28. Jan. 1801.

Qui in Crypta Eccleſiae requieſcunt.

Hier liegen ſeit dem Jahre 1715, mit Ausſchluß von 4, welche wegen anſteckenden Krankheiten in den Gar= ten begraben worden ſind, 180 Leichen.

Darunter befinden ſich:

A. R. P. Victor Monac. Prov. 23. Apr. 1716.
A. R. P. Hieronimus Weilheim. Prov. 19. April. 1719.
A. R. P. Raphael Ginting. Prov. † 16. May 1724.
A. R. P. Aegidius Mon. ter Prov. † 6. Apr. 1761.
P. Thomas aquinus Mindelh. aet. ph. 74. Rel. 57. † 19. May 1780.
A. R. P. Andreas Steinbac. Prov. aet. ph. 76. Rel. 57. † 19. Jan. 1781.
P. Engelmund Monac. aet. ph. 70. Rel. 52. † 14. Nov. 1781.
Fr. Volbert Dinklſpil. aet. ph. 76. Rel. 54. † 24. April. 1782.
P. Deciola Monac. aet. ph. 75. Rel. 58. †. 17. März 1785.
P. Heſych. Geretshus. aet. ph. 77. Rel. 57. † 18. Febr. 1788.
P. Vincent. Reichenhall. aet. ph. 76. Rel. 51. † 8. März 1789.
P. Rogatian Erding. aet. ph. 77. Rel. 59. † 8. März 1790.
P. Regulus Ammerthal. aet. ph. 74. Rel. 54. † 1. Juny 1791.
Fr. Cypriacus Hambac. aet. ph. 83. Rel. 59. † 17. May 1792.
A. R. P. Anſelm Euchendorf. bis Prov. aet. phys. 78. Rel. 53. † 1. Febr. 1794.
P. Alvarus Crayburg. Sac. jub. aet. ph. 80. R. 59. † 28. März 1795.
P. Marianus Monacens. aet. ph. 70. Rel. 50. † 9. April 1797.
P. Eligius Cransberg. Prov. aet. ph. 83. Rel. 63. † 27. April 1798.
Rev. D. D. Julius Baſilius Ferron de la Ferronays Epiſc. Lexovienſis e Gallia Exul. † 15. May 1799.

Perilluſtriſſimus D. Claudius Martinus S. R. I. Comes de Saint Martin aet. ph. 71. ſepult. 4. Dec. 1799.

* Der Sarg wurde nach Aufhebung des Kloſters von der Familie weggeführt.

Rev. D. D. Franciscus de Bonnat Eppus. claramont comes privat. aet. ph. 66. + 3. Sept. 1800.

R. Pater Bernardinus Loham. ter Prov. Diff. gen. aet. ph. 73. Rel. 50. † 1. Oct. 1800.

Weiters wurde auch ſeiner Zeit hier in Kapuziner-Kleidung begraben der Oberſthofmeiſter der verwittweten Fr. Churfürſtinn Maria Anna: Gr. v. Segeſſer.

Bey keinem der Mönche iſt in der überſchriebenen Tafel der Familien-Name beygeſetzt.

Die größte Sterblichkeit in dieſem Kloſter war 1634 mit 9, (welche vermuthlich in der in dieſem Jahre gewütheten Peſt den Kranken ausgewartet haben,) — 1694 mit 7, — 1719 mit 5, — 1728 mit 5, — 1732 mit 6, — 1745 mit 6 — und 1763 mit 5 Verſtorbenen; — ſonſt ſtarben in manchem Jahre keiner, oder 1, 2 oder 3.

Das Nähere iſt nachzuleſen in Weſtenrieders Beſchreibung von München S. 187. — Burgholzers Stadtgeſchichte von München S. 185, — Hübners Beſchreibung von München S. 364, — und Landesdirektionsrathes von Lypowsky Geſchichte und Geiſt des Kapuziner-Ordens in Baiern. München 1804 in der Strobliſchen Buchhandlung.

B. Die untere Hälfte des Kupferſtiches ſtellt die Porte des Kloſters in dem Augenblicke vor, wo täglich um 12 Uhr die Suppe an die armen Leute in dieſer Porte vertheilt wurde. — Die Väter des Ordens hatten wirklich die wohlthätige Abſicht, mit dem, was von ihrem Tiſche übrig geblieben war, bedürftigen Menſchen zur Nahrung einen Beytrag zu machen; allein ſie konnten nicht hindern, daß ſich unter dieſe Bedürftigen nicht viel fremdes müßiges Geſindel miſchte, welches in der Hoffnung, ſich auf dieſe Art etwas für den Magen zu verſchaffen, ſich auf Nichtsthun legte, und nicht ſelten nicht ſo faſt der Suppe wegen, ſondern in der Abſicht hingieng, aus der Suppe ein paar andere Brocken herauszufangen. — Man ſieht hier ein Landfahrerweib mit ihren Kindern. Den Buben plagt das Ungezieſer; er und die Schweſter ſind in Kleider geſteckt, die vielleicht ſchon aus der zehnten Hand weggeſchenkt worden ſind. — Ein armer verhungerter Schreiber, dem es jetzt gewiß leid thut, daß er kein Handwerk gelernet hat, wartet auf einen warmen Löffel voll Suppe. — Neben ſeiner zur Linken theilt ſich eine Gruppe in Fiſchgräten und Knochen, die ſie herausgehohlt haben. — Auf der anderen Seite ſitzt ein blinder Mann, den ein Bube zu beſtehlen ſcheint. — Ein Handwerksburſche ſieht ſeine Kundſchaft nach, und ein vazierender Jäger, dem ein Wildſchütze ein Bein abgeſchoſſen hat, hört ihm zu.

Als Erſatz für dieſe Suppe haben Se. Churfürſtl. Durchl. die Rumfordiſche Suppenanſtalt auf der Polizey eingeführt, welche von Höchſtdenſelben ſowohl, als von der regierenden Durchlauchtigſten Fr. Churfürſtinn auf das großmüthigſte unterſtützt wird, als worüber in den vorausgegangenen Polizey-Reſultaten bereits das Nähere angezeigt worden iſt. Es iſt ausdrücklich verordnet, daß keine Ueberbleibſel, und wenn ſie von der erſten Tafel seyn ſollten, in dieſe Suppe gemiſcht werden ſollen, weil ſonſt die Menſchen die Suppe, die ſie eigentlich nähren ſoll, als eine Nebenſache, die fremden Brocken darin aber als die Hauptſache anſehen.

C. Uebrigens war dieſer Kapuziner-Graben zugleich eine öffentliche Promenade. Der Thurm außerhalb der Palais-Max-Brücke war ſonſt ein Verwahrungsort für Rechnungsakten des Kriegsdepartements, und iſt jetzt ebenfalls abgebrochen. — Täglich ſehen wir die Anſtalten, welche von der hohen Regierung getroffen werden, um dieſe Gegend zu einer eben ſo ſchönen, als geſunden Vorſtadt umzuſchaffen. — Das Max-Joſeph-Thor, welches von der Prangersgaſſe herausführt, nähert ſich nebſt der Thorwache und den beeden Eck-Pavillons ſeiner Vollendung. Die Häuſer des ſonſt veröbeten und verlaſſenen Rochusbergels werden auf Arkaden in den vormaligen Palais-Max-Zwinger herausgeſprengt, und es ſind Plätze für 42 neue Häuſer ausgeſteckt, welche nach dem abgeworfenen Kapuziner-Walle auf die neue Ebne angelegt werden ſollen, worüber man das Nähere nachſehen kann in dem bey dem Stadtbuchdrucker Zängl auf dem Färbergraben herausgekommenen Plane der neu anzulegenden Vorſtadt vom Carls- bis zum Schwabingerthor in München 1803.

N. 1.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XI. Samſtag den 20ten April 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat Februar 1805.

II. Sorge für Reinlichkeit, Schönheit und Bequemlichkeit der Stadt, die dieſe Menſchenzahl bewohnt.

§. 250. In dieſem Monate wurden zu miethen und zu vermiethen geſucht 13 Wohnungen, 29 Zimmer, 4 Ställe, 1 Keller, 1 Gartenplatz, und 1 Gewölbe.

§. 251. In dieſem Monate ſind auf der Iſar durchgefahren, weil keines der hieſigen Bauämter derſelben bedurfte, 1 Waldſchragen, 4 Kalk- und 5 Kohlen-Ladungen.

§. 252. Die Polizey wies gewiſſe Plätze vor der Stadt an, wohin der Beſchütt geführt werden kann, um mit der Reinigung der Stadt noch den Zweck zu verbinden, zur Straſſen-Erweiterung und zur Ausfüllung unnützer Vertiefungen mitzuwirken.

§. 253. Da in dieſem Monate noch ſehr häufig Schnee fiel, ſo haben die Bräuer der hieſigen Stadt auf Einladung der Polizey aus eigenen Mitteln eine ſchwere Maſſe Schnee aus den öffentlichen Straſſen mit eigenen Pferden aus der Stadt geſchafft. Es wurde feſt darauf gehalten, die Rinnen vor den Häuſern aufzuhacken, damit das Waſſer ſeinen Abfluß habe, das Eis, welches ſich auf den erhobnen Theilen der Straſſen geſammelt hatte, wurde abgeebnet, und weggeräumt, in den Straſſen, wo der Schnee nicht auf der Stelle hinausgeſchafft werden konnte, wurde derſelbe zwiſchen dem Fußpfade der Häuſer, und der Fahrſtraſſe ſelbſt gleichſam in Baſtionen in der Erwartung geformt, daß die Zeit ſelben nach und nach durch die Kandeln der Stadt wegſchwemmen werde; man beſtellte einige Arbeitsleute, um den Weg in das Redoutenhaus auszuſchaufeln, damit kein Wagen umwerfe, gleichwie denn auch in der Folge der von Poſtmeiſter Weiß in Vorſchlag gebrachte Bahnſchlitten in Ausführung gebracht wurde, durch einen mit ſchweren Steinen belegten, in einen ſpitzigen Winkel geformten Schlitten den Schnee auf den Straſſen hinwegzuräumen, und dieſe Straſſen fahrbar zu machen. — Es macht der verarmten Klaſſe männlicher Arbeiter viel Ehre, daß ſich mehrere derſelben zur Schneearbeit bey der Polizey meldeten. — — Ganz gewiß hätte die Polizey mit dem Eisaufhauen in dieſem Monate ungleich ſchneller vorrücken können; allein in dem Augenblicke, wo bereits die halbe Stadt im Aufhauen begriffen war, ſchneyte es von Neuem, und da war es nicht wohl möglich, auf Fortfahrung des Aufhackens zu halten, ohne den Hauseigenthümern doppelte Koſten zu verurſachen.

§. 254. An einem Hauſe am Platze wurde die das Auge beleidigende Stiege von außen in das Haus hineingeſetzt, jedoch auf hohen Landes-Direktions-Befehl unterſagt, daß der Bogen ſelbſt auf keine Weiſe geſchmälert wurde.

§. 255. Mit Einverſtändniß des Vorſtandes der Unſer Lieben Frauen Kirche wurde den benachbarten Bauunternehmern erlaubt, ihre Baumaterialien an dieſe Kirche anzulegen.

§. 256. Es wurde ſtrenge darauf gehalten, ohne beſondere Erlaubniß außer der beſtimmten Zeit naſſen Dünger auf der Gaſſe auszuſchlagen, und hinaus zu führen. — Dieſe beſondere Erlaubniß muß zuweilen den Bäcken ertheilt werden, weil bey der Nacht Brod gebacken wird, wo ſich denn beym Dungausführen der üble Geruch in das heiße Brod ziehen würde.

§. 257. Auf Anſuchen der Polizey-Commiſſion in Ingolſtadt wurde das Muſter eines hieſigen Waſſerkübels zum Feuerlöſchen dahin übermacht, weil von der Polizey in Ingolſtadt ſehr gedeihliche Feuerlöſchanſtalten ergriffen werden.

§. 258. Dem Zeichner Ferd. Schießl wurde eine von Churfl. Hauptkommandantſchaft kontraſignirte Vollmacht ertheilt, für dieſes Blatt die Facaden der Häuſer und Thore ꝛc. überall aufnehmen zu dürfen.

Geſtorbene

im Monate Februar 1804 und 1805, nach dem Alter, Geſchlechte und den Krankheiten abgetheilt.

Krankheit.	Jahrgang.	Von Geburt bis 1 Jahr.		Von 1 bis 5 Jahr.		Von 5 bis 10 Jahr.		Von 10 bis 20 Jahr.		Von 20 bis 30 Jahr.		Von 30 bis 40 Jahr.		Von 40 bis 50 Jahr.		Von 50 bis 60 Jahr.		Von 60 bis 70 Jahr.		Von 70 bis 80 Jahr.		Von 80 bis 90 Jahr.		Von 90 bis 100 Jahre.		Summa.		Beyde Geſchlechter zuſammen nach den Krankheiten.
		M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	
Entzündung . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
	1805	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Blattern . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1805	—	—	1	4	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	10
Scharlach und Frieſel	1804	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
Hebe	1804	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
	1805	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	6
Nervenfieber . .	1804	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	6
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Keuchhuſten u. Stickkathar. . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1805	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Convulſionen, Fraiſen, Gichter u. d. gl. .	1804	10	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	7	18
	1805	7	5	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	16
Schleichende Fieber, Abzehrung . .	1804	6	5	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—	1	8	10	18
	1805	6	2	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	1	2	2	—	—	1	1	—	—	—	1	13	8	21
Lungenſucht . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	6	1	7
	1805	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	2	—	1	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	8	2	10
Waſſerſucht . .	1804	—	1	—	2	—	1	—	1	—	—	—	1	3	3	—	1	1	1	2	2	—	—	—	—	6	13	19
	1805	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	2	1	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	6	4	10
Verhärtung, Krebs u. dgl. . . .	1804	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1

	1805	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Schlagfluß . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	3	—	1	—	1	4	5	9
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	1	2	—	—	—	1	3	6	9
Schwäche . . .	1804	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	1	—	—	6	2	8
	1805	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	7	4	11
Entkräftung . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	3	—	3
Blutſturz . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Folgen organiſcher Verletzung . . .	1804	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	5
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Brand	1804	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
	1805	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	4	8
Hartes Zahnen .	1804	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4
	1805	3	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	7
Ertrunkene . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa . . .	1804	26	19	3	4	1	2	3	2	2	—	2	1	6	6	5	4	3	4	6	5	2	3	—	2	59	52	111 *)
	1805	32	19	6	7	4	1	3	2	6	1	5	3	4	3	5	4	6	4	4	4	1	—	—	2	76	50	126
Beyde Geſchl. zuſ. nach dem Alter . . .	1804	45		7		3		5		2		3		12		9		7		11		5		2		111		—
	1805	51		13		5		5		7		8		7		9		10		8		1		2		126		—

*) Zur Summe 111. für das Jahr 1804. kommt nachzutragen 1 unbenannten Geſchlechtes, alſo iſt zu ſetzen 112.

§. 259. Das Churfürſtl. General-Commiſſariat hat der Polizey ſtrengen Befehl gegeben, auf die Reinlichkeit der Straſſen beſonders zu wachen, indem eben die Unreinlichkeit der Straſſen an andern Orten Urſache an den ausgebrochenen anſteckenden Krankheiten geweſen iſt. — Es ſollte ja jedem Hauseigenthümer ſelbſt daran liegen, lieber in einer reinlichen Gaſſe, als in einer Kloake zu wohnen, — und welchen Begriff von Ordnung und Reinlichkeit im Innern des Hauſes kann man ſich von demjenigen Hausherrn machen, zu dem man nicht anders kommen kann, als wenn man bis über die Knöchel in den Koth tritt.

§. 260. Die Keller-Oeffnungen wurden in dem abgebrochenen Karmeliten-Gebäude verwahret, damit niemand hineinfalle, und Schaden nehme.

§. 261. Man warnt die fehlerhaften Oefen in den Zimmern wohl verſtreichen zu laſſen, indem in dieſem Monate einer durch

die Hitze auseinander getrieben worden iſt, und leicht ein gefährliches Feuer verurſacht hätte.

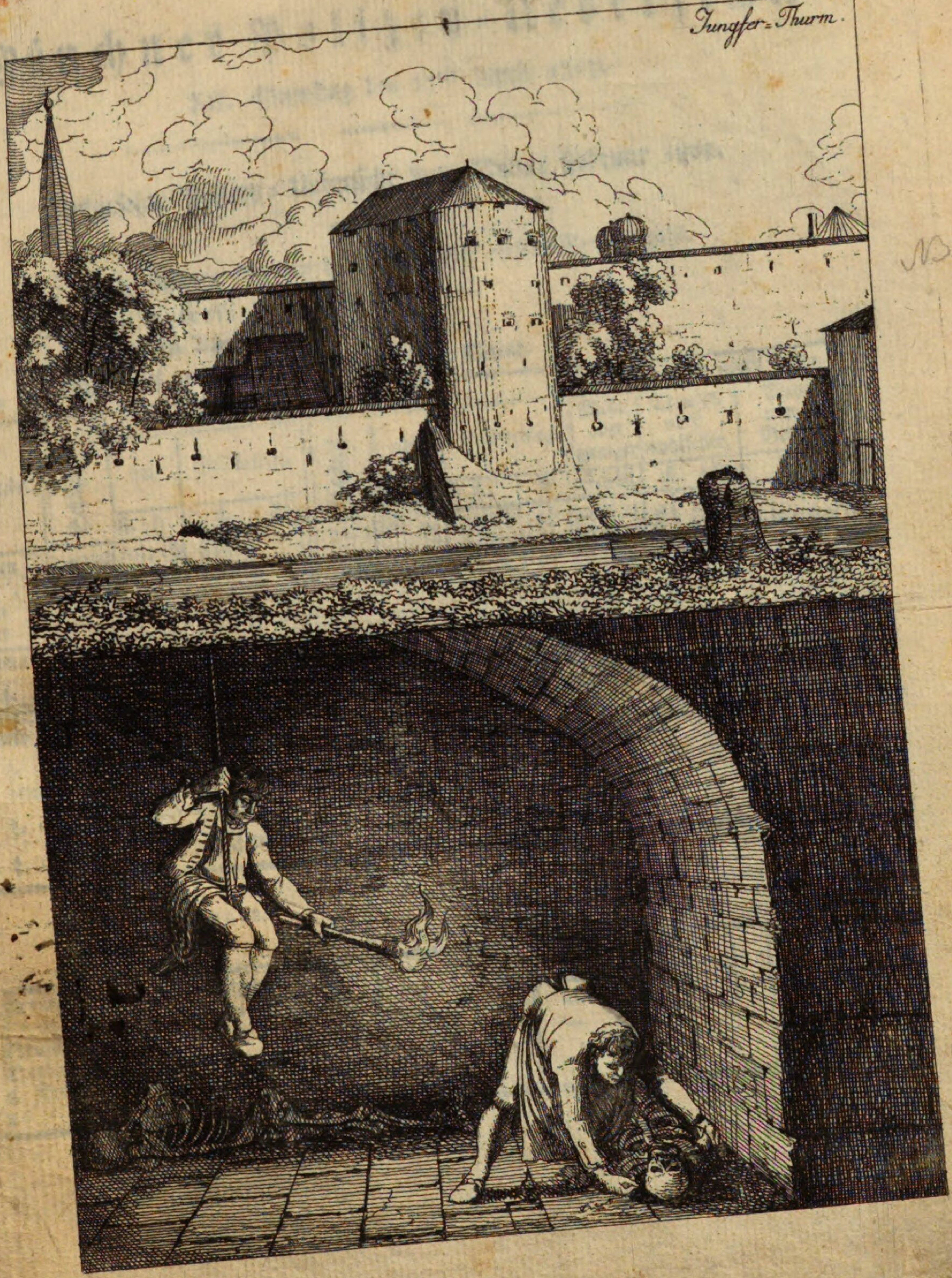
§. 262. Der Stadtmagiſtrat allhier hat durch Abreißung des Bruderhaus-Stadels der Gegend daſelbſt und dem Gebäude der Feyertagsſchule eine groſſe Verſchönerung verſchafft.

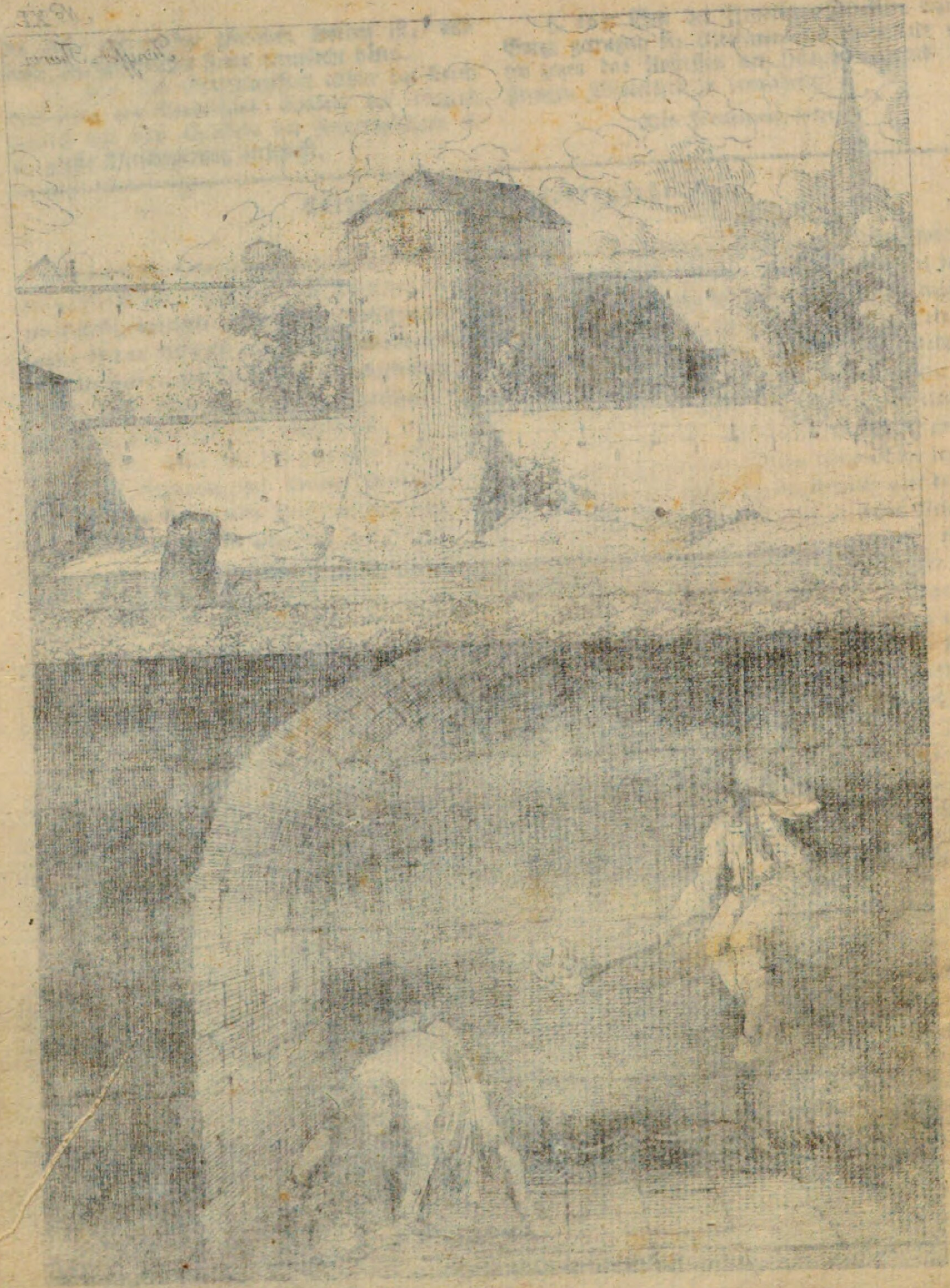
§. 263. Von der Stadtbau-Direktion wurde Sorge getragen, die Alleebäume um die Stadt unten gegen das Anfreſſen der Haaſen während der ſtrengen Winterszeit zu verwahren.

(Die Fortſetzung folgt).

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiges Kupfer ſtellt den ſogenannten Jungfernthurm vor, welcher als ein Theil der vormaligen Befeſtigungswerke von München zwiſchen der Palais-Max-Brücke und dem Theatiner-Gebäude geſtanden hatte, und im Jahre 1804 abgebrochen worden iſt. — — Nach Inhalt der vom geiſtlichen Rathe Hübner herausgegebenen Beſchreibung von München der 25. Seite und den folgenden wurde bereits unter der Regierung der Herzoge Rudolph und Ludwig des Baiers die Stadt mit den gegenwärtigen äußern Ringmauern umgeben, und gleichwie keine Mauer ohne mehreren dazwiſchen geſtandenen Wachtthürmen exiſtirt hat, ſo mag auch dieſer Thurm vielleicht damals noch im kleineren Umfange ein ſolcher Wachtthurm geweſen ſeyn. — Die beſondere Feſtigkeit und Vorrichtung, um mit ſchwerem Geſchütze daraus zu ſchießen, mag dieſer Thurm im Jahre 1619 erhalten haben, als München gleich andern baieriſchen Städten gegen die Anfälle der Schweden befeſtiget wurde. Dieſe Befeſtigungsarbeiten geſchahen durch Zuſammenberufung und Herbeyſchaffung alles müßig umherſchweifenden Geſindels, vazierender Knechte, arbeitsloſer Handwerksburſche, und Bettler, wozu Ausſchreibungen durch das ganze Land geſchahen. — Dieſer Thurm hatte in der Höhe 70 Schuhe, im Umkreiſe 120 Sch., und die Mauern hatten am dickſten Orte 9 Sch., am wenigſt dicken Orte aber 6 Sch. Man ſieht ſehr deutlich, daß das Dach dieſes Thurmes ungleich ſpäter aufgeſetzt worden iſt, und es iſt zu vermuthen, daß, bevor dieſes Dach hinauf geſetzt worden iſt, oben auf der breiten Fläche des Thurmes zu Feindszeiten gleichfalls Militär zur Obſervation geſtanden iſt. — — In ſpätern Zeiten wurde der Thurm benützt, um die Opernkleider darin zu verwahren. — — Unter dem Volke gieng immer das Gerücht herum, daß in dieſem Thurme in älteſten Zeiten ein heimliches Gerichte gearbeitet habe, und vielleicht manche Opfer begraben haben möge. — — Als der Thurm abgebrochen wurde, unterſuchte ich mit dem Stadtbaudirektor v. Schedel und dem Stadtmaurer-Pallier Ferd. Zimmermann alle Winkel deſſelben, und es bezeugte ſich oben in der erſten Etage eine alte gothiſche Thüre, innerhalb dieſer Thüre ein ausgemauertes Fletz, und auf dem Boden eine Fallthüre. Ich ſtieg mit einem Maurer eine Leiter hinunter, und befand mich wie in einem Begräbniſſe, in welchem in einer Niſche eine Art von Ruheſtelle zurechte gerichtet war. Von Ketten oder eiſernen Ringen habe ich keine Spur gefunden, wohl aber im Gewölbe ober der Fallthüre ſelbſt einen eiſernen Hacken zu einem Flaſchenzuge, um in dieſe Tiefe etwas hinab zu laſſen, oder davon herauf zu ziehen. Es war ein modernder Geruch in dieſer Vertiefung, und der Boden war ganz mit den Hülſen der Motten überdeckt, welche man an lange begrabenen todten Körpern findet. — Einige Knochen, die man darinn fand, waren aus der Kinnlade eines Hundes. — — — Nun erzählt aber der noch lebende General-Feld-und Oberſtlandzeugmeiſter Joſeph Graf von Salern, daß er, als er im Jahre 1751 noch Intendant der Hofmuſik geweſen, eines Tages wegen Opernkleidern in dem Thurme Geſchäfte hatte. Ein Pflaſterſtückel von Ziegel ſtand in der erſten Etage etwas in die Höhe, daß man darüber hätte fallen können. Als man dieß repariren wollte, fand man darunter eine Fallthüre. Ein paar beherzte Maurer lieſſen ſich in das unten befindliche Loch auf einen an ein Seil befeſtigten Queerholze hinab, und fanden daſelbſt 2 nicht angeſchloſſene, jedoch faſt ganz vermoderte Leichen mit vielen Lumpen. Dieſe Leichen und Lumpen wurden nun ohne weitere Unterſuchung herausgeſchafft, und auf dem damals gleich daneben gelegenen Kirchhofe begraben. — — — Unter der Regierung unſers durchlauchtigſten Churfürſten Max Joſeph IV. wurde nun dieſer Thurm, dieſes Ueberbleibſel irgend einer heimlichen Juſtiz abgeriſſen, und dem Erdboden gleich gemacht, um die Steine zum Brückenbaue vor dem Max-Joſeph-Thore zu benützen.


Jungfer=Thurm



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XII. Samſtag den 27ten April 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat Februar 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A) In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 264. Verhältniß der Schrannenzufuhr im dieſem Monat.

Getreider.	1804. Schäffel.	1804. um fl.	1804. um kr.	1804. Geldbetrag. fl.	1804. Geldbetrag. kr.	1805. Schäffel.	1805. um fl.	1805. um kr.	1805. Geldbetrag. fl.	1805. Geldbetrag. kr.	Verhältniß gegen 1804. Mehr oder weniger	Schäffl.		Theurer, oder wohlfeiler. fl.	kr.		Mehr oder weniger des Geldbetrags. fl.	kr.
Weitzen .	4079	20	22¾	83126	37¼	3228	28	9⅜	90888	22½	w.	851	Theurer.	7	46⅝	Mehr.	7761	45¼
Korn . .	2774	15	51½	43991	1	2904	22	43⅛	65975	15	m.	130		6	51⅝		21984	14
Gerſte .	5802	12	30	72525	—	4964	15	28⅓	76804	6⅔	w.	838		2	58⅓		4279	6⅔
Haber .	1505	5	51	8804	15	1266	7	27⅜	9439	36¾	w.	239		1	36⅜		635	21¾
Summa.	14160			208446	53¼	12362			243107	20 11/12	w.	1798					34660	27⅔

§. 265. In dieſem Monate wurden auf der Münchner-Schranne gekauft, um ſelbes außer Land zu führen: 22 Schäffel Waitzen, 124 deto Korn, 4 deto Gerſte, 6 deto Haaber, 8 deto Erbſen und 58 deto Leinſaamen.

§. 266. Mehrere Bäcken wurden wegen ungewichtigen oder unſchmackhaften Brode mit Confiska-tion beahndet.

§. 267. Ein Bäcke hat ſein Meiſterſtück vorgewieſen.

§. 268. Verhältniß des Brodgewichtes in dieſem Monate.

Brodgattungen.	1804. ℔	1804. Loth.	1805. ℔	1805. Loth.	Gegen 1803. ſchwerer oder geringer.	℔	Loth.
Kreutzerſemmeln und Spitzweckeln . . .	—	4⅝	—	3 7/16	Geringer.	—	1 3/16
Kreutzerlaibeln	—	7⅛	—	5⅜		—	1¾
Groſchenwecken	—	13⅞	—	10 5/16		—	3 9/16
Derley vom Röggeltaig	—	21⅜	—	16⅛		—	5¼
8 Kreutzer-Laib	2	10¾	1	21½		—	21¼
16 „ „ „ derley	4	21½	3	11		1	10½

Erklärung der Kupferbeylage.

Die nach einer Zeichnung von Quaglio dem Jüngern von Ferdinand Schießl frey bearbeitete Kupferbeylage ſtellt das Franziskaner-Kloſter-Gebäude vor, wie ſelbes vor ſeiner Aufhebung und Abbrechung von auſſen ſich dargeſtellt hat. — Bereits im Jahre 1222 wurden die mindern Brüder des Ordens des h. Franziskus oder die Minoriten vom Herzog Ludwig dem Strengen nach München berufen, und auf den Platz auf dem Anger geſetzt, wo nachmals das Angerkloſter erbaut worden iſt. — Im Jahre 1282 wurden ſelbe neben dem alten Hof zu der uralten Kapelle der heil. Agnes ſeiner Zeit der Hofkapelle vom Kaiſer Ludwig dem Baier verſetzt. — Im Jahre 1294 wurde die Kirche von Enicho, Biſchof zu Freyſing, eingeweiht. — Im J. 1311 brannte die Kirche ab, wurde aber unter dem Quardian Choburg aus Almoſen wieder erbaut. — Den 14. Febr. 1327 brannte bey der groſſen Feuersbrunſt auch das Kloſter mit ab, wurde aber im J. 1380 von den Stadtpatriziern Gabriel und Vinzent Riedler wieder erbaut, wozu ſelbe 600 fl. hergeſchoſſen haben, und die Kirche wurde 1385 wieder eingeweiht. — J. J. 1480 führte Herzog Albert die Patres regularis obſervantiae, Herzog Wilhelm V. und Max I. aber 1620 die Franziskaner in München ein. Die Minoriten waren nach Augsburg gezogen. — So blieb es bis auf den 4. März 1802, wo dieſes Kloſter gänzlich aufgehoben, und das hieſige Konvent, 65 Köpfe an der Zahl, in das Konvent nach Ingolſtadt verſetzt worden iſt. Die Gebäude wurden hierauf öffentlich verſteigert, durch die Käufer abgebrochen, der Schutt in der Folge durch Mitwirkung der Polizey weggeräumt, der Platz auf hohen Landes-Direktions-Befehl hergeſtellt, und nach erhohlt Churfürſtl. gnädigſter Erlaubniß der Max-Joſeph-Platz genannt.

Diejenigen drey Franziskaner, welche im Jahre 1632 als ſchwediſche Geiſeln auswanderten, ſieht man auf dem Bilde zu Rammersdorf abgemahlt. — Urſprünglich befand ſich vor dem Kloſtergebäude ein Kirchhof, welcher den ganzen Platz einnahm, und deſſen Eck dem Ecke des Gräfl. Thörringiſchen Gebäudes gegenüber ſtand. Im Jahre 1517 wurde der Kirchhof durch nächtliche Schlägerey entweiht, und von Biſchof Philipp von Freyſing wieder eingeweiht, im Jahre 1776 aber gänzlich aufgehoben, und dem Erdboden gleich gemacht.

Das Innere dieſes Kloſters hatte einige Hofräume zu häuslichen Bedürfniſſen, eine Bräuſtätte, groſſe Küche, ein ſehr ſchönes Fiſchbehältniß, eine Apotheke, eine Tuchmacherey, dann einen Blumen- und Gemüſe-Garten.

Man ſehe Weſtenrieders Beſchreibung von München Seite 180, Burgholzers Stadtgeſchichte von München Seite 173, und Lorenz Hübners Beſchreibung von München S. 137.

In der gegenwärtigen Kupferbeylage zeigt (a) die Kurziſche Kapelle an. (b) War der Eingang in die Porte. Wenn man zu dieſem Thürchen hineinkam, befand ſich links ein Gang, der im Vierecke um ein kleines Gärtchen herumlief, worin ſich die Begräbniſſe vieler adelichen Familien von hier befunden haben. Die Layen hatten in dieſen Gang Zutritt. Erſt wenn man das Gärtchen links vorüber war, kam man zur eigentlichen Kloſter-Porte, und der Theil des Ganges, welcher ſich an die Klauſur anſchloß, hatte mehrere Beichtſtühle, bey welchen die Prieſter in der Klauſur ſich in den Beichtſtuhl ſetzen, die Frauenzimmer aber in dem weltlichen Kreutzgange den Platz des Beichtenden einnehmen konnten. (c) War eine Niſche, worauf oben Kriſtus am Kreutze vorgeſtellt, unten aber ein Depot für die auf dem Gottesacker ausgegrabenen Todtenköpfe befindlich war. (d) War das groſſe Thor zur Hauptkirche. (e) War ein kleines Lädchen neben der Kirchenthüre, worin Brod und Wachskerzen verkauft wurden. (f) War die Gräfl. Hegnenbergiſche Begräbnißkapelle. (g) War die Kapelle des heil. Antonius von Padua. (h) War die Schwarzenbergiſche Begräbnißkapelle. (i) Sind mehrere um die Kirche herum angebrachte Niſchen, in welchen die Monumente von verſtorbenen Perſonen von hohem Stande befindlich waren.

Bekanntlich wurde Kaiſer Ludwig der Baier vom Pabſt Johann XXII. mit dem Kirchenbanne belegt, weil er nach dem gegen Friderich den Schönen erfochtenen Siege bey Mühldorf, wo der Pabſt die ganze Kaiſerwahl als ungültig erklärt hatte, ſich keineswegs dazu verſtand, die Krone niederzulegen, ſondern die deutſche Wahlfreyheit beſonders durch den Reichstag zu Renſee 1338 nach ſeinen beſten Kräften zu vertheidigen ſuchte. — Kaiſer Ludwig, von der Gültigkeit der gegen ihn verhängten Exkommunikation nichts weniger als überzeugt, wollte doch dem heil. Meßopfer beywohnen. Er wollte dieſes nicht öffentlich thun, um die Meinung des Volkes zu ſchonen. Er ließ ſich alſo neben dem Hochaltar in der Franziskaner-Kirche ein Bethkämmerlein zurechtrichten, und damit es in der Kirche nicht das Anſehen eines Fenſters haben ſollte, wurde ein Heiliger mit einem groſſen Scheine vorgemahlen, welcher Schein von innen das Fenſter bildete, wie in der Zeichnung Lit. k. erſichtlich iſt. Hier pflegte der Kaiſer heimlich die Meſſe zu hören.

In den Irrungen mit dem päbſtlichen Hofe hatte der Kaiſer keinen getreuern und wärmern Vertheidiger, als den Minoriten Wilhelm Occan von Geburt einen Engländer. — Selbſt die Franziskaner nennen dieſen Minoriten in ihrer Kronik

> Nominalium Scholae Principem, Principique Bojariae Ludovico, invictiſſimo declamato Imperatori, et in proſperis aeque ac adverſis addictiſſimum Achatem.

Dieſer berühmte Mann ſtarb den IV. Idus April. 1347, und lag gleich vor dem Hochaltar begraben, wo ſelbſt auch ein viereckichter Stein deſſen Grabſtelle bezeichnete. — Bey der Niederreißung der Kirche ließ ich an der Stelle nachgraben, und fand noch einige wenige Reſte von Gebeinen, welche in einer Schachtel mit einer Ueberſchrift verſehen der Akademie der Wiſſenſchaften allhier eingeliefert wurden. — — Das Bildniß dieſes Kämpfers war in dem Zimmer, wo der Kaiſer die Meſſe hörte, in einem gypſernen Basrelief eingemauert, wie die beyliegende Zeichnung unter Buchſtaben (l) ausweiſt. — — Man ſehe des Bürgermeiſters und Stadtoberrichters Michaels von Bergmann beurkundete Geſchichte der Churfürſtl. Haupt- und Reſidenzſtadt München 1783, und zu haben beym Prof. und Buchhändler Strobel. S. 46. — Da der Verfaſſer von Bergmann noch vor der Herausgabe dieſer wichtigen Schrift verſtorben iſt, ſo wurde die Sammlung der nöthigen Beylagen und die Herausgabe ſelbſt von dem Stiftsdechant Hrn. von Effner beſorgt, die dem Werke vorgeſetzte gedruckte Vorrede aber von dem geiſtl. Rathe von Dufresne geſchrieben, wie ſolches in Nikolais Reiſen VII. Band S. XXXV. das Nähere nachzuleſen iſt.

Der Hochaltar dieſer Kirche nebſt dem Chor bildete ein eigenes Gebäude, welches von dem Schiffe der Kirche gleichſam getrennt, und mit Chorſtühlen nach dem älteſten Style verſehen war. — Der Hochaltar ſtellte die Kreuzigung Chriſti mit vielen Figuren vor. — Oben herum hiengen die Gemählde von den 7 Hauptkirchen in Rom. — — Begraben waren nächſt dem Hochaltare und im Chore der obenbemerkte Doktor Occanus, — der eben ſo rühmlich bekannte P. Bonagratio de Bergamo † 13. calend. Jun. 1347. — P. Albertus Epiſcopus Salonienſis † VIII. cal. Jan. 1349. — R. P. Petrus Chriſtiani de Wratislau, war der erſte Quardian bey der Minoriten-Reformation 1480. † 1483. — R. P. Michael de Ziſena Theolog. D. et Mag. Generalis ordinis † 3. cal. Dec. 1342. — Caſparus Cholerus (totius provinciae Lumen, nach der Kronik) eccleſiae et dormitorii Inſtitutor † 18 cal. Jan. 1615. — R. P. Caſparus Schatzger Provinciae cuſtos et Quardianus monacenſis haereticorum expugnator † 14. cal. Oct. 1527. — R. P. Joh. Franc. Kemblinger Guardianus, Seminarii Inſtitutor † 9. März 1606. — R. P. Wolfgangus Schmidlkofer, Prov. et per 30 Annos hujus Conventus Guardianus † 1585. — Nob. et magnificus Dom. Petrus Lambartus J. V. ac Medicinae Doctor † 3. cal. Oct. 1549. — Magn. Dom. Andreas de Lauden cancellarius Imperatoris et chad. eccl. Friſing. Canonicus † 3. cal. Jan. 1355. — V. Capellanus S. Margarethae in caſtro Indiae S. Erasmi † 1387. — Fr. Henricus Weych † 1510. — R. P. Paulus Exthover Jubiläus † 10. May 1609. — Ein Riebler in Mönchskleidung. † 1492. — Gabriel

Riedler † 1420 cum duabus ſuis uxoribus, prima † 1380, ſecunda † 1413. — Joh. Winzler Guardianus et Praedicator † 1555. — R. P. Joh. Alphard Provinc. † 1492. — R. P. Sebaldus Eslinger Lector † 17. Oct. 1582. — R. P. Nicolaus Seyz Guardianus et Prov. † 1547.

Die Kapelle der heil. Agnes befand ſich gleich neben dem Chore, und aus dieſer Kapelle iſt, wie bereits bemerkt worden iſt, erſt Kirche und Kloſter entſtanden. Dieſe Kapelle war von innen mit vielen alten Figuren übermahlt, wurde aber im Jahre 1719, um ſie heller zu machen, überweißt. — In dieſer Kapelle hatten die von Haslang ihr Begräbniß-Recht ſchon ſeit dem Jahre 1227 erlangt. — Es befand ſich darin das Monument des Wilhelm von Haslang von dem Jahre 1504 † 1512, deſſen Hausfrau Sabina gebornen von Aham, und allen ihren Kindern. Seine erſte Frau iſt allem Vermuthen nach eine Marſchalkinn von Pappenheim geweſen. — Um das Bild der heil. Agnes befanden ſich die Wappen Georgs von Haslang, und Warbera von Rechberg; Heinrichs von Haslang, und Melchthildis v. Zillnhardt, Rudolphs von Haslang, und Suſana von Gumppenberg, dann Agnes von Wildenſtein, endlich Heimeranus von Haslang, und Scolaſtika v. Zillhardt. — Weiters ruhen in dieſer Kapelle: R. R. Vinzenz Riedler † den 7. Jan. 1408. — Hildprandt Haslanger der Ritter, und Anna Pinzenauerinn ſeine Hausfrau. — Görg Haslanger und N. Leittenpöckhinn ſeine Hausfrau. — Steffan Haslanger, Pfleger in Dachau, und Anna Harſchkircherinn ſeine Hausfrau. — Emeranus Haslanger, und Elspett, und Schenkinn von Geirn ſeine Hausfrau. — Freyfräule Maria Chatarina von Hohen-Rechberg † 15. May 1648. — Eliſabetha Haslangerinn † 3. Kal. July 1433, und ihr Sohn Rudolphus. — Heinrich von Haslang, fürſtl. Kämmerer, Rath und Pfleger in Vilshofen † den 7. Jan. 1606, dann deſſen Ehefrau Barbara von Haslang geborne v. Cloſen. Um den Grabſtein herum befanden ſich Wappen der Haslang und Rechberg, Aham und Arch, Wildenſtain und Welden, Froinſperg und Alfingen, Cloſen und Nothhafft, Haag und Watzmannſtorf, Perling und Sattelbogen, dann Nothaftt und Seyberſtorf. — Ein anderer Grabſtein Benina v. Haslang † 11. März 1607. — Filia Rudolphi ad annum 1582 conſiliarii intimi et uxoris ſuae ſecundae natae de Wildenſtain hatte die Wappen Haslang und Rechberg, Aham und Arch, Wildenſtein und Welden, Froinſperg und Alfingen, Knörring und Schwarzenberg, Weichs und Gartenegg, Seckhendorf und Ellenpach, dann Rechberg und Stain. — Ein anderer Grabſtein gehörte Albrecht Freyherrn von Rechberg und Hochen-Rechberg, welcher den 9. Jan. 1603 verſtorben iſt. Darauf waren die Wappen der Rechberg und Haslang, Stain und Zillhardt. — Grabſtein der Anna Catharina 5jährigen Töchterleins Adam Peters von der Gilgen zu Obern-Köllenpach und Aeffingen † den 19. März im 84. Jahre. — Grabſtein Heinrich Rudolphs des 2jährigen Sohnes Rudolphs von Haslang zu Haslangkreuth, F. B. geheimen Rathes, † den 8. May 1584. — Grabſtein Heinrich Rudolphs des 15 Wochen alten Sohnes Hanns Caſpars von Nenneckh zu Glatt. — Grabſtein Haymmerams Haslingers † 1438, und Elspett Haslingerinn † 1430. — Grabſtein Heinrich Haslingers † 1400, und Urſula Haslingerinn † 1400. — Monumentum Rudolphi de Haslang 1327, Mariti Adelhaidis vermuthlich de Kullenthal † 1337. — Grabſtein der Catharina Johanna Fräulein von Gumppenberg Tochter Hrn. Georgs von Gumppenberg, und Jakobina gebornen Freyinn von Rechberg † 24. Febr. 1616. — Grabſtein Haymmerams Sohnes des Georg Chriſtophs Freyhrn. v. Haslang † 19. April 1600. — Der Beſchreibung dieſer Kapelle iſt, da mehrere Grabſteine bereits vertretten und verwiſcht waren, am Ende vom Kronikſchreiber beygefügt:

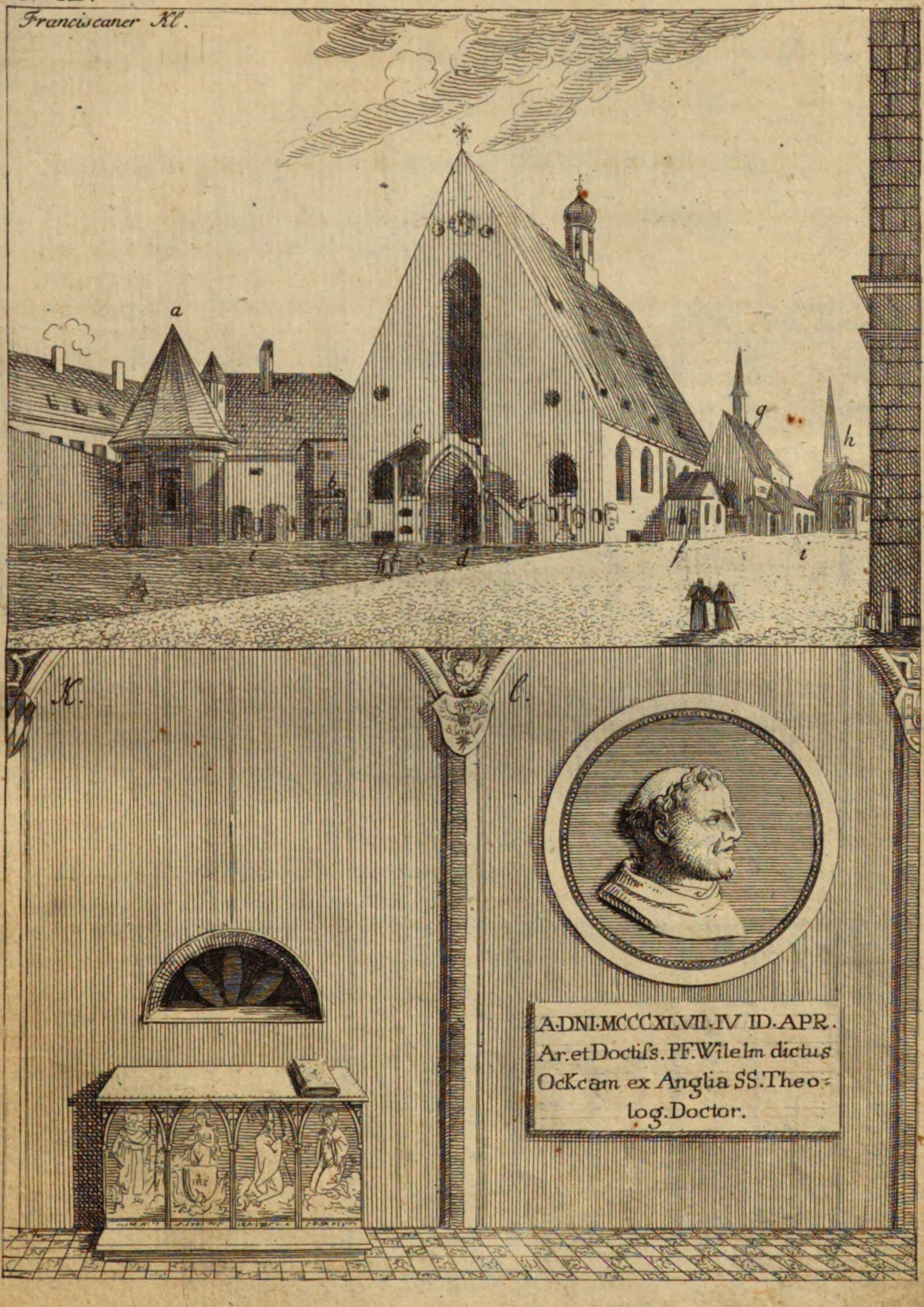
Jam periit memoria eorum, de quibus monumenta hic poſita fuere; — horum tamen pie in Domino hic quiescentium animae ſint in manu Domini, et non tangat illos tormentum mortis, uti omnes pie praecamur, ac exoptamus.

(Die Fortſetzung folgt).

NB. Künftigen Samſtag werden mehrere Stücke als Ergänzungsblätter ausgegeben.

№ XII.

Franciscaner Kl.



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XIII., XIV. und XV. Samſtag den 4ten May 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat Februar 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A) In Betreff der Lebensmittel. (Fortſetzung).

§. 269. Verhältniß des Preiſes für Mehl und Hülſenfrüchte.

Mehlgattungen und Hülſenfrüchte.	1804.			1805.			Theurer oder wohlfeiler.			
	1 Viertel.		$\frac{1}{32}$ ger.	1 Viertel.		$\frac{1}{32}$ ger.	Viertl.			$\frac{1}{32}$ ger.
	fl.	kr.	kr.	fl.	kr.	kr.		fl.	kr.	kr.
Muadmehl	2	4	7¾	2	32	9½	th.	—	28	1¾
Semmelmehl	1	40	6¼	2	8	8	th.	—	28	1¾
Weitzenmehl	1	24	5¼	1	52	7	th.	—	28	1¾
Einbrennmehl	1	8	4¼	1	36	6	th.	—	28	1¾
Riemiſch	1	12	4¼	1	40	6¼	th.	—	28	1¾
Backmehl	1	8	4¼	1	34	5⅞	th.	—	26	1⅝
Nachmehl	—	23	1½	—	32	2	th.	—	9	—½
Grieß feiner	3	5	11¾	3	28	13	th.	—	23	1¾
: : ordinär	2	33	9¾	2	56	11	th.	—	23	1¾
Gerſten feine	5	—	18¾	5	40	21¼	th.	—	40	2½
: : mittere	3	45	14	4	16	16	th.	—	31	2
: : ordinär	3	—	11¼	3	24	12¾	th.	—	24	1½
Hühnlmehl	1	—	3¾	1	8	4¼	th.	—	8	—½
Erbſen ſchöne	1	32	5¾	1	50	7	th.	—	18	1¼
: : mittere	1	16	4¾	1	34	6	th.	—	18	1¼
Breun	3	28	13	3	28	13	th.	—	—	—
Linſen	1	40	6¼	1	40	6¼	th.	—	—	—
Haiden	1	—	3¾	1	—	3¾	th.	—	—	—
Hanf	1	45	6¾	1	45	6¾	th.	—	—	—

b) In Rückſicht der Getränke.

§. 270. Verhältniß des Preiſes für die Getränke.

	Gattungen der Getränke.	1804.		1805.		Theurer oder wohlfeiler.		
		fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.
im Durchſchnitte.	1 Maaß braunes Bier	—	3½	—	4	th.	—	½
	1 : : weißes	—	5	—	5½	th.	—	½
	1 : : Brandwein	—	18	—	18	—	—	—
	1 : : Biereſſig	—	3	—	3	—	—	—
	1 : : Obſteſſig	—	6	—	6	—	—	—
	1 : : Weineſſig	—	20	—	20	—	—	—
	1 : : Baierwein	—	18	—	18	—	—	—
	1 : : Meth	—	29	—	29	—	—	—
	1 : : Honig	1	12	1	12	—	—	—
	1 : : Milch	—	4	—	5	th.	—	1
	1 : : Rahm	—	12	—	16	th.	—	4

§. 271. Man warnt diejenigen, welche ſich oft durch 3te Perſonen ihr Bier in abgeeichten Fäßeln kommen laſſen, wohl nachzuſehen, ob in dieſen Fäßeln der Boden nicht tiefer gegen die Mitte hineinge- rückt iſt, wodurch natürlicher Weiſe ein Verlurſt an Bier für den Käufer erfolgen müßte.

§. 272. Höchſter Verordnung gemäß, wurden diejenigen Bräuer, welche auf die Maaß etwas zu- geben wollen, keineswegs daran gehindert.

§. 273. Man ſuchte den Gewerbsbeeinträchtigungen der Brandweinſchenken auf die Spur zu kommen.

§. 274. Es wurde nachgeſehen, ob diejenigen, welche die Befugniß haben, gewiſſe Weine zu ver- kaufen, dieſe Befugniß nicht überſchreiten.

c) In Rückſicht des Fleiſches.

§. 275. Hiemit folgt das Verhältniß des in den hieſigen öffentlichen Metzgen geſchlachteten Viehes mit Ausſchluß der Regiments-Metzger und bürgerlichen Köche.

Fleiſchgattungen.	1804.		1805.		Verhältniß gegen 1804.			
					Mehr oder weniger.		Theurer oder wohlfeiler.	
	Stück.	à kr. pr. ℔.	Stück.	à kr. pr. ℔.	Stück.		à kr. pr. ℔.	
Ochſen und Rinder	569	11	585	13	m.	16	th.	2
Kälber.	2875	$7\frac{1}{2}$	2735	11	w.	140	th.	$3\frac{1}{2}$
Lämmer (werden zu halb od. Vierteln verk.)	578	—	688	—	w.	110	—	—
Schafe.	44	8	101	10	m.	57	th.	2
Schweine	83	14	53	16	w.	30	th.	2
1 ℔. geſelchtes Ochſenfleiſch	—	20	—	20	—	—	—	—
1 ℔. = = = Kalbfleiſch	—	16	—	16	—	—	—	—
1 ℔. = = = Schweinfleiſch	—	30	—	30	—	—	—	—
1 Stück = = Zunge	—	48	—	48	—	—	—	—
Summa	4149		4162		m.		13	

§. 276. Ueber die bey Einfuhr ausländiſcher Kälber ſich bezeigenden Hinderniſſe wurde die ſchul- dige Anzeige gemacht.

§. 277. Einer armen unverſtändigen Frau wurde wieder zu ihrer Kuh verholfen, welche ihr von einem Landmetzger unter dem Preiſe abgedruckt werden wollte.

§. 278. Den Metzgern wurde, wie in den vorausgegangenen Jahren, erlaubt, ihr Handwerksfeſt mit dem Brunnenſpringen am Faſchings Mondtag zu feyern.

d) In Rückſicht der übrigen Lebensmittel.

Siehe das Verhältniß des Viktualien = und Fiſchpreiſes auf der folgenden Seite.

§. 279. Verhältniß des Holzpreiſes.

Holzgattungen.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler		
	fl.	kr.	fl.	kr	—	fl.	kr.
1 Klafter Buchenholz	6	30	6	45	theurer	—	15
— Birkenholz	5	$26\frac{1}{4}$	5	30	theurer	—	$3\frac{3}{4}$
— Ferchenholz	4	$7\frac{1}{2}$	3	30	wohlf.	—	$37\frac{1}{2}$
— Fichtenholz	4	—	3	30	wohlf.	—	30

d) In Rückſicht der übrigen Lebensmittel.

§. 280. Verhältniß des Preiſes der Viktualien.

Viktualien.	1804. ℔ oder Stück.	1804. um fl.	1804. um kr.	1804. Geldbetrag fl.	1804. Geldbetrag kr.	1805. ℔ oder Stück.	1805. um fl.	1805. um kr.	1805. Geldbetrag fl.	1805. Geldbetrag kr.	Verhältniß gegen 1804. Mehr oder weniger.	℔ oder Stücke	Theurer oder wohlfeil.	kr.	M. od. weniger des Geldbetrags.	fl.	kr.
Schmalz. . . .	31468	—	26	13636	8	31543	—	$25\frac{1}{39}$	13156	$23\frac{31}{39}$	m.	75	w.	$\frac{38}{39}$	w.	479	$44\frac{8}{39}$
Körbelbutter . .	2484	—	$29\frac{1}{2}$	1221	18	1876	—	$28\frac{1}{12}$	878	$4\frac{1}{3}$	w	608	w.	$1\frac{5}{12}$	w.	343	$13\frac{2}{3}$
Birgbutter . .	15030	—	$25\frac{1}{2}$	6387	45	14084	—	$21\frac{5}{16}$	5002	$45\frac{1}{4}$	w	946	w.	$4\frac{3}{16}$	w.	1384	$59\frac{3}{4}$
Körbeleyer à 4 kr.	7298	$3\frac{1}{2}$ St.		139	— $\frac{4}{7}$	12615	3 St.		280	20	m.	5317	th.	$\frac{1}{2}$ St.	m	141	$19\frac{3}{7}$
Trucheneyer à 4 kr.	604648	4 St.		10077	28	488061	$3\frac{1}{2}$ St.		9296	24	w.	116587	th.	$\frac{1}{2}$ St.	w.	781	4
Hennen	1672	—	$33\frac{7}{8}$	943	59	866	—	$31\frac{1}{24}$	448	$2\frac{1}{12}$	w.	806	w.	$2\frac{5}{8}$	w.	495	$56\frac{11}{12}$
Hühner	1313	—	35	765	55	907	—	$30\frac{5}{8}$	462	$56\frac{7}{8}$	w.	406	w.	$4\frac{3}{8}$	w.	302	$58\frac{1}{8}$
Stückeln. . . .	317	2	$35\frac{5}{8}$	822	$13\frac{1}{8}$	394	1	$42\frac{7}{8}$	675	$32\frac{3}{4}$	m.	77	w.	$52\frac{3}{4}$	w.	146	$40\frac{3}{8}$
Kapaunen . . .	841	1	$27\frac{1}{2}$	1226	$27\frac{1}{2}$	1190	—	$56\frac{7}{16}$	1119	$10\frac{5}{8}$	m.	349	w.	$31\frac{1}{16}$	w.	107	$16\frac{7}{8}$
Gänſe	62	1	58	121	56	28	1	34	43	52	w.	34	w.	24	w.	78	4
Das Junge d. Gänſe	37	—	30	18	30	28	—	33	15	24	w.	9	th.	3	w.	3	6
Enten	295	1	$2\frac{3}{8}$	306	$40\frac{5}{8}$	273	—	$49\frac{5}{8}$	225	$47\frac{5}{8}$	w.	22	w.	$12\frac{3}{4}$	w.	80	53
D. Junge d. Enten	18	—	9	2	42	—	—	—	—	—	w.	18	—	—	w.	2	42
Tauben	1482	—	14	345	48	878	—	$12\frac{5}{8}$	184	$44\frac{3}{4}$	w.	604	w.	$1\frac{3}{8}$	w.	161	$3\frac{1}{4}$
Spanferkeln . .	150	1	22	205	—	78	1	3	81	54	w.	72	w.	19	w.	123	6
Summa des Geldbetrages				36220	50				31871	22					w.	3449	28

§. 281. Verhältniß der Fiſche und übrigen Lebensmittel.

Fiſche, Salz ꝛc.	1804 fl.	1804 kr.	1805 fl.	1805 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl.	kr.
1 ℔ Karpſen	—	19	—	17	w.	—	2
— Hechten	—	34	—	29	w.	—	5
— Huchen	—	44	—	38	w.	—	6
— Rutten.	—	54	—	49	w.	—	5
— Forellen	1	6	—	58	w.	—	8
— Aalfiſche	2	—	2	—	—	—	—
— Bärben	—	17	—	17	—	—	—
— Alten.	—	15	—	15	—	—	—
— Waller	—	44	—	44	—	—	—
— Praren.	—	15	—	15	—	—	—
— Renghen	—	—	—	19	—	—	—
— Backfiſche . . .	—	7	—	9	th.	—	2
1 Viertl Krebſen . .	—	21	—	21	—	—	—
— Schnecken . . .	—	$13\frac{1}{2}$	—	24	th.	—	$10\frac{1}{2}$
1 Wiedl Fröſche . .	—	27	—	19	w.	—	8
1 Stück Häring . .	—	9	—	12	th.	—	3
1 ℔ Salz	—	3	—	3	—	—	—
— Speiſekäs. . . .	—	14	—	14	—	—	—
— Jochberger. . .	—	19	—	19	—	—	—
— Schweitzer . . .	—	22		22	—	—	—
1 Portion Stockfiſch.	—	6	—	6	—	—	—
— Sauerkraut. . .	—	1	—	1	—	—	—
— Rübenkraut . .	—	1	—	1	—	—	—
1 Mäßl Erdäpfel . .	—	4	—	5	th.	—	1
— baier. Rüben .	—	4	—	5	th.	—	1
— weiße Rüben . .	—	—	—	—	—	—	—
— gelbe Rüben . .	—	—	—	—	—	—	—
100 St. Krautköpfe.	—	—	—	—	—	—	—

§. 282. Im Jahre 1804 wurden in dieſem Monate 9098, heuer 12083 Portionen Rumfordiſche Suppe ausgetheilt.

§. 283. Ein Zuckerbäcker wurde mit ſeinem Konzeſſionsgeſuche abgewieſen. —

§. 284. Auf dem Viktualien = Markte wurde eine Parthie gefrorner Erdäpfel abgenommen, und in das Waſſer geworfen.

§. 285. Man ſuchte den durch verſchiedene Taglöhner vorgenommen werdeuden Salzſchwärzereyen auf die Spur zu kommen.

B) In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten und der dazu dienenden Gewerbe, beſondern Künſte und Geſchicklichkeiten.

§. 286. Verhältniß des Preiſes anderer häuslichen Bedürfniſſe.

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	—	fl.	kr.
1 ℔ Sohlenleder . . .	—	42	—	42	—	—	—
1 Haut Schmalleder . .	6	—	6	—	—	—	—
— Kalbleder	2	30	2	30	—	—	—
— Hirſchleder	14	—	14	—	—	—	—
— Bockleder.	7	—	7	—	—	—	—
1 Paar Schaffelle. . .	3	—	3	—	—	—	—
1 ℔ Unſchlittkerzen mit hölzernem Tocht . . .	—	34	—	34	—	—	—
gegoſſene	—	30	—	30	—	—	—
— — gezohene . .	—	25	—	28	th.	—	3
— — ordinäre. . .	—	24	—	27	th.	—	3
— Seife	—	20	—	24	th.	—	4
— Schmeer	—	28	—	28	—	—	—
— Baumöl	—	36	—	36	—	—	—
— Flachs mitterer. .	—	27	—	28	th.	—	1
— — geringerer . .	—	20	—	20	—	—	—
— Werch	—	7	—	7	—	—	—
— weiſſes Wachs . .	1	44	1	44	—	—	—
— — gelbes. . . .	1	36	1	36	—	—	—
100 ℔ Stärke	20	—	20	—	—	—	—
— Hanf.	26	—	24	—	w.	2	—
— Unſchlitt rohes . .	27	—	33	—	th.	6	—
— — ausgelaſſenes.	33	—	38	—	th.	5	—
— Leinöl	25	—	32	—	th.	7	—
— Heu	1	30	1	20	th.	—	10
— Stroh	1	8	1	8	—	—	—

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	—	fl.	kr.
100 ℔ Hopfen böhm.	60	—	—	—	—	—	—
— — einheimiſcher	43	—	—	—	—	—	—
— Pech	11	40	15	—	th.	3	20
— Landwolle.	65	—	65	—	—	—	—
— Weißgärberwolle .	44	—	50	—	th.	6	—
1 Fuhr Lehm.	1	—	1	—	—	—	—
— Sand	—	45	—	45	—	—	—
1 Muth Kalk.	8	24	8	24	—	—	—
1 Mäßl Gips.	—	3	—	3	—	—	—
100 Ziegelſteine. . . .	—	—	—	—	—	—	—
— Preis et Hacken .	2	5	2	5	—	—	—
— Pflaſterſtückeln große	11	40	11	40	—	—	—
— — kleine . . .	8	20	8	20	—	-	—
1 gemeines Brett . . .	—	22	—	22	—	—	—
— Falzbrett	—	42	—	42	—	—	—
— Bodenbrett. . . .	2	12	2	12	—	—	—
— Wurf-oder Weinlatte	—	7	—	7	—	—	—
— Scharrlatte. . . .	—	10	—	10	—	—	—
100 Bodennägel ganze	—	44	-	44	—	—	—
— — halbe	—	30	—	30	—	—	—
— Bretternägel ganze	—	22	—	22	—	—	—
— — halbe	—	17	—	17	—		—
1000 Scharnägel . . .	1	4	1	4	—	—	—
— Lattennägel	1	20	1	20	—	—	—
— Schloßnägel ganze	1	50	1	50	—	—	—
— — halbe	1	20	1	20	—	—	—

§. 287. Zum Kaufe und Verkaufe wurden in dieſem Monate Ankündigungen ausgegeben, 11 auf Häuſer, 1 auf Läden, 2 auf Gärten, 1 auf Möbeln, 1 auf Gemälde, 1 auf Schlittengeſtelle, 1 auf Erdmandeln, 1 auf einen Flügel, 1 auf Gartenerde, 1 auf einen Stier, 1 auf eine Habertruhe und Koffer, 1 auf eiue Punſch-Eſſenz, 1 auf Faſan und Rebhühner, 1 auf eine Lebzelters Gerechtigkeit, 1 auf Rauchtaback, 1 auf Königrauch, 1 auf kosmetiſche Kugeln, 1 auf Feuerlöſch-Requiſiten, 1 auf eine Hänguhr, 1 auf Breunholz, 1 auf einen Hund.

§. 288. Als verloren wurden in dieſem Monate angegeben, 1 Riegelhaube, 2 Schnupftücher, 1 Handſchuh, 2 Halstücher, 1 ſilberne Doſe, 3 Schlüßel, 1 Uniform, 3 ſchriftl. Aufſätze, 1 Beutel mit Geld, und 4 Hunde.

§. 289 Als gefunden wurden angegeben, 1 Tobackspfeifenkopf, 2 Regendächer, 1 Naſentuch, 5 Schlüßel, 3 goldne Medaillons, und 3 Hunde.

§. 290. Mit Conzeſſionsgeſuchen wurden von hoher Landesdirektion abgewieſen, 2 Schuſter, 1 Porzellänhandler, Schneider und Kiſtler. — Damit wurde begnadigt, 1 Hutmacher.

§. 291. Die Polizey bewilligte gemeinſchaftlich mit dem Magiſtrate die Gerechtigkeitszeſſion von 4 Handlungen, 1 Weinwirth, Silberarbeiter, und 1 Gärtner.

§. 292. Ein Zinngießer hat auf der Polizey ſein Meiſterſtück vorgewieſen.

§. 293. Verſchiedene, die in der Stadt ihr altes Eiſenwerk verkaufen wollten, wurden damit auf den Anger gewieſen.

§. 294. Einem Pechler wurde erlaubt, ſein ſelbſt fabrizirtes Pech zu verkaufen.

§. 295. Einem Durchreiſenden wurde erlaubt ſeine mechaniſchen Künſte zu zeigen.

§. 296. Die Polizey unterſtützte die hieſige Pottaſchenfabrikatur wegen derſelben Ausfuhr.

C. In Betreff der Sorge für Arme und Bedürftige.

§. 297. Die ſonſtige Brodſpende beym Tuchſcherer Strigel iſt heuer wie verfloſſenes Jahr zum Armenfond eingeſendet worden.

§. 298. In dieſem Monate wurden im Jahre 1804 Kaufholz 20, heuer 52 Klafter an Bedürftige abgegeben.

§. 299. Dem Armeninſtitute wurden in dieſem Monate 24 Perſonen zum Reisgeld, zur Kleidung, zum Almoſen, zur Almoſenvermehrung, in das Verſorgungshaus, und zur Begräbniß empfohlen.

IV. Sorge für die Sicherheit dieſer Menſchenzahl.

A. In Rückſicht der Geſundheit, und perſönlichen Exiſtenz.

§. 300. Erkrankte oder verunglückte Menſchen wurden in dieſem Monate verfloſſenes Jahr 22, und heuer 14 in öffentlichen Krankenhäuſern untergebracht.

§. 301. Durch den Polizey-Chirurgus Gleichauf wurden in dieſem Monate verfloſſenes Jahr 109, heuer aber 96 chirurgiſche Gegenſtände behandelt.

§. 302. Man warnt ſich Nachts vor den Wagendeixeln in Acht zu nehmen, indem dieſes Monat über wieder ein Unglück damit geſchehen iſt.

§. 303. Die Polizey ſuchte verſchiedenen Kranken, welche gar keine Leytücher zur Abwechslung hatten, dieſelben zu verſchaffen.

§. 304. Ein gefährlicher Hund, der aller Warnung ungeachtet, im Hauſe, wo er hingehörte, nicht angehängt worden war, wurde dem Hauseigenthümer zur beſſern Verwahrung angezeigt.

§. 305. Die Polizey verhinderte eine Hatze, welche man mit Ochſen in einem Garten vornehmen wollte.

§. 306. Ein Mann, der einen Ochſen laufen ließ, wurde angehalten, den dadurch Beſchädigten Entſchädigung zu verſchaffen.

§. 307. Eine Tagwerkerinn hat auf dem Eiſe den Fuß gebrochen, und einem Maurer wurde beym Holzfällen der Fuß abgeſchlagen.

§. 308. Man ſuchte zu verhindern, daß die Jungen auf der Gaſſe auf die durch die Stadt fahrende Wägen und Schlitten aufſteigen.

§. 309 Von einem Speicher wurden (ohne voraus die Vorübergehenden anzuruffen) 17 zuſammengebundene Getreidſäcke herabgeworfen, und eine vorübergegangene Weibsperſon ſehr dadurch beſchädigt.

§. 310. Man warnt ſich mit goulardiſchen Waſſer das Geſicht zu waſchen, indem man in dieſen Monathe eine ſehr abſchreckende Erfahrung gemacht hat, wie dieſes Waſſer das Geſicht krampfhaft zuſammenzieht.

§. 311. Während dem ſchnellen Eisaufhacken geſchah es, daß durch die Unvorſichtigkeit der Arbeiter einige rücklings vorübergegangene Perſonen geſtoſſen und geworfen wurden. Die Polizey ſuchte die darüber entſtandenen Beſchwerden zu vermitteln.

§. 312. Man hielt darauf, daß diejenigen, welche bey den barmherzigen Brüdern, oder Eliſabethinerinnen zur Heilung aufgenommen werden wollten, ſich erſt daſelbſt melden ließen, und erſt, wenn ſie auf ihr Bitten daſelbſt nicht aufgenommen wurden, von der Polizey Empfehlungsſchreiben erhielten.

§. 313. Hoher Verordnung gemäß wurde zu Vermeidung alles Unglückes die Veranſtaltung getroffen, daß man zwiſchen dem Gejaidamtsſtadel,

Zum 13, 14 und 15. Blatt.

und den Schießſtändeln der Schießhütte nicht ſo leicht hineinlaufen kann.

§. 314. Schon vor ein paar Monaten wurde auf hoher Landesdirektion Befehl von der Polizey ein taubſtummer Junge im kurfürſtl. Taubſtummeninſtitute in Freyſing untergebracht, welcher daſelbſt bereits ſehr bedeutende Vorſchritte gemacht hat.

B. In Rückſicht der häuslichen Ordnung.

§. 315. In dieſem Monate ſind als Dienſtgeſuche im Polizey = Anfragsamte vorgekommen, 1 Lehrerinn, 1 Hausmeiſter, 5 Schreiber, 2 Gärtner, 1 Stubenmädchen, 3 Bediente, 1 Reitknecht und 1 Lehrjung.

§. 316. In dieſem Monathe wurden verfloſſenes Jahr 143, heuer 148 Perſonen mit Domeſtikenkarten verſehen.

§. 317. Verfloſſenes Jahr wurden in dieſem Monate 5, heuer 4, ohne Erlaubniß ausgeſtandene Domeſtiquen wieder in vorigen Dienſt zurückgeſchaft, worunter auch ein Gärtner war.

§. 318. Einigen Domeſtiken, welche widerrechtlicher Weiſe von ihrer Herrſchaft fortgeſchickt worden waren, wurde Genugthuung verſchaft.

§. 319. Man ſchützte einen bürgerl. Handelsmann, welchem man außer der ordentlichen Aufkündungszeit eine gute Ladenmagd abwendig machen wollte

§. 320. Man hielt darauf, daß die Miethverſtifter keine höhere Taxe fordern durften, als ihnen vermög höchſten Generalien erlaubt iſt, nämlich für die wirkliche Verſtiftung eines Quartiers ab jedem fl. des halbjährigen Hauszinſes von dem Eigenthümer und Stifter miteinander 1 kr.

C. In Rückſicht des Eigenthums.

§. 321. Die Abreiſenden wurden zu mehrerer Sicherheit mit Päßen verſehen. In dieſem Monate war im Jahre 1804 die Zahl 661, heuer 1093.

§. 322. Damit wandernde Handwerkspurſche auf dem Lande nicht ohne Noth angehalten wurden, wurden denjenigen, welche ihre Kundſchaften erweislich verloren hatten, hier andere ſolche Kundſchaften verſchaft.

§. 323. Man machte die Anzeige wegen mehrern über ihren Urlaub hier gebliebenen Soldaten, welche dann von der Militärbehörde zu ihren Regimentern geliefert wurden.

§. 324. In dieſem Monate ſind auf der Polizey Anzeigen geſchehen über einen **Kleider**, = **Holz**=, **Waitzen** =, **Wäſche** =, Geldſack =, Bett =, Uhr, **Unſchlitt** =, **Geld** =, Kupferhafen =, **Meſſing**=, **Pippen** =, Löffel =, und weiblichen Silbergeſchmeid-Diebſtahl. Das mit Schwabach Gedruckte wurde von der Polizey rückverſchaft.

§. 325. In dieſem Monate hat man wieder einen Beweis gehabt, daß ein großes künſtlich zu öffnendes Hangſchloß doch einen Einbruch verhindert hat.

§. 326. Es iſt neuerdings ein Wagen mit Pferden herrnlos auf der Gaſſe ſtehen geblieben, welcher denn ſehr leicht hätte durch Diebe weggeführt werden können.

§. 327. Die Polizey war ſo glücklich der Münzung der ſeit einiger Zeit kourſirenden falſchen Sechſer auf die Spur zu kommen.

§. 328. Man macht auf die wieder ſich einſchleichende Betrügerey aufmerkſam, die Lottoziffern auf Todtenköpfe in der Erwartung zu ſchreiben, daß die armen Seelen diejenigen, welche herauskommen ſollen, über Nacht auswiſchen werden. Es iſt doch einleuchtend, daß diejenigen, die ſich mit dieſen aberglaubiſchen Künſten abgeben, nichts anders wollen, als andern Leuten das Geld aus der Taſche locken.

§. 329 Es iſt wieder ein Kiſtchen von einer Chaiſe abgeſchnitten, jedoch dem Diebe noch in Zeiten abgejagt worden. — Die Reiſenden wurden zwar ſchon öfters gewarnt, ihre Koffers hinten auf dem Wagen nicht mit Stricken, ſondern mit Ketten feſtzumachen, weil das Abſchneiden dann ungleich ſchwerer iſt, und leichter bemerkt wird.

§. 330. Ein Bürgersmann allhier, welcher in dieſem Monate durch einen Einbruch beträchtlich beſtohlen worden iſt, machte ſeine Anzeige mit allen Indizien **auf der Stelle**, und wurde für dieſe ſchnelle Anzeige dadurch belohnt, daß man durch gemeinſchaftliche Zuſammenwirkung des Diebes, und des Geſtohlenen in Zeit von zwey Stunden habhaft wurde.

§. 331. Man hat wiederhohlte Urſache zu warnen, ja auf das Gold, welches man einnimmt, gute Aufmerkſamkeit zu haben, damit keine vergoldeten Dänteß mit unterlaufen.

§. 332. Manchmal laſſen die Diebe ganze Burden Dietriche und Schlüſſel in Hauswinkeln verſteckt liegen. Sollte man dieſe Dietriche durch Zufall gewahr werden, ſo räth man den Platz durch Vertraute heimlich beobachten zu laſſen, indem ſich meiſtens der Dieb wieder einfindet, um das Verſteckte zu holen.

§. 333. Mit den Criminal-Commiſſionen wurde die Vereinbarung gepflogen, von den daſelbſt entlaſſen werdenden Criminalverbrechern der Polizey Nachricht zu geben, damit letztere ihr Auge darauf haben kann, die nicht hieher Gehörigen aus der Stadt liefern zu laſſen, die hieher Gehörigen aber wohl zu beobachten. Wenn Leute aus dem Zuchthauſe befreyt, und von hier weggeliefert wurden, ſo wurde in dem Polizey Vorweiſe das Wort Zuchthaus weggelaſſen, um die Stationen, wo derley Leute durchgeführt werden, nicht abzuſchrecken, ſelben für die Zukunft Arbeit zu geben.

§. 334. Durch Einverſtändniß mit der kurfürſtl. Hauptkommandantſchaft wurde die Anſtalt getroffen, daß das Einlaßthor Nachts nicht verſchloſſen bleibt, um zu verhüten, daß ſich bey verſchloſſenen Thore das liederliche Geſindel nicht von außen ſicher glaubt.

§. 335. Durch Vereinigung mit der kurfürſtl. Hauptkommandantſchaft wurde beſorgt, daß die militäriſchen Wachtpoſten bey der Nacht (ohne ſie zu vervielfältigen) nach beßter Möglichkeit an allen den Orten benutzt wurden, wo die öffentliche Sicherheit in Gefahr ſtand.

§. 336. Verfloſſenes Jahr wurden in dieſem Monate 638, heuer 541 Perſonen durch die Polizey zu Verhaft gebracht. Darunter befanden ſich verfloſſenes Jahr 6, heuer 14 den Criminalgerichten übergebene Diebe, verfloſſenes Jahr 38, heuer 22 über die Gränze gelieferte Perſonen.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

§. 337. Bey dem, zum Danke für die glückliche Entbindung Ihrer kurfürſtl. Durchlaucht in den Pfarrkirchen gehalten wordenen Te Deum hat das Volk mit dem nämlichen Gemeinſinne, und mit der nämlichen herzlichſten Theilnahme dem Gebethe beygewohnt, wie ſolches bereits im vorausgegangenen 234 §. bemerkt worden iſt.

§. 338. Die Schützengeſellſchaft beym heiligen Geiſte hielt zur feyerlichen Gedächtniß dieſer glücklichen Niederkunft ein Pelzelſchießen, wobey die Zimmer auf das geſchmackvollſte verziert waren.

§. 339. An den Gedächtnißtägen des Hinſcheidens des durchl. Churfürſten Karl Theodors, und der verwittweten Frau Churfürſtinn M. A. wurden auf ausdrücklichen Befehl Sr. kurfürſtl. Durchlaucht alle öffentlichen Faſchingsluſtbarkeiten in der Stadt eingeſtellt.

§. 340. In dieſem Monate wurden verfloſſenes Jahr 97, heuer 148 Bettler in Arreſt gebracht, und nach den aufgeſtellten Grundſätzen behandelt.

§. 341. In den öffentlichen Schulen wird der Lehrer nebſt dem Namensverzeichniſſe auch das Wohnungsverzeichniß ſeiner Schüler auf dem Tiſche liegen haben, um jeder Irrung und Unordnung, die eintreten kann, deſto leichter vorbeugen zu können.

§. 342. Man warnt das Publikum wiederhohlt, müßigen Weibsperſonen nichts zu borgen, indem man ſich (wenn derley Weibsperſonen weggeſchaft werden ſollten, durch die Ausrede, ſie ſeyen noch ſchuldig, nicht wird hindern laſſen.

§. 343. Es wurden wieder mehrere Kinder auf das Land in Erziehung gebracht, wozu ſich die Aeltern, wenn das Eis gebrochen iſt, immer lieber verſtehen.

§. 344. Mehrere Perſonen wurden dem Armeninſtitute zur Arbeit in das Beſchäftigungshaus empfohlen.

§. 345. Die mildthätige Geſellſchaft unterſtützte mehrere von der Polizey in die Lehre gegebene Knaben väterlich.

§. 346. Es wurde beſorgt, daß die Feyertagsſchule allhier ein Verzeichniß der hier befindlichen Lehrjungen erhielt.

§. 347. Es wurde Aufſicht gegen die Verbreitung ruheſtörender, und falſche Gerüchte verbreitentender Briefe gepflogen.

§. 348. Die Polizey kam verſchiedenen Weibsperſonen auf die Spur, welche heimlich in den Häuſern Bettelbriefe herumtragen — beſonders ſchädlich iſt es, wenn Aeltern ihre unſchuldige Kinder mit ſolchen Bettelbriefen in die Häuſer ſchicken, wo denn ihre Moralität ſchon im erſten Keime nothwendigerweiſe verdorben werden muß.

§. 349. Da verſchiedenen Perſonen an Namens-, Geburts- und Hochzeitfeſten Serenaden bey der Nacht veranſtaltet werden, ſo wurden denſelben von der Polizey und kurfürſtl. Hauptkommandantſchaft hierzu die erfoderliche Erlaubniſſe ausgeſtellt.

(Die Fortſetzung folgt).

Erklärung der Kupferbeylage.

Die Beylage ſtellt die Häuſer 111 und 112 auf dem Färbergraben vor.

A. Das Krapfenbräuhaus 112 beſtand (a) urſprünglich aus zwey Häuſern, wie es noch jetzt aus dem Dachſtuhle deutlich erſichtlich wird. — Das erſte dieſer Häuſer gehörte 1555 dem Lederer Hanns Reittmarr. — Von da kam es 1565 an den Bierbräu Wolf Urſpringer — 1597 an Benedikt Bauer detto — 1607 an die Wittwe Urſula Kälblinn — 1610 an Caſpar Brunnhuber, Bierbräu — 1612 an Wolf Haider detto — 1614 an Michel Haindl detto — 1631 an Michael Moosmüller detto — 1637 an den Beneficiaten Wolfgang Speer — 1656 an Magdalena Delebettinn — 1661 an Chriſtian Weiß, Bierbräu — 1666 an Melchior Hueber detto — 1670 an den Weinſchreiber Jakob Strehle, und Bierbräu Georg Hallmaier — 1670 an den Bierbräu Wolf Leittemaier — 1685 an den Bürger und Weißbierzapfer Franz Krapf (daher der Hausnahme) — darauf an den Bürger und Koch Johann Schrefel — 1714 an den Bierbräu Ignatz Feller — 1717 an Jakob Oetl detto — 1723 an Franz Klopfer detto. — — Das zweyte dieſer Häuſer gehörte urſprünglich der erſten Frühmeſſe bey St. Peter, und kam 1614 an Joachim Terring, Bürger und Kiſtler — 1637 an den Lochneriſchen Verwalter Wolf Lechner — 1637 an den Schäfler Hanns Lithinger — 1660 au Lorenz Seemüller detto — 1717 am Georg Joſeph Baader, Bürger und Stukadorer, — endlich 1727 an obigen Bierbräu Franz Klopfer, unter welchem die beeden Häuſer vereint wurden. Von dieſem kam das Haus 1727 an den churfürſtl. Feuerwerker Wolf Widmann — dann an den Bierbräu Michael Huetter — 1743 an Johann Frieß detto — darauf an Joſeph Kellerer detto — 1745 an Balthaſar Sedelmaier detto — 1752 au Andrä Pfäffl detto — 1796 an Joſepha Pfäfflinn, und von da 1799 au den gegenwärtigen Bierbräu Peter Faſtl, deſſen Name auch mit den Worten, renovirt 1801 auf dem Aushängſchilde ſteht.

b. Das Haus, welches außer dem Schneidermeiſter Müllacher lediglich von der Familie des Bräuers bewohnt wird, hat zwey Höfe, ein laufendes Waſſer, Stallung, Keller und Retiraden. Zu ebener Erde iſt die Bräuerey, und die Gaſtſtube. Das Haus hat 2 Zimmer mit 6 Bethen, um Fremde darin aufzunehmen. — Es befinden ſich auf der Façade die gemahlten Bilder des heil. Andreas, und der heil. Suſanna. — Vor dem Hauſe iſt auf dem Kupferſtiche ein großes Märzenfaß vorgeſtellt, wie ſelbes mit Bier gefüllt wird, um es in den Märzenkeller zu führen. —

c. Es iſt hier die Herberge der Strumpfſtrickergeſellen. Gegenwärtig iſt aber kein Geſelle weder in Arbeit, noch fremd allhier. — Ober dem Ecktiſche in der Wirthsſtube hängt das Schild dieſes Handwerkes, wie hier auf der Kupferbeylage zu ſehen iſt. Der Schild hat die Unterſchrift:

Ein ehrſames Handwerk der Strumpfſtricker 1780.

In Mitte des Schildes iſt das Oſterlamm vorgeſtellt, und um ſelbes herum 1 Strumpf, 1 geſtrickter Schuh und Handſchuh, dann die ſogenannten Karteln zum Wollaufreißen. — Dieſe Karteln ſind die Pflanze der zahmen Kardendiſtel (Diſpaeus Fullonum) werden meiſtens um Landshut und Abbach angebaut, und müſſen 3 Jahre wachſen, bis ſie zu dieſem Geſchäfte brauchbar ſind. Daneben iſt die Scheere, die überflüſſigen Haare an dem Fabrikate abzuſtutzen. — Strumpfſtrickermeiſter ſind in München 7, und die Führer derſelben ſind Xaveri Koller am Färbergraben Nro. 99, und Michael Hiller am Saumarkt 161.

B. Das Haus des Stadtbuchdrucker Joſeph Zängl beſtand in ältern Zeiten ebenfalls aus zwey Häuſern. — (a) Das erſte gehörte 1544 an Balthaſar Satzeger — 1559 an Conrad Seehofer — 1587 an Paul Braun, Burger und Weißircher. — Von dieſem kaufte es 1588 Herzog Ferdinand, Pfalzgraf am Rhein, und Herzog in Ober-

und Niederbaiern. Dieſer ſchenkte es 1588 an deſſen Sekretär Hanns Metzger. — Von dieſem kam es 1594 an den herzoglichen Kammerdiener Hanns Deubler, und Barbara Kochinn, nachmalige Wirthinn von Perlach — 1601 an Joh. Reiſchl, Bürger und Handelsmann — 1635 an Caſpar Dax, Burger und Weinzahler — Das zweyte Haus gehörte urſprünglich zur Frühmeſſe bey St. Peter, und kam 1648 an obigen Caſpar Dax, Bürger und Weinzahler. — Von dieſem kamen beede Häuſer zuſammen an Franz Dax, Medizinä Doktor — von da 1668 an Johann Härtl, Bürger und Hofbortenmacher — 1679 an Chriſtoph Hoegg, Stadtrath und landſchaftl. Steuerſchreiber — 1680 an Friedrich Alois Hörl von Farchach auf Oberding Burgermeiſter und Landſchaftsverordneten — 1685 an Michel Stolz, Bürger und Gaſtgeb — 1720 an M. Clara Clerinn, bürgerl. Handelsfrau — 1720 an Mathias Kiem, Bürger und Weinwirth, — und 1749 an deſſen Sohn — 1751 an Joſeph Neumaier, Bürger und Weinwirth (dieſer war ſeiner Zeit ein berühmter Mann in Kunſtgeſchmack und anſtändiger Bedienung der Gäſte, wovon in der Folge bey Beſchreibung des Kiemgartens das Nähere erfolgen wird) — 1776 an Maria Clara Kieminn, deſſen Stieftochter — 1802 an den Schützbräu Joſeph Schweller, und endlich in dem nämlichen Jahre noch an den gegenwärtigen Beſitzer Joſeph Zängl, Stadtbuchdrucker allhier.

b. Das Haus hat 1 Hof, 1 Gärtchen, ein laufendes Waſſer, und einen Pumpbrunnen, Retiraden, Stallung und Keller.

c. In dem Hauſe wohnt der Hausinhaber Joſ. Zängl, welcher mit den neueſten Lettern verſehen iſt, und 5 Preſſen beſitzt, auch gegenwärtiges Polizeyblatt verlegt. — In der Kupferbeylage iſt ein vollſtändiges Arbeitszimmer einer Druckerey vorgeſtellt. Der Setzer vor dem Setzkaſten, das Manuſcript auf dem Tenackel ſteckend, an der Seite das Schief um das Geſetzte dort einsweilen aufzuſtellen, bis eine Seite voll wird, — ein anderer Setzer, der im Ablegen begriffen iſt (eine Beſchäftigung, nach vollendetem Drucke die Letters wieder in ihre Fächer zurückzulegen). Auf der kleinen Stellage an der Wand liegen abgeſetzte Manuſcripte, Korrekturen, und ſchwere Leuchter, wie ſie die Setzer zu ihrem Gebrauche nothwendig haben. — Zur Seite ſteht der Korrigierſtuhl mit einer runden, ſich um ihre Axe bewegenden Scheibe, um die Formen darauf herſtellen, und beym Corrigieren bequem umkehren zu können — dann ein Formenregal, in welchem die geſetzten Formen verwahrt werden. — Die Hälfte dieſer Zeichnung ſtellt eine vollkommene Buchdruckerpreſſe vor. An der Preſſe ſind die verſchiedenen Werkzenge angebracht, nämlich der Hammer, eine Punktur- und eine Beißzange, eine Scheere zum Rämchen ausſchneiden, eine Punkturfeile, und ein Schließnagel. — Man ſieht wie der auftragende Drucker mit den Ballen die Farbe auf die Formen aufträgt, und der andere nämlich der Preßmeiſter im Begriffe iſt, das Rähmchen über den Deckel zuzumachen, ſofort den Deckel, in welchem der weiße eingefeuchtete Bogen liegt, über die Forme zu legen, worauf er der Preßmeiſter, (der von Stund zu Stund mit dem Auftragenden abwechſelt) die Kurbel dreht, wodurch der Karren, auf welchem die Forme nnd der Deckel ruht, unter den Tiegel der Preſſe einfahrt, und nun erſt durch doppelten Zug an dem an der Spindel befeſtigten Schwengel der Bogen abgedruckt wird. Oben ſieht man die 5 Stützen, durch welche die Preſſe gegen den Plavond befeſtigt iſt, und die Stange, welche heraus ragt, dient dazu, Nachts die Leuchterſtellage daran zu befeſtigen. Unten befindet ſich die Auslegbank, wo das zum Drucken genetzte Papier vorräthig daliegt, nnd wo die gedruckten Bögen hingelegt werden; wornach man ſie oben in den befeſtigten Querlatten zum Trocknen aufhängt. — Neben der Auslegbank liegt zwiſchen zwey Feuchtbrettern das genetzte Papier mit einem ſchweren Steine beſchwert, damit die Feuchtigkeit durch die ganze Maſſe wohl durchſchlagt. — Neben dieſem beſchwerten Papier ſteht eine kupferne Blaſe, welche zum Sieden desjenigen Firnißes beſtimmt iſt, aus welchem die Buchdrucker ihre Farbe bereiten. Damit nun dieſe Blaſe durch die ſonſt eingenagelten Handhaben nicht geſchwächt werde, indem die ſtarke Hitze ſelbe ſehr leicht unpraktikabel macht, ſo hat man einen eiſernen Korb mit daran befeſtigten Handhaben erfunden, in welchem die Blaſe geſetzt, und oben durch Handhaben und Blaſendeckel eine eiſerne Stange durchgezogen wird. Nun hat aber

die Blaſe bey dieſer Vorrichtung zur größern Verſicherung einen doppelten Deckel, einen, der in den Hals einwärts geht, und eine Schüſſel formirt, in welche beym Gebrauche Aſche gefüllt wird, und der andere Deckel, der die Blaſe ſchließt. Das Sieden des Firnißes geſchieht wegen der großen Feuersgefährlichkeit jedesmal auf freyem Felde. — Zwey Drucker können nach Beſchaffenheit der Arbeit täglich zwey- bis dreytauſend Bogen liefern, wenn dieſe nicht ins zu große Format gehen. — In der Mitte ſteht derjenige, der in der Druckerey zu befehlen hat, und den Druckern ſo eben einen Riß Papier überreicht. —

d. In dieſer Druckerey ſind nebſt dieſer Polizey-Ueberſicht käuflich zu haben: ſämmentlich von der Regierung vorgeſchriebene Pfarrmatrikeln, Lizitationsbögen, Grund- und National-, dann die Sitten-Liſten für das Militär, und andere dahin einſchlagende Tabellen, ſo wie auch der Wegweiſer von München — Hochzeit-Ladſchreiben ꝛc.

e. Weiters wohnt in dieſem Hauſe ein Lebenrößler, einige Verwandte der Kiemiſchen Familie, und

f. der churfürſtl. Rechnungskommiſſär Weigel, in deſſen Wohnung eine ſehr intereſſante, illuminirte, die Länge einer ganzen Wand einnehmende, vom Stadtgerichtsrath Müller aus der Verlaſſenſchaft des churfürſtl. Salzrath Pökels erkaufte Zeichnung zu ſehen iſt, welche hier unter Nro. XIV. und XV. als Ergänzungsbeylage mitgetheilt wird, und vorſtellt den

„Proſpekt eines completten churbaieriſchen Salz-Schiffzuges, mittels welchen das Halleiniſche Kuffen- und Fuder-Salz durch das Halleiniſche Salzes-Haupt-Spedtions-Amt St. Nikola vor Paſſau auf der Donau zu den auch churfl. Salzlegſtätten Vilshofen, Straubing und Stadtamhof, von da aus aber, nachdem das Hohenau in Regensburg bleibt, nach Ingolſtadt und Donauwörth gegenhohenauet wird.“

Erklärung der Figuren.

1) Iſt der Kuchelbub. Dieſer geht gemeiniglich voraus; er muß jeden Orts den Mauthſchein unterſchreiben laſſen, auch von den Extra-Ladungen Ausrichtungen thun, dem Koch alle benöthigten Kleinigkeiten an Viktualien herzubringen, auch ſonſt beym Zug zum Hin- und Herſchicken ſich gebrauchen laſſen.

2) Der Vorreiter. Dieſer reitet voraus; er führet eine lange Stange, welche Standſchallen genannt wird, in der Hand, woran die Marche befindlich ſind, wie viel Grund die nachkommenden Schifftungen betauchter im Waſſer gehen, rekognoſciret mitſelber das Waſſer, und giebt bey einer ſich äußernden Sandbank oder Steinkugel dem Weßthaller Nachricht davon, damit er ſolche Orte vermeidet, und eine andere von ihm vorgefundene beſſere Fahrt anſticht. Zu Land beſichtiget er den Schiffweg, ſchafft, was irren kann, bey Seite, und kommandirt im übrigen die Reitbuben nach den vorkommenden Umſtänden.

3) Sind 22 gemeine Reitbuben oder Treiber, deren 11 jeder mit 2, und 11 jeder mit 1 Pferd an dem Hauptſeil (woran die Zwißl, und an dieſer die Stelzenſträng eingeſponnen ſind) nachgeſpannt iſt; einer hiervon mit 2 Pferden reitet allzeit an dem Kloben.

4) Der dritte Reiter mit 1 Pferd iſt des Vorausreiters im Kloben ſein Supernumerarius.

5) Der Afterreiter verſieht die Dienſt, wann der Vorreiter abweſend oder krank iſt, außerdeſſen bleibt ſelber mit ſeinen Pferden eingeſpannter.

6) Die Zwißl iſt ein dickes mit vielen Bundfäden wegen dem Hinſtreifen umwundenes Seil,

7) woran die Stelzen- oder Steppenſträng, an welche die Pferde geſpannt, eingeſponnen ſind; es ſind ſolche Stränge 39, ſo viel als nämlich Pferde; ihre Länge iſt ungleich, und zwar, wie in der Figur erſichtig iſt.

8) Iſt das Hauptſchiff-Seil, welches gemeiniglich 30 Klafter lang, und 22 Schilling dick iſt; ſelbes iſt in dem Hohenauſchiff an dem Stiefel und vornen aus an der Zwißl angemacht.

9) Der Voraufreiter im Kloben. Dieſer hat mit den übrigen, die nach ihm gehen, zu ſchaffen, und iſt gemeiniglich ein ſolcher, der das Fuhrwerk gut verſteht.

10) Der Marſtaller iſt den ganzen Tag mit 2 Pferden eingeſpannt; zur Futterzeit aber ſchlaget er aus, vertheilet den übrigen Knechten den Haber, be-

ſorget auf den Abend die Pferdeſtallungen, und wecket am andern Tage früh die Reitbuben auf, und ſtellet ſie ſodann wieder mit ihren Pferden an.

11) Der Klobenafterreiter hat 2 Pferde in dem Aufſtrickſeil angeſpannt, muß aber oft von da ausſpannen, und mit einem Hangſeil das Hohenauſchiff bey der Steuer gegen das Land halten, damit ſelbes, wo eine Brücke oder Beſchläg vorhanden, nicht gegenüber anſchlagen könne.

12) Der Afterauflieger hat zu ſchaffen mit den

13) 6 gemeinen Auflegern, deren jeder einen dicken Tremmel hat, mit welchem ſie das Haupt- und andere Seile über Stöcke, Steine und Stauden aufheben, auch in anderweg alle geringen Dienſte beym Zug machen müſſen.

14) Der Kloben oder das Aufſtrickſeil iſt bey 30 Klafter lang und 8 Schilling dick.

15) Der Vorfahrer hat auf den Kloben zu ſehen, daß ſelber nicht ausſtreift, im übrigen aber wie

16) die 3 Seiltraz-Plettenführer, daß ſich das Seil nicht an die Steine, Felſen und Waſſer verſchlage.

17) Der Seilmutzen iſt ein kleines 4 Klafter lang und 5 Schuh weites Fahrzeug. Hierauf lieget die ganze Länge von dem bald lang, bald kurz zu machenden Hauptſeil, auf welcher ſolches auch über Waſſer hinum, und wann allda die Pferde angeſpannt, wieder über Waſſer herum in das Hohenauſchiff geführt wird.

18) Die Reſervſeile.

19) Das Hohenau- oder Hauptſchiff. Dieſes iſt von dem Kränzl aus durch den Seßthall bis zu der Steuer 24 Klafter lang, und in der Breite am weiteſten Orte des Bodens 17 Schuh. Hierauf befindet ſich bey mitterem Waſſer geladen an Kuffenſalz 6 Pfund 5 Schilling, oder 1590 Stück Kuffen, jede zu 1 1/4 Zentner, in allem 1987 1/2 Zentner, ohne die 8 Blahern, 1 Pfund 2 Schilling, 18 Stück Decken, dann 1 Pf. 2 Schill., 12 Stück Einſträhladen und Schiffrequiſiten, als Seil, Ruder, Gſtuedeln, Heſſen, Räfeln, Häcken, und dem Perſonale, ſo, daß ein derley Kapitalſchiff über 2500 Zentner gegen dem Waſſer traget.

20) Der Seßthaller. Dieſer kommandirt den ganzen Zug, und hat einem jedem zu ſchaffen, was das Fuhrwerk anbetrifft. Er führt eine Standſchallen an der Hand, mit welcher er von Zeit zu Zeit die Tiefe des Waſſers rekognoſciret.

21) Der Seiltrager hat Rechenſchaft von allen Seilen zu geben, ſtehet der nächſte bey dem Seßthaller, und darf ſelben an all Verſehen anmahnen.

22) Der Bruckknecht hat mit dem kleinen Seilwerk umzugehen.

23) Der Wäſſerer muß während der Fahrt die Schiffe vom Waſſer leeren, im übrigen die Seiltragplettenführer zur Arbeit anmahnen.

24) Der Müßiggeher hat die Seile in Ordnung zu halten, und Reinlichkeit auf dem Schiffe zu beſorgen, auch alle ſchaffende Arbeit zu verrichten.

25) Der Steurer hat mit dem Stingelruder das Schiff zu wenden, wie der Seßthaller anſchafft.

26) Der Hülfruderer hat vorſtehenden in der Arbeit zu helfen.

27) Das erſte Anhangſchiff iſt 18 Klafter lang, und 14 Schuhe weit, tragt 3 Pf. 5 Schill. oder 870 Stück Kuffen pr. 1087 1/2 Zentner mit den Leuten, 7 Blahern 1 Pfund 1 Schilling, 18 Stück Decken, dann 1 Pf. 1 Schill., 6 Stück einfache Läden, ſo andere Requiſiten, alſo ungefähr eine Ladung von 1400 Zentner.

28) Der Anhangsſchiffs-Müſſiggeher wie der am Hohenau.

29) Der Nebenbeyfahrer wie der Hohenauſteurer.

30) Das Kuchelſchiff iſt 7 Klafter lang und 6 Schuhe weit; darauf wird gekocht, und befindet ſich nebſt dem Schiffſchreiber das Kuchelgeſchirr, und einige Gewandfäſſer nebſt Brod und Fleiſch darauf.

31) Der Schiffſchreiber hat während der Fahrt die Rechnung zu beſorgen, und bey ſeiner Retour dem Hauptſalzamte von allem Rechenſchaft zu geben.

32) Der Koch hat nichts als die Küche zu beſorgen.

33) Das Schwemmerſchiff iſt 20 Klafter lang, 15 Schuhe weit, hat zur Ladung 4 Pf. 6 Schill. Kuffen oder 1140 Stück pr. 1425 Zentner, ferner 1 Pf. 1 Schill., 18 Stück Decken, 1 Pf. 2 Schill., 12 St. Einſträhladen, 7 Blahern, ſo anders, mithin bey 1800 Zentner.

34) Der Schwemmer=Seßthaler, gleich dem am Hohenau.

35) Der Schwemmer=Bruckknecht eben ſo.

36) Der Schwemmer=Knecht=Aufleger hat die Dienſt, wie der Hoheuau=Müßiggeher.

37) Der Schwemmer=Steurer gleicht den Vorgehenden.

38) Die Schwemmer=Pletten iſt 5 Kl. lang 5 Sch. weit, und wird nur zum Hin= und Herfahren gebraucht, wie die Seiltrager=Pletten, worauf zugleich die Pferde über Waſſer und in dem Rückweg nach Haus geführt werden.

39) Das 2te Anhangſchiff iſt 17 Klafter lang und 12 Schuhe breit, hat zur Faſſung 3 Schilling oder 90 St. Kuffen per 115 Zentner, 3 Pf. 2 Schill. Fuder oder 780 Stöcke jeden zu 120 Pf., beträgt 936 Zentner, dann 7 Blahern 1 Pf. 2 Schill., 6 Stück Deck, und 1 Pf. 2 Schill. Einſträhladen, in allem alſo beyläufig über 1100 Zentner.

40) Der Schwemmer=Müßiggeher hat nicht allein das Seilwerk zu beſorgen, ſondern auch den Haberkorb oder das Schiff, wovon er dem Marſtaller Rechenſchaft geben muß.

41) Der Krumper oder von darum der verlorne Mann, weil er der letzte vom ganzen Zug iſt.

42) Der Haberkorb oder die Fuderzille iſt 7 Klafter lang und 7 Schuhe weit. Hierauf befindet ſich der Futterhaber und der Reitbuben Gewandfäſſer.

NB. Wenn nun die auf den 4 Hauptſchiffungen ausgezeigte 6800 Zentn. Ladung gerechnet, die 12 groſſe und kleine Schifftungen ſelbſt aber ſammt der extra darauf befindlichen Bagage, Futterhaber, item die in der doppelten Schwere auf der Oberfläche des Waſſers ausgeſpannte Seil und dergleichen auch zu 1200 Zentner ſohin alles zuſamm auf 8000 Zentner (welches noch gering berechnet iſt) angeſchlagen werden; ſo zeiget ſich, daß an einem jeden Salzzuge nur 39 Pferde angeſpannt ſind, wovon ein jedes insbeſondere im Stande iſt, gemäß dieſer Cumulativ=Schwere allein 205 5/39 Zentner gegen das Waſſer zu ſchleppen.

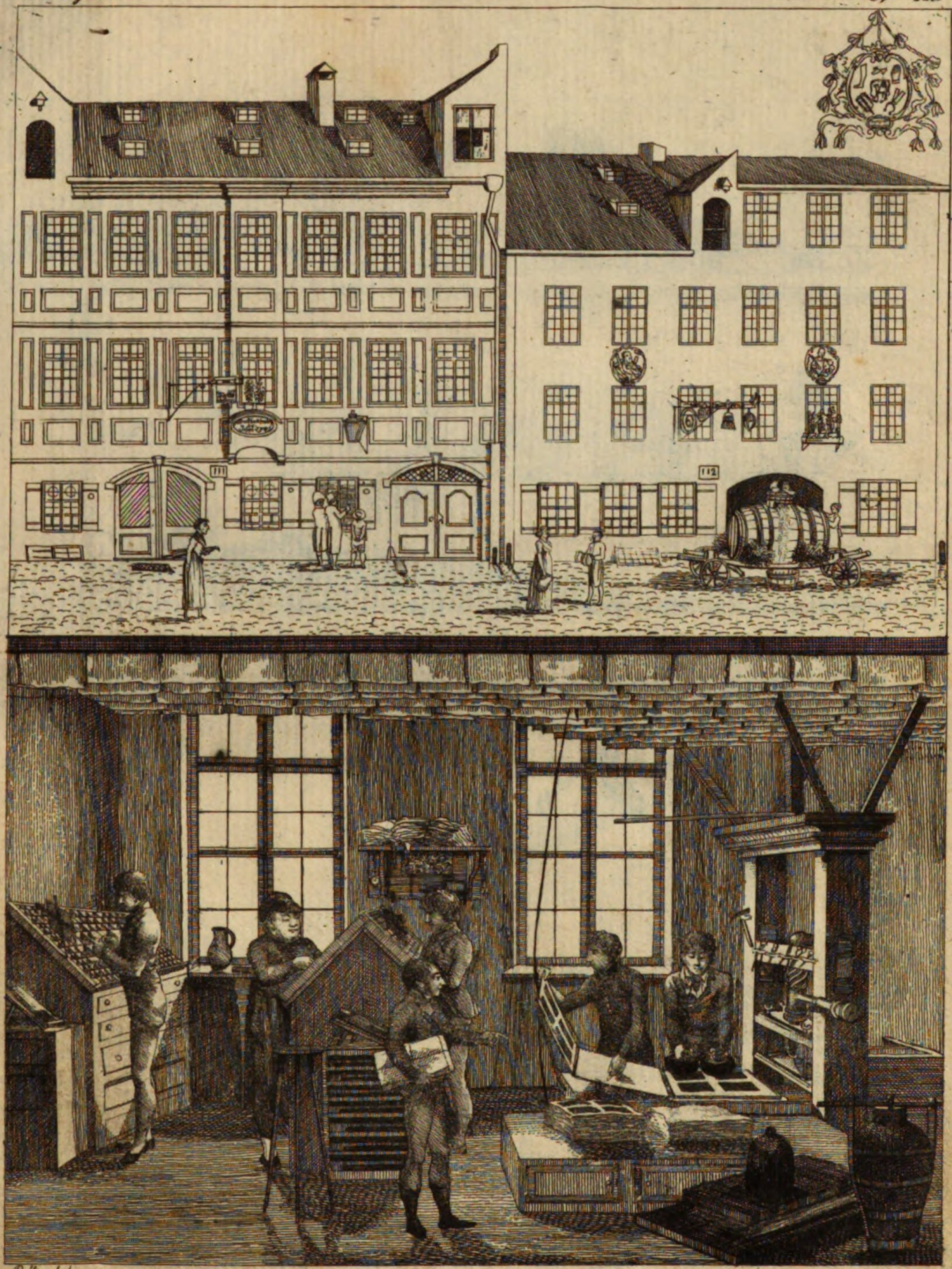
Beſchreibung

der Qualität einer Salzkuffen, dann eines Fuderſtockes nach dem im Jahre 1767 errichteten Salzgewährlichkeits=Rezeß.

Ein Kuffen Salz wieget gemeiniglich unabgemachter 125 bis 130 Pfund. In der Höhe traget ſelbe aus 1 Schuh 9 1/3 Zoll im Durchſchnitte, beym erſten Reif A haltet ſelbe 1 Schuh 10 1/2 Zoll im Durchſchnitte des Brauchreifes. B 2 Schuh des unteren Bruſtheftreifs. C 1 Schuh 8 1/2 Zoll, dann im Durchſchnitte des unterſten Bodenreifs. D 1 Schuh 5 2/3 Zoll, ferner beym untern Boden. E in Diametro 1 Schuh 5 1/6 Zoll, die Länge der Taufeln vom obern Rand bis zum Brauche F beträgt 7 Zoll, die obere Spange G ſoll zwiſchen 4 1/2 und 5 Zoll, die untere aber zwiſchen 3 und 4 Zoll breit ſeyn; dann der obere und untere Boden H in der Dicke jeder 1/3, ſohin beede 2/3 Zoll meſſen, und endlich der obere und untere Griff I jeder 1 alſo 2 Zoll halten. Ferner müſſen von den Böden und Beſchlaghölzern, dann Spangen 4 St. aufeinander gelegter 1 1/2 Zoll in der Dicke ausmeſſen.

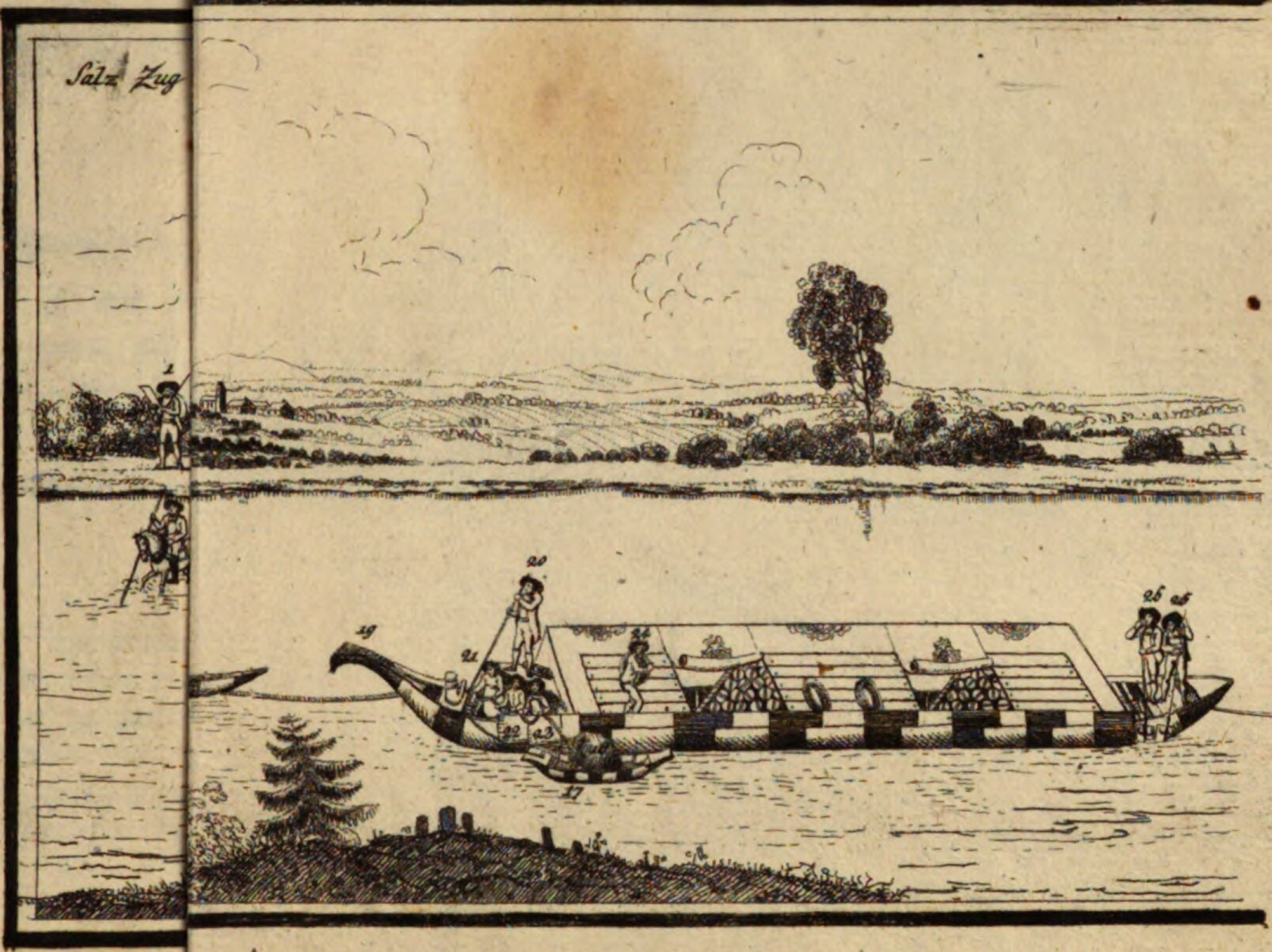
Ein Fuderſtock hat in der Höhe oder Länge von dem engen Orte A auf das weite B an auſſen 3 Sch. 3 Zoll, der obere Hörbreif C im Durchſchnitte 1 Sch. 6 3/4 Zoll. Vom Gupfreif D am unterſten Orte 10 1/2 Zoll. Ein gewährlicher Fuderſtock von gewährlicher Sulz und ſonſt ohne ausſtelliger Arbeit ſoll grüner oder naſſer von der Pfanne her halten 125 bis 160 Pf. nach der Auspfießlung aber 100 bis 120 Pf. Dieſes Fuderſalz iſt eigentlich eine Aufgabe, mit welcher die auf die Legſtätte kommenden Salzkuffen nachgefüllet, wie dann gemeiniglich aus einem Stocke 6, 8 auch 9 Kuffen abgemacht werden.

Färbergraben No XIII

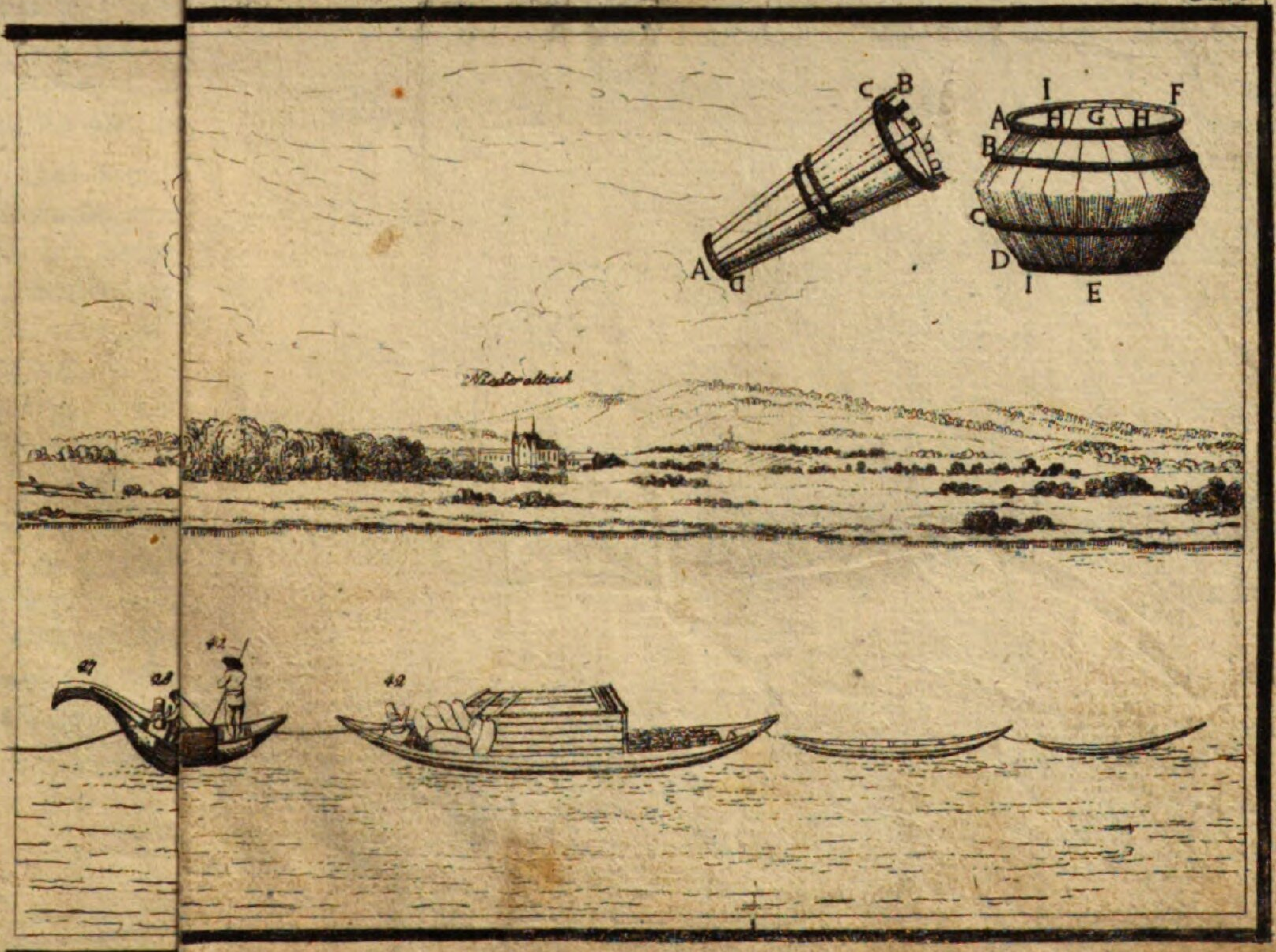


Bollinger fecit.

№ XIV.



XV.



Bollinger fec

Münchner Polizey=Ueberſicht.

XVI. Samſtag den 11ten May 1805.

Die Fortſetzung der noch rückſtändigen Polizey=Ueberſicht vom Monate Februar ſo wie von den Monaten März und April wird in den folgenden Blättern möglichſt beſchleuniget werden, da für dieſes halbe Jahr ohnehin noch 3 Ergänzungsblätter nachgetragen werden müſſen.

Anton Baumgartner.

Erklärung der Kupferbeylage.

Die Kupferbeylage ſtellt die Häuſer 103 und 104 am Färbergraben an derjenigen Seite vor, wo die Häuſer an den Kanal angebaut ſind. — Es iſt bereits in dem Blatte Nro. VII. enthalten, daß die Gränzen der alten Stadt München an den dermal in Mitte der Stadt ſtehenden Thürmen nämlich dem ſchönen, La Roſee=, Raths= und Ruffinithurm herumgelaufen ſind. Der Canal, welcher noch gegenwärtig exiſtirt, bildete damals den Stadtgraben. — Dieſer Canal lauft von dem Angerbache unferne dem Roſenbaader im Roſenthale ein, lauft an dem Färbergraben, dem Auguſtinergäßl, der Schäflergaſſe, dem Schrammengäßl und am Hofgraben vorbey, und ergießt ſich unferne der Pfiſter in den dort vorbeyreißenden Pfiſterbach.

A. Das Schäfflerhaus Nro. 103. gehörte (a.) urſprünglich dem Kramer Kaſpar Chriſtani 1564, — von dieſem kam es 1595 an Wolf Schenkleder, Bürger, fürſtl. Kapellverwandten und Tenoriſten, — 1612 an Benedict Schrittenlocher, Hofgerichtsadvokaten, — 1621 an Oswald Stadler, Gerichts= und Stadtprokurator, — 1627 an Hrn. Bernhard von Perliching, — 1629 an Jakob Junkher, fürſtl. Trompeter, — 1637 an Hanns Schwarzlechner, Bürger und Schneider, — 1643 an Chriſtoph Schad deto, — 1656 an Jakob Menzinger, churfürſtl. Trabanten, — darauf an Franz Kätzl, Bürger und Kornmeſſer. — Von dieſem kam es 1711 an Seb. Winkler, Bürger und Schäffler, — 1735 an Ulrich Ignaz Zenns deto, — 1765 an Florian Maier deto, — und 1784 an den gegenwärtigen Beſitzer den bürgerl. Schäffler Niklas Koch.

(b.) An der Facade des Hauſes iſt ein Maria Hülf=Bild gemalt. — Das Haus hat Retiraden, Keller, und eine Stiege, welche unten zu dem Kanale führt, und woſelbſt der Schäffler ſein Reifholz netzen kann. — Der Pumpbrunnen, welcher vormals im Hauſe war, iſt verſchüttet, weil der nahegelegene Canal einen ſolchen Brunnen immer mit faulen Feuchtigkeiten ſchwängern würde, und man muß das Trinkwaſſer auf der Hofſtatt holen.

(c.) Im Hauſe wohnen der Schäffler Koch, Schneidermeiſter Staufer, und der bürgerl. Stadtmuſikant Alto Baudrexel, welcher nebſt Xaver Demmel die Führers Stelle bey den bürgerl. Stadtmuſikanten vertritt.

(d.) Dieſe Stadtmuſikanten formieren ſechs Compagnien. — Die

1te unter Peter Daubmann, wohnhaft im Althammer=Eck Nro. 157., ſpielt auf im großen Löwengarten. — Die

2te unter Chriſtoph Fröhlich, wohnhaft vor dem Carlsthor Nro. 4., ſpielt auf beym Weinwirth Bögner, und im Stachusgarten. — Die

3te unter obigem Alto Baudrexel, ſpielt auf in der Arch Noe. — Die

4te unter Thomas Schrott, wohnhaft auf der Hundskugel Nro. 178., ſpielt auf im ſchwarzen Adler, — die

5te unter Wolf Daubmann, wohnhaft in der Sendlingergaſſe Nro. 306., ſpielt auf auf der Trinkſtube, und im Lämpelgarten, — und die

6te unter Xaver Demmel, wohnhaft im Thal Mariä Nro. 103., ſpielt auf im Eberlſtadel vor dem Sendlingerthore.

Dieſe 6 Compagnien beſchäftigen 42 bürgerl. Stadtmuſikanten.

B. Das Schuſterhaus Nro. 104. gehörte (a.) 1530. dem bürgerl. Huterer Max Lex, — von dieſem kam es 1550 an Hanns Kbol. — 1561 an Caſpar Hechendorfer, bürgerl. Schneider, — 1621 an Veit Ulrich Jäger deto, — 1630 an Georg Ziechenaus deto, — 1659 an Georg Zwerger, bürgerl. Maurermeiſter, — 1676 an Johann Zwerger, bürgerl. Schuſter — darauf an Simon Laiminger deto, — 1732 an Georg Schellhorn deto. — 1754 an Mathias Hueber deto, — 1779 an Michel Haidbauer deto, — 1794 an Caſpar Haidbauer deto, und 1802 an deſſen Wittwe Anna Haidbaurinn.

(b.) An der Facade des Hauſes befindet ſich ein hölzernes Altenöttinger Bild. — Rechts iſt gemalt der berühmte P. Dominicus a Jeſu Maria, ein Karmelite, welcher Maximilian I. in die Pragerſchlacht begleitete, und deſſen Rathſchlägen und Geiſtes Gegenwart man beſonders den Sieg verdankt, welchen dieſer Maximilian I. den 8ten Nov. 1620. gegen ſeinen nächſten Vetter, Friedrich V. Churfürſten von der Pfalz, und König in Böhmen bey dem weißen Berge nächſt Prag erfochten hat (ein trauriger Zuſammenfluß der Umſtände, wo Sieg und Niederlage dem Geſammthauſe Pfalzbaiern gleich tiefe Wunden ſchlug). Obwohl dieſer Sieg von dem baieriſch = und öſterreichiſchen Heere durch gemeinſchaftliche Mitwirkung errungen worden war, ſo ſuchten doch die Generäls dieſer beyden Armeen durch lateiniſche Druckſchriften, welche unter der Hand unter das Publikum gebracht worden waren, einer dem andern die Lorbeerzweige wieder an der Stirne zu verdunkeln. (Sieh Falkenſteins Geſchichte von Baiern 3ten Theil S. 613.) — Im Hintergrunde des Dominicus Bildes an dieſem Hauſe iſt dieſe Bataille vorgeſtellt. (Ich habe es für unterrichtend gehalten, unten eine kleine Lebensbeſchreibung dieſes merkwürdigen Mannes beyzufügen.*) — Neben dem Bilde hält eine Hand die Abbildung des Hauſes ſelbſt aus den Wolken mit der Unterſchrift:

Betracht's nur recht! es iſt nicht dein,
Und mein wird's in die Länge nicht ſeyn.

Links iſt das Bild M. Creſcentiae Ord. S. Franciſci. — Daneben hält eine andere Hand das Haus, wie es eben im Bauen begriffen iſt, aus den Wolken heraus, mit der Unterſchrift:

Viel Unköſten und Verdruß
Gottes Segen wenden muß.

(c.) Das Haus hat Retiraden, Keller, holt ſein Trinkwaſſer auf der Hofſtatt, und hat gleichfalls eine Stiege in den Kanal hinunter, durch welche Stiege die Waſſerräumer bey der Auskehrzeit den Unrath herauftragen müſſen. Da es noch ſchmähler war, hatte es einen Garten.

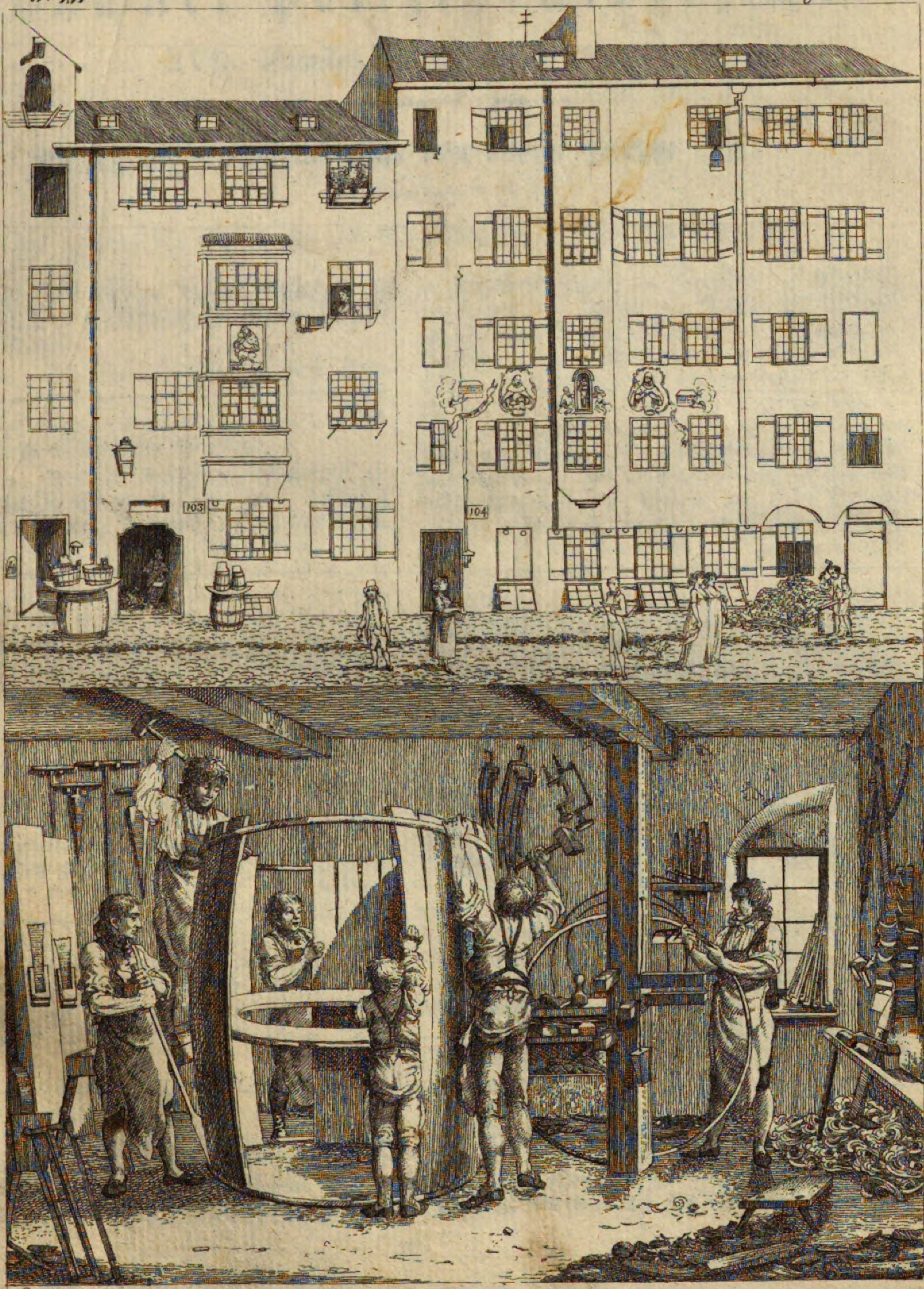
(d.) Im Hauſe wohnt zur ebenen Erde der Stadtmaurerpallier Prechler; in der erſten Etage Mad. Spinucci, und der Graf Lerchenfeldiſche Bediente Eiſenberg, in der 2. Etage der Hofrathsſekretär Stammler, und in einer beſondern Abtheilung die Hausfrau, in der 3. der Däntler Märkl, in der 4. der Stadtbauamtsdiener Halter, und der Göbliſche Kartenmahler Holzhauſer, deſſen Ehefrau ihren Keller den Sommer über mit gehacktem Holz anfüllt, um es im Winter an arme Leute zu verkaufen.

(e.) Weiters wohnt in dieſem Hauſe in einem engen Stübchen der 1758 in Reichenhall von Zimmermannsleuten geborne Joſeph Stoiſſer, welcher ſich urſprünglich mit Handlangen bey den Maurern nährte, und nach und nach Liebe zum Zimmerausmalen bekam. Ohne die mindeſte Anweiſung zu haben, verſuchte er Landſchaften zu malen, wozu er von dem vormaligen Salinen = Adminiſtrator v. Claiß beſonders aufgemuntert wurde. — Seit 1786 kopirte er in der Gallerie, und brachte es durch unendlichen Fleiß und faſt ohne alle Unterſtützung ſo weit, daß ſeine Portraite und Landſchaften von Kunſtkennern mit Beyfall und Achtung beurtheilt werden.

(Die Beſchreibung der in der Kupferbeylage enthaltenen Schäfflerarbeit folgt im nächſten Stücke.)

*) Dominikus wurde zu Calatayut, einer Stadt in Arragonien den 16. May 1559. gebohren. Seine Aeltern hießen: Michel Ruzzola, und Hieronima Lopez. — Er war von Jugend auf eines gegen die Leiden ſeiner Mitmenſchen beonders theilnehmenden Herzens, wartete gerne den Kranken in den Krankenhäuſern auf, und theilte die vom Munde abgeſparten Biſſen den Armen mit. Dieß, und da er in ſeiner früheſten Jugend aus einem brennenden Zimmer und Bette noch am Leben glücklich errettet worden war, machte ſeinen Aeltern groſſe Hoffnung von ſeiner zukünftigen Frömmigkeit und hölern Beſtimmung, ſo, daß er bereits im 8ten Jahre ſeines Alters in ein Karmelitenkloſter zur Erziehung gegeben wurde. J. J. 1575 legte er die Gelübde ab, wurde in Tortoſa zum Prieſter geweihet, trat in der Folge in Valentia in den Orden der ungeſchuhten Karmeliten, hielt das Novitiat in Poſtrama in Neukaſtilien aus, und wurde 1594 Subprior zu Valentia, darauf Prior in Tolledo und endlich in Madrid. — Im Jahre 1604 wurde er über Genua nach Rom geſchickt, und dann zum Prior des Karmelitenkloſters zu U. L. Frau auf der Stiege daſelbſt ernannt, kehrte nach einer Reiſe nach Sizilien wieder nach Rom zurück, wurde 1614 Generaldefinitor, und Prokurator; 1617 aber General des ganzen Ordens, in welch letzterer Eigenſchaft er die Genueſiſche und Lombardiſche Provinz bereiſte. Max I., Herzog in Baiern, erfuhr durch deſſen Reſidenten am päbſtlichen Hofe, Baptiſta Bar. v. Crivelli, die vorzüglichen Talente des Dominikus, und bewirkte durch die Vorſprache Kaiſer Ferdinands II. bey dem Papſte Paul V. daß Dominikus nach Baiern reiſen durfte, um bey dem damaligen Religionskriege dem Herzoge als dem Haupte der Liga mit Rath und That beyzuſtehen. Er reiſte im 60. Jahre ſeines Alters den 17. Jäner 1620 von Rom ab, und wurde in Braunau von dem fürſtl. Rathe und Hofkaplan Lor. Petrangeli empfangen, der ihm immer als Marſchkommiſſarius diente. In Schärding wurde er den 20. July dem Herzoge vorgeſtellt, und blieb dann bey demſelben bis zu deſſen nach der Pragerſchlacht den 25ten Nov. 1620 erfolgten Rückkehr nach München. — Der indeſſen erwählte Papſt Gregor XV. ſendete ihn von München nach Wien, und von da wieder über München zurück nach Trier, Kölln, Brüßel und Nancy zum Herzog von Lothringen, und von dieſem an den königl. franzöſiſchen Hof, von welch letzterm er wieder zurück nach Rom reiſte, und den 9. Dezember 1621 daſelbſt anlangte. Er bewirkte bey dem Papſte Gregor XV. die Canoniſation der ſeligen Thereſia, dann des ſeligen Iſidorus, Ignatius, Franziſcus Xaverius, und Philippus Nerius, ſchlug die ihm zugedachte Kardinalswürde aus, reiſte unter Papſt Urban VIII. nach Aſſiſſi, hielt 1629 noch ein Generalkapitel des Ordens, wurde wegen den Mantuaniſchen Unruhen neuerdings vom Papſte nach Wien geſchickt, kam daſelbſt den 22. Dezember 1629 an, erhielt die Wohnung bey Hofe, bewirkte bey dem Kaiſer noch das Verſprechen, den Frieden wegen Mantua zu ſchließen, und ſtarb, indem ſein Körper durch Faſten, Wachen, Krankheiten und Reiſen, dann durch das Uebel des Starrkrampfes ganz geſchwächt worden war, mit der vollkommenſten Ergebung in den Willen Gottes den 16. Febr. 1630, (nachdem er noch 8 Tage vor ſeinem Tode ohne Zeichen des Bewußtſeyns, dann ohne Speis und Trank am Starrkrampfe gelegen hatte;) und wurde im Karmelitenkloſter in Wien begraben. — Die Kronologen des Ordens erzählen außerordentliche Viſionen dieſes Mannes, die aus ſeinen Erzählungen in die Kroniken des Ordens aufgenommen worden waren. Betrachtet man das reitzbare Temperament, womit Dominikus geboren wurde, welches durch die klöſterliche Enthaltſamkeit noch mehr gereitzt werden mußte, ſo mußten ihm in den Anfällen des Starrkrampfes nothwendig diejenigen Bilder, mit denen er ſich bey ſeinen Meditationen immer beſchäftigte, handelnd erſcheinen. Er ſchränkte ſich aber auf ſeine chriſtlichen Betrachtungen nicht ein, ſondern er trug die moraliſche Vervollkommnerung ſeiner ſelbſt, die er aus dieſen Betrachtungen abſtrahirte, wirklich in ſeine Handlungen über. Er diente mit Aufopferung ſeiner eigenen Geſundheit 1580 in ſeiner Vaterſtadt, und in der Folge in Barzellona, Valentia und Madrid den mit der Peſt und anſteckenden Krankheiten behafteten Perſonen, ſtand den zum Tode verurtheilten Miſſethätern bey ihrem Tode bey, brachte bey dieſer Gelegenheit mehrere von der mahomedaniſchen zur chriſtlichen Religion, beſtrafte beym Almoſenausgeben mit ſeinen Lehren diejenigen, die das Anſehen hatten, ſich nur auf Bettel und Müßiggang zu legen, und heilte manche Krankheiten, deren Kriſis er durch Erfahrung kannte, beſonders auch durch Glauben und Vertrauen, welches er den Kranken für ſeine Hilfe einzuflößen wußte. — Da er ein ſchnelles Faſſungsvermögen beſaß, und in Valentia ein Schüler des berühmten und in Staatsangelegenheiten wohl erfahrnen Franziskaners Nikolaus Faktor war, (der mit ihm, und dem berühmten Prediger Ludwig Bertrand einen feſten Freundſchaftsbund ſchloß), da er ſich als Sakriſtan, Beichtvater, Prediger und Novitzenmeiſter viele Notitzen ſammelte, und von Nahrungsſorgen nicht geplagt, von weltlichen Geſchäften nicht zerſtreut, in ſeiner Einſamkeit Muſſe hatte, alles, was er ſah, und hörte, wohl zu kombiniren, und in ſeinem Kopfe zu ordnen, ſo gab ihm das bey der Gegenwart ſeines Geiſtes, bey ſeiner einfachen ungekünſtelten Beredſamkeit, und bey der Geſchicklichkeit, die er beſaß, die Hilfsmittel unvorbereitet gleich aus der Natur der Sache auf der Stelle zu holen, eine Kraft, auch die verworrenſten Händel zu ſchlichten, beſonders, wenn man berechnet, daß für denjenigen, der ſich einmal Vertrauen erworben hat, der Vertrauenbringenden und Rathholenden, ſohin der Hilfsquellen immer mehr werden, bey dem in der Natur und in den Leidenſchaften der Menſchen ſeit Jahrtauſenden gegründeten Gang der Dinge künftige Sachen, ſelbſt Familienverhältniſſe und künftige Standeswahlen mit Wahrſcheinlichkeit vorauszuſagen. — — So entdeckte und beſänftigte er in Tarragona 2 Engländer, die Philipp II. König von Spanien nach dem Leben ſtrebten, dann 2 andere Menſchen, die ihm, dem Dominicus ſelbſt, nach dem Leben trachteten; ſo verglich er die Entzweyung zwiſchen Valentia und Alikante wegen der Schiffahrt, — die unruhigen Einwohner in Toreno wegen Ab-

leitung des Waſſers bey einer Ueberſchwemmung, — die Entzweyung zwiſchen den Domherren und dem Kapitel zu Sarragozza — einen lebensgefährlichen Tumult zu Procida in Italien, — den Streit zwiſchen der Republik Lucca und den Biſchof daſelbſt, und viele Hauptfeindſchaften unter adelichen Perſonen in Faenza, ſelbſt viele Familien = Zwiſtigkeiten. So warnte er vor einer Verrätherey gegen das Leben Maria Medizes Königinn von Frankreich, warnte eine Dame vor einer vergifteten Paſtete, brachte einen Falſarius dahin, die verfälſchten Schriften zu verbrennen, beredete ein Kammermädchen, ein entwendetes Brillantkreutz noch in Zeiten rückzugeben, und ihre Ehre zu erhalten, — warnte einen groſſen Staatsbeamten in Paris, der in ſeinem Departement ſtatt 25,000 Soldaten nur 10,000 hielt, und blind aus den Kanonen auf die Feinde feuern ließ, und vermochte den Herzog von Lothringen (um die Ruhe des Landes zu erhalten) ſeine Tochter dem Prinzen Vandemont zur Gattinn, und den alten Herzog Vandemont ſeine Tochter dem Grafen von Bulley gleichfalls zur Gattinn zu geben. — Als er aus ſehr natürlichen Urſachen in einem Privathauſe ahnden ließ, daß Philipp II. Königs von Spanien unüberwindliche Flotte wohl den Engelländern, aber vielleicht nicht dem Sturme würde trotzen können; kam er als der Volksaufwieglerey verdächtig, und als ob er die Soldaten hätte muthlos machen wollen, in die Inquiſition, der er ſich unterwarf, aber wieder losgeſprochen wurde. — Er zerbrach mit eigenen Händen die zierlichen Käſtchen, worin einige Menſchen aus blindem Eifer Angedenken von ihm eingefaßt hatten, und erklärte hie und da die Kranken, die man ihm vorführte, daß ſie nur von einer Krankheit, und nicht vom Teufel geplagt ſeyen. — Er begleitete, wie oben berührt worden iſt, den baieriſchen Herzog Max I. nach Ried zur Muſterung, wohnte der Uebergabe von Wels und Linz bey, zog mit über Freyſtadt, Droſendorf und Gorn, wornach von den Baiern Budna gezwungen, Prachatitz von dem öſterreichiſchen General Buquoi eingenommen, und endlich Piſſek mit ſtürmender Hand erobert wurde, und die eingerückte baieriſche und öſterreichiſche Armee weder durch den Herzog Max I. noch durch General Buquoi abgewehrt werden konnte, die alte Garniſon und ſelbſt einen Theil der Bürger nieder zu machen. Während die Armee um Pilſen lagerte, fand Dominikus in Strakonitz unter altem verworfenem Hausrathe ein Bild die Geburt Chriſti in der Krippe vorſtellend, worauf allen Perſonen Joſeph, Maria und den Hirten mit Ausſchluß des Kindes die Augen ausgeſtochen waren. Nun predigte er mit Vorzeigung dieſes Bildes vor dem baieriſchen und kaiſerlichen Heere, und entflammte mit der Vermuthung, daß die Entheiligung dieſes Bildes wohl von den feindlichen Soldaten geſchehen ſeyn möchte, die bereits warmen Köpfe der Soldaten noch mehr. Durch ſeine geheimen Verbindungen erfuhr er noch in Zeiten (vielleicht ſelbſt durch einen Vertrauten aus dem feindlichen Heere) daß den 21. Okt. 1620 Nachts König Friedrich von Böhmen und der Fürſt von Anhalt den Herzog Max bey Pilſen mit 10,000 Mann im Lager überfallen wolle. Er warnte, und der König v. Böhmen fand eine wachtbare Armee, die er nicht anzugreifen für gut fand. — Auf ſolche Art ſagte Dominikus öfters Ueberfälle und Stadtübergaben voraus. — Den 7. Nov. vereinigte ſich die kaiſerliche und baieriſche Armee bey Prag. Eine Schlacht war unvermeidlich. Bey dem Feinde rieth Fürſt Anhalt wegen der guten Lage auf dem weißen Berge zur Schlacht. General Hollach rieth wegen der ungünſtigen Lage, worin ſich die kombinirte kaiſerliche und baieriſche Armee befand, um ſo mehr auf Aushungerung derſelben, als bereits 13000 Mann dieſes Heeres durch Krankheiten zu Grunde gegangen waren, und der Hofſtatt, den Herzog Max I. im Felde um ſich hatte, ſchon dreymal ausgeſtorben war. Bey der öſterreichiſchen und baieriſchen Armee widerrieth Buquoi die Schlacht; Tilly, der durch Rekognoſcirung eine Ebne, wo das Moos gefrohren war, gefunden hatte, und La Morta riethen zur Schlacht; Carl Spinelli verſprach den Feind in die Ebne zu locken. Max I. war unentſchloſſen. Dominikus Rath gab den Ausſchlag zur Schlacht. — Doch hatte der Fürſt von Anhalt beym Angriffe den rechten baieriſchen Flügel durch ein verzweifeltes Treffen bereits in Unordnung gebracht, und die Niederlage der kombinirten baieriſchen und öſterreichiſchen Armee lag vor Augen, als Dominikus ſich neben dem Herzog Max I. auf ein Pferd ſetzte, das oben beſchriebene Bild an die Bruſt hieng, das Cruzifix in die Hand nahm, mitten unter die Truppen ritt, und ſie dergeſtalt begeiſterte und beſchwor, daß im Vertrauen auf Gott ihnen der Sieg nicht fehlen könne, daß beſonders durch einen guten Coup von 500 Reitern unter Oberſt Kratz, und da die Truppen durch Kälte und Strapazen ohnehin wie verzweifelt fochten, eine halbe Stunde darauf der Feind geſchlagen war. — Tags darauf zog der Herzog in Prag ein, wohnte im Poppelliſchen Hauſe, ſchlichtete die künftige Ordnung der Dinge, nahm für den Kaiſer von Böhmen Beſitz, und kam den 25. Nov. wieder nach München zurück. — Dort ließ er in der Folge (dieſes Sieges zum dankbaren Angedenken) das ſchöne Urſtändbild hinter dem Hochaltar in der Frauenkirche aufhängen, er für ſich ſelbſt aber verbath ſich alle Feyerlichkeiten u. die Triumphporten, die man ihm errichten wollte. Das Krippen-Gemälde wurde in der Folge in Rom in der dermaligen Kirche Maria de Viktoria feyerlich aufgehangen. (Von der Mariä Säule auf dem Platze allhier und der vormaligen Pragerſchlachtfeyer bey anderer Gelegenheit das Mehrere.) — — Dominikus wurde, wo er ſich zeigte, von Kaiſer, Königen und Kurfürſten, dann von den größten Männern daſiger Zeit in Ehren empfangen und bewirthet, und mit der größten Achtung behandelt. (Sieh das Leben des gottſeligen Dieners Dominici a Jeſu Maria. Verlegt durch den Hofbuchhändler Johann Herman von Gelder, und gedruckt München bey Sebaſtian Rauch 1685.



Bollinger fec.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XVII. Samſtag den 18ten May 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat Februar 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

§. 350 Die Polizey beſtand darauf, daß in den öffentlichen Gaſthäuſern zu gleicher Stunde abgeſchafft wurde

§. 351 Diejenigen, welche über dieſe Polizeyſtunde zechten, wurden durch die Patrouillen arretirt, und ſodann durch die Commandantſchaft der Polizey zur Beſtrafung übergeben.

§. 352. Da eine anſtändige Fröhlichkeit eines der ſicherſten Mittel iſt, ein gutes Publikum zu erhalten, ſo ſorgte die Polizey, daß das öffentliche Vergnügen an den 3 Faſchingstägen und Nächten durch nichts geſtört wurde, und es wurden wegen der Stadtbeleuchtung, wegen den Fackelträgern, wegen den Fiakern, wegen den Inkognito-Masken und wegen den Spatzierenden auf den Gäſſen genau die nämlichen Maaßregeln beobachtet, welche in dem III. Stücke der heurigen Polizey-Ueberſicht letzten Seite enthalten ſind: und Nachts 12 Uhr Faſchings-Dienſtags wurde mit der Tanzmuſik in der ganzen Stadt aufgehört.

§. 353. Bekanntlich iſt es während dem Karneval auch außer den 3 letzten Faſchingstägen erlaubt, auf den Redouten und Akademien in anſtändigen Inkognito-Masken zu erſcheinen. Der Schneidermeiſter Zeklein in der Schäfflergaſſe hatte während dieſer Zeit ein geſchmackvoll verziertes und ſchön beleuchtetes Gewölbe eröffnet, worin derley Masken neu, proper, und nach allen Koſtüms bearbeitet zu lehnen waren. — Bey Herrn Moy waren die ſchönſten Viſieren nach dem neueſten Pariſer-Zuſchnitte, der Kopfputz gleich an der Viſier angebracht, zu bekommen. —

§ 354. Es iſt für den Beobachter intereſſant zu ſehen, wie ſich das Publikum bey den öffentlichen Luſtbarkeiten benimmt, und welche Masken vorzüglich gewählt werden. — Auf den Redouten und Akademien waren die häufigſten Inkognito-Masken Riegelhauben unter allen Moden, — bäuriſche Pelzhauben, — Zweybrückerinnen, — Tyroller, — Hamlethe, — Negers, — Türken, — Bauern und Bäuerinnen von allen deutſchen Nationen, — Arlequins, — Pierrons, — Colombins, — Tag und Nacht, — Müller, — Kellerinnen mit dem bürgerlichen Silbergeſchmeide geziert, — Spanier, — Schweden, — Römer, — Venetianerinnen, — Wienerinnen, — Galla-Koſtüms aus dem 17ten Jahrhunderte in Allonge-Perüquen, — alte Beamte, — alte Männer und Mütterchen nach der Kleidung von 50 Jahren zurück, — eliſäiſche Schatten, — Schwäbinger-Milchweiber, — Türkiſche Mönche, — Masken mit Fragen und Antworten, — Huſaren, — Zauberer, — Holzbauern, — Kantuſche, — Masken in Papierſchnitzeln gekleidet, — Druiden, — Maultrommeln, — Veſtallinen, — Uhlanen, — Stallknechte, — Scharfſchützen, — Kartenſchlägerinnen, — Einſiedler, — Matroſen, — pohlniſche Juden, — Kaminfeger, — italiäniſche Tambourinſchlägerinnen, — geharniſchte Ritter, — Taſchenſpieler, — Briefträger, — Hochzeiten aus Marktflecken, — Teniers Ballet, — Sprachmaſchine, — Hausknechte, — Pilgermäntel, — Kalmucken, — Tituskopfe, — Fledermäuſe, — Narren nach Erasmus Rotterodamus, — Lückenwälder, — Pudermäntel, — Bergknappen, — Schlafröcke mit gelben Pantoffeln, — Schäfer und Schäferinnen, — indianiſche Prieſter, — Truhenlader, — Galeeren-Sklaven, — Schweitzer und Schweitzerinnen, — Braminen, — Köche, — Grazien, — groſſe und kleine Kinder in Fallhüten mit ihrer Kindsmagd.

§. 355. An dem Carnevalsſonntage kamen in ein Gaſthaus 513, am Faſchingsmondtage 342, und am Faſchingsdienſtage 287 Inkognito-Masken; und man darf annehmen, weil gerade nicht alle Masken bey ihren Promenaden in ein und das nämliche Haus gehen, daß an jedem Tage noch einmal ſo viel Nachts in der Stadt promeniert ſind. — Darunter befanden ſich Ideen, wie oben von den Redouten und Akade,

mien bemerkt worden iſt, dann noch andere ganz beſondere Gedanken: z. B. gehörnte Drachen, Goggel, und Stierköpfe, eine vollſtändige Penduluhr, Landkrämmer, Couriers auf Steckenpferden. hohe Federmützen, Wilde, Sonne und Mond, Jäger, alte Mediziner, Bettelweiber, Strohmänner, Waldmänner, Gärtner, Laufer, Obſthändlerinnen, Brandweinhändlerinnen, papierne Furien, Tyroller-Jungen, Nußhändlerinnen, Bräumeiſter, Chineſerinnen, Aſtronomen, Teppichhändler, Donquichotte, Griechen, geputzte junge Herren mit Ochſenklauen ſtatt Händen, Schatzgräber, Diogenes mit der Laterne, der Scheerenſchleifer, Blumenſtöcke, Nachtwächter, Pantolons, Bajazzo's, Bonzen ꝛc., wovon mehrere ſehr witzige Verſe austheilten.

§. 356. Als Geſellſchaften giengen in dieſen 3 Carnevalsnächten herum ein Bauernwirthshaus, die Bettelumkehr genannt, mit Muſik und Tanzenden, — eine Geſellſchaft franzöſiſcher Bäuerinnen, — Türken, — die eliſäiſchen Schatten, — 21 Perſonen mit Kindertrompeten, die Muſik nach Noten, — Matroſen, — Masken mit einem franzöſiſchen Freyheitsbaume, — alte Bürger und Bürgerinnen, — Einſiedlerinnen mit Laternen, — Masken mit der Innſchrift: Menſch! betrachte den Tod! — Hannswurſten, — holländiſche Bootsknechte, — Masken aus der Zauberflötte, — der Dünzeltag der Handwerkspurſche, — Bachus auf dem Bierfaſſe, — das Teſtament eines Bürgermannes, — Don Juan, Mesdames in verſchiedenen Koſtüms, — eine Bäcken-Hochzeit, — eine Klage, — der Bärentanz, — die vier Jahrszeiten, — der Vater Sorgenvoll, welcher eine Sammlung von 170 fl. für das Armen-Inſtitut zuſammenbrachte (eine eben ſo beſcheidene als rührende Maske).

§. 357. Als beſondere Züge verdienen bemerkt zu werden: a) Achilles und Hektor, eine aus 70 Perſonen beſtehende, ganz neu und geſchmackvoll von Zeklein gekleidete Maske, wobey ſich Briſais nebſt ihrem Gefolge von Prieſtern, Prieſterinnen und Soldaten befand, und welche die Geſänge vor Troja nebſt dem Kampf zwiſchen Achilles und Hektor vorſtellten. b) 22 Masken des Münchner-Jahrmarkts. Dieſe ſtellten vor, eine Modehändlerinn, Kamm-Macherinn, Bandmacherinn und Guckkaſtentragerinn, dann einen Geſchmeidmacher, Brillenmacher, Nürnberger-Waarenhändler, Leinweber, Käſemann, Nürnberger-Lebkuchen-Händler, Hutmacher, Italiäner mit ausländiſchen Thieren, Orgelmann, Spezereykrämmer, Bilderhändler, Schleifer, Früchten- und Schwammhändler, Teppichkrämmer und 2 Marionetten-Spiele, von einem Nachtwächter und Polizeydiener geführt. — Alle waren im richtigſten Koſtüme gekleidet, und theilten Verſe aus, und Jeder ſtand in ſeiner mit Waaren behängten hölzernen Bude, die er trug. c) Die chineſiſche Sprach-Maſchine, die das Geheimniß des unſichtbaren Weibchens in jedem freyen offenen Saale exequirte. — Dieſen Masken a) b) c) wurde von Sr. Churfürſtl. Durchlaucht die höchſte Gnade gewährt, Faſchings Dienſtags beym Hofbaale in der Reſidenz ſich zeigen zu dürfen.

§. 358. Bey allen dem iſt dieſe drey Nächte durch in der Stadt nicht die mindeſte Ruheſtörung vorgefallen, und weder die Militär- noch die Polizey-Patrouillen haben einen Arreſtanten gemacht.

VI. Geſchäftsgang.

§. 359. Hoher Landesdirektionsweiſung zu Folge ſuchte man verſchiedenen Winkeladvokaten auf die Spur zu kommen.

§. 360. Die von verſchiedenen hohen Kollegien der Polizey zugeſchickten Kundmachungen wurden auf der Polizeytafel bekannt gemacht, und verſchiedene Signaturen und andere Ausfertigungen an die Behörden ausgetragen.

§. 361. Der von Unterzeichneten verfaßte Wegweiſer von München wurde den Polizeydienern an alle vier Thore vertheilt, damit ſich nöthigenfalls Jedermann daſelbſt Rathes erholen könne.

§. 362. Dieſe Polizey-Ueberſicht iſt das Reſultat von 497 Gegenſtänden, welche im Monat Februar d. J. daſelbſt bearbeitet worden ſind.

Anton Baumgartner.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich Nro. XVII ſtellt die Häuſer 216 — 217 — und 218 vor, welche auf dem Anger der Angerkirche gegenüber, ehe man in die Mühlgaſſe kömmt, an dem ſchmalen hölzernen Canale lie-

gen, der zur groſſen Bequemlichkeit der Angerbewohner aus dem Angerbache unferne des Schleifers einläuft, und ſich dann unweit des Iſarwinkels in den Kanal ergießt.

A. Das Haus Nro. 216 iſt ein Eckhaus, und liegt an dem kleinen Gäßchen, durch welches man zum Bäcken durchs Haus kömmt.

(a) Es gehörte urſprünglich dem Kloſter Anger, und wurde von da 1608 an den Steinmetz Melchior Baader verkauft — darauf kam es an den Tuchhändler Pongrätz Radhuber — 1619 an den Weinſtadelſchreiber Andree Haas — 1636 an Catharina Mairinn ledigen Standes — darauf an Maria Kirmairinn — 1666 wurde es wieder vom Kloſter Anger angekauft — 1804 kaufte es in der Verſteigerung der Kloſtergebäude der Hofkammerkanzelliſte Anton Diſtler — 1805 kaufte es der dermalige Beſitzer Gottlieb Biber, bürgerl. Knopfmacher, deſſen Arbeitsſtube ſich durch muſterhafte Ordnung und Nettigkeit ausgezeichnet. Er hat ſeinen Verkaufsladen am Platze Nro. 86.

(b) Das Haus hat ein kleines Gärtchen, 2 laufende Wäſſer, wovon eines für das Publikum im Gäßl beym Bäcken durchs Haus iſt, Keller und keine Retiraden.

(c) Im Hauſe wohnt obiger Knopfmacher, der Kanzelliſt Diſtler, die Lizentiat. Wittwe Fränzlinn, die Wittwe eines bürgerlichen Kochs, 1 Stadttambour, 2 Zimmerleute, und eine alte Kloſterausgeherinn.

B. Das gegenwärtige Brandweinerhaus Nro. 217 beſteht aus 2 Häuſern, wovon eines auf die andere Angerſeite (der Roßmarkt genannt) hinausgeht. Das Haus, von welchem hier die Rede iſt,

(a) gehörte 1553 dem Pflaſtermeiſter Hanns Riethhauſer — von dieſem kam es 1577 an den Handſchuhmacher Thomas Speiſer — 1584 an den Loderer Chriſtoph Aufkircher — darauf an den Ringler Jakob Harſch — 1587 an den Schäfler Ruprecht Janus — 1604 an den Brandweiner Simon Puchberger — 1633 an Balthaſar Khain deto — 1644 an Hanns Khain deto — 1673 an Georg Widmann deto — 1699 an Peter Eggenrieder deto — 1745 an Georg Funkh deto — 1768 an Mathias Schuhbauer deto — und 1785 an Paula Schuhbauer deto. — Gegenwärtiger Beſitzer iſt der bürgerl. Brandweiner Xaveri Zinnsmeiſter.

(b) Das Haus hat einen Hof, welcher ganz zur Führung der Brandweinerey hergerichtet iſt, 1 Pumpbrunnen, Keller, Stallung und Retiraden.

(c) Das Haus wird von dem Brandweiner, und ſeinem ledigen Bruder bewohnt.

C. Das vormalige Nadlerhaus Nro. 218 hatte gleichfalls noch ein Haus gegen den Roßmarkt hinaus. Dasjenige, wovon hier die Rede iſt,

(a) gehörte 1550 dem Euſtachius Riedmaier vermuthlich einem Metzger — und kam von da 1563 an Hanns Riedmaier deto — 1569 an Wolf Kinedt, Metzger — 1587 an Conrad Reiſchl, Metzger (dieſer iſt in Kriegsläuften nach Ungarn gezogen) 1595 an Hanns Karl, Metzger — 1646 an Hanns Graf deto — 1672 an Wolf Grasmüller, Bürger und Ziegelmeiſter — 1679 an Sebaſtian Götz, Bürger und Metzger — 1694 an Bartlmä Hilz, churfürſtl. Rechnungskommiſſär und Gerichtſchreiber zu Wolfrathshauſen — 1703 an Georg Engelbert Hörrmann, churfürſtl. Rechnungskommiſſär — 1718 an Xaveri Hörrmann, Bürgermeiſter in Aichach — 1718 an Paul Sonnenleutner, Bürger und Stadtzimmermeiſter — 1735 an Balthaſar Joſeph Wilhelmſeder, Bürger und Eiſenhändler — 1751 an Martin Gaißer, Bürger und Nadler — 1777 an Valentin Schmid deto — 1802 an die ſtädtiſche Benoni Stiftung, deren edler Zweck in Unterſtützung der Schulen, Lehrjungen, Ehehalten, und Armen beſteht. (Sieh Weſtenrieders Beſchreibung von München Seite 152) Verwalter dieſer Stiftung iſt gegenwärtig der Herr Magiſtratsrath und Kaufmann Scheichenpflug.

(b) Das Haus hat einen Hof, 1 Schöpfbrunnen, Keller und Retiraden. Ehevor war das Haus mit Löwen und Tiegern, ſo wie man ſie in den Menagerien in vergitterte Behältniſſe ſperrt, übermalt.

(c) Zu ebener Erde wohnen die Kiſtlerswitte Homann, und der Maurer Höck — in der erſten Etage aber der Schullehrer Jakob Pfändler, welcher ſeinem műheſamen Geſchäfte ſchon 28 Jahre obliegt, und in der Schule des Beſchäftigungshauſes auf dem Anger 32 Knaben der 3ten Klaſſe Unterricht giebt, und zwar im Chriſtenthum, Moral, Leſeübungen, Rechtſchreibung, ſchriftlichen Aufſätzen, Kopf- und Tafelrechnung, Geographie, vaterländiſcher Geſchichte, Naturgeſchichte und Technologie.

Das letzthin mitgetheilte Blatt Nro. XVI. ſtellte

A. die Werkſtatt eines Schäfflermeiſters vor, wie eben ein Märzenfaß von 36 Eimern zuſammengeſetzt wird. Die aus Eichenholz (ſelten aus Feichten-, Tannen- und Ferchenholz) verfertigten Taufeln werden hier um den Spannreif herumgeſetzt, und oben und unten mit dem Aufſetzreif befeſtigt. Die Schäfflergeſellen ſchlagen mit dem eiſernen Schlegel auf den Triebel (wovon ein Muſter ſeitwärts auf der Bank ſteht) und zwingen durch den Triebel die Aufſetzreifen in das Faß hinein. An der Seite ſteht der Geſelle mit dem Reibholze, um die Taufel zu halten, daß ſie aus dem Reife nicht heraus ſpringt, während ein anderer auf die Hainzelbank ſteigt, und mit einem groſſen eiſernen Schlegel die Taufel herunterrichtet. — Nach dieſer Vorrichtung kömmt das Faß auf die Gaſſe, und man zündet nach herausgenommenen Spannreif darin ein Feuer an (welches bey einem ſo groſſen Faſſe 1 1/2 bis 2 Stunden dauern kann) und benetzt auch die Taufeln von Zeit zu Zeit mit Waſſer,

um dieſelben weich und geſchmeidig zu machen, damit ſie ſich leicht biegen, und weniger abbrechen, wenn der Schraufzug, nämlich eine mit einer Seilſchlinge verſehene beſondere Winde angebracht wird, um das Faß regelmäßig zu ſchließen, und hierauf die Reifen anzutreiben: worauf man das Faß niederlegt, und mit einem Schäffel voll Waſſer und 2 Beſen wohl auswaſcht, um die Taufeln zur bevorſtehenden Arbeit weich zu erhalten. — Jetzt wird das Faß von 2 Geſellen oben herum mit dem Grab = und Krummeiſen, auch mit einem Stemmhobel gleichgemacht, oder geſtemmt, darauf inwendig mit dem Dechſel ausgedechſelt, und endlich mit dem krummen Gerbhobel fein ausgearbeitet. — Nun wird der Kiemhobel angewendet, um unten in den Taufeln rundherum den Falz zu machen, in welchem der Boden hineinkommt. Der Boden wird in den dazu hergerichteten Eichenbrettern vermittels eines eigenen Zirkels mit 6 Stichen angeſchlagen, und dann eingeſchnitten, ſofort in den oben beſchriebenen Falz eingetrieben. (Dieß iſt eine wichtige Arbeit, welche dem Faſſe im Grunde ſeine ganze Haltbarkeit giebt). Jetzt wird das Faß von außen ſauber abgehobelt, und entweder mit eiſernen oder hölzernen Reifen abgebunden. Darauf bohrt man mit dem Spundreißer das Spundloch und die Zapfenlöcher für die Pippen mit dem Weinbohrer oder Anzapfer ein. Die Zierathen auf dem Boden werden mit dem Kranzhobel gemacht. — — Um die Taufeln hervorzubringen, werden die Eichen im Walde gefällt, nach gewiſſen Proportionen abgeſchnitten, und ungefähr 6 — 8 — 10 Zoll breit in lange Stücke entzwey gekloben, dann ausgehaut, und zum Dörren aufgerichtet. — Nach zwey Jahren kommen ſie in die Werkſtätte des Schäfflers, wo ſie nach ihrer wahren Länge eben geſchnitten, dann mit einer Linier und einem Reißmeſſer abgeriſſen, mit einer Hacke zugehackt, in die zwiſchen dem Plavond und Boden feſtgemachte Streifſäule eingeſpannt, mit einem Gradeiſen eben, und mit einem Streifhobel ſauber gemacht, dann mit einem Krummeiſen auf der inwendigen Seite ausgezogen, und endlich auf der Stoßbank oder dem Stoßhobel nach der Lehre oder den Modell vollkommen zurecht gerichtet werden. Der dicke Theil der Taufel oben und unten (etwa 1/2 Schuh bey einer groſſen Taufel haltend) heißt der Froſch. — Der Schäffler arbeitet mit dem großen Hobel oder der Stoßbank gegen den Kiſtler und Zimmermann umgekehrt. Beym Kiſtler und Zimmermann liegt das Holz, und er führt den Hobel; beym Schäffler liegt der Hobel, oder die Stoßbank, und er führt das Holz. — Die Reifen werden aus jungen Birken = oder Haſelnußſtämmen gemacht, indem man den jungen Stamm vorne ein wenig ſpaltet, mit dem Schnitzer hineinfährt, die Anfangs geſchlitzten Theile in die Kliebſaule hinein ſteckt, mit der rechten Hand den Schnitzer, und mit der linken den Stamm führt, und ſo denſelben bis ans Ende in 2 Theile trennt. Alsdann wird er mit einem Gradmeſſer auf der Hainzelbank ausgeſchnitten, an der Scheibſaule aufgeſchieben, oder zum Reife rund gemacht, und mit einer Heftſchaitre geheftet. Beym wirklichen Anreifen oder Abbinden wird der Reif mit Bändern gebunden, welche man aus Felbergärten macht, und mit dem Bandſtößl gleich in 3 Theile ſtößt, ſofort mit dem Bandhobel ausſtreifet. — Man ſieht in der Kupferbeylage alle dieſe Inſtrumente, ſo wie die Eiſenramme, wo die Grad = und Krummeiſen hangen. — Ich danke dieſe deutliche Erklärung dem bürgerl. Schäfflermeiſter Hrn. Bartlmä Mesner, und Niklas Koch.

B. Auf dieſem Blatte Nro. XVI. ſieht man ferner am Hauſe Nro. 103. Waſſerſchäffeln und Waſſereymer, Mädchen, die auf den Markt gehen, einen Briefträger und Holzhacker. — Wie nothwendig es war, alle Inſcriptionen auf den Häuſern von einer Baukommiſſion prüfen zu laſſen, beweißt das Haus 103, wo der Mahler unter das Maria Hülfbild ſchreiben wollte:

Unter deinen Schutz fliehen wir.

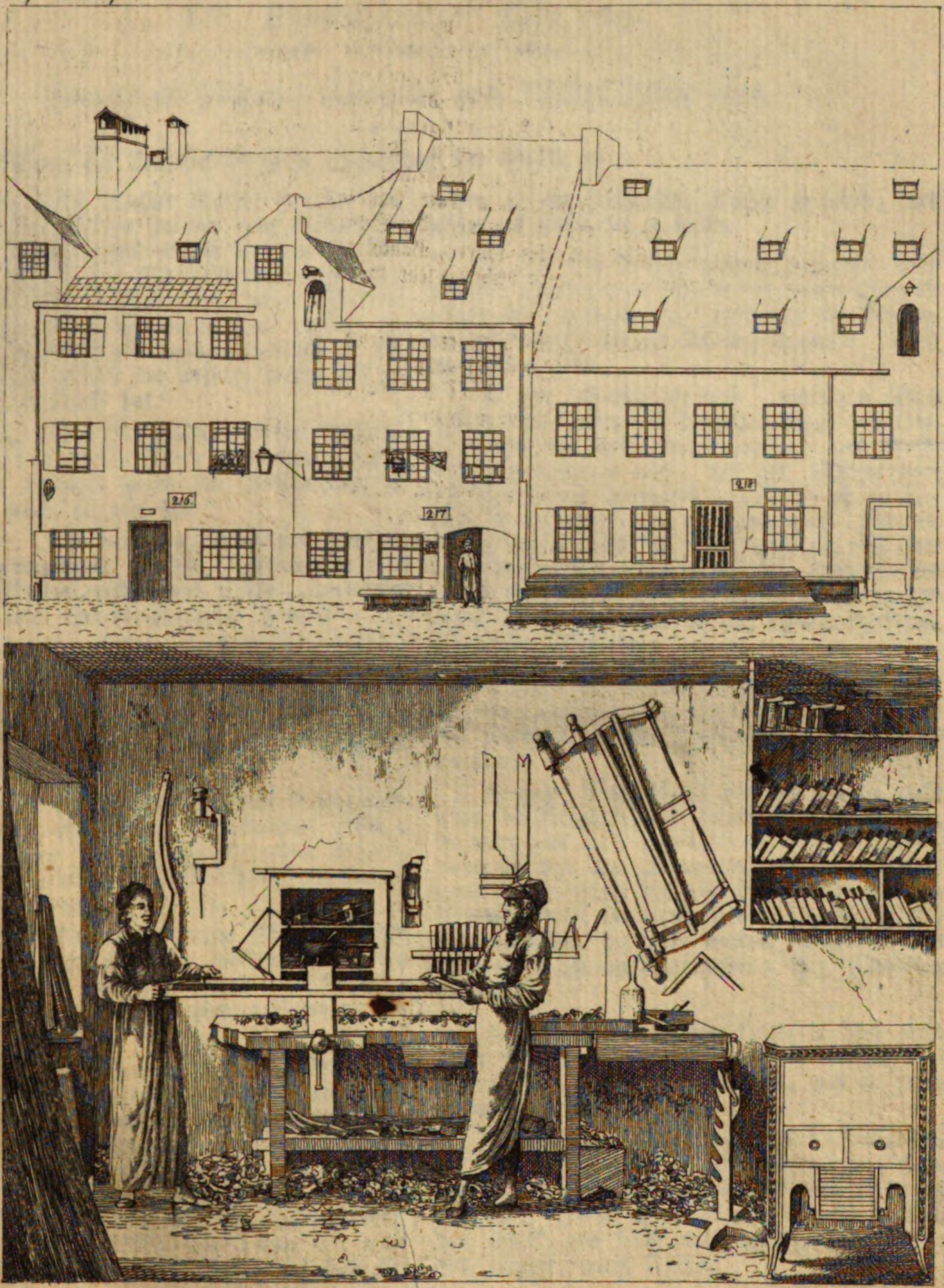
Er ſchrieb aber:

Under deinen Schutz flüchen wür.

Am Hauſe ſieht man ferner Blumenſtöcke und Kanarienvögel, jene wohlthätige Lebensermunterung für Menſchen, welche gerne ihre Freuden im Innern ihres Hauſes, und nicht von außen ſuchen.

Auf dem Kupferſtiche Nro. XVII. iſt die Werkſtätte eines Kiſtlers vorgeſtellt. — In der Mitte ſtehen zwey Kiſtlergeſellen an der Hobelbank. Jede Hobelbank hat zwey Zangen Die vordere hat die Treibſpindel von vorne, die hintere rechter Hand an der Seite. Hier iſt an der vordern Zange hartes Holz eingeſpannt, welches zwey Geſellen in Fournier oder in dünne Blatten ſchneiden, um damit Käſten einzulegen — Man ſieht auf dem Kupferſtiche verſchiedene Werkzeuge dieſes Handwerks, als die verſchiedenen Höbel, den Schärf, grob und feinen Schlicht, den engliſchen Schlicht, den Rauchbank = und Fugbankhobel, den Drehbohrer, die Laubſäge, die Leimpfanne, den Streichmodel, den verſchiedenen Stemmzeug, den Zirkel, die Bohrahle, das Rechtwinkelmaaß, das Schrägwinkelmaaß, die Schließſäge, die Erdeſäge, den Knöpfel oder Schlegel, den Winkelhacken, den eiſernen Vergadhobel für feine Arbeit, die verſchiedenen Köhlhöbel, nebſt Schraufzwingern zum aneinander leimen der verſchiedenen Hölzer beſtimmt, den Knecht, um die Hölzer, die man einſpannt, darauf zu legen, endlich das Schnitzmeſſer. Man ſieht zugleich verſchiedene Vorrichtungen zu Arbeiten, z. B. Seſſel = Lehren, um die Füße darnach zu ſchneiden, dann einen fertigen Männerwaſchtiſch, worin oben ein Leſepult, (welches man rechts und links verlängern kann, wenn man den Deckel öffnet) ein Spiegel, alle Fächer zum Friſier =, Waſch= und Raſierzeug, 4 Schubläden), und noch ein verborgener Schub befindlich ſind.

auf dem Anger. № XVII



Münchner Polizey=Uebersicht.

XIX. Samſtag den 1ten Juny 1805.

Fortgeſetzte Polizey = Ueberſicht vom Monat März 1805.

II. Sorge für Reinlichkeit und Schönheit der Stadt ꝛc.

§. 373. Der Wagner Roth (welcher den Bachmayeriſchen Garten zwiſchen dem Roſenthale, und dem Hebammengäßl erkauft hat, und im Begriffe iſt, daſelbſt eine Wagenfabrique anzulegen) verdient öffentlichen Dank, weil er die Gartenmauer gegen das Hebammengäßl zu um ein beträchtliches hat abnehmen laſſen, wodurch er den Nachbarsleuten daſelbſt eine ungleich freyere und geſündere Luft verſchafft hat.

§. 374. Eben ſolchen Dank verdient der Kaufmann Sporer, welcher durch Wegbrechung deſſen Daches die Einfahrd gegen den Ruffinithurm zu um vieles heller gemacht hat.

§. 375. Für diejenigen, welche noch von der 1796 vorgenommenen Straſſen = Erweiterung her eine Entſchädigung nachzuſuchen haben, wurde ein ſehr praktikabler Entſchädigungsplan gemacht.

§. 376. Die Polizey erleichterte es, daß die Schuttfuhren (die nunmehr vor dem Max Joſeph-Thore nicht mehr nothwendig waren) aus der Stadt an diejenigen Plätze angewieſen wurden, wo man ſtinkende Weyer = Plätze u. dgl. damit einzufüllen Vorhabens iſt.

§. 377. Auf erhaltenem höhern Befehl wurde denjenigen, welche unter dem Rampart zwiſchen dem Koſt = und Iſarthor ein Eigenthum beſitzen, Schlüſſel ausgetheilt, um neben dem Leoni Garten bequem hinabkommen zu können.

§. 378. Da man in dieſem Monate befürchtete, daß die Iſar austreten möchte, ſo wurden noch in Zeiten die geeigneten Anſtalten zur beſtmöglichſten Verſicherung der benachbarten Bewohner getroffen.

§. 379. Die Feuerſpritzen vom Stadtfeuerhauſe eilten den 2ten März in das Sendlingerwirthshaus, woſelbſt im Kamine Feuer ausgekommen war, welches wegen dem vielen auf dem Speicher gelegenen Stroh und Heu nur deſto gefährlicher geweſen wäre. Nach hinweggeſchafftem Heu und Stroh hatte der kurfürſtl Canonier Carl Huber, und Maurer Georg Eder den Muth, den Kamin bey einer Beugung einzuſchlagen, das Waſſer auf dieſe Art mitten in den brennenden Kamin zu leiten, und ſelben auf ſolche Art zu retten.

§. 380. Die Polizey wohnte denjenigen militäriſchen Commiſſionen bey, welche wegen Vergröſſerung und zweckmäßigern Einrichtung des Taſchenthurms, als des hieſigen Militärgefängniſſes, eröffnet worden ſind.

§. 381. Gewöhnlich wird, wenn ein Dach geputzt wird, unten eine Warnungsſtange angelehnt. — Wenn nun dieſe Stange, vielleicht aus Muthwille weggenommen wird, und der Maurer oben die loſen Steine herabwirft, ſo kann, wie es beynahe in dieſem Monate geſchehen wäre, leicht ein großes Unglück geſchehen. Es wird alſo rathſamer ſeyn, ſtatt ſolchen Stangen an den Häuſern, wo das Dach geputzt wird, eine Platte oder Ziegel zum erſten Fenſter an einem an eine Stange befeſtigten Strick hinauszuhängen.

§. 382. Die Polizey drang auf Zudeckung eines am Kapuzinergraben gegrabenen Brunnens, damit Niemand von den Vorübergehenden hineinfallen könne.

§. 383. Man ſchenkt von den Bauten nicht ſelten die übergebliebenen Schaitten an arme Leute. Es wäre aber doch zu wünſchen, dieſe Schaitten, wenn ſie von den Bauarbeitern zuſammengerecht werden, wenigſtens vor der Hand unter Dach zu bringen, damit die armen Leute ſie nicht vom Regen durchnäßt, und halb verfault bekommen, und während ſie ſich erwärmen wollen, ihre Geſundheit verderben.

§. 384. Ein unter den Bögen zu hoch angelegter Boden wurde zu Erleichterung der Durchgehenden wieder dergeſtalt abgeändert, daß er gegen vorne etwas abhängig läuft.

§. 385. Der kurfürſtl. Hofbau = Intendant, Hr Gärtner, eröffnete der Polizey ſeine Gedanken, wie auf künftige Jakobi = Dult die Stände auf dem Max Joſeph Platz in noch geräumigere Reihen geſtellt, und ſelbſt zum Spaziergang geſchmackvoll verziert werden können.

§. 386. Auf hohem Landesdirections-Befehl wurde in dieſem Monate der Max Joſeph Platz vollkommen angeebnet, und mit Kies und friſchem Sande überführt, ſofort mit der Steinwalze befeſtigt. Auf Einladung der Polizey ſtellten zu dieſem Behufe die bürgerl. Bräuer allhier 120, die bürgerl. Brandweiner 200, die Müller 12, mehrere Dorfſchaften aus dem Landgericht Dachau 360, und aus dem Landgericht Freyſing 582 Fuhren, zuſammen 1274 unentgeltliche Fuhren, welche den Kies von der Iſar und von dem Galgenberge hereinführten. Die Nivellirung des Platzes geſchah unter der Leitung des Pflaſterers Auguſtin Jung durch die bürgerl. Pflaſterer. — Der Polizeyoffiziant von Rikauer, und Fiaker-Wagenmeiſter Swobota verdienen wegen ihren Bemühungen bey Anebnung dieſes Platzes den öffentlichen Dank.

§. 387. In dieſem Monate wurde unter der Leitung des General Commiſſärs in Baiern Reichsfreyherrn von Weichs die Local-Bau-Polizey-Commiſſion in München organiſirt, deren Inſtruktion im XI. Stücke des churpfalzbaieriſchen Regierungsblattes enthalten iſt — Die Local-Bau-Polizey-Commiſſion von München beſteht aus dem churfl. Hofbau-Intendanten Hrn. Gärtner, Hof-Oberbaumeiſter Hrn. Thurm, Stadtbau-Direktor Hrn. v. Schedel und dem Polizeydirektor hieſiger Stadt.— Dieſem zu Folge wurden durch den Landes-Direktions-Rath Hrn. v. Plank dieſer Commiſſion alle Maurer-, Zimmer-, Hafner- und Kaminfeger-Meiſter eingepflichtet, worauf die Commiſſion ſich ſelbſt alle Ziegelmeiſter einpflichtete.

§. 388. Vor allem wurden mehrere Hausbeſitzer wegen ihren ſchadhaften Kaminen reſponſabel gemacht, und der Kaufmann Kriſtelmüller in der Dienersgaſſe war der erſte, der unaufgefodert erſchien, und wegen Reparation ſeines Kamins die Anzeige machte.

§ 389. Die Polizey ſorgte, daß die Stege, welche über den Angerbach gehen, ſo wie der ſogenannte Rädelſteg immer gangbar und ſicher erhalten werden.

§. 390. Hoher Landes-Direktions-Weiſung zu Folge wurden bereits verfloſſenen Herbſt alle diejenigen Hausbeſitzer, deren Rinnen noch über die Häuſer hinausragen, und welche die Vorübergehenden mit Waſſer überſchütten, zur Wegbringung dieſer Rinnen ermahnt.

Erklärung der Kupferbeylage.

Dieſe ſtellt die Häuſer Nro. 18, 19 und 20 in der Kaufingergaſſe Kreutzviertels vor.

A. Das Schloſſerhaus Nro. 18. reiht ſich an das im Blatte Nro. VII. vorkommende Silberarbeiterhaus an, und gehörte

(a) 1454 an Friedrich Döſchl und Niklas Runding; — von da kam es 1480 an den Bolzmacher Hanns Gerold, — und 1485 an den Bürger und Schloſſer Vital Erlacher, — darauf an den Schloſſer Niklas Roldinger, — 1492 an Hanns und Wilhelm Löchler, — 1514 an den Schloſſer Thomas Würzburger, — 1526 an Hanns Hörrmann deto, — 1559 an Balthaſar Schleich deto, — 1572 an Sabina Schleichinn, — 1576 an Kaſpar Schleich Schloſſer, — darauf an Georg Kleiner Fuhrknecht, — 1598 an Georg Moosmüller, Küchelbacher, — 1636 an die Bürgerinn Maria Schlehhuberinn, — darauf an die Jungfer Margaretha Grellin, — und von dieſer an den Küchelbacher Balthaſar Aichler, — 1638 an das Auguſtinerkloſter allhier, — 1645 an den Bürger u. Küchelbacher Georg Dietl, — 1680 an den Bürger und Schloſſer Mart. Polz, — 1696 an H. Georg Wilhelm deto, — 1705 an Mart. Polz deto, — 1729 an Caſp. Model dt., — 1755 an Carl Durlacher deto, — darauf an Georg Wolf deto, — 1771 an Lorenz Zehle deto, — endlich 1794 an den gegenwärtigen Beſitzer Franz Scherg, Bürger und Schloſſermeiſter.

b. Das Haus hat einen ſehr tiefen aus langen Quaderſtücken gemauerten Pumpbrunnen, der vorzüglich gutes Waſſer giebt; geht mit 8 Fenſtern in das Gäßchen hinein, welches mit dem Silberarbeiter Joſeph Hurner, und Weingaſtgeb Carl Albert kommun iſt, und hat Keller und Retiraden. — Urſprünglich hatte es am Ecke einen thurmgeformten Erker, und wie man aus den im Keller befindlich gewe-

ſenen Keuchen ſchlieſſen kann, ſo mag ſelbes in älteſten Zeiten eine Frohnfeſte geweſen ſeyn.

(c) Zu ebener Erde befinden ſich die Werkſtätte des Schloſſers, ſo wie die Verkaufsläden des Schuhmachers Mündl und Glaſerers Böhm. Im erſten Stocke wohnt der Schloſſermeiſter ſelbſt, deſſen Zimmer-Verzierungen aus lauter ſchönen Handzeichnungen ſeines Metiers beſtehen. In der 2. Etage wohnt der Churfürſtl. Mundkoch Lezhäuſer, in der 3ten Etage der geheime Sekretär von Habenſchaden, und in der 4ten der herzogliche Kammerportier Meiler.

(d) Der Schloſſermeiſter Scherg hat 5 Geſellen und 2 Lehrjungen in Arbeit, und verlegt ſich beſonders auf Verfertigung ſchöner Todtenkreuze, dann der Oefen, Bratröhre und ſelbſt für die Zimmererwärmung ſehr nützlich gebogenen Rauchröhre von Eiſenblech.

B. Das Gaſthaus zum ſchwarzen Adler Nro. 19. gehörte

(a) im Jahre 1557 an Mathes Aendorfer, — von dieſem kam es 1597 an M. A. Ablinn, — 1581 an den Bürger und Gaſtgeb Simon Thumb, — von da kam es an den Weinzahler Conrad Schmalholz, — 1593 an den Bürger und Gaſtgeb Anton Weinhard, — 1612 an Chriſtoph Kratzer deto, — 1637 an den Doktor der Medizin Malachias Geiger, — von dieſem an den Bürger und Gaſtgeb Joh. Freyhammer, — 1646 an den Bürger und Bierbräu Michel Kreitmayr, — 1659 an den Bürger und Gaſtgeb Friedrich Freyhammer und deſſen Familie, — 1746 an Johann Joſ. Freyhammer Gaſtgeb, — von dieſem an Joſeph Anton Oberhueber Gaſtgeb, — von dieſem 1755 an Franz Joſeph Albert (einen Mann, der wegen deſſen Polizey, bau- und hauswirthſchaftlichen Kenntniſſen, dann wegen mehreren nützlichen Anſtalten, die München ſeinem Fleiße und ſeiner Mitwirkung verdankt, eine beſondere Biographie verdiente) endlich 1790 an den gegenwärtigen Beſitzer Carl Albert, (vormals äußern Stadrath,) bürgerl. Gaſtgeb, dann Oberlieutenant und Adjutanten der bürgerlichen Cavallerie.

(b) Das Haus hat einen Hof—(von dem zum Hauſe unferne der Schießhütte gelegenen eigenthümlichen Garten, und der daſelbſt auf 40 Wägen hergerichteten Remiſe bey einer andern Gelegenheit) — einen Stefsten Waſſer, der zugleich für die Küche benützt wird, einen Wetterableiter, zwey Laternen, acht Retiraden, Stallung auf 24 Pferde, und mehrere gewölbte Keller. Der Schild des Hauſes, einen ſchwarzen Adler vorſtellend, der einige Trauben hält, iſt aus einem einzigen Stücke Eiſen von dem verſtorbenen geſchickten Hofſchloſſer Rädel gearbeitet.

(c) Der kurfürſtl. Salzamtsboth von Donauwörth hat im Hauſe ſeine Einkehr, und kömmt alle Monate einmal an einem unbeſtimmten Tage.

(d) Im Hauſe beſinden ſich ein ſehr geräumiger, geſchmackvoll ausgemalter, und mit Spiegeln verſehener Tanzſaal (in welchem bey einem Tanze das Entrée für jede Perſon 24 kr. iſt), dann 38 Gaſtzimmer mit den erforderlichen Betten. — Der Preis eines Zimmers iſt nach Beſchaffenheit der Lage, und der von einem Gaſte gefoderten Möbel-Bedürfniß von 2 fl. 24 kr. bis 24 kr. täglich. — Ein Lehen-Bedienter, derer im Hauſe 4 mehrerer Sprachen kündige ſind, koſtet des Tages 1 fl. — Man ſpeiſt an der Table d'hôte um 1 Uhr zu Mittag, und bezahlt für den trocknen Tiſch 1 fl., Abends nach dem Theater zu Nachts, und bezahlt 40 kr. Man kann aber auch portionenweiſe nach einem Speiſezettel zu Nacht ſpeiſen, den man jeden Abend auf dem Tiſche findet. — Die Preiſe der Weine ſind im Gaſtzimmer angemerkt. — Wer auf ſeinem Zimmer ſpeiſt, bezahlt nach Verhältniß deſſen, was er verlangt.

(e) Im Gaſtzimmer hängt eine Liſte aller in München befindlichen bürgerl. Kaufleute, eine gedruckte Polizey-Erinnerung, was man jedem Fremden in einem Gaſthauſe zu leiſten verbunden iſt, ein Erſuchen, ſich in dieſem Zimmer des Tobakrauchens zu enthalten, und eine Büchſe für freywillige Armen-Beyträge. In Mitte des Zimmers hängt eine in ein Kellheimerſtück von dem Schuhmacherſohn Andrä Maier mit den Inſignien des Handelsſtandes als Mercurius, Leuchtthurm, Schiff, Anker und verſchiedenen Ladungen eingeätzte, und illuminirte Tafel mit folgender Innſchrift:

Der Handelsstand
Ist der zweite Schöpfer der Menschheit,
Ihr erster Wohlthäter,

Da er sich mit den veredelten Naturproducten be-
schäftiget,
Erweckt er die Thätigkeit,
Belohnt und ermuntert er den Kunstfleiſs,
Und veredelt also zugleich die rohen Naturmenschen;
Dadurch, daſs er den Ueberfluſs der Nationen bald
ein-bald ausführt,
Verbindet er die entferntesten Nationen unter sich,
Die sich ohne ihm ewig fremd geblieben wären.
Der Reiche dankt ihm die Erfüllung seiner kühn-
sten Wünſche,
Der Arme seinen Erwerb.
Wo der Handel einen Wirkungskreis findet,
Schaft er Wüsten zum Paradiese um:
Er ist die Basis, auf der die Piramide (Staat) ruhet.
Deſswegen Heil, und Ehre! der Dank durch ihn
Glücklicher Nationen — ihm!

Diesem edlen Stande als Dank für seinen so zahlreich beehrenden Besuch gewiedmet von CARL ALBERT, des Raths, und Weingastgeb zum schwarzen Adler in München.

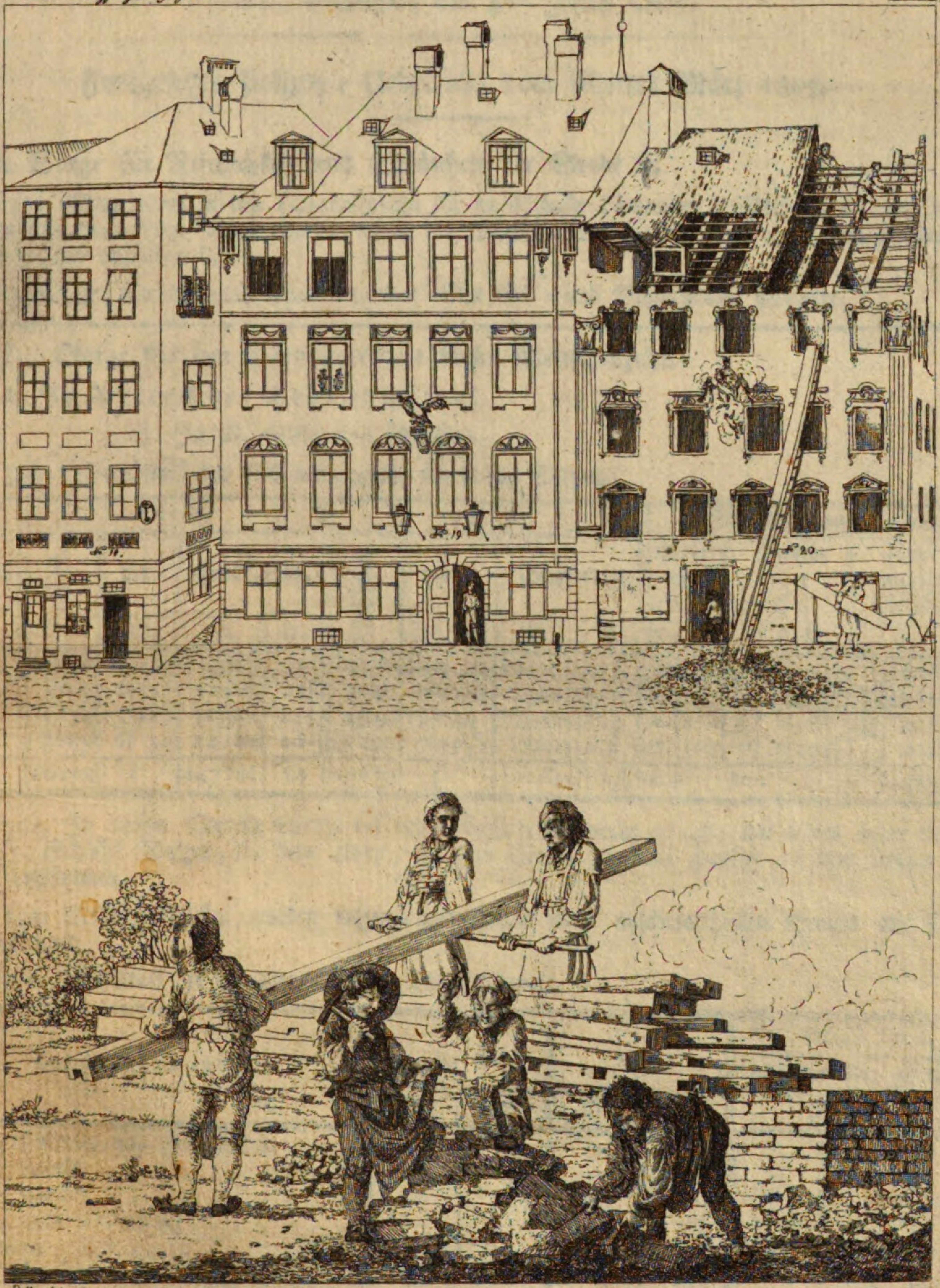
C. Das vormalige Melberhaus Nro. 20. war urſprünglich die Kalkgrube beym Baue der Unſer Lieben Frauen Kirche, und gehörte

(a) im Jahre 1519 an Martin Drechſel, — 1537 an den Scheerlſchleifer Mathias Müller — darauf an Hanns Dünzl deto, — 1548 an Andrä Köfh, Schneider, — 1559 an Hanns Sebaſtian Schneider, — 1608 an den Schuſter Andrä Winterl, und von dieſem an den Schuſter Andrä Summerſchuh — 1663 kam es an den Lehenrößler Georg Aicher, darauf an Caſpar Aicher, — 1686 an Balthaſar Köttler, Lehenrößler, — 1727 an Ferdinand Herlſperger deto, — 1741 an Ign. Herlſperger deto, — 1776 an den Bürger und Melber Joſeph Kriſtlmüller, — 1788 an Peter Härtl deto, — 1796 an Sebaſtian Gmelch deto, — und endlich 1805 an den Weinwirth Carl Albert, der zum Danke des Publikums dieſes baufällige Haus abtragen läßt, um ſein urſprüngliches Gaſtwirthshaus dadurch zu arrondieren.

(b) Dieſes Haus war 3 Stöcke hoch; doch war auch der Erker als der 4te Stock bewohnt. — Unbegreiflich iſt es, wie es noch halten konnte, da die Hauptträmme bereits überall gewichen waren, und alle Treppen und Thürſtöcke ſchief ſtanden. — Nebſt der Hauptſtiege befand ſich bey der erſten Etage ein kleines Stiegerl in die zweyfach untereinander geſetzte Keller hinab, in welche man nur durch gänzliche Verkrümmungen des Körpers kommen konnte. — Von der zweyten Etage gieng hinten ein Stiegerl zur dritten, und von da ein enges elendes Stiegerl zur vierten Etage in eine über den Hof geſprengte elende hölzerne Kammer, in welcher die Lehenrößler Knechte ſchlafen mußten, ohne ſich aufrichten zu können. Weiters ein Stiegerl zur 4ten, und noch eines zur 5ten Etage. Ganz oben befand ſich zwiſchen den Feuermauern eine verfaulte hölzerne Altane, woſelbſt die Geſchichte Magdalenens im Garten angemalt war. An die Thüre war ein Grenadier gemalt. — Auf dem Speicher fand man durch ein ungeſchickt angebrachtes Kaminrohr einen Balken bereits halbverbrannt, u. das Intervall zwiſchen den Bretterwänden mit Heu ausgeſtopft. Man fand die Fehlböden mit Ziegel- und Kieſelſteinen, ſtatt mit geworfenem Urbau gefällt, einen Ofen, der 2 Zimmer hätte heitzen ſollen, aber keine Einſchier hatte, und nie geheitzt werden konnte, und an dieſem einen Kamin, der unter dem Fehlboden mit Holz eingedeckt und verſchloſſen war — mehrere hölzerne Plavonds auf den Boden geſtützt, ohne zu unterſuchen, ob unten eine Widerhalt war. — — Und doch war dieſes baufällige Gebäude von 13 Partheyen bewohnt, die bey dem nächſten Feuer nothwendig durch den Rauch hätten erſticken müßen.

(c) Unten am Kupfer ſieht man, wie die Balken, welche aus alten Gebäuden gewonnen werden, zum weiteren Gebrauche zuſammengetragen werden, und wie von den alten Steinen das verhärtete Mertelband durch Maurer Jungen abgepeckt wird. — Dieſe Steine ſind zu neuen Mauern nicht zu brauchen, weil ſie den Mertel nicht mehr einſaugen, und beſtändig feucht bleiben: wohl aber in den Grund, und in die Mittelmäuren. — Ein Tagwerker, der ſich zum Abbrechen eines ſolchen Hauſes gebrauchen läßt, hat täglich 30 kr., ein Maurer-Junge aber 17 — 18 kr. Lohn.

in der Kauffinger Gaſse. XIX.



Bollinger fec.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XX. Samſtag den 8ten Juny 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat März 1805.

II. Sorge für Reinlichkeit und Schönheit der Stadt ꝛc.

§. 391. Man warnt in den Haushaltungen die an Schnür hängenden Unſchlittkerzen abzuſchneiden, und nicht mit einem Lichte abzubrennen, indem die Schnur Feuer fangen, und wenn man ſorglos weggeht, das Haus anzünden kann.

§. 392. Der Carlsthorplatz wurde von den vielen Erd- und Schutthaufen gereinigt.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 393. Verhältniß der Schrannenzufuhr im dieſem Monat.

Getreider.	1804. Schäffel.	1804. um fl.	1804. um kr.	1804. Geldbetrag. fl.	1804. Geldbetrag. kr.	1805. Schäffel.	1805. um fl.	1805. um kr.	1805. Geldbetrag. fl.	1805. Geldbetrag. kr.	Verhältniß gegen 1804. Mehr oder weniger	Schäffl.	Theurer oder wohlfeiler.	fl.	kr.	Mehr oder weniger des Geldbetrags.	fl.	kr.
Weitzen .	5036	20	$51\frac{3}{4}$	105063	33	4340	27	$54\frac{9}{16}$	121126	$41\frac{1}{4}$	w.	696	Theurer.	7	$2\frac{13}{16}$	Mehr.	16063	$8\frac{1}{4}$
Korn . .	3153	16	$33\frac{1}{2}$	52208	$25\frac{1}{2}$	3749	22	$21\frac{9}{16}$	83825	$17\frac{13}{16}$	m.	596		5	$48\frac{1}{16}$		31616	$52\frac{5}{16}$
Gerſte .	5754	13	$15\frac{3}{4}$	76312	$25\frac{1}{2}$	4940	16	$4\frac{3}{8}$	79400	$12\frac{1}{2}$	w.	814		2	$48\frac{5}{8}$		3087	47
Haber .	2185	6	30	14202	30	2290	7	$59\frac{5}{16}$	18293	$45\frac{5}{8}$	m.	105		1	$29\frac{5}{16}$		4091	$15\frac{5}{8}$
Summa.	16128			247786	54	15319			302645	$57\frac{3}{16}$	w.			809			54859	$3\frac{3}{16}$

§. 394. In dieſem Monate wurden auf der Münchner Schranne gekauft, um ſelbes außer Land zu führen, 53 Schäffel Waizen, 62 deto Korn, 37 deto Gerſte, 53 deto Haaber, 6 deto Erbſen, und 32 deto Leinſaamen.

§. 395. Mehrere Bäcken wurden wegen ungewichtigen oder unſchmackhaften Brodes mit Confiſkation beahndet.

§. 396. Verhältniß des Brodgewichtes in dieſem Monate.

Brodgattungen.	1804. ℔	1804. Loth.	1805. ℔	1805. Loth.	Gegen 1804. ſchwerer oder geringer.	℔	Loth.
Kreutzerſemmeln und Spitzweckeln . . .	—	$4\frac{1}{2}$	—	$3\frac{7}{16}$	Geringer.	—	$1\frac{1}{16}$
Kreutzerlaibeln	—	7	—	$5\frac{3}{8}$		—	$1\frac{5}{8}$
Groſchenwecken	—	$13\frac{1}{2}$	—	$10\frac{5}{16}$		—	$3\frac{3}{16}$
Derley vom Röggeltaig	—	21	—	$16\frac{1}{8}$		—	$4\frac{7}{8}$
8 Kreutzer-Laib	2	$7\frac{1}{4}$	1	$22\frac{1}{4}$		—	17
16 = = = derley	4	$14\frac{1}{2}$	3	$12\frac{1}{2}$		1	2

§ 397. Verhältniß des Preiſes für Mehl und Hülſenfrüchte.

Mehlgattungen und Hülſenfrüchte.	1804.			1805.			Theurer oder wohlfeiler.			
	1 Viertel.		$\frac{1}{32}$ ger.	1 Viertel.		$\frac{1}{32}$ ger.	Viertl.			$\frac{1}{32}$ ger.
	fl.	kr.	kr.	fl.	kr.	kr.		fl.	kr.	kr.
Mundmehl	2	6	$7\frac{7}{8}$	2	33	$9\frac{2}{16}$	th.	—	27	$1\frac{11}{16}$
Semmelmehl	1	42	$6\frac{3}{8}$	2	9	$8\frac{1}{16}$	th.	—	27	$1\frac{11}{16}$
Weitzenmehl	1	26	$5\frac{3}{8}$	1	53	$7\frac{1}{16}$	th.	—	27	$1\frac{11}{16}$
Einbrennmehl	1	10	$4\frac{3}{8}$	1	37	$6\frac{1}{16}$	th.	—	27	$1\frac{11}{16}$
Kiemiſch	1	16	$4\frac{3}{4}$	1	38	$6\frac{1}{8}$	th.	—	22	$1\frac{3}{8}$
Backmehl	1	10	$4\frac{3}{8}$	1	32	$5\frac{3}{4}$	th.	—	22	$1\frac{3}{8}$
Nachmehl	—	23	$1\frac{1}{2}$	—	32	2	th.	—	9	—$\frac{1}{2}$
Grieß feiner	3	5	$11\frac{3}{4}$	3	28	13	th.	—	23	$1\frac{1}{4}$
= = ordinär	2	33	$9\frac{3}{4}$	2	56	11	th.	—	23	$1\frac{1}{4}$
Gerſten feine	5	—	$18\frac{3}{4}$	6	10	$23\frac{1}{8}$	th.	1	10	$4\frac{3}{8}$
= = mittere	3	45	14	4	42	$17\frac{5}{8}$	th.	—	57	$3\frac{5}{8}$
= = ordinär	3	—	$11\frac{1}{4}$	3	42	$13\frac{7}{8}$	th.	—	42	$2\frac{5}{8}$
Hühnlmehl	1	—	$3\frac{3}{4}$	1	12	$4\frac{1}{2}$	th.	—	12	—$\frac{3}{4}$
Erbſen ſchöne	1	40	$6\frac{1}{4}$	1	56	$7\frac{1}{4}$	th.	—	16	1
= = mittere	1	24	$5\frac{1}{4}$	1	40	$6\frac{1}{4}$	th.	—	16	1
Breun	3	28	13	3	28	13	th.	—	—	—
Linſen	1	40	$6\frac{1}{4}$	1	40	$6\frac{1}{4}$	th.	—	—	—
Haiden	1	—	$3\frac{3}{4}$	1	—	$3\frac{3}{4}$	th.	—	—	—
Hanf	1	45	$6\frac{3}{4}$	1	45	$6\frac{3}{4}$	th.	—	—	—

§. 398. Sehenswürdig ſind in der Churfürſtl. Pfiſtermühle die von dem Pfiſtermeiſter Hrn. Jacobi gemachten Vorrichtungen, a) das Getreide noch vor dem Netzen von allem Unrathe zu reinigen, und die weniger guten Körner von den ganz geſunden zu ſondern; — b) das bewegliche Sieb, welches unter jedem Beutelkaſten angebracht iſt, die abfallenden Kleyen auf der Stelle in 2 verſchiedene Parthien zu ſondern; — c) die lange, bewegliche durch ein in die Mühle eingeſpanntes Seil getrieben werdende, und mit verſchiedenen Sieben ſtuffenweiſe verſehene Rinne, das fertige Mehl ohne Menſchenhände in 4 oder 5 verſchiedene Parthien in die dazu beſtimmten offnen Auffangkäſten zu ſieben.

§. 399. Man verhinderte, daß ohne polizeyliches Vorwiſſen außer der Schrannenzeit kein Getreid zum Verkaufe auf dem Platze angeſchüttet werden durfte.

b) In Rückſicht der Getränke.

§. 400. Verhältniß des Preiſes für die Getränke.

	Gattungen der Getränke.	1804.		1805.		Theurer oder wohlfeiler.		
		fl.	kr.	fl.	kr		fl.	kr.
im Durchſchnitte.	1 Maaß braunes Bier	—	$3\frac{1}{2}$	—	4	th.	—	$\frac{1}{2}$
	1 = = weißes	—	5	—	$5\frac{1}{2}$	th.	—	$\frac{1}{2}$
	1 = = Brandwein.	—	18	—	18	—	—	—
	1 = = Biereſſig	—	3	—	3	—	—	—
	1 = = Obſteſſig	—	6	—	6	—	—	—
	1 = = Weineſſig	—	20	—	20	—	—	—
	1 = = Baierwein	—	18	—	18	—	—	—
	1 = = Meth	—	29	—	29	—	—	—
	1 = = Honig	1	12	1	12	—	—	—
	1 = = Milch	—	4	—	5	th.	—	1
	1 = = Rahm	—	12	—	16	th.	—	4

§. 401. Man ſuchte einigen Individuen auf die Spur zu kommen, welche ohne Befugniß zu haben, Bier im Kleinen brauen wollten.

c) In Rückſicht des Fleiſches.

§. 402. Hiemit folgt das Verhältniß des in den hieſigen öffentlichen Metzgen geſchlachteten Viehes mit Ausſchluß der Regiments-Metzger und bürgerlichen Köche.

Fleiſchgattungen.	1804.		1805.		Verhältniß gegen 1804.			
					Mehr oder weniger.		Theurer oder wohlfeiler.	
	Stück.	à kr. pr. tb.	Stück.	à kr. pr. tb.	Stück.		à kr. pr. tb.	
Ochſen und Rinder	627	11	580	13	w.	47	th.	2
Kälber.	3471	9	3455	9	w.	16	—	—
Lämmer (werden zu halb od. Vierteln verk.)	713	—	723	—	m.	10	—	—
Schafe.	31	9	48	10	m.	17	th.	1
Schweine	34	13	21	16	w.	13	th.	3
1 tb. geſelchtes Ochſenfleiſch	—	20	—	20	—	—	—	—
1 tb. " " " Kalbfleiſch	—	16	—	16	—	—	—	—
1 tb. " " " Schweinfleiſch	—	30	—	30	—	—	—	—
1 Stück " " Zunge	—	48	—	48	—	—	—	—
Summa	4876		4827		m.	49		

§. 403. Auf gehorſamſte Polizey-Vorſtellung wurde das Freybankſchlachthaus vor dem Koſthor reparirt.

§. 404. Das Hauſieren mit Fleiſch wurde ſtrengſtens verhindert, und man arretirte alle diejenigen, welche nicht mit ſchriftlichen Zeugniſſen verſehen waren, daß ſie nur ihr beſtelltes Fleſch in gewiſſe Häuſer tragen.

§. 405. Ein bürgerlicher Metzger hat ſein Meiſterſtück gemacht.

§. 406. Ordnung, welche beobachtet wird, wenn ein Viehbeſitzer ſein Vieh auf der Freybank ſchlagen läßt. — 1) Man bezahlt für den Ochſen 50 kr., für eine Kuh oder ein Rind aber 22 kr. 2 dl. Aufſchlag in die Hände des Freybankknechts. 2) Der Freybankknecht iſt dazu beſtimmt, jedes Stück Vieh um einen Lohn zu 1 fl. 30 kr. zu ſchlagen, auszuarbeiten, und zum Verkaufe auszuhacken. — 2) Der Oekonomiebeſitzer kann, wenn es ihm konveniert, einen Zeugen beym Schlagen und Ausarbeiten hinſtellen, um das Unſchlitt und die Haut gleich zu ſich zu nehmen, und damit zu diſponieren, — außerdeſſen ſtellt man ein Polizeyindividuum dazu. — 4) Das Eingeweide, incluſive Maul und Füße, Leber, Lung, Milz, Hirn, und Horn übernimmt der Bankknecht um 2 fl. 24 kr. — 5) Dem Oeconomiebeſitzer bleiben alſo die vier Viertel Fleiſch, der Kopf, das Herz, die Nieren, die Zunge, und das Kronfleiſch zum Verkaufe. — Alles dieſes wird, wenn es über Nacht getrocknet iſt, demjenigen, der es verkauft, zugewogen, jedoch mit Abzug 3 Pfund vom Zenten wegen Verlurſt beym weitern Eintrocknen, und beym Verhacken. — Die Nierenfett und die Ausſchnitte werden zum Unſchlitte zurückgegeben, und vom Fleiſch abgerechnet; ſo daß alſo der Verkäufer des Fleiſches dem Oekonomie-Beſitzer ſo viel Geld einzuliefern hat, als nach dem beſtehenden, oder von dem Oekonomiebeſitzer wohlfeiler beſtimmten Satze der Verkäufer mit Abzug der Einwage und des rückgegebenen Nierenfettes und Ausſchnittes Pfund Fleiſch übernommen hat.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt A. den Hatſchierſtall Nro. 17. im Graggenauer = Viertel vor der Stadt gelegen vor, wie ſelber der Kögelmühle gegenüber anzuſehen iſt. Der Flügel deſſelben geht mit 24 Fenſtern und 3 Thoren in die Gaſſe vom Koſtthörl hinein.

(a) Dieſer Stall wurde vor 30 Jahren auf einem verödeten zwiſchen dem Kögelmühler = Bache und Koſtthörl gelegenen Wiesplatze für die Churfürſtl. Leibgarde Hatſchier gebaut, und nachdem die Pferde der Garde zur Cavallerie abgegeben worden ſind, für die Churfürſtl. Leib = Poſtillon = Pferde hergerichtet.

(b) Dieſes Gebäude hat 2 laufende Wäſſer, 72 Pferdeſtände, einige kleine Keller, und Retiraden, und von außen eine Laterne.

(c) Der obere mit einem langen, lichten und geräumigen Gange verſehene Stock wird bewohnt von dem Churfürſtl. Stallmeiſter Hrn. Sieber, Curſchmied Gugges, Sattler Henell, Leibpoſtillon Löſchhorn, dem Stallmeiſter Dill von Sr. Durchlaucht dem Churprinzen, dem Wagenmeiſter Kellermann, dann 15 ledigen Hofpoſtillons, und Vorreitern.

(d) Neben dem Stalle befindet ſich noch die alte Hatſchierſtallſchmiede, worinn der vormalige Hatſchierſtallſchmied Johann Leixner arbeitet, welcher hart daran ſeinen Nothſtall und ſeine Kohlenhütte hat.

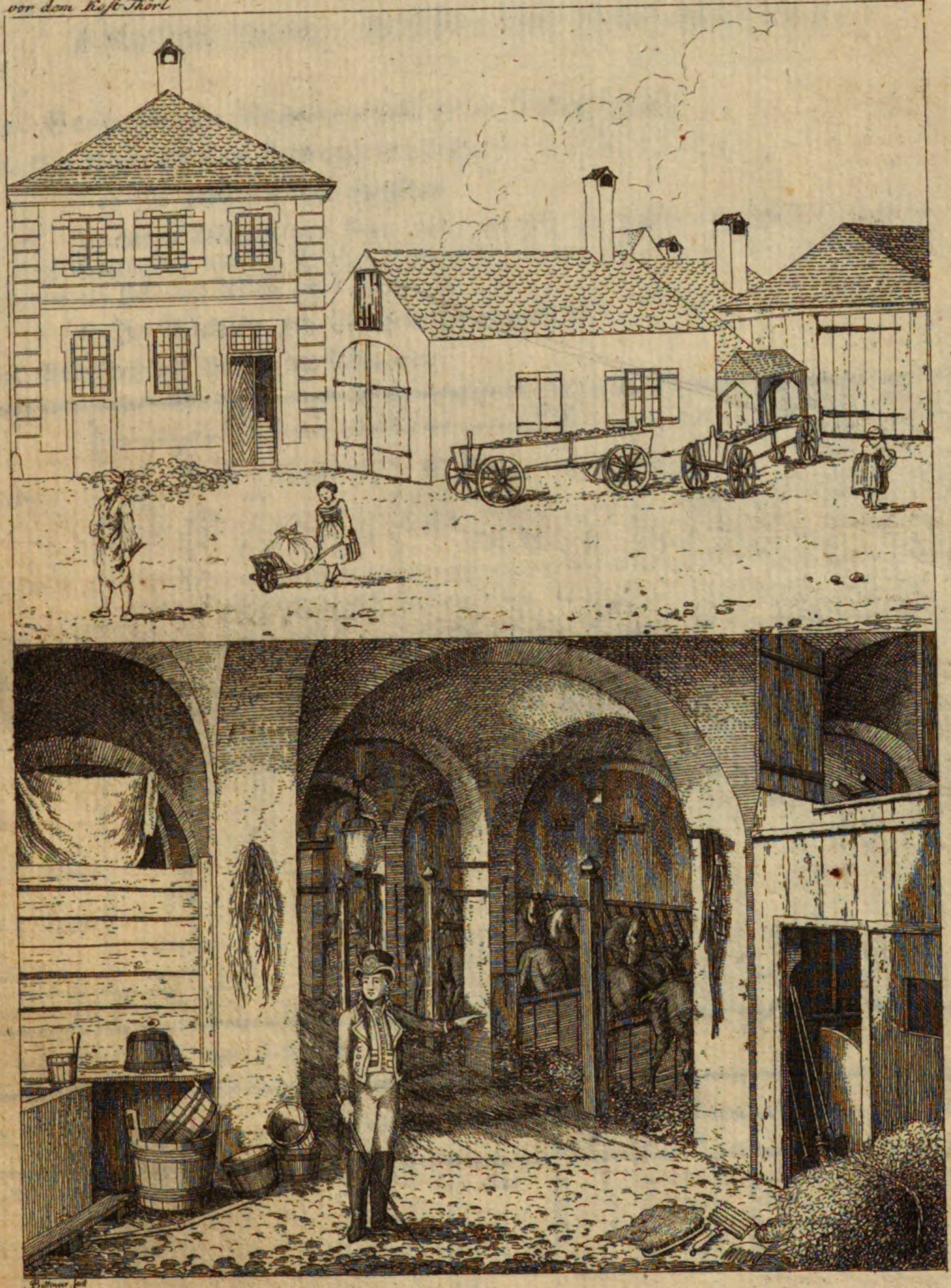
B. Neben dieſem Nothſtalle befindet ſich eine groſſe, über den Kögelmühler = Bach geſprengte hölzerne Remiſe, welche dem bürgerl. Kögelmühler Xaver Schmederer eigenthümlich gehört, und von dieſem mit höchſter Bewilligung erbauet worden iſt, um ſeine Wägen darinn unterzubringen, wogegen er ſeine Schnittbäume in der vormaligen Remiſe hart an ſeiner Schneidmühle unterbringt, mithin die Paſſage von den ſonſt frey auf der Straſſe gelegenen Schnittbäumen freymacht.

C. Die untere Hälfte des Kupferſtichs zeigt das Innere eines gewölbten Pferdſtalles mit den abgetheilten aus Feichtenholz verfertigten Pferdeſtänden, an jeder Säule ein paar Anhängſtecken befeſtiget, um Riemwerk, ſo andere Bedürfniſſe daran aufhängen zu können. Die Barren ſind von Stein, die Heuraffeln von Holz, und jeder Stand hat die zwey Ausbindketten, um die angeſchierten Pferde, wenn man ſie umwendet, bis ſie zum Gebrauche vorgeführt werden, daran feſtmachen zu können. — Jedesmal zwiſchen 2 Ständen befindet ſich ein Luftloch, um die ſcharfen Ausdünſtungen dadurch abziehen zu können. — Ober jedem Pferde hängt ein Schild mit ſeinem Namen. — In Mitte des Stalls hängen mehrere gegen alle Feuersgefahr wohl verwahrte gläſerne Laternen. — Vorne am Ecke rechts ſieht man einen Heubündel und eine Habertruhe, links einen Brunnen mit den zum Trinken und Putzen erforderlichen hölzernen Schapfen und Geſchirren; ein Schäbband von Stroh hängt an der Wand. — — Auf der Erde liegt der blecherne Strigel, (ein Werk der Sporrers) womit man das Pferd zu putzen anfängt, darauf braucht man die vom Bürſtenbinder verfertigte Kartetſche, den wollnen Haber, womit das Pferd abgerieben wird, den Mähnenkamm und den Schwamm. — In dem Winkel lehnen Beſen, Gabel und Schaufel zur Reinigung des Stalls. Der Pferdmiſt wird an die Planke des Kainzelmüller = Baches hinausgeſchafft, wo er in die verſchiedenen Hofgärten auf der Stelle wieder weggeführt wird. — — — In Mitte des Stalls ſteht ein Churfürſtl. Poſtillon. — Die Dienſtkleidung eines ſolchen Poſtillons beſteht aus einem blautüchenen Kollete und Gillet mit breiten ſilbernen Borten beſetzt, gelbledernen Beinkleidern, hohen Stiefeln und Spornen, dann einem runden Hute mit Silberborten beſetzt.

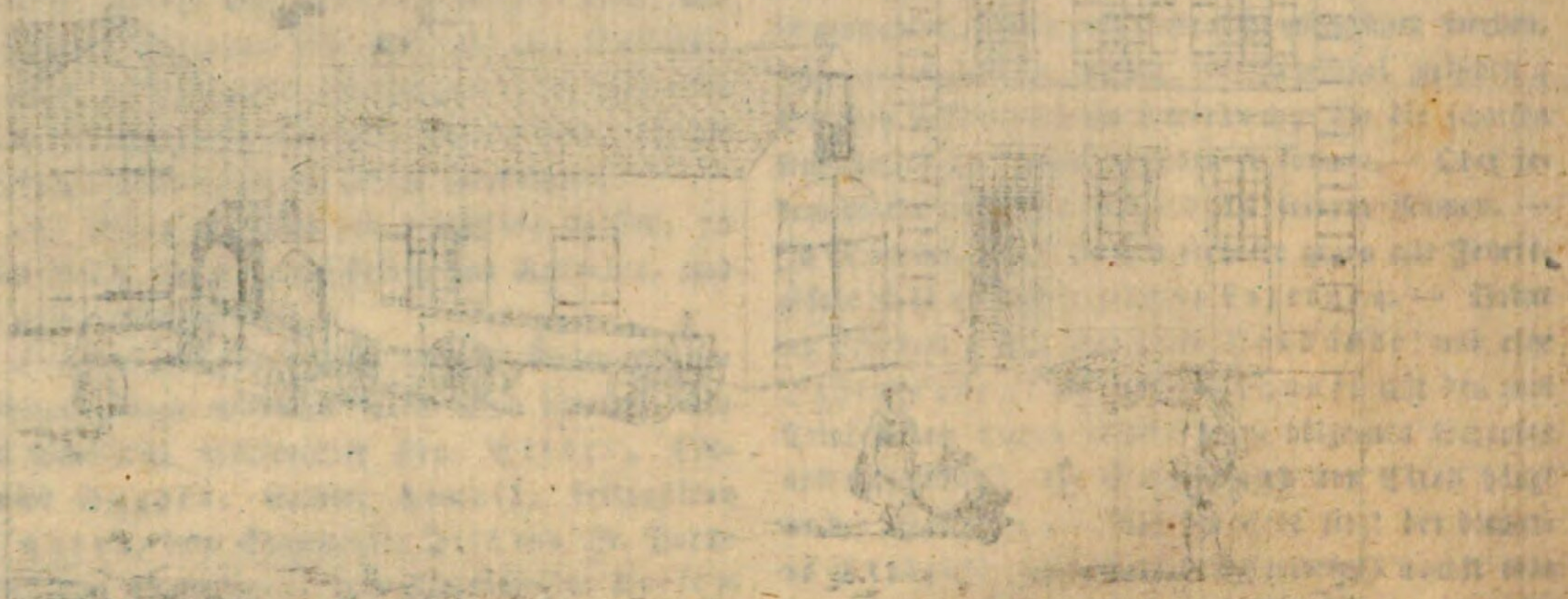
NB. Von dieſer Polizey = Ueberſicht erſcheint alle Sonnabende ein Stück von einem halben Bogen, jedesmal mit einer Kupferbeylage. Jedes einzelne Stück koſtet 6 kr. Wer ſich hierauf abbonirt, bezahlt für den ganzen Jahrgang 5 fl. Reichswährung. Die Bezahlung geſchieht halbjährig. Das halbjährige Abbonnement endet ſich mit dieſem Monat, weßhalb man die Titl. Herren Abbonnenten um Entrichtung der treffenden Subſcriptionsgebühr pr. 2 fl. 30 kr. höflichſt erſucht. — Die noch mangelnden 3 Ergänzungsſtücke folgen noch in dieſem Monate. Jedem neu eintretenden Subſcribenten werden auf Verlangen die vorausgegangenen Stücke nachgetragen. Hier in München ſubſcribirt man bey dem bürgerl. Buchdrucker Joſeph Zängl auf dem Färbergraben Nro. 111., wo dieſe Blätter ausgegeben werden. Auswärtige Liebhaber wenden ſich an die ihnen zunächſt gelegenen Poſtämter, durch die ſie den Jahrgang zu 6 fl. erhalten. — Eintreten kann man zu jeder Zeit, aufkünden aber nur zu Ende jeden Jahres.

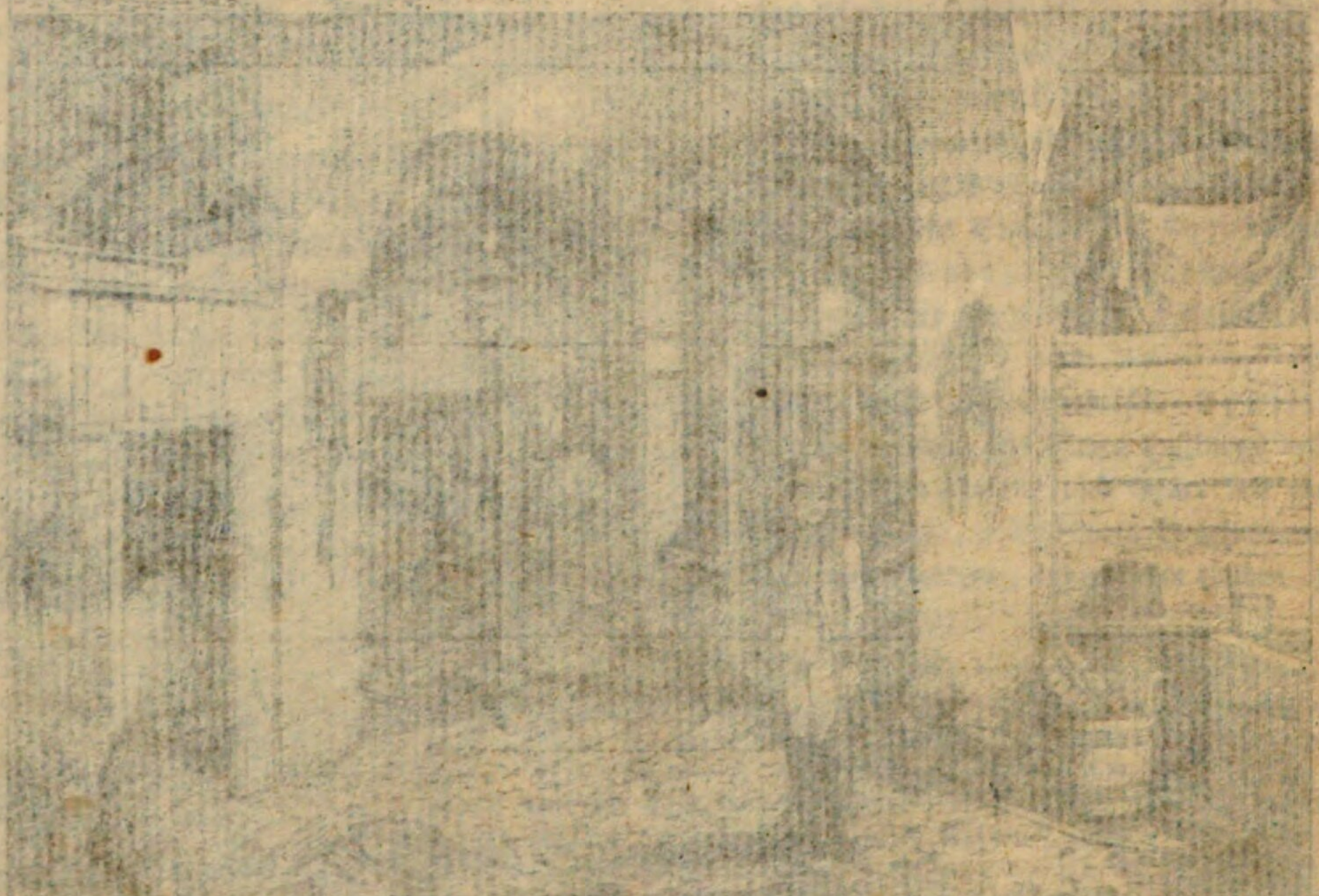
vor dem Keſt-Thörl

XX.



Bettinger fec.





Münchner Polizey=Ueberſicht.

XXI. Samſtag den 15ten Juny 1805.

Fortgeſetzte Polizey = Ueberſicht vom Monat März 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

c) In Rückſicht des Fleiſches.

§. 407. In einigen Blättern von Nro. XX. hat ſich der Fehler eingeſchlichen, daß der Frey=bankknecht das Eingeweide, nämlich Maul, Füße, Leber, Lunge, Milz, Hirn und Horn um 1 fl. 30 kr. übernimmt. — Es ſoll aber heißen um 2 fl. 24 kr.

d) In Rückſicht der übrigen Lebensmittel.

§. 408. Verhältniß des Preiſes der Viktualien.

Viktualien.	1804.					1805.					Verhältniß gegen 1804.						
	℔ oder Stück.	um		Geldbetrag		℔ oder Stück.	um		Geldbetrag.		Mehr oder weniger.		Theurer oder wohlfeil.		M. od. weniger des Geldbetrags.		
		fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.		℔ oder Stücke		kr.		fl.	kr.
Schmalz	32767	—	$26\frac{1}{4}$	14335	$33\frac{3}{4}$	36612	—	25	15255	—	m.	3845	w.	$1\frac{1}{4}$	m.	919	$26\frac{1}{4}$
Körbelbutter . .	5600	—	$25\frac{1}{2}$	2380	—	4496	—	$27\frac{3}{4}$	2079	24	w	1104	th.	$2\frac{1}{4}$	w.	300	36
Birgbutter . . .	18742	—	23	7184	26	24990	—	$21\frac{39}{64}$	9000	$18\frac{9}{32}$	m.	6248	w.	$1\frac{25}{64}$	m.	1815	$52\frac{9}{32}$
Körbeleyer } à 4 kr.	19303	4 St.		321	43	37410	4 St.		623	30	m.	18107	—	—	m.	301	47
Truchenener } à 4 kr.	889826	$4\frac{1}{2}$ St.		13282	$36\frac{4}{9}$	922922	$5\frac{1}{2}$ St.		11186	56	m.	33096	w.	1 St.	w.	1995	$40\frac{4}{9}$
Hennen	1274	—	$33\frac{1}{4}$	706	— $\frac{1}{2}$	1411	—	31	729	1	m.	137	w.	$2\frac{1}{4}$.	m.	23	— $\frac{1}{2}$
Hühner	2355	—	$27\frac{1}{2}$	1079	$22\frac{1}{2}$	1390	—	$25\frac{5}{8}$	593	$38\frac{3}{4}$	w.	965	w.	$1\frac{7}{8}$	w.	485	$43\frac{3}{4}$
Stückeln. . . .	112	2	$13\frac{3}{4}$	249	40	406	2	$14\frac{12}{17}$	911	$30\frac{10}{17}$	m.	294	th.	$1\frac{3}{68}$	m.	661	$50\frac{10}{17}$
Kapaunen . . .	222	1	$27\frac{1}{2}$	323	45	1044	1	$2\frac{11}{14}$	1092	$28\frac{2}{7}$	m.	822	w.	$24\frac{5}{7}$	m.	768	$43\frac{2}{7}$
Gänſe	9	1	48	16	12	—	—	—	—	—	w.	9	—	—	w.	16	12
Das Junge d. Gänſe	9	—	24	3	36	—	—	—	—	—	w.	9	—	—	w.	3	36
Enten	59	1	6	64	54	31	1	—	31	—	w	28	w.	6	w.	33	54
D. Junge d. Enten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tauben	1669	—	$11\frac{1}{2}$	319	$53\frac{1}{2}$	2111	—	$11\frac{1}{5}$	394	$3\frac{1}{5}$	m	442	w.	$\frac{3}{10}$	m.	47	$9\frac{7}{10}$
Spanferkeln . .	136	1	22	185	52	36	1	$19\frac{2}{3}$	47	48	w	100	w	$2\frac{1}{3}$	w	138	4
Summa des Geldbetrages				40353	$34\frac{5}{36}$				41944	$38\frac{2179}{19040}$					w.	1591	4

§. 409. Verhältniß des Holzpreiſes.

Holzgattungen.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler		
	fl.	kr.	fl.	kr	—	fl.	kr.
1 Klafter Buchenholz	6	54	7	$52\frac{1}{2}$	theurer	—	$58\frac{1}{2}$
— Birkenholz	5	24	6	$52\frac{1}{2}$	theurer	1	$28\frac{1}{2}$
— Ferchenholz	4	9	4	$56\frac{1}{4}$	theurer	—	$47\frac{1}{4}$
— Fichtenholz	4	6	4	$18\frac{3}{4}$	theurer	—	$12\frac{3}{4}$

§. 410. Verhältniß der Fiſche und übrigen Lebensmittel.

Fiſche, Salz ꝛc.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	—	fl.	kr.
1 ℔ Karpfen	—	19	—	18	w.	—	1
— Hechten	—	34	—	29	w.	—	5
— Huchen	—	44	—	44	—	—	—
— Rutten	—	54	—	52	w.	—	2
— Forellen	—	58	—	58	—	—	—
— Aalfiſche	2	—	2	—	—	—	—
— Barben	—	17	—	15	w.	—	2
— Alten.	—	15	—	15	—	—	—
— Waller	—	—	—	—	—	—	—
— Praxen.	—	15	—	15	—	—	—
— Renghen	—	—	—	26	—	—	—
— Backfiſche . . .	—	9	—	9	—	—	—
1 Viertl Krebſen . .	—	27	—	17	w.	—	10
— Schnecken . . .	—	24	—	24	—	—	—

Fiſche, Salz ꝛc.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	—	fl.	kr.
1 Wiedl Fröſche . .	—	27	—	19	w.	—	8
1 Stück Häring . .	—	7	—	12	th	—	5
1 ℔ Salz	—	3	—	3	—	—	—
— Speiſekäs. . . .	—	14	—	14	—	—	—
— Jochberger . . .	—	19	—	19	—	—	—
— Schweitzer . . .	—	22	—	22	—	—	—
1 Portion Stockfiſch.	—	6	—	6	—	—	—
— Sauerkraut. . .	—	1	—	1	—	—	—
— Rübenkraut . .	—	1	—	1	—	—	—
1 Mäßl Erdäpfel . .	—	4	—	6	th.	—	2
— baier. Rüben .	—	5	—	5	—	—	—
— weiße Rüben. .	—	—	—	—	—	—	—
— gelbe Rüben . .	—	—	—	—	—	—	—
100 St. Krautköpfe.	—	—	—	—	—	—	—

§. 411. Im Jahre 1804 wurden in dieſem Monate 8703, heuer 13023 Portionen Rumfordiſche Suppe ausgetheilt.

§. 412. Das auf der Pfiſter gebackene ſchwarze Brod, welches die Leute bey der Rumfordiſchen Suppe kaufen konnten, betrug pr. Tag über 20 fl.

§. 413. Mehrere faule Fiſche wurden von der Polizey weggenommen und vernichtet.

§. 414. Das nämliche geſchah mit mehreren Parthien verdorbner Häringe, worauf einige Häringsweiber, ehe man noch mit der Viſitation zu ihnen kommen konnte, dieſelben in das Waſſer warfen.

§. 415. Verſchiedenen auswärtigen Städten wurde auf Requiſition angezeigt, auf welche Art ſelbe am leichteſten über das Verhältniß der hieſigen Viktualien Nachricht erhalten können.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Häuſer Nro. 86, 87 und 88 auf dem Platz Petri im Anger-Viertel vor.

A. Das Pechtelleriſche Haus Nro. 86. gehörte

(a) zu Anfang 1500 an den Pfleger Hanns Peuerl, — von dieſem kam es 1507 an Conrad Schechner und Caſpar Holzkirchner, — 1522 an Michel Schmied, — 1561 an Leonhard Prunner Krammer, — 1532 an Leonhard Kaunzenrieder, — darauf an den Kaufmann Paul Ruepp, — 1639 an Hanns Chriſtoph Freyherrn von Ruepp, churfürſtl. Kämmerer, Kriegsrath, dann Obriſt, und Pfleger zu Natternberg, — 1647 an Hanns Georg Herrn von Rueſtorf, churfürſtl. Truchſeß, — 1659 an Leonhard Höger des Raths und Kaufmann, — 1668 an Franz Benedikt, und Anton Benno Höger Kaufmann, — 1720 an Anton Benno Höger von Aenzing, churfürſtl. Rath, Bürger und Handelsmann allhier, (deſſen Portrait in dem Zimmer des Hrn. Landes-Direktionsraths von Obernberg hängt), — 1730 an Hrn.

Joſeph Ignatz Felix Reichsgrafen v. Thörring auf Jettenbach, — dann an Vinzenz Pechtheller, Bürger und Kaufmann, — 1767 an deſſen Wittwe Marie Thereſe, — 1778 an Joh. Baptiſta Pechtheller, Bürger und Weinwirth, — und 1790 an deſſen Wittwe Appolonia Pechtheller.

(b) Das Haus iſt über die Bögen gebaut, welche den ganzen Schrannenplatz allhier zur Bequemlichkeit des Publikums umgeben, und hat an der Straſſe und unter den Bögen eine Laterne. Es hat einen Hof, einen Steften Waſſer, Retiraden, ſteinerne Ausgüſſe, den Platz einer vormaligen Stallung, und ſchöne Keller.

(c) Unten befindet ſich ein Kaufmanns-Gewölbe, welches bis jetzt der Kaufmann Wallinger mit Modewaaren bewohnte, dann befinden ſich daſelbſt die Verkaufsſtändeln des Geſchmeidmacher Schweidnitzhaupt, Nagelſchmied Arnold, Buchbinder Lachner, Knopfmacher Biber und Loderer Mag.

(d) Das Haus wird bewohnt zu ebner Erde von der Hausbeſitzerinn und einem Bierwirthe. — In der erſten Etage von Frau v. Gumpperg, Hauptmanns-Wittwe, Frau v. Bobenhauſen und einem Bedienten, — in der zweyten Etage von dem bürgerl. Schneider Schmied, — in der dritten von [illegible] churfl. Sekretär Hauſer, — in der vierten von dem Juden Löwe, und einem Lehentößlerknecht, — und in der fünften von einem Holzhacker. — — Der hintere Stock des Hauſes, welcher baufällig war, wird jetzt gebaut.

B. Das Ibelſche Kaufmannshaus Nro. 87 gehörte

(a) in den Jahren 1500 an Jeremias Ruepp, — von dieſem kam es an Paul Ruepp des Raths, welcher bereits oben als Eigenthümer des Pechtheller iſchen Hauſes vorkommt, — 1589 an Hrn. Wilhelm Lew, Herzog Ferdinandiſchen Rath, Hof- und Stallmeiſter, (vermuthlich der nämliche, der in der Antonius Kapelle bey den Franziskanern begraben lag, und von welchem bey fortgeſetzter Beſchreibung der abgebrochenen Franziskaner-Kirche das Nähere folgen wird) — 1600 an Hanns Wilhelm Freyherrn von Rechberg von Hohenrechberg, Pfandherrn der Grafſchaft Schwabegg, Herrn zu Gera und Türkheim, — darauf an Hanns Georg v. Tulliers Freyherrn von Frohberg, — 1626 an Hrn. Michell Ferdinand Blarer v. Wartenſee und Kopfſpurg, churfürſtl. Hofrath und Mundſchenk, — 1628 an Hrn. Friedrich König, beeder Rechten Doktor, — dann an die Fr. M. M. Nothhaftinn Freyfrau von Weißenſtein, geborne von Kammerlohr, — dann an die Fr. M. M. Thereſe Freyinn von Berchem geborne von Kammerlohr, — dann an J. Cajetan Anton Freyherrn von Berchem, churfürſtl. Truchſeß und Regierungsrath zu Straubing, — 1719 an Xaveri Hüldtprandt, Bürger und Weinwirth, — von da an J. G. Fellerer, Bürger und Handelsmann, — 1756 an J. Fr. Storrer, detto, — 1756 an Maria Eliſabetha Paunerſchmiedinn, verehelıgt mit Baptiſta Ibel, Bürger und Handelsmann (einem wegen ſeinem Handelsfleiße, ſeiner Jovialität und ſeinen beluſtigenden, aber Niemanden beleidigenden Scherze allgemein geachteten Manne) — nach ſeinem Tode 1797 an deſſen zweyte Ehefrau M. A. Iblinn, geborne Nigglinn, — 1801 an den gegenwärtigen Beſitzer Alexander von Klaeber, Bürger und Handelsmann, verehelicht mit der Ibliſchen Tochter Catharina.

b) Zum Hauſe gehört noch ein anderes im Schleckergäßl ſtehendes Haus, durch welches ein Durchgang iſt. (Davon bey einer andern Gelegenheit.) Dieſes Haus am Platze hat einen Hof, Steften Waſſer, Retiraden, Stallung, Keller und Ausguß.

(c) Unten iſt das Ibliſche, dermal Kläberiſche Spezerey-Handlungs-Verkaufs-Gewölbe, welches, da es mitten am Platze ſteht, beſonders in Zucker, Kaffee, Toback, und Seidenbändern von allen Farben ſehr beſucht wird. — Weiters befindet ſich un-

ten das Lädel des Schuſter Lober, und die Werkſtatt des Siebmacher Hörl.

(d) Im Hauſe wohnt im erſten Stocke der Hausbeſitzer Klaeber, im zweyten der Verfertiger des Robe antisyphilitique, Hr. Dúboſt, und der Trabant Lauer, — im dritten der bürgerl. Bortenmacher Georg Räber, welchem, als er beym feyerlichen Einzuge der neuvermählten durchlauchtigſten Churfürſtinn Leopoldina 1795 als bürgerl. Cavalleriſt aufzog, von einem Pferde das Bein abgeſchlagen wurde, worauf er, von dem Höchſtſeligen, und dem dermal regierenden durchleuchtigſten Churfürſten unterſtützt, ſich der Kupferſtecherey widmete, als ſolcher ſich dermalen in Paris noch näher ausbildet, und erſt kurz das Bildniß Seiner päpſtlichen Heiligkeit Pius VII., welches bey dem Kunſthändler Halm zu kaufen iſt, geliefert hat. — Weiters wohnt in dieſem Stock der Siebmacher Hörl. — In der 4ten Etage wohnt der churfürſtl. Landesdirections-Offiziant von Hofmühlen, und in der 5ten der Laternanzünder Graf.

C. Das Weinhäckliſche Haus Nro. 88. gehörte

(a) im Jahre 1534 dem Rathsherrn Georg Ruepp; von dieſem kam es an den Stadelmeiſter Georg Ruepp, — 1600 an den Baretmacher Chriſtoph Ruepp, — dann an Mathias Käffler, Bürger und Krammer, — 1621 an Georg Voith deto — 1629 an Frau von Hohenburg, geborne Altershammerinn, — 1652 an Joachim Floßmann, Bürger und Eiſenhändler, und deſſen Erben, — 1717 an die Eiſenhändlerinn Magdalena Lechnerinn, — 1737 an den kurfürſtl. Hofkammer- und Landſchafts-Sekretär Thadä Anton Reiſinger. (Dieſer hat die ſchöne in Eiſen hängende Stiege, die eben ſo ſchöne Gallerie, und die hohe Kuppel, welche die ganze Stiege mit hinlänglichem Lichte verſieht, erbaut.) — Von dieſem kam es an Fr. Mathias Reiſinger, reſignirten Poſthalter zu Engieth in Siebenbürgen, — 1760 an J. G. Apperle, Bürger und Kirſchner, — 1772 an Franz Leopold Spatzenreuter, des Rathes, und Handelsmann, — 1789 an Herrn Markus von Maier, Bürgermeiſter und Stadtbauamts-Commiſſarius, — endlich 1791 an den gegenwärtigen Beſitzer, Chriſtoph Weinhäckl, Bürger und Perückenmacher.

(b) Das Haus hat eine Laterne am Platze, und eine unter den Bögen, einen Hof, Steften Waſſer, Retiraden, Keller und Ausguß.

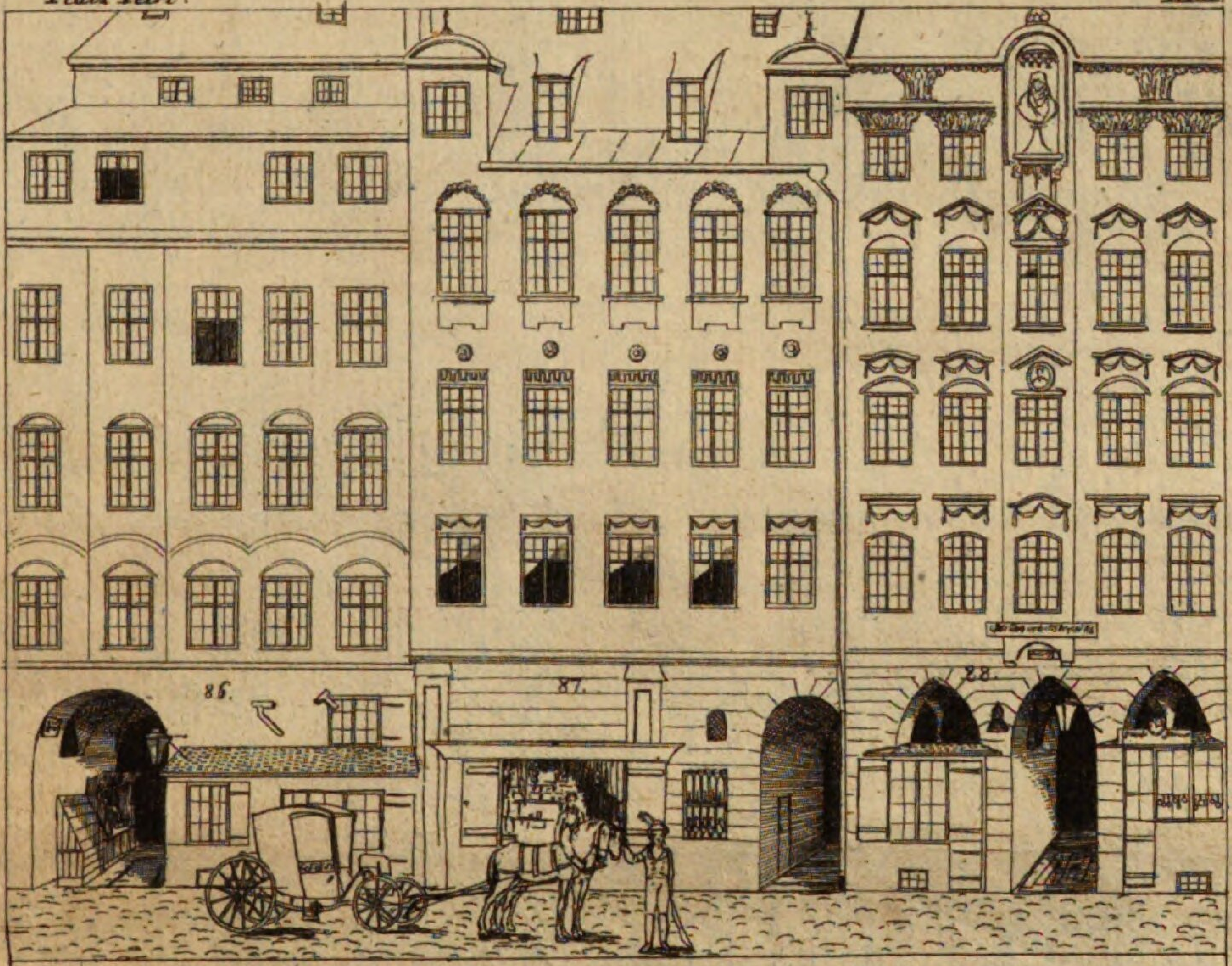
(c) Zu ebner Erde wohnt ein Bierwirth, dann ſind da die Verkaufsläden der Bortenmacherinn Räberinn, des Bortenmacher Suttners, Briechsler Moosers, und Uhrmachers Minutti.

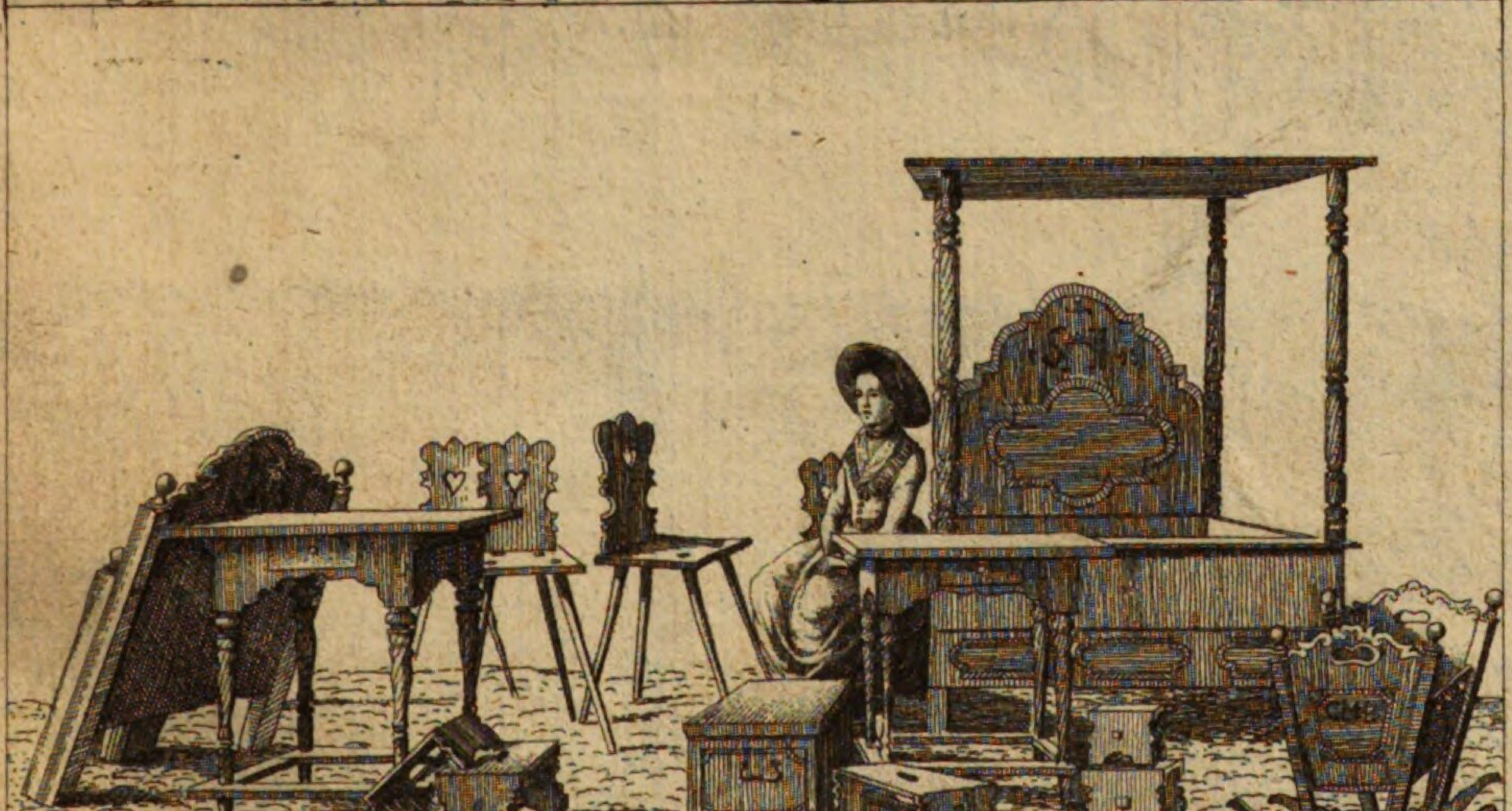
(d) Im erſten Stocke wohnt der Kaffeeſchenk Franz, im 2ten der wegen mehreren glücklichen Augenoperationen bekannte Medicus Koch, — im dritten der Hausbeſitzer, und im vierten der Landesdirektions-Regiſtrator Schmied.

D. In der untern Hälfte des Kupferſtiches iſt der Verkauf der Tölzer Waare vorgeſtellt, wie ſolcher alle Quatember auf dem Platze allhier geſchieht. Dieſe aus Feuchtenholz verfertigten, und mit Oehlfarbe, Blumen, und geiſtlichen Gegenſtänden angemalten Möbeln werden in Tölz von 7 Kiſtlermeiſtern verfertigt, und alle Quatember, ſo wie zu jeder Dultzeit auf Flößen auf der Iſaar bis hieher gebracht, ſofort von der Lende auf der Achſe in die Stadt geführt. Sie ſind meiſtens die Möbels der Bauern in hieſiger Gegend, der Domeſtiquen, und geringern Bewohner in der Stadt. — Eine ſolche 2ſchläfrige Bettſtatt koſtet zum Beyſpiel 5 fl., ein Stuhl 20 kr., eine Truhe 2 fl., — ein Schemmel 8 — 12 kr. — ein Tiſch 12 kr., dann ein Kommod- und Kleiderkaſten 2 — 3 — 5 fl.

Aus einem Verſehen des Kupferſtechers ſieht man ſich genöthigt, die Anzeige zu machen, daß die zum heutigen Stücke gehörige Kupferbeylage mit dem nächſten Numero zuverläßig folgen werde.

Platz Petri. XXI





Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXII. XXIII. et XXIV. Samſtag den 22ten Juny 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat März 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

B) In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten und der dazu dienenden Gewerbe, beſondern Künſte und Geſchicklichkeiten.

§. 416. Verhältniß des Preiſes anderer häuslichen Bedürfniſſe.

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1804 fl.	1804 kr.	1805 fl.	1805 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl.	kr.
1 ℔ Sohlenleder . . .	—	42	—	42	—	—	—
1 Haut Schmalleder . .	6	—	6	—	—	—	—
— Kalbleder	2	30	2	30	—	—	—
— Hirſchleder	14	—	14	—	—	—	—
— Bockleder.	7	—	7	—	—	—	—
1 Paar Schaffelle. . .	3	—	3	—	—	—	—
1 ℔ Unſchlittkerzen mit hölzernem Tocht . . .	—	34	—	34	—	—	—
gegoſſene	—	30	—	30	—	—	—
— — gezohene . .	—	25	—	28	th.	—	3
— — ordinäre. . .	—	24	—	27	th.	—	3
— Seife	—	20	—	24	th.	—	4
— Schmeer	—	28	—	28	—	—	—
— Baumöl	—	36	—	40	th.	—	4
— Flachs mitterer . .	—	38	—	37	w.	—	1
— — geringerer . .	—	20	—	20	—	—	—
— Werch	—	8	—	7	w.	—	1
— weiſſes Wachs . .	1	44	1	58	th.	—	14
— — gelbes	1	36	1	48	th.	—	12
100 ℔ Stärke	20	—	15	—	w.	5	—
— Hanf	26	—	26	—	—	—	—
— Unſchlitt rohes . .	27	—	32	—	th.	5	—
— — ausgelaſſenes.	33	—	36	—	th.	3	—
— Leinöl	26	—	33	—	th	7	—
— Heu	1	24	1	20	w	—	4
— Stroh	—	58	1	8	th.	—	10

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1804 fl.	1804 kr.	1805 fl.	1805 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl.	kr.
100 ℔ Hopfen böhm.	60	—	—	—	—	—	—
— — einheimiſcher	43	—	—	—	—	—	—
— Pech	11	40	15	—	th.	3	20
— Landwolle.	58	—	70	—	th.	12	—
— Weißgärberwolle .	51	—	51	—	—	—	—
1 Fuhr Lehm	1	30	1	30	—	—	—
— Sand	—	48	—	48	—	—	—
1 Muth Kalk	8	24	8	24	—	—	—
1 Mäßl Gips.	—	3	—	3	—	—	—
100 Ziegelſteine. Preis et Hacken. . . .	2	5	2	5	—	—	—
— Pflaſterſtückeln große	11	40	11	40	—	—	—
— — kleine . . .	8	20	8	20	—	—	—
1 gemeines Brett . . .	—	22	—	22	—	—	—
— Falzbrett	—	38	—	38	—	—	—
— Bodenbrett	2	12	2	12	—	—	—
— Wurf-oder Weinlatte	—	7	—	7	—	—	—
— Scharrlatte. . . .	—	10	—	10	—	—	—
100 Bodennägel ganze	—	44		44	—	—	—
— — halbe	—	30	—	30	—	—	—
— Bretternägel ganze	—	22	—	22	—	—	—
— — halbe	—	17	—	17	—	—	—
1000 Scharnägel . . .	1	4	1	4	—	—	—
— Lattennägel	1	20	1	20	—	—	—
— Schloßnägel ganze	1	50	1	50	—	—	—
— — halbe	1	20	1	20	—	—	—

Fortſetzung der Beſchreibung der Monumente in der Franciskaner Kirche zum Blatte XII. den 27ten April 1805.

A. Unmittelbar beym Eintritte in den Chor der Franziskaner lag

1. ein großer Grabſtein. Dieſer deckte die Gebeine des 1420 verſtorbenen Gabriel Ridler, Mitſtifters der Kirche, dann ſeiner erſten Ehefrau Yma, † 1380, — deſſen zweyten Ehefrau Agnes † 1416.
2. Gleich daneben in der Agnes Kapelle war weiters begraben: Frau Maria Thereſia von Haslang, geb. Gräfinn von Martinez, † 29. Sept. 1726.
3. Bennona Tochter des churfürſtl. Kämmerers und Oberſtallmeiſters am Freyſingiſchen Hofe Fr. Xav. Gr. v. Haslang, und ſeiner Ehefrau Erneſtina Chriſtina geb. Gräfinn von Wartenberg, ein Kind, † 6. April 1736.

B. In der Antoni Kapelle befand ſich eine ſchöne ausgemauerte geräumige Gruft; in dieſer ſtand ein einziger Sarg, worinn der edl und geſtrenge Herr Wilhelm Lew, Sr. Durchlaucht Herzog Ferdinands in Baiern Rath und Hofmeiſter † 1613 ruhte. — Die Gruft wurde ſchon einmal den 13. Aug. 1697 geöffnet, und der Kronikſchreiber ſagt: daß der Körper durch einen leichten Hauch in Staub und Aſche zerfallen müſſe. — So war es auch. Als man die Gruft bey Abbrechung der Kirche 1802 öffnete, fand man den Körper in ſeiner ganzen Form beyſammen liegen; auf einen einzigen Stoß fielen alle Gebeine auseinander, und nur Staub und Aſche lag vor uns. Ich ließ die Aſche wägen, und dieſer Körper, der in dem Leben wohl 180 Pfund gewogen haben mochte, hatte jetzt kaum ein Gewicht von 16 Pfunden. — Auf dem ungeheuern Steine, der die Gruft deckte, ſollen einſt Leben und Thaten dieſes Ritters geſchrieben geweſen ſeyn; — allein aus Furcht, auf den erhöheten Buchſtaben zu fallen, und den Fuß zu brechen, wurde der Stein ſchon vor langen Jahren abgeſchliffen, worüber ſich der Franziskaner Kronitenſchreiber ſelbſt ärgerte. An der Seite der Kapelle ſtand der Ritter Lew in Stein ausgehaut in Lebensgröße mit dem Pannier in der Hand kunſtreich ausgearbeitet, und ſchon hatte ein Steinmetz den Stein erſteigern wollen, eine Tiſchplatte daraus zu machen, als Se. Churfürſtl. Durchlaucht mir befahlen, das Kunſtſtück zu retten, und in der U. L. Frauenkirche hinter dem Hochaltar, wo ſeiner Zeit die Krippe ſtand, wieder an der Wand befeſtigen zu laſſen. (S. die Kupferbeylage Nro. XXIV.)

C. Außerhalb dieſer Kapelle in der Kirche waren begraben:

1. Anna Katharina von Kirchberg † 9. Dez. 1607. Am Grabſteine befindet ſich das Kirchbergiſche und Königsfeldiſche Wappen.
2. Wolf Ludwig von Seyboldſtorf zu Schenkenau † 1605. Der Grabſtein iſt geſetzt von ſeiner Mutter Anne Jakobe geb. von Königsfeld. Darauf befinden ſich die Wappen der Seyboldſtorf, Königsfeld, ein ungenanntes, und Schicklingen, Puechberg, und Schambach, Fraunberg, und Sandizell, Nußberg und Thernemb, Haag und Reichenburg, ein ungenanntes, und Herberſtein, dann Paulſtorf und Graben.
3. Jungfr. Maria geb. Freyinn von Pfedrach, 21 Jahre alt † den 13. März 1577.
4. Niklas von Waratka, diente unter Herzog Albert, Wilhelm und Maximilian 58 Jahre, und darunter 22 Jahre als Oberſilberkämmerer, † den 4. Nov. 1615. Seine Hausfrau Brigitta eine geb. Hueberinn † 12. Nov. 1615.

D. In der gräflich Hegnenbergiſchen Kapelle ſtand das ſchöne groſſe Monument

1. des Stifters der Kapelle (im J. 1557) Hrn. Georgii Dux von Hegnenberg, Wieſenfeld und Oberhaunſtadt. Er war ein Sohn Herz. Wilhelm IV. v. Baiern mit Margar. geb. Fräul. Hauſen zu Stettberg, welche der Herzog in der Folge ſich ad Morganaticam antrauen ließ. — Der Kronikſchreiber, Pr. Fortunatus Hueber, ſagt von ihm: „Dieſer Stifter wird unter „die vornehmſten Soldaten ſeiner Zeit gerühmt. „Unter dem ſiegreichen Kaiſer Karl V. war er im „Felde ein Kapitain, und von ihm wegen ſeinen „hohen und anſehnlichen geleiſteten Kriegsdienſten „ein Ritter des goldenen Fließes ernannt. Er hat „bey Mayland den franzöſiſchen König Franz I. ge„fangen, und ihn als König aus dem Armband er„kannt. Dieſe Gefangenſchaft iſt geſchehen 1525 am „St. Mathiastage ſammt dem König von Navarra, „und andern franzöſiſchen Fürſten. Dabey wurden „bey den Deutſchen 8000 Mann erſchlagen. Sein „Heldenmuth hat den Skribenten ſehr viel lobreiche „Materien aufzuzeichnen vorgearbeitet. — Seinen „Bart hat er ſo lang gezlegelt, daß er darauf hat „ſtehen können. Endlich hat er zu Ingolſtadt als „Stadthalter ſein Leben mit Heldenzierde beſchloſ„ſen." — — Auf dem Monumente ſtand ein Gefaß von Stein, worinn vermuthlich des Ritters Herz verwahrt war. — Andere Nachrichten ſagen, daß dieſer die Feſtung Ingolſtadt vorzüglich ausbauen ließ, und der erſte Stadthalter daſelbſt geweſen ſey. — Seine erſte Ehefrau hieß Waradula eine geborne von Paulſtorf, die zweyte Ehefrau aber Sibylla eine geborne Langenmantel von Sparn zu Pinswangen. Als Belohnung für deſſen bey der ſchmalkaldiſchen Expedition bewieſene beſondere Tapferkeit erbath er ſich vom Kaiſer die Gnade, in ſeinem Wappen 2 rothe Queerbalken mit der Umſchrift: BARBARIA, führen zu dürfen. — Der Kronikſchreiber erklärt ſich mit vieler Unzufriedenheit über die Herunterweißung der in dieſer Kapelle abgemalt geweſenen Inſignien, über die unzeitige und unvorſichtige Verſetzung der Grabſteine, und ſagt: daß erſt Friedrich Peter von Hegnenberg († 24. Juny 1708) die Kapelle und Jahrtäge dieſer Familie wieder erneuert habe. — Das ſchöne Monument (S. Kupferbeyl. Nro. XXVI.) ſteht gegenwärtig im Schloß Hofhegnenberg.
2. Friedrich Bar. von Hegnenberg genannt Dux, churfürſtl. Kämmerer, Kriegsraths-Direktor, und Gemeiner Landſchaft Mitverordneter R. A. München, † 24. Juny 1708, dann deſſen Gemahlinn M. Johanna Zellerinn Freyinn von Leiberſtorf auf Glaznſtöden, † 19. Jäner 1684.

3. Frl. M. Emerentia von Hegnenberg. Ihre Leiche wurde den 20. März 1718 von Freyſing hieher gebracht.

E. Außerhalb dieſer Kapelle:

1. Moritz Graf zu Ortenburg, fürſtl. Rath. † 6. July 1551.

Auf dem ſchönen ſteinernen Monumente ſtand unten das Motto: Alle hernach. — Hund ſagt von ihm: Moritz war Graf Alexanders Bruder, bey Herzog Wilhelm am Hof in großen Gnaden, und ſtarb zu München am Podagra ledigen Standes.

2. Wolf Graf von Ortenburg, welcher eine Schweſter im Kloſter Anger hatte. † 1510.

3. Joh. Benno Hetzer, herzogl. Cubicularius ac Gemmarius, dieſes Conventes Syndicus. † 17. Jäner 1690.

4. Doktor Leonard ab Eck, geb. 1480, und † 17ten März 1550 ſeines Alters im 70. Jahre. — Dann deſſen Ehegemahlinn, eine geborne Felicitas von Freyberg. — (Siehe Falkenſteins baieriſche Geſchichte 3ten Th. Seite 540. ꝛc.) — Sein Monument, das jüngſte Gericht vorſtellend, iſt von dem Maler Johann Mielich 1554 gemalt worden. — Dieſes Gemälde hängt gegenwärtig in der U. L. Frauen-Kirche, wenn man bey der großen Kirchenthüre hineingeht, links. — Unten iſt ein auf der Erde liegendes Crucifix gemalt. Dieſes Crucifix war einſt an mehreren Orten mit kleinen Löchern durchbohrt. — Obwohl einige behaupteten, daß dieß von einem Akatholiken geſchehen ſeyn möge, ſo ſagt doch der Franziskaner Chronikſchreiber, daß es eben ſo gut aus Muthwille von einem Buben mit der Spitze eines am Roſenkranze hängenden Kreutzes, oder von einem Maler aus Neid geſchehen ſeyn könne. — Das Monument iſt geſetzt von dem baieriſchen Ritter Oswald ab Ek.

5. Wiguleus Hund von Sulzemoos und Lending, Pfleger zu Dachau, der von den baieriſchen Herzogen Wilhelm und Albert in den wichtigſten Geſchäften gebraucht wurde. Er ſetzte dieſen Grabſtein ſowohl ſich ſelbſt als ſeinen beeden Ehefrauen Anaſtaſia von Fraunberg, und Urſula von Pienzenau. — Er ſtarb den 18. Febr. 1588, und Frau Anaſtaſia den 3. März 1569. — (Mehrere Nachrichten von dieſem wichtigen Manne ſind zu leſen in Finauers Bibliothek der baieriſchen Staats- Kirchen- und gelehrten Geſchichte 1ten Th. S. 197.)

6. Greymoldus Draexl et conjux Dyemudis.
7. Fr. Marquardus Weismahler, † 29. May 1327. Vide Raderi Bavariam ſanctam Fol. 155.
8. Agnes Kuttlinn.
9. Mechthildis Sendlingerinn.
10. Anna Schrenkinn.
11. Conrad Aſtaller mit ſeinen Töchtern.
12. Beatrix Ligſalzinn.
13. Kunigundis Burggräfinn de Luncz.
14. Georgius Stupf peroptimus Fautor ordinis, † 12. May 1495.
15. Heinricus Perelmaiſter.
16. Georg Püttreich de Reichershauſen.
17. Simon Thaddæus Eckius Alb. Ducis Bav. Conſiliarius Iohannis Eckii magni illius Theologi Germanus † 1574 (vide Adlzreuter 2ter Theil pag. 287. et 242.
18. Domina Kunigundis de Sevellt.
19. Eberhardus de Tor 1472.
20. D. Iohannes. Capellanus Imperatricis.
21. Fridericus Müllner † 27. Aug. 1421.
22. Adelaidis Wilbrechtinn.
23. Juta Eghartinn.
24. Eliſabetha Pothnerinn.
25. D. Rupertus Ochs de Lechsberg.
26. Ofnia uxor Preutlini in Domo de Schiern.
27. D. Albertus Bohemus cum uxore ſua Catharina.
28. Sigaun Püttrichinn filia illius Torer tota amica FF. † 1380.
29. Reinbottus Ottenhofer.
30. Vor dem Altare aller Heiligen (wo jährlich die geſtiftete Meſſe für die Confraternität der Meſſerſchmiedknechte geleſen wurde) Ulricus famulus Gabrielis Ridler.
31. Henricus Ridler, Stifter der Kloſterfrauen dieſes Namens † 1324 -- mit ſeinen beeden Ehefrauen Geſa und Irrengart Schrenkinn.
32. Franz Ridler † 1362.
33. Raphael Ridler † 1373.
34. Hieronimus Ridler ſingularis fautor ord. † 1527. cujus Uxor Urſula Zellerinn † 1512.
35. Alexius Ridler, ſing. fautor † 1522 den 7. Mai.
36. P. Vincent. Ridler, Patric. deinde Franc. et Capituli gralis procurator † 7ten Jäner 1408.
37. Petrus Saller Sacerdos † 1362.
38. Ludwicus Poetchner † 1413 ejus uxor Eliſabetha.
39. Agnes Zächerlinn, Domicella Marchioniſſæ.
40. Erentrudis nata de Walcheck † 1526. Uxor Hieronimi de Seuberſtorf ſepulti in Scheuern 1520. Magna Benefactrix conventus.
41. Amalia eorum filia, Virgo.
42. Erentrudis alia filia uxor Domicelli N. Pfeſſingers 1524.
43. Michael Kaſtner, Agnes Uxor, et Barbara filia.
44. Fr. Leonh. Helfendorffer, guardianus 1476.
45. Eliſabeth Wenniginn, Urban Mändels Wittwe und Bürgerinn.
46. Dm. Gutta de Hornbach.
47. Dm. Küchlinn filia Sendlinger.
48. Jacobus Schambeck.
49. Johannes Scheiermair.
50. Conradus Plonschilt Miles.
51. Petrus Hyrshuſer.
52. Bertholdus Schrenck † 1355 et uxor ſua Margretha.
53. Domina Clara Pyeniznowerinn.
54. Richardis Foſſin.
55. Adelhaidis Symplarin.
56. D. Wichart de Kambia.
57. Marquardus Pauczier.
58. Diemut Chennaterinn.
59. Otto Muſteurer.
60. Joannes Chriſt. Münich olim Can. Friſ. deinde Religioſus ord. † 7. Juny 1600.

F. In der Porte lagen begraben:

1. Hainricus Hummel Miles.
2. Agnes Sendlingerinn.
3. Dms. Eberhardus Eczenhuſer Plebanus in Rizbach.
4. Margaretha Ringzwirtinn.
5. Dms. Ekardus de Nansheim.
6. D. Agatha uxor Magiſtri Coquinae de Lochuſen.
7. D. Joannes quondam Plebanus in Ysmeningén.
8. Ottilia Chauflein 1394.
9. Halwig Altmenninn.
10. Wilhelmus Kollner.
11. Diemuedis Achlentnerinn.
12. Mechthildis Ludweiginn nobilis Domina.
13. Conradus Ympler.
14. H. D. Miles de Nansheim.
15. Bertha Frölichinn magna amica fratrum.

G. In der Schwarzenbergiſchen Kapelle lagen begraben:

1. Chriſtoph Freyherr zu Schwarzenberg und zu Hohenlandſperg 19 Jahr baieriſcher Landhofmeiſter † 9ten Jan. 1538, alt 50 Jahr liegt hier nebſt seiner Hausfrau und 9 Kindern. Stifter dieſer Kapelle.
2. A. D. 1638 obiit M. Anna Comitiſſa de Zollern Illuſt. et excell. filia principum de Zollern. Menradi et A. Mariae natæ comitiſſæ de Töring. aet. ſuæ ſeptim. XIX.
3. Wegen beſonderer Größe und Dicke des Körpers lag in einem ungeheuern Sarge Herr Heinrich Graf zu Schwarzerberg, Herr zu Hohenlandſperg auf Wieſenfelden, Sandeckh, Egenhofen und Winzer, römiſch. kaiſerl. und baieriſch. geheimer Rath, Land- und Oberſthofmeiſter, Obriſtkämmerer † 11. Auguſt 1590 ſeines Alters 55 Jahre.
4. Ill. et Exc. Princeps ab Hohenzollern, Iohannes Comes in Sigmaring, Vering et Schwabeck, Dm. in Haigerloch, Werſtain et Vischbach S. R. I. cammerarius haeredit. † 22. März 1638 alt 60 Jahre — wurde den 7. März 1680 nach Sigmaringen geführt, wo die Leiche noch ganz unverweſen geweſen ſeyn ſoll.
5. Herr Max Graf von und zu Poſtia und Prugnara, Herr zu Ragonia und Geierina auf Ober- und Unterlanterbach, Hornegg und Meillenhoven, kurfürſtl. Kämmerer, und dero geliebten Frau Gemahlinn geweſter Oberſthofmeiſter, Pfleger zu Neuenötting, gemeiner Landſchaft in Baiern verordneter Rechnungskommiſſär † 19. Jän. 1679.
6. Fr. Magd. Maria Gräfinn von und zu Portia und Pragnara gebohrne Freyinn von Spiringk ꝛc. ihro hochfürſtl. Durchl. Prinzeſſinn M. A. Herzoginn in Baiern geweſte Oberſthofmeiſterinn † 4. Febr. 1685, und wurde im Sklavinnenkleide begraben, wie der Koſtüme in der Sakriſtey der vormaligen Theatinerkirche noch zu ſehen iſt.
7. Frau Barbara Nothaftinn, geb. des H. R. R. Erbtruchſeßinn, Freyfrau zu Burg, Wittwe und Hofmeiſterinn † den 1. Jan. 1531. Am Grabſteine ſind folgende Wappen: Nothſchaft und Burg, Neuburger und Oetting, Ortenberg und Hochburg, Weißenbach und Bern.
8. Gedächtnißſtein der den 22. April 1525 verſtorbenen Magdalena Gräfinn zu Montfort, gebohrnen Gräfinn zu Oeting. Der Stein ſagt: ſie ſtarb in groſſer Aufruhr in Schwaben, und konnte ihr todter Leib, wie gewollt, nicht begraben werden. Ihr Gemahl war Ulrich Graf zu Montfort † 1520. Sie war eine Tochter Ludwig XIII. Grafen von Oetting und Wallerſtein † 1517. — Ihre Tochter heurathete Chriſtoph B. v. Schwarzenberg.
9. Theodor von und zu Haimhauſen auf Häbelſpach, Palzing, Gerlhauſen, und Herr auf Kuttenplan, churfürſtl. geheimer Rath, Oberſt zu Fuß, und Pfleger zu Erding † den 12. Nov. 1626.
10. Frau Anna von Haimhauſen gebohrne Pazingerinn zu Scherman † 31. Dez. 1600.
11. Grabſtein der Frau Eva zu Montfort † 16. März 1527 ihres Alters 32 Jahr, nachdem ſie 10 Kinder gebohren hatte. — Darauf befanden ſich die Wappen von Montfort und Oettingen, Hochberg und Schwarzenberg.
12. Grabſteine Eliſabethä Mariä Franziszä einer Tochter Conrads B. in Bemmelberg, und Annä Conſtantiä Gräfinn in Fürſtenberg, Heiligenberg und Werdenberg † im Jul. 1605.
13. Chriſtophorus de Schwarzenberg, geb. den 29. Jul. 1488 † 9. Jan. 1538 ein beſonderer Vertheidiger der katholiſchen Religion. — Seine erſte Frau war Eva geb. Gräfinn von Montfort vermählt 1509 † 26. März 1527. — Seine zweyte Frau war Skolaſtika Tochter Caſpars von Nothhaft verm. 1. Jan. 1528 † 1592. Ihr Sohn war Otto Heinr. Graf zu Schwarzenberg geb. 1535 † 11. Auguſt 1590.
14. Im Jahre 1726 wurde die Gräfinn Maria Joſepha von Seinsheim, geb. Gräfinn von Thierheim, Gemahlinn des churfürſtl. Hofraths Präſidenten, Grafens v. Seinsheim †. den 31. Jan. 1726 alt 34 Jahre, hier begraben, von welcher Zeit angefangen, die gräfl. Seinsheimiſch. Familie die Unterhaltung dieſer Kapelle übernommen hat.
15. M. A. Carolina Gräfinn von Thierheim, churfürſtl. Hofdame † in Fürſtenried den 28. Jun. 1730.

Nota. Bey Niederreißung dieſer Kapelle wurden in der Gruft noch 4 beygeſetzte Leichen gefunden, welche auf dem äußern Gottesacker begraben worden ſind.

H. In der von Max Grafen von Kurz 1655 gebauten Kapelle lagen begraben:

1. Frau Magdalena Gräfinn von Kurz die Mutter.
2. Graf Philipp von Kurz.
3. Friedrich von Gaisberg, churfürſtl. Kämmerer und Chyliarcha.
4. Catharina Curtia comitiſſa de Valley nata Baroniſſa de Rohrbach, ill. Dom. Max. Kurtii. S. E. ſummi conſilii aulae et provinciarum ſupremi præfecti † 4. März 1657.
5. Maximilian Kurz, Graf von Falley, erſter Miniſter unter Churfürſt Maximilian, und Ferdinand Maria, geb. den 10. July 1595 und † 10. July 1662. (Das Nähere von dieſem merkwürdigen Manne iſt zu leſen in Falkenſteins baieriſch. Geſchichte 3ter Theil Seite 732 ꝛc.)

6. Maria Suſanna Gräfinn von Arch, geb. Gräfinn von Haunſperg, geweſte Graf Kurzinn † 26. April 1692.

7. Ein Söhnchen Graf Tättenbachs, churfürſtl. Oberſthofmeiſters † 20. Jän. 1709.

Nota. Die Franziskaner wollten bey dieſer Begräbniß den Chorherren von U. L. Frau nicht ausweichen, wofür Letztere ihnen auf etliche Jahre das Gerſten = Allmoſen eingezogen haben.

8. Ein Gräfl. Tättenbachiſch. Söhnchen † 7. April 1714.

9. Maria Margaretha Gräfinn von Tättenbach Wittwe, geborne Gräfinn von Colonna † 1. März 1734.

10. Fräulein Carolina Gräfinn von Rheinſtein und Tattenbach † 14. Jän. 1743.

11. Max Philipp, Graf Kurz, Baron von Senftenau, churfürſtl. geheimer Rath mit ſeiner Ehegemahlinn Sabina, und Enkelinn Maria Eliſabetha.

12. Frau Martha — Xelrain mit ihrer Tochter Chriſtina.

Die Wand dieſer Kapelle war mit 8 Platten aus Bronze geziert, in welchen ſich in honorem togatae aeque ac ſagatae palladis famillиæ Kurzianae nachfolgende Innſchriften befanden:

I.

D. O. M. — Maximilianus Kurz — Comes de Vallai — Baro a Senfftenaw & Droſendorf — vetuſta et nobili gente — decimus a Remberto, — qui an. 1300 familiae caput fuit, — ſecuti perpetuo ordine — Fridericus, Arnoldus, Henricus, — Engelhardus, Ulricus, Sigismundus.

II.

Avum habuit Sebaſtianum Curz — a Senfftenau bello Schmalcaldico — et de hinc multis et anticipibus obſequiis — Carolo V. cæs. opt. Max — carum ac probatum — parentem et patruos — illuſtribus omnes officiis — Engelhardum Viennæ urbi — et deductis in Belgium Galliam — Hungariam legionibus præfectum — Iacobum S. R. I. Vicecancellarium — Carolum equeſtri gloria — et nobilibus præfecturis inclitum.

III.

Philippum parentem — quem aula Bavarica annis L. — pari reverentia et amore amplexa eſt, — is ſeren. electori Maximiliano — ab arcanis conſiliis et cubiculis — et multos annos ſeren. — Principis Eliſabethae — ac poſteam — auguſt. archis. — Mariae Annae Auſtriacæ — ſupremus aulæ præfectus — comitate modeſtia, uſu aulæ — ejusque et rerum plurimarum peritia — charus acceptusque omnibus fuit — in quæ munia et decora — Maximilianus F. — tanquam in paternam hæreditatem ſucceſſit.

IV.

Mareſchalcus primum aulæ Electoralis — dein arcani conſilii, cubiculi, aulæ, Provinciæ — ſupremus præfectus — Anno 1625 mortua ſerma Electrice Eliſabetha — paratius in Auſtriam miſſus — Impp. PP. cæſſ. SS. filiam ſororem amitam — viduo electori conjugem conciliavit — ejus dein fratri Ferdinando III. — et FF. Ferd. IV. ac Leopoldo I. — ut diadema cæſar eum imponeretur — opera, conſilio, autoritate adlaboravit — et infracta potiſſimum per tot annos — quæ una omnium maxime oppugnabatur — Auſtriae Bavariae que concordia.

V.

Bello Bavariam inundante — rebus aſperrimis — diviſis affectibus, conſiliis, armis — domini latus nunquam deſtituit — quoad an. 1648 extorta ab armatis et ſæpe victoribus pace — tanquam re geſta omnium maxima — Maximilianus Elector — paulo poſt mortalitati ſubductus eſt — poſt ejus fata Electoris filio — et virtutum ac Provinciarum hæredi — ſeren. Ferdinando Mariæ — Adelhaida — ex Regia Allobrogum ſtirpe — binis legationibus domum ducta eſt.

VI.

Reliquis deinceps annis — non minus quam ante hac aperto marte — pugnandum fuit — adverſus machinationes — inimicas publicæ tranquillitati — curarum præcipuas habuit — ut poſtliminio Bavariæ vetuſta facies — religioni cultus — nobilitati honos et precium — Juſtitiæ ſui limites — principi — ſua majeſtas et dignitas — eſſet.

VII.

Et nunc — ſub frigente hoc ſaxo compoſitus — armis, clypeis, coronis, titulis — munerum ac honorum inſignibus — ſecum una defoſſis — aeterni Judicis vocantem tubam — exſpectat. — Extinctus eſt A. CIↃ. IↃ. CLXII — Die X. IVLII. H. P. M. VII. — Quae illi eadem dies et hora — ante annos LXVII — primum natalem extulerat — tantum eſt viator. Abi et piis manibus. — bene precare.

VIII.

Conjuges fuere I. Catharina Baroniſſa a Rorbach — lectiſſimæ virtutis et prudentiæ — matrona. — II. Maria Suſanna Baroniſſa de Haunſperg — fide amore et matronali — erga maritum obſervantia inſignis — ex neutra cum liberos ſuperſtites haberet — ſparſa in dei famulos haereditate — ſuimet memoriam poſteritati — tanquam certum impenſi hactenus obſequii — pignus — reliquit.

Nota. Bey Niederreißung dieſer Kapelle wurden in der Gruft noch 13 Leichen gefunden, welche von der Gräfl. Tattenbachiſch. Familie weggeführt, und auf dem äußern Kirchhofe allhier begraben worden ſind.

I. In dem innern Kreuzgange des Kloſters, welcher zwiſchen der Klauſur = Porte und der Thüre zum Chore lag, befanden ſich folgende Monumente:

1. P. Fr. Leonhardus Inchhoffer, Sacerdos † 1513.
2. P. Fr. Paulus Frankenſtein, Sacerdos † 30. Nov. 1518.
3. Hanns Vellnhauer, der Goldſchmid.
4. Fr. Simon Gensſtaller, confeſſor clariſſarum, qui multa bona conventui reliquit in libris et aliis † 1427.
5. F. Martinus Enzenberger Laicus † 26. Nov. 1518.
6. R. P. Simon Erhardus, Conv. Weſſobrunn. Confeſſus † 24. Jän. 1630.
7. Joh. Phil. Müller de Freyburg, conſ. et Archiater elect. † 4. April 1663 aet 90.

8. R. P. Joh. Puchler, Sacerd. † 8. Okt. 1591.
9. V. P. Joannes Winhart aet. 75, Thierhaupten 59 an. Prof. 50 pene ſacerdos, qui a Sueciae Rege pulſus 4. Aug. 1632 hic †.
10. v. P. Ludovicus Pecherer, Sacriſt. † 1. Nov. 1603.
11. R. P. Caſp. Perkhofer, convent. Benedictbaiern † 26. April 1596.
12. P. Fr. Chriſtophorus Landavus ſac. † 21. Nov. 1591.
13. Fr. Carolus Ligſalz, Sacerdos † 8. Dez. 1532.
14. P. Wunibaldus Lechner aet. 27. ann. † 20. Nov. 1668.
15. P. Urbanus Zwinkler † 24. Nov. 1668.
16. P. Caſtus Emereich † 10. Jan. 1649.
17. P. Aloiſ. Mezgter † 27. Okt. 1668.
18. P. F. Ludovicus Aſambauer † 13. Jun. 1668.
19. Fr. Jacobus Engwiller Laicus † 8. May 1668.
20. P. Fr. Erneſtus Hechenſtainer, vir opere, et ſermone quondam potens † 26. März 1668.
21. Fr. Didacus Koboldt Laicus Pharmacopola ſarcinam ſuam hic depoſuit 13. May 1667.
22. P. F. Oswaldus Widmann aet. 29. ann. † 15 Febr. 1667.
23. P. F. Agapitus Seiz, 7. März 1666.
24. P. Nemeſius Luccas pal. Neob. Lector et concionator cathed. Fris. † 3. Jul. 1685.
25. R. P. Athanaſius Faber 16 annis Concionator general † 24. Sept. 1687.
26. Fr. Georgius Rait laic. † 1584.
27. P. Erasmus Schaltdorfer, fideliſſimus promotor cœleſtis Roſarii † 4. Aug. 1536 aet. 96. ann.
28. P. Ioh. Chriſt. Münnich † 7. Jän. 1600, welcher für ſeinen Vetter Adam von Seebeckh ſein Kanonikat in Freyſing reſignirte, und Mönch wurde.
29. P. Franc. Thomas Diffinitor et Lector † im Jul. 1645.
30. P. Ioſeph Lang Lector † 24 Dez. 1640.
31. P. F. Franc. Hawenbucher † 1592.
32. P. Fr. Petrus Lucanus † 10. May 1612.
33. P. Fr. Damianus Egl † 7. März 1599.
34. P. F. Wolfgangus Saldorfer, Sacerdos † 25ten Juny 1520.
35. F. Jeorius Stephanus Sacerd. † 12. Jan. 1509.
36. F. Conradus † 1200. (vermuthlich iſt etwas ausgewiſcht).
37. P. F. Michael Pellificis † 19. Aug. 1506.
38. Fr. Hainricus Boes.
39. Fr. Adjutor Hækl † 1632.
40. Fr. Martinus Lector Loci.
41. Fr. Ulricus Depaltzing.
42. Fr. Michael gral. Miniſter.
43. Fr. Leo Ertl Subdiaconus † 1607.
44. Fr. Joannes Piscatoris Conf. in Anger. † 1547.
45. P. Fr. Heinricus Hintermaer Sacerd. † 1523.
46. Fr. Georg Taglang Sac. † 1496.
47. Fr. Michael Mayer Sac. qui venit ab Haylbruk, confeſſarius omnibus membris contractus † 27ten März 1575.
48. Fr. Barthol. Mair Sac. † 1506.
49. P. Fr. Sebaldus Eslinger, Viceguard. et Lector ſingulari pietate et eruditione praeditus † 17. Okt. 1582.
50. Fr. Richardus Unverdorben † 21. Mai 1511
51. Fr. Otto Hintenberger, Quardianus † 1459.

Dieſer innere Kreuzgang des Kloſters war mit 30 Malereyen, die Lebens- und Leidensgeſchichte Chriſti vorſtellend, geziert. — Darunter befanden ſich die Wappen Philipp Markgrafs zu Baaden, und Jakobe Herzoginn in Baiern.

K. Nach Hunds berühmten genealogiſchen Nachrichten (welchen der Kronikſchreiber noch mehrere Notizen aus neueren Zeiten beyfügte) liegen weiters bey den Franziskanern begraben:

1. Herr Johann der Aeltere ein gar frommer Herr. War im baieriſch. Kriege gut baieriſch, ward Landhofmeiſter zu München, und ſtarb 1542.
2. Wolfs Eberan andere Hausfrau Margaretha von Adlzhain aus Franken † 1539.
3. Ritter Carl von Fraunberger, Hofmarſchalk zu München nahm zur andern Frau Benignam Hrn. Caſpar von Lamberg und Margaretha Langinn Tochter. Er † 1569, und ſie ſtarb 1572.
4. Conrad IV. von Freyberg † 1461.
5. Ambroſius von Freyberg zu Kammerberg der letzte dieſer Linie † 1517.
6. Urſula deſſen Tochter Hausfrau Hrn. Willibalds von Pürring Ritters † 1503. — Ihre Tochter Barbara heirathete Hyronimum von Seyboldſtorf.
7. Georgius von Freyberg war Hofmeiſter zu München im Frauenzimmer † unverheurathet 1531.
8. Boleja Uxor Ritters Jakob Bittrich zu Reichertshauſen, Filia Henrici II. ſenioris dicti de Gumppenberg † 1396.
9. Wilhelm Filius Georgii de Gumppenberg, Wolfens Bruder † 1516.
10. Walther von Gumpperg † 1536.
11. Margareth Tochter Georg Pütrichs und Magdalena Egenhoferinn von Plank, Johannes von Peſſenhauſen erſte Ehefrau † 1502.
12. Hanns von Peſſenhauſen der alte war 1501 Herzog Albrechts Gemahel Hofmaiſter † 1513.
13. Siegmund von Peſſenhauſen Herrn Haunſens Sohn erſter Ehe, Herzog Wilhelm Kuchenmeiſter zu München und Hauptmann zu Burghauſen † 1542, ſein Sohn Chriſtof † 1546.
14. Agnes einzige Tochter Alberti von Puechberg und deſſen Ehefrau Rutt von Fraunberg. Ihr zweyter Gemahl war Wernherr von Seyboldſtorf, Ritter zu der Schenkenau. Er ſtarb 1438, ſie † 1439.
15. Conrad oder Steffan von Sandizell † 1472, deſſen Sohn vermuthlich Hanns geheißen.
16. Deſſen Sohn Heinrich Pfleger zu Täſing 1500, † 1529, alt 86 Jahre.
17. Thorer Sigaun (de Porta) Uxor Ludovici Butrichs † 1362 oder 1369.
18. Eberhard de Porta oder vom Thor † 1475. Am Grabſteine waren zwey Schilde, — Eyſenhofen und Layning. Seine Hausfrau war Cunigunda v. Layning.
19. Margaretha Peter Fraunbergers zu Haag Tochter, Gemahlinn Görgens von Waldeck von Norzenhauſen, † 1481, liegt in Krems, oder im Gitter.
20. Catharina Caſpars von Albin Tochter, Gemahlinn Hanns Georgs von Nußdorf, † 1539.

21. N. von Lichau, eine Gemahlinn Hannſens von Apfenthal, Sohn Sigmunds und Bruder Georgs. — Ihre Mutter Eliſabeth geborne von Weſterſtett, der Herzoginn von Würtemberg Hofmeiſterinn zu München, hat die beeden Kinder, die dieſe ihre Tochter bey Hanns Apfenthaler erobert, nach Abſterben der Aeltern erzogen † 1540.
22. Wolfgang von Eyſenhofen, Herrn Georgs Bruder, Balley zu Franken, Landkomether und Komether zu Ellingen, der letzte dieſes Geſchlechts männlichen Stammes 1515 noch am Leben. — Er ſtarb 1500. Deſſen Schweſter war die Gemahlinn Ritter Burkards v. Knörring. — Auf dem Grabſteine waren die Wappen der Knörring, Schwäbiſch-Freyberg, Eyſenhoven und Weſtenach.
23. Margaretha Tochter Georgs von Hohenramm, und Amalia Nothhaft von Wernberg, Gemahlinn Ritter Caſpar Wingerers † 1514.
24. Hieronimus Adelshauſen, Sohn Georgs Pfleger zu Dachau, † 1500. — Deſſen Ehefrau Barbara Hauſerinn von Bergſtall † 1536 begraben in Altomünſter.
25. Friedrich Aichſtetter. Seine Hausfrau war Catharina Türtlinn, Tochter der Magd. Finſingerinn.
26. Martin Pichler. Deſſen Hausfrau Eliſabeth Eglingerinn, ſein Sohn Hanns, ſeine Tochter Margaretha, 1466.
27. Georg Pichler zu Argeth † 1452.
28. Maria Feurer, Ullrichs und Cathr. Pfettnerinn 2dae uxoris Tochter, ledig, 1577.
29. Hanns Lankhofer zu Pittelbach 1432. Sein Vater war Wolf, Pfleger zu Oellkofen, Herzog Albrechts des alten Rentmeiſter in Oberbaiern, dann Herzog Wilhelms Rath und Küchenmeiſter zu München, † 1528. Auf dem Grabſtein waren die Wappen der von Landkofer, Winzer, Haslang, Kemnath, oder Krätzl. — Seine Hausfrau Eliſabetha Zollerinn von Straubing, † 1540.
30. Urſula Landſidlerinn Uxor Antonii von Ros, 1531.
31. Wilhelm Löſch, Ritter zu Hilgertshauſen, Stefanskirchen und Altenburg, fürſtl. Rath, Pfleger zu Friedberg, und Hofmaiſter Herzog Albrechts Gemahel. — Deſſen Ehefrau Jakobe von Gloka, Khökeritz. — Er ſtarb 1572.
32. Bilibald Pürchinger Ritter. — Deſſen erſte Gemahlinn Urſula Ambroſii von Fraunberg Tochter, † 1503.
33. Regina Tochter Ullrich Rommingers und Wandulä von Wangen aus Tyroll, Gemahlinn Simon Stettners zu Altenpeyern, fürſtl. Rentmeiſters zu München. † 1543.
34. Thomas Salzinger zu Greilſperg und Egelshofen, Rentmeiſter in Oberbaiern, Uxor Ekerinn v. Kapfing, † 1526.
35. A. M. von Jehle, † 1721.
36. Anna Regina von Wilhelm 1722.
37. M. Catharina Euphemia Gräfinn von Thörring zu Stein Wittwe geborne Gräfinn von Thörring zu Jettenbach 1723.
38. Mar. Salome Capeindlinn † 1690.
39. A. Magdalena Gruberinn geborne Gyglerinn von Zeilhoven † 1711.
40. Georg Mathias von Thierbeck Hofkammerrath, † 1711.
41. M. Urſula Thierbeckinn geb. Heiglinn † 1729.
42. Antonius Franziskus Piſtorini von Izling und Windegg, kaiſerl. Hofkammerrath, churfürſtl. Schatzmeiſter und Hofkammerrath † 1710.
43. Jakob Schambecken † 1323.
44. Hanns Schöndorfer † 1463.
45. Kriſtof Starzhauſer † 15 4.
46. Otto Stätzlingen Caſtner zu München † 1380.
47. Jakob Thanner † 1514. Seine Hausfrau Anna Hofraitterinn † 1521.
48. Catharina Thürndl Gemahlinn Friederich Achſtetters. Er ſtarb 1468. Sie † 1460.
49. Georg Urfarer † 1512.
50. Caſpar Winzer, vormals fürſtl. Zollner zu München, dann Pfleger zu Tölz, † 1440. Deſſen Gemahlinn Anna † 1463.
51. Jakob von Zell zu Khaltenberg des Wilhelms Bruder † 1499.
52. Ein Wappen aus der Familie Büngl.
53. Hanns Walther von Leidenfels, fürſtl. geheimer Rath, und Oberkämmerer in München, † 19. Okt. 1605.
54. M. J. T. Eva Freyfrau von Valaiſe, geborne Freyinn von Berlo auf Schweinnach und Hundsheimb † 26. März 1730.
55. M. Urſula Marquiſe de Maffei, geb. Zünkinn, † 1733.
56. M. A. Magd. von Garaboldi, geb. von La Roi, † 1736.
57. M. Ant. Gräfinn von Taufkirchen, Gemahlinn des churfürſtl. Kämmerers, General-Wachtmeiſters und Hofmarſchalls zu Freyſing, geb. von Neuhaus, † den 12. Dez. 1736.
58. J. Jakob Auguſtin von Eiſendorf auf Gräfing, churfürſtl. Hofkriegsrath und General-Wachtmeiſter, † 1739.
59. M. Urſula Gräfinn von Thörring zu Jettenbach geb. Freyinn von Grammont, † 1725.
60. A. Beatrix Freyfreyle von Lederburg, Hofdame, † 1724.
61. M. Monika Freyfrau von Morawitzky, geb. Gräfinn aus königl. dähniſchen Stammen v. Cernai, † 1742.
62. Johann Caſimir von Kriegern auf Neuenkreitt, Nebel und Perlach, churfürſtl. geh. Rath uad Hofrathskanzler, † 1727.
63. Wilhelm Heinrich Bar. v. Schmiedhofen, † 1741.

L. Der äußere Kreutzgang des Franziskaner-Kloſters befand ſich zwar in dem Gebäude, war aber gänzlich von der Klauſur getrennt, und erſt wenn man durch dieſen auf der rechten Seite gegangen war, kam man zur Klauſurporte. An der Seite gegen die Klauſur hatte der Kreutzgang Beichtſtühle, zu welchen die Frauenzimmer von außen hinknien, die Beichtväter aber ſich von innen hinſetzen konnten. — Oberhalb dem Grabmahle in dieſem Kreutzgange hieng eine von einer Familie hingeſchenkte ſchöne Oelmahlerey. — In dieſem Kreutzgange befanden ſich die Monumente

I. Platz mit dem Gemählde der Erweckung Lazarus aus dem Grabe.

An dieſer, ſo wie an den folgenden Mahlereyen, waren die Stifter der Grabſtätte mit Frau und Kindern jedesmal knieend abgemahlt.

1. Joachim von Empach, innerer Rath und Bürgermeiſter allhier, † 25. März 1705, alt 79 Jahre. — Hatte 3 Ehefrauen: M. Magdalena geb. Töbſtlinn, † 24. May 1664. A. M. Stroblinn, † 1666. und M. Thereſia Prandinn, † 1721.

Weiters liegt hier:

2. Chriſtof Conſtantin, Handelsherr allhier, † 1651.
3. Georg Kloepfer, fürſtl. 40jähriger Diener und Hofkontrolleur, † 21. Dez. 1617. — Seine Hausfrau eine geborne Starnbergerinn, † 23. Jan. 1618.

II. Platz mit dem Bilde der von ihrem Sohne auf dem Kreutzwege Abſchied nehmenden Maria.

1. Georg Gugler von und zu Zeilhoven, des innern Raths allhier, † 12. Okt. 1669. Seine Ehefrau Anna Eliſabetha geb. Hafnerinn, † 10. Mai 1686.
2. Georg Gugler der Jüngere von und zu Zeilhoven † 18. Dez. 1675.

III. Platz mit dem Bilde des engliſchen Gruſſes.

Iſt der Begräbniß-Platz der Grafen v. Preyſing.

1. M. A. Barbara Freyfrau von Steinau, † 13ten März 1691 alt 33 Jahre. Ihre Aeltern waren Sigmund Graf von Tättenbach, Fr. und Pannierherr zu Ganowitz, Herr zu Zeilern, kaiſerl. Kämmerer, und Oberſtjägermeiſter zu Paſſau, geb. 17. Febr. 1628, dann M. Franz. Tochter Johann Viti Freyherrn von Gera, und Anna Benignä Gräfinn v. Pappenheim. — Der Gräfinn von Steinau erſter Gemahl war Johann Jakob Graf von Preyſing.
2. Johann Max Graf von Preyſing, churfürſtl. geh. Rath, Vizedom zu Burghauſen, und Landſchafts-Rechnungsaufnehmer, † 9. Jan. 1657, alt 59 Jahr.
3. M. Roſalia Bar. de Cloſen in Haydenburg, † 25. Dez. 1704.
4. Anna Sidonia Catharina Gr. v. Preyſing, geb. Gräfinn von Thürhamb in Weinberg, geb. den 29. Dez. 1658, † 27. April 1692.
5. J. M. Ferd. Felix Graf v. Preyſing, Oberſthofmeiſter Sr. Durchlaucht der Frau Churfürſtinn Thereſia Kunigunda, Großkreutz des Georgi-Ordens, Natalibus et aulae officiis inter primos. in pietate erga ſuperos nulli ſecundus, ſollicitus ſemper de bono principis et patriae, ſive principi ſerviret, ſive bonum curaret publicum,— in aula inter officia nobilliſſima indefeſſus, inter ſtatus provinciales communis boni zelotes inſignis, in re domeſtica nec prodigus, nec avarus, timens Deum. † 31. Dez. 1739, 84 Jahre alt. — Er hatte 3 Gemahlinnen, und zeugte mit der erſtern Sidonia Gräfinn von Thierhamb 9 Kinder, — mit der zweyten Roſalia Baroneſſe von Cloſen 8 Kinder, — endlich mit der dritten Eleonora Gräfinn von Welz Wittwe Ferdinands Bar. v. Haslang 4 Kinder.
6. M. Adelh. Freyfrau von Egher, geb von Pinzenau. Deren erſter Gemahl war Franziskus B. von Fraunhofen, † 21. Okt. 1743.
7. Johann Wilhelm Br. v. Preyſing Sohn des Hofraths-Präſidenten Kriſt. Bar. v. Preyſing — Canonikus in Salzburg, † 1624.
8. Regina Catharina Fräulein Gräfinn von Rheinſtein und Tättenbach, † 20. May 1660, ein Kind.
9. Joh. Wilhelm Gr. von Tättenbach, † 25. Dez. 1666. ein Kind.
10. M. Zezilia Freyinn von Tannberg, † 28. April 1621. ein Kind. — Auf dem Grabſteine befinden ſich die Wappen der von Tannberg und Rechberg.
11. Ant. Alois Freyherr v. Hagenau in Hörzhauſen. Diente 52 Jahre theils bey der Regierung in Straubing, theils als Hofkriegsrath, † den 25. Aug. 1742. alt 74 Jahre. Seine Ehefrau M. Joſ. war eine geborne von Hendt.

IV. Platz. Dieſer führte zur Kurziſchen Kapelle.

1. Grabſtein Sabinä Gemahlinn des Ferd. Sagitarius fürſtl. Leibarztes. Sie war eine geb. Kloepferinn, und † den 20. Dez. 1621. alt 21 Jahre. — Hier liegt auch begraben ihr Sohn Max Ferdinand.
2. Johann Ernſt, churfſt. geh. Rath † 21. März 1667.
3. Chriſt. Wilhelm Hund zu Sulzemoos † 12 Jahre alt den 1. May 1634.

V. Platz mit dem Bilde des Engels, welcher den Frauen am leeren Grabe die Urſtänd Chriſti verkündet.

1. Johann Ennsmann, churfürſtl. Rath und Rechnungskommiſſär, † 17. Nov. 1646.
2. Philipp Ludwig Kutzer, churfürſtl. Rath und Leibmedikus, † 29. July 1694. — Deſſen erſte Ehefrau M. A. Ennsmanninn, † 15. Nov. 1670. — die 2te Ehefrau M. Catharina Hetzerinn, † 17. May 1711.
3. M. Chriſtina von Märlrhain, Freyfrau zu Waldeckh, geb. Freyinn von Gumppenberg, † 13. März 1631.
4. M. Fr. Freyfrau von Gumppenberg, geb Gräfinn von Fugger zu Zinneberg und Adelzhofen, † 8. Jan. 1747.

VI. Platz mit dem Bilde der Kreutz-Abnahme Chriſti.

1. Sebaſtian Jordann, Herzog Wilhelm in Baiern Kammer-Sekretair, — dann deſſen Ehefrau Marg. Zellerinn, † 30. Jan. 1532.
2. Anna Regina Schrenkinn von Notzing, geborne Freymanninn von Randegg, Wittwe, der verwittweten Churfürſtinn von Baiern, Erzherzoginn M. A. zu Oeſterreich geweſte oberſte Kammerfrau, † 17ten März 1658.
3. Fräulein Maria Zezilia Stibichinn, † 3ten April 1663, alt 23 Jahre.
4. Johann Wolf Pelkhofer von Hohen-Puechberg, der beeden Churfürſten Max und Ferdinand Maria in Baiern Truchſeß, Silberkammer-Amtsverwalter und Burgpfleger, † 23. Juny 1660.

VII. Platz mit dem Bilde der Apotheoſe des heiligen Franziskus.

1. Franz Gugler auf Eſſenbach, des Raths und Handelsmann, — deſſen Frau Franziska Johanna geb. Abundinn, † 16. März 1679.
2. Mechthildis Ehefrau Johann Gailkirchers, herzogl. Kanzlers, † 5. März 1600.

VIII. Platz mit dem Bilde der heil. 3 Könige.

1. Hr. Sebold Müllner v. Zweyraden, geweſt fürſtl. Rath, Kuchel- und Städelmeiſter in München, auch landgräflich Leuchtenbergiſcher Rath und Hofmeiſter, † 16. November 1584.
2. Catharina Sperrinn † 1600. — Ein Kind.
3. Alexander Kälky, churfürſtl. Hauptmann und Burgpfleger, † den 20. März 1638.

IX. Platz. Das Bild der Grablegung Chriſti an der Spitze.

1. Hr. Georg Conrad Freyherr von und zu Thörring, Herr auf Werth, Neukirch und Wallſtadt, churfürſtl. Rath, Oberſthofmarſchall, Kämmerer und Pfleger zu Kling, † den 26. July 1625. Deſſen Ehefrau Anna, eine geborne Fuggerinn, Freyfrau v. Kirchberg und Weißenhorn, † den 12. May 1633.
2. M. A. Thereſia Freyfr. von und zu Fraunhofen geb. Fuggerinn ꝛc. ꝛc. † 24. Mai 1695 alt 56 Jahre.
3. Fr. M. Sabina Freyfrau von Alt- und neuen Frauenhofen, geb. Freyinn von Alten-Fraunberg verwitt. geweſte churfürſtl. Frauenzimmer Hofmeiſterinn † 28. Nov. 1686.
4. Maria Anna Thereſia, Tochter des Bonaventura von Fugger, und deſſen Ehefrau Claudia Franziska Baroneſſe von Mercy † 21. Okt. 1650 — und ihr Bruder Baptiſta † 15. März 1654 beyde Kinder.
5. M. Urſula Gräſinn von Törring auf Jettenbach, gebohrne Grivellinn Freyinn auf Gudo † 19. July 1686.
6. M. J. Regina Nothhaftinn, Baroneſſe von Weißenſtein † 28. Nov. 1673.
7. M. Thereſia Fräul. von Cloſen † 9. Jän. 1652.

X. Platz mit dem Bilde die Himmelfahrt Mariä vorſtellend mit den Malerzeichen B. R. F.

1. Ludwig Barſtorfer, Bürger und Handelsmann † 13. Sept. 1602. — Caſpar Hartſchmid † 10. Juli 1647. — Catharina Pöckinn, deren beeden eheliche Hausfrau † 7. Jun. 1612.
2. Melchior Maier, des Raths und Handelsmann † 5. April 1684. — Clara Maierinn geb. Barſtorferinn † 1664.
3. Fr. Anna Margr. Adelhaid Freyfr. von Scharfſeed zu Rollerſaich, gebohrne von Dormilia von Caſtelueck † 24. Febr. 1702.
4. Fr. M. A. Catharina Freyfrau von Scharfſed zu Rollersaich und Rieggerting, geb. Freyinn von Schrenk und Notzing † 9. Mai 1713 alt 33 Jahre.
5. Hr. Fr. Felix Br. von Scharfſeed ꝛc. ꝛc., churfürſtl. Hofkammer Vicepräſident — diente 40 Jahre — † als ein vorzüglicher Wohlthäter der Armen den 15. Nov. 1703.
6. Hr. Max Franz B. v. Scharfſeed, Herr in Rollenſaich, Riegerting, Tunzenberg, Etten und Hitzenkhofen, churfürſtl. Kammerdirektor † 16. Auguſt 1729 alt 56 Jahre.

XI. Platz. Hier waren begraben:

1. Hr. Franz Pangratius Graf von Leibelfing, Baron in Rhain, Herr in Haidhauſen und Gratterſtorf, churfürſtl. geh. Rath, Reviſions-Direktor, Pfleger zu Waldmünchen, und Landſchaftsverordneter † 15. Febr. 1697 alt 66 Jahre. — Das Stift Berchtesgaden, und das Kloſter Holzenſee ließen ihm einen prächtigen Leichenſtein von ſchwarzen und weißen Marmor 2000 fl. im Werthe ſetzen.
2. Hr. Joh. Mich. Fabry, churfürſtl. Hofkammerrath und Hofcontrollor † 24. März 1719 alt 57 Jahre — dann deſſen Ehefrau M. Eliſabeth Fabry eine geborne von Eiſendorf.
3. Hr. Mathias von Nivar, Gräfl. Wahl. Hofmeiſter † 25. März 1681.

XII. Platz, mit dem Bilde der 14 Nothhelfer:

1. Hanns Prunner, Gaſtgeb † den 22. Mai 1614 — deſſen erſte Hausfrau Anna Neumairinn † den 7ten Juli 1591 — deſſen zweyte Hausfrau Anna Schüßlinn † den 4. März 1643.
2. Hr. Marx Antoni Welſer zu Soln, churfürſtl. Truchſeß † 2. Febr. 1664.
3. Fräul. M. A. Gräſinn von Thörring Jettenbach † 11. Jän. 1740 alt 22 Jahre.
4. Benina Hardſchmidinn † 23 Dez. 1620 ein Kind.
5. Ferd. M. Jgn. Gr. v. Portia † 28. Okt. 1654. Ein Kind.
6. Fräul. M. Franzis. v. Muggenthal † 8. Febr. 1650 ein Kind.
7. Hr. G. Wilh. von Muggenthal zu Hexenagger, Gimpperhauſen, Trälling und Hagenhill, der herzogl. baieriſchen Gebrüder Maximilian Philipp Ferdinandi und Alberti geweſter Kämmerer, Stallhofmeiſter, Rath und Pfleger zu Riedenburg † 24ten Juli 1638. — — Auf dem Grabſteine ſind die Wappen der Muggenthal und Auer von Buellach — Benzenau und Weix, Schönbüchel und Stetten, Schönſtetten und Sandizell.
8. Marquard Ludwig Nothhaft B. v. Weißenſtein † 22. Aug. 1712.
9. Frau Euphroſina Helena Gräſinn von Thörring auf Jettenbach gebohrne von Stinglheim zu Thürnthening und Siegmershauſen † 31. Mai 1661.
10. Fräul. M. Anr. Franz. von Eiſenreich † 4. Aug. 1661 ein Kind.
11. Georg Wilhelm von Muggenthal.
12. Ferd. Metzger † 20. April 1594 ein Kind.

XIII. Platz, mit dem Bilde der Einbalſamirung Chriſti in das Grab:

1. Hanns Metzger, Sr. Durchl. Herzog Ferdinand in Baiern Sekret. † 28. März 1612.
2. Fr. Anna Catharina Metzgerinn, geb. Huberinn † 1734.
3. J. J. Graf von Taufkirch in Guthenburg, Katzenberg und Engelburg, churfürſtl. Kämmerer, General-Wachtmeiſter, und Hauptpfleger zu Bernſtein, Sr. Durchl. Herzog Theodors in Baiern, Fürſtens und Biſchoffens zu Freyſing und Regensburg geh. Rath und Hofmarſchall, des hohen Georgiordens Commenthur † 28. Jän. 1737.

XIV. Platz, mit dem Bilde der Kreutzigung Chriſti:

1. Hr. Heinrich Fetz, Sr. Durchl. Herz. Wilhelm in Baiern Futter- und Unterſtallmeiſter † 18. May 1611. — Seine erſte Ehefrau Anna Scheurinn †

24. April 1577 — ſeine zweyte Hausfrau Eliſabeth Mairinn †....

2. Fräul. M. Cath. Roſalia Gräfinn v. der Wahl † 28. Dez. 1693 alt 16 Jahre.

XV. Platz, die Geburt Chriſti vorſtellend:

1. Georg Peßwürth, fürſtl. Zahlmeiſter.
2. Roſina Peßwürthinn, geb. Rumblinn † 1624.
3. Hr. Emanuel Joſeph Joachim Pangraz. Reichsgraf von der Wahl † 12. Febr. 1693.

XVI. Platz mit dem Bilde die Himmelfahrt Mariä vorſtellend:

1. Hr. Engelpard von Benikhauſen, zu Aperich Ritter, der fürſtl. Durchleuchten in Baiern Kämmerer, Kriegsrath, Oberſt zu Pferd, Leibguardy Hauptmann zu Roß, und Pfleger zu Dainertstauf, welcher von dem 15. Jahre ſeines Alters ſich im niederländiſchen, franzöſiſchen, ungariſchen und deutſchen Kriege bis in das 56. Jahr hat gebrauchen laſſen, † den 4. Febr. 1622. — Das Denkmal iſt geſetzt von der hochbetrübten Wittwe Renata von Ezdorf.
2. Maria Jul. Gräfinn zu Hohenwaldek, eine geb. Crivellinn Freyinn auf Gudo † 16. Sept. 1651.
3. Hr. Hanns Albrecht von Weichs † 1634 ein Kind.
4. Fräul. M. A. Barbara von Weichs † 2. Sept. 1632 als ein Kind.

XVII. Platz, nebſt einem Veſperbilde.

1. Hieronimus Faber von Weißenhorn geb., der Mediz. Doktor, fürſtlicher Leibarzt, in der Poeſie, Muſik, den griechiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften wohl erfahren † im Jan. 1617. — Hier iſt auch begraben ſeine erſte Ehefrau Regina, eine gebohrne Rothbuchinn. Das Denkmal iſt geſetzt von ſeiner zweyten Ehevoggtinn Maria, einer gebohrnen Schwäbinn.
2. D. Johannes Georgius de Luegorn in Hachenberg, churfürſtl. geheimer Rath und Hofrathskanzler, vir in adverſis probatus, et annis melioribus dignus † 22. März 1719.
3. Johann Sebaſtian von Giggenbach, churfürſtl. geheimer Rath und Hofrathskanzler † 21. Febr. 1709.

XVIII. Platz, war mit der Geſchichte des Lazarus, und der Füße trocknenden Magdalena ꝛc. geziert.

XIX. Platz, mit einem Oelbergbilde geziert:

1. Hr. Albrecht von Lerchenfeld zu Ammerland und Perg, fürſtl. Hofkammerrath, Kaſtner und Kriegskommiſſarius in München † 24. Okt. 1620 in Kötzding.
2. Deſſen Ehefrau, die Edlfrau Marie Jakobe, eine gebohrne Rechlingerinn.

Bey Wegräumung der Gebäude wurden auf Begehren der Familien mit hoher Erlaubniß nachfolgende Leichen unter Aufſicht der Polizey ausgegraben, und auf dem Kirchhofe begraben; nämlich die Ehegemahlinn des Hrn. Oberſthofmeiſters der verwitt. Frau Churfürſtinn, Reichsfreyfrau v. Gumpperg gebohrne Freyinn von Werneck — die Gemahlinn des churfürſtl. Oberſtjägermeiſters Grafens von Waldkirch — der Oberſtjägermeiſter von Freyſing, Freyherr von Freyberg — der Sohn des churfürſtl. Herrn Generallieut. Grafens von Nogarolla — und der Sohn des churfürſtl. Oberlandesregierungsrathes von Dietrich. —

M. Verzeichniß mehrerer von den Gräbern entfernten Monumente — worüber ſich der Kronikſchreiber mit einem gerechtem Eifer folgendermaſſen ausdrückt:

Dolendum nimis, tot Monumenta, per anteceſſorum noſtrorum vel incuriam vel inſcitiam inexcuſabilem periiſſe. Si annotaſſent ſaltem Inſignia cum Inſcriptionibus repertis, dolor mitigaretur. — Sed proh pudor! — ab illiteratis plerunque dominantibus in cleris, nilque contradicentibus, vel omnino irrequiſitis ſuperioribus, obliterata, et ad officinas varias ut hodie videri eſt, abraſis epitaphiis translata ſunt, lamentantibus gratis nobilium familiis. Vindicare tamen quaedam, utut inventa hic Monachii, ſtudui, ſuntque ſequentia.

1. Fr. Roſina Roſlerinn, des Gailing eheliche Hausfrau † 24. Juni 1562.
2. Stephan Schleich.
3. Wolf Gailing, fürſtl. Kammerhofprokurator † 16. September 1556.
4. Sepultura fratrum 1653. — Ein Gruftſtein, welcher 1739 zum Fiſchgrand gebraucht worden iſt.
5. Ein fürſtl. Küchenſchreiber † im Mai 1545 alt 52 Jahre.
6. M. Salome Zellerinn † den 7. Jan. im 89 Jahr.
7. Sepultura ſoror. Domus St. Criſtofori. — (Muß der Gruftſtein über der Gruft der Kloſterfrauen vom Bittrichregelhaus geweſen ſeyn).
8. Der Junggeſell Georg Leu, Sohn des fürſtl. baieriſch reitenden Jägers Paulus Leu, und Felizitas ſeiner Hausfrau † den 11. Nov. des 84 Jahres.
9. Eine Fürſtl. Kammerjungfrau † 1546.
10. Franz Albert Rieder, ein Arzt, der vorzüglich den Armen viel Gutes that, † 4. Mai 1672. Dieſer Stein wurde aus dem Waſchhauſe noch in die Sakriſtey errettet.
11. Hr. Wilhelm Maier, Herzog Albert V, und Wilhelm V, Oberſt Silberkämmerer † 27. Sept. 1591.
12. P. Auguſtin Praendl, canoniae Beyerberg Decanus † 10. Nov. 1651.
13. D. Johann de Scala, ſupr. totius Bav. Praef. Provincial † 1542.

N. Die vorzüglichen Altäre dieſer Kirche, und andere beträchtliche Kirchenzierrathen wurden erbaut und geſtiftet von

1. Eberhard a Porta.
2. Herzog Albert und deſſen Gemahlinn Kunigunda einer öſterreichiſchen Prinzeſſin 1492.
3. von Herzog Max I. und deſſen Gemahlinn Eliſabetha 1621.
4. von Maximilian Fugger, Graf zu Kirchberg und deſſen Ehegemahlinn M. Fr. einer gebohrnen Törring.
5. von Georg Sigismund von Löſch, auf Hilkershauſen und Singerbach † im Mai 1615.
6. von Vitus Metzger, einem Bürger von Augsburg † 13. April 1615.
7. von Ludwig Lindauer, welcher in Spanien geſtorben iſt.
8. Der Altar der heil. Jungfrau von Peter Candid gemahlt, war errichtet von dem Hof Eleemoſinarius Sacriſtanus et Sacellanus Johann Sauer † 1616.
9. Von dem churfürſtl. Rathe Balthaſar Geroldt, und deſſen Ehefrau Barbara Kindlerinn.
10. von Anton Benno Hoyer im Jul. 1696.

11. Johann Sebaſtian B. v. Mändl und deſſen Ehefrau Anna Barbara Paulina einer gebohrnen Perfall im Juli 1675.
12. Von der durchlauch. Frau Maria Maximiliana, Herzoginn in Baiern † und wurde im Kloſter Anger begraben 1614.
13. Von Fr. M. A. Thereſia Freyfrau von Fraunhof, gebohrnen Fuggerinn.
14. Von der Familie Spiring.
15. Familie von Berch.
16. Familie von Portia.
17. Ludwig Biſchof von Toloſan.
18. Familie von Thörring.
19. Familie von Leibelfing und Haslang.
20. Johann Conrad Heroldt von Höfling in Schönau Propſt in Petersberg.
21. Ferd. Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern 1579.
22. Deſſen Bruder Herzog Wilhelm 1591.

O. Andere Merkwürdigkeiten:

1. Die Kirche wurde erneuert 1612.
2. Die neue Kanzel war erbaut von Franz Lierhyſthe, Feuerwerker, Kiſtler und Büchſenmeiſter 1613.
3. Die kunſtreiche Uhr war verfertigt von Andreas Sondag von Ruffach 1589.
4. Das Portal des Chors wurde errichtet 1619.
5. Auf der Winter-Sakriſtey ſtand die Jahrzahl 1594.
6. Auf dem Kirchenthurme ſtand die Jahrzahl 1604. nebſt den Namens Anfangsbuchſtaben des verdienten Quardianus Franz Kemminger, eines berühmten Predigers † 7. März 1606.
7. In der Sommer-Sakriſtey ſtand die Jahrzahl 1593.
8. Auf der Bibliothek 1601.
9. Auf der Tuchmacherey 1588.
10. Die Pulte und Stühle des Chors 1520.
11. Die Stühle der Kirche 1621.
12. Die Herabputzung der Kirche 1723.
13. Die Bilder den heil. Franziskus vorſtellend waren gemahlt 1620. durch den Maler Wilhelm Schopfer.
14. Die Fenſter des Sommer-Refektoriums waren den 18ten Juny 1644. verfertigt von Joſeph Hörrmann, Glaſergeſellen nachmaligen Hofglaſermeiſter.
15. Der Maler Ignatz Schilling hat 1732. alle Figuren renoviert.
16. Herzog Wilhelm ſtiftete das Seminarium.
17. Die Renovation des Refektorii verdankte man der Churfl. Hofkammer, Hrn. von Scharfſeed, und dem geheimen Expeditor Schmid.
18. Die Chorglocke wurde im Jahre 1480. von Ulrich von Kölle gegoſſen. — Die übrigen Glocken aber 1584, 1604, und 1588.
19. Im Jahre 1682. wurde die Antoni Kapelle durch die Stukadorer Niklas Berto Mediolanenſ. und Hofbildhauer Hr. Wolfgang renovirt, und die Monſtranze daſelbſt von den Jubeliers Benno Hezer und Johann Strobel mit mehrern Edelſteinen beſchenkt.
20. Im Jahre 1684. wurde der Kalvarienberg auf dem Kirchhofe renovirt.
21. Der Grundſtein zur neuen Gruft der Nonnen vom Riedler und Bittrichregelkloſter wurde gelegt den 4ten July 1714. dann zu jener der Franziskaner den 15ten Juny d. n. J.
22. Im Jahr 1697. ließ die Hofkammer den Eingang von dem Chor aus Kellheimer Stückeln bauen.
23. Das Abendmahl Chriſti im Winter Refektorium war 1618. von Peter Candid gemalt.
24. Wilhelm Arthalm, Rathsherr in München ließ 1616. das Antiphonarium im Chor bauen.
25. Johann Rottenhammer, Hofmaler in München malte die Bilder der unbefleckten Empfängniß, dann des heil. Sebaſtian und Vitus; Chriſtoph Schwarz aber die Tafel des Oelberges.
26. Die Portraite ihrer berühmteſten Männer, welche im Kapitel in München aufgehangen waren, waren 12. namlich: a) Herzog Siegismund der Erbauer der U. L. Fr. Kirche ließ ſich bey ſeinem Tode 1581. in einen Franziskanerhabit kleiden. b) Franz Wilhelm von Wartenberg, Biſchof von Regensburg ließ 40 Franziskaner Konvente errichten † 29 Dec. 1661. c.) Albertus Epiſcop. Salonenſis kommt im Blatt Nro. XII. vor. d) Pater Johann Naß, welcher aus einem Schneider ein geiſtl. berühmter Prediger und Biſchof in Brixen wurde. e) P. Valerius Riſt, epiſcop. Mindenſis, vicarius apoſtolicus in regno Cochinchinæ † 1737. f) P. Vincenc Ridler ſe & Patrimonium S. Franciſco conſecrans † 7. Jan. 1408. g) P. Caſparus Schazger, invict. hæret. expugnator † 1527. h) P. Wolfgangus Schmilkofer prædicator in aula ducali excellent. † 1585. i) P. I. Fr. Kemminger famoſiſſimus concionator † 1606. k) P. Caſparus Cholerus Prov. lumen. † 1615. l) P. Franciſcus Ampferle lect. jub. & per 45 continuos annos concionator † 1646. m) P. Joannes Ketterle jubil. & per 30 annos conf. in Anger † 1674.

P. Die Kronik dieſer Merkwürdigkeiten hat man zu verdanken dem Fleiße der Franziskaner P. Anacletus Reifenſtuel, P. Franciſcus Siegl Vicarius, P. Hermann Sak Guardian, P. Fortunatus Huber, P. Barnabas Kirchhuber, und Frater Michael dem Portner. Es ſind darinn mehrere Notitzen enthalten, welche dem Forſcher der Genealogie, und Vaterlandesgeſchichte Stoff zum Nachdenken und weiterer Berichtigung darbiethen, Baierns erſte Männer wieder in unſer Gedächtniß zurückrufen, über das alte Hofzeremoniel Aufklärung geben, und die Námen vorzüglicher Künſtler und Handwerker auf die Nachwelt bringen; der nicht ſelten eben ſo herzlichen als lichtvollen Bemerkungen des Kronikſchreibers, und einiger Kernſprüche nicht zu erwähnen, durch welche unſere Voráltern, als ſie die Monumente ſetzten, die Ueberlebenden mit dem Gedanken an ein tröſtenderes Jenſeits vertrauter zu machen ſuchten. —— Das Nähere von dieſen Monumenten iſt zu leſen in Weſtenrieders Beſchreibung von München. Seite 182. Burgholzers Stadt-Geſchichte von München. Seite 176, und Hübners Beſchreibung von München. Seite 141.

Q. Die nach einer Zeichnung vom jüngern Quaglio bearbeitete Kupferbeylage Nro. XXII. zeigt die Rudera der Franziskaner-Kirche, wie ſelbe ausſah, nachdem ihr Gewölbe eingeworfen, und mehrere Mauern bereits eingeſtürzt waren. Bekanntlich wurde im Jahre 1802 nach Abreiſe der Franziskaner nach Ingolſtadt das ganze Gebäude nebſt der Kirche an die Meiſtbiethenden parthienweiſe verkauft. Die Käufer waren der churfürſtl. Landesdirektionsrath Herr von Schmaiger, — der Hofmaurermeiſter Deigelmaier, — der bürgerliche Hutmacher Giglberger, -- der bürgerliche Kamm-Macher Duisberg, — der bürgerliche Schuhmacher Weinberl und der Negotiant Seeliger. — Alle dieſe ſtellten, und zwar jeder für ſeine Parthie, alſogleich

eine hinlängliche Anzahl Handwerksleute an. — Die Dächer wurden abgetragen, die Gewölber eingeworfen, die ſtarkſten Mauern am Fuſſe in der innwendigen Seite unterpeckt, und von außen durch Balken, welche von wenigen Menſchen mit Winden getrieben wurden, mit einer vorzüglichen Geſchicklichkeit eingeſtürzt. — Die Steinmaßen wurden hierauf mit Pickeln getheilt, die Steine davon getrennt, und abgepeckt, und eine groſſe Quantität Ziegelſteine, Balken, Kupfer, Bley, und Eiſen gewonnen, welche wieder verkauft, und zu Herſtellung anderer Gebäude, beſonders jener in den neuen Kolonien an der Dachauerſtraſſe verwendet wurden. Da man unter dem Bräuhauſe eine Waſſerleitung entdeckte, ſo ſind Chyrurg Lutz, Schauſpieler Egel, und Kamm-Macher Duisberg, mit mir durchgeſchloſſen, um zu ſehen, wohin die Communication derſelben gehe, wo wir denn nach vielen Krümmungen in einem Gewölbe des neuen Opernhauſes wieder heraus kamen. — Daß ein heimlicher unterirrdiſcher Gang in das Nonnenkloſter Büttrich hinübergegangen ſeyn ſolle, fanden wir, nachdem wir alle unterirdiſchen Kloaken durchgeſchloſſen hatten, gänzlich ungegründet. — Die Kirche beſtand bekanntlich aus dem Chore, dem Hauptſchiffe und den zwey Schiffen rechts und links zur Seite. Es war ein majeſtätiſcher Anblick, als nach eingeworfenem Gewölbe die Säulen des Hauptſchiffes auf der einen Seite auf einmal geſtürzt wurden, welche dann die Gewölbe des Seitenſchiffes einſchlugen, und die Maßen ganz langſam ſich löſeten, und über einander herabſtürzten. — Man ſah es beym Abreiſſen der Kirche ſehr deutlich, daß die Chorkirche die urſprünglich alte Kirche geweſen, und die größere Kirche in der Folge daran geſetzt worden iſt; denn überall bemerkte man nach abgeriſſenen neuern Gemäuer die gothiſchen Verzierungen an dem alten Gemäuer. — Alle dieſe lebensgefährlichen Arbeiten geſchahen unter unmittelbarer Aufſicht der Käufer, und beſtändiger Mitaufſicht der Polizey (welche die Einwohner warnte, nicht in die gefährlichen Plätze zu gehen) mit der größten Vorſicht und Schnelligkeit, und im November 1803 noch vor dem Einzuge Sr. Majeſtät des Königs von Schweden war der ganze Platz durch Mitwirkung der Polizey und churfürſtl. Hauptkommandantſchaft allhier durch freywillige Fuhren vom Adel, dann von Bürgern und Bauern von allem Schutte gereinigt und geebnet. (Siehe Polizey-Erinnerung vom 22. Juny 1804. Nro. 658, wo allen dieſen öffentlich gedankt wurde).

R. Bey der ganzen Arbeit hat ein einziger Mann, welcher an der Queermauer des Stiegen-Nonnen-Kloſters arbeitete, ſein Leben verlohren, weil er eine Mauer, die ohnehin ſchon ganz faul war, erſt noch unterpecken wollte, wo denn die Mauer eher gewichen iſt, als man es vermuthete.

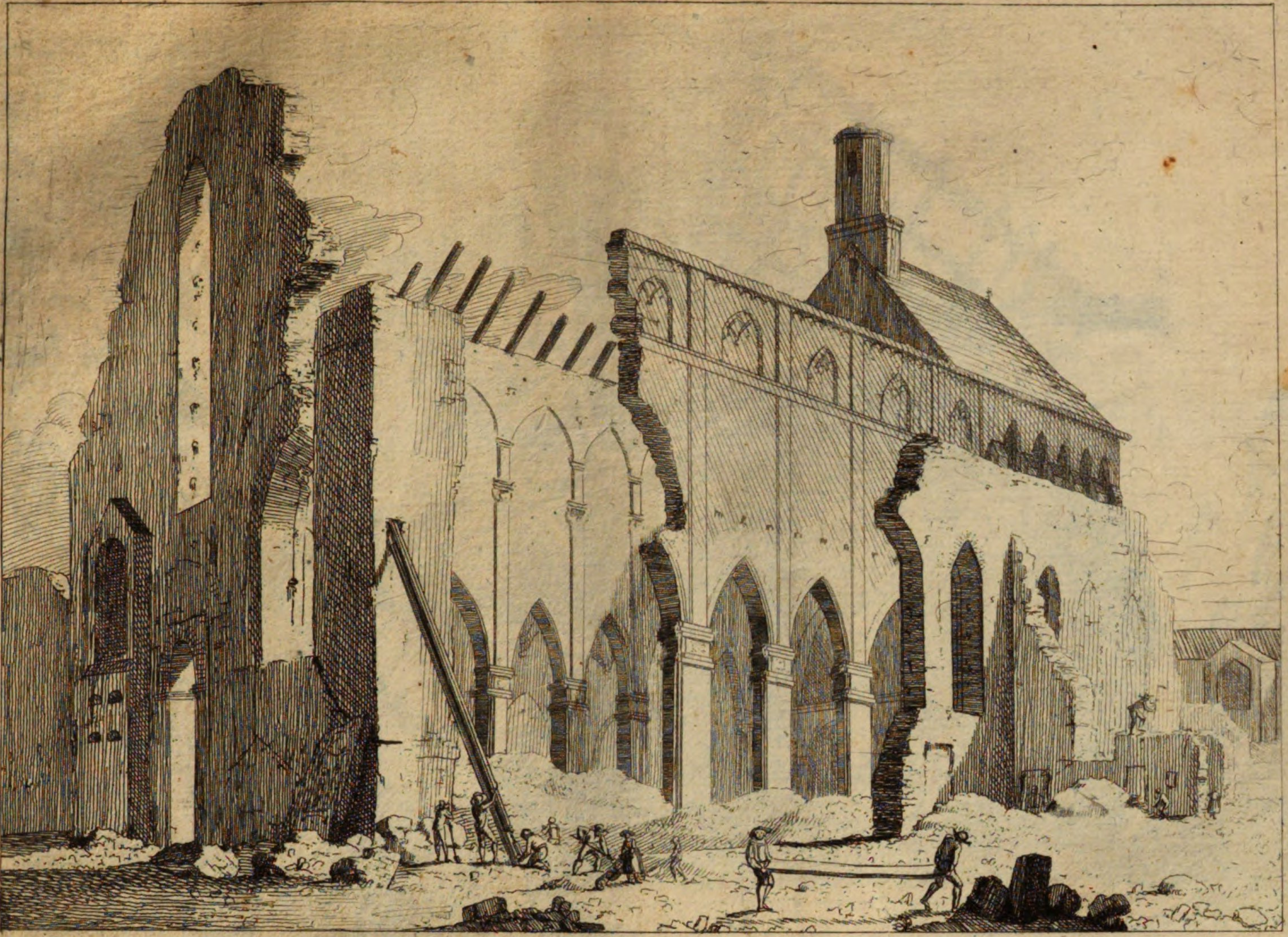
Der von Ferdinand Schießl auf dem Platz ſelbſt gezeichnete Gegenſtand Nro. XXIII. ſtellt die den 18. Sept. 1802. vorgenommene Einſtürzung des Franziskaner-Thurms vor, welche von mir als Augenzeugen in der Polizey-Erinnerung 379 den 21. Sept. 1802 nachfolgendermaſſen erzählt worden iſt: „Den 18. dieſes machte man Anſtalt den auf der Franziskaner-Chorkirche noch ſtehenden Glockenthurm herabzuwerfen. Man ließ aus dieſer Urſache die ganze Kirchenlänge hinab ein Bett aus Beſchütt machen, um die herabſtürzende Maſſe aufzunehmen, und zu verhindern, daß ſelbe in der Nachbarſchaft keine gefährliche Erſchütterung mache. — Die Polizey bemerkte, daß das erſte linke Fenſter des Chors bereits einen beträchtlichen Sprung habe. (Lit. a.) — Man überzeugte ſich davon oben auf dem über das Gewölb ſtehenden Roſte, und belehrte den Eigenthümer der abzubrechenden Kirche, Hutmacher Gigelberger, deſſen Pallier und Bauleute hierüber. — Selbe ſahen die Gefahr ein, und die Bauleute verſprachen im Augenblicke, wo die Winden den Thurm zum Uebergewichte zu bringen anfangen würden, auf diejenigen Balken zurückzueilen, die auf dem geſunden Gewölbe ſtanden. In dieſer Vorausſetzung wurde das Winden an dem Thurme angefangen, die Mauer fieng zu rieſeln und zu ſinken an, die Hälfte der Arbeiter entfernte ſich, die anderen drey aber, die dieſe Vorſicht vernachläßigten, ſanken mit der ganzen Maſſe herab. — Als die Staubwolke vergangen war, überzeugte man ſich von der ganzen Lage. — Ein Mann hieng noch auſſen zwiſchen dem Balken (Lit. b.), wurde losgemacht, und weggetragen; nun hörte man aber erſt das Jammern von 2 andern, die unter dem Schutte begraben lagen. (Lit. c.). Man verhinderte das Zuſtrömen des Volkes, und überzeugte ſich, wo ſie lagen. Man fand ſie zwiſchen zwey Mauerlaſten, die mehrere hundert Zentner ſchwer waren. Dieſe Mauerlaſten waren von den mitherabgeſtürzten Balken geſtützt, daß ſie nicht zuſammen ſtieſsen, und zwiſchen dieſen Balken (Füſſe und Aerme zwiſchen Brettern und Balken auf verſchiedene Art verworren und verkeilt) lagen 2 Menſchen, die noch lebten, und bey Beſinnung waren, mit Schutt um und um bedeckt. — Wenn ein Balken angerühret worden wäre, wäre die übrige Maſſe nachgeſtürzt, und wenn man den oben liegenden Schutt gerüttelt hätte, hätte der herabfallende Staub die Verunglückten erſtickt. Man ſorgte alſo dafür, daß keines von beeden geſchah. Es wurde jedem ein in Eſſig getauchtes Tuch vor dem Mund gelegt, ſofort der Beſchütt unter den Menſchen ſelbſt weggewühlt, ein Glied nach dem andern aus den Balken herausgewunden, und ſo wurden in einer halben Stunde beede, ohne daß ein Knochen gebrochen war, herausgebracht. — Der Weinwirth Böhm empfieng die Verunglückten mit wahrer Menſchenliebe, und pflegte ſie auf ſeinen Betten, Wundärzte verbanden ſie daſelbſt, und 2 davon wurden in das Stadtbruderhaus, einer aber bey den barmherzigen Brüdern untergebracht. Man fand keine lebensgefährliche Verletzung an den Verunglückten, und bis heute zeigt ſich keine Gefahr an ihnen.

Um die Rettung derſelben haben ſich, da man nicht wiſſen konnte, ob während der Arbeit die obern Mauern und Balken nicht noch eingehen, vorzüglich verdient gemacht, der Bräuknecht Kaſtner vom Platzlbräuer, und der Kurprinziſche Soldat Antreter, der Zimmermann Bolzmacher, und Handlanger Schmied, der Kamm-Macher Duisberg, der den Platz, wo die Verunglückten lagen, zuerſt entdeckte, und Däntler Lambböck, dann der Pallier Simon Herzog. — Um die Pflege derſelben hat ſich vorzüglich beſchäftigt der Stadtrath Schärl und Kaufmann Rettner, nebſt mehreren Chirurgen. Das anweſende Publikum hat durch deſſen Theilnahme, Sorgfalt und Stillſchweigen in dem Augenblicke, wo ein einziges Wort der Verunglückten ſo wichtig war, ſich den wärmſten Dank der Menſchheit erworben. — Die Verunglückten hieſsen: Michael Schmied, Michael Reiner, und Joſeph Leitenberger.

Seine Churfürſtliche Durchlaucht geruhten des andern Tages mitten unter die Ruinen hineinzuſteigen, um ſich von der Stelle, woraus die Verunglückten gerettet worden waren, zu überzeugen, und ſelbe nach ihrer Geneſung gnädigſt zu beſchenken.

Anton Baumgartner.

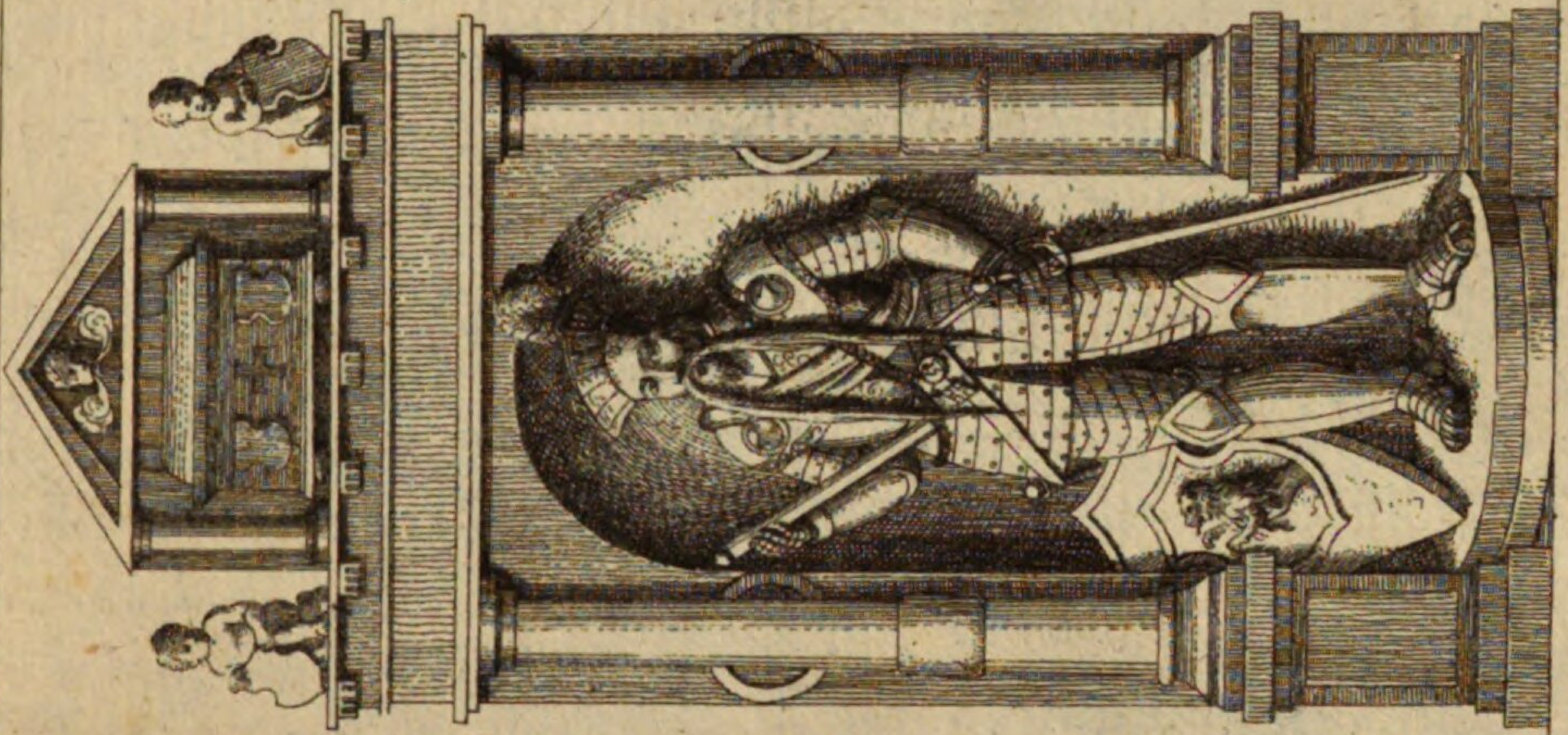
N.º XXII. Franziskaner Kirche.



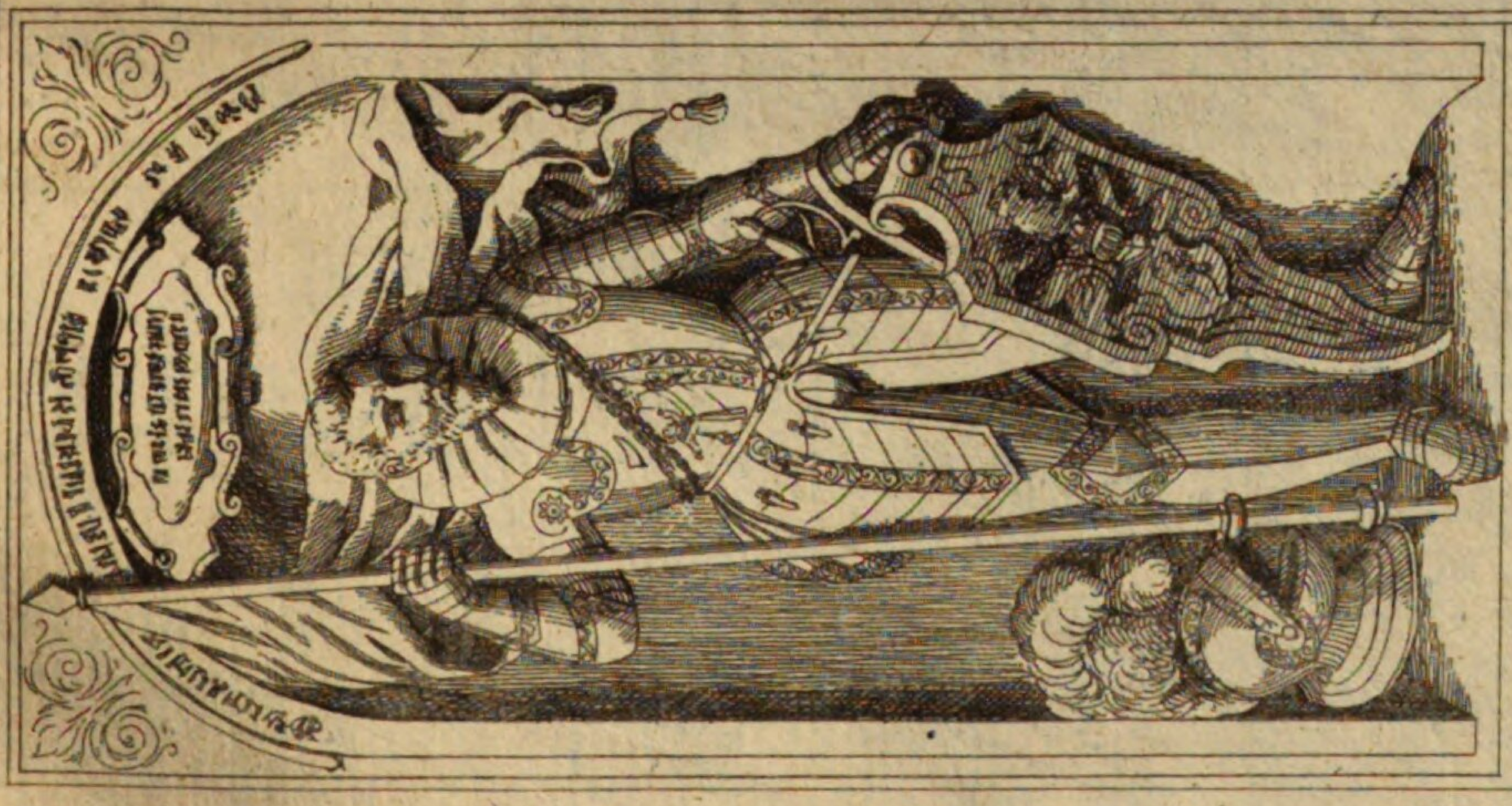
N°. XXIII. Franziskaner Thurm.

Nº XXIV

Monumentum Domini Georgii dicti Dux de Hegnenberg.



Monumentum Domini Wilhelm Lew &c. &c.



Bellinger fec.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

— XXV. et XXVI. — Samſtag den 25ten Juny 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat März 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

B) In Betreff verſchiedener hierzu gehöriger Bedürfniſſe, dann der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten ꝛc. ꝛc.

§. 417. Es wird dem Publikum angenehm ſeyn zu wiſſen, an welchen Orten, und um welchen Preiſe man in München zu Mittag ſpeiſen kann.

A. Weinwirthe.

Bey Herrn Carl Albert zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſe um 1 Uhr für 1 fl. Bey Hrn. Franz Albert zum goldenen Hahn in der Weinſtraſſe um halb 2 Uhr für 1 fl. Bey Hrn. Amtmann im Londnerhofe in der Kaufingergaſſe um 1 Uhr für 48 kr. Bey Hrn. Stürzer im goldenen Hirſch in der Schwabingergaſſe um $1\frac{1}{4}$ Uhr für 48 kr. Bey Hrn. Michel in der Roſengaſſe um 2 Uhr für 48 kr. Bey Hrn. Teufelhard in der goldenen Ente im Windenmachergäßl um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr für 36 kr. Bey Hrn. Böhm nächſt dem Hofſtall um $\frac{3}{4}$ auf 1 Uhr für 24 kr. Bey Hrn. Findl im gold. Bärn an der Promenade, oder dem alten Paradeplatz um 12 Uhr für 36 kr. Bey Hrn. Bäck im gold. Kreuz in der Kaufingergaſſe um 1 Uhr für 48 kr. Bey Hrn. Ramlo im Kühegäßl um 1 Uhr für 36 kr. Bey Hrn. Kornfelder vor dem Karlsthor um 1 Uhr für 24 kr. — Abends ſpeißt man nach Belieben, und bey den übrigen Gaſtwirthen nach gemachter Beſtellung.

B. Bürgerliche Bierbräuer.

Beym Filſerbräu in der Weinſtraſſe von 11 bis 1 Uhr für 12 bis 18 kr. Beym Menterbräu in der Roſengaſſe von 11 bis 1 Uhr für 12 bis 18 kr. Beym Schleibingerbräu in der Schwäbingergaſſe von 11 bis 1 Uhr für 12 bis 18 kr. Beym Fuchsbräu in der Schwabingergaſſe von 11 bis 1 Uhr für 12 bis 18 kr. Beym Kapplerbräu nächſt der Prangersgaſſe von 11 bis 1 Uhr für 15 kr. Beym Birbaumbräu in der Schwäbingergäſſe von 11 bis 1 Uhr für 15 kr. Beym Büchelbräu in der Schwabingergaſſe von 11 bis 1 Uhr für 12 bis 15 kr.

C. Traiteurs.

Bey Hrn. Scheidel, vormals Vavoque in der Kaufingergaſſe um 1 Uhr für 40 kr. Bey Hrn. Glas auf dem Rindermarkt um 1 Uhr für 20 bis 24 kr. Bey Hrn. Schröſel in der Dienersgaſſe um 1 Uhr für 24 kr. Bey Hrn. Engelmaier in der Kaufingergaſſe von 12 bis 1 Uhr für 20 bis 24 kr.

D. Bierwirthe.

Bey Hrn. Obermaier in der Roſengaſſe von 12 bis 1 Uhr für 15 kr.. Beym lachenden Wirth in der Schwabingergaſſe von 12 bis 1 Uhr für 15 kr.

Uebrigens ſpeißt man bey ſämmentlichen Bierbräuern und Bierwirthen nach Beſtellung.

E. Bürgerliche Köche,

welche wirklich auskochen, ſind 14 hier. Nämlich

1. Michel Wieſer auf dem Färbergraben. — 2. Ignatz Kammerer nächſt dem Karlsthor. — 3. Joſeph Wegmaier in der Kaufingergaſſe. — 4. Müller oder Spiegelbrunnerkoch in der Schwabingergaſſe. — 5. Xaver Kienaſt, Jägerkoch in der Dienersgaſſe. — 6. Xaver Kienaſt auf der Einſchütt. — 7. Caſpar Stigler im Thal. — 8. Xaveri Schmid im Thal. — 9. Mathias Denk am Sendlingerthor. — 10. J. Wolf daneben. — 11. J. Mühlthaler neben St. Johannes. — 12. Caſtulus Stuhlberger in der Sendlingergaſſe nächſt dem Färbergraben. — 13. Xaveri Bäck in der Burggaſſe, — und 14 Korbinian Lohr auf dem Saumarkt.

In einem ſolchen Kochhauſe (wovon man hier den Michel Wieſer auf dem Färbergraben zum Beyſpiel aufſtellt) bekömmt man (a) Sonntags eine Reis-

ſuppe — Mondtags geſchnittene Nudel — Dienſtags Mehlgerſte — Mittwochs Leberſpätzeln — Donnerſtags Leberknödel — Freytags Breun, Erbſen-, Linſen-Suppe — und Samſtags eine Griesſuppe. — Eine Portion Suppe koſtet 1 kr., ein Knödel aber 2 kr.

b) Das Voreſſen beſteht aus einem Eyter in einer gelben Brühe, oder gedünſteten Nieren meiſtens aber aus zuſammgeſchnittenen Rinds-Eingeweiden nebſt Maul und Füßen in einer ſauren Brühe. — Die Portion Eyter und Nieren koſtet 3 kr, das ſaure Voreſſen aber 2 kr.

c) Eine Portion Rindfleiſch 5 kr, und eine Portion Gemüſe 1 kr.

Davon ſpeißt jeder nach Belieben, wer aber die ganze Portion, nämlich Suppe, Voreſſen, Fleiſch und Gemüſe nimmt, der bezahlt 9 kr., und das Brod beſonders.

d) Nebſt dem kann man in ſolchem Koſthauſe noch haben alle Sorten der Würſte, — Kreuzerwürſte, 1 paar Bratwürſte, und 1 paar geſelchte Würſte für 3 kr. — 1 Salvenadi-Wurſt 6 kr. — 1 Leberwurſt 3 kr. — und 1 Blutwurſt 2 — 3 kr.

e) Eine Portion Braten (welcher jedoch nur Winterszeit gegeben wird) koſtet 10 kr., und mit Salat 12 kr.

f) Am Freytag kann man haben aufgegangene Nudel, gebackene Topfennudeln, kleine Topfennudel, Fenſternudel; koſtet die Portion 6 kr., und die Eindunk von Fiſchbrühe koſtet 1 kr., die Suppe koſtet 1 kr. — alſo ein Mittags-Eſſen 8 kr. —

g. Abends kann man täglich eine Gerſtenſuppe zu 1 kr. haben.

F. Eine Portion Rumfordiſcher Suppe koſtet auf der Polizey, wo der Speiſeſaal nebſt dem geheimen Kabinete von 10 bis 12 Uhr Mittags offen iſt, 1 kr.

§. 418. Denjenigen, welche glauben, die Zeiten können nie wieder wohlfeiler werden, diene anliegender Auszug aus des geiſtl. Raths Herrn Weſtenrieders hiſtoriſchen Kalender für das Jahr 1788 Seite 263 zur Ueberlegung, woraus erſichtlich wird, daß ein beſonderer Zuſammenfluß der Umſtände in jedem Jahrhunderte eben ſo gut eine beſondere Wohlfeilheit als Theurung hervorzubringen im Stande iſt, und daß fortgeſetzte Thätigkeit und Vertrauen in ſich ſelbſt, auch wenn die Natur ſtiefmütterlich zu ſeyn ſcheint, ihren Segen wieder erleben läßt.

Es koſtete

	im Jahre 1576.		J. J. 1623.
Das Schäffel Weizen	4 fl.	—	48 fl.
— — Korn	2 fl. 2 pf.	—	42 fl.
— — Gerſte	1 fl. 3 pf.	—	32 fl.
— — Haber	1 fl. 1 pf.	—	26 fl. *)
— — Erbſen	4 fl.	—	60 fl.
Ochſenfleiſch das Pf.	6 kr.	—	15 kr.
Kuhfleiſch deto.	6 kr.	—	12 kr.
Kalbfleiſch deto.	2 kr.	—	12 kr.
Schaaffleiſch deto.	2 kr.	—	10 kr.
Lammfleiſch deto.	2 kr.	—	15 kr.
Ein ſchönes Pferd	30 b. 40 fl.	—	5 b. 600 fl.
Eine kälbernde Kuh	10 fl.	—	130 fl.
1 Pf. Ferchen	16 kr.	—	30 kr.
— Hechten	6 kr.	—	1 fl.
— Karpfen	5 kr.	—	1 fl.
— Bachfiſch	3 b. 4 kr.	—	30 kr.
1 Maaß Sengel	12 kr.	—	2 fl.
— Grundl	9 kr.	—	1 fl. 36 kr.
1 Häring	2 kr.	—	16 kr.
1 Pf. Lax	8 kr.	—	1 fl. 45 kr.
1 Pf. Pfrillen	6 kr.	—	40 kr.
1 Maaß Ammerſeer und Würmſeer Koppen	7 b. 8 kr.	—	48 kr.
1 Pf. Würmſeerrenken	6 kr.	—	1 fl.
— Ruthen	7 kr.	—	1 fl. 20 kr.
1 Salzſcheibe	1 fl. 8 kr.	—	10 fl.
1 Pf. Schmalz	3 kr.	—	1 fl.
Der Emmer Reggerwein	1 fl. 30 kr.	—	74 fl.
Die Maaß deto	3 b. 4 kr.	—	1 fl. 12 kr.
1 Maaß Bier	5 Heller	—	12 kr.
1 Maaß Meth	9 pf.	—	40 kr.
1 Klafter Holz	8 fl.	—	10 fl.
1 Pf. Eiſen	6 kr.	—	24 kr.
1 Pf. Wachs	16 kr.	—	3 fl.

*) Im J. 1622 koſtete das Schäffel Weitzen gar 68 fl. das Korn ebenfalls 68 fl., die Gerſte 42 fl. und der Haber 28 fl.

§. 419. Untenſtehende Tabelle enthält, wie die Pferd- und Viehmärkte in den heurigen erſten drey Faſten Mittwochen auf dem Max Joſeph Platz (woſelbſt Se. Churfürſtl. Durchlaucht durch perſönliche Gegenwart den Fleiß des Landmanns zu ermuntern ſuchten) ein Verhältniß gegen das Jahr 1804 ausgefallen ſeyen. Die Polizey leiſtete bey dieſer Gelegenheit dem Umgeldamte zu Eintreibung ſeiner Gefälle alle erfoderliche Hülfe.

§. 420. Anzeige über die an den heurig abgehaltenenen 3 Faſten = Mittwoch = Märkten dahier vorhandenen — hievon verkauft — und wieder unverkauft abgetriebenen Pferde und Rinder.

Markts = Täge.	Anzahl der vorhandenen Stücke.	Verkauft wurden.		Unverkauft abgetrieben.
ao. 1805.		Pferde.	Rind.	
Aſcher = Mittwoch	1435	201	33	1201
2ter Faſten = Mittwoch	519	48	29	442
3ter Faſten = Mittwoch	694	100	32	562
	2648	349	94	2205
ao. 1804. Waren auf allen 3 Faſten Märkten vorhanden	2199	261	87	1851
Bezeigt ſich ſohin heuer eine Mehrung von	449	88	7	354

§. 421. Zum Kaufe und Verkaufe wurden in dieſem Monate Ankündigungen ausgegeben, 7 auf Häuſer, 3 auf Gärten, dann auf Rouſſeaus, Wielands und Linnes Schriften, auf Flügelthüren, auf Brandwein und Gelägerfäßer, auf Nachtigallen und andere Waldvögel, auf Pferde, engliſches Zinn, Obſtbäume, Karpfeinſetzlinge, Roſen und Nelkenſtöcke, Mobilien, bürgerl. Kavallerie = Uniform, engliſche Wägen, Vogeltrücherl, Bücher = und Waſchkäſten, Seidenband Mühlſtühle, Chaiſe, eiſene Plattenöfen, Pflug, Albernholz, Winkelmaaß, Würſtel und einen Eiſenſchild.

§. 422. Als verlohren wurden in dieſem Monathe angegeben: Aktenſtücke, 1 Sacktuch, 1 Staar, 1 goldenes Halsgehänge, 1 ſpaniſch. Rohr, 2 Venetianer Mäntel, 1 Schnurr Korallen, und Silberſchnalien, 2 ſilberne Uhren, 1 Muſikbuch, 1 Meerſchaumpfeife, 3 paar ſeidene Strümpfe, 2 Ellen Spitzen, 1 Schlüſſel, und acht Hunde.

§. 423. Als gefunden wurden angegeben: 1 Obligation, 1 Taſche mit Geld, 1 Vortuch, 1 goldenes Anhängſtück, 1 Sporn von Stahl, 1 Ridikül, 8 Schlüſſel, und 5 Hunde. — Einigen, welche etwas gefunden, und es lokal angezeigt hatten, wurde ein Zeugniß ausgeſtellt, daß ſich der mehrfältigen öffentlichen Bekanntmachung ohngeachtet der Eigenthümer nicht gemeldet habe.

§. 424. Mit Konzeſſionsgeſuchen wurden abgewieſen, 1 Peitſchenfabrikant, 1 Hafner, 1 Kiſtler, Schneider, Huckler, Schmied; und ein Kleinkrammer damit begnadigt.

§. 425. Ein Schmied, und 1 Seifenſieder hat der Polizey ſein Meiſterſtück vorgewieſen.

§. 426. So ſchön die von verſchiedenen Metiers ausgehängten ſchwarzen Tafeln hier und da geſchrieben ſind, ſo wäre es ſelbſt zum Vortheile der Gewerbsführenden beſſer, auf dieſe Tafeln auch noch ein paar Zeichen ihres Metiers in geſchmackvoller Form malen zu laſſen, indem der Fremde und Landmann ſich geſchwinder daraus erkennt.

§. 427. Fremde Kaufleute, welche im Verdachte waren, außer der Duld Waaren in der Stadt verkaufen zu wollen, wurden zur Unterſuchung und Verantwortung gezogen.

§. 428. Bothen, welche die ihnen aufgegebenen Paqueten nicht richtig eingeliefert hatten, wurden zur Verantwortung gezogen.

§. 429. Die Polizey ſuchte denjenigen beyzuſtehen, welche noch in Zeiten entdeckten, daß ſie beym Pferdeinkaufe auf eine ſehr hinterliſtige Art hintergangen werden ſollten.

§. 430. Die Polizey ſtellte denjenigen, welche ſich in beſondern Fällen durch Pferdkuren ausgezeichnet hatten, Zeugniſſe aus.

§. 431. Die Fiakres wurden angehalten, zur Mittagszeit nicht alle auf einmal vom Platze wegzufahren, um zu futtern, ſondern unter ſich abzuwechſeln, damit das Publikum immer bedient bleibt.

§. 432. Es wurde darauf gehalten, daß Jedermann das Fabrikat ſeiner eigenen Hände, wodurch kein anders bürgerl. Gewerbe bekränkt wird, öffentlich auf dem Platze verkaufen dürfe.

§. 433. Die bey einem Wagenfabrikanten arbeitenden Wagnergeſellen wurden angehalten, gleich den übrigen Wagnergeſellen ſich nach den obrigkeitlich ratifizierten Handwerksartikeln zu halten.

§. 434. Man verhinderte, daß die Maler nicht auf alle Conzeſſionstafeln das kurfürſtl. Wappen, welches nur den churfürſtl. Behörden zu führen gebührt, hinaufmalen.

§. 435. Der Möbelmagazinsverleger Hiltl errichtete eine Maſchine, das Holz zu den Möbeln im voraus gehörig zu trocknen, und dauerhafter zu machen.

C. In Betreff der Sorge für Arme und Bedürftige.

§. 436. In dieſem Monate wurden im Jahre 1804 Kaufholz 19 heuer 34 Klafter an Bedürftige abgegeben.

§. 437. Dem Armeninſtitute wurden in dieſem Monate 34 Perſonen zum Reiſegeld, Kleidung, Beſchäftigung, Werkzeug-Verſchaffung, Bett, Fornituren und Almoſen empfohlen.

§. 438. Höchſten Befehl zu Folge wurde über verſchiedene Perſonen, welche eines Gnadengehaltes bedürftig und würdig ſind, Bericht erſtattet.

IV. Sorge für die Sicherheit dieſer Menſchenzahl.

A. In Rückſicht der Geſundheit und perſönlichen Exiſtenz.

§. 439. Erkrankte und verunglückte Menſchen wurden in dieſem Monathe verfloſſenes Jahr 22, heuer 12 in öffentlichen Krankenhäuſern untergebracht.

§. 440. Durch den Polizey-Chyrurg Gleichauf wurden in dieſem Monate verfloſſenes Jahr 164 heuer 93 chyrurgiſche Gegenſtände behandelt.

§. 441. Der Polizey-Chyrurg Gleichauf hat einen 8jährigen Knaben, welcher ſich mit heißem Waſſer ſchon vor mehreren Monaten lebensgefährlich verbrannt hatte, wieder zu Jedermanns Zufriedenheit hergeſtellt.

§. 442. Durch das unvorſichtige Aufladen eines mittelmäßig großen vollen Bierfaßes wurde in dieſem Monathe ein Wirthsknecht von dem herabgefallenen Faſſe todt geſchlagen.

§. 443. Man warnt diejenigen, welche ſich freuen von einer Krankheit geneſen zu ſeyn, und den erſten Ausgang zu wagen, ſich nicht zu übereſſen, und dann zu ihrem Ausgange nicht knapp anzuziehen, indem dieſer erſte Schritt der Schritt zu einem ſchnellen unvermutheten Tode ſeyn kann, wie es in dieſem Monate der Fall war.

§. 444. Man warnt die Aeltern, ihre Kindsmägde wohl in Augen zu behalten, indem dieſe nicht ſelten, um ſich zu putzen, und ihren Privatneigungen nachgehen zu können, die nur halb gegen die Witterung gekleideten Kinder mit ſich herumſchleppen, der unfreundlichſten Witterung Preis geben, oder ſich damit gleich von der brennenden Sonnenhitze weg, in kühle Trinkgelage, oder in die ſchneidende Zugluft hinſetzen.

§. 445. Ein Hund, welcher aller Warnung ohngeachtet doch nicht angehängt worden iſt, und immer fortfuhr, die Nachbarſchaft zu beunruhigen, wurde todtgehaut. Dieß allen denjenigen, welche ebenfalls dergleichen Hunde beſitzen, zur Warnung.

§. 446. Man ſetzte die ſtrenge Aufſicht fort, daß ohne Polizey-Vorwiſſen von Niemanden ein Arſenik gekauft werden durfte.

§. 447. Vermög erhaltener Weiſung dürfen bey den gegen anſteckende Krankheiten verordneten Sicherheitsmaaßregeln alle diejenigen Waaren aus den Oeſterreichiſchen Staaten hereinpaßirt werden, welche mit legalen Geſundheitszeugniſſen verſehen ſind.

§. 448. Durch Rettung der Menſchen, welche in das Waſſer gefallen ſind, haben ſich verdient gemacht, die Gipsmüllerinn Walburga Forſtnerinn, dann die Maurer Johann Baumgarten, und Sebaſtian Bernhard.

§. 449. Die Polizey beſorgte, daß Menſchen aus dem Krankenſpital der Eliſabethinerinnen entfernt wurden, von welchen bey den freſſenden Schäden, die ſie hatten, keine poſitive Heilung zu erwarten war.

§. 450. Man warnt, es nicht zu vergeſſen, wenn man im Finſtern in den Gängen des Hauſes etwas ſtehen läßt, indem man, wie es in die-

ſem Monate geſchehen iſt, ſehr leicht darüber fallen, und ſich ſchwer beſchädigen kann.

§. 451. Ein bekannter Volltrinker glaubte ſo lange nicht, daß man im Trunke fallen, und ſich ſehr beſchädigen könne, bis er in dieſem Monate durch einen Fall ſich den Fuß zweymal abgebrochen hat.

§. 452. Man warnt, beſonders, wenn man mit ſchifrigen Pferden ausfährt, den Wagen und die Lehnen wohl unterſuchen zu laſſen, damit nicht, wie es in dieſem Monate geſchehen iſt, ein Rad ſich verliert, und der Wagen lebensgefährlich umwirft.

§. 453. Man warnt, wenn man ſchwere Bäume führt, ſelbe wohl auf dem Brotzwagen zu raideln, damit nicht der Baum ſich herabwirft, und den Fuhrmann, der helfen will, todt drückt.

§. 454. Die Polizey ſuchte den Aerzten und Wundärzten die Tinktur des Hrn. geheimen Raths von Besnard gegen das veneriſche Uebel zum Gebrauche, und zu Einſendung ihrer Erfahrungen beſtens bekannt zu machen.

B. In Rückſicht der häuslichen Ordnung.

§. 455. In dieſem Monate ſind als Dienſt-Geſuche im Polizey-Anfragsamte vorgekommen: 1 Feuerſpritzenmacher, 6 Schreiber, 1 Gärtner, 2 Haushälterinnen, 1 Kammerjungfer, 2 Stubenmädchen, und 5 Bediente.

§. 456. In dieſem Monate wurden verfloſſenes Jahr 49, heuer 164 Domeſtiquen mit Domeſtiquenkarten verſehen.

§. 457. Verfloſſenes Jahr wurden in dieſem Monate 5, heuer 4 ohne Erlaubniß ausgeſtandene Domeſtiquen wieder in vorigen Dienſt zurück verſchafft.

§. 458. Auf kurfürſtl. Landesdirektions-Befehl wird bekannt gemacht, daß die Zielzeiten für die Domeſtiken allhier zu **Lichtmeſſen**, **Georgi**, **Jacobi** und **Michaeli** bleiben, wie ſelbe bis jetzt nach den bekannt gemachten Polizeyregeln beobachtet worden ſind.

C. In Rückſicht des Eigenthums.

§. 459. Die Abreiſenden wurden zu mehrerer Sicherheit mit Päßen verſehen. In dieſem Monate war im Jahr 1804 die Zahl 549, heuer 986.

§. 460. Man warnt, wohl Acht zu haben, wenn man ſich auf den Gränzen mit mehreren Fremden meldet, daß die Päße nicht, wie es geſchehen iſt, wegen Drang der Expedition verwechſelt werden.

§. 461. In dieſem Monate ſind auf der Polizey Anzeigen geſchehen über einen Silbergeſchnürre-, **Gerſte-**, **Hausthüre-**, **Silbermeſſer-**, Stiefel-, Spitaleffecten-, Zinnteller-, **Halstuch-**, chineſiſchen Service-, Kleidung-, **tauſend Gulden-**, Geldbeutel-, Erbſen-, **Glocken-**, und Wein-Diebſtahl. — Das mit **Schwabach** Gedruckte wurde von der Polizey rückverſchafft.

§. 462. Die Vaganten, welche nach München geliefert wurden, um ſie weiter transportieren zu laſſen, wurden, im Falle ſie außer Stand waren, zu gehen, alſogleich dem Landgericht **München** übergeben, um dort wegen ihrer Transportirung auf einem Vorſpannswagen Anſtalt treffen zu können.

§. 463. Man begegnet nicht ſelten in den Häuſern, wo man wohnt, einem fremden verdächtigen Menſchen auf der Stiege, ohne ihn zu fragen, wo er herkomme, und was er im Hauſe gemacht habe, und erfährt erſt ein paar Stunden darauf, daß man von dem nämlichen Menſchen beſtohlen worden ſey. — Die Vorſicht wird alſo nicht überflüßig ſeyn, dergleichen Menſchen über ihre im Hauſe verrichteten Geſchäfte auszufragen.

§. 464. Bey beſondern Kirchenfeyerlichkeiten geht nicht ſelten alles in die Kirche, und läßt nur Kinder, oder gänzlich entkräftete Perſonen zu Hauſe. — Es wird in ſolchen Fällen doch gut ſeyn, daß wenigſtens ein handſamer Menſch im Hauſe bleibt, den auf Diebſtahl ſpeculirenden Müßiggehern den Eintritt beſchwerlicher zu machen.

§. 465. Man warnt, wenn Sachen von Silber und Gold entwendet werden, das churfürſtliche Münzamt ſo ſchnell als möglich davon zu benachrichten, damit die Thäter, wenn ſie ſelbſt, oder durch dritte Hände die Sachen dahin zum Verkauf bringen, deſto ſicherer zu Verhaft gebracht werden können, und keine Irrungen entſtehen.

§. 466. Die von andern Juſtizbehörden anher geſchickten Steckbriefe wurden, nachdem ſelbe in das hiezu beſtimmte Regiſter eingetragen worden ſind, alſogleich an die umliegenden Juſtizbehörden weiter befördert.

§. 467. Bey dem Polizey-Paß-Regiſter wird ein alphabetiſches Verzeichniß aller deſcribirten verdächtigen Perſonen gehalten. Da nun bey Ertheilung der Päſſe dieſes Regiſter öfters nachgeſehen wird, ſo war man in dieſem Monate ſo glücklich, eines ſehr verdächtigen Menſchen habhaft zu werden, deſſen Schlagring ein und ein halb Loth gewogen hat.

§. 468. Diejenigen Plätze außerhalb München, wo die öffentliche Sicherheit hier und da in Gefahr kam, wurden von der Polizey in Gemeinſchaft mit dem Landgerichte München ſo lange durchpatruillirt, bis die verdächtigen Menſchen aus Gefahr oder Unſicherheit für ſich ſelbſt davon wegbleiben mußten.

§. 469. Weibsperſonen, welche ſich puncto plagii militaris verdächtig gemacht hatten, wurden arretirt.

§. 470. Verfloſſenes Jahr wurden in dieſem Monathe 601 Perſonen durch die Polizey zu Verhaft gebracht, worunter ſich 7, den Criminal-Gerichten übergebene Diebe, und 43 über die Gränze gelieferte Perſonen befanden. — Heuer wurden 537 Perſonen zu Verhaft gebracht, und darunter befanden ſich 14 den Criminal-Gerichten übergebene Diebe, und 18 über die Gränze gelieferte Perſonen.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

§. 471. Es wurden während der Faſtenzeit einige das Publikum beunruhigende Tanzſchulen unterſagt.

§. 472. Ein Handwerks-Lehrjunge, welcher durch einen zu ſtrengen Meiſter in gänzlicher Verſtörung verſprengt worden war, wurde wieder bey einem andern Meiſter untergebracht.

§. 473. Auch das General-Schul-Commiſſariat allhier billigte die von der Polizey ſchon ſeit längerer Zeit in Ausübung gebrachte Maaßregel das Herumſchicken der Kinder in die Wirthshäuſer, um Rettiche, Schwefelhölzer u. dgl. zu hauſieren, (welches der Moralität derſelben ſo ſehr nachtheilig iſt), nach aller Möglichkeit zu verhindern.

§. 474. Die Polizey wirkte mit, daß Sicherheit und Ruhe bey Privatgeſellſchaften, welche ſich nichts geſetzwidriges erlaubten, durch Niemand geſtört wurde.

§. 475. Man verhinderte die Verbreitung eines Aberglaubens wegen Anbohrung der Aepfelbäume.

§. 476. Der Drang des Publikums bey Beſuchung der pfärrlichen Gottesdienſte, das Streben der in die Stadt kommenden Landleute, ſich nützliche Bücher zu verſchaffen, beweiſen von einem Vorſchreiten des Publikums zu ſeinem dauerhaften Wohl.

§. 477. Es verdient für das verfloſſene Monath nachgetragen zu werden, daß ein Herr, welcher einem unbekannten Fackelträger, der ihm nach Haus leuchtete, einen Dukaten ſtatt einen Sechſer gab, dieſen auf die erſt ſpäter gemachte Reclamation richtig wieder erhalten hat.

§. 478. Die Schützengeſellſchaft beym Weinwirth Dellerer hielt zur feyerlichen Gedächtniß der glücklichen Entbindung Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht ein Polzſchießen, wobey das Zimmer auf das Geſchmackvollſte verziert war.

§. 479. In dieſem Monathe wurden verfloſſenes Jahr 147, heuer aber 1596 Bettler in Arreſt gebracht, und nach den aufgeſtellten Grundſätzen behandelt.

VI. Geſchäftsgang.

§. 480. Der Polizey-Diurniſt Weilmaier wurde von Sr. Churfürſtl. Durchlaucht in Würzburg bey der Polizey angeſtellt.

§. 481. Dieſe Polizey-Ueberſicht iſt das Reſultat von 505 Gegenſtänden, welche im Monat März d. J. daſelbſt bearbeitet worden ſind.

Anton Baumgartner.

Der Kupferſtich Nro. XXV. ſtellt die Häuſer Nro. 144, 145 und 146 im Roſenthal im Angerviertel vor.

A. Das Stanghaiſche Haus Nro. 144. beſtand ehevor aus 2 Häuſern, und gehörte

(a) in Mitte des 16ten Jahrhundertes Herrn Hanns Ligſalz dem ältern, — von dieſem kam es an Ligſalz den jüngern, — 1584 an deſſen Schweſter Urſula Ligſalzinn, — 1602 an Johann Peringer, der Rechte Doktor, — 1619 an die Wittwe Suſanna Rumblerinn geb. Reitmairinn, — darauf an Herrn Jakob Schoetl von Falkenberg, fürſtlich auch gemeiner Stadt allhier beſtellten Hauptmann, — 1680 an Herrn Johann Albrecht Schoetl von Falkenberg, des innern Raths, Bürgermeiſter und Landſchafts-Verordneter, — darauf an Hrn. Friedrich Ernſt Ligſalz von Aſcholding, des innern Raths, Bürgermeiſter und der Landſchaft verordneten Commiſſarius, — 1702 an Herrn Ferdinand Joſeph Anton Freyherrn von Ligſalz von und zu Aſcholding und Traßhauſen, churfürſtl. Hofrath und Truchſeß, — darauf an Maria Thereſia Gräfinn v. Kuen, geb. Freyinn Beicaria, — 1751 an Hrn. Baptiſta Schidl, Bürger und Handelsmann, — darauf an Herrn Johann Paul Nockher, Wechsler allhier, und Herrn Ant. Herzog, Wechsler in Augsburg, — 1783 an Herrn Julius Stangha, churfürſtl. Wechſel-Aſſeſſor und Hof-Banquier, — nach deſſen Tode aber an ſeinen Sohn Hrn. Baptiſta Stangha, Kaufmann in Landsberg.

(b) Das Haus hat eine Kapelle, in welche bey dem ſchwediſchen Kriege das Sanctiſſimum vermuthlich von der Peterspfarre gerettet war, und in welcher vor ihrer Renovirung die Wappen der Grafen von Haag (welche auch einmal in dieſem Hauſe gewohnt haben ſollen) ſo wie der Grafen von Neuhaus und anderer adelichen Familien gemalt waren. — Das Wappen vor dem Hauſe iſt jenes der Familie Stangha. — Das Haus hat einen Hof, mehrere Gewölbe, Keller, einen Pumpbrunnen und ein laufendes Waſſer, Stallung, Waſchhaus, Ausguß und Retiraden. — Der Garten, welcher ein Thor gegen die Stadthaus hat, iſt ſehr ſchön und geräumig. — Der Angerbach läuft hinter dieſem Garten gegen das Rudolphiſche Benefiziatenhaus vorbey, als zu welchem Bache vom Garten aus eine Thüre hinausgeht. — Dieſer Garten ſoll der Tradition nach ſeiner Zeit ein Kirchhof und das Salletl die Todtenkapelle geweſen ſeyn, welches wahrſcheinlich iſt, da ſchon öfters Menſchen-Gebeine aus dieſem Garten ausgegraben worden ſind, und man noch jetzt an den Gewölben der Niſchen der Gartenmauer einige alte gemalte Verzierungen ſieht.

(c) Das Haus wird bewohnt von dem churfürſtl. Rathe und Kirchenfiskal Herrn Maier, von dem Landes-Direktions-Regiſtrator Herrn Wurmsthaler, dann von dem quiescierenden Gerichtsherrn von der Au Hrn. Schroedl.

B. Das Haus Nro. 145 hatte ehedem einen Garten, und gehörte

(a) ſeit den älteſten Zeiten zu der Kapelle im Kämmliſchen Hauſe, und hieß das Pötſchneriſche Kaplanhaus. Im Jahre 1792 kaufte es der Stadtkammerſchreiber Hr. Baptiſta Schlutt, von welchem es nach ſeinem Tode an deſſen Wittwe Frau Euphroſina Schluttinn, die gegenwärtige Hausbeſitzerinn, kam. — An dem Hauſe iſt das Bild des heiligen Joſephs gemalt, vor welchem Nachts eine Lampe brennt.

(b) Das Haus hat einen Hof, Pumpbrunnen, und laufendes Waſſer, Holzlegen, Keller, Ausguß, und Retiraden.

(c) Das Haus wird bewohnt zu ebener Erde von dem bürgerlichen Schuhmacher Anton Setzer, und der Caſſiers-Wittwe Frau Katharina Schmiedinn, — im erſten Stocke von der Hausbeſitzerinn Frau Euphroſina Schluttinn, und rückwärts von dem Buchdrucker-Geſellen Joſeph Manhofer, — im zweyten Stocke von dem churfürſtl. Hofgerichts-Advokaten Hrn. Mathias Schlutt, und im dritten Stocke von dem bürgerlichen Maler Richard Purnikel.

C. Das Haus Nro. 146 iſt ſeit den älteſten Zeiten das Rudolphiſche Kaplan- oder Benefiziaten-Haus.

(a) Dieſer Rudolph war ein Bürger auf dem Anger, und der gegenwärtige Benefiziat iſt der Prieſter Hr. Franz Seraphicus Grundmaier, Ceremoniarius bey St. Peter.

(b) Dieſes Haus hat vorne eine Prieſter-Laterne, dann einen Hof und Garten, an welchen der Anger-

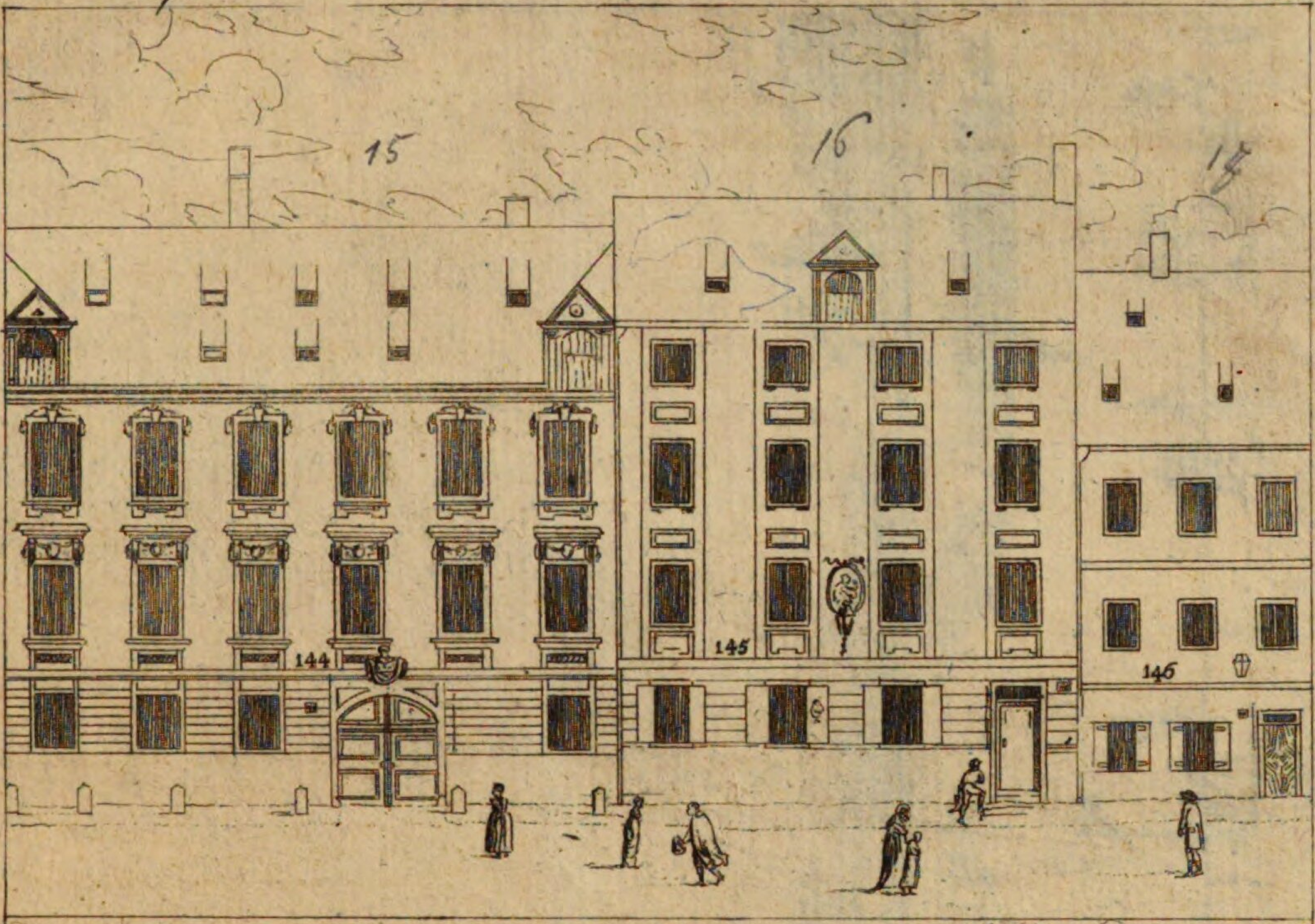
bach gegen das Bar. v. Ruffiniſche Haus zu vorüber läuft, Holzlege, Waſchhaus, einen Pumpbrunnen, welcher eine eigene Quelle hat, Keller und Retiraden. — Es wird bewohnt zu ebener Erde von der Näherinn M. A. Wiſterinn, — in der erſten Etage von dem churfürſtl. Hofkriegs- und Armen-Inſtituts-Rath Hrn. Ignatz von Fercher, — in der zweyten Etage von dem churfürſtl. Waarenbeſchauer Hrn. Anton Ertl, und im Mittelſtocke von dem Hrn. Beneſiziaten Grundmaier ſelbſt, in deſſen Büchersammlung das Original-Gebethbuch Churfürſt Maximilian Emanuels ſehenswürdig iſt. Dieſes Gebethbuch iſt lateiniſch in Quart, und führt den Titel: Liber quotidianae devotionis in uſum Sereniſſimi Maximiliani Emanuelis S. R. I. Electoris, Gubernatoris Belgii. — Bruxellis Typis Eugenii Henrici Fricx Typographi Regii MDCC. Cum facultate ſuperiorum. — Die Vigneten darinn ſind von J. Verterham.

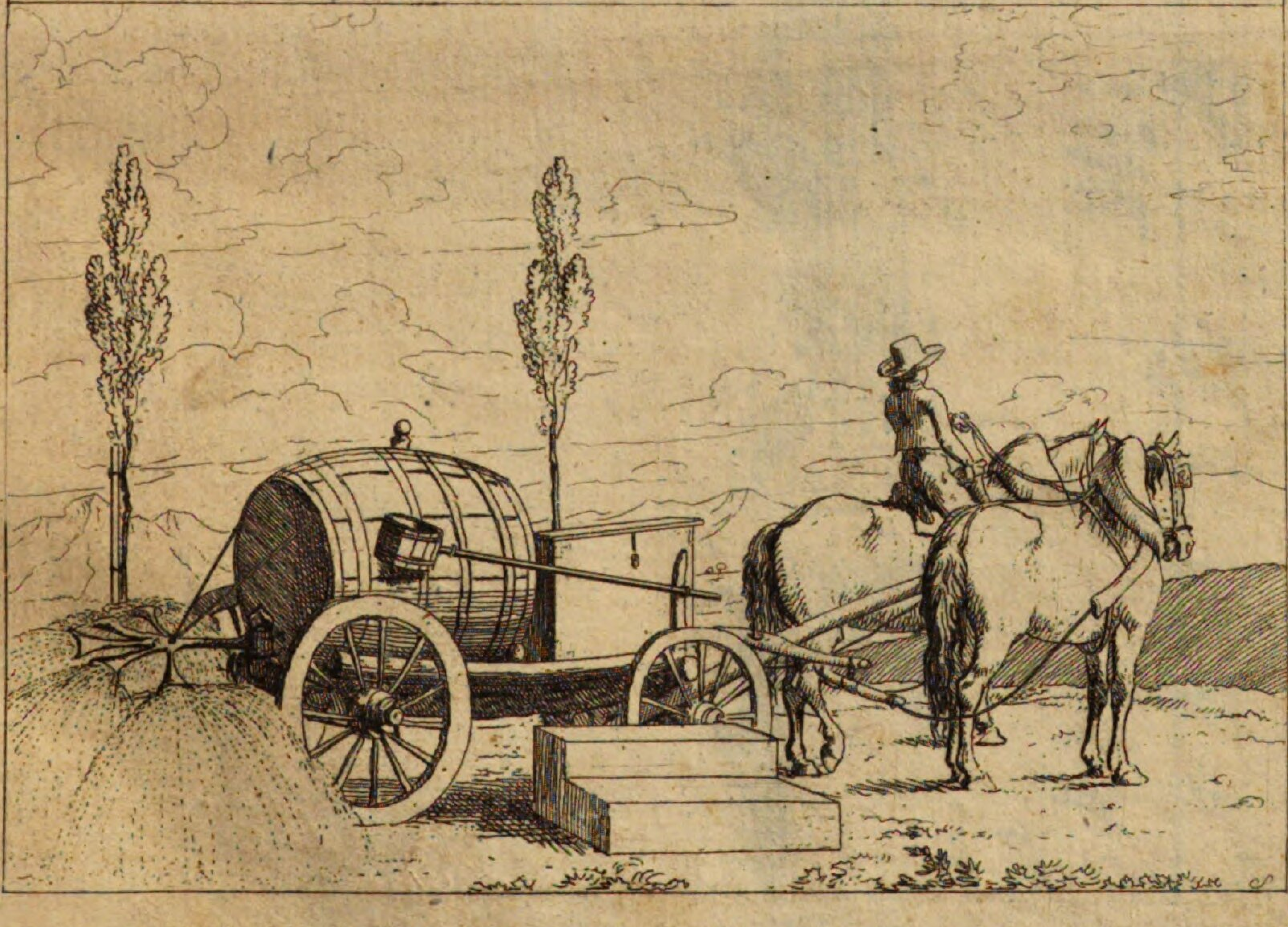
D. Die untere Hälfte des Kupferſtiches zeigt den unter der Aufſicht des Polizey-Wagenmeiſter Swoboda verfertigten Polizey-Spritzwagen, deſſen Beſtimmung es iſt, dort, wo die Häuſer-Beſitzer das Gaſſen-Spritzen zur Sommerszeit unterlaſſen, von Polizeywegen nachzuhelfen. — Dieſes Faß hält 12 Eymer, und hat hinten 5 wohl befeſtigte Spritz-Mündungen, welche, wenn die Pippe aufgemacht wird, das Waſſer ausſpritzen, und den Staub auf der Gaſſe löſchen. — Iſt der Staub viel, öffnet man die Pippen ganz, und weniger, wenn des Staubes weniger iſt. — Iſt das Faß halb leer, ſo fahrt man mit dem Wagen ſchneller, um die Gewalt des ausgeſpritzt werdenden Waſſers zu vermehren. — In der Kiſte vor dem Faſſe befinden ſich die Schapfen und der Trachter, das Faß zu füllen.

Nro. XXVI.

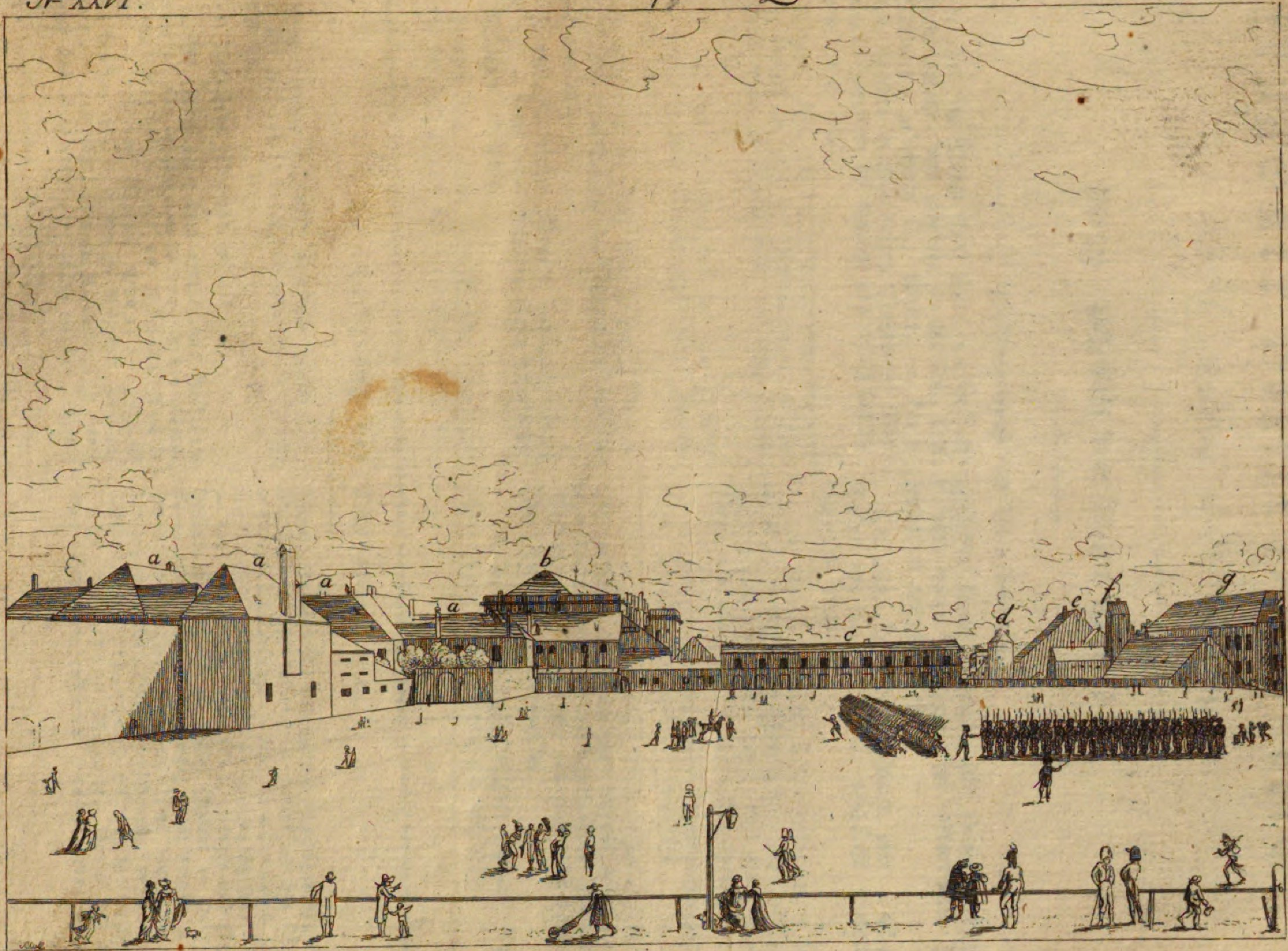
Die Kupfer-Belagen zu den Ziffern VI. und XII. haben dargethan, auf welche Art der gegenwärtige, zwiſchen der churfürſtl. Reſidenz und dem Reichsgräfl. Thörringiſchen Hauſe freygemachte Platz ſeiner Zeit von dem Stiegen-Nonnenkloſter und von dem Kloſter der P. P. Franziskaner überbaut war. — Gegenwärtige Kupferplatte zeigt, von welch ſeltner Größe dieſer mit dem höchſten Namen Sr. Churfürſtl. Durchlaucht Max Joſeph beehrte Platz iſt, und welche majeſtätiſche Schönheit für München daraus hervorgehen wird, wenn derſelbe dereinſt einen Schluß von ſchönen Façaden erhalten wird. — Die Buchſtaben a a a a zeigen verſchiedene Theile der churfürſtl. Reſidenz an, b iſt das neue Opernhaus, welches Sr. Churfürſtl. Durchlaucht dem Hof- und Nationaltheater zum Vergnügen des Publikums geöffnet haben, c iſt das Feigenhaus, d iſt der neue Thurm oder ein Aufbewahrungsort für Staatsdiener — e das Malzhaus des churfürſtl. weißen Bräuhauſes, — f der Falkenthurm oder das Gefängniß für Criminal-Verbrecher, welche unter dem churfürſtl. Hofgerichte prozeßirt werden, und g der churfürſtl. Hofſtall. — — Auf dem Platze exercieren ein paar Compagnien aus hieſiger Garniſon. — Man ſieht darauf verſchiedene Grouppen von Offiziers, Menſchen, welche dem Exercieren zuſehen, promenierende Frauenzimmer, einen ſtämmichten Bauern mit ſeinem Weibe, und einen Veteranen des Militärſtandes, der ſchon ſeit vielen Jahren mit dieſen Uebungen bekannt iſt, und ganz ruhig Lebensmittel auf ſeine Station nach Hauſe trägt.

Mit dieſen zwey Stücken, wovon eines als das letzte rückſtändige Ergänzungs-Stück anzuſehen iſt, endet ſich der erſte halbe Jahrgang dieſer Polizey-Ueberſicht, weßhalb man die Titl. Abonnenten, die den halbjährigen Subſcriptions-Betrag pr. 2 fl. 30 kr. noch nicht erlegt haben, um die Entrichtung desſelben höflichſt erſuchet. — Von dieſen Blättern folgen auch künftig, wie bisher, wochentlich, nämlich alle Sonnabende 1 Stück mit einer Kupferbeylage. Der Preis des ganzen Jahrganges iſt in München 5 Gulden. Auswärtige Liebhaber wenden ſich an die ihnen zunächſt gelegenen Poſtämter, durch die ſie den Jahrgang für 6 Gulden erhalten. Einzeln koſtet jedes Stück 6 kr. Eintreten kann man zu jeder Zeit; austreten aber nur zu Ende des Jahres nach vorhergegangener 14tägiger Aufkündung. Den Neueintretenden werden auf Verlangen die vorausgegangenen Stücke nachgetragen. Hier in München ſubſcribirt man bey der Expedition dieſer Blätter auf dem Färbergraben Nro. 111, allwo ſie ausgegeben, und auch auf Verlangen in die Häuſer geſchickt werden.


144
145
146



№ XXVI. Max Joseph Platz.



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXVII. Samſtag den 6ten July 1805.

Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

I. Verhältniß der Menſchenzahl.

§. 482. Im Monat April 1804 wurden hier 24 Paare getraut, und gebohren 61 Knaben, und 74 Mädchen, zuſammen 135 Kinder. — Heuer hingegen wurden in eben dieſem Monate 16 Paare getraut, gebohren 68 Knaben und 77 Mädchen, zuſammen 145 Kinder.

§. 483. Die auf der folgenden Seite ſtehende Tabelle enthält die Zahl der Verſtorbenen vom Monat April 1804 in Vergleichung mit dem Monat April d. J.

§. 484. Im J. 1804. ſind in dieſem Monate 1880, heuer 813 nach München gekommene Fremde angezeigt worden.

§. 485. Im J. 1804 ſind in dieſem Monate 967, heuer 794 Wägen mit Thorzetteln aus der Stadt abgereiſt.

§. 486. In dieſem Monate haben verfloßenes Jahr 238, heuer 548 Perſonen Aufenthaltskarten für München bekommen.

§. 487. Es wurde Verläßigung eingezogen, wie die von der Polizey auf das Land zur Erziehung geſchickten Kinder in phyſikaliſcher Hinſicht gehalten werden, welche Verläßigung zur vollkommenen Zufriedenheit ausgefallen iſt.

§. 488. In dieſem Monate ſind 4 gelegte Kinder von der Polizey in öffentliche Anſtalten empfohlen worden.

§. 489. Die Polizey warnt diejenigen, welche uneheliche Kinder zu ernähren haben, ſich wohl vorzuſehen, daß ihnen nicht fremde und unterſchobene Kinder als ihre eigenen vorgewieſen werden.

§. 490. Eine ſchwangere Weibsperſon wurde in das öffentliche Gebährhaus empfohlen.

§. 491. Eine fremde Weibsperſon, welche im Begriffe war, auf öffentlicher Straſſe Kindsmutter zu werden, wurde von den benachbarten bemittelten Weibern nicht, wohl aber von einer ſelbſt bedürftigen Weibsperſon eingenommen.

§. 492. Dem Armeninſtitute wurden 7 verlaſſene Kinder zur Unterſtützung empfohlen.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Häuſer Nro. 191, 192 und 193 in der Sendlingergaſſe im Anger-Viertel vor.

A. Das Haus Nro. 191. gehörte

a. im Jahre 1459 dem Stadthafner Johann Grigg — von dieſem kam es 1495 an den Bäcken Thomas Riedl — 1497 an Michael Zuchseiſen — 1525 an Hanns Stupf — 1551 an Clas Götzmann, — darauf an Bercht. Zellermaier, — und von dieſem an Abrah. Zeg, oder Unger den Goldſchmied — 1615 an des Letzteren Wittwe Urſula Kahtnerinn, — 1623 an Hanns Thanner, Stadthafner, — darauf an den Hafner Andree Thanner, — und an Chriſtoph Emmereicher, Landſchafts-Aufſchlags-Gegenſchreiber, — 1649 an Michael Koller, Bürger und Schuhmacher, und darauf an deſſen Wittwe — 1693 an Martin Haller, Käskäufler, und darauf an deſſen Wittwe — 1695 an Hrn. Max von Alberti, des innern Raths, Bürgermeiſter und Landſchaftsaufſchläger, und Ferdinaand Härtl, Bortenmacher, — 1706 an Johann Wagner, Burger und Glaſer, — 1726 an Johann Hueber deto, — 1752

Geſtorbene
im Monate April 1804 und 1805, nach dem Alter, Geſchlechte und den Krankheiten abgetheilt.

Krankheit.	Jahrgang.	Von Geburt bis 1 Jahr.		Von 1 bis 5 Jahr.		Von 5 bis 10 Jahr.		Von 10 bis 20 Jahr.		Von 20 bis 30 Jahr.		Von 30 bis 40 Jahr.		Von 40 bis 50 Jahr.		Von 50 bis 60 Jahr.		Von 60 bis 70 Jahr.		Von 70 bis 80 Jahr.		Von 80 bis 90 Jahr.		Von 90 bis 100 Jahre.		Summa.		Beyde Geſchlechter zuſammen nach den Krankheiten.
		M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	
Entzündung . .	1804	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	5	5	10
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3	4
Blattern . . .	1804	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1805	—	2	4	2	7	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	5	17
Hebe	1804	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
	1805	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Nervenfieber, Typhi	1804	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	6
	1805	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Katharrfieber . .	1804	4	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	4	8	12
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Convulſionen, Fraiſen, Gichter	1804	14	12	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	13	29
	1805	10	11	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	12	23
Brand	1804	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
	1805	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	5	3	8
Blaue Huſten und Keuchhuſten . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1805	2	2	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	8	12
Lungenſucht . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	2	1	3	—	3	—	1	—	—	—	—	—	12	4	16
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	3	—	3	2	1	2	—	—	—	—	—	—	11	9	20
Abzehrung . .	1804	14	10	3	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	1	2	1	—	—	—	—	1	—	—	23	13	36
	1805	8	7	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	3	—	—	1	1	1	—	—	—	—	15	11	26
Waſſerſucht . .	1804	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2	4	2	—	2	2	3	2	1	—	—	—	12	10	22
	1805	2	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	2	4	—	2	—	—	8	10	18

Verhärtung, Krebs	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	3
Schlagfluß . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	1	—	1	1	—	—	—	4	3	7
Schwäche . . .	1804	9	4	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	2	5	5	—	1	18	14	32
	1805	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	8	6	14
Entkräftung . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	3	—	2	—	—	4	5	9
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	2
Folgen organiſcher Verletzung . . .	1804	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Blutſturz . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1805	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Gelbſucht . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1805	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Hartes Zahnen .	1804	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	5
	1805	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
Ertrunkene . . .	1804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Engliſche Krankheit	1804	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
Nothgetaufte Kinder	1804	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
	1805	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Summa . . .	1804	49	35	9	4	2	—	1	1	5	5	4	3	10	7	6	8	9	5	9	9	6	8	—	1	110	86	196
	1805	38	30	11	11	9	1	—	1	6	2	2	6	4	5	9	7	7	5	4	8	3	2	—	—	93	78	171
Beyde Geſchl. zuſ. nach dem Alter . . .	1804	84		13		2		2		10		7		17		14		14		18		14		1		196		—
	1805	68		22		10		1		8		8		9		16		12		12		5		—		171		—

an Andree Erlacher Bürger und Bierwirth, — 1782 an Joſeph Wenninger deto, — und nach deſſen Tode an deſſen Wittwe Katharina.

b. Das Haus hat eine Laterne, Hof, Keller und Retiraden.

c. Es wird bewohnt zu ebner Erde von der Bierwirthinn Kath. Wenningerinn, bey welcher man gegenwärtig Abends ein Stück Braten um 12 kr. haben kann; im 1ten Stocke von dem bürgerlichen Glaſer Joh. Widmann; im 2ten Stock von dem kurfürſtl. Bibliothek-Sekretär Hrn. Bernhard, — und im 3ten Stocke von dem Schätzmann Joſeph Resler, der ſein Verkaufsgewölbe beym Glaſer im Schleckergäßl hat.

B. Das Bäkenhaus Nro. 192. hatte ehedem einen Garten, und gehörte

a. im J. 1447 dem Kirſchner Michel Schwäbel, — von dieſem kam es 1466 an Georg Himmel — 1486 an den Kirſchner Andree Schwäbel, — 1522 an den Lebzelter Peter Kaltenbrunner — 1534 an Caſpar Reitter deto — 1551 an Wolfgang Khnaus, Bürger und Bäcken — 1571 an Hieronimus Fünfler deto, — darauf an Hanns Peich, Kornkäufler, — 1580 an Hanns Reibel, Bürger und Bäcken, — 1620 an Michel Reibel, Mehlber, — 1636 an Hanns Reibel, Gaſtgeb, — 1641 an Hans Niedermaier, Bürger und Bäcken, — 1668 an Balthaſar Niedermaier deto, — 1676 an Mich. Menzinger deto, — 1628 an Peter Schropp deto, — darauf an Michael Suttinger, — 1699 an Mathias Zeller deto — 1725 an Joſeph Praunmüller, deto — 1736 an Chriſtoph Müller, Burger und Salzſtößler — 1760 an Johann Ammann deto — 1768 an Johann Stifl deto, — 1794 an Bapt. Stickl deto, — 1796 an Jakob Widmann deto, — und 1805 an Simon Winter deto.

b. Das Haus hat einen Hof, Keller, Holzlege und Priveten, dann einen Stall auf 8 Pferde, welcher beſtimmt iſt, daß die Bauern daſelbſt an Schrannentägen Pferde einſtellen können. Der Bauer verpflegt auf ſolchen Fall ſein Pferd ſelbſt, und bezahlt nichts als 1 kr. pr. Pferd, im Falle er ſelbes über Nacht ſtehen läßt. Der Nutzen des Bäckens beſteht im Dung, und daß ſolche Bauern dann das Brod an ſolchen Plätzen kaufen.

c. Im Hauſe wohnt vorneheraus zu ebener Erde und im erſten Stocke der Hausbeſitzer, — weiters zu ebner Erde der Salzſtößler, Dionis St. Johannſer, — im 2ten Stocke der Antiquarius Philipp Falter, welcher 11 Jahre churfürſtl. Artilleriſt war, und damals anfieng, mit einigen wenigen alten Büchern, die er unter dem Arme tragen konnte, zu handeln; darauf wurde er Antiquarius, und trieb durch ſeinen Fleiß ſeinen Büchervorrath auf 22000 Stücke, worunter ſich eine complette Sammlung von mehreren 1000 Bänden Boicis befindet. Er hat ein Verkaufsladel in der weiten Gaſſe. — In der dritten Etage wohnt Hr. Reviſor Kraft vom churfürſtl. Lotto, — und in der 4ten Etage der bürgerl. Schneider Johann Maier.

d. Hintenaus wohnen der Zimmermann Mich. Dreyer, und Anton Reſch, der Bediente Joh. Bergheimer, die Wittwe M. A. Schaurinn, der Weber Peter März, der Laternanzünder Xav. Rieger, dann die Näherinn M. A. Bäurinn, u. Amalia Mollnarr. Letztere iſt die Tochter des tapferen baieriſchen Huſaren-Oberſten, und nachmaligen Commandanten in Landsberg, Mollnarr, welcher 56 Jahre lang diente, und im baieriſchen Kriege dem Feinde mehrere Kanonen wegnahm, die jetzt auf dem Rothenberge ſtehen. — Se. jetzt regierende Churfürſtl. Durchlaucht haben die Penſion dieſer Familie gnädigſt vermehrt.

C. Das Neſtlerhaus Nro. 193. gehörte

a. im Jahre 1497 an Hanns Härtl, — von dieſem kam es 1543 an Walter Mang — 1545 an den Weber Melchior Oswald — 1596 an den Hafner Caſpar Schrofnagel — 1606 an Andree Thainer deto — 1644 an Andree Schaller deto — 1669 an Wolf Maier deto, — darauf an Johann Konrad Hegele deto — 1725 an Johann Niedermaier deto, — darauf an Joſeph Gumm, Burger und Neſtler, — 1749 an Paula Gumm deto, — darauf an Alois Schobard deto, — endlich 1795 an den gegenwärtigen Beſitzer Ignaz Aumaier.

b. Das Haus hat einen Hof, Keller, Ausguß u. Priveten.

c. Vor dem Hauſe ſteht ein Gemeindsbrunnen, von welchem der Neſtler Ignatz Aumaier, Brunnenführer iſt. — Zu dieſem Brunnen tragen bey 44 Häuſer, von denen jedes, wenn ein neuer Hausbeſitzer anſteht, zum Brunnen 1 fl. bezahlt. — Alle 6 oder 7 Jahre, wenn der Brunnen eine Reparation bedarf, tragen die intereſſirten Häuſer bey, und da kann der Beytrag eines Hauſes 12 kr. betragen.

d. Zu ebner Erde wohnt der Kuchelbäcker Joh. Siegel, dann 2 Wittwen. Im erſten Stocke wohnt der Hausbeſitzer, der neben der Neſtlerey oder Schwärzerey der ledernen Beinkleider, vermög Vereinigung der Neſtler mit den Söcklern auch die Söcklerey treiben darf. Das Waſchen und Schmitzen eines großen Beinkleides koſtet 15 kr. — Weiters wohnt im erſten Stocke die Wildprethändlerinn Cath. Labhardinn, und der Zimmermann Joſ. Korn, — im 2ten Stocke die Chirurgus-Wittwe Walburga Meder, — im 3ten Stocke der Hr. von Schornberg, dann der L. D. Off. Fürtner, und die Wittwe M. A. Lindnerinn.

D. Die untere Hälfte dieſes Kupferſtiches zeigt einen Münchner Bäckenladen, worauf die bereits bekannten verſchiedenen Arten Brods verkauft werden. — Dieſe Bäckenläden von Außen haben den Vorzug, daß man ſich das Brod daſelbſt ausſuchen kann.

in der Sendlinger Gaſse. No. XXVII

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXVIII. Samſtag den 13ten July 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

II. Sorge für Reinlichkeit, Schönheit und Bequemlichkeit der Stadt, die dieſe Menſchenzahl bewohnt.

§. 493. In dieſem Monate wurden zu miethen und vermiethen geſucht 31 Wohnungen, 60 Zimmer, 2 Kaufmannsgewölber, 6 Gärten, 2 Sommerhäuſer, 5 Keller, 2 Stallungen, und 2 Schlafbetten.

§. 494. In dieſem Monate ſind auf der Iſar durchgefahren (weil keines der hieſigen Bauämter derſelben bedurfte) 19 Waldſchrägen, 17 Bretterfuhren, 35 Kalk- und 12 Kohlenladungen.

§. 495. Diejenigen, welche aus Mangel an Verſitzgruben verfloſſenen Winter ihr Waſſer nicht einkehren konnten, werden ermahnt, dieſe Verſitzgruben während gegenwärtiger Sommerszeit herzuſtellen, damit ſich künftigen Winter die Polizey mit ihnen nicht in neuer Verlegenheit befinde.

§. 496. Mehrere Zimmerleute wurden arretirt, welche verbothwidrig das Bauholz auf der Gaſſe in München hackten, ſtatt ſelbes auf ihren Zimmerſtädeln zu bearbeiten.

§. 497. Es wurde darauf gehalten, daß ohne Vorauswiſſen der Polizey- und Stadtbau-Direction keine Brückel vor den Häuſern über die kleinen Abzugs-Kanäle in den Straſſen gemacht wurden.

§. 498. Die Polizey ſorgte, daß einem Bauherrn die gelieferten fehlerhaften Dachplatten mit brauchbaren ausgewechſelt wurden.

§. 499. Es wurde gewarnt, die Sandgruben vor den Thoren dergeſtalten zu verſichern, daß Nachts nicht ſo leicht Jemand hinein fallen könne.

§. 500. Die währendem Winter angefaulten Deckbretteln auf den Brunnenwechſeln in der Stadt wurden mit neuen ausgewechſelt.

§. 501. Man warnt bey den Bauten mit Herablaſſung der Balken vorſichtig zu ſeyn, indem in dieſem Monate wieder ein ſolcher Balken zur augenſcheinlichen Lebensgefahr der Umſtehenden herabgefallen iſt.

§. 502. Es wurden einige baufällige Häuſer unterſucht, und die Hauseigenthümer zu deren Herſtellung ermahnt.

§. 503. Ein Bauführer, deſſen neue Mauer die Mauer ſeines Nachbars drückte, wurde zur Verſicherung der Mauer des Letztern angehalten.

§. 504. Der churfürſtl. Landesdirectionsrath Hr. v. Schwaiger, und der bürgerl. Hallerbräu Zächerl verdienen den öffentlichen Dank des Publikums, indem ſelbe durch gemeinſchaftliche Zuſammenwirkung und eigne Aufopferung vom Ende des Herzoggartens vor dem Carlsthor angefangen eine breite Fahrſtraſſe bis zur Salzſtadelſtraſſe eröffnet, ſofort den ehemals daſelbſt eben ſo lebensgefährlich als ſchmutzigen Winkel aufgehoben haben.

§. 505. Es wurde darauf gehalten, daß in den Aleen um die Stadt nicht mit Schubkarren gefahren, und kein Vieh durchgetrieben wurde.

§. 506. Denjenigen, welche über die eröffneten Rampartswege Lebensmittel und andere Hausbedürfniſſe auf Wägen zu führen haben, wurden Zeugniſſe dafür gegeben.

§. 507. Man hielt darauf, daß unter den Landſchaftsbögen keine neuen Ständchen aufgerichtet wurden.

§. 508. Man warnt bey der wochentlich zweymaligen Gaſſenreinigung die Gaſſe, wenn es trocken iſt, vor dem Kehren zu ſpritzen, damit die umliegenden Häuſer ſich nicht in einer Staubwolke befinden.

§. 509. Nicht ſelten werden die Stähle zu den Begeleiſen in Feuern gehitzt, welche man gleich ſo in der Geſchwindigkeit in der Einſchürr aufrichtet.

Wenn man nun dabey zu unterſuchen vergißt, ob das Pflaſter in einer ſolchen Einſchürre doppelt liegt, und feuerfeſt iſt, ſo kann ein ſehr gefährliches Feuer daraus entſtehen, wie dieß in dieſem Monate der Fall war.

§. 510. Eben ſo, wenn man es ſo ganz vernachläßigt, die wiſſentlich fehlerhaften Kamine ausbeſſern zu laſſen.

§. 511. Die gnädigſt angeordnete Bau-Polizey-Commiſſion allhier ſchickte
a) Exemplarien von der in Druck gelegten Normal-Bau-Inſtruction von München ſammentl. Maurer-, Zimmer-, Hafner- und Kaminfegermeiſtern zu;
b) machte einen Vorſchlag wegen zukünftiger Länge und Stärke der Bauhölzer;
c) begutachtete die Rückſetzung des Luffaſiſchen Hauſes vor dem Sendlingerthore, welches die Landſtraſſe daſelbſt ſo ſichtbar und gefährlich verengt;
d) beſorgte, daß nach der neuern gnädigſten General-Verordnung wegen Länge und Dicke der Ziegelſteine die dazu erforderlichen, und von ſammentlichen Ziegelbrennereyen in Baiern bey der Baucommiſſion allhier abzulangenden Muttermodelle bey der Stadtbau-Direction allhier verfertiget wurden;
e) hielt bey den neuen Bauten auf eine ordentliche Grundlegung;
f) bewirkte die Erlaubniß einer Durchfahrt für den Weinwirth Carl Albert neben dem Dechantshofe von U. L. Fr. vorbey;
g) verfügte Inſtand an mehrere, welche ohne Erlaubniß dieſer Baucommiſſion ihre Bauten angefangen hatten: — und bewilligte
h) die Bauten für den Wagenfabrikanten Roth im Hebammgäßl, — Eſſigfabrikanten Radius im Schönfeld, — Kriegs-Oeconomie-Director Kraus, — und Oberrechnungs-Commiſſär Wenger an der Stückgießereygaſſe, — Landſchafts-Hauptkaſſier Ertl vor dem Einlaß, — Sattler Roßkopf im Sattlergäßl, — Schmied Bauer am Türkengraben, — Bierführer Schmied am Lilienberge, — geheimen Regiſtrator Lämpel an Max Joſeph Thor, — und Kaufmann Maffei auf der Tobakmühle am Lehel.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 512. Verhältniß der Schrannenzufuhr im dieſem Monat.

Getreider.	1804. Schäffel.	1804. um fl.	1804. um kr.	1804. Geldbetrag. fl.	1804. Geldbetrag. kr.	1805. Schäffel.	1805. um fl.	1805. um kr.	1805. Geldbetrag. fl.	1805. Geldbetrag. kr.	Verhältniß gegen 1804. Mehr oder weniger	Schäffl.	Theurer oder wohlfeiler.	fl.	kr	Mehr oder weniger des Geldbetrags.	fl.	kr.
Weitzen .	3739	21	40	81011	40	3637	28	$25\frac{27}{32}$	103402	$33\frac{23}{32}$	w.	102	Theurer.	6	$45\frac{27}{32}$	Mehr.	22390	$53\frac{23}{32}$
Korn . .	2124	16	$22\frac{1}{2}$	34780	30	2527	22	$11\frac{2}{3}$	56085	$21\frac{2}{3}$	m.	403		5	$49\frac{1}{6}$		21304	$51\frac{2}{3}$
Gerſte .	2109	13	$45\frac{1}{2}$	29007	$32\frac{1}{2}$	2578	15	$39\frac{3}{4}$	40377	$55\frac{1}{2}$	m.	469		1	$54\frac{1}{2}$		11370	$23\frac{1}{4}$
Haber .	1631	7	$20\frac{1}{2}$	11981	$3\frac{1}{2}$	1544	8	$14\frac{3}{8}$	12721	55	w.	87			$53\frac{5}{8}$		740	$51\frac{3}{4}$
Summa.	9603			156780	$45\frac{1}{2}$	10286			212587	$45\frac{85}{96}$	m	683					55807	$-\frac{37}{96}$

§. 513. In dieſem Monate wurden auf der Münchner Schranne gekauft, um ſelbes außer Land zu führen: 13 Schfl Weitzen, 29 deto Korn, 26 deto Gerſte, 17 deto Haaber, 7 deto Erbſen, 1 deto Leinſaamen.

§. 514. Verhältniß des Brodgewichtes in dieſem Monate.

Brodgattungen.	1804. ℔	1804. Loth.	1805. ℔	1805. Loth.	Gegen 1804. ſchwerer oder geringer.	℔	Loth.
Kreutzerſemmeln und Spitzweckeln . . .	—	$4\frac{1}{2}$	—	$3\frac{1}{2}$	Geringer.	—	1
Kreutzerlaibeln	—	$6\frac{3}{4}$	—	$5\frac{1}{4}$		—	$1\frac{1}{2}$
Groſchenwecken	—	$13\frac{1}{2}$	—	$10\frac{1}{2}$		—	3
Derley vom Röggeltaig	—	$20\frac{1}{4}$	—	$15\frac{3}{4}$		—	$4\frac{1}{2}$
8 Kreutzer-Laib	2	$8\frac{3}{4}$	1	22		—	$18\frac{3}{4}$
16 - - - Derley	4	$17\frac{1}{2}$	3	12		1	$5\frac{1}{2}$

§. 515. Mehrere Bäcken wurden wegen ungewichtigem oder unſchmackhaftem Brode mit Conſiſcation beahndet.

§ 516. Verhältniß des Preiſes für Mehl und Hülſenfrüchte.

Mehlgattungen und Hülſenfrüchte.	1804.			1805.			Theurer oder wohlfeiler.			
	1 Viertel.		$\frac{1}{32}$ ger.	1 Viertel.		$\frac{1}{32}$ ger.	Viertl.			$\frac{1}{32}$ ger.
	fl.	kr.	kr.	fl.	kr.	kr.		fl.	kr.	kr.
Mundmehl	2	8	8	2	32	9½	th.	—	24	1½
Semmelmehl	1	44	6½	2	8	8	th.	—	24	1½
Weitzenmehl	1	28	5½	1	52	7	th.	—	24	1½
Einbrennmehl	1	12	4½	1	36	6	th.	—	24	1½
Riemiſch	1	16	4¾	1	36	6	th.	—	20	1¼
Backmehl	1	8	4¼	1	32	5¾	th.	—	24	1½
Nachmehl	—	23	1½	—	32	2	th.	—	9	—½
Grieß feiner	3	8	11¾	3	28	13	th.	—	20	1¼
„ ordinär	2	36	9¾	2	56	11	th.	—	20	1¼
Gerſten feine	5	—	18¾	6	20	23¾	th.	1	20	5
„ „ mittere	3	44	14	4	44	17¾	th.	1	—	3¾
„ „ ordinär	3	—	11¼	3	48	14¼	th.	—	48	3
Hühnlmehl	1	—	3¾	1	16	4¾	th.	—	16	1
Erbſen ſchöne	1	40	6¼	2	—	7½	th.	—	20	1¼
„ „ mittere	1	24	5¼	1	44	6½	th.	—	20	1¼
Breun	3	28	13	3	28	13	th.	—	—	—
Linſen	1	40	6¼	1	40	6¼	th.	—	—	—
Haiden	1	—	3¾	1	—	3¾	th.	—	—	—
Hanf	1	45	6¾	1	45	6¾	th.	—	—	—

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt den Archnoe-Wirthsgarten auf dem Rampart zwiſchen der Koſtthor-Kaſerne und den kurfürſtl. Hofſtällen Nro. 35. vor.

A. Dieſes nach der alten Beſchreibung zwiſchen der Schanze am Hirſchpichel liegende Haus nebſt Garten war urſprünglich die Remiſe der ſchönen Hofwägen, diente hierauf für die Hofwäſche, und kam

a. im Jahre 1650 an den churfſ. Hofbaumeiſter Heinrich Schoen; — 1651 kam es an den Hofkräntelgärtner Leonhard Winſeler, — 1680 an Math. Winſeler, — 1684 an Georg Riedl, Hofgärtner allhier, und Chriſt. Oeffner, Hofgärtner in Dachau, — 1703 an Thomas Hafner, churfürſtl. Hofküchengärtner, — 1712 an das Bruderhaus, — 1713 an Joh. Jakob Hechſel, churfürſtl. Trabanten und darauf an deſſen Wittwe, — 1755 an den churfürſtl. Hofvergolder Joſeph Murböck, — 1771 an Chriſt. Jodock Damian, bürgerl. Stärk- und Haarpudermacher — 1775 an Antoni Kirſchner, bürgerl. Kornmeſſer, — 1781 an Joſ. Kleber deto, — darauf an Baptiſta Holzer, Handelsmann, und die Compagnie der Tobakfabrike. — Dieſer bewirkte, daß den 31. May 1786 eine Real-Bierſchenks-Gerechtigkeit auf das Haus verliehen wurde, womit es in dem nämlichen Jahre der Bierwirth P. G. Maier kaufte, — und von dieſem kam es 1793 an den gegenwärtigen Beſitzer Franz Joſ. Doll.

b. Am Hauſe iſt das Bild der Arch Noe angemalt. Das Haus hat einen Hof, Garten, Steffen Waſſer, Keller, Holzlege, Stall und Retiraden. — Man kömmt vom Rampart her durch eine Stiege in das Haus und Garten hinab, und kann von der Koſtthor Straſſe auf einer Brücke den Kainzmüllerbach hineinfahren.

c. Im Hauſe wohnt der Hausbeſitzer, der kurfürſtl. Laufer Huber, Reutſchmied Schwab, — Hofſtaller Frech, — Edelknabendiener Sehr, — Schuldirectionsboth Mang, dann der kurfürſtl. Poſtillion Wintersheimer.

d. Das Wirthszimmer hat eine muſterhafte Reinlichkeit, und iſt mit geiſtlichen Bildern, Porträts der verſtorbenen höchſten Herrſchaften, Uhr, Barometer, Krüg= und Gläſer= Rahmen, dann einer ſchwarzen Tafel möblirt, worauf 154 Ziffer ſtehen, welche zu eben ſo viel Krügen gehören, die die nämlichen Ziffer auf dem Deckel eingeſtochen haben. — (Durch dieß Mittel kann man mit Kreide auf der Tafel bemerken, was jeder Gaſt (der, ſo lange er Abends im Gaſthofe bleibt, immer den nämlichen Nro. behält) verzehrt hat). — Weiters befinden ſich darinn eine Armenbüchſe, Schiefertafel zum Aufſchreiben, Kegel= und Damenbrett=Spiel, kupferner Schwängkeſſel, Hutaufhänge, Spiegel und Ventilatoren. — Abends kann man Würſte, Kalbsbraten u. d. gl. wie die Zeit im Jahre iſt, um verſchiedene Preiſe zum Abendeſſen haben.

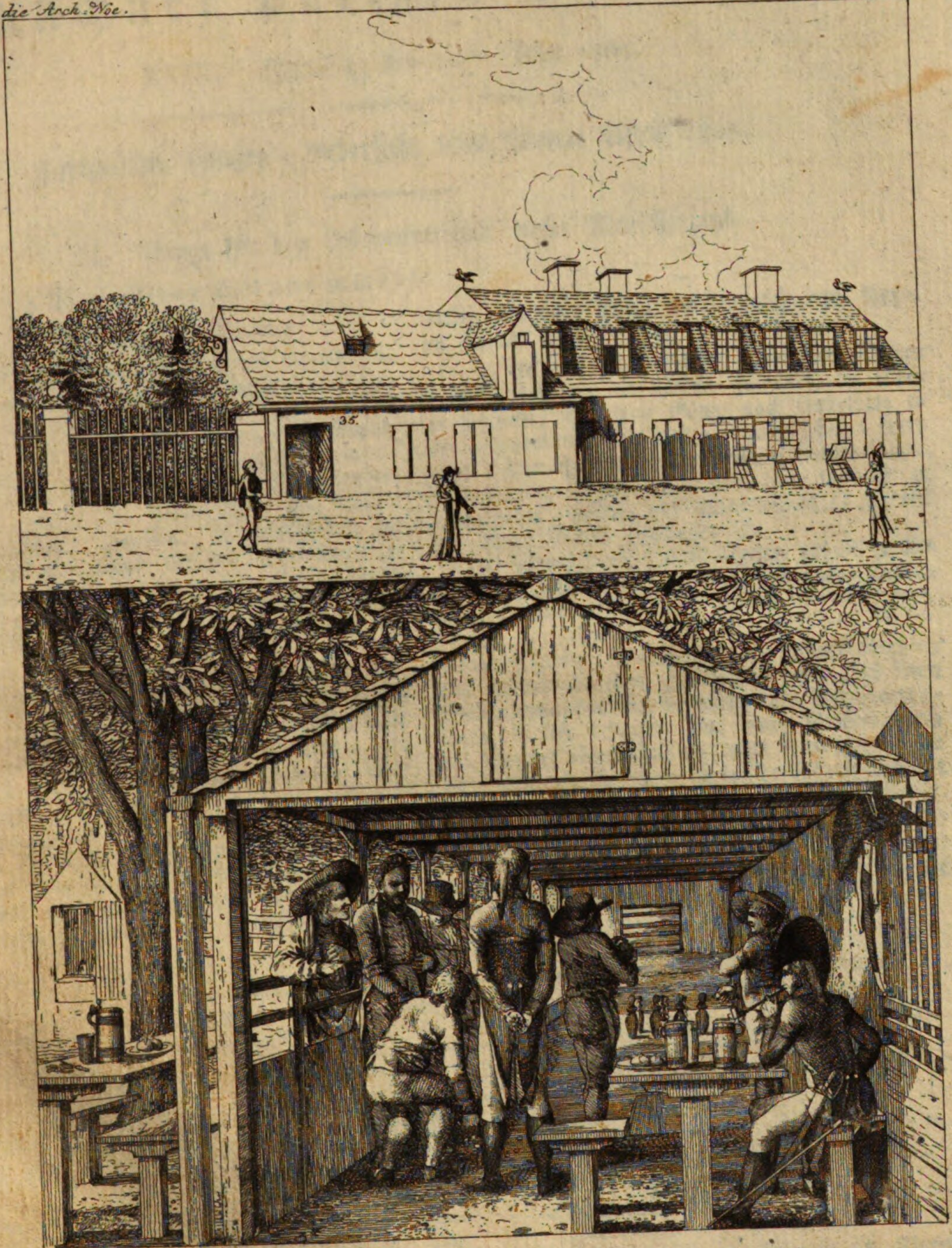
e. Im Hauſe iſt ein ſehr geräumiger Tanzſaal mit 16 Tiſchen, und ein Saletl mit 8 Tiſchen, wozu man durch eine helle geräumige Stiege kömmt; dieſe Säle ſind mit Spiegeln und Leuchtern geziert. — Sonn= und Feyertags wird von Morgens 6 — 8 Uhr und nach dem Gottesdienſte von 10 Uhr bis Mittags von dem Schuhmachergeſ. Math. Gerſtenegger daſelbſt Tanzſchule gehalten, welche von Bäcken, Müllnern, Bräu= und Hausknechten, dann Dienſtmägden, und Näherinnen beſucht wird, und woſelbſt die Perſon, die Menuet und Deutſch ausgelernt hat, 2 fl bezahlt.

f. Der Garten iſt mit Kaſtanien= und Fichten=Bäumen bewachſen, mit 34 Tiſchen verſehen, Nachts mit gläſernen Laternen beleuchtet, wegen dem vorbeyfließenden Bache ſehr kühl, und ſehr reinlich und geräumig. — Zugleich befindet ſich eine gedeckte, mit illuminirten Bataillen= Kupferſtücken gezierte Kegelbahn, welche ſich von der Langauskegelbahne mit dem Ausdrucke Pudel unterſcheidet, in dieſem Garten.

B. Das Kegelſpiel iſt eines der älteſten Spiele. Es iſt möglich, daß dabey eben ſo gut, wie bey andern Spielen Schlägereyen vorgehen, oder, daß hier und da mehr Geld verwettet, als wirklich verſpielt wird; — allein das Spiel an und für ſich bleibt immer ein der Geſundheit zuträgliches Spiel, indem es den Körper in freyer Luft immer in Bewegung erhält, die Biegſamkeit und Geſchicklichkeit desſelben übt, und das Augenmaaß, ſo wie die Beurtheilungskraft ſelbſt in Beurtheilung des Bodens, der Entfernung der Kegel, und der Schwere der Kugeln ſchärft. — Beym Pudelkegelſpiel ſtehen 9 Kegel in regelmäßigen Diſtanzen in einem Viereck beyſammen, deſſen einer Winkel gerade auf ein Brett zuſieht, welches in Mitte der Bahne befeſtigt iſt, und von dem Spieler, wenn er die Kugel hinauswirft, getroffen werden muß. — Man kann auf dieſer Kegelbahne entweder Lavenedeln, oder in die Kehre ſchieben. — Das Lavenedeln beſteht darin, wenn von einer Geſellſchaft jeder eine gewiſſe Anzahl Pfenninge, Kreutzer oder Groſchen hinlegt, und dann ſo viele Stücke davon wieder herausbekömmt, als er in der Ordnung, die ihn trifft, Kegeln geſchoben hat. — Wer die Kegeln alle nach der Seite fehlt, ohne daß die Kugel mitten durchläuft, bezahlt 1 dl. oder 1 kr. Strafe. — Wer 7 oder mehr ſchiebt, giebt dem Buben, der die Kegel aufſetzt, 1 Kreutzer hinaus. — Das Scheiben in die Kehre geſchieht, wenn die Geſellſchaft, und zwar jeder eine gewiſſe kleine Summe Geldes zuſammenſchießt, und ſcheibt. Wer dann die meiſten Kegel getroffen hat, zieht das ganze Geld. — Haben 2 Spieler die gleichhöchſten Kegelzahlen, ſo können alle Spieler ſich nochmal kaufen, der Kegelbube bekömmt 1 kr., und das Spiel fängt für den doppelten Satz, der ſtehen bleibt, von Neuem an. — — Daß es nicht unwichtig iſt, dergleichen Volksſpiele, und die Art, wie ſich die Menſchen Abends nach ihren Geſchäften zu erluſtigen pflegen, der Aufmerkſamkeit zu würdigen, darüber iſt zu leſen Weſtenrieders Beſchreibung von München S. 282 und 290. — Angenehm iſt es nicht ſelten, dieſem Kegelſpiel zuzuſehen, und zu beobachten, wie jeder Spieler nach hinausgeworfener Kugel noch beſondere Krümmungen des Körpers macht, um gleichſam der Kugel, wo ſie nach ſeinem Sinne zutreffen ſoll, im Geiſte nachzuhelfen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die dem XXV. und XXVI. Stücke dieſer Polizey= Ueberſicht wegen deren Fortſetzung angefügte Nachricht keinen andern Sinn hatte, als daß **lediglich die Polizey = Ueberſicht für das Monat April** 1805. gänzlich nachgetragen wird, — und was nach Vollendung deſſen an Blättern für das halbe Jahr 1805 noch abgängig iſt, als **Häuſer= Beſchreibung von München** fortgeſetzt werden ſoll.

die Arch. Nöe. №. XXVIII



Bellinger fec.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXIX. Samſtag den 20ten July 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 517. Da Unterzeichneter vor einiger Zeit mit Zuziehung des gegenwärtigen Magiſtratsrath Hn. Staudacher eine Mehl- und Backprobe pro ſtudio vorgenommen hat, ſo wird es nicht unnütze ſeyn, die Grundſätze aufzuſtellen, nach welchen dabey verfahren wurde.

1) Wurde Waitzen und Korn jedes inſonderheit in Gegenwart der Bäckenführer auf hieſiger Schranne gekauft, gemeſſen, in Schäffelſäcke gefaßt, welche man ehevor auf der Stadtwage gewogen hatte, obſignirt, und wieder auf der Stadtwage gewogen, ſofort Preis und Gewicht eines jeden Schäffels aufgezeichnet, das Getreid aber obſigniret auf die Mühle geführt.

2) Auf der Mühle öffnete man nach rekognoscirten Siegeln die Getreidſäcke, nahm von jedem Schäffel 6 Dreyßiger Mahlmauth, ſchüttete dann jedes Getreid inſonderheit in den Netztrog, vermengte es mit der erforderlichen Quantität Waſſers, welches man ehevor gewogen hatte, rührte es wohl um, faßte es wieder in die Säcke, obſignirte und wog es. Nun wurde eine Tabelle aufgeſtellt, was jedes Schäffel Getreid vor der Abfaſſung der Mahlmauth netto gewogen, und wie viel nach dieſer verlohren, ſo fort, wie viel es durch das Netzen wieder gewonnen hatte, mithin nach dem Netzen im Reinen wiege.

3) An dem zum Mahlen beſtimmten Morgen wurden 3 Gänge der Mühle geſäubert, die Steine gehauen, und dieſe Gänge nach Anweiſung einer anweſenden Mühlbeſchau in allen Theilen korrigiert. Die Sargen wurden ſofort mit einer Quantität Kleyen, welche man von dem Mühler zu leihen nahm, gefüllt, und genau aufnotirt, wie viel von dieſen Kleyen abgelaufen iſt.

4. Untenſtehende Tabelle bezeigt, auf welche Art auf der Mühle mit dem Waitzen- und Korn-Mahlen verfahren worden ſey. Der Strich ⏞ bedeutet gemahlen; — der Strich — — — bedeutet geſiebt. Die gewöhnliche Schrift bedeutet, was in dem **Kaſten** zurückbleibt, oder was beym Sieben durch das Sieb gelaufen iſt. Die **Schwabacherſchrift** bedeutet, was beym Mahlen durch den **Beutel** abgelaufen, oder beym Sieben im Siebe zurückgeblieben iſt. Die lateiniſche Schrift bedeutet das **Produkt**, welches der Bäcker daraus verfertigt. Es iſt möglich, daß hier und da, wenn das Getreid ſehr gut iſt, zum Leib- oder Mittelmehl, ſo wie auch zum Nachmehl öfter aufgeſchüttet wird, als hier enthalten iſt.

Korn.

Bruchmehl. (kömmt zum Laibmehl.) | Kornbruch.

Kornbruch: Riemiſch. | Kornbruch.

Kornbruch: Riemiſch. | Kleyen.

Riemiſch: Die beyden Riemiſch kommen zuſammen, — daraus wird die Leibelſäure verfertigt, und was an Mehl uberbleibt, zu Rockenwecken verwendet.

Kleyen: b. Leibmehl. | Kleyen.

Kleyen: b. Leibmehl. | Kleyen.

b. Leibmehl: Schwarzes Brod.

Kleyen: c. Nachmehl. | d. Kleyen.

Waitzen.

- Schrottſtaub. Kömmt theils zum Semmelmehl, theils zum Staube.
- Geſchrotteter Waitzen.
  - Gries.
    - Gries.
      - Gries.
        - Semmelmehl.
          - Semmeln und Spitzwekeln.
        - Gries.
          - a. Staubmehl.
            - Leibeln und Groſchenwecken.
          - Halsbaindeln.
            - b. Leibmehl.
              - Schwarz. Brod.
            - Kleyen.
              - c. Nachmehl.
              - d. Kleyen.
      - Halsbaindeln.
        - a. Staubmehl.
        - Kleyen.
          - b. Leibmehl.
          - Kleyen.
            - c. Nachmehl.
            - d. Kleyen.
    - Schrottkleyen.
  - Schrottkleyen. Dieſe werden ſodann mit d. nebenſtehend. Schrottkleyen gemahlen.
    - a. Staubmehl.
    - Kleyen
      - b. Leibmehl.
      - Kleyen.
        - c. Nachmehl.
        - d. Kleyen.

Note. a. Alles Staubmehl kommt zuſammen, um wie oben bemerkt, Leibeln und Groſchenwecken daraus zu machen.

b. Alles Leibmehl kömmt zuſammen, um wie oben bemerkt, ſchwarzes Brod daraus zu verfertigen.

c. Alles Nachmehl kommt zuſammen, und wird nach der Tariff zum Viehfutter verkauft.

d. Eben ſo die Kleyen.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger nach einer Zeichnung des Herrn Quaglio des Jüngern von Hrn. Ferdinand Schieſsl verfertigte Kupferſtich ſtellt das Mehlberhaus Nro. 38. und Kaufmann Piloiſche Haus Nro. 39. vor, (welche zwar in der Weinſtraſſe ſtehen, aber bis in das Thiereckgäßl durchgehen) wie ſelbe den 21. Julius 1801 eingeſtürzt, und darauf geſtützt worden ſind. — Das Mehlberhaus iſt indeſſen wieder aufgeführt worden, ſo wie die eine Hälfte des Piloiſchen Hinterhauſes; die andere Hälfte desſelben liegt noch in ihren Ruinen. — Da es morgen den 21. Jul. 1805. gerade 4 Jahre ſind, daß dieſes Unglück geſchah, ſo wird die Erinnerung deſſen, was damals dem Publikum hierüber bekannt gemacht worden iſt, um ſo willkommener ſeyn, als verſchiedene Hausbeſitzer, derer Häuſer ſich vielleicht nicht in der beßten Verfaſſung befinden, hiedurch zur Nachſicht durch Kunſtverſtändige ermuntert werden dürften.

„Bey Gelegenheit des Einſturzes eines Theils des Kaufmann Piloiſchen, und eines Theils des Melberhauſes im Thiereckgäßchen den 21. Julius dieſes Jahrs um halb zwey Uhr Nachmittags haben ſich einige Einwohner allhier dergeſtalt ausgezeichnet, daß ſich dieſelben des öffentlichen Dankes auf das vollkommenſte würdig gemacht haben. — Wenn ſchon den ganzen Vormittag vom 21. July bey Gelegenheit einer Mauerauswechslung am Thore des Melberhauſes die Mauern in den beyden Häuſern kleine Riſſe zu bekommen anfiengen, welche nach und nach ſich erweiterten, ſo dachte doch kein Hausbewohner an ein ſo nahe beyorſtehendes Unglück, bis es gegen 1 Uhr Nachmittags wirklich geſunken iſt. Selbſt in dieſem Momente iſt es mehr dem Zufalle, als der Vorſicht der Hausbewohner zuzuſchreiben, daß von 42 in den beyden Häuſern wohnenden Menſchen nur 4 mit einſanken.“

„Ein halb im Stalle verſchüttetes Pferd wurde durch den Leibregiments = Unterlieutenant v. Baligand, dann durch zwey Zimmerleute auf der Stelle herausgeriſſen. Ein Mädchen der Hebamme Gaulrappinn kam vom dritten Stock ſo glücklich auf den Schutt herab, daß es ohne Beſchädigung davon laufen konnte. Der Spiegelmacher Phil. Weichſelberger, welcher das unter ſolchen Umſtänden ſicherſte Mittel ergriff, ſich unter der Thüre feſtzuhalten, wurde zwar am Oberleibe beſchädiget, aber doch durch den Gärtlermeiſter Ortner, dann durch die herbeygeeilten Pflaſterer Sebaſtian Langenrieder und Auguſtin Jung glücklich herausgebracht. Deſto unglücklicher gieng es deſſen Ehegattinn und dem Lehrjunge Joſeph Frauenhofer, einem verwaiſten Glaſerſohn von Straubing, die im Augenblicke unter mehreren 1000 Zentnern Stein und Gebälke begraben lagen.“

„Als man kaum von dem Schrecken dieſer traurigen Begebenheit zu ſich kam, war es die einzige Sorge der herbeyeilenden Menſchen, der unter dem Schutte um Hülfe rufenden Menſchenſtimme nachzuforſchen. Nach langer vergeblicher Unterſuchung gelang es dem Pflaſtermeiſter Ziſchl, dann den beyden bürgerlichen Zimmerpaliers Joſeph und Mathias Fruhholz zu entdecken, daß die Menſchenſtimme von einem Stubenboden herkomme, der mit einer Seite an die Rudera des ſtehengebliebenen Hauſes ſich feſtgeſtellt, mit der andern Seite aber tief abwärts im Schutt ſich eingegraben hatte, und deſſen Zwiſchenraum bis zur Seite des halb ſtehengebliebenen Hauſes auch mit Schutt ausgefüllt war. — Man durfte nun weder von Unten, noch von Oben den Schutt wegräumen, wenn man nicht die noch lebende Perſon ganz erſticken wollte. Unter dieſen Umſtänden begaben ſich der Proviant = Bäckermeiſter Zenger, Hofbauamts = Pallier Jakob Harrer, Miniſtrant Sebaſtian Mader, der Rittmeiſter-Bernhardiſche Bediente Joſeph Schock (dieſer hat ſchon vor 6 Jahren am heil. Geiſt = Mühlſchuß dem jungen Nepomuck Zottmayr das Leben gerettet), die Zimmerleute Caſpar und Martin Ziegler, Aloys Huber, Felix Mayer, und Johann Niggl, dann der Zeughaus = Büchſenmacher Paul Günzer, ſo wie der General = Landes = Directions-Bothe Hainz, und der Keller = Officiant Stimpich in das halb abgeriſſene Zimmer des ſtehen gebliebenen Hauſes, und räumten zwiſchen dem Hauſe und dem wie ein Dach herabhangenden Stubenboden mit wahrer Lebensgefahr den Schutt weg, bis ſie an die Bodenbretter ſelbſt kamen, wo dann die beyden Zimmer = Palier Fruhholz mit feinen Inſtrumenten kleine Stücke von einem Brette herausſägten. Hier erfuhr man, daß es der Lehrjung ſey, der noch lebte, und Anfangs einen

Finger, dann die Hand, endlich einen Arm heraus⸗ſtreckte. Man ſteckte ihm Schnupftücher zu, die mit Waſſer und Eſſig eingefeuchtet waren, um ihn zu laben, und brachte ihn endlich nach vierſtündiger raſtloſer, lebensgefährlicher Arbeit, ohne daß etwas an ihm Schaden gelitten hätte, aus Tageslicht. — Se. kurfürſtl. Durchlaucht, welche während der Arbeit unten an den gefährlichſten Plätzen ſich aufgehalten haben, giengen ſelbſt in das halb abgeriſſene Zimmer im erſten Stocke Lit. A., um die Arbeiter zu ermuntern, und ſaben mit ſichtbarer Rührung, wie der arme Knabe den Arm aus der Ritze herauslangte. Höchſtdieſelben ſendeten den 22. July dem Unterzeichneten und dem Bürgermeiſter und Stadtoberrichter von Sedelmayr 300 Fl., um ſie unter diejenigen auszutheilen, welche ſich bey Rettung dieſes Knaben vorzüglich verdient gemacht hatten, welche Austheilung denn auch in Gegenwart des Stadtbaudirectors von Schedl mit beſonderem Danke der Beſchenkten erfolgt iſt. — Von der verunglückten Spiegelmacherinn war während der Zeit, als man den Knaben losarbeitete, kein Laut zu hören, und da nach der Rettung des Knabens bereits die Nacht einbrach, noch ein Kamin eingeworfen werden mußte, und die benachbarten Häuſer den Einſturz drohten, konnte man nicht das Leben von 12 bis 20 rechtſchaffenen Arbeitern in Gefahr ſetzen, um eine Leiche herauszuziehen. Den 22. July wurden die beyden anſtoſſenden Häuſer nach Bauregeln und nach Anleitung der Maurermeiſter Widmann und Kirchgräber unter der Aufſicht der Paliers Andreas Hofer und Wolfgang Schmiedbauer unterſtützt, und die darauf folgenden Tage fortgefahren, dieſelben abzutragen. Nun erſt konnte man aufangen, den Schutt wegzuräumen, und den 29. July kam man auf die Leiche der Spiegelmacherinn. Man ließ, als man den ſtarken Leichengeruch zu wittern anfieng, Feuer mit Wachholderſtauden zur Luftreinigung anzünden, und fand ſpät Abends die Verunglückte 5 Schuhe tiefer als den Knaben, mit dem Kopfe gegen das Sporrergäßchen zu, mit dem Geſichte auf dem Tiſchbrette liegend. Drey Balken, welche auf ihr lagen, mußten losgeſägt werden, um zu ihr zu gelangen. Dieſe Balken hatten ſie im Fallen dergeſtalt auf das Tiſchbrett geſchlagen, daß nach dem Zeugniß des herbeygerufenen Wundarztes Braun das Geſicht ſelbſt platt wie ein Zinnteller zerquetſcht, die Hirnſchale vom rechten Seitenwandbein bis über das Stirnbein herüber eingeſchlagen, und das rechte Schenkelbein, dann der linke Oberarm gleichfalls abgebrochen gefunden wurden. Allem Anſehen nach iſt ſie mit dem Falle todt geblieben; und die Leiche wurde noch den 29. July Abends zur Erde beſtattet. — Seit dieſer Zeit wird mit Wegräumung des Schuttes und mit Abbrechung benachbarter Wände nicht ſelten ohne Gefahr der Arbeiter fortgefahren.“

„Die hieſigen Bräuer und Brandweiner haben ſich durch unentgeltliche Fuhren zur Hinwegführung des Schuttes beſonders verdient gemacht. Das Militär hat nach Anweiſung des Hrn. Stadtkommand. Grafen von Nogarolla die ganze Zeit über nicht nur allein durch Bewachung der Eingänge zu dieſem gefährlichen Platze, ſondern auch Anfangs durch Beorderung mehrerer Arbeiter die thätigſte Hilfe geleiſtet, und die öffentliche Sicherheit zu erhalten geſucht. Die Polizey und der Stadtmagiſtrat bevollmächtigten abwechslungsweiſe beſondere Individuen zur Oberaufſicht über das ganze Geſchäft, und um genaue Obſicht zu tragen, daß von den im Schutte begrabenen Prätioſen und Effecten nichts verſchleppt, ſondern alles den Eigenthümern wieder zugeſtellt wurde. Der Knabe hat ſich indeſſen ganz wieder erholt, und iſt in Nymphenburg Sr. kurfürſtl. Durchleucht und Ihro Durchleucht der Frau Kurfürſtinn vorgeſtellt worden, wo er neuerdings gnädigſt beſchenkt, und deſſen Lebensunterhalt, bis er wieder ſeine Lehre fortſetzen kann. von Sr. kurfürſtl. Durchl. übernommen worden iſt. *) Mit den Geſundheitsumſtänden des Spiegelmachers beſſert es ſich von Tage zu Tage. Da derſelbe durch dieſes Unglück allen Vorrath, und allen koſtbaren Werkzeng verloren hat, ſo hat er gewiß einen vorzüglichen Anſpruch auf die wohlthätigen Geſinnungen ſeiner Mitbürger. Beyde wurden von dem Möbelmagazins⸗Entrepreneur Hiltl gleich nach ihrer Rettung auf das menſchenfreundlichſte aufgenommen und gepflegt.“

„Dieſer unerwartet unglückliche Fall hat mehrere Hauseigenthümer zur genauen Unterſuchung der Baufälle ihrer Häuſer ermahnt, und die Polizey zweifelt nicht, daß die Hauseigenthümer auf die Erinnerungen ihrer Miethsleute bey obwaltender Gefahr um ſo mehr achten werden, als ſie ſonſt von Obrigkeits wegen zu Erfüllung ihrer Schuldigkeit müßten angehalten werden. München den 6ten Auguſt 1801.“

Baumgartner.

---

*) Der Spiegelmacher Junge hat ſein Metier indeſſen ausgelernt, iſt groß herangewachſen, und dermalen bey ſeinem alten Lehrherrn Weichſelberger als Geſelle in Arbeit.

№. XXIX.

Im Thireckgäſl.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXX. Samſtag den 27ten July 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 518. Nachdem das Mehl auf die oben beſchriebene Art erzeugt war, wurde es nach Vierteln und Dreyßigern gemeſſen und gewogen, und darnach nachfolgende Tabelle aufgeſtellt.

1) In Betreff des wahren zum Mahlen abgegebnen Getraidgewichtes:

Getraid.	Sporco.		Davon die Tara.		Bleibt Netto.		Davon die Mühlmaut ad 6 Dreyßger.		Bleibt an Gewicht.		Dazu das Waſſer.			Bleibt Gewicht zum Vermahlen	
	Pf.	Lth.	Pf.	Lth	Pf.	Lth.	Pf.	Lth.	Pf.	Lth.	Maaß	Pf.	Lth.	Pf.	Lth
1. Sch. Waitz.															
Zweytes deto															
1 Sch. Korn															
Summa.															

2) In Betreff des daraus erzeugten Mehlgewichtes:

Waitzen.

Semmelmehl.				Staubmehl.				Leibmehl.				Nachmehl.				Kleyen.				Suma des Mehlgew.	
Viertel.	Dreyßg.	Pf	L	Viertel.	Dreyßg	Pf	L.	Viertel.	Dreyßg.	Pf	L.	Viertel.	Dreyßg.	Pf	L.	Viertel.	Dreyßg.	Pf	L.	Pfund.	Lth

Korn

Riemiſch.				Leibmehl.				Bruchmehl.				Nachmehl.				Kleyen.				Suma des Mehlgew	
Viertl.	Dreyßg.	Pf	L	Viertel.	Dreyßg.	Pf	L	Viertel.	Dreyßg.	Pf	L.	Viertel.	Dreyßg.	Pf	L.	Viertel	Dreyßg.	Pf	L.	Pfund.	Lth

Die Fortſetzung folgt.

Die gegenwärtige Kupferbeylage ſtellt die Häuſer Nro. 81, 82, und 83. am Platz Petri im Anger-Viertel vor.

A. Das Haus Nro. 81. gehörte

a) im Jahre 1549 an Georg Uttenberger, — von dieſem kam es 1551 an Joſ. Hunger, Kammerer zu Landsberg, — 1572 an Balthaſar Hunger, Söfler zu Kufſtein, — 1576 an Michel Rengold, Stadtkammerſchreiber, — 1583 an Kaſpar Münchner, Schulhalter, — 1593 an Kaſpar Hartſchmied, Kramer, — darauf an Mechtildis Knölliginn, — 1614 an den Goldſchmied Iſaak Zeg, Unger genannt, — 1638 an den Handelsmann Hartmann Reiſchel, — 1644 an den Schneider Michel Högkh, — 1657 an Ambroſi Wagner, churfürſtl. Bräubeamten, — darauf an Georg Eiſenreich, Burger und Briechler, — darauf an Franz Benno Kappler, Kramer, — 1671 an Joh. Pichler, des Raths und Handelsmann, — darauf an Joſ. Sonnenreutter, Bürger und Spangler, — und 1747 an den Weltgeiſtlichen Joſ. Sonnenreutter. — Seit dieſer Zeit gehört dieſes Haus zu dem Sonnenreutteriſchen Benefizium.

b) Das Haus hat eine Laterne, einen Steften Waſſer, Keller, Waſchhaus, Retiraden, und einen Hof, an welchen gegen die St. Peters Kirche zu die Holzlege des Pfarr-Küſters angelehnt iſt. — Neben dieſem Hauſe links geht ein ſchmahler Fußpfad gegen die St. Peterskirche hinein.

c) Das Haus wird bewohnt in der erſten Etage von dem kurfl. Landesdirektions-Rath Herrn von Lipowsky, deſſen herausgegebene hiſtoriſche Schriften in Baaders Gelehrten-Lexicon von Baiern nachzuleſen ſind; — in der zweyten Etate vom Negotianten Mooſer, — in der dritten Etage von dem Prieſter Hrn. Niedermaier, als gegenwärtigen Sonnenreutteriſchen Beneficiaten, und von dem geheimen Kanzleybothen Sieber, — und in der vierten Etage von dem Hofmuſicus Hrn. Antoine.

d. Zu ebner Erde ſind vorne die Verkaufsläden des bürgerl. Hutmachers Hartlieb, Zuckerbäckers Würmſeer, des durch Erfindungsgeiſt und Geſchicklichkeit bekannten bürgerl. Spängler Kroiß, dann des Strumpfſtrickers Alois Maiers. — Vor dem Hauſe gegen den Platz zu legen 4 Gärtner ihr Gemüſe zum Verkaufe aus, welches ſie über Nacht in den unter dieſem Hauſe befindlichen Keller einſtellen können.

e) An die Holzleg-Mauer zu ebner Erde gegen die St. Peterskirche zu ſind angelehnt das Krautſtändel des Eſſigmanns Ruepp, dann die 6 Ständeln der bürg. Geflügelhändler, woſelbſt man das ganze Jahr über alle Sorten des geſchlachteten, und bereis gerupften einheimiſchen Geflügels kaufen kann. — Dieſe Ständeln ſtanden ehehin mitten auf dem Rindermarkte zur groſſen Hinderniß der Paſſage daſelbſt, und wurden vor 2 Jahren nach vorheriger Vereinbarung der Polizeydirection mit der Stadtbau-Direktion hieher verſetzt.

B. Das Haus Nro. 82. iſt vorne mit dem Bilde Gottes des Vaters, und Mariä Hülf mit der Unterſchrift: Sub tuum praeſidium; — hinten gegen St. Peter zu aber mit den Bildern des heil. Florian, der heiligen Magdalena, und des heil. Wilhelms geziert. Es befindet ſich darauf die Ueberſchrift:

O großer Wundersmann in Brand- und Feuersnöthen
Von Gott darzu beſtimmt, uns hilfreich zu erretten —
Durch deine Gnadenhand, durch deiner Fürbitt Kraft
Beſchütze dieſes Haus, und auch die Nachbarſchaft!

Renovirt 1770.

Dieſes Haus gehörte

a. im Jahre 1570 an Georg Käppler, des Rathes, — von dieſem kam es 1574 an den Kramer Lukkas Käppler, — 1583 an Mathias Käppler und deſſen Wittwe, — 1652 an Georg Käppler, — 1663 an Franz Benno Käppler, — 1671 an den Handelsmann Joh. Pichler, — 1673 an den Bürger und Zinngießer Chriſtoph Stanga, — darauf an Peter Krebs, bürgerl. Baader, und Joh. Renz, bürgerl. Zinngießer, — 1745. an Paul Stempfhueber, Burger und Brandweiner, und deſſen Geſchwiſterte, — darauf an Johann Schmidterer, Burger und Zinngießer, — 1782 an Wilhelm Entreß deto, — 1797 an deſſen Wittwe

Magdalena, — und 1805 an Baptiſta Knolf, Bürger und Zinngießer.

b. Das Haus hat einen Hof, Pumpbrunnen, Keller und Retiraden.

c. Es wird bewohnt in der erſten Etage von dem Hausbeſitzer ſelbſt, — in der zweyten von dem Prieſter Meſſerſchmied, — in der dritten von dem Perückenmacher Thürmer, — und in der vierten von dem Bürgermeiſteramtsdiener Klotber.

d. Zu ebner Erde ſind vorne heraus das Gewölbe des Zinngießers, woſelbſt man alle aus Zinn verfertigten Artikel in ſchöner Qualität kaufen kann, dann die Verkaufsbuden des Blumenmacher Spinnſperger, Hofhafner Eder, und Schuhmacher Knüpfer. — Neun Gärtnerinnen legen noch an dieſer Seite aus, und ſtellen in dem zum Hauſe gehörigen Keller ein. — Das Pflaſter iſt daſelbſt dergeſtalt ſchief erhöht, daß das Waſſer, womit die Gärtnerinnen ihr Gemüſe anfeuchten, bequem ablaufen kann.

e) Hinten an die Hofmauer iſt das Ständel des gräflich-Lambergiſchen Hausmeiſters Johann Kammerers für Riegelhauben und Hemdknöpfe angelehnt.

C. Das Haus Nro. 83. beſtand ehedem aus zwey Häuſern, und gehörte

a) im Jahre 1485 dem Hrn. Hanns Raidt, — von dieſem kam es 1509 an Lorenz Raidt, — 1531 an Chriſtian Wagner, — 1535 an den Kiſtler Lorenz Pfreimer, — 1540 an den Lodeter Andree Zirker, — 1547 an Lukkas Raidt, — 1552 an den Goldſchmied Georg Stain, — 1570 an Georg Käppler den ältern, — 1579 an den Glaſer Paul Schärdinger, — 1583 an Georg Mader, — 1586 an Hanns Kaltrunner, Handelsmann in Paſſau, — 1596 an den Kramer Simon Hörrmann, — 1608 an Caſpar Haag deto, — darauf an Georg Herbſtmaier, Ihro fürſtl. Durchl. Herzog Marmilian Leibbarbier, — 1619 an den Barbier Joh. Strauß, — 1624 an den Tuchhandler Georg Perhammer, — 1644 an den Handelsmann Chriſtoph Conſtante, — 1664 an Joachim Embacher deto, zugleich Herzog Max Philipps Kammerdiener, — 1683 an Johann Cosmas Embacher, Handelsmann, — darauf an deſſen Wittwe, — darauf an Sebaſtian Storch, kurfürſtl. Rath und Leibmedicus, und Maria Cathar. Laufenſtelnerinn, herzogl. Kammerdieners Wittwe, — darauf an M. A. Laufenſteinerinn, ihre Tochter, — 1798 an Joh. Bonin, Bürger und Handelsmann, — und nach deſſen Tode an deſſen noch lebende Wittwe Eliſabeth.

b) Das Haus hat eine Laterne unter den Bögen, und die andere draußen, — einen Hof, Steften Waſſer, Keller, Holzlege, Ausguß, und Retiraden, dann noch 7 Fenſter in das Schleckergäßl hinein.

c. Es wird bewohnt in der erſten Etage von der Hausinhaberinn, — in der 2ten von dem Landſchaftsſteuerſchreiber Schmied, — und in der 3ten von den Prieſtern Preßl und Seyfried, von denen erſterer ſich mit der Erziehung junger Leute befaßt.

d) Zu ebener Erde vorneheraus ſind das Lang-Waaren-Handlungs-Gewölbe der Hausbeſitzerinn, dann die Verkaufsbuden des bürgerl. Bortenmacher Oetl, Nagelſchmied Zopf, und bürgerl. Nadler Schmied. — Nicht weniger verkauft unter dieſem Bogen Niklas Stalmaier gebackene Fiſche, und Mar. Schwarzbacherinn mürbes Brod.

e) In das Schleckergäßl hinein ſind die Verkaufsbuden der Bortenmacherinn Deinningerinn, dann des bürgerl. Conditor Reim. — Weiters ſitzen daſelbſt gewöhnlich auch Weibsleute, welche Blumen verkaufen.

f) An die Hofmauer der Peterskirche gegenüber ſind angelehnt die Verkaufsſtändchen des Beinringler Stichel, Kupferdrucker Harrer, Taſchner Schwaiger, Schuſter Gſtier, Holzuhrmacher Siegel, dann des Schneiders Samſtag, welch letzterer darinn meiſtens fertige Mieder verkauft.

D. An dieſem Hauſe wurde vorne gegen den Platz zu am letzten Fronleichnamsfeſte das erſte Evangelium geleſen, welche Prozeſſion an dieſem Tage von St. Peter aus durch die Dieners- und Reſidenzgaſſe hinaus, dann durch die Schwabinger- und Weinſtraſſe über den Platz bis zur Peterskirche wieder zurückgegangen, und von Sr. kurfürſtl. Durchlaucht und den erſten Staatsperſonen begleitet worden iſt. — Das zweyte Evangelium war am R. gräfl. Thörringiſch. Hauſe, das dritte an der Theatiner Hofkirche, und das vierte am Kaufmann Reutleriſchen Hauſe nächſt der Hauptwache. — Das Militär paradirte während der Prozeſſion, und zwar das kurfürſtl. Leibregiment, das Regiment Kurprinz, und das Dragoner-Regiment Minucci, ſo wie die bürgerl. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, und das Scharfſchützenkorps. — Die kurfürſtl Artillerie bediente vor den Thoren die Kanonen, die bey den Evangelien gelöſt wurden.

Bekanntlich wird die Fronleichnamsprozeſſion von den bürgerlichen Zünften eröffnet, deren jede ihre Standarte hat, die von einem Bürger, der mit einem Federhute, Bandelier, Schärpe und Degen geziert iſt, getragen, und von einem andern Bürger mit einer Hellepartе, oder einem Spieße begleitet wird. Der Standarte folgen allemal mehrere Bürger der nämlichen Zunft in Mänteln, und mit Kerzen. — Wenn man die gedruckte Beſchreibung der Fronleichnamsprozeſſionen von einigen Jahrhunderten zurücklieſt, ſo bezeugt ſich daraus, daß damals die bürgerl. Zünfte noch keine Standarten, ſondern gewiſſe Figuren führten, welche mit bibliſchen Vorſtellungen geziert waren, die auf ihr Metier einigen Bezug hatten. — Die Standarten ſcheinen mir erſt ſpäter eingeführt worden zu ſeyn, und ſie ſcheinen ein Gedächtniß der verſchiedenen militäriſchen Fähnchen zu ſeyn, wodurch ſeiner Zeit die in militäriſche Rotten eingetheilten Bürger, bald nach ihren Hauptleuten, bald nach ihren Stadtvierteln, und wieder nach ihren Metiers ſich voneinander auszeichneten. — Als Herzog Wilhelm in Baiern mit der ältern Fräul. Renata, Herzoginn zu Lothringen Hochzeit hielt, ſind 5 aufgerichtete Landsknecht-Fähnlein der Fürſtinn von Lothringen zum Neuhauſerthor hinaus entgegengezogen. Hauptleute ſind geweſen Jörg Reitmor, Arſaci Pardt vom innern, Andree Ligſalz, und Ulrich Kemdtner vom äußern Rath. — Die Fähnlein waren verſchieden von blau, roth, weiß und leibfarbnem Taffend und Zendl. — Der gegenwärtige Bürgermeiſter Georg von Suttner erzählt in ſeiner akademiſchen Rede über München während des dreyßigjährigen Krieges: „Bey dem Einzuge Kaiſer Ferdinands in München den 19. July 1619 paradirten 4 Fähnlein bürgerl. Kriegsvolks mit 1400 Mann auf dem Iſarberge.“

Als in der Folge der miles perpetuus eintratt, ſo haben die bürgerlichen Zünfte, wie es ſcheint, zum Andenken ihrer wirklich geleiſteten militäriſchen Dienſte ihre Fähnlein in dieſe Standarten zur Verherrlichung der Fronleichnamsprozeſſion verwandelt, und die Inſignien, welche ſie ſonſt zu führen pflegten, dabey angebracht.

1. Handwerk der Schlachtgewandter, oder der Tuchmacher. — Dieſe Zunft hat keine Standarte, ſondern eine lange fliegende Fahne, welche roth mit Gold, mit dem baieriſchen Wappen, der Jahreszahl 1751, und auf beyden Seiten mit Engeln geziert iſt, welche das Sanctiſſimum tragen. Unten iſt die Ueberſchrift: Hoc eſt corpus meum, panis angelorum. — Dieſe Fahne wird von einem in grünen Atlaß gekleideten Fähndrich getragen, und von 2 Trabanten begleitet, welche in rothen Atlaß gekleidet ſind. — Der Fähndrich iſt mit einem langen Schlachtdegen, und einem Stillete, die Trabanten aber ſind mit Hellepartеn bewaffnet. — Die Tuchmacher behaupten dieſe Waffen, ſo wie dieß Recht von jener Zeit her führen zu dürfen, wo die Tuchmachergeſellen, welche im Tuchmacher Zwinger am Angerthörl arbeiteten, einen Herzog, der den Herzog von Baiern München überfallen wollte, gefangen nahmen. Sie beſitzen auch von dieſer Zeit her noch ein Flammenſchwerdt nebſt einem großen krummen Säbel in einer blauſammtnen Scheide. — Das Factum ſelbſt konnte ich in der Geſchichte nicht auffinden; — doch iſt gewiß, daß Fahne und Antlaßkleidung dieſer Zunft aus der kurfſt. Hauskammerey angeſchafft worden iſt, welches doch ein Verdienſt zum Grunde haben muß, welches ſich dieſelbe um das regierende Haus erworben hat. — Ich vermuthe, daß ſich dieſes Factum vom Jahre 1422 herſchreibe, wo Herzog Ludwig der Gebartete von Ingolſtadt das Bündniß mehrerer baieriſchen Adelichen gegen Herzog Heinrich zu Landshut begünſtigte, und weil Herzog Ernſt und Wilhelm III. von München zum Schutze der Gerechtſame ihres Hauſes dagegen agierten, die Gegend von München überfiel, und alles dort ausplünderte, bis endlich die Herzoge Ernſt und Wilhelm III. dem Herzog Ludwig am Matthäustage bey Alling eine Schlacht lieferten, und ihn in die Flucht ſchlugen, ſofort viele Gefangene in München einführten. — In dieſer Schlacht hatte Herzog Ernſt ſeinen bereits von Feinden umrungenen Prinzen Albrecht durch perſönliche Tapferkeit mitten aus den Feinden herausſalvirt. (Sieh Falkenſteins Geſchichte von Baiern. 3. Th. Seite 448.) — Nun iſt möglich, daß bey Herzog Ludwigs Ueberfall die Tuchmacher einen anſehnlichen feindlichen General am Zwinger kriegsgefangen gemacht, und obige Waffen erbeutet haben.

2. Zunft der Lebzelter. Die Standarte iſt roth mit Gold, mit der Jahrezahl 1782, und mit dem Bilde des heil. Ambroſius mit dem Bienenkorbe geziert.

3. Ein ehrſames Handwerk der Metzger in der untern Bank. Die Standarte iſt roth mit Gold geſtickt, — Jahrzahl 1762 — dann mit dem Bilde des guten Hirten, und Abrahams, wie er den Iſaak ſchlachten will, geziert.

4. Ein ehrſames Handwerk der Metzger in der obern Bank. Die Standarte iſt roth mit Gold, — Jahrzahl 1723. — dann mit dem Bilde des guten Hirten und der Innſchrift geziert:

„Ich bin ein guter Hirt, ein guter Hirt giebt ſein Leben für ſeine Schaafe.“

5. Handwerk der bürgerlichen Seiſenſieder. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1748 — dann mit dem Bilde des heil. Florians geziert.

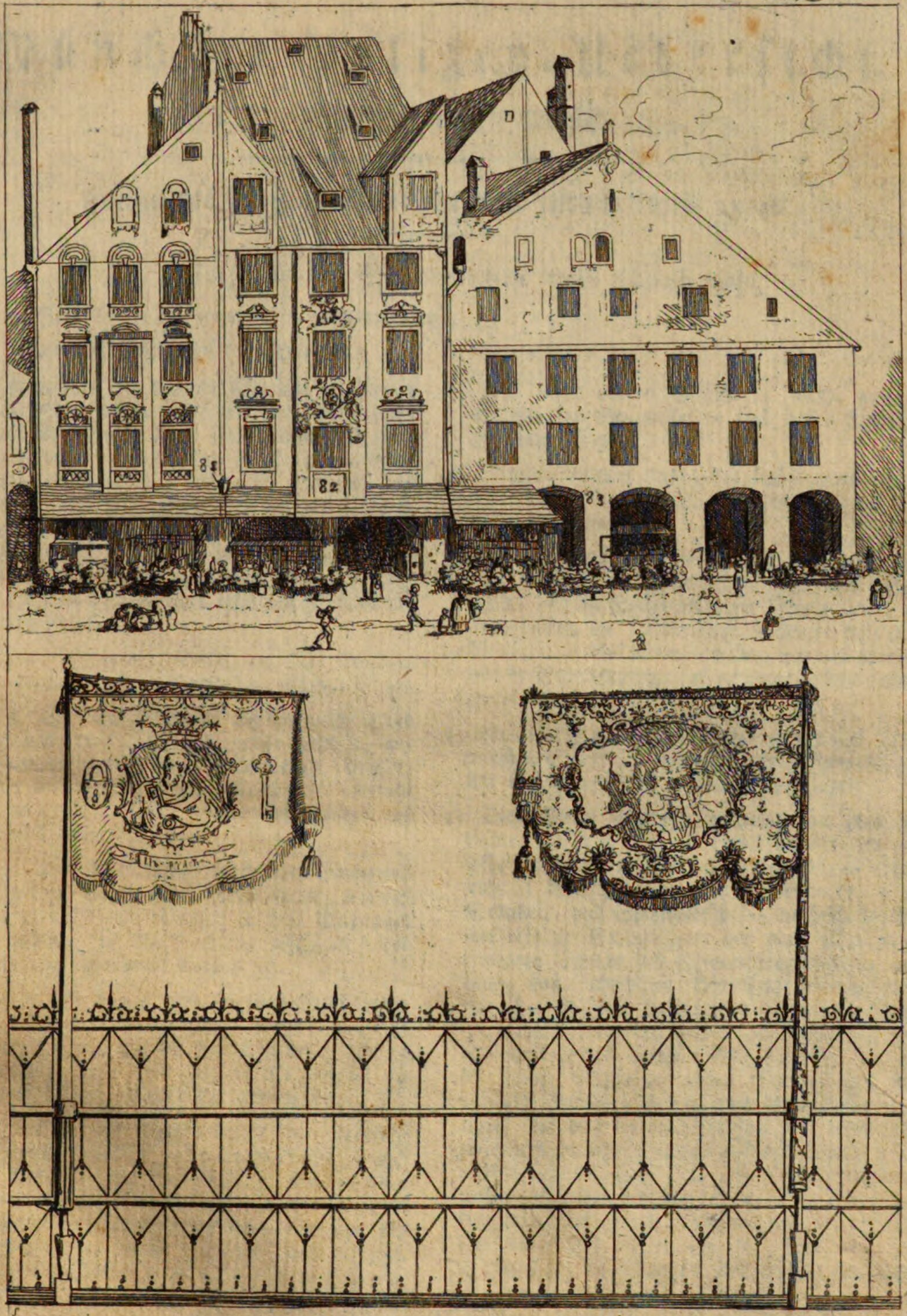
6. Ein ehrſames Handwerk der Fiſcher. Die Standarte iſt roth mit Gold, — Jahrzahl 1716 — mit dem Bilde Chriſti, der mit Petrus auf dem Schiffe fährt, dann mit dem baieriſchen und Münchner Stadtwappen geziert.

7. Eine ehrſame Zunft der geheimen, und andern kurfürſtl. Kanzley: dann ſammentl. Landſchaftsbothen. Die Standarte iſt blau mit Silber, — Jahrzahl 1736 — mit dem Bilde des engliſchen Gruſſes, und dem großen baieriſchen Wappen geziert.

8. Zunft der Lehenrößler allhier. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1 31 — mit dem Bilde Mariä, des Elias auf dem feurigen Wagen, und — einer 4ſpännigen Lehenkutſche geziert.

(Die Fortſetzung folgt.)

No: XXX. Platz Petri.



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXXI. Samſtag den 3ten Auguſt 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 519. So wie nun das Gewicht des Mehles von jenem des Getreides abgezogen wurde, ſo bezeigte es ſich, wie viel Gewicht durch Verſtaubung und Ausdünſtung verloren gegangen ſey. — Da nun vermöge Generalien-Sammlung 2. Band S. 870 beym Zenten Getraid nicht mehr als 3 Pfund zur Verſtaubung paſſieren, ſo wurden die Sargen ſowohl, als Beutelkaſten und Steige nochmals unterſucht, ob nicht in einem derſelben ein Fehler liege, welcher Urſache der weit beträchtlicher erfolgten Verſtaubung geweſen ſeyn möge.

§. 520. Nunmehro wurde mit dem Brodbacken angefangen, und zwar mit dem Semmelbrode.

1) Um 5 Uhr Morgens wurde auf das weiße Brod **eingedämpfelt**, und genau bemerkt, wie viel **Semmelmehl**, wie viel **warmes Waſſer**, und wie viel **Germ** nach Maaß und Gewicht dazu verwendet wurde, ſohin wie ſchwer das **Dämpfel** geworden ſey.

2) Um $\frac{1}{2}$2 Uhr Nachmittags wurde zum **Semmelteige gemehrt**, ſohin genau notirt, wie viel **Semmelmehl** und **Waſſer** zu dem **Dampfel** dazu gethan, in den Bachtrog geſchüttet, und durcheinander gearbeitet worden ſey.

3) Um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr wurde zum **Semmelmehlteige eingeſezt**, ſohin genau notirt, wie viel Semmelmehl und Waſſer wieder in den Bachtrog eingemiſcht, und mit der bereits daſelbſt befindlichen Maſſa eingearbeitet worden ſey.

4) Um $\frac{3}{4}$ auf 6 Uhr Abends wurde der Ueberreſt des **Semmelmehls eingemiſcht**, und genau bemerkt, wie viel dieß, ſo wie das dazu gethanene Salz betragen habe, und wie viel Mehl man zum Auswürken beſeitiget habe, welches ſich beym Auswürken wieder an den Teig anhängt, und damit verbacken wird.

5) Aus allen obigen Reſultaten wurde nun die Summe des Semmelteiges und deſſen Gewichtes zuſammengeſetzt.

6) Nun wurde zum Auswürken des Brodes geſchritten, und dabey die laufende Brodtariffe als Norma angenommen.

7) Man notirte genau, um wie viel **ſchwerer** man die 2 Pfenning-Semmeln, die 1 Kreuzer-Semmeln, und die Spitzweckeln am Teige einlegte, um ausgebacken die tariffmäßige Schwere erzielen zu können, und man bemerkte dabey, wie viel Kümmel und Aniß am Gewichte auf die Spitzweckeln geſtreut worden ſey.

8) Nun wurde genau aufgeſchrieben, wie viel Piecen 2 Pfen. Semmeln, wie viel 1 Kr. Semmeln, und wie viel Spitzwecken erzeugt worden ſeyen.

9) Dieſe Piecen multiplicirte man, und zwar jede Gattung inſonderheit, mit dem Gewichte, wornach ſelbe bearbeitet und eingelegt worden ſind, — addirte dieſe 3 Gewichte der 2 Pfen. Semmeln, 1 Kr. Semmeln, und Spitzweckeln, — verglich die daraus erfolgte Summe mit der oben Nro. 5. gefundenen Summe des Semmelteiggewichtes, und fand, daß, obwohlen kein Teig beſeitiget worden iſt, in den daliegenden fabricirten Zwey-Pfenning-Semmeln, und 1 Kr. Semmeln und Spitzweckeln doch weniger Teig herauskäme, als die ganze Maſſa des rohen Semmelteiges ausgemacht hat. — Bey genauer Erforſchung fand man, daß dieß davon herrühre, weil beym Auswürken nicht jede Semmel auf die Waage gelegt wird, (indem ſonſt die erſten Semmeln vergehen würden, bis die letzten fertig ſind) ſondern der Bäck, wenn er einmal das Gewicht recht inne hat, legt immer nur die 10te oder 12te Semmel auf die Waage, und arbeitet inzwiſchen

nach dem Gefühle ſeiner Hände fort; und da iſt es denn wohl möglich, daß die Differenz des Gewichtes eingearbeitet worden ſeyn mag

10. Nunmehro wurden die Semmeln eingeſchoſſen und gebacken, und als ſie aus dem Ofen herauskamen, parthienweiſe immer um 12 kr zuſammen, wieder gewogen. — Da bezeigte es ſich dann, daß ſie ſammentl. das tariffmäßige Gewichte hatten, jedoch waren die Vorſchuß-Semmeln um etwas übergewichtig, welches davon herrühren mag, weil der Anfangs viel wärmere Ofen den Teig ſchneller mit der Rinde umgiebt, ſohin die Ausdünſtung verhindert, — welches bey den nachher eingeſchoſſenen Semmeln der Fall nicht mehr iſt, weil die Ofenhitze immer abnimmt.

(Die Fortſetzung folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Häuſer Nro. 89. 90, und 91. auf dem Platz Petri im Angerviertel vor.

A. Das Haus Nro. 89., ſo wie die folgenden iſt über die Bögen gebaut, welche den ganzen Schrannenplatz allhier zur Bequemlichkeit des Publikums umgeben. Dieſes Haus reiht ſich gerade an das im Blatt Nro. XXI. vorkommende Haus des Perückenmacher Weinhackl Nro. 88. an.

a) Es gehörte zu Anfange 1500 an Pet. Laimbauer, und Elsbeth, deſſen Schweſter, — von dieſer kam es 1543 an Wolf Grainer, — 1563 an Wolf Donſperger, — 1572 an Wilhelm Hörl, — 1591 an Jeremias Hörl, Eiſenhändler, — darauf an deſſen Wittwe, — 1631 an Melchior Stubenbäck, Eiſenhändler, — 1637 an Peter König, Handelsmann und Kunſtführer, — darauf an Andrä Groſſet aus Megene in Savoyen, — 1646 an Peter Element, Handelsmann, — darauf an Johann Hammüller, Bürger und Tuchhändler, — 1685 an Michel Siegel, Handelsmann, — darauf an Philipp Leopold Siegel, — 1725 an Hrn. Franz Peter Wamberſay, kurfürſtl. Fähndrich unter dem Regiment Churprinz, — darauf an Joh. Niklas Steinhauſer, Bürger und Gürtler, — 1755 an deſſen Wittwe Catharina, — 1777 an Joſeph Reger, bürgerl. Hofklingenſchmied, — darauf an Hrn. Gottl. Ferdinand Hoeger auf Effing, — endlich 1786 an den gegenwärtigen Beſitzer Xav. Lory, Bürger und Briechler.

b) Das Haus hat einen Hof, Steften Waſſer, Keller, Ausguß, und Retiraden

c. Es wird bewohnt zu ebener Erde hintenaus von dem Krautmann Veit Schweinhueber, bey welchem eine muſterhafte Reinlichkeit herrſcht, — in der erſten Etage von dem kurfürſtl. Kriegs-Oeconomie-Rath Schmerold, und zurück von dem Stadtmuſikanten Magg, — in der zweyten Etage von dem Hofkommiſſär des kurfürſtl. Hof- und National-Theaters Hrn. Joſ. Babo, deſſen Schriften in Baaders Gelehrten-Lexicon von Baiern nachzuleſen ſind, — von der kurfſt. Hofſchauſpielerinn Mad. Antoine, — und zurück von dem geweſenen Kaffeeſchenk Holzhauſer, — in der 3ten Etage von dem Hausbeſitzer, u. von Hrn. Wenglein, der beym Polizey-Paß-Büreau arbeitet, — in der 4ten von dem kurfürſtl. geheimen Regiſtrator beym geheimen Juſtiz-Departement Hrn. von Reiſenegger, dann von dem Schuhmacher Weißenbach.

d. Zu ebener Erde ſind gegen die Gaſſe heraus die Buden des Briechler Lory, und bürgerl. Stockmachers Albertus Allein; — unter den Bögen aber ſind die Buden des Paſtetenkoch Kupferſperger, dann der Schuhmacher Weindl, und Weißenbach.

B. Das Kaufmannshaus Nro. 90. gehörte

a) im Jahre 1539 an Ambroſi Urſpringer, — von dieſem kam es 1566 an den Gaſtgeb Balthaſar Khuen, — von dieſem an das Auguſtinerkloſter, — 1573 an Leonhard Maier, Krammer, — 1627 an Hieronimus Maier, Burger und Eiſenhändler, — darauf an Joh. Stralhofer, Burger und Tuchmacher, — 1652 an Hrn. Caſpar Maroldt, J. U. D., Hofgerichtsadvocat, und Stadtunterrichter, — 1667 an Adam Limberger, Bürger und Tuchmacher, — darauf an Franz Anton Limberger, — 1776 an Georg Hinterwinkler, des Raths, und Handelsmann, — darauf an deſſen Sohn Conrad, — von dieſem an Franz Conrad Würz, bürgerl. Handelsmann, — und nach deſſen Tode an ſeinen Sohn Franz Joſeph Würz, Bürger und Handelsmann.

b) Das Haus hat eine Laterne, Hof, Keller, Ausguß, und Retiraden.

c. Es wird bewohnt zu ebner Erde hintenaus von dem bürgerl. Paſtetenbäck, und Zuckerbäcker, Franz Paulus Giggenbacher, — in der 1ten Etage von dem Kaffetier Anton Grodemanche, und zurück von dem Buchhalter der Würziſchen Handlung, Hrn. Steinbichler, — in der zweyten Etage von dem Hausbeſitzer, und zurück von der Kränzelbinderinn, Therese Lochnerinn, — in der dritten Etage von dem Kirchen-Adminiſtrations-Rath Hrn. v. Ertl, und zurück von der Häubelmacherinn Maierhoferinn, — endlich in der vierten Etage von dem bürgerl. Früchthändler Schreiber.

d. Zu ebner Erde iſt gegen die Gaſſe hinaus das Gewölbe der Würziſchen Tuch- und Wollwaarenhand-

lung, — unter den Bögen iſt das Gewölbe des Fruchthändler Schreiber, wo man auch immer friſches Selzerwaſſer haben kann, dann die Verkaufsbude des bürgerl. Schuhmacher Wichtl.

C. Das Eckhaus Nro. 91., das Roſeneck genannt, iſt gelb in gelb gemalt, hat in die Roſengaſſe hinein noch 13 Fenſter, und iſt mit folgenden geiſtlichen Bildern geziert, nämlich dem Bilde Mariá mit der Unterſchrift: Roſa myſtica, — mit dem Bilde des Martyrers Sebaſtian und der Unterſchrift: A Lue perpetua, — dann mit dem Bilde des heil. Florians und mit der Unterſchrift: Ab Igne aeterno.

a) Dieſes Haus gehörte 1507 an Melchior Pötſchner, — von dieſem kam es 1539 an Ambroſi Urſpringer, — 1550 an Chriſtoph Sprinzenecker, — 1565 an Wolf Maier, — 1573 an den Eiſenkrammer Siegmund Hueber, und Melber Caſpar Hueber, — darauf an des Letztern Tochter Catharina Märzinn, — 1609 an den Käskäufler Georg Genſpiegel, — 1643 an Joachim Sauſenhofer, kurfürſtl. Leibbarbier, — darauf an Hrn. Marmilian Sauſenhofer, Med. Doctor und Leibmedicus, — 1685 an Franz Sauſenhofer, Occuliſt, Stein=, Schnittarzt und Barbier, — darauf an Hrn. Veit Lindinger, kurfürſtl. Hofgerichtsadvokaten, — darauf an deſſen Wittwe. — Von dieſem an Herrn Franz Xaver Pernath, kurfürſtl. Hofcontrollor, und Baptiſta Gröbmaier, Hofapotheklaboranten, — 1770 an den Bürger und Handelsmann Anton Eßler, — und 1798 an den gegenwärtigen Beſitzer Hrn. Joh. Michael Rattler, Bürger und Handelsmann, der die alten ſchwerfälligen Dächer vor den Buden wegreißen ließ, und kleinere geſchmackvollere dafür anbrachte.

b) Das Haus hat eine Laterne, einen Hof, Keller, Ausgüße und Retiraden.

c) Es wird bewohnt in der erſten Etage von dem Hausbeſitzer, von dem Prieſter, Herrn König, welcher gegenwärtig als Profeſſor bey der neu errichteten Schule für Waſſerbau = Geſchäfte angeſtellt iſt; dann von der Frau Wittwe des verſtorbenen kurfürſtl. Hauptmauthners, Hrn. Kemnitzer, — in der zweyten Etage von dem kaiſerl. ruſſiſchen Collegien=Aſſeſſor, Hrn. von Bakaurinzky, dann von den Prieſtern Pettenkhofer und Riedmaier, — in der dritten Etage von dem kurfürſtl. General=Studien=Dir. Rathe, Hn. Wiesmaier, Herausg. der Ephemeriden der italiäniſchen Litteratur, und Verfaſſer der in den baieriſchen, und mehreren auswärtigen Schulen vorgeſchriebenen deutſchen Sprachlehre, deſſen Schriften in Baaders Gelehrten = Lexicon werden nachzuleſen ſeyn, dann von der Oberſtens=Wittwe, Frau von Boſſy, und der kurfürſtl. Kammerdieners Wittwe Madame Kloſchowsky.

d) Das Haus hat gegen den Platz heraus das Gewölbe der Reutleriſchen Spezereyhandlung, dann des bürgerl. Nadlers Soliva, der mit dem Vertrauen des Hrn. Prof. Maximus Imhof bey Verfertigung der Wetterableiter beehrt iſt. — Unter den Bögen ſind die Verkaufsbuden des Schuhmachers Dreßler, Zuckerbäckers Reutter (Sieh das Blatt Nro. VII.), Schuſters Zehetmaier, Strumpfwürkers Hörrmann von der Au, und der bürgerl. Bortenmacherinn Deiningerinn. — Gegen die Roſengaſſe hinein ſind die Verkaufsgewölbe des bürgerl. Söklers Fletzer, Hutmachers Gigelberger, und Webers Leopold Stark.

D. Die untere Hälfte des Kupferſtiches zeigt eine Anſicht gegen den Platz mit einigen Blumen = Verkäuferinnen, welche ſich gerne hier hinzuſetzen pflegen, weil man hier vom Platze weg in die Roſengaſſe hineingeht, mithin die Paſſage ſtärker iſt. — Der Blumenverkauf dauert von Joſephi bis Thereſe im October, nach den verſchiedenen Arten, die Treibhäuſer und Zeit hervorbringen.

E. Da an dem Kaufmann Reuttleriſchen Hauſe in der heurigen Fronleichnams = Prozeſſion das vierte Evangelium geleſen worden iſt, ſo wird mit der letzthin abgebrochenen Beſchreibung der bürgerl. Standarten hiemit fortgefahren.

9. Ehrſames Handwerk der bürgerl. Floßmeiſter. Die Standarte iſt roth mit Gold, — Jahreszahl 1789 — mit einem Floſſe, und dem heil. Biſchof Nikolaus auf der andern Seite aber mit dem Bilde des heil. Johannes von Nepomuk, und mit dem baieriſchen Wappen geziert.

10. Den allhier verburgerten, und eingezünfteten Stadtmuſikanten angehörig. Die Standarte iſt roth mit Gold, — Jahrzahl 1721 — und mit dem Bilde der heiligen Cácilia, und heiligen Kümmerniß geziert, vor welcher ein Muſikus kniend auf der Geige aufſpielt.

11. Die Profeſſion der Buchbinder, Goldſchlaſchlager, Pergamenter, und Gſtadel = oder Schachtelmacher. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1739 — und auf der einen Seite mit dem Bilde des heil. Petrus, und Papſt Cöleſtinus, auf der andern Seite mit dem Bilde Gottes des Vaters zwiſchen 7 Lampen, vor ſeiner das heilige Lamm auf dem Buche mit den 7 Siegeln — geziert.

12. Das löbl. Handwerk der Stadtköche. Die Standarte iſt roth mit Gold geſtickt, — Jahrzahl 1736, — auf der einen Seite mit dem Bilde des heil. Lorenz, auf der andern Seite mit dem Bilde des heiligen Markus mit der Umſchrift geziert:

Pax tibi Marce Evangeliſta meus!

13. Ein ehrſames Handwerk der Faßbinder allhier. Die Standarte iſt roth mit Gold, — Jahrzahl 1734, — und auf der einen Seite mit dem Bilde Mariá, und ein paar arbeitenden Schäfleru; auf der andern Seite aber mit dem Bilde des heil. Urban und Florian geziert.

14. Zunft der Drechsler. — Die Standarte iſt roth mit Gold. — Darauf befindet ſich auf beyden Seiten eine Malerei, welche Gott Vater vorſtellt, von dem der heil. Geiſt gegen das 12jährige Jeſuskind zu=

ſiegt, welches auf einer Drehbank an der Weltkugel dreht, — unten liegt ein Kreutz, und an der Seite ſteht die Säule mit den Leidens = Inſtrumenten Chriſti. Oben ſteht das Wort fecit. — unten Refecit, dann der Vers:

Was Gott allein mit ſeiner Macht
Anfangs hat rund erſchaffen,
Hat Gottes Sohn zu recht gemacht
Mit ſeines Leidens Waffen.

15. Ehrſames Handwerk der bürgerl. Weber. Die Standarte iſt roth mit Gold, — Jahrzahl 1732 — dann mit den Bildern des heil. Ulrich und Severin geziert.

16. Handwerk der Hafner und Zinngießer. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1733 — und mit den Bildern des heiligen Sebaſtian und Fabian, dann des Moſes und einigen antiquen Geſchirren und Maybüſcheln geziert.

17. Zunft der Kornmeſſer. Die Standarte iſt gelb mit Silber, — Jahrzahl 1730 — auf der einen Seite mit dem Bilde des ägyptiſchen Josephs und ein paar Getraidſchäffeln, auf der andern Seite aber mit dem Bilde Moſes, der Manna regnen läßt, geziert.

18. Eine ehrſame Zunft der Kornkäufler. Die Standarte iſt roth mit Geld — die Jahrzahl 1720 — und mit dem Bilde des ägyptiſchen Joſephs geziert.

Nota. Dieſe Zunft hat ihre Entſtehung der in München und in Baiern gewütheten Peſt zu verdanken, nach deren Ende ſich Niemand hinausgetraute, um Getraide für hieſiges Stadtbedürfniß einzukaufen.

19. Zunft der Schloſſer. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1721 — und mit dem Bilde des heil. Petrus, und 2 großen Schlüßeln geziert.

20. Handwerk der Schwerdtſchleifer im Lande Baiern. Die Standarte iſt roth mit Gold, — die Jahrzahl 1711 — und mit dem Bilde der heil. drey Könige, des heil. Georgs, und einem Schleifſtein und 2 Schwerdtern ins Kreutz gelegt geziert.

21. Zunft der Geſchmeidemacher, Nagelſchmiede, Feilenhauer und Sporrer. Die Standarte iſt gelb mit Silber geſtickt — Jahrzahl 1737 — dann mit den Gemälden der Mariä Empfängniß, und des heil. Joſephs geziert.

22. Das Handwerk der Loderer. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1714 — und auf der einen Seite mit dem Bilde des heil. Benno, auf der andern Seite aber mit dem Bilde des heil. Severinus, dann mit dem baieriſchen und Münchner Stadtwappen geziert.

23. Ein ehrſames Handwerk der Strumpfſtricker. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1732 — dann mit den Bildern Mariä, des heil. Johannes des Täufers, mit der Vorſtellung einer Schaafſchur, dann eines grünen und blauen Strumpfes geziert.

24. Ein ehrſames Handwerk der Hutmacher. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1733 — dann mit den Bildern des heil. Jakobus major, u. der heil. Barbara, und einem Hute geziert.

25. Handwerk der Färber. Die Standarte iſt roth mit Gold, — Jahrzahl 1692 — u. mit dem Bilde Moſes geziert, wie er mit der Schlange am Kreutze Kranke heilt.

26. Handwerk der Neſtler. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1725 — dann mit den Bildern der Hochzeit zu Canna, des letzten Abendmahls, und einem grünen Felle mit 2 daran hangenden Neſteln geziert.

27. Zunft der Käskäufler. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1765 — und mit dem Bilde des heil. Stephans, dann mit ein paar Stückeln Glunggang und Leinwand geziert.

28. Ein ehrſames Handwerk der Seiler. Die Standarte iſt roth mit Gold, — die Jahrzahl 1752 — und mit dem Bilde des heiligen Poſthumus eines Seilers, und des heil. Antonius Abbas geziert.

29. Ein ehrſames Handwerk der Glaſer allhier. Die Standarte iſt roth mit Gold geſtickt — die Jahrzahl 1762. — Nota. Gerade ein Jahr zuvor am Veitstage hatte das Hagelwetter alle alle Gläſer in München an Häuſern und Kirchen eingeſchlagen. — Die Standarte iſt geziert mit dem Bilde der Urſtänd Chriſti, dann mit dem Bilde Mariä, und des heil. Jakobus Allemanus, dann der heil. Eliſabetha.

30. Eine ehrſame Profeſſion der Borten = und Kreponmacher. Die Standarte iſt roth mit Gold geſtickt — Jahrzahl 1755 — auf der einen Seite mit dem Bilde des Papſt Gregorius, und auf der andern mit dem Bilde Mariä und dem Kinde geziert.

31. Die bürgerl. Gold = und Silberarbeiter. Die Standarte iſt blau mit Silber geſtickt, — Jahrzahl 1753 — und mit einem ſehr ſchönen Bilde Mariä Vermählung geziert.

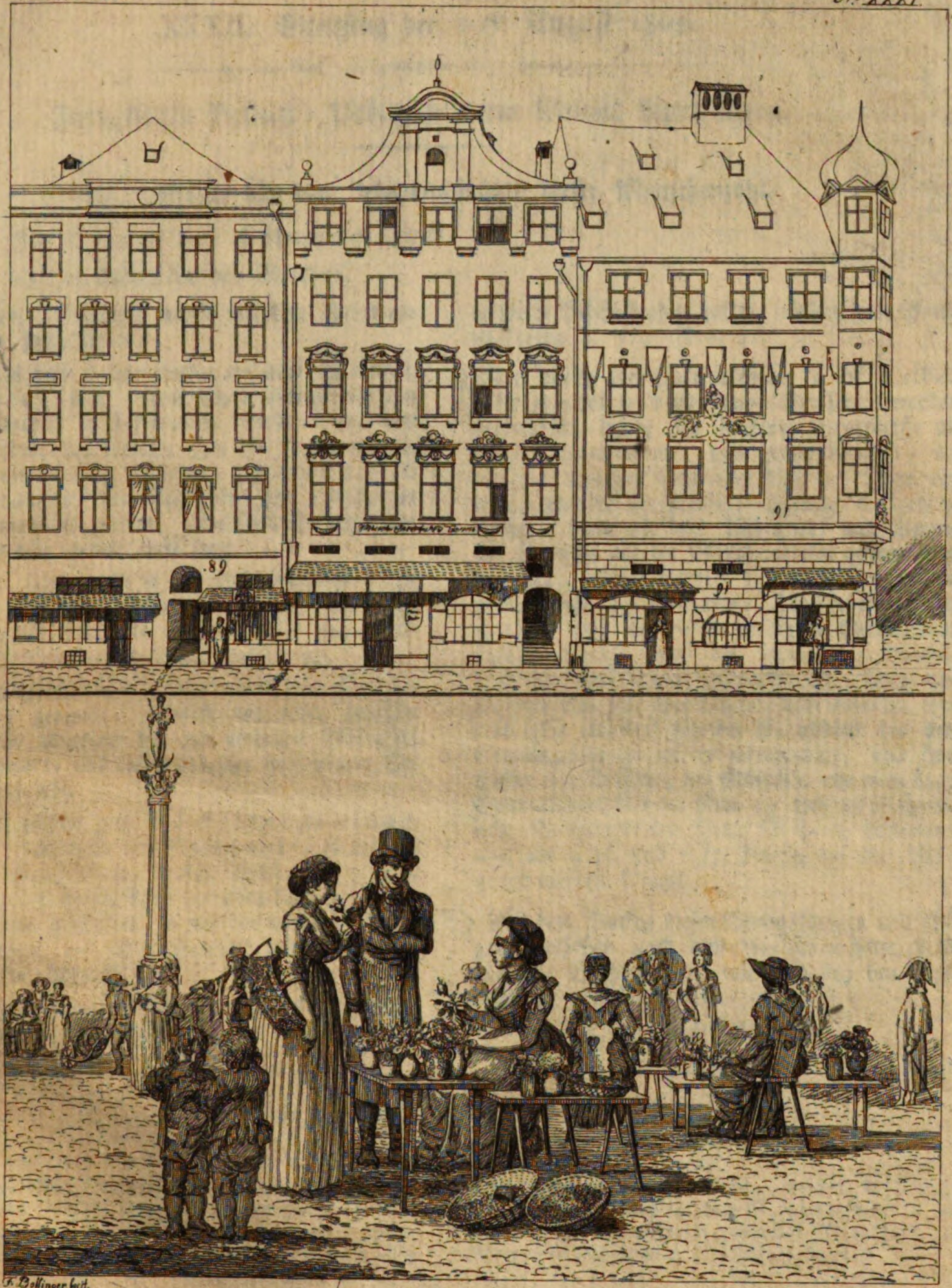
32. Ein ehrſames Handwerk der Huf = und Waffenſchmiede. Die Standarte iſt roth mit Gold geſtickt — Jahrzahl 1737 — und mit dem Bilde des heil. Eligius geziert, welcher auf der einen Seite dem Pferde den Fuß abnimmt, und beſchlägt, und auf der andern Seite wieder anſetzt,

33. Ein ehrſames Handwerk der Wagner. Die Standarte iſt roth mit Gold geſtickt — Jahrzahl 1735 — dann mit den Bildern des heil. Carolus Boromäus, und der heil. Catharina, — ſo wie mit einem Rade, und dem Wagenwerkzeuge geziert.

34. Ein ehrſames Handwerk der bürgerl. Schneider. Die Standarte iſt roth mit Gold geſtickt, — die Jahrzahl 1742 — und mit den Bildern des heil. Johannes Baptiſta und Evangeliſta geziert.

Die Fortſetzung folgt.

Platz - Petri. No XXXI.



F. Dollinger fecit.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXXII. Samſtag den 10ten Auguſt 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 521. Nunmehr wurde mit dem **Röckelgebäcke** fortgefahren:

1) Morgens halb 6 Uhr wurde auf dem Röckelteig **eingefriſcht**. Um einen Grund in dem **Sauerkübel** zu bekommen, wurde nämlich von den Bäckern, bey welchen man die Probe machte, ein **Riemiſchteig** entlehnt, und damit eine gewiſſe Quantität **Riemiſchmehl** und **Waſſer** in den Sauerkübel gethan. Das Gewicht von allem dieſem wurde genau aufnotiert.

2) Um 10 Uhr wurde in den **Sauerkübel eingemacht** oder **nachgerührt**, und wieder aufgeſchrieben, wie viel **Riemiſch** und **Waſſer** in Gewicht nachgeſchüttet worden ſey.

3) Um ein Viertel über 1 Uhr wurde das obige zur **Säure** gemacht, nämlich mit einer gewiſſen Quantität **Waſſer** bis zur nöthigen Flüßigkeit **verdünnert**, und dieſes **Waſſer** nach ſeinem Gewichte bemerkt.

4) Hierauf wurde zum **Röckelteige eingemiſcht**, nämlich das **Staubmehl**, ſo wie es aus der Mühle kam, in den **Bachtrog** gethan, und dazu der größte Theil der oben Nro. 3. erzeugten **Säure** geſchüttet, ſo wie das nöthige **Salz** dazu gethan. — Das Gewicht von allem dieſem wurde bemerkt.

5) Von dem **Staubmehl** wurde etwas zum **Auswürken** auf die Seite gethan, womit es die nämliche Beſchaffenheit hatte, wie bey dem **Semmelteige** §. 520 Nro. 4.

6) Nun wurde zum Auswürken der **2 pf. Leibel**, **1 kr. Leibel** und **rockenen Groſchenwecken** geſchritten, dabey die laufende Brodtariffe als Norma angenommen, und genau bemerkt, um wie viel ſchwerer man alle dieſe am Teige einlegte, um die tariffmäßige Schwere erzeigen zu können, dann wie viel **Kümmel** und **Annis** im Gewichte auf die Groſchenwecken geſtreut worden ſey: doch wurden diejenigen Groſchenwecken, welche auf die zweyte Hitze nachgeſchoſſen wurden, auch mit einem geringern Gewichtsvorſchlage eingelegt, weil bey ſchwächerer Ofenhitze auch die Verdünſtung ſchwächer iſt. Nun multiplizirte man jede Gattung mit dem Gewicht, wornach ſelbe eingelegt worden iſt, addirte die drey Gewichtgattungen wieder miteinander, und fand wieder eine Differenz am Gewichte, wie oben beym Semmelteige §. 520. Nro. 9, weil wohl ſämmtliche Groſchenwecken Piece für Piece, keineswegs aber die 2 pf. und 1 kr. Leibeln auf die Wage gelegt werden können.

7) Mit dem Backen dieſer Brodgattungen und Wägung derſelben nach dem Ausbacken hatte es die nämliche Beſchaffenheit, wie oben bey den Semmeln §. 520. Nro. 10.

(Der Beſchluß folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Häuſer Nro. 151. und 152. im Thal Mariä im Graggenauerviertel an der Hochbrücke vor, welche aus der Urſache die Hochbrücke genannt wird, weil ſie ſichtbar erhöht über den **Hochbrückenbach** geführt iſt, welcher Bach ſelbſt höher läuft, als das Thal hoch iſt, und von deſſen Abwaſſer man die Gaſſenrinnen gegen das Iſarthor zu auszuſchwemmen und reinlich zu erhalten im Stande iſt.

A. Die Hochbrückmühle Nro. 151. war im Stadtgrundbuche 1570 auf dem Hochbrückmühler Chriſtof Aberzhauſer eingeſchrieben, iſt aber zum St. Georgi und St. Catharina Benefizium im alten Hof grundbar.

a) Der gegenwärtige Hochbrückmühler heißt Mathias Hirſchnagel, welcher in der Gaſſe gegen die Einſchütt zu noch ein anderes Haus Nro. 154 als Privat-Eigenthum beſitzt, wovon bey einer andern Gelegenheit die Rede ſeyn wird.

b) Das Haus iſt roth herabgemalt, mit dem Bilde des heiligen Johannes von Nepomuk im Kerker, und unten mit der Vorſtellung des Aug Gottes geziert, und hat einen Hof, der bis auf deu Gern durchgeht, woſelbſt er eine Einfahrt hat. Weiters befindet ſich an dieſem Hauſe eine Laterne, und iſt ſelbes mit einem Schöpfbrunnen, Keller, Stallung, Ausguß und Retiraden verſehen. In der kleinen hölzernen Hütte unmittelbar vor dem Hauſe befinden ſich Mühlſteine und andere Mühlrequiſiten.

c) Das Haus wird bewohnt von dem obenbenannten Mühler Hirſchnagel, und von dem bürgerl. Schuhmacher Fakler.

d) Die Mühle hat 5 Gänge, worunter einer auf das Hinterwaſſer geht.

e) Die untere Hälfte des Kupferſtiches ſtellt den Abrecher dieſer Mühle vor. Vorne ſieht man a) die Thüre aus der Mühle, b) und d) die beyden Stellbretter, um die erſten Gänge der Mühle, wenn es zum Steinhauen oder ſonſt erforderlich iſt, ſtellen zu können; c) dabey befindet ſich oben ein kleines Loch, um auf die Räder hinein ſehen zu können. — Daneben befindet ſich e) eine Thüre, um zum Ofen zu gelangen, vermittels welchem das Radhaus im Winter erwärmt wird. — Neben dieſer Thüre iſt eine zweyte Thüre f), um auf den Platz zu gelangen, wo ſich die Stellbretter für die übrigen Mühlgänge befinden. Neben dieſer Thüre befindet ſich g) das Stellbrett des hinter dieſer Mühle befindlichen Schleifers und daneben der Fehlſchuß h). Das Thürchen i) geht auf den kleinen Fußſteig neben dem Bache heraus. — Ein Mühlknecht iſt vorne am eiſernen Abrecher mit dem Abrecherhäckel beſchäftigt, um dasjenige Geſträußwerk ſo anders, das ſich am Abrecher anzuhängen pflegt, heraus zu arbeiten.

B. Das Haus Nro. 152. gehört der Bäckenknecht-Bruderſchaft allhier. Dieſe Bruderſchaft wurde auf dem Platze, wo ehemals eine Linde ſtand, von den Bäckenknechten zu Ehren unſer lieben Frauen errichtet. Die Bäckenknechte hatten ſich in der Schlacht bey Mühldorf den 28. Sept. 1322, wo Kaiſer Ludwig der Baier den Erzherzog Friederich den Schönen von Oeſterreich gefangen nahm, durch ihre Liebe für den Kaiſer ſowohl, als durch ihre Herzhaftigkeit ausgezeichnet. Deſſen zum Lohne beſtättigte der Kaiſer nicht nur alleine dieſe Bruderſchaft, ſondern ſchenkte derſelben auch dieſes Haus, worauf der älteſte Bäckenknecht von München verſorgt wird. — Zum Beweiſe des Verdienſtes der Bäckenknechte an jener glorreichen Schlacht dienen folgende an das Haus angeſchriebene alte Verſe:

Kaiſer Ludwig der threue Höldt,
Ein Fürſt in Bayrn auſerwöhlt,
Hat der Beckhen-Knechtbruderſchafft
Beſtehlt mit Brieffen groſſer Krafft,
Von wegen ihrer ritterlichen that,
Weil ſie kaiſerliche Majeſtät,
In einer Schlacht errōttet haben,
Thät ſie auch mit dem Haus begaben,
und ſetzet ihnen in ihr Panier
Den Adler ſchön mit groſſer Zier,
Man thet in alten Brieffen leſen,
Der Beken-Knecht ſeynd fünff geweſen,
ſo diſe Bruederſchafft haben aufgericht,
Gott geb allen Bruederen, und Schweſteren Glick.
Geſchechen nach der Geburth Chriſti 1323.

Als man ain tauſent drey hundert Jahr
und zwey und zwaintzig zöhlen war,
Nach der Geburth Chriſti hinforth,
Hat ſich begeben an den Ort,
Weil die ſtatt noch war ſchmal und klein,
ſtundt an der ſtött ein Linden fein.
Gar offt die Bekhen-Knecht beſonder,
Hielten ihre Verſamblung darunder,
Brachten ihren Rathſchlag zue hauff,
Ein Bruederſchafft zu richten auf,
In der Ehr unſer lieben Frauen,
Thetten die ſach fleißig anſchauen,
Legten die ding dem Kaiſer für,
und als er verſtund ihr begür
verwilligt er ihnen hertzlich gehrn,
Thet ſie auch noch darzue hoch verehren,
Als der ſo ihn vergünſtigt war,
dieweil ſie ihn aus der Gfar,
Erſt in der Schlacht errōttet haben,
thet ſie darzue noch mehr begaben
Ließ ihnen pauen das Häuslein klein,
gab ihnen Brieff und ſigl drein.
vergunt ihnen auch daneben ehrlich
zu fiehren des Reiches Adler herrlich,
den ſonſt kein Handwerk fiehren darf,
ob es gleich kunſtlich und ſcharf,
ſo thet die Bruederſchafft pauen,
zum Lob Gottes, und unſer Frauen,
und ſich hernach erſtreckhen thet,
bis auf drey hundert Märkt und ſtätt.

Als man zehlt ein tauſent drey hundert,
und drey und zwainzig auch beſondert,
Nach Chriſti Geburth auſſerwohlt,
thet regieren der freye Holdt,
Kaiſer Ludwig gantz offenbahr,
Ein fromer Fürſt von Bayrn war,
Wider ihn zog gewaltiglich
Hertzog Friederich von Oeſterreich
Mit einer großen Hörcs Macht,
Bey Mühldorff da geſchah die Schlacht
Unglickh thet ob dem Kaiſer ſchweben,
Der Feind hett ihn gar hart umbgeben,
Da ſolches die Beckhen-Knecht erſachen,
Theten ſie ſich dem Kaiſer nachen,
trieben mit ihrer Gegenwöhr

Zuruckh das öſterreichiſch Hör,
und errötteten den Kaiſer baldt,
gewunnen die Schlacht mit großen Gwalt,
Darauf der Kaiſer ihnen mit Zier
Den Adler ſetzet in ihr Panier,
Beſtett ihnen auch mit großer Krafft
unſer lieben Frauen Bruederſchafft.
bauet ihnen zu Münch auch zu mahl
ein Haus, welches liegt in den Thal,
Hängt an der Hofbruckmill darneben
Gott geb den Kaiſer das ewig Leben,
Winſchen alle Brueder und Schweſter eben.

Das Nähere iſt zu leſen in Falkenſteins baieriſchen Geſchichte 3. Theil Seite 236, Bergmanns beurkundigter Geſchichte von München Seite 37, Weſtenrieders, Burgholzers und Hübners Beſchreibung von München Seite 35, 98 und 99.

a) Das Haus iſt geziert mit der Vorſtellung des Kaiſers Ludwig, wie er den Bäckenknechten ihre Privilegien ertheilt, ſo wie mit den Bildern Mariä und Josephs, dann der Apoſtel Petrus und Paulus, Johannis Evangeliſtä, Jakobi des Aeltern und des heil. Auguſtinus und Benno. — Am Hauſe hängt noch der Schild des 1752 darinn gewohnten Bürgers und Oblatbäckers Joſeph Strobel.

b) Zu ebener Erde iſt das Gewölbe des Schätzmanns beym churfürſtl. Hofoberrichteramt, Xaveri Goebel, dann gegenüber die Verkaufsbude des bürgerl. Hutmachers Zedei. In der erſten Etage wohnt die Hofkutſchers-Wittwe Thereſe Müllerinn, — in der zweyten der gegenwärtige älteſte Bäckenknecht, Johann Schwaiger, — und in der dritten Etage iſt das Zimmer, worinn die Bäckenknechte alle Sonntage ihre Zuſammenkunft und Auflage haben. Dabey wird jedesmal ein ſchönes Maria Bild von Stein auf den Tiſch geſtellt, welches von dem nämlichen Steine, wie das Bild zu Ettal gemacht zu ſeyn ſcheint, dann mit Krone, Szepter und Medaillen von Silber geziert iſt. — Unter dem Plavond des Zimmers hängt der große zinnerne Willkomm der Zunft, an welchem 4 Löwen Schilder halten, welche den Reichsadler mit dem bayeriſchen Herzſchilde, dann Semmel, Bretzen und Spitzwecken als die Bäckenzeichen vorſtellen. Auf dieſem Willkomm befinden ſich nebſt der Jahrzahl 1730 ein Maria Bild und die Nämen Johann Huewer, Joſeph Laudenſchlager, Joſeph Grezmann, Caſpar Ockert, Stephan Paumann, und Johannes Schweigert.

c) Der Commiſſär dieſer Bäcken-Bruderſchaft iſt gegenwärtig Hr. Danner, des Raths und Eiſenhändler am ſchönen Thurm. — Regierer der Bruderſchaft ſind gegenwärtig der Theatinerbäck Süßmaier, und der Mehlber Machelberger. — Weiters ſtehen dieſer Bruderſchaft noch vor 4 Altknechte als Zechmeiſter und zwey Kämmerer. — Dieſelbe zäht Mitglieder aus allen Ständen. — Ihr Zweck iſt, die Verſtorbenen aus ihrer Bruderſchaft zu Grave zu tragen, für ſelbe gewiſſe Bruderſchaftsämter und Meſſen leſen zu laſſen, und den Kranken aus ihren Mitteln durch verſchiedene Beyträge in das Stadtbruderhaus und zu den barmherzigen Brüdern beyzuſtehen.

d) Der Prieſter und Küſter vom heil. Geiſt, Herr Mathias Enzenſperger, erklärte mir, daß im Jahre 1323 die Auguſtiner diejenige Emporkirche oder Kapelle inne hatten, welche ſich oben hinter der Orgel der heiligen Geiſtkirche befindet. Damals war die Bäcken-Bruderſchaft auch beym heiligen Geiſt, wie noch aus dem über dem Taufſtein hängenden geſchnitzten Mariabilde erſichtlich iſt, worann ſich die Bäckenzeichen mit der Jahrzahl 1323 befinden. — Mit den Auguſtinern zog die Bruderſchaft in ihre Kirche in die Neuhauſergaſſe, und kehrte vor 2 Jahren nach Aufhebung des Kloſters in die Kirche zum h. Geiſt wieder zurück, wo gegenwärtig der Altar auf der Epiſtelſeite der Kirche ſteht, und mit einem ſehr ſchönen Maria Bilde, welches vom Rothenhammer gemalet iſt, geziert iſt.

C. Hiemit folgt die Fortſetzung der Beſchreibung der bürgerlichen Standarten bey der Fronleichnams-Prozeſſion, und es werden ſich aus obiger Beſchreibung die Ehrenzeichen ſehr leicht erklären laſſen, welche die Bäken auf ihrer Standarte führen.

35. Eine ehrſame Zunft der Obſtler. Die Standarte iſt grün mit Gold — Jahrzahl 1755 — dann mit den Bildern Mariä zu Rämersdorf und des heil. Niklas geziert.

36. Ein ehrſames Handwerk der Weisgerber. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1706 — und mit den Bildern Mariä und Gedeons geziert.

37. Ein ehrſames Handwerk der Lederer. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1709 — und mit den Bildern der unbefleckten Empfängniß, dann des heiligen Simon v. Joppen geziert.

38. Ein Handwerk der Kirſchner. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1724 — und mit den Bildern des Johannes in der Wüſte und der heil. drey Könige, dann einem Pelzſchliefer geziert.

39. Ein geſammtes Handwerk der Sattler. — Die Standarte iſt roth mit Gold, — dann mit den Bildern des heil. Qualfarius und Georgius, dem baieriſchen, und Münchner Stadtwappen, und einem Sattel geziert.

40. Ein ehrſames Handwerk der Kupferſchmiede. Die Standarte iſt roth mit Gold, — Jahrzahl 1547 und 1714 — mit dem Reichsadler, und dem baieriſch. Herzſchilde, dann mit dem baieriſchen Wappen, und mit dem Bilde des heil. Vitus geziert, worunter die Verſe ſtehn:

In ſiedend Bley der Martyr ſchwimmt,
Doch federleicht hinauf ſich ſchwingt,
In Oel vor dem Lateiner Thor
Schwimmſt wie ein Lichtlein hoch empor.

41. Ein ehrſames Handwerk der Küchelbacher allhier. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrszahl 1755 — und mit den Bildern Mariä, und des heil. Johannes Baptiſta geziert.

42. Ein ehrſame Zunft der Bürger und Brandweiner allhier. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1765 — und iſt mit dem Bilde des heiligen Johannes, der Mariä das Abendmahl reichet, dann des heil. Florian geziert.

43. Ein ehrſames Handwerk der Schuhmacher. Die Standarte iſt roth mit Gold — Jahrzahl 1684 — dann mit dem Münchner Wappen, mit dem Bildniß Mariä, und der Martyrer Criſpinus und Criſpinianus geziert.

44. Zunft der Eiſenkrammer und Salzſtößler. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1763 — und mit dem Altenöttinger Bild, dann mit dem Bild des heil. Benno, und des heil. Ruperts mit der Umſchrift geziert:

St. Rupertus einer löbl. Zunft der Eiſenhändler und Salzſtößler erwählter Patron.

45. Handwerk der Zimmermeiſter. Die Standarte iſt roth mit Gold geſtickt — ohne Jahrzahl — dann mit dem Bilde des heil. Josephs, der eben einen Bau führt, dann der heil. Maria geziert. Das Kind Chriſtus trägt den Zimmermanns Werkzeug in einem Korbe.

46. Handwerk der Kiſtler und Büchſenſchifter. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1730 — und mit dem Bilde der Arch Noe geziert.

47. Ein ehrſames Handwerk der Maurer. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1716 — mit dem Bilde des Melchiſedech, dann mit dem kaiſerl. Wappen, und dem baieriſchen Herzſchilde, ſo wie mit dem baieriſchen Wappen geziert.

48. Ein ehrſames Handwerk der Mühler. Die Standarte iſt blau mit Silber — die Jahrzahl 1773 — mit dem Bilde der Verlobung Josephs mit Maria, der heil. Catharina, und eines Mühlrades geziert.

49. Eine ehrſame Zunft der Melber. Die Standarte iſt roth mit Gold — die Jahrzahl 1720 — dann mit goldnen Aehren, und den Bildern des engliſchen Gruſſes, und wie ein Engel dem Joseph im Schlafe zur Flucht räth, geziert.

50. Ein ehrſames Handwerk der Bäkenknechte. Die Standarte iſt roth mit Gold, und mit dem Bilde der triumphirenden Maria, dann mit dem kaiſerl. Adler mit dem baieriſchen Herzſchilde, und dem baieriſchen Wappen geziert.

51. Ein ehrbares Handwerk der Bäken allhier. Die Standarte iſt roth mit Gold, — die Jahrzahl 1791 — dann wie der Fahnen der Bäkenknechte und mit goldenen Bretzen geziert.

D. Etwas nähers über dieſe Fronleichnams-Prozeſſion iſt nachzuleſen in Finauers Bibliothek zur baieriſchen Staats- Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte S. 205, und in Weſtenrieders hiſtoriſchen Beyträgen V. B. S. 173., dann in dem Strobliſchen Intelligenzblatte für das Jahr 1805. St. XXVII. u. XXXI.

E. Bey Gelegenheit der Beſchreibung dieſer Standarten wurde in dem XXX. Stücke dieſer Polizeyüberſicht einiger Notizen erwähnt, welche in Rückſicht dieſes Gegenſtandes aus einer Handſchrift über Herzog Wilhelms in Baiern Hochzeit mit der ältern Fräulein Renata, Herzoginn zu Lothringen 1568 gezogen worden ſind. — Es befinden ſich in dieſer Handſchrift noch nachfolgende Notizen.

1. Die Stadt war zur öffentlichen Sicherheit während dieſer Hochzeit mit Geſchütz auf dem runden Thurm (vermuthlich dem nachmahligen Jungfernthurm) und auf der Mauer verſehen, dann auf nachfolgende Art mit Wachen beſetzt, nämlich

a) 67 gerüſtete Mann auf dem Rathhauſe, gleichſam wie auf der Hauptwache.

b) 30 Beyſitzer an den 4 Thoren.

c) In jedem Viertel Nachts 24 Mann aus der Bürgerſchaft Häuſern.

d) In jeder Pfarre zwey Rottmeiſter, jede Rotte zu 12 Mann, um zu ſehen, ob alle obige ihre Schuldigkeit thaten.

e) Nachts der fürſtl. Ainſpäniger, welcher mit dem Stadtpfändermeiſter, Stadtſöldner und 25 Berittenen herumritt, um zu ſehen, ob ſich unter dem fremden Geſinde kein Aufruhr errege.

f) Nebſt dieſem noch 15 Mann an dem Graben, an der Lend, und beym Holze,

g) 2 Wächter auf dem Frauenthurm.

h) Weiters 6 Mann, und 4 Bettelrichter, welche alle Unſauberkeiten, Brunſt, Rumor, und andern Unrath in der Stadt abſtellen und anzeigen, dann die Bettler und die Schulbuben (welche letztere außer den 3 in der Woche ihnen vergönnten Tagen in der Stadt weder ſingen noch betteln durften) auffangen, und in den Bettlerthurm ſperren mußten. Was nicht zur Stadt gehörte, wurde vor der Thorſperre aus der Stadt geführt, und wenn es darauf wieder ergriffen wurde, in die Schörgenſtube gelegt. — Dieſe tägliche Wache beſtand alſo aus 300 Mann.

2. Bey dem Turniere, welches dieſe Feyerlichkeit beſchloß, wurde die Bahne nach aufgeriſſenem Pflaſter mit Sand und Haberſtroh beſtreut, dann wurden die Portale und Schranken mit 81 Fähnlein von ſchwarzem, gelbem, weißem, roth und leibfarbnem Taffend, und Stadtzendel beſteckt, ſofort mit Kranzwerk, dann gemalten Früchten, Kürbiß, Zitronen, Aepfel- und Rauſchgold, dann mit einer großen Quantität ſeidner Blumen und Franzen behangen, beſteckt und geziert. — Für die Jungfrauen auf dem Portal wurden eigene Kränze verfertigt.

3. Vom 21. Februar bis 7. März, wo die fremden Herrſchaften wieder von hier weggezogen ſind, wurden 49 Zent. Pechzelten in den Pechpfannen der Stadt verbrannt, und 521 Ochſen zur Stadt gebracht. Für jeden Ochſen erhielten die Metzger eine Krone zur Ergötzlichkeit, wovon der Herzog die Hälfte, die andere Hälfte aber die Stadt bezahlte.

No XXXII

im Thal

65

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXXIII. Samſtag den 17ten Auguſt 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

a) In Rückſicht des Brodes.

§. 522. Nunmehro wurde mit dem Schwarz- oder Riemiſch-Brodgebäcke fortgefahren.

1) Man hat aus dem §. 521. Nro. 4. erſehen, daß man nur einen Theil der erzeugten Röckelteigſäure zum Röckelgebäcke verwendet habe; — der Reſt dieſer Säure blieb alſo zum ſchwarzen Brode übrig, und man notirte, wie viel derſelbe nach Abzug der zum Röckelgebäcke verwendeten noch wägen müſſe.

2) Man hat oben aus dem §. 521 Nro. 1. und 2. erſehen, daß nur ein Theil des Riemiſchmehles zum Röckelgebäcke verwendet worden iſt. Der Reſt dieſes Riemiſchmehles blieb alſo zum ſchwarzen Brode übrig, und man notirte, wie viel daſſelbe mit Abzug des zum Röckelgebäcke verwendeten noch wägen müſſe.

3) Dieſes Riemiſchmehl wurde zu der im Sauerkübel noch befindlichen Röckelteigſäure nachgeſchüttet, und eingerührt, woraus die Leibſäure entſtand. Ferners wurde in den Sauerkübel das rockene Schwarzmehl, und eine gewiſſe Quantität Waſſer nachgeſchüttet, und genau bemerkt, wie viel dieß alles wäge.

4) Nachdem dieſe Mehl-, Waſſer- und Säuerquantitäten hinlänglich abgerührt waren, wurde die ganze Leibſäure zu dem im Bachtroge befindlichen weizenen Schwarzmehl, und Bruchmehl geſchüttet, und mit dieſem eingemengt. Man notirte das Gewicht dieſes Schwarzmehles, Bruchmehles, und was man an Salz hinzugethan.

5) Da man aus allem obigem nunmehro den ganzen Leibteig beyſammen hatte, ſo wurde das Gewicht davon zuſammengeſetzt, und dem Bäcken derjenige Teig in Gewicht wieder erſetzt, den man laut §. 521. Nro. 1 zur Verfertigung der Röckelſäure entlehnt hatte.

6) Nunmehro wurde zum Auswürken des ſchwarzen Brodes geſchritten, und genau bemerkt, um wie viel ſchwerer man die 4 kr. und 8 kr. Leibe eingelegt hatte, um die tariffmäßige Schwere erzielen zu können.

7) Jede dieſer Schweren wurde mit der Anzahl der erzeugten Leibe multiplizirt, die Reſultate addirt, die Schwere des verwendeten Kümmel und Anniſſes wurde beygenommen, und ſo gefunden, wie viel das ganze Gewicht betrage. Allein es betrug doch nicht ſo viel, als laut obigem Nro. 5 an Leibgewicht zum Verbacken noch übrig geblieben war. Es war um eine kleine Differenz weniger.

8) Dießmahl konnte man ſich mit dem Einwürken nicht entſchuldigen, wie beym Semmelgebäcke §. 520. Nro. 9. und beym Röckelgebäcke §. 521. Nro. 6., weil bey Ausarbeitung des Leibbrodes jede Piece auf die Waage gelegt wurde. — Indeſſen kann dieſe Differenz ſehr leicht entſtanden ſeyn, wenn man bedenkt, daß die Fermentation, ſohin die Ausdünſtung im Sauerkübel, bis man ſelbe laut obigem Nro. 4. in den Bachtrog ſchüttete, immer fortwährte, und daß das genetzte Getreide ſelbſt, bis es laut §. 517. Nro. 2. auf die Mühle kam, an ſeinem Gewichte durch Ausdünſtung etwas verloren haben mag.

9) Das ſchwarze Brod wurde nunmehr gebacken, und nach dem Backen wieder gewogen.

§. 523. Da nunmehr ſämmtliche 3 Gebäcke nämlich Semmel-, Leibel- und ſchwarzes Brod zum Verkaufen fertig waren, ſo wurde nachfolgender Calcul gezogen.

	fl.	kr.
a. Die Ausgaben beſtanden		
1) in dem Ankaufe der 2 Schäffel Waitzen zu		
2) in der Manns-Nahrung per Schäffel Waitzen zu 3 fl. . .	—	—
3) In dem Ankaufe des Schäffel Korn	—	—
4) In der Manns-Nahrung per 2 fl. 9 kr.	—	—
Summa	—	—
b. Die Einnahmen beſtanden		
1) Beym Semmelbrod		
an 2 pf. Semmeln	—	—
an 1 kr. Semmeln	—	—
1) Beym Röckelbrod		
an 2 pf. Leibeln	—	—
an 1 kr. Leibeln	—	—
an 3 kr. Wecken	—	—
3) Beym ſchwarzen Brod		
an 4 kr. Leiben.	—	—
an 8 kr. Leiben.	—	—
4) An Nachmehl nach der Tariffe		
waitzenes	—	—
rockenes	—	—
5) An Kleyen nach der Tariffe		
waitzene	—	—
rockene.	—	—
Summa	—	—

§. 524. Die Einnahmen von den Ausgaben abgezogen, fand man einen Verlurſt für die Bäcker. — Es kam nunmehr auf weiteres Nachdenken und weitere Erfahrung und Vergleichung an, ob bey obiger Probe nicht einige Fehler vorgegangen ſeyen, um zu finden, ob ſich keine Billanze herſtellen laſſe, das Publikum mit tariffmäßigem und genießbarem Brode zu verſehen, und dabey den Bäcken doch bey häuslichem Wohlſtande beſtehen zu laſſen.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Anſicht des Rathhauſes und Rathturmes vor, wie ſich ſelbe gegen den Schrannenplatz zu präſentieren.

A. Dieſer Raththurm war ehehin ein Stadtthor, das untere oder Thalbruckerthor genannt. Er beſteht aus 5 über den Bogen ſtehenden Etagen, über welchen ſich noch eine mit Blech gedeckte Kuppel befindet.

a) Dieſer Thurm iſt in Verbindung auf der einen Seite mit dem großen Rathhausſaale, und auf der andern Seite mit den übrigen Rathhausgebäuden. Er iſt am Sonntag vor Egydi 1460 vom Wetterſtrahle getroffen abgebrannt.

b) In dieſem Thurme befinden ſich 4 Keuchen, und 2 Zimmer, um Arreſtanten von verſchiedenen Verhältniſſen darinn zu verwahren. Unmittelbar über dem Bogen iſt das Criminal-Verhör-Zimmer des Münchner Stadtgerichts, welches zur Recognoſcirung bey Criminalvorfallenheiten mit einer beſonders bequemen Vorrichtung verſehen iſt. — worinn das Armeninſtitut jeden Dienſtag das Allmoſen austheilt, — und woſelbſt bey den Lottoziehungen die Trompeten und Paucken gerührt werden.

c) Diejenige Parthie dieſer Rathhausgebäude, welche von der Peters Seite gegen die Burggaſſe hineinſieht, enthält unten die Wohnung des Magiſtratiſchen Rathdieners Johann Sepp, dann oben die Zimmer des Stadtſteueramts, und des Stadtkammeramts.

d) Der Raththurm ſelbſt iſt gelb in gelb mit Feſtons übermalt, in der Mitte befindet ſich das Bild Solons, und unten eine Glocke, welche ſonſt eine Stunde zuvor, ehe die Magiſtrats-Rathsſitzung anfieng, geläutet wurde.

e) Das Rathhaus ſelbſt wurde vermuthlich unter Kaiſer Ludwig dem Baiern aus der Fürſtenfeldergaſſe, wo es ehevor in dem nachmaligen Inderſtorfer Kloſterhauſe war, hieher verlegt und erbaut.

B. Der hier vorgeſtellte Stirnaufriß des großen Rathhausſaales iſt

a) oben an der Spitze mit einem römiſchen Kopfe von Stein geziert, unter dieſem befindet ſich die Jahrzahl MDCXXV. — Die 3 großen Fenſter ſind mit Trophäen, dann mit den gemalten Bruſtſtücken der Römer Olubrios, Probinus, Ma. Theodorus, und Honorius Augustus geziert.

b) Oben ſteht zwiſchen Trophäen, und zwiſchen 2 Figuren, welche Fasces tragen, in Lebensgröße gemalt Otto M. Bojorum Dux, erſter Herzog in Baiern aus dem Wittelsbachiſchen Hauſe. — Es wird mehreren Leſern dieſes Blattes nicht unangenehm ſeyn, hier zu finden, auf welche Art einige bewährte vaterländiſche

Geſchichtſchreiber dieſen baieriſchen Herzog Otto den Groſſen von den Agilolfingern — welche die erſten auf dem baieriſch. Throne ſaſſen — aus ſehr wahrſcheinlichen Gründen herleiten, und wie von dieſem Otto dem Großen die wahre Abſtuſſung bis auf unſern durchleuchtigſten Churfürſten Max Joſeph IV. fortgeht. — Nämlich wie folgt: Theodo I. Herzog in Baiern † 512. — Theodo II. H. in B. † 537. nachdem er die Römer aus Baiern geſchlagen hatte. — Theobald, Herzog in Oberbaiern † 565. (Siehe Falkenſteins Geſchichte von Baiern, 1ten Th. Seite 28.) — Thaſſilo I. Herz. in B. † 609. — Garibald II. Herz. in B. † 640. — Theodo wieder der I. genannt † 680. — Theodo II. H. in B. † 717. — Theodobert H. in B. † 724. — Hugibert H. in B. † 737. — Odilo H. in B. † 748. — Thaſſilo II. H. in B., wurde vom Kaiſer Carl dem Groſſen ſeines Herzogthums entſetzt 788. und in ein Kloſter gethan. (Siehe Weſtenrieders Geſchichte von Baiern zum Gebrauche der bürgerlichen Schulen. Seite 23.) — Gebhard, Herzog, geb. 777. Feldherr unter Kaiſer Ludwig dem Frommen. — Ernſt der I. Markgraf von Baiern — Ernſt II. Feldherr unter Carlmann, Carolingiſchen König von Baiern. — Luitbold, Markgraf und ein gewaltiger Herr in Baiern, † 908. — (Sieh in den neuen hiſtoriſchen Abhandlungen der churfürſtl. baieriſchen Akademie der Wiſſenſchaften 3. Band die vollſtändige Reyhe der Voraltern Otto des Großen, erſten Herzogs in Baiern aus dem pfalzgräflichen Hauſe Scheyern Wittelſpach von Herrmann Schollinger, Benediktiner zu Oberalteich von Seite 46 bis 69, — dann die Tabelle Lit G.) — Arnolphus malus, Herzog in B. † 938. — Arnolph von Scheyern, baieriſcher Pfalzgraf † 954. — Berthold deto † 982. — Werner deto — Otto I. Pfalzgraf zu Scheyern, † 1040. — Otto II. † 1079. — Otto III. erſter Graf zu Wittelsbach † 1101. — Otto IV. † 1148. — Otto M. erſter Herzog von Baiern aus dem Wittelsbachiſchen Hauſe, † 1183. — Ludwig H. in B. † 1231. — Otto der Erlauchte H. in B. † 1253. — Ludwig der Strenge, Herzog in Baiern und Pfalzgraf am Rhein † 1294. — Rudolf I. Churfürſt zu Pfalz † 1319. — Adolphus ſimplex Chrf. † 1327. — Rupert II. tenax, Churfürſt von der Pfalz † 1398. — Rupert III. rigoroſus Chrf. † 1410. — Steffan H. zu Simmern und Zweybrücken † 1459. — Ludwig der ſchwarze zu Zweybrücken und Veldenz † 1489. — Alexander deto † 1514. — Ludwig zu Zweybrücken † 1532. — Wolfgang zu Zweybrücken † 1569. — Carl I. Stifter der Birkenfeldiſchen Linie † 1600. — Chriſtian I. zu Birkenfeld † 1654. — Chriſtian II. zu Birkenfeld † 1717. — Chriſtian III. Herzog in Zweybrücken † 1735. — Friedrich, Pfalzgraf † 1767, — Max Joſeph IV. Churfürſt von Pfalzbaiern. (Nachzuleſen ſind Origines Domus Boicae von Anton Nagel, Pfarrer in Rohr an der Ilm, — dann die Stammtafeln in dem Wegweiſer von München.)

c) Zwiſchen dem großen Rathhausthore und dem Bogen unter dem Raththurme befindet ſich oben zwiſchen 2 Fenſtern das Bild der Zeit, dann ſind unten die Verkaufsgewölbe des Stadtſeiler Forſtinger, Salzſtößler Xav. Kandler, ſonſt der Geltsgottkerzler genannt, Hafner Joh. Schabſchleger, und Schuhmacher Faller. — Gegenüber gleich unterhalb der magiſtratiſchen Rathdieners Wohnung befinden ſich die Verkaufsbuden des Berchtesgadenwaaren-Verlegers Graſperger, der bürgerl. Briechlerinn Regina Seilerinn, und des Eiſenhändler Joſ. Dietrich. — Unter dem Bogen, wo man zu St. Peter hineingeht, iſt noch eine Bändelmacherinn und Sockenſtrickerinn. — Unter dem Bogen des Raththurmes iſt ein Platz, um Komödienzettel, und andere Annoncen anzuheften.

d) Das große Thor führt auf die breite Treppe, die auf dem Rathhausſaal hinauf geht, und neben dieſer befindet ſich das Brodhaus, welches gegenwärtig auch von hinten gegen das Thal zu geöffnet iſt, ſo daß man zu Fuße nicht mehr den Raththurm paßieren darf; welcher Weg wegen den häufig dort durchgehenden ſchweren Güterwägen für die Fußgeher ſonſt um ſo beſchwerlicher war, weil theils der Bogen ſelbſt, theils der Platz außerhalb desſelben an der Stadtwage und gegenüber ſonſt mit den Ständchen ſammentlich bürgerl. Seifenſieder, dann der Zwiebel-, Schwamm-, Tobakpfeifen-, lederne Beutel-, Zwetſchgen-, Haarhändler- und Bändlmacher beſetzt war, welch ſammentliche Ständchen und Tiſche gegenwärtig in dem Brodhauſe ſelbſt untergebracht worden ſind.

e) Auf dieſes Brodhaus iſt ein eigener Bäck zum Verkaufe verpflichtet. Wochentlich haben jedesmal 2 Bäken nach der Reihe die Obliegenheit auf ſich, Brod zum Verkaufe hieher zu bringen. — Wenn einem Bäken das Brod durch irgend einen vorgegangenen Fehler mißlingt, ſo kann er es hier unter dem Satze verkaufen laſſen, und zwar dergeſtalt, daß man beym Kaufe von 2 Kr. Semmel- oder Röckelbrod jedesmal 2 pf. zubekömmt. — Das ſchwarze Brod, welches in dem Stande des Bäken in der Stadt nicht mehr abgeht, wird hieher gebracht, und bekömmt einen kleinen Schnitt zum Zeichen, wo dann der Werth von 4 kr. allemal 2 pf. verliert, und wenn es auch da zu lange liegen bleibt, und noch einen Schnitt erhält, ſo verliert der Werth von 4 kr. gerade 1 kr. — Hier kann man auch bereits geriebene Brodbreſeln kreutzerweiſe kaufen. — Der Brodhüter hat von 1 fl. Werth allemal 4 kr. Lohn.

f) Neben dem Brodhauſe iſt die Verkaufsbude des Sökler Zwerſchina, und neben dieſer das Bänkl der bürgerl. Köche, woſelbſt jeder bürgerl. Koch, wie ihn die Reihe trifft, 8 Täge lang rohes und geſelchtes Schweinfleiſch ſo anders verkaufen kann. — Gegenwärtig gilt das Pfund rohes Schweinfleiſch 18 kr.; geſelchtes aber 28 kr.

g) Nunmehro kömmt man zur Thüre des Stadtgerichtsgefängniſſes, welches eine ſogenannte Burgerſtube für leichtere Vergehungen, und 4 Keuchen hat.

h) Am Ecke der großen Rathhausſtiege verkaufen Beſenweiber. Weiters ſitzen von da bis gegen die

Burggaſſe zu die Weiber der eingebürgerten Gärtnersgeſellen, mit ihren Gemüſewaaren.

C. Was das Innere des groſſen Rathhausſaales ſelbſt betrifft, ſo befindet ſich

a) oberhalb der 3 groſſen Fenſter gegen das Thal zu das groſſe Churpfalzbaieriſche Wappen, wie es unter Churfürſt Carl Theodor beſtanden hat, rechts und links das Münchner und Burghauſer Stadtwappen, — in Mitte des Fenſters aber iſt in Glas der Reichsadler mit dem baieriſchen Herzſchilde. — In die Pfeiler daſelbſt ſind in Lebensgröße gemalt die Kaiſer Ludwig IV. und Carl VII. aus dem baieriſchen Hauſe. — Oberhalb der 3 Fenſter gegen den Platz zu befindet ſich in der Mitte das Münchner Stadtwappen, nämlich ein Mönchskopf unter einem Stadtportale im goldenen Felde. Ueber das Portale ſchwingt ſich ein einköpfiger ſchwarzer Adler. — Rechts und links befindet ſich das Landshuter und Straubinger Stadtwappen. — In Mitte des Fenſters iſt in Glas das baieriſche und Münchner Stadtwappen. — In die Pfeiler daſelbſt ſind in Lebensgröße gemalt die Churfürſten Max. Emanuel und Maximilian III. — Weiters ſind an den beyden Seitenwänden in Lebensgröße gemalt die Bildniſſe der baieriſch. Herzogen und Churfürſten Stefan II., Ludwig, Maximilian I. und Ferdinand Maria.

b) Der Saal iſt 44 Mannsſchritte lang, und 24 breit, oben mit einer hölzernen Decke gewölbt, welche blau gemalt, die Knöpfe daran vergoldet, die über die Decke ſelbſt ſich kreutzenden gothiſchen Verzierungen aber weiß gemalt ſind. Wo die Spitzen dieſer Kreutzlinien gegen die Wand herablaufen, bilden ſie gleichſam 10 Tragſteine, an welchen weiße männliche tanzende Figuren angebracht ſind.

c) Gleichwie die Punkte, wo die gothiſchen Linien ſich am Gewölbe kreutzen, mit verſchiedenen Wappen verziert ſind, ſo iſt oben an der Linie, welche das Gewölbe von den Seitenwänden trennt, Wappenſchild an Wappenſchild zur Verzierung angebracht, und zwar enthalten dieſe Schilder, wenn man am Ecke gegen das Thal anfängt, nachfolgende Wappen: Römiſcher Kaiſer — Griechenland — Frankreich — Indien — England — Klein Indien — Dännemarkt — Groß-Indien — Mittel Indien — Arabien — Schweden — Norwegen — Ungarn — Portugall — Schotten — Arragonien — Spanien — Armenien — Navarra — Gallizien — Granada — Sirien — Böheim — Zypern — Polen — Sizilien — Neapel — Pfalz — Burgund — Sachſen — Orleans — Oeſterreich — Würtemberg — Geldern — Berg — Mayland — Mantua — Görz — Hegneberg — Helfenſtein — Oeting — Montfort — Oſterberg — Fürſtenberg — Kirchberg — Veldenz — Kandel — Abenſperg — Degenberg — Hag — Staufzuehrene — (NB. Nunmehr endet ſich dieſe Seite, und man geht gleich zum andern Ecke, welches im Winkel gegen die Burggaſſe zu ſteht, hinüber. — Da folgen die Wappenſchilder:) — Schmiehen — Gumppenberg — Maxlrain — Thörring — Preiſing — Ehrenſperg — Eiſenhofen — Waldegg — Hagenau — Schlettſtadt — Bamberg — Ulm — Conſtanz — Salzburg — Cölln — Regensburg — Lübek — Achen — Mainz — Augsburg — Fraunberg — Strundek — Meldingen — Andelau — Limburg — Altenwalden — Weſterburg — Thürſis — Schwarzburg — Cillia — Cleve — Savoyen — Magdeburg — Stromberg — Nürnberg — Reineck — Leuchtenberg — Elſaß — Heſſen — Thüringen — Baaden — Meißen — Mähren — Brandenburg — Lothringen — Braunſchweig — Schwaben — Baiern.

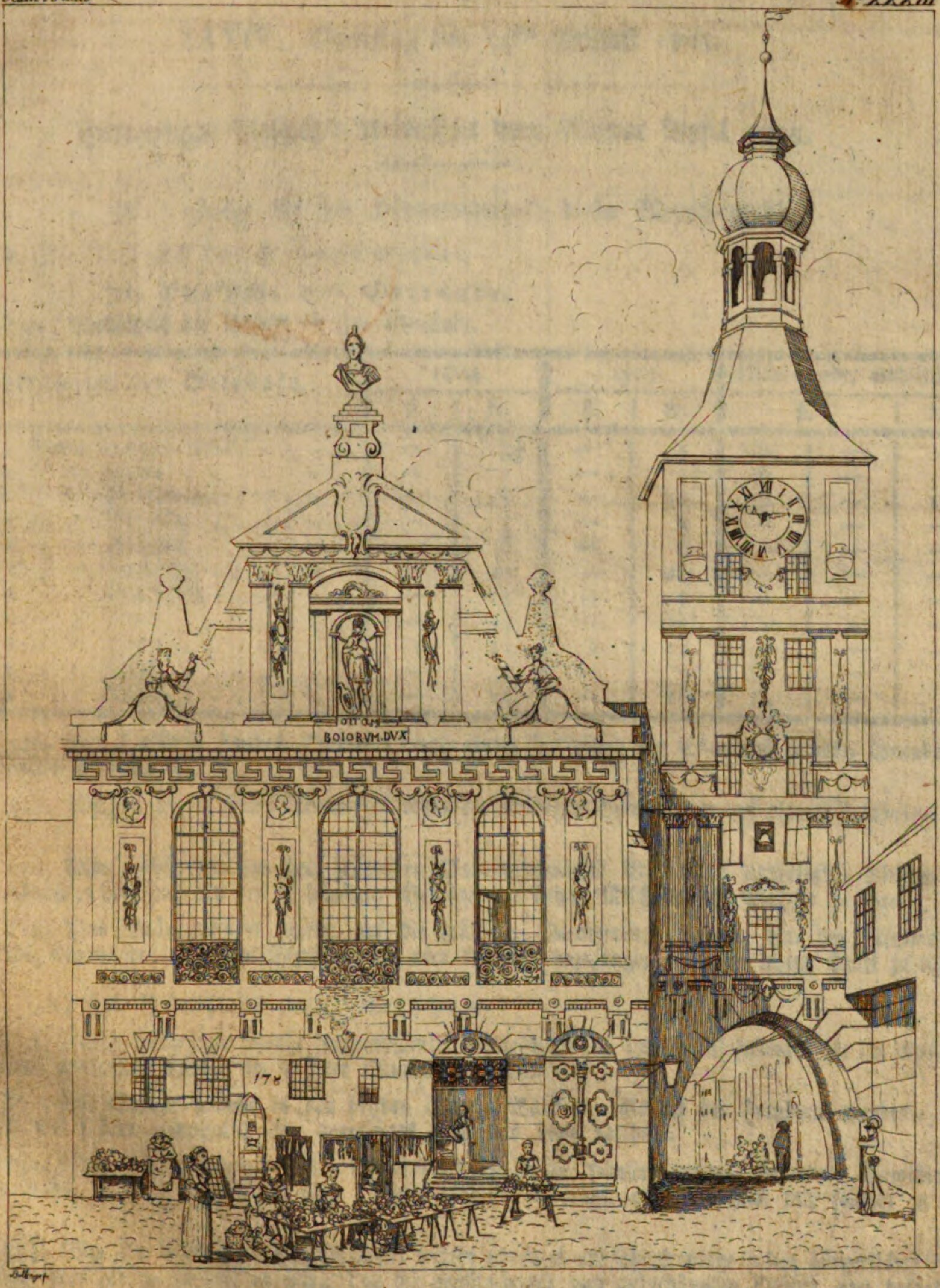
d) Dieſer Saal war ehedem der Saal, auf welchem die Banquete nach den auf dem Platze gehaltenen Turnieren gegeben wurden; dann der Stadttanzſaal, auf welchem jedes Hochzeitpaar den erſten Tanz zu machen hatte. — Das Verzeichniß der baieriſchen adelichen Familien, derer Namen und Wappen auf dem fürſtl Tanzhauſe zu Hof zu München aufgehangen waren, ſieh in Bergmanns beurkundeter Geſchichte von München S. 171., als in welcher auch auf dem Titelblatte der Stirnaufriß des Rathhauſes in Kupfer geſtochen zu ſehen iſt, — dann in Hübners Beſchreibung von München Seite 105.

e) Gegenwärtig dient dieſer große ſchöne Saal bey öffentlichen Feyerlichkeiten — hier werden für die deutſchen Schüler und Schülerinnen, ſo wie für die männliche und weibliche Feyertagsſchule, jährlich die Preiſe vertheilt, als wozu eine Bühne, dann hinten eine größere Bühne für das Orcheſter hergerichtet iſt; — hier werden die Bürger, wo es beſondere Gelegenheiten erheiſchen, verſammelt — hier geſchieht der Verkauf der innländiſchen Tücher zur Meſſezeit — hier übt ſich das bürgerliche Militär — hier wurde das bürgerliche Militär, welches die Stadtwachen während des franzöſiſchen Kriegs beſetzte, zur Wachtparade aufgeſtellt — hier ſtellen ſich die Armen in Ordnung an, um in dem anſtoſſenden Gerichtszimmer wochentlich ihr Allmoſen zu erhalten — und hier wird vor einer Todes-Execution vor dem Mittelfenſter gegen den Platz zu ein rothes Tuch ausgehängt, und dem unten auf einem Wagen feſtgehalten werdenden Criminal-Verbrecher das Reſultat ſeiner Vergebungen, ſo wie das Todesurtheil vor dem verſammelten Volke vorgeleſen. —

f) Die dermalen äußere Verzierung hat das Rathhaus im Jahre 1778 unter dem Stadtoberrichter von Bergmann erhalten, als Churfürſt Carl Theodor höchſtſel. Gedächtniß ſeinen feyerlichen Einzug in München hielt. — Die Mahlerey iſt von dem Maler Auguſtin Demmel. Als gedachter Churfürſt die im Jahre 1788 nach Mannheim verlegte Reſidenz im Jahre 1789 wieder in München nahm, hat die Stadt München Höchſtdenſelben zu Ehren hier einen glänzenden Freyball auf dieſem Saale gegeben. — (S. Weſtenrieders Beſchreibung von München S. 36, 84 und 280. — Burgholzers Beſchreibung von München Seite 214, — dann Hübners Beſchreibung von München S. 103.

(Die Fortſetzung folgt.)

Rath-Haus N° XXXIII



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXXIV. Samſtag den 24ten Auguſt 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der Lebensmittel.

b) In Rückſicht der Getränke.

§. 525. Verhältniß des Preiſes für die Getränke.

	Gattungen der Getränke.	1804. fl.	1804. kr.	1805. fl.	1805. kr.	Theurer oder wohlfeiler.	fl.	kr.
im Durchſchnitte.	1 Maaß braunes Bier	—	3½	—	4	th.	—	½
	1 „ „ weißes	—	5	—	5½	th.	—	½
	1 „ „ Brandwein.	—	18	—	30	th.	—	12
	1 „ „ Biereſſig	—	3	—	3	—	—	—
	1 „ „ Obſteſſig	—	6	—	6	—	—	—
	1 „ „ Weineſſig	—	20	—	20	—	—	—
	1 „ „ Baierwein	—	18	—	18	—	—	—
	1 „ „ Meth	—	29	—	29	—	—	—
	1 „ „ Honig	1	12	1	12	—	—	—
	1 „ „ Milch	—	4	—	5	th.	—	1
	1 „ „ Rahm	—	12	—	16	th.	—	4

§. 526. Von kurfürſtl. Landes-Direktion wurde einem Individuo die Erlaubniß ertheilt, Brandwein aus Erdäpfeln zu brennen.

§. 527. Weiters wurde einem andern Individuo die gnädigſte Bewilligung auf eine Eſſigfabrique gegeben.

§. 528. Man ſuchte den von dem geſchickten Barometermacher Vaccani verfertigten Milchmeſſer in Anwendung zu bringen, um den ſo häufigen Betrügereyen beym Milchverkaufe Einhalt zu thun.

§. 529 Das Bräuhandwerk wurde auf die gnädigſte Verordnung im 14. St. des Regierungsblattes findig angewieſen, mit dem Bierſieden am 1ten Oktober anzufangen, und den letzten April zu enden.

c) In Rückſicht des Fleiſches.

§. 530. Durch fortgeſetzte ſtrenge Aufmerkſamkeit bewirkte man, daß die Lieferungen der im Auslande aufgekauft werdenden Kälber in beſſerer Qualität ausfielen.

§. 531. Die Stände ſowohl in den beyden bürgerl. Bänken, als auf der Freybank wurden, wie es jährlich um Oſtern gewöhnlich iſt, neuerdings durch das Loos vertheilt.

§. 532. Man gab denjenigen, welche beſtelltes Fleiſch in die Häuſer tragen, beſondere Bewilligungen dazu in die Hände, worinn alle dieſe Häuſer bemerkt ſind, um alles Hauſiren mit Fleiſch zu verhindern.

§. 533. Bey der beſondern Fleiſchbeſchau, welche jedesmal am Charfreytage in den bürgerlichen Bänken vorgenommen wird, bezeigte es ſich, daß die geſchlachteten und aufgehängten Ochſen von beſonders guter Qualität geweſen ſeyen.

§. 534. Hiemit folgt das Verhältniß des in den hieſigen öffentlichen Metzgen geſchlachteten Viehes mit Ausſchluß der Regiments-Metzger, und bürgerlichen Köche.

Fleiſchgattungen.	1804.		1805.		Verhältniß gegen 1804.			
					Mehr oder weniger.		Theurer oder wohlfeiler.	
	Stück.	à kr. pr. ℔.	Stück.	à kr. pr. ℔.	Stück.		à kr. pr. ℔.	
Ochſen und Rinder	556	11	476	13	w.	80	th.	2
Kälber	2762	9	2698	10	w.	64	th.	1
Lämmer (werden zu halb od. Vierteln verk.)	600	—	505	—	w.	95	—	—
Schafe	27	9	26	10	w.	1	th.	1
Schweine	2	13	1	16	w.	1	th.	3
1 ℔. geſelchtes Ochſenfleiſch	—	20	—	20	—	—	—	—
1 ℔. „ „ „ Kalbfleiſch	—	16	—	16	—	—	—	—
1 ℔. „ „ „ Schweinfleiſch	—	30	—	30	—	—	—	—
1 Stück „ „ Zunge	—	48	—	48	—	—	—	—
Summa	3947		3706		w.		241	

§. 535. Man warnt auf das zur Schlachtbank geführt werdende Vieh beſſer Acht zu geben, damit keines auskomme, und damit nicht, wie es in dieſem Monate geſchehen iſt, großes Unglück zu befahren ſtehe.

d) In Rückſicht der übrigen Lebensmittel.

§. 536. Verhältniß des Preiſes der Viktualien.

Viktualien.	1804.					1805.					Verhältniß gegen 1804.						
	℔ oder Stück.	um		Geldbetrag		℔ oder Stück.	um		Geldbetrag		Mehr oder weniger.		Theurer oder wohlfeil.		M. od. weniger des Geldbetrags.		
		fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.	℔ oder Stücke			kr.		fl.	kr.
Schmalz	17835	—	$27\frac{1}{4}$	8100	$3\frac{3}{4}$	23516	—	$24\frac{5}{36}$	9678	$34\frac{5}{9}$	m.	5681	w.	$2\frac{5}{9}$	m	1578	$30\frac{29}{36}$
Körbelbutter . .	3845	—	$25\frac{5}{8}$	1642	$8\frac{1}{8}$	6125	—	$22\frac{1}{32}$	2344	$13\frac{19}{32}$	m.	2280	w	$2\frac{21}{32}$	m.	702	$35\frac{15}{32}$
Birgbutter . .	14094	—	$22\frac{1}{4}$	5226	$51\frac{1}{2}$	17715	—	$21\frac{3}{7}$	6326	$47\frac{1}{7}$	m.	3621	w	$-\frac{23}{28}$	m.	1100	$15\frac{9}{14}$
Körbeleyer } à 4 kr.	23222	5	St.	309	$37\frac{3}{5}$	40365	5	St.	538	12	m	17143	—	—	m.	228	$34\frac{2}{5}$
Truchenẽyer } à 4 kr.	907044	6	St.	10078	16	975634	$5\frac{1}{2}$	St.	11825	52	m	68590	th.	$\frac{1}{2}$ St.	m.	1747	36
Hennen	906	—	$35\frac{1}{2}$	532	$16\frac{1}{2}$	1570	—	$29\frac{3}{16}$	763	$44\frac{3}{8}$	m.	664	w.	$6\frac{1}{16}$	m.	231	$27\frac{7}{8}$
Hühner	5755	—	$24\frac{1}{2}$	2349	$57\frac{1}{2}$	2283	—	$27\frac{5}{8}$	1051	$7\frac{7}{8}$	w.	3472	th.	$3\frac{1}{8}$	w.	1298	$49\frac{5}{8}$
Stückeln . . .	28	3	9	88	12	73	2	$32\frac{3}{4}$	185	$50\frac{3}{4}$	m.	45	w.	$36\frac{1}{4}$	m.	97	$38\frac{3}{4}$
Kapaunen . . .	139	1	24	194	35	452	1	$9\frac{4}{7}$	524	$6\frac{2}{7}$	m.	313	w.	$14\frac{3}{7}$	m.	329	$30\frac{2}{7}$
Gänſe	148	1	4	157	52	—	—	—	—	—	w.	148	—	—	w.	157	52
Das Junge d Gänſe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Enten	12	—	45	9	—	28	—	48	22	24	m	16	th.	3	m.	13	24
D. Junge d. Enten	9	—	7	1	3	—	—	—	—	—	w	9	—	—	w.	1	3
Tauben	1900	—	$12\frac{1}{4}$	387	55	2092	—	$11\frac{19}{32}$	404	$14\frac{1}{8}$	m.	192	w	$-\frac{21}{32}$	m.	16	$19\frac{1}{8}$
Spanferkeln . .	84	1	1	85	24	49	1	$41\frac{1}{9}$	82	$31\frac{4}{9}$	w	35	th	$40\frac{1}{9}$	w	2	$49\frac{5}{9}$
Summa des Geldbetrages				29162	$52\frac{3}{4}$ 9				33748	11 [illegible]					m.	4585	$18\frac{193}{110}$

§. 537. Verhältniß des Holzpreiſes.

Holzgattungen.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler		
	fl.	kr.	fl.	kr.	—	fl	kr.
1 Klaſter Buchenholz	7	$37\frac{1}{2}$	8	15	theurer	—	$37\frac{1}{2}$
— Birkenholz	5	$52\frac{1}{2}$	7	—	theurer	1	$7\frac{1}{2}$
— Ferchenholz	4	$52\frac{1}{2}$	4	30	wohlf.	—	$22\frac{1}{2}$
— Fichtenholz	4	30	4	15	wohlf.	—	15

§. 538. Verhältniß der Fiſche und übrigen Lebensmittel.

Fiſche, Salz ꝛc.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler.		
	l.	kr.	fl.	kr.	—	fl	kr.
1 ℔ Karpfen	–	17	–	17	—	—	—
— Hechten	—	22	—	22	—	—	—
— Huchen	—	38	—	38	—	—	—
— Rutten	—	48	—	48	—	—	—
— Forellen	—	58	–	58	—	—	—
— Aalfiſche	2	—	2	—	—	—	—
— Barben . . .	·	15	–	13	w	—	2
— Alten.	—	13	—	11	w.	—	2
— Waller		—	—	-	—	—	—
— Praren	—	13	—	13	—	—	—
— Renghen	—	28	—	22	w.	—	6
— Backfiſche . . .	—	7	—	5	w	—	2
1 Viertl Krebſen . .	–	15	–	15	—	—	—
— Schnecken . . .	—	—	–	—	—	—	—

Fiſche, Salz ꝛc.	1804		1805		Theurer oder wohlfeiler.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	—	fl	kr.
1 Wiedl Fröſche . .	—	12	—	21	th	—	9
1 Stück Häring . .	—	4	—	4	—	—	—
1 ℔ Salz	—	3	—	3	—	—	—
— Speiſekäs. . . .	—	14	—	14	—	—	—
— Jochberger . . .	—	19	—	19	—	—	—
— Schweitzer . . .	—	22	—	22	—	—	—
1 Portion Stockfiſch.	—	6	–	6	—	—	—
— Sauerkraut. . .	—	1	—	1	—	—	—
— Rübenkraut . .	—	1	—	1	—	—	—
1 Mäßl Erdäpfel . .	—	5	—	5	—	—	—
— baier. Rüben .	—	5	—	5	—	—	—
— weiße Rüben . .	—	—	—	–	—	—	—
— gelbe Rüben . .	—	—	—	—	—	—	—
100 St. Krautköpfe.	—	—	—	–	—	—	—

(Die Fortſetzung folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt das vor dem Koſtthor ſtehende der Stadt München gehörige Zollhaus vor. — Dieſes Thor heißt eigentlich das Wurzerthor: allein es ſoll an dem Platze, wo jetzt die Koſtthor-Kaſerne ſteht, ſeiner Zeit ein Haus geweſen ſeyn, in welchem eine Geſellſchaft von Juden für ledige Hof und Hofſtallbediente, ſo wie für andere Leute aus der Stadt auskochten. Daher nannte man dieſes Haus das Koſthaus, und dieß Thor, welches zu dieſem Endzwecke häufig paſſirt wurde, das Koſtthor.

A. Das Zollhaus iſt mit dem Münchner Stadtwappen, und mit der Jahrzahl 1787 geziert. Es hat die Aufſchrift:

Allhier entrichtet man der Stadt München Zoll.

a) Der Pflaſterzoll beträgt für jedes Schäffel Getraid, das auf die Schranne hereingebracht wird 1 1/2 kr. — für jeden Eymer Bier, der hinausgeführt wird, 2 kr. — für 1 fl. Brod 2 dl. — für Güter, die auf das Waſſer geführt werden, pr. Zenten 2 kr. — Fremdes Bier, welches nach München hereingeführt wird, bezahlt per Eymer 17 kr. — und jedes Stück Vieh 2 pf. Pflaſterzoll.

b) Hier iſt auch eine Station des churfürſtl. und gemeiner Stadt München Oberumgeldamts, wo entweder die Polleten eingeliefert werden müſſen, daß das Umgeld bereits bey einer andern Station bezahlt worden ſey; oder es wird hier ſelbſt bezahlt, und zwar für ein Pferd 12 kr. — Stück Horn-

vieh 4 kr. — Kalb 2 kr. — Schwein 2 kr. — Schaaf, Bock, oder Geis 1 kr. 2 dl. — Lamm, Kitz, oder Spanferkel 3 pf.

c) Der gegenwärtige Zollner iſt der bürgerl. Buchbinder Anton Helzner, der einen beſonders ſchönen Schlagſtein beſitzt, worauf ein Folio-Bogen Platz hat, und bey welchem man Siegelpapier und alle Sorten von Geberthbüchern, — mit welch Letztern er den Salzburger Markt bezieht, — kaufen kann.

d) Das Haus liegt an dem Bache, welcher auf die Kainzmühle lauft, und die daſelbſt befindlichen Teichen gehören zur Waſſerleitung vom Brunnthal, und führen das Waſſer theils in die Hofküche, theils in das weiße, und theils in das braune Bräuhaus. — Das Haus hat einen Hof, Holzlege, Retirade, und einen ſchönen, zum Wäſchaufhängen beſtimmten Raſenplatz.

e) In dem zu dieſem Hauſe gehörigen Waſchhauſe wird wochentlich einmal geſechtelt. Man fängt dann Nachmittags 1 Uhr die Lauge herzurichten, und die Wäſche, und zwar für jede Familie inſonderheit in Tücher in den Zubern einzurichten an, und fährt des andern Tags Morgens mit der Arbeit bis zu ihrer Vollendung fort. — Da jede Haushaltung zum Waſchen, Schweiben, und Aufhängen hier ihre eignen Leute herſchickt, ſo wird für das Waſchhaus ſelbſt für das Hemd 2 pf., Leytuch 1 kr., und andere große Stücke 1 1/2 kr., 2 kr. und ſo fort nach Umſtänden Sechtellohn bezahlt.

B. Das kleine Häuschen, welches hinten an dieſes Haus anſtößt, gehört zu der dem Johann Lenghammer angehörigen Walke, und die untere Hälfte des Kupferſtiches ſtellt das Innere dieſes Häuschens vor, worin die Weißgerbergeſellen ſo eben im Begriffe ſind, die Felle, die aus der Walke gekommen ſind, zu trokknen. (Die 4 hier arbeitenden Weisgerbermeiſter ſind Joſeph Prunner, Joſeph Einhard, Anton Baumann, und Joſeph Feiſt). — Diejenige Arbeit, welche beym Weisgerber im Hauſe geſchieht, werde ich ein anderesmal beſchreiben, und ich ſchränke mich hier lediglich auf denjenigen Theil dieſes Metiers ein, der auf der Walke vor ſich geht. — Wenn nämlich die Häute verſchiedener Gattung in der Werkſtatt des Weisgerbers vorgearbeitet ſind, dann kommen ſie auf die Walke. Dort werden ſie mit Fiſchthran eingeſchmiert, zuſammgewickelt, und in die verſchiedenen Walklöcher geworfen, wo immer auf jedes Loch zwey Hämmer losarbeiten. Die Zeit, wie lange die Häute in dieſer Walche zu bleiben haben, hängt davon ab, ob ſelbe mehr oder weniger ehevor mit Kalk geäſchert waren; die mehr geäſcherten bedürfen zur Walke weniger Zeit, und ſo umgekehrt. — Das erſte Mahl kann eine Haut höchſtens anderhalb Stunden in der Walke bleiben; dann werden die Häute herausgenommen, und entweder an der Sonne, oder in einem eingeheitzten Zimmer (wie dieſes iſt) getrocknet. — Dieſe Troknung muß ganz gelinde vor ſich gehen. — Nunmehro werden die Häute wieder auf die im Kupferſtiche angezeigte Schmiertafel aufgebreitet, neuerdings mit Fiſchthran eingeſchmiert, wieder gewalkt, und wieder getrocknet. — Dieſes Verfahren wird bey den Pferdhäuten ſechs bis ſiebenmal, bey den Hirſch-, Reh-, Kalb-, Schaaf-, Bock- und Kitzhäuten 4 bis 5mal — bey Ochſenhäuten aber 2 bis 3mal wiederholt. — Wenn dieß vorüber iſt, kommen die Häute uneingeſchmiert nochmal auf 3 Stunden in die Walk. — Nach dieſem kommen die Häute in den auf dem Kupferſtiche gleichfalls angezeigten viereckichten Brautkaſten, wo ſie ſich in Zeit von beyläufig 2 Stunden von ſelbſt erhitzen. — Wenn der höchſte Grad der Erhitzung vorhanden iſt, muß der Weißgerbergeſelle die Häute wieder herausreiſſen, und im Zimmer herumwerfen, damit ſie ausdämpfen; dann wieder in den Brautkaſten hineinthun. — Dieſe Operation muß 3 bis 4mal wiederholt werden. — Wenn der höchſte Grad der Hitze überſehen wird, ſo geſchieht es ſehr leicht, daß alles Leder ſich ſelbſt zur Kohle verbrennt. — Wenn aber die Operation ordentlich vor ſich geht, ſo wird das Leder gelb, ſchön und geſchmeidig. — Nunmehro wird es wieder in die Werkſtätte in die Stadt zur weiteren Vollendung geführt.

Vor dem Koſtthor. XXXIV.

Bollinger fec.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXXV. Samſtag den 31ten Auguſt 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

A. In Betreff der übrigen Lebensmittel.

§. 539. Im Jahre 1804 wurden in dieſem Monate 8758, heuer 11846 Portionen Rumfordiſche Suppe ausgetheilt.

§. 540. Man hat in dieſem Monate Erfahrungen gemacht, daß es nützlich ſeyn wird, die Hausväter zu warnen, nachzuſehen, ob ihre Mägde beym Fleiſchkochen mit der erforderlichen Reinlichkeit verfahren.

§. 541. Die Preiſe der hieſigen Lebensmittel wurden an verſchiedene auswärtige Stellen kommuniziret.

B. In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten, und der dazu dienenden Gewerbe, beſondern Künſte und Geſchicklichkeiten.

§. 542. Zum Verkaufe und Kaufe wurden in dieſem Monate Ankündigungen ausgegeben: 6 auf Häuſer, 4 auf Aenger, 4 auf Gärten ſammt 2 Sommerhäuſern, 3 auf bleyerne Waſſerröhren, 2 auf Claviers, Hängluſter, Mahlereyen, Winterthüren, Blasbälge und Kleiderkäſten, — eine auf Pumpbrunnen, Waldvögel, Weinbrandwein, Weineſſig, Wein, Stallung, Wurfgitter, Schleiſe, Schreibkaſten, Kottun, Zitzwaaren, und türkiſches Garn, Billard, Kreutzſtöcke, Elektrizität, Batard, Buchsholz, Meßingkaſten, Meubeln, Mantel, ſpaniſches Rohr und Gartenerde.

§. 543. Als verlohren wurden in dieſem Monate angegeben: ein vierjähriges Mädchen, 4 Uhren, 1 Canarienvogel, Sonnendach, Pettſchaft, Brieftaſche, Schafwolle, Ulmerkopf, Buch, goldener Ohreuring, Shwal, goldenes Reifel, Augenglas, ſilberner Löffel, Halskreutz, Regenſchirm, Tobakskopf, wichtiges Papier, Rolle mit 12 fl., 2 Druckſchnallen, und 7 Hunde.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Anſicht des Rathhauſes allhier vor, wie ſich ſelbes zeigt, wenn man an der rothen Rinne ſteht, die das Stadtgerichtsgebäude von dem Kaufmannshauſe daneben trennt.

A. Der Kupferſtich in der Polizey-Ueberſicht Nro. XXXIII. zeigt bereits den Stirnaufriß des Rathhausgebäudes und Raththurmes. — Der nämliche Stirnaufriß gilt auch von dieſer Seite; — doch iſt

a) der Thurm hier mit dem Bruſtbilde des Lykurgus und der Jahrzahl MDCCLXXVIII. geziert.

b) Der Rathhausſaal hat oben an der Spitze die Innſchrift: Renovirt MDCCLXXIX., dabey das Stadtwappen. — In Lebensgröße iſt hier gemalt

Ludovicus ſeverus comes pal. Rheni ſup. Dux Bav. etc.

Zwiſchen den 3 Fenſtern und Säulen ſind 4 Medaillons angebracht, nämlich Cajus Julius Caeſar — Publius Cornelius Scipio — Marcus Antonius und Marcus Tullius Cicero. Von dieſer Stelle geht ein Gang vom Holz aus dem Rathhausſaale in das Stadtgerichtsgebäude hinüber.

c) Wo jetzt die ſchöne breite ſteinerne Stiege ſteht, verbarg ehehin das Kochbankel das hintere Thor des Brodhauſes, welches einen garſtigen und ſchmutzigen Winkel bildete. — Jetzt iſt, wie bereits erinnert worden iſt, ein öffentlicher bequemer Durchgang hier entſtanden, und die ſchwarzen Tafeln, welche in dieſem Brodhauſe hängen, gehören eben ſo vielen Bäcken, auf welchen der Brodhüter die Rechnung mit einem jeden notirt. — Oberhalb dieſer Stiege iſt jetzt die offizielle Anſchlagstafel des Stadtgerichtes und Magiſtrates feſtgemacht, und es iſt für diejenigen, welche hier etwas zu leſen haben, bequem, dieſen Ruhepunkt zu haben.

d) Derjenige Theil des Rathhausſaales, welcher von hier gegen die Stadtwaage zuſieht, iſt oben mit einer Vaſe, worinn ein Medaillon befindlich iſt, geziert. — Unten befinden ſich die Gewölbe der Mühlbergeriſchen Käs-Verlags-Compagnie, welche Speis-, Jochberger- und zweyerley Schweitzerkäs hieherbringt, um ſelbe in Zenten oder leibweiſe theils für den Stadtgebrauch, theils auf das Land an Briechler und Krämmer zu verkaufen. Nur in der Dult wird hier Pfundweiſe ausgeſchnitten. — Daneben ſind die Verkaufsgewölbe des Hofſeilers Zängl und Briechlers Bräu.

e) An der Seite der breiten Stiege befindet ſich eine lange Oeffnung, welche man mit einer Falle verſchließen kann, um Winters Eis und Schnee in den hier durchlaufenden Pfiſterbach werfen zu können. — Zwiſchen dieſer Stiege und den Buden iſt eine große Oeffnung, um das Abwaſſer und Regenwaſſer in den Pfiſterbach zu führen, welches vom ſchönen Thurme, von der Weinſtraſſe, vom Landſchafts- und Filſerbräugäßl angefangen, bis zur Hanptwache — ſofort den ganzen Platz Mariá am Fiſchbrunnen vorbeyläuft, dort alles Waſſer von der ganzen Dienersgaſſe zu ſich nimmt, den Kräutlmarkt gegen den Raththurm hinablauft, dort alles Waſſer von der Burggaſſe auffangt, und ſich endlich an dieſer Stelle in den Pfiſterbach ergießt. — Da das Loch unter dem Steine ſehr groß, der Canal abſchüßig, und der Waſſerlauf hier ſehr ſtark iſt, ſo läßt die Stadtbaudirektien hier ein Gitter vormachen, damit kein Kind aus Unvorſichtigkeit in den Pfiſterbach hinabgeriſſen werden kann.

B. Neben dem Bogen des Raththurmes links befindet ſich die Kammer, worinn ſich beſtändig die Truhenlader und Spanner aufhalten, welche zum Dienſte der Stadtwaage beſtimmt ſind. Es befinden ſich hier 7 Truhenlader und 3 Spanner, wovon 4 Truhenlader und 2 Spanner immer auf der Mauth, die übrigen aber an der Stadtwaage beſchäftigt ſind. Ihre Werkzeuge beſtehen aus Seil, Tremmel und Leiter. — Das Geſchäft des Spanners iſt die Güter an den Wägen mit Stricken und Ketten beym Aufladen zu befeſtigen, und beym Abladen aufzulöſen. — Das Geſchäft des Truhenladers aber beſteht in dem Auf- und Abladen ſelbſt. — Der Truhenlader bekommt von jedem Zentner, den er aufladet, 1 kr., und von jedem Zentner, den er abladet, 1 kr. der Spanner aber 2 pf. Lohn. — — — Das Fenſter des Rathhauſes, welches ſich ober dieſer Stelle neben dem Criminalzimmer befindet, gewährt die ſchönſte Ausſicht über das ganze Thal.

C. Der Eintritt der Stadtwaage iſt oben mit einer Mahlerey, die Sinnbilder der Waage vorſtellend, verziert.

a) Die Waage hat einen ſehr geräumigen Platz, welcher ſehr bequem iſt, um Ballen und Fäſſer hinein und heraus wälzen zu können, und viel Raum zur Aufbewahrung derſelben hat. Es befinden ſich darinn 2 Waagen, — eine groſſe, welche in eiſernen Ketten hängt, und worauf man mit eiſernen Gewichtern von einem halb Pfund bis 20 Zentner wägen kann, — dann eine kleinere, die zum Schmalzauswägen und andern Kleinigkeiten gebraucht wird, und worauf man von einem Achtelpfund bis 25 Pfunde wägen kann. — Die Verrichtung des Wägens ſelbſt verrichtet ein eigener verpflichteter Waagknecht. — Die Waagen werden öfters über ihre Richtigkeit unterſucht. — Die Abeichung der eiſernen Gewichter aber geſchieht regelmäßig alle drey Jahre.

b) Der gegenwärtige Waagmeiſter iſt Georg Xaveri Aufmuth, in deſſen Arbeitszimmer eine muſterhafte Ordnung und Reinlichkeit zu finden iſt. Er bewohnt einige Zimmer oberhalb dem Waaggebäude, woſelbſt ſich Ausguß und Retirade befindet. — Vor dem Waaggebäude hängt eine Laterne, und inwendig iſt ein laufender Brunnen theils zur Erhaltung der nothwendigen Reinlichkeit, theils um bey Feuersgefahr alſogleich Waſſer zu haben. — —

c) In dem Arbeitszimmer hängt eine große ſchwarze verſchloſſene Tafel, worinn ſich auf Pergament geſchrieben befindet die

Waagmaiſterß Ordnung der Churfl. Haubt vnd Reſidenz Statt Münichen 1679 Daß Waggelt, Mauth, Zohl, vnd Ambtß Betr.

welche für die Gewerbsgeſchichte von München ſehr merkwürdige Ordnung ich bey einer andern Gelegenheit mittheilen werde. — — Wetters befindet ſich in dieſem Zimmer die Tafel, wie jährlich das Loos der Metzgerſtändeln in der bürgerlichen Bank daneben vor Oſtern ausfällt.

d) Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie die vaterländiſchen Produkte, welche auf dieſe Waage kommen, in Rückſicht der ſtädtiſchen Mauth, mit Einſchluß des Waaggeldes behandelt werden, ſowohl was zur Conſumtion in die Stadt hereingebracht, als was von der Stadt München an ſolchen Artikeln ausgeführt wird.

	herein.		hinaus.
pr. Centen und ſo durchaus.	kr.	pf.	kr.
Schwein- und Rindſchmalz. . . .	10	—	8
Lein- Büchel- und Reps- Oehl. .	8	—	6
Unſchlitt ausgelaſſenes.	10	—	8
deto rohes und Schmeer	8	—	6
Unſchlitt von hieſigen Metzgern für die Stadt	1	—	—
Kerzen und Seife	6	—	4
deto als Fabrikat auf die Märkt.	—	—	1
Bräu- Seiler- und Schuſter- Pech	6	—	
Inn- und ausländiſcher Hopfen . .	14	—	14
Hanf.	8	—	2
Flachs	10	—	8
Werch	4	—	2
Wolle langſchierige	14	—	12
deto Weißgärber.	8	—	6
deto von Flucken.	4	—	2
Haarpuder und Stärk.	6	—	4
Gerſte und Gries	10	—	8
Leim	2	—	2
Leimleder.	2	—	2
Käs Tyroler	6	—	4
— — Schweitzer	8	—	6

	herein.		hin- aus.
	kr.	pf.	kr.
Rauch- oder Kirſchner-Waar . .	—	—	14
Beinſchmalz, Fetten und Brandt.	—	—	2
Ausländiſche Tücher pr. Stück fein	22	2	12
Inländiſche deto pr. Stück ordin.	16	2	8
Tobak, Farbwaaren u. Retourgut.	—	—	2
Spezereywaar und Frachtgut. . .	—	—	2
Kramwaar	—	—	6
Juchten, Ueberleder in Bund pr. Ct.	—	—	6
Sollleder v. Kaufleuten pr. St. .	—	—	3
Ochſenhäut pr. St. gedörrte . . .	—	—	4
deto rohe pr. Stück.	—	—	3
Rohe deto und Kühhaut in der Stadt	—	2	—
Ab ein Stück Kalb.	1	—	—
Ab 1 Stück Friſchling.	1	—	—
Schwere Schwein pr. Cent . . .	1	—	—
Weinſtein.	2	—	—
Kleinigkeiten in der Stadt . . .	1	—	—
Kälberhaar und Kirſchnerabſchnitz.	1	—	2
Salz und Salzſtein.	2	—	1
Ab 1 Krachſen Früchten und Markgut	2	—	2
Kleeſaamen pr. Pf.	2	—	2
Caſtanien pr. Pf.	2	—	2
Papierſpänn pr. Cent.	1	—	2
Zwirn in Farben.	14	—	12
Garn	8	—	6
Roßhaar	6	—	4
Kalbfelle pr. 100.	—	—	14
Schaffell deto	—	—	13
Lammfelle.	—	—	4
Kalb- und Schaffell durch die Stadt	—	—	3
Pferdhäut pr. Stück	—	—	1
Bicklinge von Köchen	—	—	1
Gearbeitetes Leder v. Weißgärber pr. Centn.	—	—	2

e) Jeder Gaſt, der hier der Gebühr nach abwägen läßt, erhält einen legalen Waagſchein, worinn die Waare, das Gewicht und der dafür bezahlte Betrag bemerkt iſt. — Den größten Theil der oben enthaltenen Artikel, beſonders Schmalz, Leinöl, Unſchlitt, Flachs, Hanf, Werch ꝛc. kann man gleich auf der Waage von den Verkäufern kaufen, oder auch von dem Waagmeiſter ſelbſt, dem die Verkäufer derley Artikel bey ihrer Abreiſe in Commiſſion zurücklaſſen.

f) Die Waage iſt an jedem Werktage Sommers Morgens von 7 Uhr bis 11 Uhr Mittags, dann von 1 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends offen. Winters ändert ſich dieß etwas in der Morgens- und Abendsſtunde. — Sonn- und Feyertags wird die Waage nicht geöffnet, außer jedesmal an den 2 Dultſonntagen. —

D. Unmittelbar ober der Waage befindet ſich das Rathszimmer des bürgerl. Magiſtrats von München.

a) Dieſes Zimmer iſt in ſehr ſchönem und zugleich ſolidem Geſchmacke mit braunem Holze ausgetafelt, und mit den Bildniſſen des Kaiſers Carl VII., Max Joſeph III. und Carl Theodors höchſtſeliger Gedächtniß, dann mit dem Knieſtücke unſern durchlauchtigſten Churfürſten Max Joſeph IV. vorſtellend geziert. — Zwiſchen den Fenſtern befinden ſich auf dem einen Pfeiler in hölzernen Basrelief weiß auf braun das Stadtwappen zwiſchen den Inſignien des bürgerlichen Militärs, dann auf dem andern Pfeiler Faszes mit dem Schwerdte. — Weiters hängen in dieſem Zimmer die zwey ſchönen Anſichten von München von Warnberger, und zwey Uhren, von denen eine die Stunde, die andere aber das Monath, den Monathstag, und den Wochentag zeigt. — Auf einem Stehtiſche in dieſem Rathszimmer liegt ein ſchweres Buch, in welchem man, wenn man es aufſchlägt, die Pläne über alle ſtädtiſchen Gebäude, Brücken und Gründe der churfürſtl. Haupt- und Reſidenzſtadt München findet; ein Werk, welches unter den Augen und durch den Fleiß des verdienſtvollen Stadtbaudirektor Hrn. v. Schedel von Greifenſtein entſtanden iſt. (Von den unter ſeiner Direktion aufgeführten Gebäuden bey einer andern Gelegenheit). — Tiſch und Seſſel ſind roth überzogen. — Im Ganzen herrſcht ein des Gegenſtandes würdiges Dekorum.

b) Churfürſtl. Commiſſär bey dem bürgerl. Stadtmagiſtrate allhier iſt der als Gelehrter und Schriftſteller bekannte Churfürſtl. Landes-Direktions-Rath von Feßmaier, deſſen Schriften in Baaders gelehrten Lexikon von Baiern Seite 316 nachzuleſen ſind. — Der bürgerl. Magiſtrat beſteht aus 12 Mitgliedern. — Dieſe ſind die beeden Bürgermeiſter HH. v. Mittermaier und v. Suttner, (des letztern hiſtoriſche Schriften ſind in oben berührten gelehrten Lexikon von Baader nachzuleſen), — der Stadtbaudirektor Hr. von Schedel von Greifenſtein, — die beyden litterären Räthe HH. Staudacher und Wirthmann, — dann die Räthe aus der bürgerl. Klaſſe, nämlich die HH. Hepp, und Scheuchenpflug, Handelsleute; Oettl, Buchbinder; Bruckbräu, Kaufmann; Maurer, Hofglaſer; Streidel, Käskäufler, und Maierle, Weinwirth. — — Die HH. Bürgermeiſter wechſeln alle halbe Jahre in der Direktion ab. — Die Sitzungen ſind jedesmal Mondtags und Donnerſtags. — Die Büreaus des Magiſtrats ſind 4, nämlich das Regie — milde Stiftungs — Kirchenweſen — und Polizey-Büreau. Bey jedem derſelben befindet ſich ein litterarer Rath, und ein Rath aus der Bürgerklaſſe.

E. An dieſen Theil des Rathhausgebäudes ſtößt die bürgerliche untere Metzge an. Selbe iſt oberhalb des Eintrittes in die Bank mit einem Freskogemälde geziert, welches zwiſchen 2 Fenſtern und zwiſchen Gehängen angebracht iſt, die die verſchiedenen Attribute des Fleiſcher-Metiers darſtellen. — Das Gemälde repräſentirt einen Rindvieh-, Schaf- und Ziegenmarkt in einer angenehmen Gegend. — Vorne wird unter ſchönem Laubwerke ein Ochſe feſt gehalten, der gerade den Schlag mit dem Beile erhalten ſoll. Der Metzgermeiſter, welcher mit ſeiner Ehegattinn im feyertaglichen Staate dabey ſteht, iſt in einen braunen Rock, rothe Weſte und ſchwarze Beinkleider, alles mit ſilbernen Knöpfen beſetzt, in eine runde Halskrauſe und einen runden Hut gekleidet. — Die Metzgerinn hat ei-

ne ſchwarze Schleyerhaube, woran für den Haarwulſt und für die Neſtnadel hinten eine goldene Kappe befeſtigt iſt, auf dem Kopfe. Sie hat ein ſchwarzes groſſes Korſeth, (worunter man das Mieder mit dem Silbergeſchnürre erblickt), und einen rothen Rock unten mit einem Goldborten beſetzt, am Leibe, und an den Händen Handſchuhe von geſtrickter Seide. Ihre Mitte ziert ein ſilberner Gürtel, mit dem ſilbernen Meſſerbeſtecke. — — Die Mauerwand, worauf dieſes gemalt iſt, deckt den Dachſtuhl des ganzen Metzgebäudes, und einen Gang, welcher vom Rathhauſe zum heil Geiſte hinüberführt. — Dieſer ſehr lange und geräumige Dachſtuhl des Bankgebäudes iſt zu Aufbewahrung der weitläufigen alten ſtädtiſchen Regiſtratur benützt, und durch eine Gallerie mit der Wohnung des Regiſtrators vereinigt.

a) Das zu dieſer Bank gehörige ſehr geräumige Schlachthaus hat die Thüren in dem Gäſſel dem heiligen Geiſtſpital gegenüber, durch welche Thüren man das Vieh, welches geſchlachtet werden ſoll, hineingeführt. — Es iſt noch ein kleineres Schlachthaus nahe daran hinter dem Dechanthofe, welches auch hierher gehört. — Dieſe Schlachthäuſer ſind mit der nöthigen Anzahl Schlägſeiler, Auftreibſeiler, Treibprügel, Tragſtangen, Rahmen zum Fleiſchaufhängen, Tiſche zur Ablöſung des Unſchlittes von den Eingeweiden, dann Waſſerzubern, Beſen und einer groſſen Quantität Sackleyen verſehen, — und wird allemal Donnerſtags, (wo das meiſte Vieh für den bevorſtehenden Sonntag geſchlagen wird), nach dem Schlagen mit friſchem Waſſer ganz ausgewaſchen, um die Luft für die aufgehängten ausgezogenen Ochſen immer friſch zu erhalten. — Dieſe Reinlichkeit wird ſehr dadurch befördert, weil durch das ganze Metzg- und Bankgebäude der Pfiſterbach lauft, von welchem man reines Waſſer im Ueberfluß zum nöthigen Bedürfniße haben kann. — Ueber dieſes Waſſer geht außerhalb der Metzge ein Steeg, um die verſchiedenen Theile der Eingeweide zu waſchen. — Der Koth aus den Wampen und Gedärmen aber wird in eine mit einer Schubthüre verſehene hinten an das heil. Geiſtſpital angebaute Dunggrube geworfen, und daſelbſt für die Feldökonomie benützt. Dafür bekommt der Bankknecht vom heiligen Geiſtſpitale eine kleine Gratifikation, und dieſes Spital hat die Obliegenheit, einen hülfloſen alten Metzgermeiſter einzunehmen.

b) Zwiſchen dem Schulgebäude von St. Peter und den daran ſtoſſenden magiſtratiſchen Gebäuden, dann dem Schlachthauſe und der Verkaufsbänke befinden ſich die Stechböden für die Jungmetzger, welche mit den erforderlichen Ramen, Tiſchen, und Schragen verſehen ſind. Dazu gehören 11 Keller, deren jeder Platz für mehrere Jungmetzger hat, um welche jährlich gelooſt wird. — In dieſem Hofe iſt ein Brunnen zu Erhaltung der nöthigen Reinlichkeit, dann eine groſſe Waage, um Ochſenviertel und Kälber daran zu wägen. — Die Kälberlieferungen aus Tyroll und dem Oberlande kommen Sommers Dienſtags, und Freytags, und im Winter an jedem Freytage.

c) Die Verkaufsbank der Metzger beſteht von innen rechts aus 14 Ochſen-, und einem Jungfleiſchſtändel, links aus 17 Jungfleiſchſtändeln. — Vor der Bank an der Fronte ſind noch 9 Jungfleiſchſtändeln angebaut, und draußen, wo man von St. Peter auf die Roßſchwemme herabgeht, ſind noch 4 Bänke für Ochſenfleiſch. — Unter dieſen Bänken ſind drey ſogenannte Märzenbänkeln, welche weniger bezahlen, und für welche nie gelooſt wird; dann ein Freybankel für einen etwas herabgekommenen Metzger, welcher keinen Bankzins bezahlen darf. — Der Bankzins der übrigen Bänke iſt nach dem Unterſchiede der mehr oder weniger vortheilhaften Lage verſchieden, und beträgt jährlich von 136 Pfund Unſchlitt — bis auf 63 Pf. — und 47 Pf. herab, welcher Zins gegenwärtig theils in Unſchlitt in Natura, theils in Geld zur Stadtwaage bezahlt wird. — Jede dieſer Bänken hat ihren Stock, Rahme, dann Waage und Gewicht, welches alle Quatember geeicht wird. — Die Gänge werden alle 8 Tage durch den Bankknecht gereinigt, die Stöcke aber durch die Domeſtiken der Metzger ſelbſt mit beſondern eiſernen Scharren geputzt. — Allemal in der Charwoche wird das ganze Gebäude ausgeweißt, und reparirt, wo dann auch um die verſchiedenen Bänke gelooſt wird. — An der Thüre hängt eine Tafel mit den Namen ſämmtlicher Alt- und Jungmetzger, um zu wiſſen, wer allemal Sonntags von beyden verkauft, welches von jeder Claſſe allemal nur einen trifft.

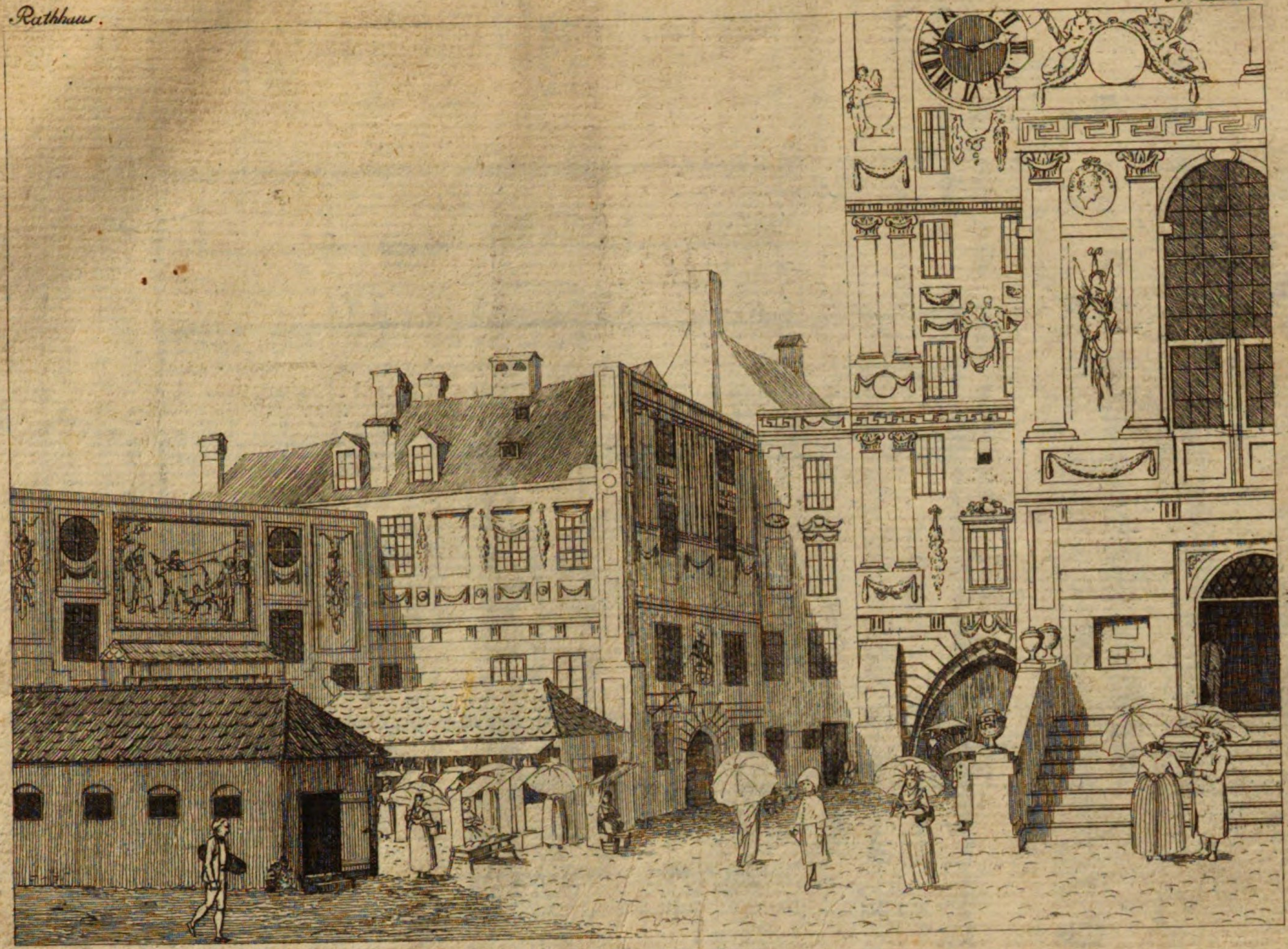
d) Die ſogenannten Kudelwamper, welche ſonſt die Eingeweide des geſchlachteten Viehes verkauften, exiſtiren gegenwärtig nicht mehr; ſondern jeder Metzger hat zu dieſem Behufe ein ſogenanntes Waarenmenſch, welche auf kleinen transportablen Stühlen und Bänken gleich beym Eintritte in die Bänke ihre Waaren verkaufen, und zwar vom alten Fleiſche Kudelflecke, Füſſe, Leber, Milz, Hirn, Lunge und Würſte vom Innern, — vom jungen Fleiſche aber Kres, Füſſe, Mägerln, Wämperln und Schafblutwürſte, welch letztere gleich angebrüht, und zum Genuſſe fertig verkauft werden, bey welchem Frühſtücke ſich Dienſtags, Mittwochs, Donnerſtags und Sonntags Morgens eine Menge Menſchen auf offner Straſſe einfinden.

e) Der verpflichtete Bankknecht, welchem die Erhaltung der Reinlichkeit und Ordnung ſo anders in der Bank obliegt, iſt der bürgerliche geſtuckte Metzgermeiſter Andree Süß, welcher von den Jungmetzgern vom Stücke 1 hl., von den Altmetzgern aber vom Stücke 4 kr. Lohn hat, und wenn er ein Stück Vieh ſelbſt arbeiten hülft, dafür beſonders bezahlt wird. — Er wohnt unmittelbar auf der Metzge ſelbſt, und kocht den bürgerlichen Metzgern und ihren Knechten täglich das Stück Fleiſch, welches jeder zu ſeinem Frühſtücke hergiebt, um ſich für ſeine harte Arbeit zu ſtärken. Als Belohnung für ſeine Mühe, und für Holz und Salz, das er dazu herſchaffen muß, bleibt ihm die Suppe, die er kreutzerweiſe wieder verkauft, und vielleicht eine der geſündeſten und nahrhafteſten Suppen iſt, die es giebt. Er gebraucht aber die Vorſicht, wenn er ein Stück Fleiſch bekommt, das etwas riecht, dieß in einem beſondern Hafen zu kochen, um die übrige Suppe damit nicht zu verderben. — Bey dieſem Bankknecht herrſcht die muſterhafteſte Reinlichkeit, und Zinn und Kupfer iſt immer ſpiegelblank.

(Die Fortſetzung folgt).

Baumgartner.

Rathhaus. № XXXV



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXXVI. Samſtag den 7ten September 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

III. Sorge für den Lebensunterhalt dieſer Menſchenzahl.

B) In Betreff der übrigen häuslichen Bequemlichkeiten und der dazu dienenden Gewerbe, beſondern Künſte und Geſchicklichkeiten.

§. 544. Verhältniß des Preiſes anderer häuslichen Bedürfniſſe.

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1804 fl.	1804 kr.	1805 fl.	1805 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl.	kr.
1 ℔ Sohlenleder . . .	—	42	—	42	—	—	—
1 Haut Schmalleder . .	6	—	6	—	—	—	—
— Kalbleder	2	30	2	30	—	—	—
— Hirſchleder	14	—	14	—	—	—	—
— Bockleder	7	—	7	—	—	—	—
1 Paar Schaffelle . . .	3	—	3	—	—	—	—
1 ℔ Unſchlittkerzen mit hölzernem Tocht . . .	—	34	—	34	—	—	—
gegoſſene	—	30	—	30	—	—	—
— — gezohene . .	—	25	—	28	th.	—	3
— — ordinäre . . .	—	24	—	27	th.	—	3
— Seife	—	20	—	24	th.	—	4
— Schmeer	—	28	—	28	—	—	—
— Baumöl	—	36	—	40	th.	—	4
— Flachs mitterer . .	—	17	—	37	th.	—	20
— — geringerer . .	—	12	—	22	th.	—	10
— Werch	—	8	—	8	—	—	—
— weiſſes Wachs . .	1	44	1	58	th.	—	14
— — gelbes	1	36	1	48	th.	—	12
100 ℔ Stärke	20	—	20	—	—	—	—
— Hanf	25	—	26	—	th.	1	—
— Unſchlitt rohes . .	30	—	33	—	th.	3	—
— — ausgelaſſenes .	33	—	38	—	th.	5	—
— Leinöl	24	—	33	—	th.	9	—
— Heu	1	38	1	12	w.	—	26
— Stroh	1	2	1	6	th.	—	4

Verſchiedene Hausbedürfniſſe.	1804 fl.	1804 kr.	1805 fl.	1805 kr.	Theurer oder wohlfeiler. —	fl.	kr.
100 ℔ Hopfen böhm.	60	—	—	—	—	—	—
— — einheimiſcher	28	—	—	—	—	—	—
— Pech	15	—	15	—	—	—	—
— Landwolle	65	—	80	—	th.	15	—
— Weißgärberwolle .	45	—	53	—	th.	8	—
1 Fuhr Lehm	1	—	1	—	—	—	—
— Sand	—	45	—	45	—	—	—
1 Muth Kalk	8	24	8	24	—	—	—
1 Mäßl Gips	—	3	—	3	—	—	—
100 Ziegelſteine. Preis et Hacken	2	5	2	30	th.	—	25
— Pflaſterſtückeln große	11	40	13	20	th.	1	40
— — kleine . . .	8	20	10		th.	1	40
1 gemeines Brett . . .	—	22	—	22	—	—	—
— Falzbrett	—	42	—	42	—	—	—
— Bodenbrett	2	12	2	12	—	—	—
— Wurf- oder Weinlatte	—	7	—	7	—	—	—
— Scharrlatte	—	10	—	10	—	—	—
100 Bodennägel ganze	—	44		44	—	—	—
— — halbe	—	30	—	30	—	—	—
— Bretternägel ganze	—	22	—	22	—	—	—
— — halbe	—	17	—	17	—		—
1000 Scharnägel . . .	1	4	1	4	—	—	—
— Lattennägel	1	20	1	20	—	—	—
— Schloßnägel ganze	1	50	1	50	—	—	—
— — halbe	1	20	1	20	—	—	—

§. 545. Als gefunden wurden angegeben: 1 Kind, Geldbeutel mit etwas Gelde, Uhr, Stück Goldfranzen, und 1 Schreibtafel, 7 Schlüßel, und 5 Hunde.

§. 546 Mit Conceſſionsgeſuchen wurden abgewieſen die Supplikanten um eine Handlung, 2 Schuſter, 1 Friſeur, 1 Schneider, 1 Fleckkugel- und Küttmacher, und 1 Tapezierer.

§. 547. Dem Wagner **Roth** wurde gnädigſt erlaubt, eine Kutſchenfabrike gleich dem Fabr. **Trefler** zu errichten, und die dazu gehörigen Profeßioniſten in ſeinem Hauſe zu haben; doch wurde Beyden wiederholt verbothen, Reparationen von altem Eiſenwerke zu übernehmen.

§. 548. Der Polizey haben ihre Meiſterſtücke vorgewieſen 1 Goldarbeiter und Seifenſieder.

§. 549. Die Polizey bewilligte in Vereinigung mit hieſigem Stadtmagiſtrate die Ceſſion einer Gabelmachers, Perüquenmachers, und Salzſtößlers Gerechtigkeit, dann einer Stadtmuſikanteus-Stelle.

§. 550. Auf hohe Landesdirektionsweiſung wurde eine durch den Tod ledig gewordene perſonelle Schuhmachersgerechtigkeit wieder dem geſchickteſten Schuhmachersgeſellen allhier ertheilt.

§. 551. Der Verkauf ererbter Kleidungsſtücke ſo anders wurde durchaus in die Mühlgaſſe gewieſen.

§. 552. Auf kurfürſtl. Landes-Direktions-Erlaubniß wurden jedem der hieſigen Hammerſchmiede Päße auf 4 vertraute Menſchen gegeben, um altes Eiſen im Lande aufkaufen zu dürfen.

§. 553. Von kurfürſtl. Landesdirektion wurde einem geprüften Individuo eine Conceſſion auf eine Bleyzuckerfabrique gegeben.

§. 554. Einige Kiſtler werden gewarnt, zu den eingelegten Käſten ein beſſer ausgetrocknetes Holz zu wählen.

§. 555. Da mehrere Schneidergeſellen in dieſem Monate einen höhern Lohn von ihren Meiſtern durchaus erzwingen wollten, ſo wurde die Ruhe dadurch am ſicherſten wieder hergeſtellt, daß man ſie bedrohte, jene, welche mit ihren Meiſtern durch beſondern Contract nicht einig werden würden, ohne weiters mit Kundſchaft aus hieſiger Stadt fortzuſchicken.

§. 566. Man unterſtützte durch Vorwortsbericht bey dem kurfürſtl. General-Commiſſariate die Perückenmacher allhier, damit ihnen der Verkauf ihrer Waaren auf der Dult in Augsburg durch Correſpondenz dahin wieder verſchafft werden möchte.

§. 557. Einer Weibsperſon allhier wurde unterſagt, durch Pfuſcherey die Schneiderszunft allhier zu bekränken.

C. In Betreff der Sorge für Arme und Bedürftige.

§. 558. In dieſem Monate wurden im Jahr 1804. 17 Klafter Brennholz, heuer 33 Klafter an Bedürftige abgegeben.

§. 559. Dem Armeninſtitute wurden in dieſem Monate 26 Perſonen zu Reiſegeld, Kleidung, Beſchäftigung, Werkzeug-Verſchaffung, Bettfournituren, Bädern und Allmoſen empfohlen.

IV. Sorge für die Sicherheit dieſer Menſchenzahl.

A) In Rückſicht ihrer Geſundheit und perſönlichen Exiſtenz.

§. 560. Erkrankte und verunglückte Menſchen wurden in dieſem Monate verfloſſenes Jahr 20, und heuer 5 in öffentlichen Krankenhäuſern untergebracht.

§. 561. Durch den Polizey-Chirurgus **Gleichauf** wurden in dieſem Monate verfloſſenes Jahr 166, heuer 230 chirurgiſche Gegenſtände behandelt.

§. 562. Man erlaubte es nur dann, einen Todten vor den 24 Stunden auf dem Gottesacker beyzuſetzen, wenn der Arzt die Polizey durch ein beſonders Zeugniß von der außerordentlichen Nothwendigkeit hierzu überzeugt.

§. 563. Dem Knechte eines Müllers iſt durch Unvorſichtigkeit in dieſem Monate ein Fuß abgefahren, und einem Zimmermann ein Fuß abgeſchlagen worden.

§. 564 Ein Wahnſinniger, welcher beſonders durch Herumreiſen auf dem Lande mit Gewehren dem Landvolke hätte gefährlich werden können, wurde auf hohen Landesdirektions-Befehl in das Irrenhaus untergebracht.

§. 565. Man warnt wiederholt, melancholiſche Menſchen wohl in Obacht zu nehmen, damit ſie nicht in den Selbſtmord verfallen.

§. 566. Auf hohen Landesdirektions-Befehl erhielt der geprüfte Schwimmmeiſter **Kleeblatt** die Erlaubniß, im Schwimmen Unterricht zu geben,

und junge Leute in dieſer für die Lebens = Exiſtenz nicht ſelten höchſt nothwendigen Kunſt zu üben.

§. 567. Man warnt wiederholt, bey großem Gedränge, beſonders auf der Schranne Acht zu geben, daß man nicht zwiſchen 2 Wägen komme, indem ſich in dieſem Monate ein Hausknecht mit genauer Noth noch zwiſchen 2 ſolchen Wägen herausgearbeitet hat.

§. 568. Man warnt, jede Wäſche, die man auch gewaſchen vom Däntelmarkte kauft, nochmal zu waſchen, und wohl zu reinigen, indem man ſtarke Urſache zu vermuthen hat, daß Krätzen und Blatterngift durch ſolche, vielleicht ehevor nur zur Bedeckung eines Kranken gebrauchte Wäſche in Familien verbreitet worden iſt.

§. 569. Man warnt wiederholt, wohl Acht zu haben, daß kleine Kinder, wenn man ſelben gekochte gedörrte Zwetſchgen zu eſſen giebt, die Kerne nicht mit verſchlingen.

§. 570. Man warnt ſelbſt geübte Leute im Trunke nicht über ſchmale Balken an der Iſar zu gehen, indem dieſe ihrer Geſchicklichkeit und Gewohnheit ungeachtet doch hineinfallen und ertrinken können, wie es einem alten Manne in dieſem Monate ergangen iſt.

§. 571. Man warnt wiederhohlt Betrunkene nach Hauſe zu führen, und ihren Familien zu übergeben, und ſich nicht allerley Scherz mit ihnen zu erlauben, welcher hernach ihre Geſundheit und geraden Glieder beſchädigen kann.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt das Haus des bürgerl. Wundarztes und verpflichteten Criminal = Chirurgs Simon Freudenſprung vor. Es iſt das Ecke zwiſchen dem Windenmachergäßl und der Löwengrube. Dieſes Haus gehörte urſprünglich dem heiligen Geiſtſpitale, und war, als die Frauenkirche gebaut wurde, eine Kalkgrube, ſofort nach Vollendung dieſer großen Kirche zu einem Hauſe erhoben, Urſache, warum es ganz und gar kein Fundament hatte, und meiſtens, wie man damals zu bauen gewohnt war, aus Kieſelſtein Mauern erbaut war. Freudenſprung kaufte ſelbes 1803. vom heil. Geiſtſpitale, riß es auf den Grund nieder, und baute das gegenwärtige ſehr ſolide Haus daraus.

A. Das Haus hat einen geräumigen Hof, welcher mit einem ſchönen Einfahrtsthor verſehen iſt, einen Steften Waſſer, Keller, Holzlege, Ausguß und Retiraden.

B. Zu ebner Erde befindet ſich ein ſehr ſchönes Verkaufsgewölbe, welches man im Begriffe iſt, neuerdings zu verſtiften, dann die Zimmer des Wundarztes ſelbſt, woſelbſt man in der Folge eine Sammlung neuangeſchaffter ſehr zweckmäßiger chirurgiſcher Inſtrumente ſehen wird. — Dieſer Wundarzt hat 5 Wundarzneygehilfen oder Subjekte unter ſich, welche ſammentlich die chirurgiſchen Collegien frequentiren. Von dieſen haben zwey die Wache auf dem Zimmer für die Barbiergäſte, und andere Verrichtungen, und 3 bedienen die Kundſchaften in der Stadt.

C. In der erſten Etage wohnt der kurfürſtl. geh. Regiſtrator beym Finanz = Departement Hr. Lämpel, und der Kaffetier Johann Steingaſſer. — In der zweyten Etage wohnt der kurfürſtl. Hr. Medizinalrath Graf, welcher ſich durch die Herausgabe einer pragmatiſchen Geſchichte der baieriſch = und oberpfälziſchen Mineralwäſſer in zwey Bänden ſehr um das Vaterland verdient gemacht hat. — — In der dritten Etage wohnt der kurfürſtl. Kanzelliſte Kneittinger, und Landſchaftskaſſier Eckard. — — In der 4ten Etage wohnt der bürgerl. Perückenmacher Keſter, und der geiſtl. Rath von Dufresne, der ſich ſchon in dem Jahre 1770 als ein vorzüglicher Schulmann durch mehrere herausgegebene nützliche Schriften ausgezeichnet hat, und die Herausgabe der Bergmanniſchen Geſchichte von München nach des Verfaſſers Tode mit beſorgt hat. — (Das Nähere iſt in Baaders Gelehrten Lexicon von Baiern nachzuleſen.)

D. Der Hausbeſitzer hat ſich immer durch beſondere Thätigkeit und Geſchicklichkeit in ſeinen chirurgiſchen Verrichtungen ausgezeichnet, und als merkwürdige Fälle, welche unter ſeinen Händen geheilt worden ſind, verdienen berührt zu werden:

1) Die glückliche Amputirung eines mit dem Beinfraſſe beynahe bis zur obern Artikulation angeſteckten Armes eines alten Mannes, und die dadurch erzielte glückliche Lebenserhaltung desſelben.

2) Die Bekanntmachung des unten Lit. c. vorgeſtellten Inſtrumentes das überſtarke Naſen-Bluten zu ſtillen, woran ein bereits dem Tode naher Kutſcher, und mehr andere Perſonen erhalten worden ſind.

3) Die Herſtellung einer Weibsperſon an einem bereits brandig gewordenen Schenkel-Darmbruche, ſo daß die Abſonderung der Excremente gegenwärtig im ordentlichen Weege vor ſich geht, und ſie allen Verrichtungen wieder vorſtehen kann.

4) Die glückliche Herausnahme eines einen Zoll langen und 3 Linien breiten Splitters, welcher einem jungen Adelichen durch den Wurf mit einem Stücke Holz in ſeiner früheſten Jugend in das linke obere Augenlied geworfen, und dort aus Verſehen eingeheilt worden iſt. In der Folge behandelte man das Auge gleichſam an einen Tumor, und hatte des Splitters ganz vergeſſen.

E. Die untere Hälfte des Kupferſtiches ſtellt vor:

a) Die Zeichnung einer alten ſchweren Säge zum Abſägen der Knochen bey einer Amputation, welche Hr. Polizey-Chirurg Gleichauf als Seltenheit gekauft hat. — Die daneben ſtehende Zeichnung zeigt die kleinere Säge, wie ſie gegenwärtig von der Hand eines klugen Wundarztes gebraucht wird.

b) Iſt ein Eiſen, welches man in ältern Zeiten glühend machte, um ſchadhafte Stellen damit zu brennen, und die Verblütung zu verhindern, oder wildes Fleiſch wegzuſengen.

c) Iſt dasjenige neue Inſtrument, wovon oben die Rede war, um das Naſenbluten zu verhindern.

d) Iſt eine ſonſt üblich geweſene Sonde, die eine verſteckte Scheere oder Dilatorium enthielt, um damit Wunden, die zu klein ſind, zu erweitern.

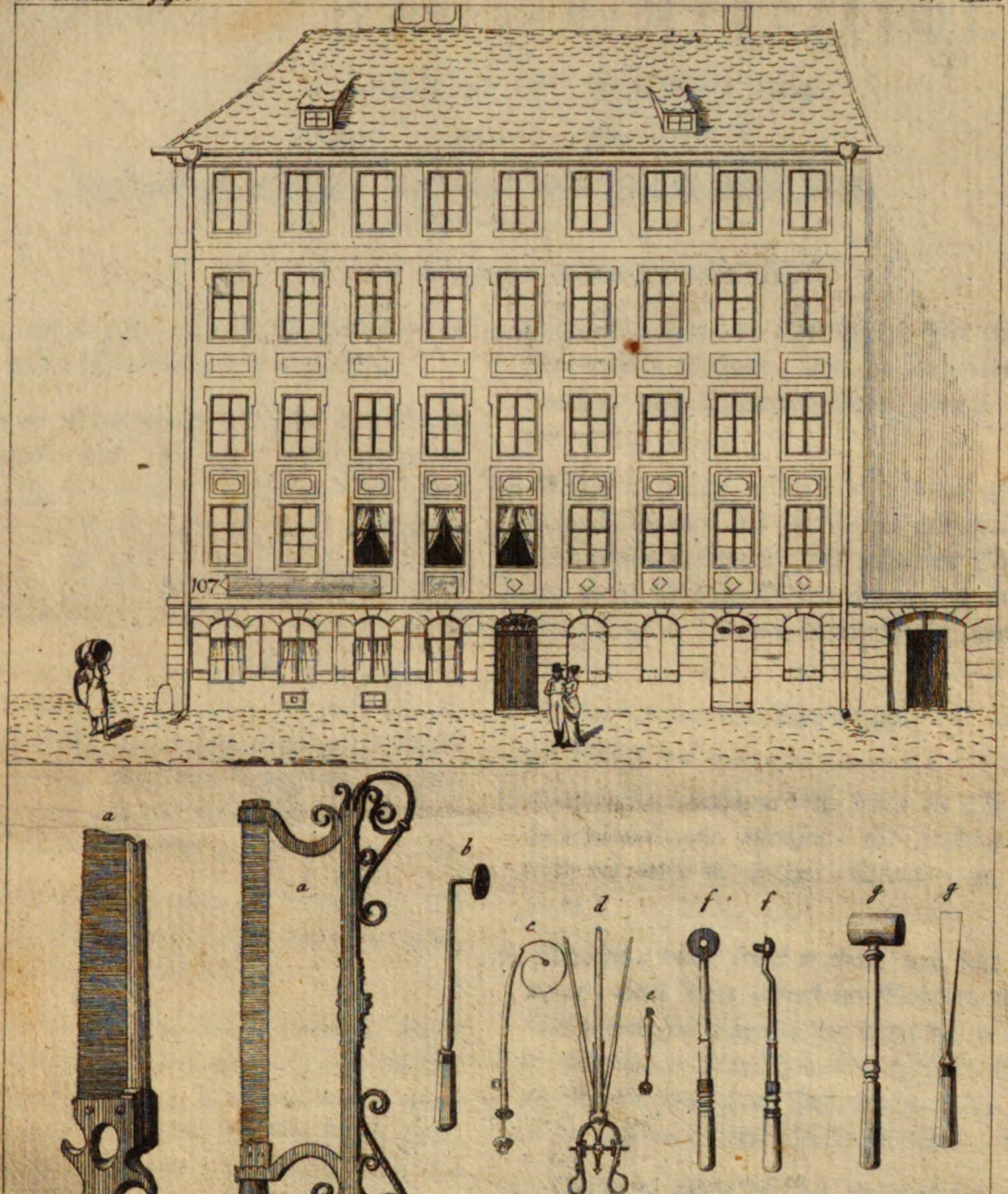
e) Iſt ein altes Inſtrument, das Häutchen unter der Zunge abzulöſen, reſpective abzuſtoſſen, wenn die Zunge unten zu ſehr angewachſen war, und das Reden beſchwerlich fiel.

f) Iſt ein von Hrn. Polizey-Chirurg Gleichauf als Seltenheit gekauftes doppeltes Eiſen, wovon das Hohle auf den ſchadhaften Theil gelegt, und mit den Spitzen, wie oben Lit. b), darauf gebrennt wurde.

g) Iſt Stemmeiſen und Schlegel, womit man in ältern Zeiten ſchadhafte Finger, Zehen u. d. gl. abſtemmte.

Dank ſey es dem Fortſchritte der Künſte, und der von der hohen Regierung denſelben gewährten Unterſtützung, daß an die Stelle dieſer eben ſo zweckwidrigen als grauſamen Inſtrumente jetzt leichtere und zweckmäßigere Hilfsmittel eingetretten ſind.

Windenmacher gäſsl: № XXXVI



Münchner Polizey-Uebersicht.

XXXVII. Samſtag den 14ten September 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

IV. Sorge für die Sicherheit dieſer Menſchenzahl.

A) In Rückſicht ihrer Geſundheit und perſönlichen Exiſtenz.

§. 572. Summariſche Ueberſicht aller Gegenſtände, welche vom 1ten Jäner 1804 anfangend, bis Ende April 1805 von dem Polizey-Chirurgus Johann Mich. Gleichauf beſorgt worden ſind.

a) **Fürſorge für arme Verunglückte und Erkrankte.**

1) Menſchen, welche durch Ueberfahren, Fallen, durch Schlägereyen, Hunde, oder auf eine andere Art verletzt worden ſind, dann andere chirurgiſche Kranke, welche vom Anfange bis zur Herſtellung ihrer völligen Geſundheit unentgeldliche chirurgiſche Hilfe hatten 98

2) Verunglückte oder beſchädigte Menſchen, welche gemeinſchaftlich mit andern Chirurgen unentgeldlich chirurgiſche Hilfe hatten 4

3) Verunglückte oder beſchädigte Menſchen, welche ihrem Hauschirurg überlaſſen, und nur die erſte Hilfe hatten, oder die nur beſichtiget und unterſucht wurden, theils um den beygefügten Schaden bemeſſen zu können, oder Bericht über die Verletzung oder Todesart abzuſtatten. . . . 40

4) Rein chirurgiſche Kranke, welche in dem Krankenhauſe zu St. Eliſabeth unentgeldlich behandelt wurden 89

5) In tiefe Ohnmacht Gefallene, Schlagflüßige, Epileptiſche, in der Kirch oder auf den Straſſen, Gefundene, welche die erſte nöthige Hilfe hatten, dann in ihren Wohnort, oder in die geeigneten Kranken- oder Verſorgungshäuſer gebracht wurden 26

6) Menſchen, welche erkrankt oder beſchädigt von Schubtransporten auf die Polizey gebracht, daſelbſt gehörig verbunden, mit paliativen Mitteln und reinen Verbandſtücken verſehen, oder im nöthigen Falle in geeignete Krankenhäuſer gebracht wurden 21

7) Welche bey der Unterſuchung nicht krank gefunden wurden 7

8) Wahnſinnige Menſchen, bey denen die erſte Sicherheitsmaaßregeln getroffen, und gehörige Anzeige zur kurfürſtl. Polizey-Direction gemacht wurde 8

9) Menſchen, welche krank wurden, und ſehr arm waren, theils keinen ordentlichen Wohnort, theils keine angemeſſene Nahrung oder Wart hatten, wurden deßwegen in ihrem Wohnorte unterſucht, ihnen ein Atteſtat über ihren Zuſtand ausgeſtellt, und in die geeigneten Krankenhäuſer gebracht. . 195

10) Menſchen, welche bey der Unterſuchung nicht in Krankenhäuſer geeignet gefunden wurden, theils weil ſie ſchon ſterbend waren, theils mit unheilbaren, langwierigen Uebeln behaftet, oder nur gebrechlich aus Alter waren 10

11) Menſchen, welche ſchon in Krankenhäuſern waren, und bey denen ſich ſpäter eine unheilbare, oder

eine für das Krankenhaus nicht geeignete Krankheit entdeckte, daher heilbaren und geeigneten Kranken den Platz verlegten, wurden mittelſt ſchriftlicher Anzeige der kurfürſtl. Polizey-Direktion bekannt gemacht, um ſie an ihre geeignete Orte zu bringen 8

12) Menſchen, welche wegen Penſionsgeſuch unterſucht, und denen ein Atteſtat über ihre gänzliche oder nur theilweiſe Erwerbsunvermögenheit ausgeſtellt wurde 20

13) Menſchen, welche krüppelhaft, und verſorgungsmäßig, oder eines Allmoſens bedürftig waren, und die nach geſchehener Unterſuchung mit Atteſtaten verſehen, und an die geeigneten Verſorgungsorte, oder an das kurfürſtl. Armeninſtitut angewieſen wurden 61

14) Anzeigen derjenigen kranken Menſchen, die von Pfuſchern, und nicht von Aerzten behandelt und verdorben wurden 3

15) Beſichtigungen derjenigen, die ohne einen Arzt oder Chirurg geſtorben, und daher keinen Todtenſchein erhielten 5

16) Anzeige derjenigen, die nach kurfürſtl. Landes-Direktions-Befehl vom 23ten Dez. 1803 keine Todtenſcheine ausſtellen durften 3

17) Verſchiedene andere Unterſuchungen zum chirurgiſchen Fache gehörig 37

b) Fürſorge gegen Anſteckung.

18) Unterſuchungen, wegen Anſteckungen, oder wenigſtens wegen Verdacht derſelben 1213

19) Perſonen, welche bey Unterſuchungen mit der Luſtſeuche angeſteckt gefunden, und unentgeldlich kurirt. 32

oder in die geeigneten Krankenhäuſer gebracht wurden. 29

20) Perſonen, welche bey Unterſuchungen mit Krätzenausſchlägen oder Geſchwüren behaftet, in die geeigneten Krankenhäuſer durch Atteſtate empfohlen und untergebracht wurden 28

21) Perſonen, welche bey der Unterſuchung mit krebsartigen Schäden oder andern dergleichen Uebeln behaftet gefunden worden ſind, wurden deßwegen dem kurfürſtl. Armeninſtitute oder der geeigneten Behörde durch Atteſtate empfohlen, um ſie in die geeignete Verſorgungsorte zu bringen . 7

22) Anzeige derjenigen, die in der Stadt an Krebsgeſchwüren ſtarben, um die Kleidungs- und Bettſtücke durch Zernichtung für andere unſchädlich zu machen. 1

23) Bey einem mit der Hundswuth befallenen Hirten wurden beym Transporte in ein geeignetes Verwahrungsort alle Vorſichtsmaßregeln gebraucht, um andern nicht gefährlich zu werden . . . 1

24) Kinder, welche mit den natürlichen Menſchenblattern befallen, deßwegen unterſucht, und die gehörigen Maaßregeln gegen weitere Anſteckung getroffen wurden 59

25) Solche arme Kinder, welche zwar die natürlichen Blattern überſtanden; aber verſchiedene chirurgiſche Krankheiten zur Folge hatten, wurden unentgeldlich kurirt 11

26) Wegen dem vielen Umgange mit blatternden Kindern konnten daher vom Polizey-Chirurg nicht mehr mit den Schutzpocken eingeimpft werden als 5

c) Fürſorge gegen ſchädliche Nahrung und Medikamente.

27) Unterſuchungen von verdorbenem und ſchädlich gefundenem Fleiſche 15

28) Unterſuchungen des unzeitigen Obſtes . . 12

29) Unterſuchungen der Schwämme 6

30) Unterſuchungen von verdorbenen Häringen . 7

31) Anzeigen von verbothenem Medikamenten-Verkauf 3

d) Fürſorge für Kinder und ihre phyſiſche Erziehung.

32) Kinder, die elternlos, oder deren Eltern außer Stand geſetzt waren, ſelbe zu ernähren, oder hinlänglich zu pflegen, und daher Gefahr der Vernachläßigung vorhanden war, wurden deßwegen unterſucht, und Zeugniſſe an die geeigneten Stellen zur Unterſtützung ausgeſtellt. 22

34) Anzeige ſolcher Wart- und Pflegemütter, die ihre in der Koſt habenden Kinder ſehr vernachläßigten 3

e) Fürſorge für kranke Polizey-Individuen und ihrer Familien.

35) Polizey-Individuen, ihre Frauen und Kinder, welche bey Beſchädigungen Hülfe hatten, nur die wichtigſten Kranken betreffend, ſind 31

Alſo macht die ganze Summe der vorgekommenen Gegenſtände 2120

Alle dieſe Gegenſtände oder Fälle können mit Namen, Stand, Alter, Geburts- oder Wohnort, Krankheitszuſtand, oder andere Urſache durch ein täglich geführtes Tagebuch aufgewieſen werden.

B) In Rückſicht der häuslichen Ordnung.

§. 573. In dieſem Monathe ſind als Dienſtgeſuche im Polizey-Anfragsamte vorgekommen 1 Handlungskommis, 4 Schreiber, 1 Hausmeiſter, 1 Haushälterinn, 2 Stubenmädchen, 1 Köchinn, und 3 Bediente.

§. 574. In dieſem Monate wurden verfloſſenes Jahr 186, heuer eben ſo viele Perſonen mit Domeſtiquen-Karten verſehen.

§. 575. Verfloſſenes Jahr wurden in dieſem Monate 3, heuer 2 ohne Erlaubniß ausgeſtandene Domeſtiquen wieder in vorigen Dienſt rückverſchafft.

§. 576. Eine Frau wurde angehalten, einer Perſon, die ſie gedungen, und ohne legale Urſache doch nicht in Dienſt genommen hatte, den vierteljährigen Lohn zu bezahlen.

§. 577. Einem Vater wurde ſeine entführte Tochter wieder verſchafft.

§. 578. Ein Weib, welches ſich ohne Erlaubniß von ihrem Manne trennen, und mit deſſen Habſeligkeiten fortreiſen wollte, wurde ſo lange von der Polizey feſtgehalten, bis die Sache von der ordentlichen Obrigkeit eingeleitet war.

C) In Rückſicht des Eigenthums.

§. 579. Die Abreiſenden wurden zu mehrerer Sicherheit mit Päßen verſehen — In dieſem Monate waren im J. 1804 die Zahl 757; heuer 1093.

§. 580. In dieſem Monate ſind auf der Polizey Anzeigen geſchehen über einen ſilbernen Halsketten-, Ordenskreuz-, Decke-, Kette-, Meſſing-, Pippe-, 350 fl., Fürtuch-, und Holz-Diebſtahl. Das mit Schwabach Gedruckte wurde von der Polizey rückverſchafft.

§. 581. Verfloſſenes Jahr wurden in dieſem Monate 471 Perſonen, heuer aber 422 Perſonen durch die Polizey zu Verhaft gebracht, worunter ſich 17 den verſchiedenen Criminalgerichten übergebene Diebe, und 22 über die Gränze gelieferte Perſonen befanden.

§. 582. Die Polizey hinderte Verabredung zur Deſertion.

§. 583. Verabſchiedete Soldaten, die nicht hieher gehörten, wurden in Zeiten in ihr Domicilium inſtradirt, damit ſie nicht hier ſitzen bleiben, und durch Pfuſchereyen den übrigen Bürgern zur Laſt fallen.

§. 584. Da ſich einige ledige, nicht nach München gehörige Mannsleute mit Stein- und Sandfuhren bey Bauten, zum Schaden der hier angeſeſſenen Individuen fortbringen wollten, ſo wurden ſelbe aus der Stadt, und an ihre Behörde zur Arbeit gewieſen.

§. 585. Alle fremde herumziehende Muſikanten wurden aus der Stadt gewieſen.

§. 586. Man warnt, wohl Acht zu haben, daß nicht hier und da Wäſcherinnen die ſchönen Hemden, die ſie zu waſchen bekommen, gewaſchen für Geld auslehnen, und erſt dann wieder waſchen, und an ihre Herrſchaften einliefern.

§. 587. Die Criminalbehörden eröffneten allemal der Polizey die Entlaſſung der Criminalarreſtanten, um die geeigneten Ortsobrigkeiten auf deren Aufführung aufmerkſam zu machen.

§. 588. Man unterſtützte die Warnung eines hieſigen Hausbeſitzers, welcher zur Zierde von München einen ſchönen Garten erbaut, das Baumſtehlen in dieſem Garten zu verhindern.

§. 589. Man warnt, wenn man Nachts an einem Hauſe eine Leiter vermuthlich zum Stehlen angelehnt findet, nicht gleich voreilig Lärmen zu mamachen, ſondern ſich in der Stille mit Leuten zu verſehen, um den Dieben aufpaſſen zu können.

§. 590. Die Polizey wirkte thätigſt mit, Züchtlinge aufzuſuchen, die aus dem Zuchthauſe ſich flüchtig gemacht hatten.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Anſicht des Rathhausgebäudes vor, wie ſich ſelbes gegen die St. Peterskirche zu ausnimmt.

1) Derjenige Theil, welcher an die Meßners Wohnung von St. Peter anſtößt, enthält unten das Rechnungszimmer der vormaligen Kriegs-Requiſitionen, und das Archiv der Stadt, und oben das Zimmer, in welchem ſich die bürgerl. Gemeindsvertreter von hier zu verſammeln pflegen.

2) Die kleine Stiege daneben führt in die Wohnung des Rathdieners des bürgerl. Stadtmagiſtrats, und von da in den Vorſaal des Rathszimmers. Dieſer geräumige und gewölbte Vorſaal iſt das Wartzimmer für verſchiedene Partheyen, und hier geſchieht alle 3 Wochen die Ziehung des kurfürſtl. Lotto. In dieſem Zimmer ſind eine große ſchöne Uhr, ein ſchöner Kronenleuchter von Meſſing, und mehrere ſchöne Mahlereyen, den heil. Hieronimus und bibliſche Geſchichten vorſtellend.

4) Von dieſem Saale gelangt man zu den Zimmern der Stadtkammer, des Stadt-Steueramts, der Polizey, und des Stadt-Quartieramtes.

4) Oberhalb des Rathszimmers befinden ſich mehrere anſtändige Zivil-Arreſtzimmer für Bürger.

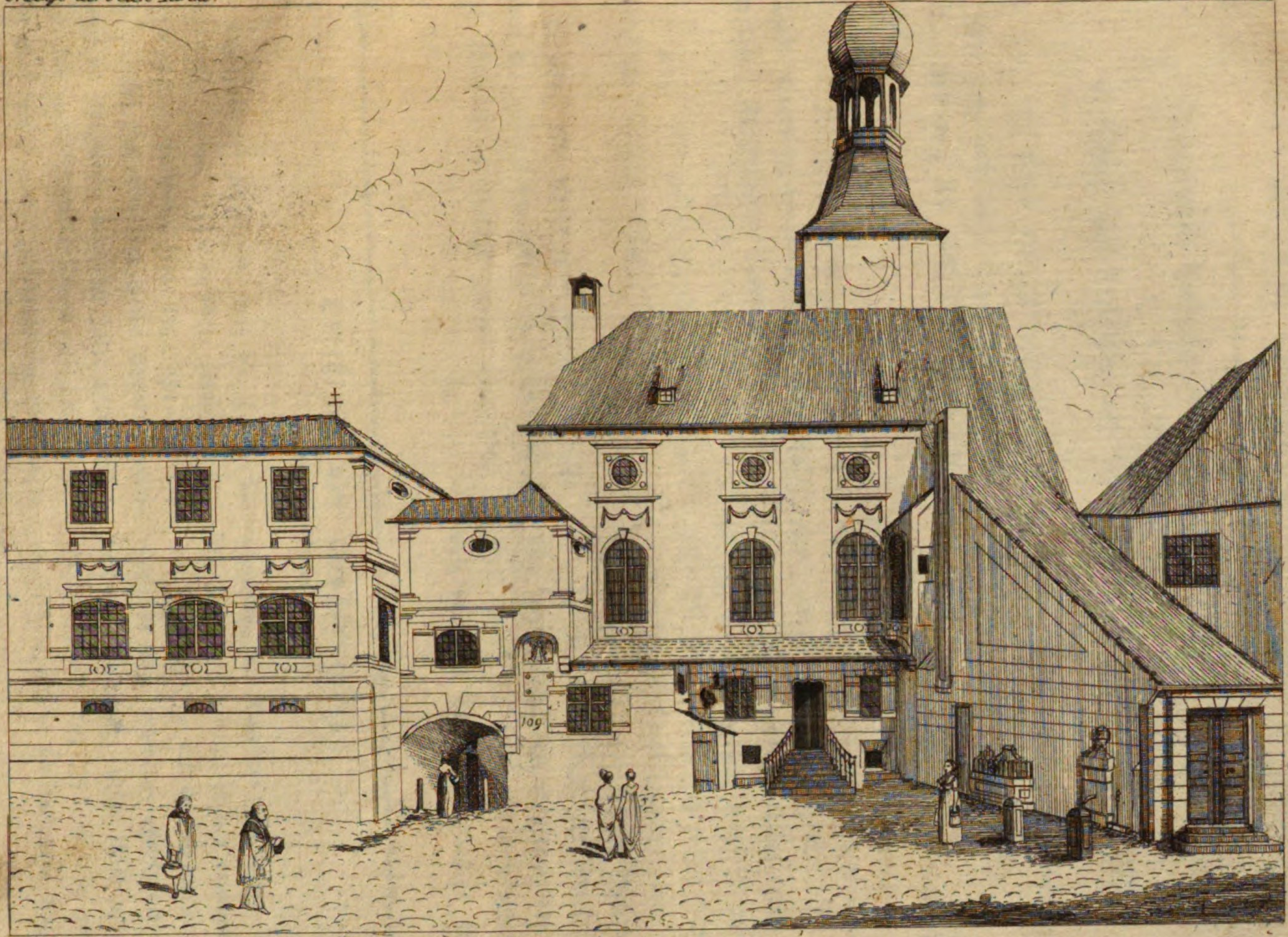
5) Der Raththurm, der darüber hinausſieht, hat hier eine Sonnenuhre.

6) Die große Stiege, die hier angebracht iſt, dient zur leichteren Communication, wenn ſich nöthigen Falls mehrere Menſchen auf dem Rathhauſe verſammeln. — An dieſer Stiege befindet ſich unten ein Schöpf- und Steftenbrunnen.

7) Die Gegend, welche vorne an dem Gemählde über der Metzge angebracht iſt, ſtellt die Stadt Aichach und das Schloß Wittelsbach vor.

Baumgartner.

Rath Haus Näckſt der Peters Kirche. Nº XXXVII



Bellinger fec.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXXVIII. Samſtag den 21ten September 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

§. 590. In dieſem Monate wurden verfloſſenes Jahr 125, heuer aber 173 Bettler in Arreſt gebracht, und nach den aufgeſtellten Grundſätzen behandelt.

§. 591. Auf erhaltenen Befehl wurde eine ohne höchſte Erlaubniß in Druck gelegte Sammlung kurfürſtlicher Verordnungen unterſagt.

§. 592. Auf ausgetretene Studenten wurde gute Polizey-Aufſicht verfügt.

§. 593. Es wurde nicht erlaubt, die Vorſtellung des heiligen Grabes in einem Privathauſe durch öffentlich ausgehängte Zeichen anzuzeigen.

§. 594. An abgeſchafften Feyertagen wurde durchaus keine Tanzmuſik geſtattet.

§. 595. Bekanntlich leiſtet das Beſchäftigungshaus auf dem Anger für arbeitsfähige Menſchen die erſprießlichſten Dienſte. Es giebt aber Menſchen, welche aller Warnung ungeachtet ſich doch lieber dem Bettel, oder der Zügelloſigkeit überlaſſen, als ſich einer ordentlichen Arbeit zu widmen. Für ſolche Menſchen, welche ſich der freywilligen Arbeit im Beſchäftigungshauſe entzogen, wurde ein anſtändiges Correctionszimmer auf der Polizey hergerichtet, um ſie nach Maaß der Umſtände mehrere Täge und Wochen zur Spinnerey und Gewinnung ihres Unterhaltes durch Arbeit anzuhalten, und ſo nach und nach an Beſchäftigung zu gewöhnen.

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Häuſer im Kreutzviertel an der Promenade, vormals in der Kreutzgaſſe genannt, Nro. 193, 194, und 195 vor. — Auf dem Platze vor dieſen Häuſern ſtanden ehehin die Salzſtädel, welche im Jahre 1778 abgebrochen, und vor das Karlsthor hinaus verlegt worden ſind. Der Platz wurde hierauf zum Paradeplatz hergerichtet, angeebnet, mit Barrieren eingefangen, mit hölzernen Kanapees, und mit ſchönen Laternen beſetzt, wovon gegenwärtig 4 auf der Brücke vor dem Max Joſeph Thor ſtehen. — Verfloſſenes Jahr wurde auch die Mauthhalle, welche tiefer unten gegen das Graf Hegnenbergiſche Haus zu geſtanden hatte, abgebrochen, und in die vormalige Auguſtiner Kirche

verlegt; und da der Max = Joſeph = Platz neben der Reſidenz bis auf weiters zum Paradeplatz beſtimmt worden war, ſo wurde dieſer vormalige Paradeplatz mit Lindenbäumen beſetzt, und zur Promenade umgeſchaffen.

A. Das Bäckenhaus Nro. 193. hat einen rothen Grund, und gehörte

a) in älteren Zeiten an Leonhard Neumaier, — von dieſem kam es 1477 an Aſam Lindacher, — 1527 an den Glaſer Erasmus Neukircher — 1551 an Sebaſtian Floßmann — 1556 an Arſacius Pauſenberger, — 1615 an den Bürger und Bäken Hanns Dallmaier — 1622 an Michael Dallmaier deto — 1634 an den Gaſtgeb Hanns Buber, — 1635 an Lorenz Graſer, Burger und Bäcken, — 1672 an Andree Eberl deto — 1711 an das Nonnenkloſter Altomünſter, — darauf an Martin Katzmaier, Bürger und Bäken, — 1724 an Joh. Nauderer deto, — 1750 an Hrn. Guido Reichsgrafen von Taufkirchen, kurfürſtl. Oberſtküchenmeiſter, — 1751 an Joſeph Hauſer, Bürger und Schneider, — 1780 an Mathias Föringer deto, — und 1797 an den gegenwärtigen Beſitzer Michel Bräumiller, Bürger und Bäken.

b) Einfahrt und Garten hinter dieſem Hauſe wurde 1673 von Andree Eberl an den kurfürſtl. Schatzmeiſter und Kammerdiener Auguſt Sailer verkauft, von dieſem kam es 1679 an Hrn. Georg Staudinger, kurfürſtl. Hofkaſtengegenſchreiber, — 1690 an Hrn. J. Wolf, des heil. röm. Reichs Grafen von Taufkirchen, Vicedom zu Burghauſen, und Landſchaftsverordneten Rentamts Landshut; — 1736 aber an obigen Guido Reichsgrafen von Taufkirch.

c) Das Haus hat eine Laterne, dann einen kleinen Hof, Keller und Retirade. — Der vor dem Hauſe ſtehende Pumpbrunnen iſt mit einer Büſte geziert, und wird von der Stadtbaudirection gegen eine gewiſſe geringe Beyſteuer von den benachbarten Häuſern, unterhalten.

d) Im Hauſe iſt zu ebner Erde das Bakhaus, — in der erſten Etage wohnt der Hausbeſitzer, welcher deſſen Zimmer wieder monatweiſe verſtiftet, dann die verwittwete Waarenbeſchauerinn Seelhuberinn, — in der zweyten Etage Mademoiſelle Schöpfer, eine ſehr geſchickte Porträtmalerinn in Mignatur, — in der dritten Etage der Schmuckhändler Kahn, — in der vierten Etage der Lakierer Andree, und der kurfürſtliche Landesdirektions = Sekretär Mooſer, — in der 5ten Etage endlich der Baron von Gumppergiſche Jäger Fiſcher, und der Anſtreicher König.

B) Das Lehenrößlerhaus Nro. 194. iſt ganz weiß, und gehörte

a) im Jahre 1540 an Franz Airnſchmalz, — von dieſem kam es an den Salzſender Georg Pehr, — 1592 an den Bürger und Bräu zu Tölz Georg Helfenrieder, — darauf an Hanns Vögele, fürſtl. Arquebuſierreiter, — 1642 an Georg Menzinger, kurfürſtl. Fourier unter der Leibgarde zu Pferd — 1657 an Lukas Geiger, Bürger und Kornkäufler, — 1667 an Andree Eberl, Bürger und Spanner, — 1726 an Mathias Staißberger, Bürger und Lehenrößler, — 1751 an Sebaſtian Widmann, deto — 1774 an Frau Maria Thereſia, Gemahlinn des Herrn Joſeph Guido Reichsgrafens von Taufkirch, — darauf an Hrn. Joſeph Reichsgrafen von Taufkirch, kurfürſtlichen Kammerer, Georgi Ritter, und Ritterſteurer, Rentamts München, — endlich 1792 an den gegenwärtigen Beſitzer Melchior Sedelmaier, Bürger, Lehenrößler und Fiaker ſub Nro. 4.

b) Das Haus hat einen lichten Hof, Remiſe, Keller, Stallung und Retiraden.

c) Zu ebner Erde iſt das Verkaufsgewölbe der Handelsmannswittwe Plankinn, mit Spezereywaaren, in der erſten Etage wohnt vorneheraus der Oberſtlieutenant bey der kurfürſtl. Trabanten-Leibgarde Hr. Graf von Rambaldi, und hintenaus der Hausherr und Lehenröſler Melchior Sedelmayr, welcher 3 vierſitzige und 2 zweyſitzige Kutſchen, 5 Reiſechaiſen, und 2 Fuhrwägen hat, und von welchem man immer ſowohl als Fiakre, als über Land ſehr gut bedient wird, — in der 2ten Etage der kurfürſtl. Landesdirektions-Regiſtrator Hr. Schenkelberg, in der dritten aber der kurfürſtl. Oberſtwachtmeiſter beym Generalſtaabe Hr. Graf von Pocci.

C. Das Haus Nro. 195. iſt weiß, und gehörte

a) in älteren Zeiten an Hrn. Karl Kheckh von und zu Maierſtetten, auf Hainkenzeel b. Staalwang, Herrn zu Delbach und Puchrein, fürſtl. Kammerrath — von dieſem kam es 1672 an Frau M. Johanna von Ginßhaimb, gebohrne Neuburgerinn zu Päſing, darauf an Hrn. Albrecht Br. v. Ginßhaimb, — 1690 an Hrn. Franz Ignatz Freyherrn von Alt- und Neuenfraunhofen — 1725 an Hrn. Max Johann, Joſeph, Anton Freyherrn von Perfahl, Herrn auf Greifenberg, und Eiching, Pfleger der Herrſchaft Bechlarn in Oberöſterreich — 1764 an Hrn. Emanuel Maximilian Freyherrn von und zu Perfahl, Landſchaftsverordneten — darauf an Hrn. Max Bar. von Perfahl, kurfürſtl. Regierungsrath in Straubing, — und 1796 an den gegenwärtigen Beſitzer, Se. Exzellenz Hrn. Friedrich Reichsgrafen von Vieregg, kurfürſtl. Kämmerer, wirkl. geheimen Rathe, Generalmajor der Infanterie, und des hohen Maltheſer-Ritterordens Großkreutzherrn, und Kommenthur zu Landsberg und Vogach.

b) Das Haus hat eine Laterne, Hof, Schöpfbrunnen, Remiſe, Keller, Stallung und übrige Bequemlichkeit, und wird

c) von dem Hauseigenthümer bewohnt.

D. Die untere Hälfte des Kupferſtiches ſtellt einen Backofen vor, in welchen eben Brod geſchoſſen wird. — Die Blätter Nro. XXIX., XXX., XXXI., XXXII. und XXXIII. haben gezeigt, auf welche Art verfahren worden ſey, als man zum eignen Unterrichte eine Backprobe mit den Führern des hieſigen Bäkenhandwerks vorgenommen hat.

Es befindet ſich ein eigner geſchickter Mann in der Au, deſſen Beſchäftigung es iſt, dieſe Oefen, welche alle 1 1/2 bis 2 Jahre wieder neu gemacht werden müſſen, mit friſchem Laim zu verfertigen. — Den alten ausgebrannten Leim, welchen man herauswirft, könnte man nach gehöriger Vorbereitung als Düngungsmittel gebrauchen. Gegenwärtig wird er gebraucht, um die Bahnen beym Kegelſpiel damit zu befeſtigen, oder die Fehlböden in den Gebäuden damit auszufüllen. — Der Ofen wird mit langem geſpreißelten Fichtenholz gehitzt, und wenn er beym täglichen Gebrauche 3 1/2 Stunde lang gebrannt hat, ſauber ausgeputzt, und mit dem Brodſchießen der Anfang gemacht. — Die kleine Oeffnung an der Seite heißt die Schußröhre, worinn von Buchenholz ein Feuer unterhalten wird, damit der Schießer von Innen des Ofens, und von außen zu ſeiner Arbeit ſieht. — Das rohe Brod liegt neben dem Ofen auf den Laden, wo es nochmals mit einem Strohwiſch, genannt Blatter, mit friſchem Waſſer überfahren wird; dann wird es mit einem langen Inſtrumente, genannt Schlüßl, (welche nach Unterſchied der Brodgattungen auch wieder verſchieden ſind) aufgefaßt, und in den Ofen eingeſchoſſen. Es gehört zu dieſem Geſchäfte eine beſondere Geſchicklichkeit, indem es darauf ankömmt zu wiſſen, wie die Witterung iſt, und wie ſich die Ofenhitze zu dem bearbeiteten Teige

ſelbſt verhält, welcher nach Unterſchied des Jahrganges, der Witterung, und der Beſchaffenheit des Getraides bald mehr, bald weniger anzieht. Der Teig, welcher mit der größten Sorgfalt vorgearbeitet iſt, kann hier mißlingen, wenn er zu ſtark, oder zu wenig ausgebacken wird. Darum haben auch die Bäkenſchießer den erſten Rang nach den Bäckenmeiſtern, und machten ſonſt von der Auszeichnung Gebrauch, ſo wie die Meiſter Mäntel tragen zu dürfen.

Von dieſen Blättern, welche nach geendigter Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805. unter dem Titel: **Häuſerbeſchreibung von München** fortgeſezt werden, erſcheint wochentlich einmal, nämlich am Sonnabend, ein Stück in gr. 4. mit einer Kupferbeylage, deren obere Hälfte jederzeit eine Häuſerreihe, die untere aber einen Koſtüm, oder eine Merkwürdigkeit aus München enthalten wird. Der Jahrgang dieſer Blätter koſtet 5 fl.; einzeln koſtet jedes Stück 6 kr. Auswärtige erhalten dieſe Blätter durch die ihnen zunächſt gelegenen Poſtämter, den Jahrgang zu 6 fl. In München iſt die Ausgabe bey dem bürgerlichen Stadtbuchdrucker Joſeph Zängl, auf dem Färbergraben Nro. 111., in deſſen Verlag auch noch nachſtehende Sachen zu haben ſind:

Wegweiſer für München auf das Jahr 1805, ein Taſchenbuch zur Bequemlichkeit für Fremde und Einheimiſche, mit Kupfern, in 12. gebunden auf Druckpapier 1 fl. 12 kr. auf Schreibpap. 1 fl. 30 kr.

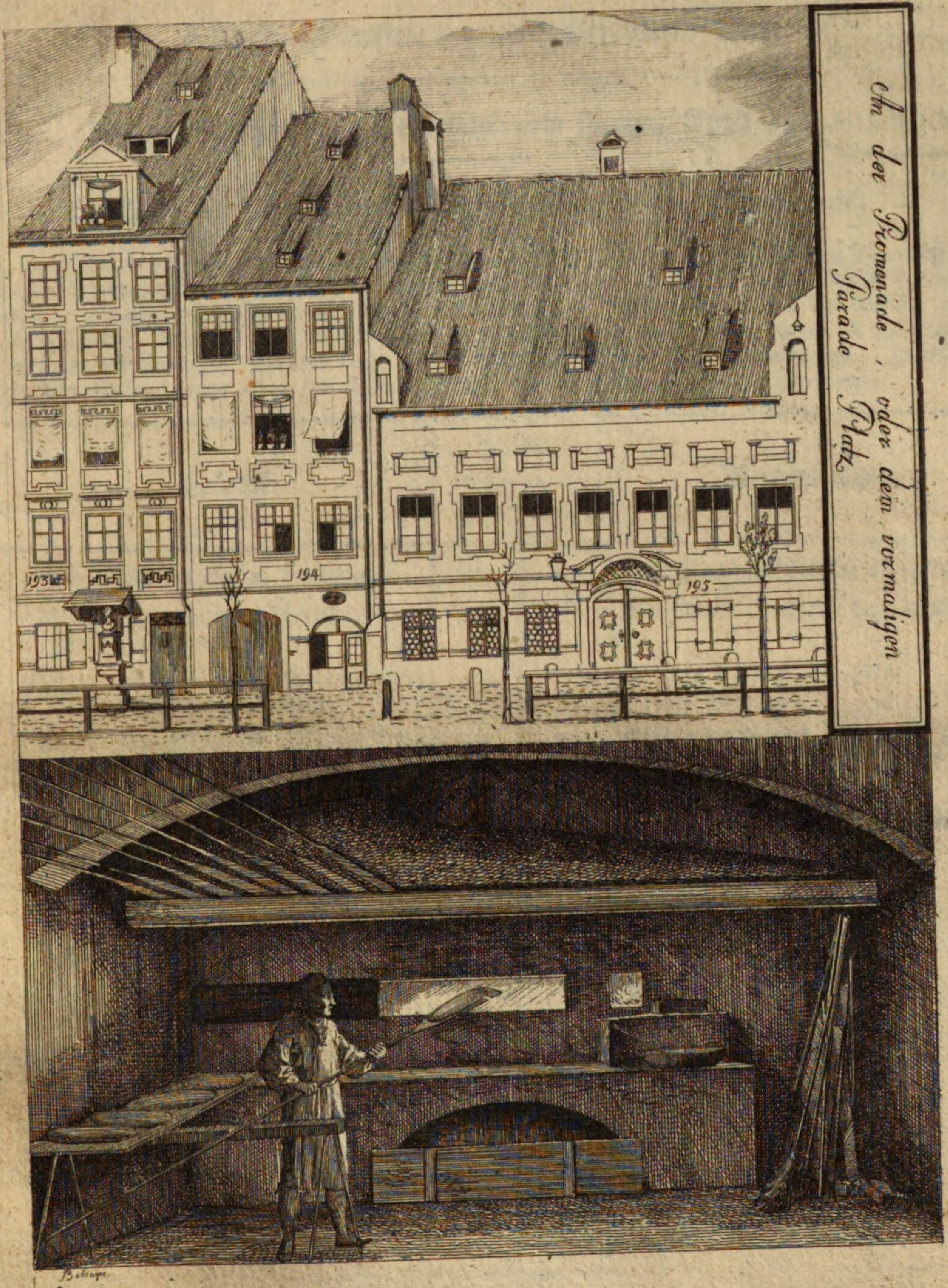
Er enthält: 1) Die Abſtammung der lebenden kurpfalzbaieriſchen höchſten Fürſtenperſonen; 2) den deutſchen Kalender mit den Merkwürdigkeiten jeden Tags; 3) die Vergleichung des deutſchen, franzöſiſchen, rußiſchen und jüdiſchen Kalenders, 4) die Gottesdienſtordnung in München; 5) ankommende und abgehende Briefpoſten, Poſtwägen und Bothen zu München; 6) kurze alphabetiſche Darſtellung von München; 7) Beſchreibung der Hausnumern von München, nebſt Anzeige der in jedem Hauſe befindlichen Gewerbe; 8) ein alphabetiſches Verzeichniß der Gäſſen von München; 9) Zinnstabelle von aufliegenden Kapitalien; und 10) die Bemerkungen über die Lebensumſtände der 12 abgebildeten alten Perſonen.

Neuer Münchneriſcher Hauskalender auf das Jahr 1806. in 4. gebunden das Dutzend zu 1 fl. 1 kr. — einzeln das Stück zu 6 kr.

Neuer allgemeiner ökonomiſch-technologiſcher Haus- und Schreibkalender ꝛc. in 4. Das Dutzend zu 2 fl. 24 kr. Einzeln koſtet das Stück 15 kr.

Kleiner Münchner Taſchenkalender auf das Jahr 1806; in 32ger. Mit Gedichten, Räthſeln, Anekdoten und Sittenſprüchen. Das Buch auf ordinär Papier 30 kr., auf weißem Druckpapier 42 kr. — Den Liebhabern können auch auf Verlangen Kupfer mit dazu paſſenden Gedichten verabfolgt werden. Die Kupfer koſten 8 kr.

Häng- oder Blättl-Kalender, auf das Gemeinjahr 1806; das Buch auf weißem Druckpap. 1 fl 24 kr.


Am der Promenade, oder dem vormaligen Parade Platz
193
194
195
Bollinger

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XXXIX. Samſtag den 28ten September 1805.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

§. 596. Es iſt bekannt, daß auf der Polizey alle diejenigen, welche aus verſchiedenen Veranlaſſungen in perſönliche Verwahrung kommen, mit Name, Stand und Alter in ein beſonderes Protokoll eingetragen werden, in welchem zugleich die Urſache der vorgegangenen Verhandlung, und die darüber gefällte Entſcheidung bemerkt wird. — Mit dem Schluſſe eines jeden Jahres hat man jedesmal die Reſultate aus dieſem Regiſter in ſyſtematiſche Sachenordnung gereiht, und im Drucke dem Publikum vorgelegt. Hiemit folgt dieſe Ueberſicht für das Jahr 1804 im Ganzen, ſo wie für das Jahr 1805 bis Ende April.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
I. Zur Sicherheit und Reinlichkeit in Gebäuden und Straſſen.	Wegen nicht gehaltenem Bauakkorde.	3	—	Wurden an die Obrigkeit übergeben.
	Wegen verweigerter Räumung eines baufälligen Hauſes	2	—	Wurden mit Nachdruck dazu angehalten.
	Wegen aus Nachläßigkeit bey einem Bau entſtandenen Unglücke.	1	—	Wurde mit Arreſt beahndet.
	Wegen ohne Erlaubniß geführten Bauten.	2	—	Wurden die Bauten bis zu Vorzeigung und Genehmigung des Plans eingeſtellt.
	Wegen baufälligen Gebäuden.	2	—	Wurden zur Reparation angehalten.
	Wegen Verderbung des Ausguſſes im Hauſe.	1	—	Wurde Entſchädigung geleiſtet.
	Wegen Sandführen aus Sandgruben ohne vorherige Erlaubniß	—	1	Wurde gewarnt.
	Wegen nicht ausgeſteckter Warnungsſtange beym Dachputzen.	—	1	Wurde dazu angehalten.
	Wegen unterlaſſener Wegräumung der Baubäume.	1	—	deto.
	Wegen zuſammengefahrner Dachrinne und Pfeiler.	3	—	Wurde Entſchädigung geleiſtet.
	Wegen feuergefährlichen Bauſachen 6. Davon wurden,	4	—	zur Aenderung angehalten,
		1	—	um Geld geſtraft.
		1	—	von hier weg inſtradirt.
	Latus	21	2	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkungen.
I. Zur Sicherheit und Reinlichkeit in Gebäuden und Straſſen.	Herüber .	21	2	
	Wegen Feuermachen ohne Kamin.	1	—	Wurde zu Herſtellung des Kamins angehalten.
	Wegen Aushängung der Lampe aus der öffentlichen Nachtlaterne	1	—	Wurde an die Latern-Inſpection übergeben.
	Wegen einem ſtrittigen Waſchplatz	1	—	Wurde an das Stadtgericht gewieſen
	Wegen Fenſtereinſchlagen 3. Davon wurden — — —	2 1	— —	Gewarnt, und zur Entſchädigung angehalten.
	Wegen Aufſchlagung verſchiedener Verkaufsſtändchen in der Stadt 7. Davon wurden — — —	2 — 1	— 4 —	an den geeigneten Ort zu den Dantlern in die Mühlgaſſe in ein Hausflötz gewieſen.
	Wegen Zimmer-Arbeit auf öffentlicher Straſſe.	1	2	Wurden gewarnt.
	Wegen Viehtreiben durch die neue Fußſteig-Alee um die Stadt 5. Davon wurden — — —	— 1	2 2	gewarnt. um Geld geſtraft.
	Wegen Pflaſterverderbung durch zu ſchwere Fuhren.	3	—	Wurde Entſchädigung geleiſtet.
	Weil ſelbe die Wägen entweder unbeſpannt an Plätzen ſtehen ließen, wo ſelbe die Schranne und öffentliche Paſſage hinderten, oder aber von Pferd und Wagen weggiengen, und ſelbe frey ſtehen ließen, 186. Davon wurden — — —	155 — —	9 19 3	zum Wegführen dieſer Wägen angehalten, mit Geldbuſſe, und mit Arreſt beahndet.
	Holzhacker, welcher den Gang an dem Hauſe vorüber verräumte.	1	—	Wurde zur Platzöffnung angehalten.
	Holzwägen, welche ſich verbothwidrig am Schrannentage zum Verkaufe in der Stadt aufſtellten.	2	—	Wurden wieder vor das Thor geführt.
	Schlittenfahrer, welcher an der Seite der übrigen fuhr, und die Paſſage hinderte	1	—	Wurde in die Reihe gewieſen.
	Wegen Straſſenverunreinigung durch Miſtwaſſer-Auslaſſen, Leibſtuhl-Ausleeren, und Dungführen vor der erlaubten Zeit, dann wegen Straſſenſpritzen aus der ſchmutzigen Kandel 210. Davon wurden — —	150 9 8 7 15	17 — — 1 3	Gewarnt, angehalten, das Miſtwaſſer nur bey der Nacht auszulaſſen, zur Wiederreinigung der verunreinigten Straſſe angehalten. mit Geldbuſſe, und mit Arreſt beahndet.
	Latus	383	64	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl.		Bemerkung.
		1804	1805	
I. Zur Sicherh. und Reinlichk. ꝛc.	Herüber	383	64	
	Wegen vor den Häuſern liegen gelaſſenen Schutt und Koth. 14. Davon wurden — — —	11	1	angehalten, daſſelbe wegzuführen.
		1	—	angehalten, den Miſt wieder in ſeine eigene Dunggrube rückzuführen.
		—	1	wegen andern Verhältniſſen der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen nicht ausgeräumten Eiſe aus der Lacke.	6	—	Wurden dazu angehalten.
	Wegen Waſſerſchütten in gefrorne Rinnen. 4. Davon wurden —	1	1	Gewarnt,
		2	—	um Geld geſtraft.
	Wegen unvorſichtigem Waſſer- und Unreinigkeit-Ausſchütten aus Fenſtern und Häuſern 10. Davon wurden	4	1	Gewarnt,
		—	1	um Geld geſtraft.
		2	2	Hausherrn zur Entſchädigung an die Vorübergegangenen angehalten.
	Latus	410	71	

(Die Fortſetzung folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt das Geſundheitsbaad zwiſchen dem Sendlingerthore und Einlaß vor, welches im Angerviertel vor der Stadt Nro. 199. liegt.

A. Dieſer Platz gehörte zum Theile urſprünglich im Jahre 1572 dem Eſſigſieder Andrä Päl, und war ein Hopfengarten. — Von dieſem kam er 1576 an den Bierbräu Simon Päl, — 1608 an Melchior Manhard, Kramer, — darauf an Hanns Springer, Bierbräu, — 1622 an Caſpar Springer deto. — Dieſer machte einen Baumgarten daraus, und von deſſen Wittwe kam er 1644. an Herrn Peter Anton Peiſch, Prot. Apoſt. com. pal. und königl. polniſch. Kaplan, — darauf an Herrn Caſpar Maroldt, kurfürſtl. Hofgerichtsadvokaten, und Stadtunterrichter, — 1681 an Hrn. Phil. Balthaſar Röhnpöck von Haidlfing, kurfürſtl. Hofrath, — 1720 an Johann Koller, Br. und Gärtner. — 1750. an Joh. Georg Wachter, Burger und Gärtner. Dieſer verkaufte 1781 einen Theil dieſes Gartens an den bürgerl. Wundarzt Xav. Gumppert. — Dieſer Gumppert erhielt noch einen Theil von dem angränzenden Platze, welcher urſprünglich zu dem ſtädtiſchen Brunnhaus gehörte, das das Waſſer in dem vormaligen Kiemgarten, gegenwärtiges Findelhaus leitete, und

B. etablirte hier im J. 1782 ein Geſundheitsbaad als Nachahmung des auf dem Lehel ſtehenden Hofbaades. Das Publikum bleibt für dieſe Unternehmung viel Dank ſchuldig, indem das Hofbaad um ſo weniger im Stande war, alle Badgäſte aufzunehmen, als bey dem zunehmenden Begriffe, daß das Baad für Reinlichkeit und Geſundheit gleich vortheilhaft iſt, der Baadliebhaber immer mehrere wurden. — Im Jahre 1797. verkaufte Xav. Gumppert dieſes Baad nebſt Zugehör an den bürgerl. Wundarzt im Roſenbaade im Roſenthal, Herrn Anton Eiſenrieder, welcher ſelbes ſeit dieſer Zeit beſitzt, — zugleich ſeit dem J. 1797. als Abtheilungs-Commiſſär des Armeninſtitutes ſehr nützliche Dienſte geleiſtet hat, und gegenwärtig der älteſte Abtheilungs-Commiſſär iſt, auch als Commißär bey der Bezahlung der Armen allen Armen-Inſtituts-Sitzungen beywohnt.

C. Dieſes Baadhaus hat einen hüpſchen Vorplatz, welcher mit einem Blumengarten geziert iſt. — Rechts, wenn man eintritt, befindet ſich eine geräumige verſchloſſene Holzlege, und links ein ſchön angeſtrichenes hölzernes Haus, in welchem ein Kabinet, eine Mange und eine Stallung auf 3 Pferde vorhanden iſt, damit die Baadgäſte, welche mit Pferden ankommen, ihre Pferde daſelbſt einſtellen können.

D. So wie dieſes Haus nebſt der hölzernen Holzhütte erſt durch den gegenwärtigen Beſitzer neu aufgeführt worden iſt, ſo hat derſelbe auch darinn ein Baadzimmer für Arme angebracht, um alles Vorurtheil in den übrigen Zimmern, als ob auch arme und verwahrloſte Menſchen daſelbſt baadeten, abzulehnen, und den Armen ſelbſt, welche auf Rechnung des Armeninſtitutes hieher geſchickt werden, Gelegenheit für dieſes wohlthätige Lebensbedürfniß zu verſchaffen. Es befinden ſich in dieſem Armen = Zimmer 4 Wannen, und eine hölzerne Ruhbank.

E. Das Baadhaus ſelbſt liegt an einem Bache, welcher unmittelbar aus der Iſar mit aller Friſche und Schnelligkeit herſtrömt. Im Hauſe befinden ſich eine Küche, ein Keller, Retiraden, dann das Waſchhaus, woſelbſt in 3 kupfernen Keſſeln das Waſſer zum Baaden geheitzt wird, in welchen dieſes Waſſer, wenn es bis zum Wallen ſiedet, milchweiß wird. — In dieſem Waſchhauſe werden die Baadwannen, welche man auswechſelt, von Zeit zu Zeit eingebrüht und reparirt. — An der Fronte, welche dieſes im Baadhauſe befindliche Waſchhaus gegen die an dem Bache liegende Teraſſe macht, iſt ein künſtlicher Pumpbrunnen angebracht, der von einem im Bache befeſtigten Rade getrieben wird, und nach Belieben aufgehalten, und ſtille ſtehend gemacht werden kann. Dieſer Pumpbrunnen treibt nicht nur allein das Waſſer zur Füllung der Keſſel in das Waſchhaus, ſondern auch in die Reſerve der erſten Etage, damit das kalte Waſſer für die Zimmer der erſten und zweyten Etage nicht über die Stiege getragen werden darf, ſondern gleich von der Reſerve weg, dahin gebracht werden kann. — Dieſe Reſerve kann, wenn das Pumpen auch immer fortgeht, nie überlaufen, weil eine an der obern Peripherie angebrachte Rinne das überflüßige Waſſer wieder in die Brunnſtube zurückleitet.

F. Das Haus hat nebſt der Wohnung des Innhabers noch 17 Baadzimmer, von denen 8 Winterszeit geheitzt werden können. Jedes dieſer Zimmer iſt mit einer reinlichen hölzernen Baadwanne nebſt Bette, Spiegel, Stiefelzieher und übrigen Bequemlichkeit verſehen, und jeder Gaſt wird mit einem neugewaſchenen Baadmantel und Handtuche, auch im Falle Bedürfens mit Wannentüchern bedient. — Die Wäſche wird im Gemüſegarten, und auf der andern ſonſt nicht benützt werdenden Hausſeite, Winters aber auf dem ſehr geräumigen Speicher getrocknet. — So wie ein Baadgaſt das Zimmer verläßt, wird das Waſſer durch eigne Kanäle auf der Stelle abgelaſſen, die Wanne mit einer Bürſte ausgerieben, und mit friſchem Waſſer eingetragen, damit, wenn ein neuer Baadgaſt kömmt, das warme Waſſer alſogleich nachgetragen, und das Baad befördert werden kann. Bey großem Beſuche ſtehen die Bäder komplet warm immer hergerichtet. — In dieſen Zimmern kann man mit allen Arten von Bädern, Seifen =, Milch =, Stahl =, Kräuter =, Schwefel =, ſtärkenden und erweichenden Bädern, dann mit allen Arten nachgemachten Mineralbädern, Duſch = und Regenbädern nach Ordination der Aerzte Winters und Sommers zu jeder Stunde bedient werden. — In jedem Gange ſteht eine Trommel zur Wärmung der Wäſche.

G. Oberhalb dem Baadhauſe am Kanale befindet ſich ein Hüttchen, um die gewaſchne Wäſche in friſchem Waſſer zu ſchweiben, und oberhalb dieſes Hütchens ſind 10 hölzerne Logen, worin man ſich verſchließen, und im reißenden Kanale jedoch mit aller möglichen Sicherheit ungeſehen kalt baden kann. — Außer dieſen 10 Logen befinden ſich noch 2 Commun = Logen daſelbſt, von wo aus Männer in den Bach hinaus ſchwimmen können. Der Kanal hat 4 Stangen über das Waſſer, woran diejenigen, die ſich in den Kanal hinauslaſſen, ſich bequem anhalten können. In jeder dieſer Logen befindet ſich eine Kleider = Rahme, Spiegel, Tiſchel und Stiefelzieher.

H. Oberhalb dieſes kalten Baades hat der gegenwärtige Beſitzer noch eine Strecke Landes jenſeits dem Hauptbache, nebſt dem daſelbſt vorbeyfließenden Glockenbächel an ſich gebracht, um dort eine Schwimmſchule für junge Leute herzuſtellen. Denn da das Glockenbächel ein ſtilles, nicht gar zu tiefes, wohlbeſchlächtetes Waſſer iſt, ſo können junge Leute von ihren Meiſtern ohne Gefahr in dieſer wichtigen Kunſt dort unterrichtet werden, um ſich ſodann, wenn ſie bereits beſſer geübt ſind, in dem großen Kanale vervollkommnern zu können. — Bey dieſer Schwimmſchule befinden ſich auch Gurtenmaſchinen, in welche die Anfänger befeſtiget werden können, um die erſten Bewegungen im Waſſer erlernen zu können. — Nächſt dieſem Platze befindet ſich eine Gloriett, worinn ſich die Lehrlinge aus = und ankleiden können.

I. Zwiſchen dem Badhauſe und der Schwimmſchule befindet ſich ein Küchengarten, und hinten ein mit lebendigem Grün überzognes Sommerhaus: zwiſchen dem Baadhauſe ſelbſt und dem Kanale aber eine mit Lindenbäumen beſetzte Teraſſe, welche ſehr angenehm iſt, und woſelbſt die Baadgäſte mit Bier, Brod, Wein, Kaffee und andern Erfriſchungen auch mit Abendeſſen um billigen Preis bedient werden können.

K. Man kann auch Baadzimmer Wochen = und Monatweiſe mit und ohne Bett ſowohl Sommer = als Winterszeit von 3 bis 5 fl. wochentlich miethen, wo denn hernach Koſt und übrige Bedürfniſſe beſonders bezahlt werden. — In dieſem Baade werden aus höchſter Gnade Sr. kurfürſtl. Durchlaucht die Individuen der kurfürſtl. Hofdienerſchaft nach Bedürfniß der Umſtände mit Baad, Wohnung und Nahrung auf kurfürſtl. Köſten verſehen, um ſelbe wieder zum Dienſte herzuſtellen.

L. Der Preis für ein warmes Baad inclusive Baad = Mantel und Handtuch iſt 18 kr. ohne das Trinkgeld, für die Wannentücher extra 6 kr., für das Zimmerheitzen 6 kr. — Der Preis für ein kaltes Baad iſt in den oberſten 2 Logen 12 kr., in den übrigen aber 9 kr. inclusive der Wäſche, und in der Schwimmſchule inclusive der Wäſche 6 kr. von der Perſon, ohne Wäſche aber, wenn man dieſelbe ſelbſt mitbringt 3 kr.

Geſundheits Baad. No. XXXIX

Bellinger fecit

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XL. Samſtag den 5ten Oktober 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
II. In Betreff der Lebensmittel.	Herüber .	410	71	
	Bauern, welche ihr Getreid vor der Stadt verkaufen wollten .	5	—	Wurden auf die Schranne geführt.
	Wegen Getraidkauf außer der Schranne	—	1	Wurde gewarnt.
	Wegen Wegführung unverkauften Waitzens von der Schranne.	1	—	Wurde angehalten, ſelben wieder auf die Schranne zu führen.
	Getraidhändler, welcher den Bauern zu wenig Geld bezahlt hatte	—	1	Wurde angehalten, die Differenz darauf zu bezahlen.
	Bäcken wegen Verkauf zu geringhaltigen Brodes 6. Davon wurden	5	—	um Geld geſtraft.
		1	—	mit Confiſcation beahndet. * Die übrigen Vorfälle dieſer Art ſind in den Polizey-Ueberſichten jedes Monats unter der Rubrike Lebensmittel bereits bemerkt worden.
	Wegen nicht richtiger Aufſchreibung der Brodtariffe	1	—	Wurde gewarnt.
	Wegen nicht richtigen Geldherausgeben	1	—	Wurde verglichen.
	Wegen unberechtigten Brodverkauf	—	1	Wurde das Brod konfiſcirt.
	Wegen Treibung der Mehlberey, ohne dazu befugt zu ſeyn	1	—	Wurde gewarnt.
	Wegen Treibung der Küchelbacherey, ohne dazu befugt zu ſeyn	1	—	Eben ſo.
	Wegen Verkauf ungenießbaren Biers	1	—	Wurde das Bier ausgelaſſen.
	Wegen Verkauf ſchlechten Biers an einen Wirth	1	—	Wurde zur Entſchädigung angehalten.
	Wegen verweigerter kontraktmäßiger Bierabnahme beym Hofbräuhauſe allhier	1	—	Wurde dazu angehalten.
	Latus	429	74	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
II. In Betreff der Lebensmittel.	Herüber .	429	74	
	Wegen Grobheit gegen die Gäſte	1	1	Haben abgebethen.
	Wegen Zechbezahlungs-Differenz	—	1	Wurde verglichen.
	Wegen Viehverkaufs-Differenz 6. Davon wurden — — —	3 2	— 1	verglichen. an die bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen Hereintreibung eines verdächtigen Ochſens	1	—	Wurde angehalten, denſelben beſichtigen zu laſſen.
	Wegen Hauſieren mit Lämmern	1	—	Wurde damit auf den Markt gewieſen.
	Wegen Kälber-Verkauf am unrechten Platze	—	2	Wurden auf den rechten Platz geführt.
	Wegen Schaaf- und Kälber-Ableeren in Privathäuſern 7. Davon wurden	2 1	4 —	mit Geldbuſſe beahndet. gewarnt.
	Wegen Kauderey mit Kälbern oder Schweinen 11. Davon wurden	1 4	6 —	gewarnt. um Geld geſtraft.
	Kälber-Lieferanten, welche keine gute Waaren lieferten,	4	—	Wurden zur Lieferung beſſerer Kälber angehalten.
	Wegen übelriechenden Kälbern	5	—	Wurden angehalten, ſelbe einzuſalzen.
	Wegen fremden Schweinen, die er mit ſeiner Heerde fortgetrieben hatte,	1	—	Wurde zur Herausgabe derſelben angehalten.
	Wegen Verkauf einheimiſchen Schweinfleiſches ſtatt wilden	4	—	Wurde angehalten, ſelbes um den Preis des einheimiſchen zu verkaufen.
	Wegen Verkauf zu kleiner Blutwürſte	1	—	Wurde gewarnt.
	Wegen Hauſieren mit einem Rehbock	—	1	Wurde dem Churfürſtl. Gejaidamt übergeben.
	Wegen Hauſieren mit Fleiſch oder Kälbern 30. Davon wurden —	6 6 5 1	2 2 8 —	gewarnt. um Geld geſtraft. mit Konfiscation beahndet. erlaubt, ſein Fleiſch an die Orte zu tragen, wo es erweislichermaſſen beſtellt iſt.
	Wegen nicht richtig gegebenen Fleiſchgewichte	1	—	Wurde zur Entſchädigung angehalten.
	Wegen nicht bezahltem Fleiſche	1	—	Wurde zur Zahlung angehalten.
	Wegen Bringung auswärtig geſchlachteten Fleiſches in die Freybank	1	—	Wurde gewarnt.
	Freybänkler, der das Schlagen ganz aufgegeben hatte,	1	—	Wurde ausgewieſen.
	Wegen Kräutel-Verkauf ohne Erlaubniß	—	1	Wurde gewarnt.
	Wegen Verkauf ſchlechter Erdäpfel	1	—	Wurde Entſchädigung geleiſtet.
	Latus	483	103	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkung.
II. In Betreff der Lebensmittel.	Herüber .	483	103	
	Wegen Obſtverkauf am unrechten Platz	1	—	Wurde gewarnt.
	Wegen Verkauf ſchlechter Fourage	1	—	Wurde der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen Milchverfälſchungs-Verdacht	—	1	Hat ſich legitimirt.
	Wegen Verkauf ungewichtigen Butters 28. Davon wurden	16	—	angehalten, den Butter unterm Preis zu verkaufen.
		8	4	mit Konfiskation beahndet.
	Wegen Verkauf verfälſchten Schmalzes	1	—	Wurde das Schmalz unterm Preis verkauft
	Wegen Verkauf gefärbter Eyer	1	1	Wurden mit Konfiskation beahndet.
	Wegen Verkauf unächten Mandelkaffes	—	1	Wie oben.
	Wegen Winkel-Salzverkauf	3	—	Wurden verhindert.
	Koſtgeberinn, welche zu geringhaltige Koſt gab,	1	—	Wurde gewarnt.
	Wegen Holzverkauf außer der Stadt	2	—	Wurden an die angewieſene Plätze in der Stadt geführt.
	Wegen Verkauf zu kurzen Holzes	1	—	Wurden um Geld geſtraft.
	Wegen Holz-Differenz	3	6	Verglichen.
	Weg n Hauſieren mit verſchiedenen Lebensmitteln 96. Davon erhielten	2	—	die Erlaubniß, ſelbe in beſtellte Häuſer zu tragen.
		11	—	Wurden auf den Markt gewieſen.
		6	1	Wurden ihren Eltern zur beſſern Erziehung übergeben.
		—	1	Wurde in das Beſchäftigungshaus auf dem Anger gegeben.
		19	10	Wurden gewarnt.
		5	1	Wurden um Geld geſtraft.
		18	19	Wurden mit Konfiskation beahndet.
		1	2	Wurden mit Arreſt beſtraft.
	Wegen Kauderey mit Lebensmitteln 23. Davon wurden — —	10	2	gewarnt.
		2	—	um Geld geſtraft.
		7	—	mit Konfiskation beahndet.
		2	—	mit Arreſt beſtraft.
	Wegen Lebensmittelverkauf auf 2 Plätzen	1	—	Wurde gewarnt.
	Wegen abſichtlicher Vertheurung der Lebensmittel 4. Davon wurden	1	—	gewarnt.
		1	—	um Geld, und
		2	—	mit Arreſt beſtraft.
	Wegen Lebensmittelverkaufs-Differenz 4. Davon wurden	1	2	verglichen.
		—	1	der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen unrechten Maaß und Gewicht 6. Davon wurde	1	—	Mäßl vernichtet.
		1	—	zur Abeichung angehalten.
		—	4	mit Konfiskation der Lebensmittel beahndet.
	Wegen Verkauf der Lebensmittel in ſchlechterer Qualität	1	1	Wurde zur Entſchädigung angehalten.
	Latus	613	160	

(Die Fortſetzung folgt).

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt den Waſſerthurm vor, welcher zwiſchen dem Hofgarten und dem engliſchen Garten ſteht.

A. Dieſes Brunnhaus ſteht aller Wahrſcheinlichkeit nach ſo lange, als lange der Hofgarten ſteht. — Die Maſchinen dieſes Brunnhauſes werden von einem Waſſerkanale getrieben, der aus dem an der churfürſtl. Reſidenz vorüberlaufenden Stadtgraben einfließt, unter dem Hofgarten bis zum Brunnhauſe durchläuft, und dann in den Kegel- und Kainzmüllerbach wieder abläuft. — Das Waſſer, welches die Werke dieſes Brunnhauſes einſaugen, und aufwärts in die Reſerven treiben, befindet ſich in einem unferne des Thurmes ſehr tief gegrabenen Griesbrunnen, der immer 7 bis 8 Schuhe tief Waſſer hat, und iſt ſehr helle, und angenehm zu trinken. — Die Maſchinen dieſes Brunnwerkes werden gegenwärtig nach der Anleitung des churfürſtl. Landes-Direktions-Rathes und Maſchinen-Direktors Hrn. Baader, ſtatt mit Kurben, mit ganz eiſernen Zükloiſcheiben durch den Hofbrunnenmeiſter Maier ſehr zweckmäßig hergeſtellt, und werden oben das Waſſer in die Reſerven aus 2 Mündungen treiben, deren jede 2 1/2 Zoll im Durchmeſſer hat. — Dieſer Waſſerthurm verſendet das Waſſer durch mehrere unterirrdiſche Kanäle in hölzernen und bleyernen Teichen in die Reſidenz, in das Schönfeld, in die Gegend der Glockengießerey vor dem Schwabingerthore, in das Zeughaus, Hofbräuhaus, und in den Hofſtall, dann in die Gegend des Dallarmiſchen Gartens, auf die Münze, Einſchütt, Lederergaſſe und auf das Plätzel.

B. Die bey dieſem Brunnhauſe befindliche Wohnung war ehedem das Gießhans für die bleyernen Teichen. Jetzt wird es durch den Zimmermann und churfürſtl. Hofbrunnknecht Johann Wakerl bewohnt, der die Aufſicht auf dieſen Waſſerthurm hat. Das Haus hat ein Gärtchen, einen Keller und Retiraden, und unten eine Werkſtätte zur Verfertignng verſchiedener nothwendiger Maſchinen, welche mit einem Ofen verſehen iſt, und Winterszeit dazu dienen muß, 48 Mann von der Eiswache darinn unterzubringen. Dieſer Mann beſorgt auch die Bohrung der aus Ferchenholz verfertigten hölzernen Teichen. Die Teichbeitze iſt auf dem Lechel nächſt dem Kalkofen.

C. Seit der Herſtellung des engliſchen Gartens gieng von dem Hofgartenthore, welches neben der altmutterſchen Seidenfabrike ſteht, zwiſchen dem Hofgarten Weyher rechts und der Teraſſe links ein Fahrtweg durch, und unter dem Bogen neben dieſem Brunnhauſe in den engliſchen Garten hinaus. — Da nun aber der Weyher wegen dem Karſernenbau eingefüllt, und der Hofgarten von dem Kaſernenplatze gänzlich getrennet worden iſt, wurde auch dieſer Weg abgeſchafft, und der Bogen neben dem Brunnhauſe vermauert; ſo daß das Brunnhaus gegen alle Gefahr jetzt mehr iſolirt und geſchützt iſt, und unten für die Aufbewahrung des alten Holzes auch einen verſteckten Winkel hat. — — Gegenwärtig geht der Weg durch den Hofgarten in den engliſchen Garten durch die letzte Kaſtanien-Alee, welche den Hofgarten von dem Kaſernenplatze trennt. — Dieſe Alee iſt gleichfalls zu beeden Seiten mit Barieren verſehen. Die Promenierenden haben alſo die Gemächlichkeit, die Vorüberfahrenden zu ſehen, ohne von den Pferden beunruhiget zu werden. Da der Hofgarten ſelbſt ungleich höher liegt, als der Weg, der vom Zeughauſe herkömmt, und als der engliſche Garten ſelbſt, ſo wurde der Weg in den Hofgarten hinein angeſchüttet, und in den engliſchen Garten hinab abgenommen, ſo daß man bequem und zügig zu Wagen und zu Fuſſe paßieren kann.

D. Dieſes Kupferblatt zeigt den Weg, wie man vom engliſchen Garten gegen den Hofgarten hinaufkömmt, — wo man denn links die ſchöne Statue eines Jünglings vom Alabaſter erblickt, welche die Vorübergehenden zur Erholung auf dieſen öffentlichen Spaziergängen gleichſam einladet. — Die Steintafel, welche der Genius hält, enthält die Aufſchrift:

Harmlos
wandelt hier,
dann kehrt
neu geſtärkt
zu jeder
Pflicht zurück!

Das marmorne Piedeſtal zeigt, wem München dieſes ſchöne Monument zu verdanken habe.

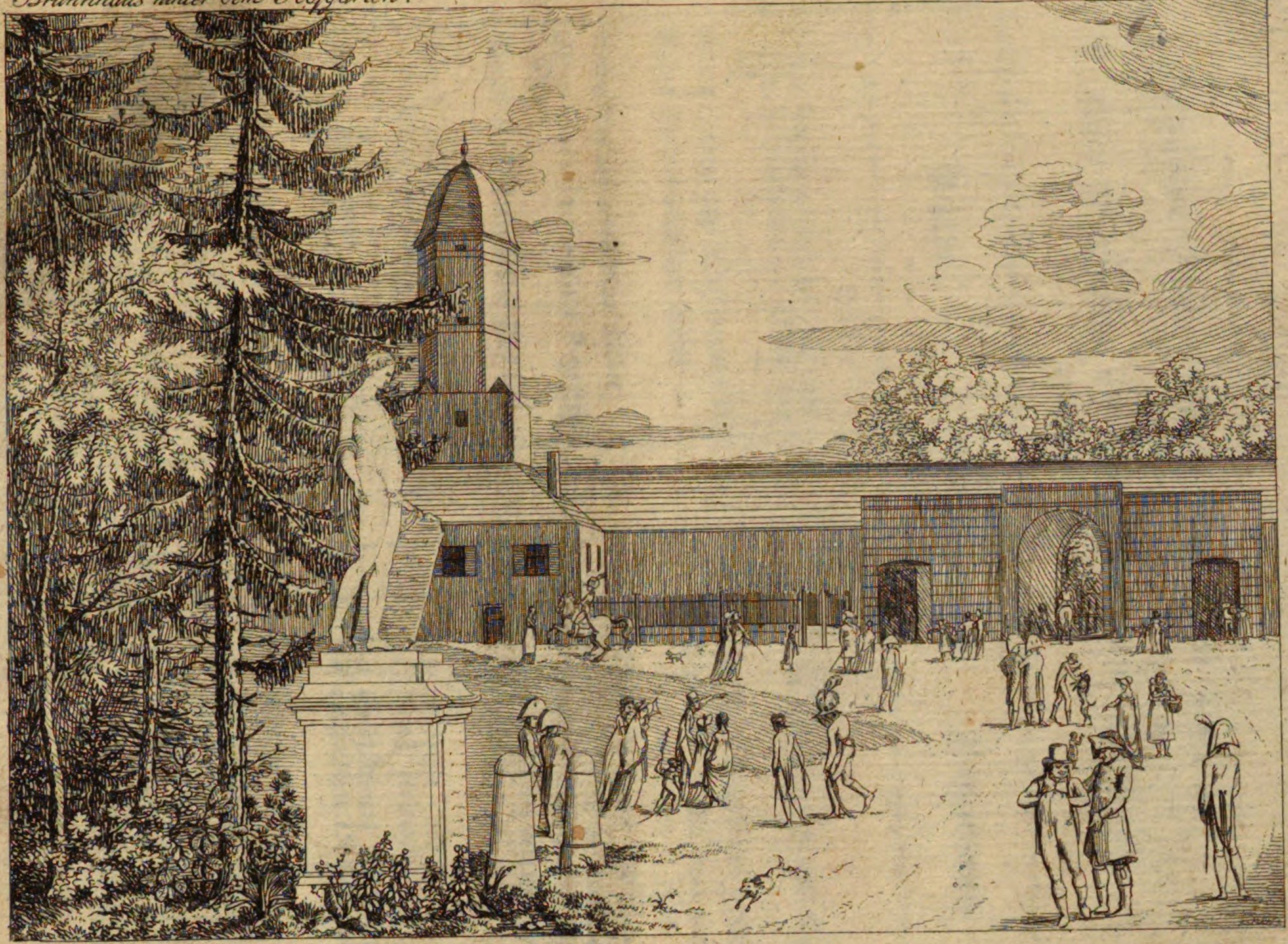
Seinen Mitbürgern
gewidmet
von
Theodor Graf von Morawitzky *)
durch
Franz Schwanthaler.
MDCCCIII.

E. Die Gruppen auf dieſem Blatte ſtellen mehrere promenierende Offiziers, Familien mit Frauen und Kindern, (die mit ihren Blumen und Pferdchen ſo glücklich ſind), Bauern, Milchweiber ꝛc. vor. — Hier ſpielt ein Mann mit ſeinem Hunde, und dort trägt ein Weib, das vielleicht in der Stadt etwas eingekauft hatte, ſein Kind ſeine ſüße Bürde in die Vorſtadt hinaus.

Wenn ſonſt Nachts Hofgarten und Zeughaus verſchloſſen waren, ſo thut es gegenwärtig gewiß allen denjenigen, welche Nachts in der Stadt oder Vorſtadt ein Geſchäft haben, einen Arzt oder Hebamme holen müſſen, unendlich wohl, nicht mehr um ganze Quadrate herumgehen zu müſſen, ſondern frey und ungehindert durch den Hofgarten und am Zeughauſe vorbey den nächſten Weg nehmen zu können.

*) churpfalzbaier. Miniſter des geiſtl. Departements.

Brunnhaus hinter dem Hofgarten. XL.



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XLI. Samſtag den 12ten Oktober 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
III. Zur Erhaltung der perſönlichen Sicherheit.	Herüber .	613	160	
	Wegen Imprägnationen und nicht geleiſteter Genugthuung 5. Davon wurden — — — —	2	—	verglichen,
		2	1	an die ordentliche Obrigkeit übergeben.
	Wegen Verkauf ungeſunder Lebensmittel	11	—	Wurden die Lebensmittel vernichtet.
	Wegen Verkauf unzeitigen Obſtes	2	—	Wurden wieder nach Haus gewieſen, um es erſt auszeitigen zu laſſen.
	Wegen Verkauf verdächtiger Kälber	1	—	Wurden die Kälber vernichtet.
	Wegen Verkauf verdächtigen Schaaffleiſches	1	1	Wurde dieſes für die Hunde zuſammengehaut.
	Wegen Verkauf ungeſunden Fleiſches	2	1	Wurde dieſes auf dem Schinder-Anger vergraben.
	Wegen unvorſichtigen Freylaufenlaſſen der Pferde 30. Davon wurden	6	—	gewarnt,
		16	5	mit Geldbuſſe, und
		3	—	mit Arreſt beahndet.
	Wegen durch ſolche Pferde Menſchen zugefügten Schäden 7 Davon wurden — — — —	5	—	zur Entſchädigung angehalten,
		2	—	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Wegen Führung mehrerer Handpferde	1	—	Wurde um Geld geſtraft.
	Wegen an Pferden ausgeübten Muthwillen	1	—	Wurde den Aeltern übergeben.
	Wegen grobem Streite beym Gegeneinander- und Ausfahren	3	4	Wurden um Geld geſtraft.
	Wegen unvorſichtiger Stehenlaſſung der Wagendeichſeln, wodurch ein Menſch beſchädiget worden iſt	1	—	Hat Entſchädigung geleiſtet.
	Latus	672	172	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkungen.
III. Zur Erhaltung der perſönlichen Sicherheit.	Herüber	672	172	
	Wegen durch unvorſichtiges Fahren beſchädigten Menſchen	4	4	Haben Entſchädigung geleiſtet.
	Wegen gefährlichem Fahren mit Kinderſchlitten	2	1	Wurden ihren Aeltern übergeben.
	Wegen Betrunkenheit 62. Davon wurden — — — —	38	10	nach ausgeſchlafenem Trunke entlaſſen,
		1	—	in Arbeit gebracht,
		2	—	mit Priſonpuz beahndet,
		1	2	nach Haus inſtradt,
		2	2	nach Haus geliefert,
		1	—	geheilt,
		3	—	zum Erſatze des verurſachten Schadens angehalten.
	Wegen Verdacht, von einem wüthenden Hunde gebiſſen zu ſeyn.	1	—	Wurde bis zur Sicherheit, daß ihm nichts fehle, in ſicherer Verwahr gehalten.
	Wegen Beſitze gefährlicher Hunde	7	3	Wurden angehalten, ſelbe beym Tage anzuhängen.
	Wegen durch Hunde zugefügten Schäden 4. Davon wurden	3	—	zur Entſchädigung angehalten,
		1	—	an die bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Däntler wegen Verkauf eines geladenen Gewehres	1	—	Gewarnt.
	Wegen verbothenem Schießen 13. Davon wurden	2	—	nach gemachter Legitimation entlaſſen,
		—	2	gewarnt,
		3	—	mit Arreſt beahndet,
		2	—	die Piſtolen konfiszirt,
		3	—	ihren Aeltern, und
		1	—	der Juſtiz übergeben.
	Wegen gefährlichem Schleifen auf dem Eiſe	1	—	Wurde den Aeltern übergeben.
	Wegen verkauftem Bette, woran viel Ungeziefer war	1	—	Wurde angehalten, das Verkaufte wieder rückzunehmen, und zu reinigen.
	Wegen Ueberwerfung eines Kindes mit einem Schneeklumpen	—	1	Gewarnt.
	Wegen Offenlaſſung eines Schaittenloches, worein eine Weibsperſon gefallen iſt	1	—	Hat Entſchädigung geleiſtet.
	Wegen Beſchädigung, weil der Zug ausgekommen iſt	—	3	Detto.
	Wegen Selbſtmords-Verſuche	1	—	Wurde der Juſtitz übergeben.
	Wegen Anſteckungsgefahr durch ein Blatterakind	1	—	Wurde Vorbeugung getroffen.
	Latus	755	200	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkung.
III. Zur Erhaltung der perſönlichen Sicherheit.	Herüber .	755	200	
	Italiäner, welcher wegen des gelben Fiebers verdächtig war	1	—	Wurde ſo lange in Verwahr behalten, bis er ſeinen geſunden Zuſtand dargethan hat.
	Wegen hereingebrachter Waare ohne Sanitätspaß	—	1	Wurde die Waare ſo lange in Contumaz behalten, bis der Sanitätspaß beygebracht war.
	Wahnſinnige 19. Davon wurden	—	3	ihren Verwandten übergeben,
		11	2	nach Haus geliefert,
		3	—	ins Irrenhaus gebracht.
	Wegen Ruhe-ſtörenden Streitigkeiten 139. Davon wurden	34	7	verglichen,
		20	14	gewarnt,
		1	—	den Aeltern übergeben,
		1	—	in Arbeit geführt,
		1	—	auf die Herberge geführt,
		1	—	mit Priſonputz beahndet,
		17	2	mit Areeſt beahndet,
		4	—	inſtradt,
		3	2	nach Haus geliefert,
		16	8	mit Geldbuſſe beahndet,
		5	3	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Wegen Verbalinjurien 178. Davon wurden	58	8	nach geleiſteter Abbitte entlaſſen,
		37	12	gewarnt,
		1	—	zum Ausziehen angehalten,
		28	14	mit Arreſt beahndet,
		1	—	inſtradirt,
		—	2	nach Haus geliefert,
		2	—	um Geld geſtraft,
		13	2	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Latus	1013	280	

(Die Fortſetzung folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage.

Die Blätter XXXIII. XXXV. und XXXVII. haben bereits mehrere Anſichten des hieſig bürgerlichen Rathhauſes enthalten. Gegenwärtiges Blatt Nro. XLI. reihet ſich an das Blatt Nro. XXXVII. an, und enthält

A. das Thor, welches in Kommunikation mit der Stadtwaage ſteht. Obenauf befindet ſich das magiſtratiſche Kanzleyzimmer, welches mit Malereyen aus dem alten Teſtamente verziert iſt, und worinn ſich in verſchloſſenen Käſten die Mutter-Elle von München, das Mutter-Schuhmaaß, die Mutter-Gewichte nebſt Waage, dann die Mutter-Mäßereyen für die flüßigen Materien befinden. — Alles dieſes iſt wegen ſeiner Präciſion und netten vorzüglichen Arbeit ſehenswürdig, und die Reduktionen davon ſind im Wegweiſer von München enthalten.

B. Von dieſem Kanzleyzimmer kommt man in das mit eiſernen Gittern verwahrte Zimmer, welches die magiſtratiſche Regiſtratur enthält.

C. Die kleine Thüre unten führt links zu dem zweyten magiſtratiſchen Büreau, welches die weltlichen bürgerlichen Stiftungen von München verwaltet. Dieſe beſtehen in folgenden:

1) Das heilige Geiſtſpital,
2) Das Kinderhaus und die Niederkunftsſtube,
3) Das Stadt-Waiſenhaus,
4) Das Stadtbruderhaus,
5) Das Stadt-Krankenhaus nebſt Kapelle,
6) Das Lazareth am Gaſteig,
7) Das Lazareth zu Schwäbing,
8) Die reiche Allmoſen-Stiftung,
9) Das Pienzenauiſche Seelhaus,
10) Das Schlutt- und Keuſchiſche Seelhaus,
11) Die Bennoni-Stiftung,
12) Die Schnaderbeckiſche Stiftung,
13) Die Weinmanniſche Stiftung,
14) Die Pechthelleriſche Stiftung,
15) Den Säckel, eine Allmoſen-Stiftung,
16) Die Hölzliſche Stiftung,
17) Die Unertliſche Stiftung,
18) Die Jungferngeldſtiftung,
19) Die fremden Büchſe,
20) Die männliche Feyertagsſchule,
21) Das Knalleriſche Stipendium,
22) Das Maureriſche Stipendium,
23) Das Barthiſche Stipendium,
24) Das Pflaumiſche Stipendium.

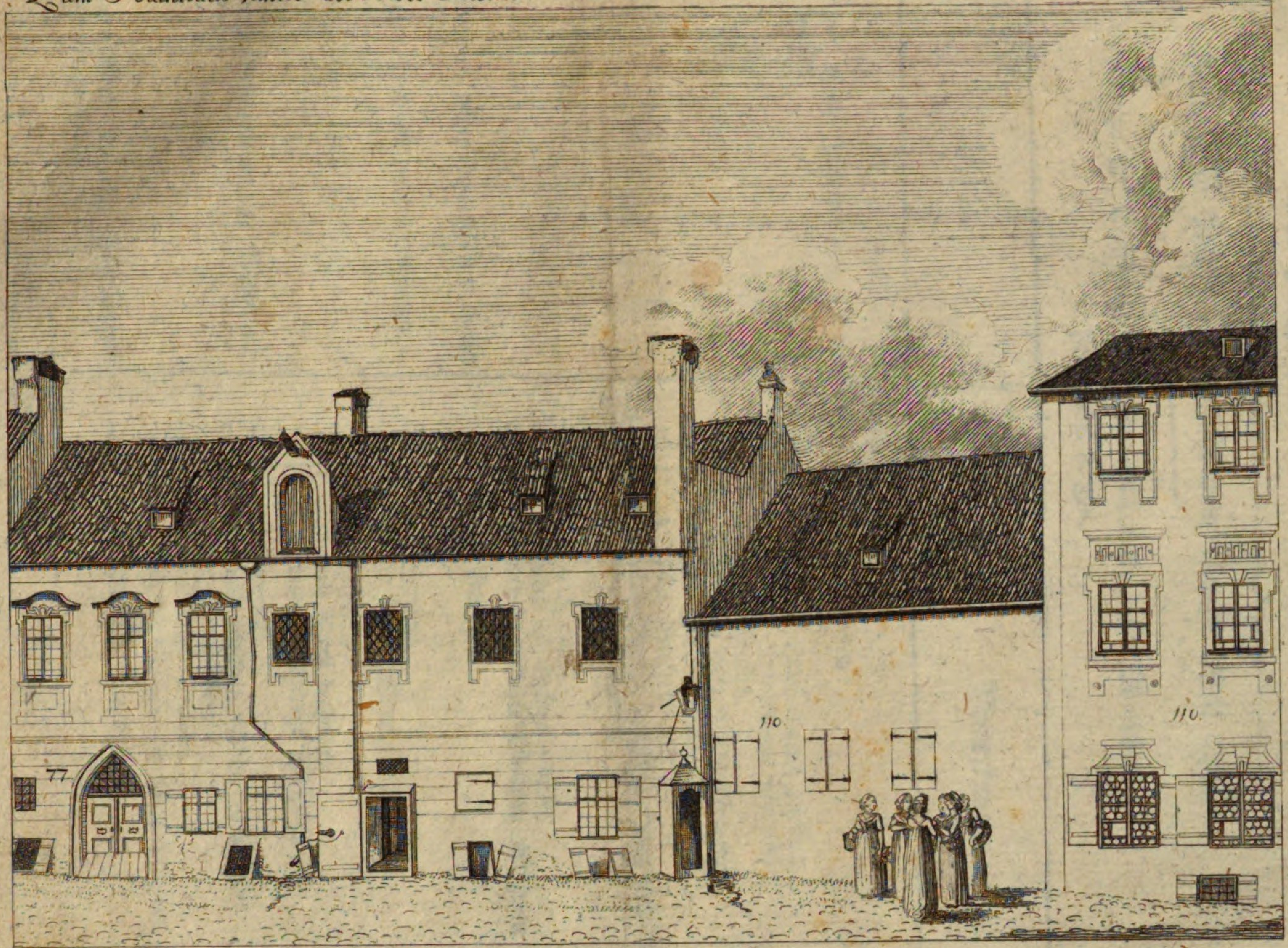
D. Die nämliche Thüre führt dann rechts zum 3ten magiſtratiſchen Büreau, welches die Kirchen und geiſtl. Stiftungen verwaltet. Dieſe ſind

1) Die unſer lieben Frauen Pfarrkirche,
2) Das Filialgotteshaus St. Salvator,
3) Die ewige Lichtſtiftung bey unſer lieben Frau,
4) Die St. Peters Pfarrkirche,
5) Die Beleuchtung des SS. Viatici bey St. Peter,
6) Das Filialgotteshaus bey allen Heiligen auf dem Kreutz.
7) Das Stephans Gotteshaus am äußern Gottesacker,
8) Die ewige Lichtſtiftung bey St. Stephan,
9) Die Grabgelderrechnung,
10) Die ſchmerzhafte Kapelle,
11) Das unſer lieben Frauen Gotteshaus zu Thalkirchen,
12) Das St. Margarethen-Gotteshaus zu Unterſendling,
13) Das St. Achatius Gotteshaus zu Mitterſendling,
14) Das Heiliggeiſt-Gotteshaus Puelach,
15) Das Gotteshaus Forſtenried,
16) Das Gotteshaus Gieſing,
17) Das St. Anna-Gotteshaus Harlaching,
18) Das Gotteshaus Ramerſtorf,
19) Das St. Baptiſta-Gotteshaus Haidhauſen,
20) Das Gotteshaus Bogenhauſen,
21) Das St. Urſula-Gotteshaus Schwäbing,
22) Die eleude Bruderſchaft,
23) Die Maria-Hilf-Verbindniß bey St. Peter,
24) Die Grafrath-Kerzenſtiftung.
25) Die Altenöttinger-Kerzenſtiftung, (gehört zu Nro. 3.)
26) Das Wergliſche Benefizium,
27) Das Knobliſche Benefizium,
28) Das Laufenſteiniſche Benefizium,
29) Das Nigeriſche Benefizium,
30) Das Weinſchenkiſche Benefizium,
31) Das Zinnsmeiſteriſche Beneſizium.

E. Die Wand, welche die 3 Fenſter hat, und woran die Dienſtmägde, wenn ſie vom Markte gehen, gerne einen Standpunkt halten, war ehedem die alte Wieskapelle, welche im Kleinen die Form einer groſſen alten Kirche nachahmte, und worin ſich aus der Leidensgeſchichte Jeſu ſehr alte in Holz geſchnitzte Bilder befanden. — Man pflegte in den ältern Zeiten auf freyſtehenden Wieſen dergleichen Kapellen aus dem Grunde zu erbauen, um in dem damals noch weniger bewohnten Lande gewiſſe Mittel-Standpunkte zu haben, ſich von einem Orte zum andern, beſonders bey Schnee und Hochwaſſer, leichter finden zu können, und damit die Verehrung irgend eines religiöſen Gegenſtandes zu verbinden. — Dieſe Wieskapelle war eine ſolche Kapelle, und vermuthlich als Heinrich der Löwe die Stadt München erbaute, das erſte Pfarrkirchlein allhier. — — Da in der daneben erbauten groſſen Pfarrkirche zu St. Peter Jedermann dem Gottesdienſte von Morgens 5 Uhr angefangen täglich und ſtündlich beywohnen kann, ſo wurde vor 2 Jahren höchſtem Befehle gemäß dieſe Seitenkapelle als überflüßig ausgeräumt, und der Platz der ohnehin engfängigen ſtädtiſchen Regiſtratur einverleibt. — Man ſehe die Beſchreibung von München von Weſtenrieder Seite 9. — Burgholzer Seite 205. — und Hübner Seite 291. — —

Die Beſchreibung von dem Hauſe 110. wird in der Fortſetzung folgen.

Zum Rathhaus hinter der Peters Kirche. №. XLI.



Bollinger fec.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XLII. Samſtag den 19ten Oktober 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
III. Zur Erhaltung der perſönlichen Sicherheit.	Herüber .	1013	280	
	Wegen Real-Injurien 194. Davon wurden	8	—	verglichen,
		21	5	gewarnt,
		10	2	haben Entſchädigung geleiſtet,
		1	—	in ein Krankenhaus gebracht,
		1	—	dem Meiſter,
		3	—	wurden ihren Aeltern übergeben,
		4	—	in Arbeit gebracht,
		36	8	mit Arreſt beahndet.
		4	—	mit Straſſen- und Priſonputzen beahndet,
		36	11	um Geld geſtraft,
		—	1	inſtradirt,
		3	—	nach Haus,
		—	1	über die Gränze geliefert,
		29	10	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Fuhrmann wegen unvorſichtigem Geiſelhiebe	1	—	Gewarnt.
	Wegen Mißhandlung der Lehrjungen 4. Davon wurden	2	—	gewarnt,
		2	—	zu der Freyſagung angehalten.
	Wegen ausgeſtoſſener Drohung 4. Davon wurden	2	—	gewarnt,
		1	—	mit Arreſt beahndet,
		1	—	dem Stadtgericht übergeben.
	Wegen Verläumdung 59. Davon wurden	—	3	gewarnt,
		31	11	nach geleiſteter Abbitte entlaſſen,
		1	—	zur Entſchädigung angehalten,
		5	1	mit Arreſt beahndet,
		3	4	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Wegen Verdacht, eine Schmähſchrift verfaßt zu haben	—	1	Hat ſich legitimirt.
	Latus	1218	338	

Gegen-ſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkungen.
III. Zur Erhaltung der perſönlichen Sicherheit.	Herüber .	1218	338	
	Wegen mediziniſcher Pfuſcherey 6. Davon wurden	1	1	gewarnt,
		1	—	in andere Arbeit gebracht,
		1	—	mit Arreſt beahndet,
		2	—	über die Gränze geliefert.
	Wegen Verdacht, Salben und Pulver zu verkaufen ohne Erlaubniß	—	1	Gewarnt.
	Oelträger	2	—	Wurden nach obſignirter Waare über die Gränze geliefert.
	Wegen Verkauf verbothener Arzneybüchel	—	1	Wurden die Büchel konfiszirt.
	Wegen Grobheit gegen den Spitalpfleger	—	1	Wurde mit Arreſt beahndet.
	Wegen ruheſtörender Unordnung in einem Spitale	3	—	Detto.
	Entlaufene Spitaler	2	—	Wurden wieder in ihr Spital geführt.
IV. Zur Erhaltung der häuslichen Ordnung.	Wegen verurſachter Irrung in Schließung einer Heirath	1	—	Gewarnt.
	Wegen Entführungsgefahr	—	1	Nach Haus,
	Wegen Eheſtörung	1	—	Ueber die Gränze geliefert.
	Wegen Eheſtörung 8. Davon wurden	5	—	gewarnt,
		1	—	den Aeltern übergeben,
		1	1	nach Haus geliefert.
	Wegen Ehezwiſt 19. Davon wurden	4	2	verglichen,
		11	2	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Entlaufene Eheweiber 7. Davon wurden	5	—	ihren Männern rückgeliefert,
		1	—	nach Haus geliefert,
		—	1	mit Arreſt beahndet.
	Wegen Mißhandlung der Ehefrau 3. Davon wurde	—	1	gewarnt,
		2	—	mit Arreſt beahndet.
	Wegen Bigamie	2	—	Wurden der Juſtitz übergeben.
	Wegen heimlicher Copulation	1	—	Wurde der einſchlägigen Obrigkeit übergeben.
	Wegen Kinder-Koſtgeld-Differenz	1	1	Wurde verglichen.
	Wegen Kinder-Legen 2. Davon wurde	1	—	nach Haus geliefert,
		1	—	der Obrigkeit übergeben.
	Wegen an Kinder verweigerten Unterhalt	1	—	Wie oben.
	Latus	1269	351	

Gegen-ſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkung.
IV. Zur Erhaltung der häuslichen Ordnung.	Herüber .	1269	351	
	Verlornes Kind.	1	—	Wurde ſeinen Aeltern zugeführt.
	Entlaufenes Kind.	1	—	Wie oben.
	Wegen Debauchirung fremder Kinder 4. Davon wurden	1	—	gewarnt,
		1	—	mit Arreſt beahndet, und
		2	—	nach Haus inſtradirt.
	Wegen Unterſchleifgeben an fremde Kinder	3	—	Wurden gewarnt.
	Ungehorſame Kinder 19. Davon wurden	2	1	gewarnt,
		2	—	ihren Aeltern übergeben,
		1	—	in die Lehre gebracht,
		1	—	in Arbeit gebracht,
		8	—	mit Arreſt beahndet,
		—	1	nach Haus geliefert,
		3	—	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Wegen übertriebener Züchtigung eines Kindes 3. Davon wurden	1	1	gewarnt,
		1	—	mit Arreſt beahndet.
	Wegen Vernachläßigung der Kinder	—	1	Gewarnt, ſelbe zur Arbeit anzuhalten.
	Dienſtbothen, welche in den bedungenen Dienſt nicht treten wollten 3. Davon wurden	1	1	eingeſchafft,
		1	—	wurde angehalten, das Darangeld rückzugeben.
	Entlaufene Domeſtiken 53. Davon wurden	42	4	in vorigen Dienſt rückgeſchafft,
		6	—	aus dem Dienſte entlaſſen,
		1	—	ihren Aeltern übergeben.
	Wegen Differenz der Domeſtiken mit ihrer Herrſchaft	19	1	Wurden verglichen.
	Dienſtbothen, die ihrer Herrſchaft Eßwaaren verſchleppten	—	4	Gewarnt.
	Wegen Abrechnung mit der Herrſchaft	—	1	Verglichen.
	Ungehorſame Domeſtiken 24. Davon wurden	8	2	mit Arreſt beahndet,
		—	6	zur Ordnung im Dienſt angehalten.
		1	—	zur Abbitte angehalten,
		—	1	in andern Dienſt gebracht,
		1	—	nach Haus inſtradirt,
		3	1	nach Haus, und
		1	—	über die Gränze geliefert.
	Wegen Schwätzerey gegen die Herrſchaft	1	—	Wurde mit Arreſt beahndet.
	Latus	1382	376	

(Die Fortſetzung folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt diejenigen Gebäude vor, welche ſich hinter der St. Peterskirche an die Rathhausgebäude und die vormalige Wieskapelle anreihen, und worüber das Blatt der Polizey-Ueberſicht Nro. XLI. nachzuſehen iſt.

A. Das Haus 110. gehört zu der Stadt München, und iſt gelb in gelb von außen übermalt. Selbes hat Abtritte, und die Keller des Hauſes gehören zu denjenigen, wovon bereits bey Beſchreibung der bürgerl. untern Metzge gehandelt worden iſt.

In dieſem Hauſe wohnen 1) zu ebener Erde zehn Miniſtranten von St. Peter, welche, wenn das Sanktiſſimum feyerlich zu den Kranken getragen wird, ſelbes in rothen langen Röcken mit brennenden Kerzen begleiten, und der Fiſchbrunnknecht Andreas Scharl.

2) Im erſten Stocke die Wittwe und Kinder des abgelebten verdienten Stadtgerichts-Regiſtrators Joh. Michael Braum.

3) Im zweyten Stocke der Stadtthurmer vom Petersthurme Joſ. Amminger, welcher 3 Thurmergeſellen unter ſich hat. Letztere haben zu Nachts ihre Wohnung auf dem Thurme, und haben nebſt dem Thurmwächter die Obliegenheit, auf Feuers- und andere Gefahren von München wohl Acht zu haben. Sie beweiſen ihre Anweſenheit und Wachtbarkeit dadurch, daß ſie täglich Morgens und Abends mit 2 Trompeten gegen 3 Seiten der Stadt von dem Gitter herab verſchiedene muſikaliſche Stücke blaſen. Dieß geſchieht Sommerszeit Morgens 3 und Abends 9 Uhr, Winterszeit aber Morgens 4 und Abends 8 Uhr. Bey Hochzeiten und geiſtlichen Priminzen werden durch dieſe Thurmer Aufzüge geblaſen. Das nämliche geſchieht am Oſterſonntage Mittags halb 12 Uhr, gleichwie denn auch am Abende des Allerheiligen-Tages mit 3 Poſaunen und einem Horne eine Trauermuſik auf dieſem Thurme aufgeführt wird.

4. Im dritten Stocke reſpektive auf dem Speicher wohnt die Stadtkammerſchreibers-Wittwe Gertraud Wenzlinn.

B. Das Haus Nro. 111. gehört zur St. Peterskirche, und hat die nämlichen Eigenſchaften, wie das Haus Nro. 110.

1. Das Haus iſt für die Gymnaſialklaſſe beſtimmt, welche mit der Gymnaſialklaſſe nächſt der Unſer lieben Frauen-Kirche dergeſtalten abwechſelt, daß die Schüler, welche eintreten, die erſte und zweyte Gymnaſialklaſſe nämlich in zwey Jahren bey dem nämlichen Lehrer vollenden.

2. Die Gegenſtände, die hier gelehrt werden, ſind deutſche und lateiniſche Sprachlehre, dann der Unterricht in der Religion, vaterländiſche Geſchichte und Geographie, Naturgeſchichte und Naturlehre, Arithmetik und Geometrie; — ſind alſo eine Vorbereitung ſowohl für die Knaben, welche ſich dem gelehrten Stande, als für jene, welche ſich dem bürgerlichen Mittelſtande wiedmen wollen. — Der Anfang dieſer Schule iſt jedesmal um Allerheiligen, und das Ende Anfangs Septembers.

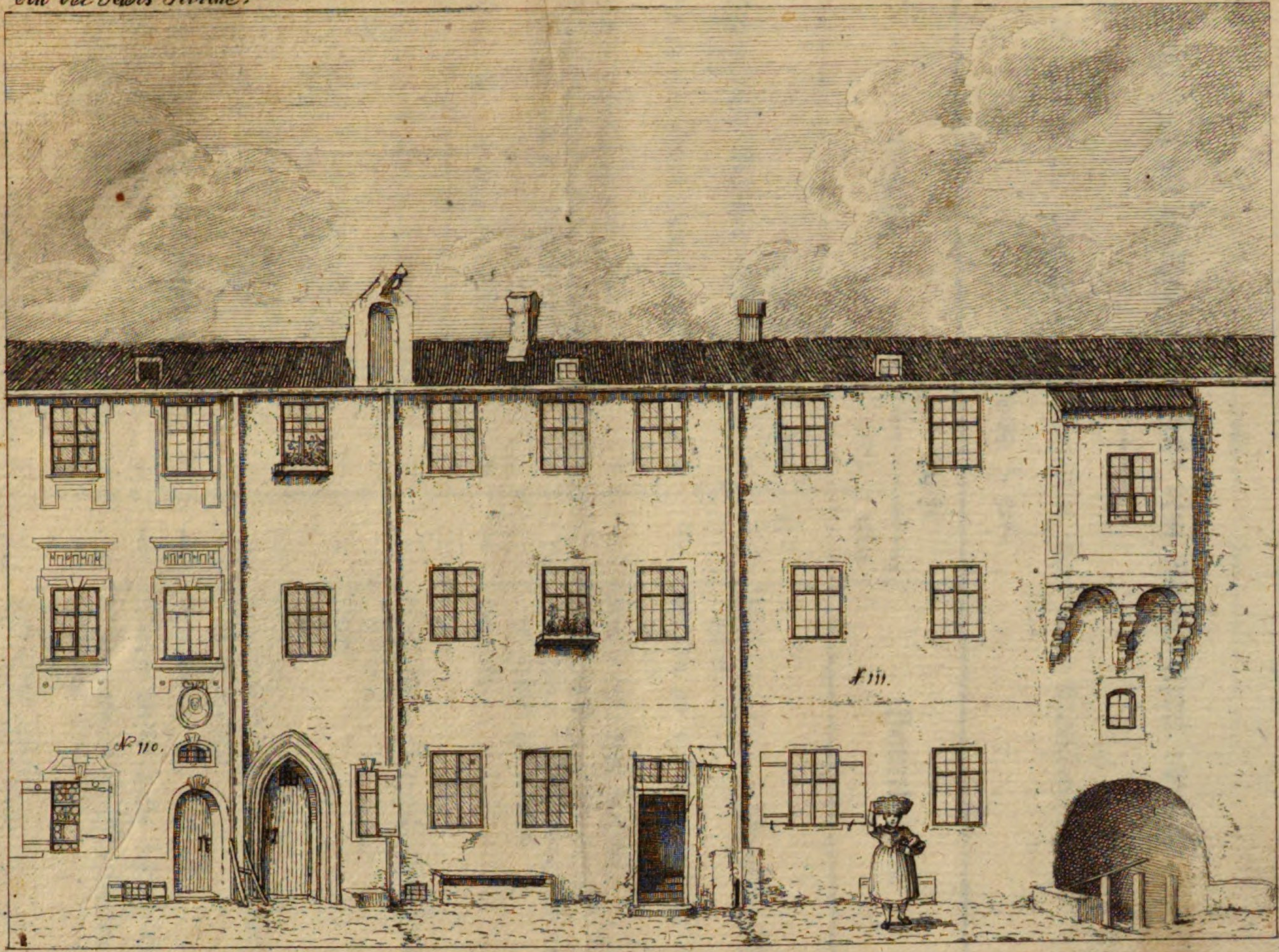
3. Die Studierenden dieſer Schule werden zu Ende des Schuljahres in den Katalog der Studierenden eingetragen, und war die Zahl in dieſem Schulhauſe im letzten Schuljahre 160, — wofür ein nicht ganz geräumiges Zimmer vorhanden iſt, welches vermög erhaltener Zuſicherung um ſo mehr an einen ſchicklichen Platz verlegt werden wird, als es dieſem Zimmer an gehörigem Lichte, und guten Treppen mangelt, gleichwie denn auch der üble Geruch von der Metzge her, dann das Geräuſch von der Metzge ſelbſt, von der benachbarten Schmiede und dem Viktualienmarkte die nöthige Ruhe in der Schule keineswegs befördert.

4. Der gegenwärtige Profeſſor in dieſer Schule iſt, Herr Johann Baptiſta Fiſcher, welcher mit der Tochter des abgelebten Hrn. Mart. Haimerls verehelicht iſt. Letzterer ſtand 42 Jahre lang dieſer Schule als ein würdiger und geachteter Schulmann vor, und ein großer Theil der gegenwärtig hier lebenden, aus München gebürtigen Staatsdiener und Bürger haben ihre erſte Bildung für die Wiſſenſchaften ihm zu verdanken.

C. Der neben dieſem Schulhauſe befindliche Bogen und der oben befindliche Erker gehört zum Gebäude des Dechantshofes von St. Peter. Dieſer Bogen iſt ein ſehr belebter Communikations-Weg zwiſchen der St. Peterspfarrkirche, dem heiligen Geiſtſpitale und der Roßſchwemme.

Anmerk. Das rückſtändige Stück wird nächſtens nachgetragen werden.

An der Peters Kirche. №. XLII



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XLIII. Samſtag den 26ten Oktober 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
IV. Zur Erhaltung der häuslichen Ordnung.	Herüber	1382	376	
	Wegen beym Ausſtehen rückbehaltener Livree	1	—	Wurde angehalten, ſelbe wieder rückzugeben.
	Wegen mangelnder Domeſtiken-Karte	6	—	Wurden zur Erholung derſelben angehalten.
	Wegen Zerreißung dieſer Karte	1	—	Wurde mit Arreſt beahndet.
	Wegen Wegſchickung der Domeſtiken unter der Zeit 6. Davon wurden	3	—	zur Entſchädigung angehalten,
		2	1	angehalten, dieſen Domeſtiken wieder in Dienſt zu nehmen.
	Wegen Beſchimpfung eines Domeſtiken	1	—	Gewarnt.
	Wegen Mißhandlung eines Domeſtiken	—	1	Detto.
	Wegen an Domeſtiken haftenden Schulden	9	1	Wurde an die bürgerliche Obrigkeit übergeben.
	Wegen den Domeſtiken nicht bonifizirten, im Dienſte zugefügten Schaden	—	1	Detto.
	Wegen den Domeſtiken nicht richtig bezahlten Liedlohn 63. Davon wurden	15	26	verglichen,
		17	5	zur Lohnbezahlung und Kleiderherausgabe angehalten.
	Wegen Aufhetzung der Dienſtbothen	1	—	Gewarnt,
	Entlaufene Lehrjungen	2	—	Wurden wieder in die Lehre geführt.
	Ungehorſame Lehrjungen 4. Davon wurden	1	—	zu einem andern Meiſter gebracht,
		1	—	mit Arreſt beahndet,
		1	—	inſtradirt,
		1	—	nach Haus geliefert.
	Latus	1444	411	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkung.
IV. Zur Erhaltung der häuslichen Ordnung.	Herüber .	1444	411	
	Lehrjung, welcher auf die Arbeit geſchlagen hat,	1	—	Wurde mit Arreſt beahndet.
	Wegen Aufhetzerey der Lehrjungen	5	—	Wurden gewarnt.
	Handwerksgeſellen, wegen Streit mit ihren Meiſtern 12. Davon wurden	1	2	verglichen,
		1	—	mit Arreſt beahndet,
		4	4	aus der Arbeit entlaſſen, und zum Wandern angehalten.
	Wegen Austretten aus der Arbeit unter der Zeit 12. Davon wurden	5	2	wieder zu ihren Meiſtern geführt,
		2	1	wegen andern Verhältniſſen der einſchlägigen Obrigkeit übergeben,
		2	—	exiliert.
	Tagſchneider	1	—	Wurde angehalten, auf der Herberge zu ſchlafen.
	Tagarbeiter, die keine Karte hatten	4	—	Wurden die Meiſter um Geld geſtraft.
	Wegen nicht gehalten werden wollenden Artikel 11. Davon wurden	5	5	angehalten, denſelben zu halten,
		—	1	der ſich weigerte, zum Wandern angehalten.
	Geſellen wegen Jahrtags-Differenz.	1	—	Wurde verglichen.
	Wegen Schimpf anderer Handwerksgeſellen	5	—	Wurden angehalten, dieſen Schimpf rückzunehmen.
	Wegen Mieth-Differenzen 69. Davon wurden	47	12	verglichen,
		1	—	andere Wohnung verſchafft,
		5	4	wegen andern damit verflochtenen Punkten der bürgerl. Obrigkeit übergeben,
	Wegen Zimmer-Verſtiftungs-Differenzen	—	1	Wurde verglichen.
	Wegen nicht bezahlter Miethe 20. Davon wurden	7	—	zur Bezahlung der Miethe angehalten,
		8	4	zum Ausziehen angehalten, oder gepfändet,
		1	—	ein anders Quartier verſchafft,
	Wegen Unanſtändigkeit gegen den Hausherrn	2	—	Wurde gewarnt.
	Wegen Streit, das Einheitzen betref.	1	—	Wurde verglichen.
	Wegen Einnehmung eines Afterſtifters ohne Vorwiſſen des Hausherrn	—	1	Wurde der Afterſtifter aus dem Hauſe geſchafft.
	Wegen Unfrieden mit der Nachbarſchaft	1	—	Wurde mit Arreſt beahndet.
	Hausherr, welcher das wiederrechtlich verſperrte Quartier nicht öffnen wollte,	—	1	Wurde dazu angehalten.
	Hausherr, welcher den Accord nicht halten wollte,	2	—	Wurde zu deſſen Haltung angewieſen.
	Latus	1556	449	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkungen.
V. Zur Sicherſtellung des Eigenthumes. a) Gegen Privat-Beſchränkung.	Herüber .	1556	449	
	Wegen Wegführung fremden Dunges	1	—	Wurde verglichen.
	Wegen durch das Eintreiben des Viehes in eine fremde Wieſe verurſachten Schaden	5	—	Wurden zur Schadens-Vergütung angehalten.
	Wegen Grasabmähen an unrechten Orten	2	—	Wurden zur Schadens-Vergütung angehalten.
	Wegen Kühetreiben in den engliſchen Garten	2	—	Wie oben.
	Wegen unerlaubten Holderbrocken daſelbſt	2	—	Wie oben.
	Wegen Reifabſchneiden daſelbſt 4. Davon wurden	—	1	gewarnt,
		2	—	der engliſchen Garten-Commißion übergeben,
		1	—	in einen Dienſt gebracht.
	Wegen Verdacht, kranke Pferde bey ſich zu haben	1	1	Wurden unterſucht und rückgewieſen.
	Wegen Beſitz ritziger Pferde 5. Davon wurden	2	—	angehalten, ihre Pferde in die Veterinärſchule zu liefern,
		2	—	angehalten, ſelbe dem Waaſenmeiſter zu übergeben,
		1	—	wegen Entſchädigungsgeſuch der bürgerl. Obrigkeit übergeben. * Alle aber wurden angewieſen, die Ställe, wo dieſe Pferde geſtanden ſind, ordentlich ſäubern zu laſſen.
	Wegen Auffangung eines fremden Pferdes, ohne ſelbes ordentlich anzuzeigen	1	—	Wurde gewarnt.
	Wegen Futterung eines Pferdes mit fremden Heu	1	—	Hat Entſchädigung geleiſtet.
	Wegen Pferdhandel, bevor der Markt anfieng	—	1	Wurde um Geld geſtraft.
	Wegen rückbehaltenen Gewinnſte beym Pferderennen	—	1	Wurde angehalten, ſelben ausfolgen zu laſſen.
	Latus	1579	453	

(Die Fortſetzung folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Häuſer Nro. 76. und 77. im Hackenviertel in der Kaufingergaſſe vor.

A. Das Baron v. Ruffiniſche Haus Nro. 76. iſt mit gelb übermalter Stukadorarbeit und einem Bruſtſtücke der heiligen Maria an der Façade geziert.

1. Es gehörte im Jahre 1565 dem Bürger Hanns Riedler, und kam von dieſem 1600 an Herrn Hanns Hörl zu Farchach und Kempfenhauſen, Bürgermeiſter und Landſchafts-Vorordneten in München. Das Haus blieb bey ihm und deſſen Familie bis 1708, wo es durch Vermächtniß an das Kloſter der P. P. Auguſtiner allhier gelangte. Dieſe verkauften es 1708 an den Bürger und Sattler Franz Neſel. — 1716 kam es an Frau Margaretha Leopoldina verwittwete Gräfinn zu Rheinſtein und Tättenbach, geb. Gräfinn von Colonna, Frau zu Wallerſtorf. — 1731 an Frau Maria Joſepha vermählt mit Franz Grafen von Lamberg auf Ammerang. — 1752 an Herrn Max Franz des H. R. R. Grafen zu Rheinſtein und Tättenbach, Frey- und Panierherrn zu Gannowitz, Herrn zu St. Martin und Eberſchwang, Graf Kurziſchen Majorats-Innhaber, kaiſerl. auch churfürſtl. geheimen Rath, Oberſthofmarſchall, Konferenzminiſter, und Oberſtkämmerer, wie auch des königl. pohlniſchen weißen Adler-Ordens Ritter. — 1752 an den gegenwärtigen Beſitzer Herrn Franz Xaveri Baron von Ruffini, auf Tiefenbach, Weyhern, Planeck, und St. Valentin in Tyrol, churfürſtl. Kämmerer und Hofrath.

2. Das Haus hat eine Kapelle, Laterne, 2 Höfe, einen Röhrbrunnen, Gewölber, Remiſen, Keller, Waſchhaus, Holzlege, Stallung und Retiraden, und geht bis in die Fürſtenfeldergaſſe durch. Die Höfe ſind gelb und gelb hübſch ausgemalt, und mit den Bildern des heiligen Joſephs, Franziskus Xaverius und Florians geziert.

3. Es wird bewohnt in der erſten Etage von dem Hauseigenthümer, und in der zweyten Etage von deſſen Herrn Sohn Xaveri Joſeph Baron v. Ruffini, churfürſtl. Kämmerer und Hofrath.

B. Das Kaufmann Oberhueberiſche Haus Nro. 77. iſt weiß, mit Stukadorarbeit geziert, und gehörte

1) im Jahre 1531 an Georg Lung zu Planeck, — von dieſem kam es 1549 an den Weinſchenk Zacharias Metzger, — 1554 an Michael Metzger und deſſen Familie, — 1621 an Hanns Oſſinger, Juwelier und Handelsmann, — 1629 an Herrn Sebaſtian Conrad Weiß, churfürſtl. Rath und Rechnungs-Commiſſär, — 1658 an Herrn Ferdinand Grafen und Herrn zu Thörring-Seefeld, Wörth, Delling und Tinzlbach, Sr. churfürſtl. Durchlaucht in Baiern Kämmerer, Rath, Erbland und Oberſtjägermeiſter, dann beeder Erz- und Hochſtifter Salzburg und Regensburg Erbkammerer und Erbmarſchall, auch Landſchaftsverordneten Oberlands, — 1666 an Herrn Hieronimus Sterz von Stötzling, churfürſtl. geheimen Rath und Hofkanzler, — 1699 an Herrn Gall. Sebaſtian Freyherrn von Deyring von und zu Hohenthan, churfürſtl. Rath und Landrichter zu Friedberg, — 1699 an Hrn. Michael Jung von Goldſtein, Sr. churfürſtl. Durchlaucht zu Kölln Rath, Kammerzahl- und Schatzmeiſter, Major der churfürſtl. Reſidenzſtadt Bonn, und Baudirektor, — 1715 an Hrn. Baptiſta Ruffini, churfürſtl. Hofkammerrath und Wechſelherrn, — 1715 an Herrn Mannsrieder, Bürger und Handelsmann, — 1752 an Hrn. Franz Anton Oberhueber, des Raths und Handelsmann allhier, — 1776 an den gegenwärtigen Beſitzer Herrn Joſeph Anton Oberhueber, Bürger und Kaufmann allhier, freyreſignirten Stadtrath, welcher 6 Jahre beym bürgerl. Magiſtrate, eben ſo lange beym Armeninſtitute und 5 Jahre bey der Cumulativ-Einquartirungs-Commißion allhier der Stadt nützliche Dienſte leiſtete.

2. Das Haus hat 2 Höfe, einen Steften Waſſer, Keller, Stallung, Holzlege, Ausguß und Retiraden, und geht bis in die Fürſtenfeldergaſſe durch.

3. Es wird bewohnt in der erſten Etage von dem Hauseigenthümer, — in der zweyten Etage von Hrn. Georg von Nemmer, expedirenden geheimen Sekretär beym geiſtlichen Miniſterial-Departement, — und in der dritten Etage von dem churfürſtl. Hof-Gerichts-Rathe Hrn. Marquard von Gürtner, Senior Collegii.

C. Die untere Hälfte des Kupferſtiches ſtellt das Aeußere des Oberhueberiſchen Handlungsgewölbes vor. Dieſe Handlung, welche bereits ſeit 100 Jahren exiſtirt, beſteht aus Woll- Baumwoll- Seiden- und reichen Waaren, dann Violin-Saiten von eigner Fabrique, — von welcher Fabrique bey Beſchreibung der Hinterhäuſer in der Fürſtenfeldergaſſe das Nähere erwähnt werden wird.

In der Kauffinger Gaſse. XLIII.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XLIV. Samſtag den 2ten November 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkungen.
V. Zur Sicherſtellung des Eigenthumes. a) Gegen Privat-Beſchränkung.	Herüber .	1579	453	
	Wegen Pferd-Kaufs-Differenz 5. Davon wurden	3 1	— 1	verglichen, der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Wegen Beſitz fremder Hunde	1	1	Wurden zur Rückſtellung angehalten.
	Wegen Hund-Verkaufs-Differenz	7	2	Wurden verglichen.
	Wegen Verkaufs-Differenz in verſchiedenen Waaren 38. Davon wurden	24 2 —	10 — 2	verglichen, der bürgerlichen Obrigkeit übergeben, nach Haus inſtradirt.
	Wegen nicht richtig verfertigter Handwerksarbeit	3	—	Wurden angehalten, ſelbe nach der gemachten Beſtellung einzuliefern.
	Handwerker wegen verdorbener Arbeit	1	6	Wurden zur Entſchädigung angehalten.
	Wegen Verkauf nicht gut gefärbter Waaren	2	—	Wie oben.
	Wegen Verkauf zu ſchlechter Waare	8	2	Wurden der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen unrichtigen Maaß und Gewicht 2. Davon wurden	— 1	1 —	das Gewicht vernichtet, der Juſtitz übergeben.
	Arbeiter, der zu früh aus der bedungenen Arbeit gieng	1	—	Wurde daraus entlaſſen.
	Arbeiter, die aus der Arbeit entlaufen ſind	—	2	Wurden rückgeführt.
	Entlaufene Arbeiter, welche den Arbeitszeug mitgenommen haben	—	2	Wurden zu deſſen Einlieferung angehalten.
	Wegen Verkauf vor der Duld	8	—	Wurde ihnen der Verkauf bis zum Anfange der Duld unterſagt.
	Wegen Austheilung verſchiedener Verkaufs-Zettel ohne vorherige Erlaubniß	1	—	Wurde gewarnt.
	Wegen Dultſtands-Differenz	1	—	Wurde berichtigt.
	Latus	1643	482	

Gegen-ſtand.	Urſache.	Anzahl.		Bemerkungen.
		1804	1805	
V. Zur Sicherſtellung des Eigenthumes; a) Gegen Privat; Beſchränkung.	Herüber .	1643	482	
	Wegen verbothenem Waaren-Ausrufen in der Duld	—	2	Wurden gewarnt.
	Wegen Verkauf an unerlaubten Plätzen in der Duld	2	—	Wurden auf den Duldplatz gewieſen.
	Wegen Verkauf in der Duld auf zwey verſchiedenen Plätzen	5	2	Wurde nur an einem Platze der Verkauf geſtattet.
	Duldmann, welcher über Nacht die Bontike offen ließ	—	1	Wurde gewarnt.
	Wegen Verkauf nach der Duld 7. Davon wurden	3	—	gewarnt,
		1	—	nach Haus inſtradirt, und
		3	—	über die Gränze geliefert.
	Lehenrößler fremde	14	1	Wurden zum Abreiſen angehalten.
	Lehenrößler wegen Differenzen über Fuhrlohn ſo anders 20. Davon wurden	17	2	verglichen,
		—	1	der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen Beſchränkung der Lehenrößler,	1	—	Wurde ihm erlaubt, die eignen Verwandten zu führen.
	Lehenrößler wegen Unhöflichkeit	1	—	Wurde zur Abbitte angehalten.
	Lehenrößler wegen im Wagen gefundenen, und nicht rückgeſtellten Sachen,	2	—	Wurden zu deren Rückſtellung angehalten.
	Lehenrößler wegen verdorbenen Sachen	1	—	Wurde zur Entſchädigung angehalten.
	Wegen verbothenem Däntlen	1	—	Wurde gewarnt.
	Däntler wegen Verkauf ganz neuer Waaren	1	—	Wurden ihm dieſe abgelöſt.
	Wegen Beeinträchtigung in verſchiedenen Gewerben	18	5	wurden gewarnt,
		1	—	wurde angewieſen, die eingelegte Waare ſchnell zu verkaufen,
		—	1	wurde ihm erlaubt, ſein Commißionsgut zu verkaufen,
		4	1	wurden in ordentliche Arbeit gebracht,
		—	1	wurde nach geleiſteter Legitimation entlaſſen,
		1	—	wurde angewieſen, den Schild wegzuthun,
		1	1	wurden bey einem ordentlichen Meiſter in Arbeit gebracht,
		2	—	wurden mit Kundſchaft weggewieſen,
		—	1	wurde auf die Herberge geführt,
		1	1	wurden mit Arreſt beahndet,
		2	1	wurden nach Haus inſtradirt,
		—	1	wurde nach Haus geliefert.
	Latus	1725	504	

(Die Fortſetzung folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt die Häuſer Nro. 78. 79. und 80 im Hackenviertel in der Kaufingergaſſe vor.

A. Das Haus Nro. 78. iſt grau mit weißer Stukatorarbeit, und einem runden Maria-Bilde geziert.

a. Selbes gehörte 1519 dem Hrn. Magiſter Sigmund Glonner, Prieſter, — von dieſem kam es 1540 an Mathes Sonner, Gaſtgeb, — darauf an Hanns Mathias Sonner, fürſtl. Kammerherrn zu Ferrar, und Caſpar Sonner, Handelsmann in Wien, — 1585 an Chilian Haueiſen, Gaſtgeb, — dann an Frau Maria Ensmanninn, Wittwe, — 1654 an Tobias Eder, Bürger und Handelsmann, — 1667 an Caſpar Fux, Bürger und Salzburgerbothen, — 1683 an Franz Fux, deto, — darauf an Andree Lochner, Bürger und Gaſtgeb, — 1733 an Joſeph Anton Lochner, churfürſtl. Hof- und Kammer-Muſikus, — darauf an Anton Friederich Müller, Bürger und Gaſtgeb, — von da an Hrn. Carl Dietrich von Plötz, churfſ. Truchſeß, — 1752 an Hrn. Max Joſ. Grafen von Burgau, churfürſtl. geh. Rath, — dann an Hrn. Emmanuel Ludwig Reichsgrafen von Leonrodt, churfürſtl. Kämmerer und geh. Rath, — 1781 an Hrn. Franz Joſeph Albert, des Raths und Weingaſtgeb, — darauf an Hrn. Johann Ignatz von Holzſchuher, wirklichen Rath und Straſſen-Inſpektor zu Freyſing, — dann an Hrn. Benno von Reindl, auf Wittelsbach, churfürſtl. Truchſeß, des innern Raths Bürgermeiſter und Stadtkammerer, — 1782 an Hrn. Angelo Sabbatini, Bürger und Handelsmann, — endlich 1804 an Hrn. Peter Paul Maffei, Bürger und Handelsmann.

b. Das Haus hat eine Laterne, einen Hof, Röhrbrunnen mit eiſernem Gitter, mehrere Gewölber, Remiſen, Keller, Ausguß und Retiraden. — Hinten geht das Haus in die Fürſtenfeldergaſſe durch, welcher Ausgang aber verſchloſſen iſt.

c. Zu ebener Erde iſt das Verkaufsgewölbe der vormals Sabbatiniſchen gegenwärtig Maffeiſchen Material-Spezerey- und Farbwaaren-Handlung. Die verſchiedenen mannigfaltigen Artikel, die ſich aus allen 3 Reichen der Natur in einem ſolchen Verkaufs-Gewölbe befinden, würden jedem Studierenden in Erlernung der Naturgeſchichte ſelbſt, und der dereinſtigen Gewerbs-Erforderniſſe zu einem ſehr nützlichen Leitfaden dienen. — Uebrigens iſt in dieſem Gewölbe dafür geſorgt, daß diejenigen Artikel, welche dem Menſchen auf irgend eine Art ſchädlich ſeyn könnten, ſorgfältig ausgeſchieden und ſeparirt ſind. — Oberhalb des Gewölbes wohnen die Handlungskommis. — — In der erſten Etage wohnt der vormalige Beſitzer dieſes Hauſes Hr. Angelo Sabbatini, welcher bereits ſeit 8 Jahren dem Armen-Inſtitute ſehr nützliche Dienſte geleiſtet hat, gegenwärtig Aſſeſſor dieſes Inſtitutes iſt, auch auf ſeine Koſten das ſchöne Portal im Verſorgungshauſe am Gaſteige hat verfertigen laſſen, und deſſen Fleiße die Handlung auf dieſem Hauſe ihr Entſtehen und Gedeihen zu verdanken hat. — In der zweyten Etage wohnt Hr. Benno v. Barth, Landſchafts-Verordneter allhier, — und in der dritten Etage Hr. Lorenz Weſtenrieder, churfſ. wirkl. geiſtl. Rath, jener klaßiſcher Mann, deſſen unermüdetem Fleiße ſeit mehr als 30 Jahren Baierns Erziehungs-Anſtalten und die vaterländiſche Geſchichte ſo viel zu verdanken haben. Seine Schriften werden in Baaders gelehrten Lexikon von Baiern nachzuleſen ſeyn.

B. Das Haus Nro. 79. iſt ganz weiß, und gehörte

a. im Jahre 1462 dem bürgerl. Metzger Bartlmä Faber. — Von deſſen Familie kam es 1546 an Hanns Thonauer, — darauf an Chriſt. Rißl, Krämmer, — 1571 an Georg Mooſer, Koch, — 1611 an Hanns Metz, Gaſtgeb, — 1618 an Caſp. Schröfl, Koch, — 1636 an das heil. Geiſtſpital, — 1640 an Friederich Schröfl, Koch, — 1673 an Leonhard Grimb, Koch, — 1680 an Franz Preßl, detto, — 1697 an Franz Koch, detto, — 1711 an Auguſtin Mathias Preßl, detto, — 1731 an J. Joſeph Kraus, Bürger und Hofgürtler, — 1767 an J. Joſ. Kraus, Gürtler — 1784 an Baptiſta Gerhauſer, Silberarbeiter, — 1784 an Hrn. Joſeph Gerbl, Schätzmann beym churfürſtl. Wechſelgerichte und bey der Polizey.

b. Das Haus hat einen kleinen Hof, Keller und Retiraden. — Der vor dem Hauſe ſtehende Pumpbrunnen gehört zur Stadt

c. Im Hauſe iſt zu ebener Erde das Verkaufs-Gewölbe des Hausbeſitzers, woſelbſt man ſich mit allen Arten Kleidern und Möbeln verſehen kann. — In der erſten Etage wohnt der Hausbeſitzer, — in der zweyten Herr Maier, Hauptlotto-Kaßier, — in der dritten die Baronneſſe v. Imsland und die Frau von Klier, — in der vierten aber M. A. Stemmerinn, Straſſenüberſteherinn.

C. Das Haus Nro. 80. auf der Geis genannt, iſt ganz weiß, und gehörte

a. im Jahre 1511 dem Sigmund Günther, — von dieſem kam es 1511 an Georg Oblater, — 1534 an Martin Paul Bhalpichler, — 1543 an Hanns Schott, Glaſer, — 1577 an Ambros Steppacher, Schneidermeiſter, — 1583 an Ambros Steppacher, Lebzelter, — 1617 an Wolf Pernegger, detto, — 1637 an Wolf Thumberger, detto, — 1640 an Caſpar Leth, Bürger und Bäck, — 1644 an Hanns Holzmaier, Bürger und Käskäufler, — 1661 an Michel Pogenrieder, Bürger und Weißbierſchenk, — 1692 an Franz Fränzl, Bürger und Kaminfeger, — darauf an J. Albrecht Muralt, detto, — 1714 an die Auguſtiner Provinz, — 1715 an Albrecht Muralt, Bürger und Kaminfeger, — 1752 an J. Michel Danner, Bürger und Lebzelter, — 1765 an Michel Ignatz Danner, detto, — 1768 an Nepom. Danner, Wirth und Bienenmeiſter, — 1795 an Fr. Lehenbauer, Bürger und Bäckermeiſter, gegenwärtigen Bierwirth.

b. Das Haus hat 2 Höfeln, einen Röhrbrunnen, Keller, Holzlege und Retiraden. Selbes geht in die Fürſtenfeldergaſſe durch.

c. Das Haus wird bewohnt zu ebener Erde von dem Hauseigenthümer, in deſſen Wirthsſtube die ſchönen Amlingiſcheu Kupferſtiche aufgehängt ſind. — Vor dieſer Wirthsſtube auf der Gaſſe hat ein Milchweib von Haidhauſen ein vergönntes Plätzchen zum Milchverkaufe. — In der erſten Etage vorne heraus wohnt die Wittwe des vormaligen Hausbeſitzers. — In der zweyten Etage der Frauenzimmer-Schneidermeiſter Wolfgang Schilling, — in der dritten Etage der Prieſter Franz Paula Kienaſt. — In dem Mittelſtocke der erſten Etage wohnt der Hausbeſitzer, — in der zweyten der Wäſcher Koch, der Gärtnergeſelle Grünwald, und die Zimmerverſtifterinn Wenningerinn, — in der dritten Etage der Stadt-Muſikant Peter Sterzinger, die Hofheitzerinn Barbara Dätzinn, die Hofgerichts-Advokatens-Wittwe Baumanninn, die alte Dienſtmagd Roſina Maurerinn, dann Getraud Ettenhueberinn, Wittwe des baieriſchen Hofpoeten Mathias Ettenhueber, eines Mannes, der ſeiner Zeit durch ſeine leichte Verſivication, ſchnellen Begriff, und Beobachtungsgeiſt ſehr geachtet war, und wenn ihm ſein Zeitalter mehr Bildung verſchafft hätte, vielleicht einer der vorzüglichern Dichter Deutſchlands geworden wäre.

D. Die untere Hälfte des Kupferſtiches ſtellt vor, wie ein Klafter Holz durch einen hier verpflichteten Holzmeſſer gemeſſen wird. Das Maaß beſteht aus 2 eiſernen Stäben, deren jeder in vier Viertel, welche zuſammen 60 Zolle ausmachen, getheilt iſt. Dieſe beeden eiſernen Stäbe werden, wenn man Gebrauch davon machen will, in ein hölzernes Bodenſtück aufgeſtellt, und oben mit einer eiſernen Stange ins Viereck geſchloſſen, welches Viereck gerade 6 baieriſche Schuhe hoch, und eben ſo viel breit iſt. Man ſchlichtet das Holz gut hinein, daß ſo wenig Zwiſchenräume als möglich darinn übrig bleiben, und wenn das Maaß voll iſt, wird daſſelbe durch einen daran befeſtigten Strick umgeriſſen, und nun beginnt der Holzhacker ſeine Arbeit. Das Scheid ſoll in der Regel 3 1/2 Schuh lang ſeyn, ſo daß das Klafter Holz gleich iſt 226 baieriſchen Kubikſchuhen, oder 163 $\frac{784}{1000}$ franzöſiſchen Kubikſchuhen. Jeder Zoll, der beym Holzmeſſen am Holze abgeht, gilt ſo viel Kreutzer, als das Klafter Gulden gilt; ſohin betragen 15 kr. Werth Holz im Abgang 1 pf. — Der Holzmeſſer ſind in München 16. Ihre Verſammlungsplätze ſind die Hochbrücke, der eiſerne Gitterbrunnen in der Sendlingergaſſe, und der Platz vor der Michaeliskirche. Der Lohn iſt für jedes Klaftrr Holz 5 kr. Der gegenwärtige Führer iſt Jakob Reindl im Thal Nro. 16. wohnhaft.

In der Kauffinger Gaſse. N° XLV.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

XLV. et XLVI. Samſtag den 9ten und 16ten November 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
V. Zur Sicherſtellung des Eigenthumes. a) Gegen Privat-Beſchränkung.	Herüber .	1725	504	
	Wegen Hauſieren	2	—	erhielten Erlaubniß,
		47	9	wurden gewarnt,
		4	1	wurden auf den Duldplatz geführt,
		3	3	wurden auf den Markt oder in die Mühlgaſſe geführt,
		2	—	wurden ihren Aeltern übergeben,
		1	1	wurden in das Beſchäftigungshaus geführt,
		2	1	wurden mit Arreſt,
		1	—	mit Geldſtrafe,
		8	—	mit Konfiskation beahndet,
		1	—	wurde der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
		12	—	wurden nach Haus inſtradirt,
		3	1	nach Haus,
		1	—	über die Gränze geliefert.
	Wegen durch ungeſchicktes Fahren an verſchiedenen Sachen zugefügter Beſchädigung	1	—	wurde gewarnt.
		16	2	wurden zur Entſchädigung angehalten.
	Wegen Beſchädigung fremder Sachen auf andere Art	12	1	wurden zur Entſchädigung angehalten.
		8	2	wurden der ordentl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen gefundenen, nicht rückgeſtellten Sachen	4	1	wurden zur Rückſtellung angehalten.
	Bothe wegen verweigerter Rezepiſſe-Ausſtellung	1	—	wurde dazu angehalten.
	Bothe wegen verweigerter Paquet-Annahme	1	—	wie oben.
	Wegen Briefaufbrechen	1	—	wurde gewarnt.
	Wegen Wäſche-Differenzen	3	—	wurden verglichen.
		—	1	wurde der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Latus	1859	527	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkungen.
V. Zur Sicherſtellung des Eigenthumes. a) Gegen Privat; Beſchränkung.	Herüber .	1859	527	
	Wegen ausgelaſſener oder verdorbener Wäſche	5	—	wurden zur Entſchädigung angehalten.
	Wegen in Handen habenden, und nicht rückgeſtellten fremden Sachen	18	5	wurden verglichen,
		30	6	wurden zur Rückſtellung angehalten,
		4	1	wurden zur Entſchädigung angehalten,
		—	1	wurde mit Arreſt beahndet,
		10	3	wurden der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen Schulden, und daraus entſtandener Ruheſtörung	176	54	wurden verglichen,
		37	9	haben auf der Stelle bezahlt,
		1	—	wurde nach Haus inſtradirt,
		2	—	wurden nach Haus geliefert,
		1	—	hat den Militärſtand ergriffen,
		73	23	wurden der bürgerl. Obrigkeit übergeben.
	Wegen ſelbſtgewagter Pfändung	—	1	wurde die Pfändung aufgehoben.
	Wegen Verſatzſachen	28	4	wurden verglichen,
		1	—	wurde den Aeltern übergeben,
		6	4	angehalten, die verſetzten Sachen rückzuſtellen,
		—	1	wurde mit Arreſt beahndet,
		7	3	wurden der bürgerl. Obrigkeit übergeben,
		—	1	wurde angehalten, den Eigenthümer eines Verſatzzettels nahmhaft zu machen.
	Latus	2258	643	

(Die Fortſetzung folgt.)

Erklärung der Kupferbeylagen.

Die gegenwärtigen Kupferſtiche ſtellen die Häuſer im Angerviertel, und zwar im Roſenthale Nro 119. und 120. vor.

A. Das Haus Nro. 119 gehört zu dem Haslingeriſchen Haus auf dem Rindermarkt, und iſt ganz weißherabgeputzt, ſo wie die daneben ſtehende Capella Regia ad sanctum Sebastianum.

1. Dieſes Haus gehörte urſprünglich Hrn. Bartlmä Schrenk, — von dieſem kam es ſammt dem Garten gegenüber an Hrn. Jakob Fugger, — von dieſem kaufte es zwiſchen 1580 und 1590 Herr Herzog Ferdinand, Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Ober = und Niederbaiern, Sohn des regierenden Herzogs Albert V. in Baiern, und Onkel des groſſen Churfürſtens Maximilian I. — Nach ſeinem 1608 erfolgten Tode kaufte gedachter Maximilian I. dieſes Haus von den herzogl. Ferdinandiſchen Kreditoren, und übergab es wieder Herzog Ferdinands Kindern, den Grafen von Wartenberg, — ſo kam es 1739 an Maria Erneſtina Gräfinn von Wartenberg, vermählt mit Herrn Joſeph Xaveri Benno Maximilian Freyherrn von Haslang auf Hohenkammer und Diſtling, Erblandoberſthofmeiſter in Ober = und Niederbaiern, churfürſtl. Kämmerer, Hofrath, und Pfleger zu Kling, Commandeur des hohen St. Georgi = Ordens, dann Sr. Hoch=

fürſtl. Durchlaucht Herzog Theodors in Baiern, Biſchofs zu Freyſing und Regensburg, geheimen Konferenzrath und Oberſtſtallmeiſter, — von dieſem kam es 1764 an Hrn. Maria Antoni Böllet, churfürſtl. Hofrath, — 1786 an Niklas Praitenbacher, bürgerl. Bierbräuer, — 1793 an Johann Adam Probſt, churfürſtl. Hofrathskanzelliſten, — und 1797 an Xaveri Haslinger, churfürſtl. Oberſthofmeiſterſtaabamts=Schätzer.

2. Dieſes Haus liegt am Stadtbache, der gegen den Färbergraben zugeht, worinn ein Waſſerrad eingehängt iſt, wodurch das Waſſer in den gegenüberſtehenden vormals Bachmairiſchen Garten getrieben wird, hat 2 Höfe, einen Röhrbrunnen, Remiſen, Holzlegen, Stallung, Ausguß und Retiraden, und iſt bey Tage offen, um gegen den Rindermarkt durchgehen zu können.

3. Zu ebener Erde gegen das Roſenthal wohnt der Beneficiat zu St. Sebaſtian (welchen der Hauseigenthümer zu präſentiren hat) Benno von Sauer, — im erſten Stocke der bürgerl. Lehenkutſcher und Fiakre Martin Biber, — in der 2ten Etage Hr. Poſt, Staabs=Chirurgus beym churfürſtl. Oberſtſtallmeiſterſtabe, — in der dritten Etage Hr. v. Sieben, Regierungsrath von Landshut, — und in der 4ten Etage Hr. Kratzer, Actuarius bey Hrn. Oberſten von Riedl.

4. Im Mittelſtocke iſt unten die Stallung, und es wohnt in der erſten Etage der churfürſtl. Trabant Dempf, und die Wittwe Maria Kauſin, — in der 2ten Etage der bürgerl. Schuhmacher Joſ. Kronſchnabel, — und in der dritten Etage der churfürſtl. Hatſchier Herr Hartl, und der Schuhflicker Wolf.

B. Das Haus Nro. 120. im Roſenthal iſt weis mit gelben Verzierungen, und gehörte

1. im Jahre 1558 an Georg Ligſalz, — von dieſem kam es 1580 an obigen Herrn Herzog Ferdinand, — 1611 an Se. Herzogl. Durchlaucht Maximilian I., — darauf an den Doktor der Rechte Herrn Johann Balthaſar, — 1616 an Herrn Max Allertshammer, — 1621 an Hrn. Franz Füll von Windach auf Ereſing, Grainerzhofen, und Piſlitz, Herrn der Burg und Herrſchaft Ennerting Lands ob der Ens, Sr. kaiſerl. Majeſtät Rath, — 1638 an Hrn. Georg Füll, Sr. churfürſtl. Durchlaucht zu Kölln und Herzog Albrechts in Baiern Rath und Mundſchenk; — darauf an Hrn. Johann Paul Langenmantel auf Hurlach, — 1653 an Herrn Niklas Depar, des Raths und Handelsmann, — darauf an Hrn. Franz Joſeph Rothhaft Freyherrn von Weißenſtein auf Unterkätzkhofen, Oberpöring, Alt = und Neupeyern, Rohr und Nußdorf, churfürſtl. Kämmerer, Rath und Hauptpfleger zu Mattigkhofen, — 1690 kaufte dieß Haus Churfürſt Max Emmanuel, zu Errichtung einer Hauteliß=Fabrike (deren letzte Meiſter Santini und Chedeville mit ausgezeichnetem Ruhme genannt werden), — bey dieſer blieb es bis im Jahre 1799, wo es an Hrn. Joſeph Ludwig Wolf, churfürſtl. Landes=Direktionsrath verkauft wurde, — von dieſem kam es noch im nämlichen Jahre an Hrn. Vitus Fleckinger, Handelsmann, churfürſtl. Wechſel= und Merkantil Gerichtsrath, dann freyreſignirten Stadtrath, — endlich 1801 an Herrn Franz Xaveri Ruedorfer, bürgerl. Handelsmann.

2. Das Haus iſt wie das Haslingeriſche Haus an dem Kanal gelegen, hat einen ſchönen Hof, Pumpbrunnen, Ausguß und Retiraden, und iſt bey Tage zum Durchgehen gegen den Rindermarkt offen.

3. Zu ebener Erde im Hofe wohnt der Hausmeiſter dieſes Hauſes Thom. Wallner, — in der erſten Etage der churfürſtl. Hofrath und Landſchafts=Konſulent Herr Chriſtoph von Caſpar, dann ſeine beeden Herrn Söhne Nep. von Caſpar, churfürſtl. Hof=Gerichts=Rath, und Xaver von Caſpar, churfürſtl. Regierungsrath von Landshut, deſſen Talente das Vaterland, das blaue Blatt, mehrere nützliche Aufſätze, und gegenwärtig mehrere ſchöne Kriegslieder für baieriſche Soldaten zu verdanken hat. (Sieh das Baaderiſche gelehrte Lexikon von Baiern). In der zweyten Etage dieſes Hauſes wohnt der churfürſtl. Landkommiſſär Herr von Stich, welcher ſeiner Zeit mit dem churfl. Oberſtlieutenant Ribeaupierre den Kordon gegen die auſteckenden Krankheiten in den baieriſchen Gebürgen organiſirt, und vom Monat May bis Ende Oktobers dieſes Jahrs die Polizey=Direktion in München verſehen hat, — dann Hr. Xav. Spannenberger, Buchhalter der churfürſtl. Porzellänfabrike allhier, und Faktor der churfürſtl. Eiſen=Niederlage.

4. Zu ebener Erde ſind die ſchönſten Gewölber, welche München aufzuweiſen hat, und welche an die von einer Sozietät betrieben werdende Kottonfabrike allhier zum Verkaufe ihrer Waaren vermiethet

ſind. — Von der Fabrike ſelbſt, welche auf dem Lehel liegt, bey einer andern Gelegenheit. Die Fabrikation daſelbſt ſteht unter Hrn. Alois Rheinweller.

a. Dieſe Fabrike hat ihr Entſtehen Churfürſt Maximilan III. zu verdanken, der ſelbe unter der Leitung zweyer hieſiger Kaufleute, Strauß und Sommer, 1746 errichten ließ. Es arbeiteten ſonſt immer 24 hieſige Webermeiſter für dieſe Fabrike, woraus jährlich 8 bis 10000 Stücke in das Waarenläger allhier abgeliefert wurden. (Sieh die Beſchreibung von München von Weſtenrieder S. 129, von Burgholzer S. 133, und von Hübner 2. Band S. 456.)

b. Die gegenwärtigen Commiſſärs dieſer Fabrike ſind der churfürſtl. wirkl. geh. Rath Hr. Reichsgraf v. Arco, und der churfürſtl. geheime Rath und Landes-Direktionsrath Hr. Nep. v. Stubenrauch. Der erſte Buchhalter und Kaßier im Verkaufsgewölbe iſt Hr. Franz Xaveri Mayr, 2ter Buchhalter aber Hr. Johann Andreas Schmid.

c. Die Fabrikaten, welche hier verkauft werden, ſind durchaus aus Kotton oder Baumwolle gewebt. Die geſponnene Baumwolle bezieht die Fabrike von der ihr gegenwärtig eigenthümlichen, vormals Brügelmanniſchen Baumwollſpinnerey, welche im vormals militäriſchen Arbeitshauſe in der Au eriſtirt, aus dem Beſchäftigungshauſe am Anger, weiters aus den Zuchthäuſern zu München und Burghauſen, dann von mehreren Privaten, welchen dieſe gemeinnützige Fabrike Arbeit giebt. — Dieſe geſponnene Wolle wird dann an die Weber zur Arbeit gegeben. Die von den Webern eingeliefert werdenden Stücke werden auf einem groſſen Beſchautiſche in einem Seitengewölbe des Verkaufslagers in München beſchaut, unterſucht, und nach ihrem verſchiedenen Gehalte mit einem hölzernen Stempel bezeichnet. Sodann werden ſie in die Fabrique auf dem Lehel zum Drucken gegeben, und kommen mit den haltbarſten blühendſten Farben als Zitze nach verſchiedenen geſchmackvollen Deſſeins gedruckt wieder in das Verkaufsgewölbe zurück.

d. Jedes Stück iſt 14 baieriſche Ellen lang, dann Ordinair- und Mittelgut 1 Elle breit, fein und ganz fein aber 9/8 breit. — Von der ordinären Waare koſtet das Stück im Durchſchnitte 7 fl. 40 kr. — von der Mittelgattung 12 fl. 30 kr. — von der feinen Gattung 15 fl. — und endlich von der ganz feinen Gattung 18 fl. —

5. Die Fabrikation der Baumwolle geſchieht in der vormals Brügelmanniſchen Fabrike folgendermaſſen:

a. Die erſte Vorrichtung iſt das Klopfen, wo man nämlich die rohe Baumwolle auf einem ausgeſpannten Netze, Huth genannt, mit zwey Stäben klopft.

b. Auf dieſes wird die Wolle in einem mit einem Netze ausgeſpannten Troge mit Seifen-Waſſer gebeitzt.

c. Hierauf wird ſelbe in einer verſperrten Walze, welche mit Hacken, die Wand aber mit Wiederhacken verſehen iſt, zerriſſen, das heißt gewolft.

Die Arbeiter in dieſen drey Rubriquen verdienen ſich täglich jeder 36 kr.

d. Von da kömmt die Wolle in die Stube, in welcher 11 Kratz- oder Kartätſchen-Maſchinen befindlich ſind, welche vom Waſſer getrieben werden, und wobey durchaus nur Kinder beſchäftiget ſind, deren jedes ſich täglich 7 bis 10 kr. verdienen kann.

e. Die aus der Kartätſche kommende Wollwickeln kommen nun in die Stube der groben Spinnerey, woſelbſt 30 meiſtens von Kindern getrieben werdende Räder ſtehen. Jedes Kind kann ſich hier täglich 10 bis 15 kr. verdienen.

f) Aus der groben Spinnerey kommen die aufgeſponnenen Spülchen in die feine Spinnerey, woſelbſt 21 Spinnmaſchinen befindlich ſind, von denen einige 100, die meiſten aber 72 Fäden ſpinnen. Wer hier arbeitet, kann ſich des Tags 15 bis 20 kr. verdienen.

g. In dieſem Zimmer befinden ſich auch die Haſpeln, und auf jedem derſelben kann man 30 Stränge haſpeln. So oft es ſchnellt, wird unterbunden, und wenn es ſiebenmal geſchnellt hat, wird der Strang abgenommen, und dieſes heißt man einen Schneller.

h. Dieſe Schneller kommen dann in das Sortir-Zimmer. Dort befindet ſich ein Kaſten, welcher in Fächer getheilt iſt, und auf jedem Fache iſt bemerkt, wie viel Schneller auf das baieriſche Pfund gehen. Um aber den Gehalt jedes Schnellers zu finden, wird ſelber von einer geſchickten Weibsperſon auf eine ſehr ſinnreich erfundene Sortirwage gelegt, wo ein Zeiger den Nro. des Schnellergehaltes anzeigt.

i. In dieſem Hauſe befindet ſich auch eine Webe- rey von 13 Stühlen, worauf ſich ein Arbeiter wöchentlich 3 fl. und darüber verdienen kann. Auch iſt noch ein Stuhl in dieſem Zimmer, der von Waſſer getrieben wird, und 3 Stücke zu gleicher Zeit verfertigt. Der Arbeiter daran verdient ſich wochentlich 4 fl.

k. Hinten am Waſſer iſt die rothtürkiſche Garnfärberey, welche unter dem geſchickten Meiſter Kaſp. Goßmann 4 Arbeiter hat, und wegen der Haltbarkeit der dort erzeugt werdenden Waare allgemein gerühmt wird.

l. Dieſe Fabrike beſchäftigt gegenwärtig 120 Menſchen, hat zum Spinnmeiſter den Hrn. Bekart, und ſteht unter dem Verwalter Hr. Phil. Meyringer.

6. In dem Verkaufslager der Fabrike am Rindermarkte wird nun dieſe geſponnene Baumwolle folgendermaſſen verkauft:

Schneller auf's Pfund.	Weiß.		Türkiſch Garn roth.	
	fl.	kr.	fl.	k.
7	1	40	3	35
8	1	45	3	40
9	1	50	3	45
10	1	55	3	50
11	2	—	3	55
12	2	5	4	—
13	2	10	4	5
14	2	20	4	15
15	2	25	4	20
16	2	30	4	25
17	2	35	4	30
18	2	55	4	50
19	3	—	4	55
20	3	5	5	—
21	3	10	5	5
22	3	15	5	10
23	3	20	5	15
24	3	30	5	25
25	3	40	5	35

a. Wer die weiße Baumwolle engliſch gebleicht haben will, da gilt das Pfund allemal um 13 kr. mehr.

b. Das Pfund lichtblau 36 kr., mittelblau 40 kr. und dunkelblau 45 kr. mehr.

c. Die Aufſchrift auf dieſem Gewölbe lautet folgendermaſſen:

Magazin
von allen Gattungen Kotton- und Zitzwaaren, dann allen Sorten engliſch weiß gebleichten, und ächt türkiſch roth gefärbten Baumwoll Maſchingarn.

C. Es verdient hier aus der vaterländiſchen Geſchichte bemerkt zu werden, zu welchem Zwecke Herzog Ferdinand von Baiern die Häuſer, von welchen oben die Rede war, erkauft und erbaut hat.

1. Dieſer Herzog Ferdinand geboren im Jahre 1550 zu München, ſtudierte mit ſeinen beeden Brüdern, dem nachmaligen Herzog Wilhelm V., und dem nachmaligen Churfürſten zu Kölln Ernestus auf der Univerſität zu Ingolſtadt. — Dieſer letztere Herzog Ernſt wurde 1568 Biſchof zu Freyſing, 1573 Biſchof zu Hildesheim, und 1580 Biſchof zu Lüttich. — Nun geſchah es im Jahre 1583, daß der damalige Churfürſt von Kölln Gebhard Truchſeß von Waldburg, welcher ſich heimlich Agnesen Gräfinn v. Mannsfeld angetraut hatte, von Kaiſer und Reich in die Reichsacht erklärt, und von dem Papſte ſeiner geiſtlichen Würde entſetzt wurde. An deſſen Stelle wurde Biſchof Ernſt zum Churfürſt und Erzbiſchof in Kölln erwählt. In dem blutigen Kriege, der hierauf entſtand, wollte Gebhard mit Hilfe Herzogs Heinrichs von Braunſchweig ſich bey ſeinen Würden behaupten. Er wurde aber vom Herzog Ferdinand (der ſeinem Bruder, dem neuen Churfürſten Ernſt von Kölln, beyſtand), aus dem Felde geſchlagen, indem Herzog Ferdinand Bonn und Bedburg erobert, und den Herzog Heinrich v. Braunſchweig bey Burg zum Weichen gezwungen hat. — Hierauf begab ſich Herzog Ferdinand 1584 über Duntenhauſen nach Baiern zurück, und ließ im Jahre 1588 zur Ehre des heil. Sebaſtians die kleine Kirche erbauen, von der unten die Rede ſeyn wird.

2. Um dieſe Zeit lernte Herzog Ferdinand die Maria Pettenbeckinn, Tochter des herzogl. Wilhelminiſchen Kammerdiener Pettenbeck kennen. Dieſe Maria wollte nur den Weg über den Altar in die Arme des ſie liebenden Herzogs nehmen. Worauf ſie denn der Herzog den 26. Sept. 1588 nach vorheriger Einwilligung ſeines Bruders und ſeiner Mutter ehelichte. Dabey wurde die Bedingniß geſetzt, daß ſeine Nachkommen nur den Titel der Grafen v. Wartenberg, keineswegs aber den herzogl. baieriſchen Titel führen, mit einer jährlichen Penſion von 6000

Gulden und 2 Rittergütern zufrieden ſeyn, und erſt dann zur baieriſchen Regierung gelangen ſollen, wenn die männliche Nachkommenſchaft des Herzogs Wilhelm die Wilhelminiſche Linie genannt, ausſterben würde. Letzteres kam aber nicht dazu, indem der letzte Graf von Wartenberg im Jahre 1726 auf der Ritterakademie zu Ettal an einem Pfirſichkern erſtickt iſt. — Herzog Ferdinand lebte nach ſeiner Verheurathung mit Maria Pettenbäckinn im Schloße ſeiner Familie das Leben eines Privatmannes, und hatte ſich zu dieſem Ende eine eigene Burg auf dem Rindermarkte erbaut, welche aus dem jetzigen Roſen-Wirthshauſe, Haslingeriſchen und Ruedorferiſchen Hauſe beſtand. Er hatte in dieſer Burg die Bequemlichkeit, daß er das Volksgewühle auf dem ganzen Rindermarkte bis zur Peterskirche und bis zur Fürſtenfeldergaſſe überſehen konnte., eine Kommunikation mit dem Roſenthale hatte, und ſehr bequem in ſeinen Hofgarten, wo jetzt der Wagenfabrikant Roth ſich befindet, hinübergehen konnte.

Sein Sommeraufenthalt war der ihm zum Theile eigenthümliche Neudeckergarten in der Au. (S. Burgholzers Beſchreibung von München S. 515.)

3. Herzog Ferdinand erzeugte mit Maria Pettenbeckinn 16 Kinder, und er muß viel Sorge für ihre Erziehung gehabt haben, wenn man lieſt, daß ſein erſtgebohrner Sohn Franz Wilhelm Biſchof zu Osnabrück, Minden, Verdün, und Regensburg, und endlich 1660 Kardinal geworden iſt, und als churköllniſcher Prinzipal-Geſandter dem weſtphäliſchen Friedensſchluße beygewohnt hat. (S. Falkenſteins Geſchichte von Baiern 3. Theil S. 567 et sequ.)

D. Die von Herzog Ferdinand erbaute Kapelle nächſt dem Einlaſſe oder dem vormaligen Schifferthore gelegen, wurde den 12. März 1589 zu Ehren des heiligen Sebaſtians und Nikolaus von Tolentin eingeweiht, und von dem Herzoge mit 4 Glocken verſehen. Von außen iſt eine Sonnenuhr angebracht.

1. Der Hochaltar ſteht zwiſchen einer Verzierung von ſchwarzen Säulen, mit goldenem Laubwerk umwunden. Das Altarblatt des heiligen Sebaſtians und Nikolaus iſt von Chriſtoph Schwarz; ganz oben in einem Rondelle iſt ein Bildniß, den himmliſchen Vater vorſtellend. Weiters hängen noch um den Choraltar die Bilder des heiligen Hieronimus, und Franziskus Xaverius, dann der heiligen Magdalena und Thekla herum. Ober dem Hochaltar rechts und links befinden ſich die Fenſter der Oratorien.

2. Der Altar auf der Epiſtelſeite ſtellt den heiligen Johannes Evangeliſten und Johannes den Täufer vor. — Dieſes Altarblatt wird durch ein prächtig eingefaßtes Mariabild verdeckt, welches eine Kopia des von Evangeliſt Lukkas gemalten Mariabildes ſeyn ſoll, und im Jahre 1674 aus Moskau hierhergebracht wurde, wo es nach einem Einfalle der Türken unter der Soldatenbeute gefunden wurde. Neben dieſem Altare hängt das Bild Johannis Nepomuzeni, welches eine Kopie von der Leiche dieſes Heiligen ſeyn ſoll, wie ſelbe aus der Moldau gezogen worden iſt. — Daneben hängt eine ſehr ſchön gemalte Abbildung dieſer Kirche, und das Bild des heiligen Judas Thaddäus.

3. Der Altar auf der Evangelienſeite ſtellt das Bild der h. Katharina und Magdalena, vor. — Davor ſteht eine große Kapſel mit heil. Reliquien, und an der Nebenſeite hängt ein Bild des heil. Josephs.

4. Gleich nächſt dem Hochaltar iſt das Bildniß Chriſti am Kreutz und Mariä aus Holz geſchnitzt. — Hinter dieſem Bilde iſt ein Stein eingemauert, worauf die Jahrzahl der Einweihung dieſer Kirche eingegraben iſt.

5. Weiters befinden ſich in dieſer Kirche unten noch 8 Käſten mit Reliquien angefüllt, und die Stationen des Kreutzweges.

6. Die Kirche iſt oben mit einer ſchönen, auf Marmorſäulen ruhenden Gallerie umgeben. Im Hintergrunde auf dieſer Gallerie befindet ſich wieder ein Altar, deſſen Altarblatt Chriſtum im Grabe und gegen die Kirche zu den kreutzziehenden Chriſtum vorſtellt.— Doch iſt dieſes Altarblatt durch ein ſehr großes hölzernes Bild, die heilige Maria vorſtellend, verdeckt. Das Antepedium dieſes Altars ſtellt die heil. Margaretha von Kordonna im Grabe liegend vor. Daneben befinden ſich 2 verſchloſſene Oratorien, und dem Altare gegenüber oben an der Wand ein Bild der triumphirenden Maria in Lebensgröße.

Dieſe Gallerie iſt auf der einen Seite mit den Bildern der 4 heiligen Evangeliſten Mathäus, Markus, Lukkas und Johannes, auf der andern Seite aber mit den Bildern der 4 Kirchenlehrer Gregorius, Ambroſius, Auguſtinus und Hieronimus in Lebensgröße

von Stukadorarbeit gezieret. — Weiters befinden ſich vorne rechts und links an dieſer Gallerie noch die Statuen des heiligen Nikolaus von Tolentin, und des heiligen Sebaſtians, über welchen ſich das baieriſche und Wartenbergiſche Wappen rechts und links angeheftet befindet. Letzteres iſt auf der Epiſtelſeite der Gallerie, woſelbſt ſich zugleich die Orgel befindet. Unter dem dort hängenden Wartenbergiſchen Wappen iſt die Unterſchrift:

„Nach Eroberung des Königreichs Böhmen im
„Jahre 1620 den 6. Dezember zu München iſt in
„Gott ſeeliglich entſchlaffen der hoch und wohlge-
„bohrne Herr Herr Albrecht Graf von Warten-
„berg, Herr zu Waldt, R. kaiſerl. Majeſtät Fer-
„dinandi des andern, auch Ihro fürſtl. Durchl.
„Maximilian Herzoges zu Baiern Kammerer und
„beſtellter Oberſtlieutenant über 500 Pferde, sei-
„nes Alters 19 Jahre 7 Monate 3 Tage, dem
„Gott Gnad."

7. In Mitte des von Stukadorarbeit gegoſſenen, und in eiſernen Stangen hängenden Kirchengewölbes hängt ein Kardinalshut herab. — Im Mittelſtücke des Plavons iſt das baieriſche Wappen mit der Umſchrift:

„In Honorem S. S. Nicolai de Tolentino,
„Confeſs. et Sebastiani Martyris A. D."
MDLXXXVIII.

8. An der Hinterſeite der Kirche ſind unten 17 altmodiſche hölzerne Kirchenſitze, welche ſehr bequem ſind, und worinn man, wenn man das Sitzbrett aufhebt, ſtehen kann. In der Mitte dieſer Hinterſeite iſt das Bildniß des Herzogs Ferdinand in Lebensgröße in Bronze gegoſſen, und rechts und links ſind folgende Innſchriften gleichfalls in Bronze.

a. Rechts neben dem Herzoge iſt eine Erztafel, welche oben mit dem baieriſchen Wappen und Herzogenhut geziert iſt. An der Seite befinden ſich in der Einfaſſung oben eine Fürſtenkrone, dann Reichsapfel und Zepter, und unter Senſen und Spaten als Zeichen des Todes und der Begräbniß, in der Mitte aber Todten-Knochen. Die Innſchrift iſt folgende:

„Sereniſſimus. Ferdinandus. Primus. Com.
„Pal. Rheni. V. B. Dux. Alberto. V. et Anna.
„Auſtria. Maximiliani. II. Filia. Natus. Illuſtres.
„Liberos. Octonos. Virilis. Totidemque. Mulie-
„bris. Stirpis. Ex. Maria. Pettenbeckia. Legiti-
„ma. Conjuge. Susceptos. In. Ordinem. Comi-
„tum. Wartenbergicorum. Redigi. Paſſus. Eſt.
„Erneſto. Fatri. Electori. Colonienſi. Contra.
„Truchſeſſium. Suppetias. Tulit. Victorque. Lau-
„ream. Secum. Monachium. Retulit. Vbi. Anno.
„Poſt. Chriſtum. Natum. CIↃIↃCVII: III. Cal.
„Febr. Pie. Religioſeque. Obiit. Vixit. Annos. VIII.
„Supra. LCX. In. Mauſoleo. Bojorum. Apud.
„D. V. Conditus. Excepto. Corde. Quod. In.
„Hoc. Sacello. Servatur. Reliquit. In. Vivis.
„Illuſtres. Comites. Filios. Quinque. Totidem-
„que. Comites. Filias. Princeps Pius. Magnani-
„mus. Fortis. Munificus. Modeſtus. Aeternum.
„Vivat."

b. Links neben dem Herzoge iſt eine andere Erztafel, welche oben mit dem Pettenbeckiſchen Wappen geziert iſt. An den Seitenlinien befinden ſich in der Einfaſſung auf einer Seite Pfeil und Bogen und der Ring als das Zeichen der ehelichen Liebe, auf der andern Seite aber eine Dornenkrone, als das Zeichen der Leiden hienieden, und die brennende Erde, als das Zeichen, wie vergänglich alles ſey; — endlich wieder Todten-Knochen, als das Zeichen der Verweſung, und aller zeitlichen Herrlichkeit.

Die Inſchrift dieſer Erztafel iſt folgende:

„Maria. Pettenbeckia. Monachii. Nobili-
„bus. Parentibus. Anno. CIↃIↃLXXIV. Felici-
„ter. Nata. Et. Ab. Serenniſſimo. Principe. Fer-
„nando. Primo. Com. Pal. Rheni. V. B. Duce
„In. Thorum. Legitimum. Legitime. Adſcita.
„Multisque. Caſibus. Jactata. Adflicta. Poſt.
„Mortem. Serenniſſimi. Conjugis. Ex. Mira.
„Rerum. Viciſſitudine. Superſtes. Religioſum.
„Cultum. Aſſumptura. Sed. Fatis. Occupata.
„Ad. Beatiorem. Vitam. Emigravit. Monachii.
„In. Die. Nonas. Decembris. A. P. C. Natum.
„CIↃIↃCXIX. Praemiſit. Ad. Superos. Liberos.
„Virilis. Stirpis. Ternos. Totidemque. Mu-
„liebris. Reliquit. Superſtites. Ex. Se. Natos.
„Illuſtres. Comites. Quinque. Illuſtresque. Co-
„mites. Virgines. Totidem. Utramque. Fortu-
„nam. Experta. Major. Utraqne. Adverſam.

„Conſtantes. Secundam. Modeſte. Tulit. Dig-
„na. Coelo. Quod. Semper. Affectavit.“

9. Der über der Gruft gelegene Grabſtein, welcher mit dem Wartembergiſchen Wappen, und einer Inſkription von Bronze verſehen iſt, wurde an der Epiſtelſeite der Kirche aufgeſtellt.

Die Innſchrift lautet folgendermaſſen:

„Piis. Manibus. Sacrum. Sereniſſimus.
„Princeps. Ferdinandus. I. Comes. Pal. Rheni.
„V. B. Dux. Pius. Hujus. Pie. Aedis. Condi-
„tor. Hoc. In. Hypogeo. Condiditorium. Op-
„timae. Conjugi. Chariſſimisque. Liberis. Co-
„mitibus. De. Wartenberg. Indeque. Naſcituris.
„Anno. Poſt. Receptum. A. C P O. Orbem.
„CIↃIↃLXXXIX. F. C. Hoſpes. Affunde. Po-
„rem. Ex. Oculis. Et. Undis. Quibus. Olim.
„Ipſe. Inunderis.“

10. In dieſer Kirche werden folgende Gottesdienſte gehalten:

a. Täglich Morgens Sommerszeit 7 Uhr, und Winterszeit halb 8 Uhr die heilige Meſſe, Abends um halb 4 Uhr aber der geſtiftete Roſenkranz.

b. Jeden Sonntag Morgens um 8 Uhr eine heil. Meſſe für die Kongregation der Lehrjungen, und nach dieſer eine Chriſtenlehre für die anweſenden Lehrjungen durch den Religionslehrer dieſer Kongregation. Das Titularfeſt dieſer Kongregation iſt jährlich zu Lichtmeſſen.

c. Das Feſt des heiligen Sebaſtians an dem von der Regierung vorgeſchriebenen Tage nebſt der Octav.

d. Am Sonntage vor Mathias und Matthäus ein feyerliches Hochamt.

e. Am Joſeph-Tage eine muſikaliſche Litaney.

f. In der Antlaß-Octav wird während der Meſſe und während dem Roſenkranze das Sanctiſſimum ausgeſetzt.

g. Die Kirchweihe iſt am Sonntage Kantate nach Oſtern.

11. Die Kirche hat eine geräumige und bequeme Sakriſtey, worinn ein altes, aus Holz geſchnitztes Bild, die 12 Apoſtel vorſtellend, ſehenswürdig iſt. Küſter daſelbſt iſt Carl Romann.

Ant. Baumgartner.

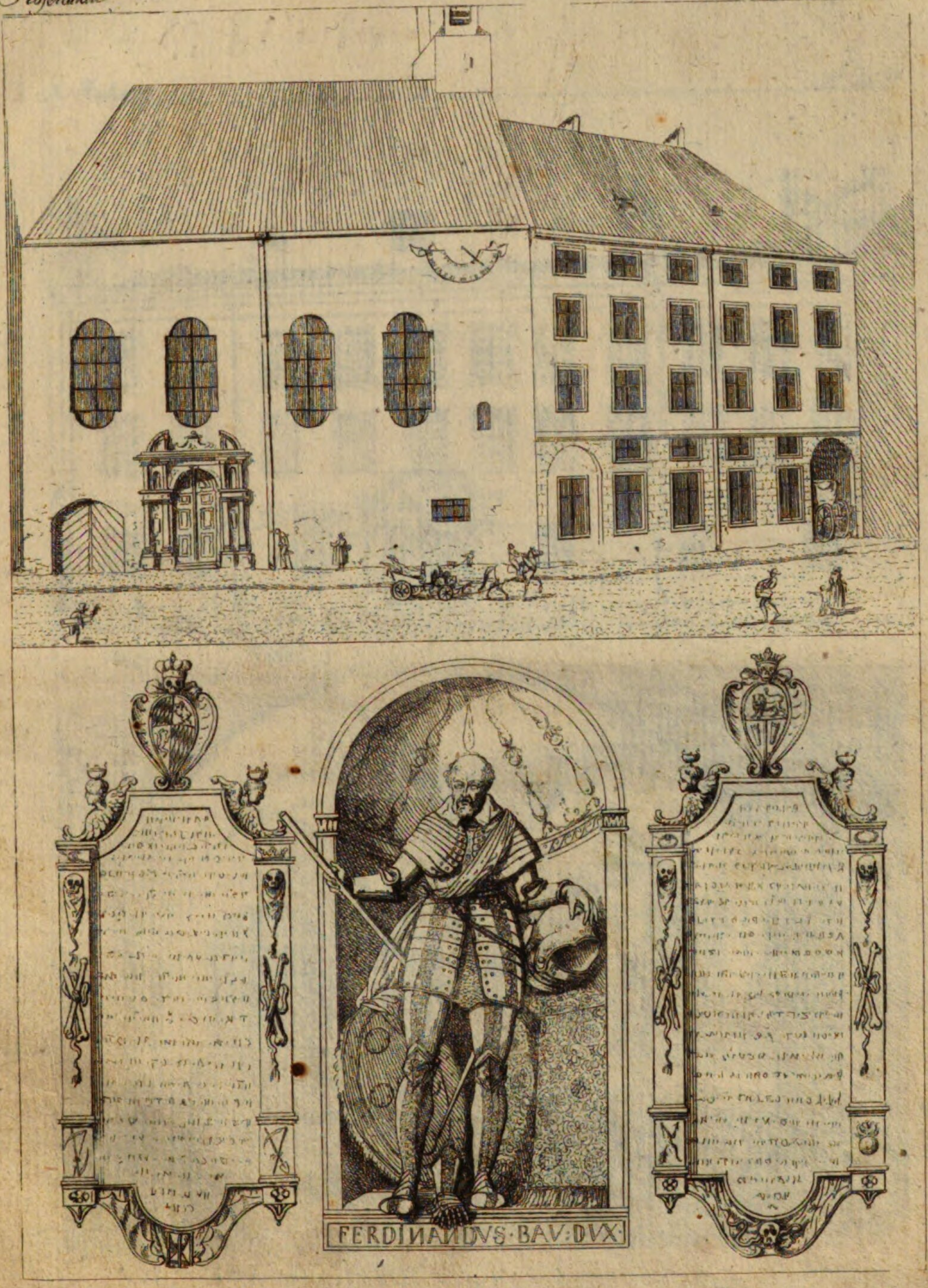
(Die Fortſetzung folgt.)

An die Leſer dieſer Blätter.

Hinderniſſe, die nicht vorhergeſehen werden konnten, machten an 2 Sonnabenden ſchon die Herausgabe dieſer Polizey-Ueberſicht unmöglich. Da nun gegenwärtiges Stück ſtatt eines halben Bogens einen ganzen, und zwey Kupferbeylagen in ſich faßt, und alſo für zwey Stücke anzuſehen iſt, ſo kommt nur mehr ein Ergänzungsſtück nachzutragen. Selbes wird ſo bald möglich folgen.

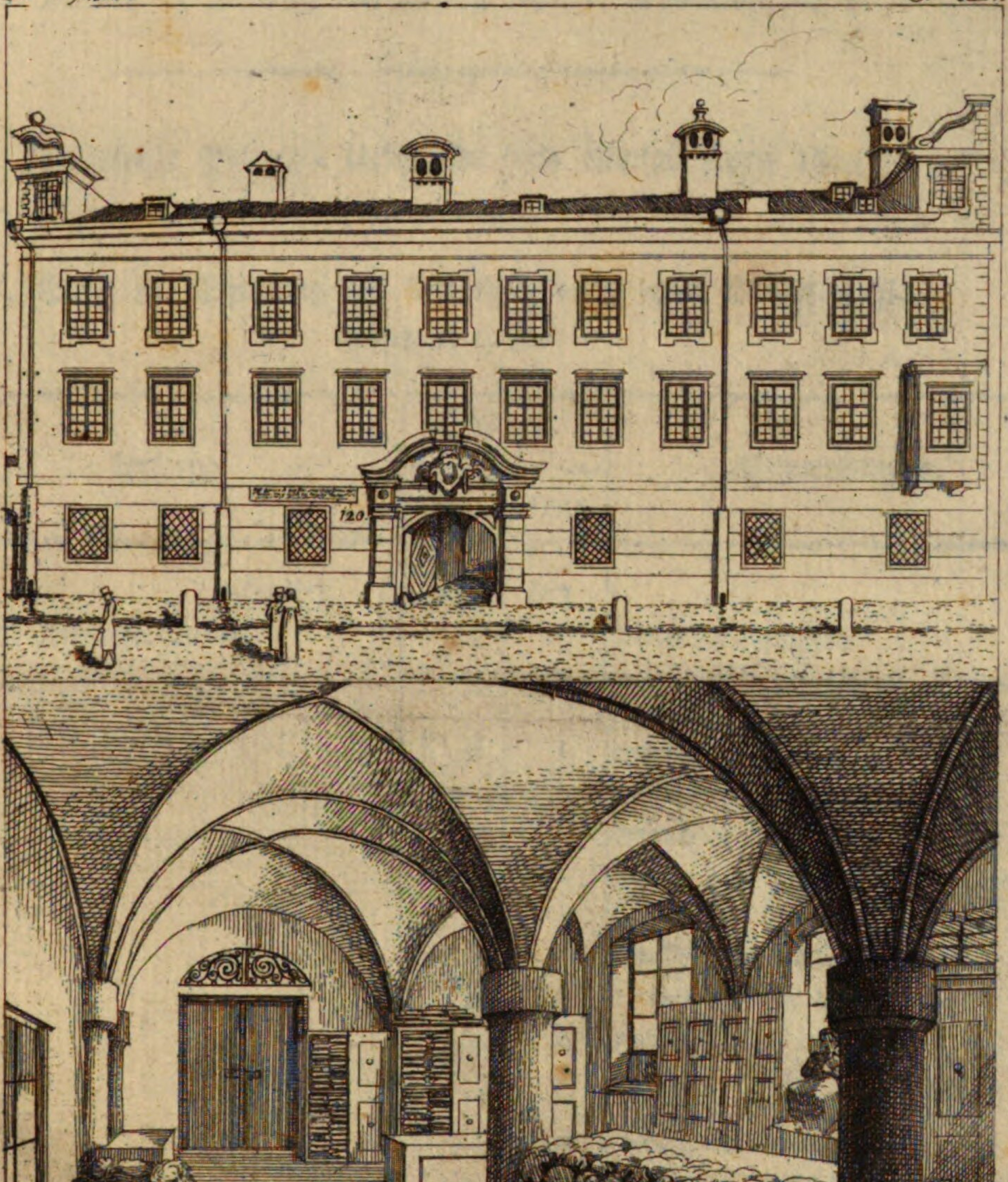
In dem Verlage des Herausgebers dieſer Polizey-Ueberſicht iſt nebſt andern Artikeln auch Nachſtehendes zu haben: Wegweiſer für München auf das Jahr 1805, ein Taſchenbuch für Fremde und Einheimiſche, mit Kupfern, in 12., gebunden, auf Druckpapier 1 fl. 12 kr., auf Schreibpapier 1 fl. 30 kr. — Neuer Münchneriſcher Hauskalender für d. J. 1806. in 4. Das Dutzend gebunden 1 fl. 1 kr., das Stück 6 kr. — Neuer allgemeiner ökonomiſch-technologiſcher Haus- und Schreibkalender für 1806, in 4. das Stück 15 kr. — Kleiner Taſchenkalender für 1806, in 32ger. Das Buch auf ord. Papier 30 kr., — und Häng- oder Blättelkalender für 1806, das Buch auf weißem Druckpapier 1 fl. 24 kr.

Roſenthall No XLV



Im Roſenthall

N° XLVI



Münchner Polizey-Ueberſicht.

XLVII. et XLVIII. Samſtag den 21. November 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkungen.
V. Zur Sicherſtellung des Eigenthumes. b) Gegen Diebſtahl und Betrug.	Herüber .	2258	643	
	Wegen Diebſtahls-Verdacht	53	23	haben ſich legitimirt,
		9	1	wurden ihren Aeltern und Verwandten zugeführt,
		6	6	wurden gewarnt,
		—	1	wurde in einen Dienſt gebracht,
		3	—	wurden in Arbeit gebracht,
		3	—	wurden dem Armen-Inſtitute empfohlen,
		7	2	wurden nach Haus geliefert,
		3	2	wurden über die Gränze geliefert,
		8	4	wurden nach Rückſtellung der aus Verſehen in ihre Hände gekommenen fremden Sachen wieder entlaſſen,
		16	14	wurden mit Arreſt beahndet,
		146	58	wurden den verſchiedenen Kriminal-Gerichten übergeben.
	Wegen Unterſchleifgeben an einen Dieb	1	—	wurde mit Arreſt beahndet.
	Wegen Verdacht, geſtohlene Sachen erkauft zu haben,	7	1	haben ſich legitimirt.
	Latus	2520	755	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
V. Zur Sicherſtellung des Eigenthums. b) Gegen Diebſtahl und Betrug.	Herüber .	2520	755	
	Ebenfalls wegen Verdacht, geſtohlene Sachen erkauft zu haben	15	2	Haben ſelbe rückgeſtellt, oder Entſchädigung geleiſtet,
		18	2	wurden dem Kriminal-Gerichte übergeben.
	Weil ſelbe Nachts verdächtige Sachen über die Gaſſe getragen haben,	4	1	haben ſich legitimirt.
	Wegen Wilddieberey-Verdacht	1	—	hat ſich legitimirt,
		1	—	wurde dem churfürſtl. Gejaidamt übergeben.
	Wegen Verkauf eines falſchen Silbergeſchnürres	1	—	wurde dem Kriminal-Gerichte übergeben,
	Wegen Verdacht, Federn aus einem fremden Bette genommen zu haben,	1	—	hat ſich legitimirt.
	Wegen Führung eines verfälſchten Handlungspatentes	1	—	wurde ihm das Patent abgenommen.
	Wegen Weinhohlen auf fremden Namen	—	1	wurde verglichen.
	Wegen Verdacht, eine falſche Supplik verfaßt zu haben	1	—	hat ſich legitimirt.
	Wegen Eiſen-Ausnehmen auf falſchen Namen	3	—	wurden dem Kriminal-Gerichte übergeben.
	Wegen Verkauf falſcher Ringe	1	—	wurde gewarnt.
	Wegen Ausgabe verrufener Banko-Zetteln	2	—	wurden der Obrigkeit übergeben.
	Wegen Ausgabe zu ungewichtigen Goldes oder falſchen Geldes	3	3	wurden nach gemachter Ausweiſe wieder entlaſſen,
		—	1	wurde über die Gränze geliefert,
		1	1	wurden der einſchlägigen Obrigkeit übergeben.
	Wegen abſichtlicher Differenz beym Geldwechſeln und Herausgeben	1	—	wurde der Obrigkeit übergeben,
		1	—	wurde mit Arreſt beahndet.
	Latus	2575	766	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkung.
b) Gegen Diebſtahl und Betrug	Herüber .	2575	766	
	Wegen fälſchlich vorgegebener Schwangerſchaft	—	1	wurde der Juſtiz übergeben.
	Wegen Betrug	2	1	wurden nach geleiſteter Legitimation entlaſſen,
		1	1	wurden gewarnt,
		1	1	wurden nach Haus geliefert,
		3	—	wurden über die Gränze geliefert,
		9	5	wurden der Obrigkeit übergeben.
	Latus	2591	755	

(Der Beſchluß folgt.)

Erklärung der Kupferbeylagen.

Gegenwärtiger Kupferſtich ſtellt das Haus Nro. 137½ im Angerviertel im Roſenthale vor. Dieſes Haus, urſprünglich ein Garten, gehörte Hrn. Bartlmä Schrenk; — von dieſem kam er an Hrn. Jakob Fugger, — von dieſem kaufte ihn Herr Herzog Ferdinand von Baiern, und genoß darinn im Zirkel ſeiner Familie und ſeiner Kinder die Freuden des häuslichen Lebens. — Nach ſeinem 1608 erfolgten Tode kaufte Maximilian I. Herzog in Baiern und nachmaliger Churfürſt dieſen Garten von den herzogl. Ferdinandiſchen Kreditoren für die herzogl. Ferdinandiſchen Kinder die Grafen von Wartenberg. Bey dieſer Familie blieb er bis zur letzten Beſitzerinn aus dieſer Familie Frau Erneſtina vermählten Gräfinn v. Haslang. — Von dieſer kam er 1747 an Hrn. Johann Caſpar Hepp Bürger und Handelsmann, — und 1797 an Frau Maria Anna Bachmaier Handelsfrau, — von welcher ihn 1805 Martin Roth, Bürger und Kutſchenfabrikant allhier erkauft, und im Ecke des Gartens gegen das Hebammgäßchen zu ſich darinn eine Wohnung erbaut hat.

1. Das Haus hat ein laufendes Waſſer, Keller, Retiraden und alle übrigen häuslichen Bequemlichkeiten, vorne eine ſchöne Einfahrt, und gegen das Hebammgäßchen zu einen kleinen Ausgang.

2. Da dieſer Garten auf oben beſchriebene Art der Garten des Herzogs Ferdinand von Baiern geweſen iſt, ſo ſah man vor deſſen Verkaufe an den gegenwärtigen Beſitzer noch deutliche Spuren darinn, mit welcher Pracht derſelbe gehalten geweſen ſey. Im Ecke des Gartens gegen das Weinwirth Aigneriſche Haus zu befand ſich ein großer geräumiger Saal mit einem ſchönen Kabinete. In Mitte des Saals befand ſich ein künſtliches Grottenwerk mit 14 lebendigen Waſſerſprüngen, und die Seitenwände waren mit Gipsköpfen nach römiſchen Antiquen geziert. An einem andern Ecke des Gartens war zwiſchen den Weinreben eine Klauſe angebracht. — In Mitte und an allen Seiten des Gartens befanden ſich noch ſehr kunſtreiche Waſſerwerke.

3. Dieſen geräumigen Garten hat nun der gegenwärtige Beſitzer zur Betreibung ſeiner Kutſchenfabrike umgeſchaffen. In dieſer Fabrike befinden ſich

a) eine komplete Wagnerey zu Verfertigung aller Gattung von Staats- Reiſe- und Kriegswägen.

b) Eine Schmiede und Schloſſerey. In dieſer Schmiede iſt der Blasbalg ſo künſtlich angebracht, daß er, wie in andern Schmieden, gar keinen Raum einnimmt, und gar nicht geſehen wird. Nebſtdem iſt die Vorrichtung in dieſer Schmiede

ſo, daß man das längſte Eiſen darinn regieren kann, ohne im geringſten gehindert zu ſeyn.

c) Eine kleine Sattlerey, um die in Holz und Eiſen verfertigten Kutſchen vollenden zu können.

d) Eine Lakierſtube, worinn alle Lacke verfertiget werden können, um auch die ſchönſten Gallawägen herſtellen zu können.

e) Eine Remiſe, worein 18 bis 20 Wägen geſtellt werden können, und worinn ſich immer einige vorräthige Wägen nach Auswahl zum Verkaufe befinden. Der Speicher darinn dient zur Holzremiſe.

4. Es iſt keine Art von Staats- oder Reiſewägen, welche man nicht - wenn man nur den Gedanken anzugeben weiß, auf eine ſolide und geſchmackvolle Art mit allen Bequemlichkeiten hier verfertigen laſſen kann, es mag nun engliſche, franzöſiſche oder Wiener-Mode u. dgl. ſeyn. Man ſieht hier alle Gattungen von Vorſteckdächern, welche man herein und hinaus ſchieben kann, von Magazins, kleinen Chatoullen, Waſchen, Reiſebetten, und Kofferbehältniſſen, welche ein Reiſender nur immer wünſchen kann.

5. Die untere Hälfte des Kupferſtiches ſtellt ein ſehr leichtes Hilfsmittel vor, wie man dem Unglücke vorbeugen kann, ſich Nachts an einer Wagendeichſel zu beſchädigen. — Bekanntlich ſollten zwar Nachts die Deichſeln der Wägen, die nothwendigerweiſe vor den Häuſern ſtehen bleiben müſſen, aufgeſtellt, oder die Wägen ſelbſt in einander geſchoben werden, um ein ſolches Unglück zu verhüten. Allein dieſe Vorſichten ſind bey weitem nicht hinreichend, wenn man in Ueberlegung nimmt, daß man nicht von allen Wägen die Deichſeln aufſtellen kann, und daß oft ohne Verſchulden des Gaſtwirthes oder Wagenbeſitzers die in einandergeſchobenen Wägen Nachts wieder auseinander geriſſen werden, welches durch einen einzigen vorüberfahrenden oder anfahrenden Wagen geſchehen kann. Wenn nun Nachts die Laternen ausgehen, oder jemand bey einer Feuersgefahr oder ſchnell eintretender Krankheit eines Verwandten um Hilfe eilen will, ſo iſt es leicht, an eine ſolche freyſtehende Wagendeichſel anzulaufen, und ſich, wie man Beweiſe hat, lebensgefährlich zu beſchädigen. Ich glaube mit Hilfe des Kutſchenfabrikanten Roth ein einfaches und wohlfeiles Mittel erſonnen zu haben, ſolchen Unglücken vorzubeugen. Man läßt nämlich von dem Drechsler eine Scheibe aus hartem Holze verfertigen, welche etwas über 2 Zolle in der Dicke, und 12 Zolle im Durchmeſſer hat. Auf der Rückſeite dieſer Scheibe läßt man eine Oeffnung eindrechſeln, welche im Durchmeſſer eben ſo groß iſt, daß der Kopf der Wagendeichſel darein geſetzt werden kann. Doch darf dieſe Oeffnung nicht durch die ganze Scheibe gehen, ſondern ſelbe muß vorne nicht durchgebohrt, und ganz flach ſeyn. Neben dieſer Oeffnung rückwärts befeſtigt man ein Kettchen, jedoch ſo, daß die beeden Ende deſſelben frey herabhangen. Wenn man nun in der Deichſel von dem Wagnagel eine länglichte Oeffnung abwärts durchmacht, ſo kann man die Scheibe vorne anſtecken, den einen Theil des Kettchens durch dieſe Oeffnung vor dem Wagnagel durchſtecken, unten an ein Glied des andern Kettchens feſt einſpannen, und zu Verhütung einer Entwendung ein kleines Schlößchen vorſchlagen; und das Ganze iſt geſchehen. Sollte nun Jemand aus Unvorſichtigkeit oder Eile an eine ſolche Scheibe angehen, ſo kann ihm daraus keine Beſchädigung zuſtoſſen. Will man des andern Tages mit dem Wagen wegfahren, ſo kann man die Scheibe ſehr leicht wieder herabnehmen, und unter den andern Geräthſchaften des Wagens aufbewahren.

Nachricht.

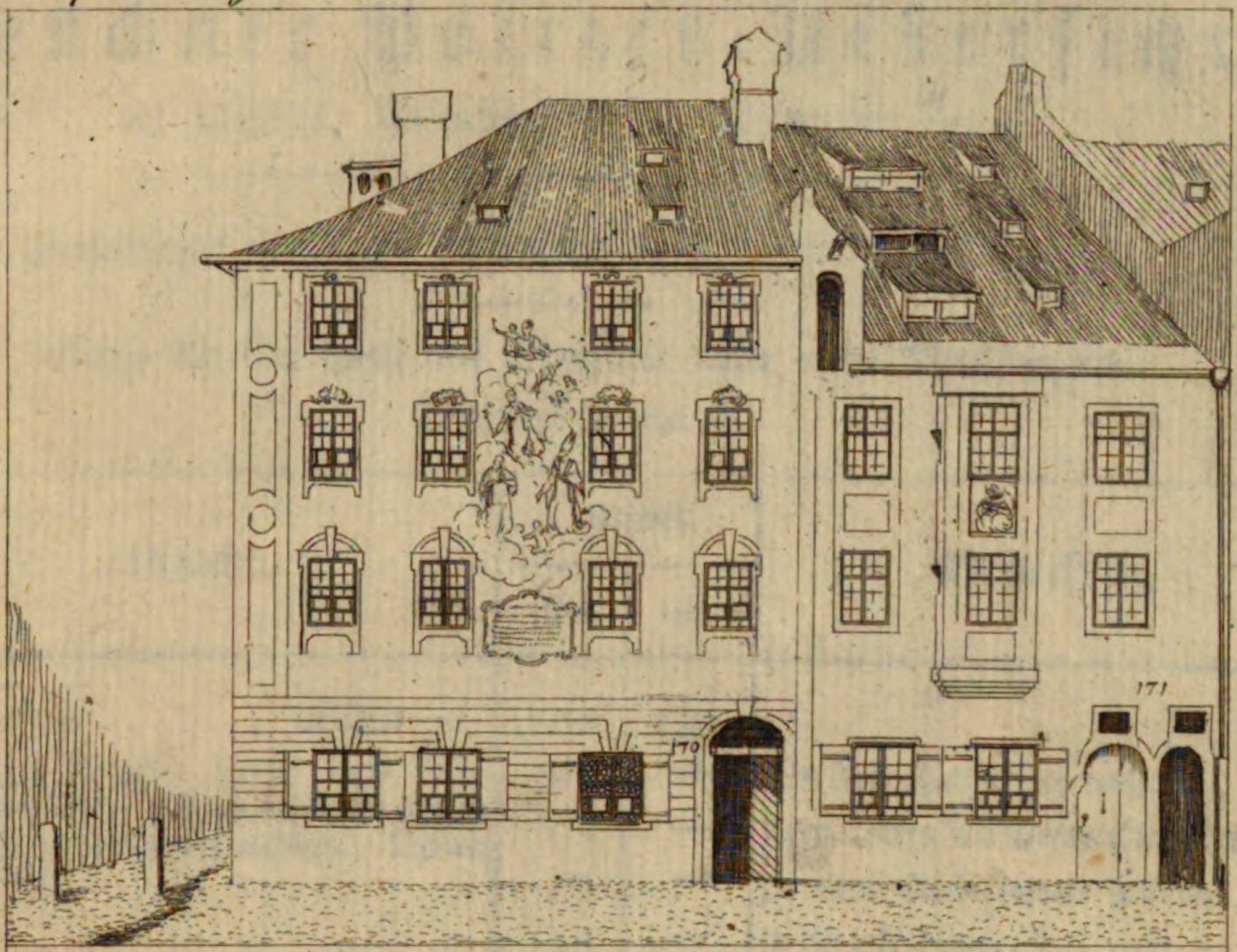
Die Erklärung des hier beyliegenden zweyten Kupferſtiches der 2 Häuſer am Anger ſo wie der Beſchluß dieſer Polizey-Ueberſicht folgt im nächſten Blatte für den 30. Nov. 1805.

Nachdem nun der zweyte halbe Jahrgang dieſer Polizey-Ueberſicht bald ſich endet, ſo erſucht man ſämmtliche Titl. Hrn. Abbonnenten um die Entrichtung der halbjährigen Bezahlung.

Im Roſenthal

No. XLVII

Auf dem Anger N. XLVIII



Münchner Polizey-Ueberſicht.

ad XLVIII. Samſtag den 21. November 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkung.
VI. Vorbeugungs-Mittel gegen öffentliche Unſicherheit. a) Aufſicht auf geſchäftloſe Fremde.	Herüber .	2591	755	
	Mehrere Fremde, welche nach München kamen, und in beſondere Unterſuchung genommen wurden. Davon wurden	115	26	mit Aufenthaltskarten verſehen,
		3	—	ihren Aeltern und Verwandten übergeben,
		6	—	zu einem Rechtsanwald geführt,
		2	—	in Krankenhäuſer,
		3	—	in Dienſt,
		1	—	in die Lehre,
		10	2	in Arbeit gebracht,
		3	2	zum Militär übergeben, als wohin ſie ſich freywillig engagiren ließen,
		27	22	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben,
		201	40	an ihre Behörde inſtradirt,
		99	31	nach Haus geliefert,
		75	17	über die Gränze geliefert.
	Wegen unterlaſſener Fremden-Anzeige wurden	3	2	gewarnt,
		32	4	um Geld,
		13	5	mit Arreſt beahndet.
	Mehrere fremde Handwerksburſche. Davon wurden	64	10	auf die Herberge geführt,
		17	5	in Arbeit gebracht,
		1	—	mit neuer Kundſchaft verſehen,
		3	—	ihren Aeltern zugeführt,
		1	—	in ein Krankenhaus gebracht,
		3	1	ließen ſich zum Militär engagiren,
	Latus	3273	922	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
VI. Vorbeugungs: Mittel gegen öffentliche Unſicherheit. a) Aufſicht auf geſchäftloſe Fremde.	Herüber .	3273	922	
	Mehrere fremde Handwerksburſche. Davon wurden	16	—	mit neuen Polizeyzeichen verſehen,
		—	1	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben,
		41	30	inſtradirt,
		31	14	nach Haus geliefert,
		30	17	über die Gränze geliefert,
		2	—	wegen falſcher Kundſchaft nach Haus geliefert.
	Mehrere deſertierte fremde Soldaten. Davon erhielten	1	1	nach voraus gegangener Unterſuchung Aufenthalt allhier,
		5	1	kamen in Krankenhäuſer,
		—	1	wurde ſeinen Aeltern übergeben,
		1	1	wurden in Arbeit gebracht,
		33	9	wurden inſtradirt,
		13	8	nach Haus geliefert,
		189	36	über die Gränze geliefert.
	Juden fremde	15	4	wurden während der Duld zur Caution angehalten.
	Fremde wegen eigenmächtiger Einquartirung bey einem Unterthan,	9	—	wurden der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Fremder wegen verdächtigem Herumſchleichen in den Häuſern	1	—	wurde mit Arreſt beahndet.
	Bärentreiber	1	—	wurde über die Gränze geliefert.
	Fremde wegen verdächtigen Papieren	2	—	wurden inſtradirt.
	Fremde wegen unrichtigen Päßen	2	—	wurden über die Gränze geliefert.
	Wegen Unterſchleifgeben an verdächtige Fremde	1	—	wurde um Geld geſtraft.
	Sollizitanten, unruhige	2	—	wurden nach Haus geliefert.
	Wegen Emigrirungs-Verdacht nach Spanien	—	17	gewarnt,
		—	1	ließ ſich zum Militär engagiren,
		—	2	wurden nach Haus geliefert.
	Latus	3668	1065	

(Der Beſchluß folgt.)

Erklärung der Kupferbeylage zu dem Stücke XLVIII., wovon der Kupferſtich bereits beygelegt worden iſt.

A. Das Haus Nro. 170. im Angerviertel auf dem Anger gleich neben dem Hebammgäßchen beſtand urſprünglich aus 2 Häuſern. Jenes, welches mit einem Garten in das Hebammgäßchen hineingieng, gehörte zu einer Riedliſchen Meßſtiftung, und wurde das Riedleriſche Kaplanhaus genannt. Das Haus, welches die Fronte gegen den Anger machte, gehörte 1495 dem Metzger Georg Sterz, — von dieſem kam es im Jahre 1539 an Hanns Streicher, — dann 1583 an Chriſtoph Teurmann, — 1603 an Hrn. Bernhard Partenhauſer, fürſtl. Durchl. Rath zu Ingolſtadt, — 1619 an Sebaſt. Doll, Bürger und Metzger, — 1629 an Georg Aſambauer, Kammer-Kanzley-Verwandten, — 1629 an Hrn. Wilhelm Kern, beyder Rechte Doktor, churfürſtl. Hofgerichtsadvokaten, und des Stiftes Ebersberg Richter, — 1665 an Hrn. Paula Kern, deto, — im nämlichen Jahre an Hrn. Michael Dorfer, Bürger und Stadtzimmermeiſter, — 1700 an Andreas Seidl, Bürger und Melber, — 1731 an Veit Happach, Bürger und Melber, — 1760 an Joſeph Pöf, Bürger und Melber, welcher auch das Riedleriſche Kaplanhaus kaufte, — 1776 an Franz Xaveri Schecher, Bürger und Melber; — dermal aber beſitzt deſſen Wittwe Thereſe dieſes Haus.

1. Das Haus iſt weiß mit gelben Verzierungen, und gegen das Hebammgäßchen iſt das Bild des heil. Florians angemalt. — Gegen den Anger zu ſind die Bilder der heiligen Maria, dann des heiligen Joſephs, Benno und Johannes von Nepomuk abgemalt. Darunter ſtehen folgende Verſe:

O Jungfrau! die du rein das reinſte Lamm gebohren,
Zur Hülf der Sterblichen, und Zuflucht auserkohren,
Beſchütze dieſes Haus! Dein reinſter Bräutigam,
St. Joſeph, der vom Blut' des Königs David kam,
Leg' ſeine Vorbitt zu, und geb', daß Ruh' und Frieden,
Lieb', Freundſchaft, Einigkeit ſey dieſem Haus beſchieden!
Johann von Nepomuk! du großer Wundersmann,
Treib Unheil, Noth, Gefahr, und Schade weit hinan!
St. Benno, den das Land als Schutzpatron verehrt,
Durch deinen Vorſpruch ſey uns Gottes Heil beſchert.
Ihr Himmelsbürger, Ihr, legt Eure Gnade bey,
Daß dieß ein Segen-Haus, und nicht des Fluches ſey!

17 J. P. 59.

2. Das Haus hat noch 10 Fenſter, und 2 Thüren im Hebammgäßchen. Es hat einen kleinen Hof, Schöpfbrunnen, Ausguß und Retiraden, dann Keller.

3. Es wird bewohnt zu ebener Erde von der Bierwirths-Wittwe Baumgartner, dann von dem Latern-Anzünder Grenauer und dem Tagwerker Steiger, endlich von dem Melberhelfer Enzinger. — In der erſten Etage wohnt die Hausfrau; Hr. von Reuß, Kommerzienrath, dann der Spitzliſche Bedienter Zwigl. — In der zweyten Etage wohnt der Rechnungs-Commiſſär von der churfürſtl. Landes-Direktion Herr von Carl, dann Hr. von Koſler, churfürſtl. Landes-Direktions-Regiſtrator, und der Kanzleyboth Urban — In der dritten Etage wohnt die Kanzelliſtens-Wittwe Mad. Latour; Frau von Münſter, Pflegers-Wittwe von Ottenburg; der penſionirte Hofraths-Kanzelliſt Hr.

Ekard, deſſen Ehefrau eine geſchworne Hebamme iſt.

B. Das Haus Nro. 171. gehörte urſprünglich dem Metzger Sebaſtian Maier, von welchem es im Jahre 1490 an Herrn Matthäus Lieb gekommen iſt. — Von dieſem kam es nun 1538 an Hanns Hatzler, — 1588 an den Metzger Leonhard Kernl, — 1629 an Hanns Graf, Metzger, — 1636 an Franz Reiſchl, detto, — 1670 an Hanns Riedmaier, detto, — 1680 an Caſpar Walthaſar, detto, — 1700 an Anton Schwarzmann, detto, — 1715 an Sebaſtian Jaudt, Bürger und Lehenkutſcher, — 1723 an Michel Graf, Bürger und Metzger, — 1738 an Caſpar Neumaier, detto, — 1768 an Joſeph Veit, Bürger und Kornkäufler, — 1788 an Martin Veit, detto, — und endlich 1795 an den gegenwärtigen Beſitzer Joſ. Neumaier, Bürger und Hofmetzger.

1. Das Haus iſt weis, vorne mit einem Maria-Hilf-Bilde geziert, und hat einen Hof, Pumpbrunnen, Stallung und Keller, dann Retiraden.

2. Dieſes Haus wird bewohnt zu ebener Erde und in der erſten Etage von dem Hausbeſitzer. — In der zweyten Etage wohnt der churfürſtliche Rechnungs-Commiſſär von der Landes-Direktion Hr. Schaller. — Hintenaus wohnen der Stadt-Muſikus Erbinger, dann die penſionirte Trabantens-Wittwe Märklinn, und der penſionirte Kanzelliſt Schmied. — Ganz hinten wohnen die Köchinn Catharina Geltnerinn, welche ſchon 60 Jahre gedient hat, dann der Kammerdiener des Prälaten von Thierhaupten Gallmaier, die Tobakreiberinn Hinterwegerinn, und der Loderer-Geſell Koller.

3. In der untern Hälfte des Kupferſtiches iſt ein kleiner Wagen vorgeſtellt, in welchem die Metzger nach dem Schlachten Haut, Unſchlitt, Eingeweide und die Füſſe der Ochſen nach Haus zu führen pflegen.

4. Merkwürdig iſt der Ofen, welchen der Beſitzer des vorerwähnten Hauſes hat. Derſelbe hat ein Bratrohr, und unten noch ein ſolches, welches ungleich größer iſt, und mit eiſernen Thüren verſchloſſen werden kann. — In dieſem kann man alles kochen, und ſollte etwas überlaufen, ſo iſt ein eigner Zug vorhanden, den Dampf wegzunehmen, ohne daß er in das Zimmer kommt. — Der Rauch des Ofens heitzt das obere Zimmer.

Anzeige.

Die Beſchreibung des Kupferſtiches Nro. XLIX., welche in dem gegenwärtigen Blatte wegen Enge des Raums nicht eingeſchaltet werden konnte, wird zuverläßig mit dem nächſten Blatte folgen.

Münchner Polizey-Ueberſicht.

ad XLIX. Samſtag den 23. November 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Fortſetzung. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
VI. Vorbeugungs-Mittel gegen öffentliche Unſicherheit. b) Aufſicht auf den Bettel	Herüber .	3668	1065	
	Wegen Bettel wurden	410	138	gewarnt,
		170	40	den Aeltern zur beſſeren Erziehung übergeben,
		1	—	in die Taubſtummenſchule nach Freyſing gebracht,
		1	—	in die Schule geführt,
		—	1	wieder ſeinem Meiſter zugeführt,
		—	1	in ein Waiſenhaus gebracht,
		109	18	Handwerksgeſellen ihren Innungen übergeben,
		19	12	in Arbeit gebracht,
		22	34	in das Beſchäftigungshaus auf dem Anger in Arbeit gebracht,
		—	29	zum Spinnen im Correktionszimmer auf der Polizey ſelbſt angehalten,
		10	6	in Krankenhäuſer untergebracht,
		1	—	einem Wundarzt in der Stadt übergeben,
		4	—	ihren Verwandten übergeben,
		9	11	mit Suppenbillets verſehen,
		1	—	das Suppenbillet abgenommen,
		76	18	dem Armeninſtitute zur höchſtbedürftigen Unterſtützung empfohlen,
		317	90	mit Polizeyarreſt beahndet:
		2	1	haben ſich zum Militär engagiren laſſen,
		1	—	wurde ſeinem Dienſtherrn übergeben,
		121	95	ihren Behörden zur generalmandatmäßigen Einſchaffung übergeben,
		144	114	mit Marſchrouten inſtradirt,
		137	40	nach Haus geliefert,
		63	20	über die Gränze geliefert,
		1	—	in das Zuchthaus geſetzt.
	Wegen Verkauf der Armeninſtituts-Kleider	1	—	wurde mit Arreſt beahndet.
	Aeltern, welche Kinder in Bettel ſchickten	5	2	wurden gewarnt.
	Wegen verbothenem Sammeln für Bruderſchaften	1	—	detto.
	Latus	5294	1735	

(Der vollſtändige Beſchluß folgt.) —

Erklärung der Kupferbeylage Nro. XLIX.

Dieſer Kupferſtich ſtellt die heuer vollendete churpfalzbaieriſche Fürſtengruft in der Michaeli Hofkirche vor. — Dieſe Gruft iſt ein geräumiges Viereck, in welches man auf zwey breiten und bequemen, durch zwey oben angebrachte eiſerne Gitter beleuchteten Stiegen von dem St. Ignazi- und Xaveri-Altar in dieſer Kirche gelangen kann. — Die beeden eiſernen Thüren, welche unten zur Gruft führen, ſtellen das baieriſche Wappen vor. — Das Gewölbe der Gruft wird von vier ſteinernen Säulen getragen, und durch ein rundes Eiſengitter von oben beleuchtet. — An der Grundwand der Gruft iſt ein eben ſo einfacher, als ſchön gearbeiteter Altar angebracht, wo ein auf weiße Steinart gearbeitetes Cruzifix zwiſchen 4 Leuchtern und 4 Säulen von ſchwarzem Gipsmarmor ſteht. Das Antependium iſt vom nämlichen Marmor, mit einem weißen Kreuze. Vor dem Altar hängt eine Lampe von Beinglas. — Dieſem Altare gegenüber iſt das Bild der Auferſtehung Chriſti als die Hoffnung eines beſſeren Lebens nach dieſem zeitlichen Tode vorgeſtellt. — An der Wand der Epiſtelſeite iſt in der Mitte das churbaieriſche Wappen, und rechts und links der traurende Genius von Baiern und Zweybrücken, an der Wand der Evangelienſeite aber das churpfälziſche Wappen, und rechts und links der traurende Genius von der Rheinpfalz und Sulzbach abgebildet. — Wenn die Gruft erleuchtet wird, ſo geſchieht dieß durch acht ſchwarze Trauer-Vaſen von Erde mit doppelten Lichtern, welche ſymetriſch in der Gruft vertheilt ſind; dann vier bronzirten Löwen von Erde, welche in den vier Ecken angebracht ſind, und Wachstorzen halten. — Neben dem Altare befindet ſich rechts und links eine kleinere mit einem eiſernen Gitter verſchloſſene und durch eine Trauervaſe in der obern Oeffnung beleuchtete Gruft, in welcher, wie unten bemerkt werden wird, die Leichen einiger ältern baieriſchen Herzoge liegen. — Die Thüren zu dieſen kleinern Grüften korreſpondiren mit den Thüren des Einganges. — Die Plätze vor dem Altare, und vor dem Bilde der Urſtänd Chriſti ſind jeder mit einem Steingitter eingefaßt. — Die fürſtlichen Sargen, welche dort ſtehen, ſind von Heidelberg hieher gebracht worden. — — Die Nämen der in dieſen Sargen verwahrten Leichen ſind in deutſchen Tafeln an den Eingängen bemerkt. — — Die Verherrlichung dieſer Gruft wurde auf höchſten Befehl Sr. Churfürſtl. Durchlaucht durch den churfürſtl. Hofrath und Kammer-Fourier Hrn. Menrad v. Vorwaltern angeordnet, und macht deſſen Geſchmack bey allen Sachkennern Ehre — Die Zeichnung und Malerey des Ganzen iſt von dem bürgerlichen Maler Hrn. Joſ. Näher, die Arbeit der Vaſen und Löwen von dem bürgerl. Hafner Hrn. Otto Grädl, und das Putzen der prächtigen zinnernen Sargen geſchah von dem bürgerlichen Zinngießer Hrn. Kreittmann im Roſenthale.

Die fürſtlichen Leichen, welche in dieſer Gruft ruhen, ſind folgende:

A. In der kleinern Gruft an der Epiſtelſeite des Altars, (welche gleich Felſenſtücken ausgemalt, und mit dem Bilde des Herzogs Wilhelm V. des Stifters dieſer Kirche geziert iſt,) ruhen in zinnernen Sargen:

1. Wilhelmus V. Herzog in Baiern ꝛc. Stifter dieſer Kirche und des Kollegiums, geboren den 29. Sept 1548, geſtorben den 7. Febr. 1626.

Mit den Aufſchriften:

(a) Sereniſsimus Guilielmus V.
Dux Bavariae,
Landishuti Natus 29. Septembris 1548.
F u n d a t o r
Templi et Collegii Societatis Jesu huiatis,
Monachij Mortuus 7. Februarij 1626.
Hic quiescit.

(b) „Guilielmus V. Alberti V. F. Com. Pal. Rhe. Ut. Bau. Dux, hujus Collegii et Templi Fundator, naſcitur Anno 1548. Sept. 29. prouinciam a Patris morte regit annis 17. qua Maximil. F. tradita; in secessu, et Sancto otio cum Renata Lotharinga Conjuge agit annos 7. Solus. 24. Moritur anno 1626. Febr 7. Hora pomeridiana ferme secunda. Vixit igitur annos 77. menses 4. Dies 9. et in ambiguo reliquit pietate, an felicitate major esset. Vidit enim e filijs Philippum in purpura Romana, Ferdinandum et Maximilianum in ostro Imperiali, illum Electione Coloniensi, hunc virtute militari. Vidit Albertum sobole stipatum. Vidit duos Generos, alterum Caesarem, alterum Principem e Lutherano Catholicum, magno cum incremento religionis. Quiescat aeternum Pars Mundi melioris.

2. Maximilianus I. Wilhelm V. Sohn, Herzog in Baiern, des heil. Röm. Reichs Erztruchſeß und Churfürſt ꝛc. geboren den 17. April 1573, geſtorben den 27. Sept. 1651.

Mit den Aufſchriften:

(a) Sereniſsimus Maximilianus I.
Guilielmi Filius,

S. R. I.
Elector, Archidapifer,
Dux Bavariae,
Landishutj Natus 17. Aprilis 1573.
Ingolstadij defunctus 27. Septembris 1651.
Huc Translatus.

(b) „Maximilianus I. Guilielmi V. F. Utr. Bav. et Super. Palat. Dux. S. R. I. Archidap. et Elector Com. Palat. Rheni, Leuchtenberg. Landgr. Natus Landishuti MDLXXIII. XVII. April. Vivo adhuc sereniſsimo Parence XXXI. post ejus obitum XXV Annis, Universim LVI. Bavariam Rexit. Post Elisabetham Lotharingam An. MDCXXXV. sine Prole defunctam, e Maria Anna Austriaca Ferdinandi II. Imp. et Mariae Annae Sororis suae Filia, Ferdinandi III. Imperatoris sorore, Ferdinandum Mariam ac Maximilianum Filios habuit. Obiit Ingolstadii MDCLI. XXVII. Sept. Mane post Tertiam. Vixit Ann. LXXVIII. Mens. V. Dies. X. Fuit Prudentia Temporis sui Salomon, Militari gloria, Pietate, Famaque Toto Orbe celebris. Cum quatuor Regibus Bella geſsit. Duos Armis Totidem vivendo vicit. Electoratum cum superiore Palatinatu post Liminio ad Bavariam summis in Remp. Meritis et in Caesarem Socerum Fide Reduxit. Post Tricennale Bellum Germaniae Pacem promovit ac vidit. Ditionem ac Titulos Leuchtenbergensi comitatu aliisque Dynastiis Auxit. Ferdinando F. Natu majori Conjugem Sabaudam dedit. Tandem Tot Rebus in Terris Clarus Princeps magnam Animam superis, ut speramus, gratulantibus ostendit. Cui omnes Boni vel Mortuo Applaudant. Aeternum vivat Maximilianus.

3. Maximilianus Philippus Maximiliani I. Sohn, Herzog in Baiern ꝛc. geb. den 30. September 1638, geſtorben den 20. März 1705.

Mit den Aufſchriften:

(a) Sereniſsimus Maximilianus Philippus
Maximiliani I. Filius,
Dux Bavariae,
Natus Monachii 30. Sept. 1638.
Türckemij vixit 20. Martij 1705.

(b) Sereneſsimus Maximilian. Philippus Hieronim. Utr. Bav. et Palat. Sup. Dux, Com. Palat. Rheni, S. R. I. Princeps. Landgrav. Leuchtenbergae et Maximiliani I. Filius Guilielmi V. Nepos. Natus XXX. Sept. MDCXXXVIII. Defunctus Türckhemij in Suevia XX. Martij MDCCV. Hic depositus XXIV. Martij. Quieſcit.

4. Febronia de la Tour, geborne Herzoginn von Bouillon, Herzogs Maximilian Philipp Gemahlinn, geſtorben den 2. Juny 1706.

Mit der Aufſchrift:

Sereniſsima Mauritia Febronia de la Tour.
Nata Duciſsa de Bouillon,
Sereniſsimi Conjugis Maximiliani Philippi
funeri apposita 2. Junij 1706.

NB. Dieſe beyden letztern Sargen ſind mit einem darauf liegenden Kruzifix von Zinn geziert.

B. In der kleinern Gruft der Evangelienſeite des Altars, (welche wie die obere ausgemalt, und mit dem Bilde der Herzoginn Renata als Stifterinn geziert iſt,) ruhen in zinnernen Sargen:

5. Renata, geborne Herzoginn von Lothringen und Baar, Herzogs Wilhelm V. Gemahlinn, Stifterinn dieſer Kirche und des Kollegiums, geb. 1545, geſtorben 1602.

Mit den Aufſchriften:

(a) Sereniſsima Renata,
Lotharingica Domo Nata,
Guilielmi V.
Bavariae Ducis
Conjux,
Fundatrix Templi et Collegij
Monacensis Societ. Jesu.
Hic deposita 23 Maij 1602.

(b) Seren. Renata Loth. et Barri Duciſsa, Seren. Guilielmi V. Comit. Pal. Rheni Utr. Bavar. Ducis Conjux, poſt Vitam Annis LVII. Sancte Transactam, obiit Die XXIII. Maij in octava Ascensionis Christi intra VII. et VIII. Hor. matut. Anno Domini MDCII.

6. Elisabetha, geborne Herzoginn von Lothringen, und Baar, Churfürſtens Maximilian I. Gemahlinn ꝛc. geſtorben den 4. Jäner 1635.

Mit den Aufſchriften:

(a) Sereniſsima Elisabetha,
e Stirpe Lotharingica,
Electrix Conjux
Maximiliani I.
Obiit Ranshovij 4. Jan. 1635.

(b) Sereniſsima Elisabetha Lotharingiae et Barri Duciſsa Sereniſsimi Maximiliani I. S. R. I. Archidapiferi et Electoris, utriusque Bav. Ducis Conjux. Obiit IV. Jan. Anno. MDCXXXV.

Maria Anna, geborne Erzherzoginn von Oeſterreich, Kaiſer Ferdinands II. Prinzeſſinn Tochter, Churfürſten Max I. zweyte Gemahlinn, geboren 1610, geſtorben den 25. Sept. 1665.

Mit den Aufſchriften:

(a) Sereniſsima Maria Anna
Auſtriaca.
Maximiliani I.
II. Conjux et Electrix,
E vivis exceſsit Monachij
25. Septembris 1665.
Heic ſita eſt

(b) Maria Anna Auſtriaca
Caeſarum Ferdinandi II. Filia,
Ferdinandi III. Soror.
Leopoldi I. Amita.
Nata eſt Idibus Januariis Anni MDCX.
Nupſit Maximiliano Electori Bavaro
Neptis ex ſorore,
Duos ei Filios ſecundo Connubio genuit,
Ferdinandum Mariam
Utriusque Bavariae Superioris Palatinatus Ducem
S. R. I. Electorem,
et Maximilianum Philippum
Landgravium Leuchtenbergium,
S. R. I. Principem.
Hauſtam a Majoribus Pietatem in Deum vivens retinuit.
Haeredibus Moriens reliquit.
Fuit Virtutibus, quam Auguſtorum ſanguine Maior.
Integritas Vitae, Gravitas Morum,
Nulli Reginarum fecere ſecundam.
Tanto in Culmine vere Pauperum Mater,
Eorum Lacrymis ad Portum Beatitatis Appulit,
Annos Nata LV. Menſes IIX. Dies XII.
Ad Superos abiit,
Anno MDCLXV. Die XXV. Septembris.
Cineres ſuos Cineribus Maximiliani,
Mariti ſimul et Avunculi proximos eſse voluit.

8. Ferdinandus Wilhelmus, Herzogs Albert V. Sohn, geſt. den 30. Jäner 1608.

Mit der Aufſchrift:

Sereniſsimus Ferdinandus Wilhelmus,
Alberti Filius,
Obiit 30. Januarij 1608.

NB. Dieſer Sarg iſt von Holz.

C. Vor dem Altare liegt

9. auf der Evangelienſeite in einem zinnernen Sarge, (welcher mit einem Kruzifixe, Herzoghute und zwey traurenden Genien, die einen Todtenkopf und einen Anker halten, geziert iſt,) ruht

Thereſia Benedicta, Kaiſer Karl VII. und Mariä Amaliä Erzherzoginn von Oeſterreich ꝛc. Prinzeßinn Tochter, geboren den 6. Dezember 1725, geſtorben den 29. März 1743.

Mit der Aufſchrift:

Thereſia Benedicta
Caroli VII. et Amaliae Archiducis Auſtriae Filia,
Nata Monachii Anno MDCCXXV. VI. Dec.
Naturae et Gratiae
Prodigium,
Variolis Extincta
Francofurti ad Moenum
XXIX. Mart. MDCCXLIII.
Poſt Coronatos Parentes
Coronata in Coelis
Filia.

10. Auf der Epiſtelſeite aber in einem zinnernen Sarge, (welcher auf obige Art und mit 2 traurenden Genien, von denen einer ein Kruzifix hält, geziert iſt,) ruht

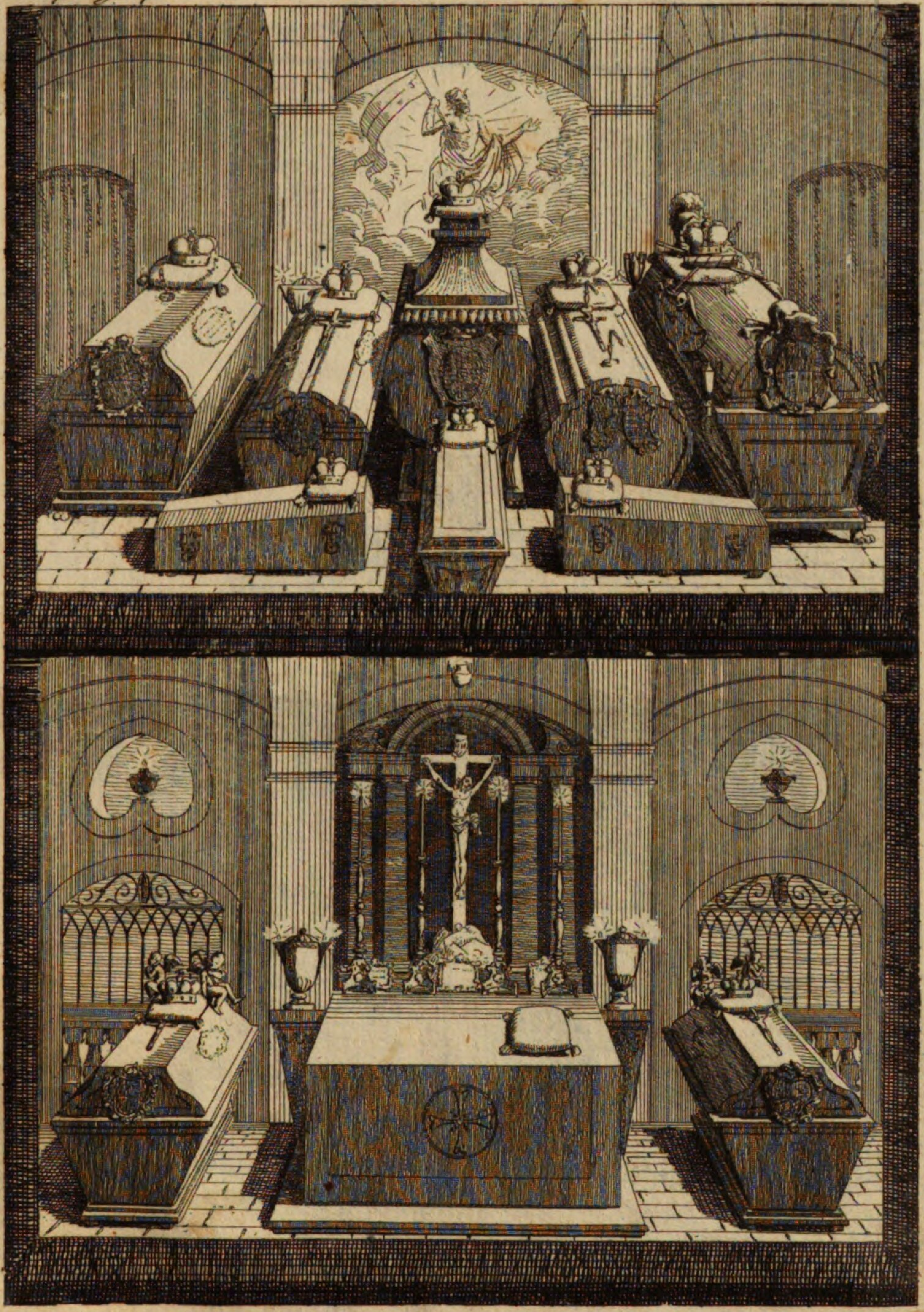
Thereſia Emanuela, Herzogs Ferdinand in Baiern und deſſen Gemahlinn Maria Anna gebornen Pfalzgräfinn von Neuburg ꝛc. Prinzeßinn Tochter, geboren den 22. July 1723, geſtorben den 27. März 1743.

Mit der Aufſchrift:

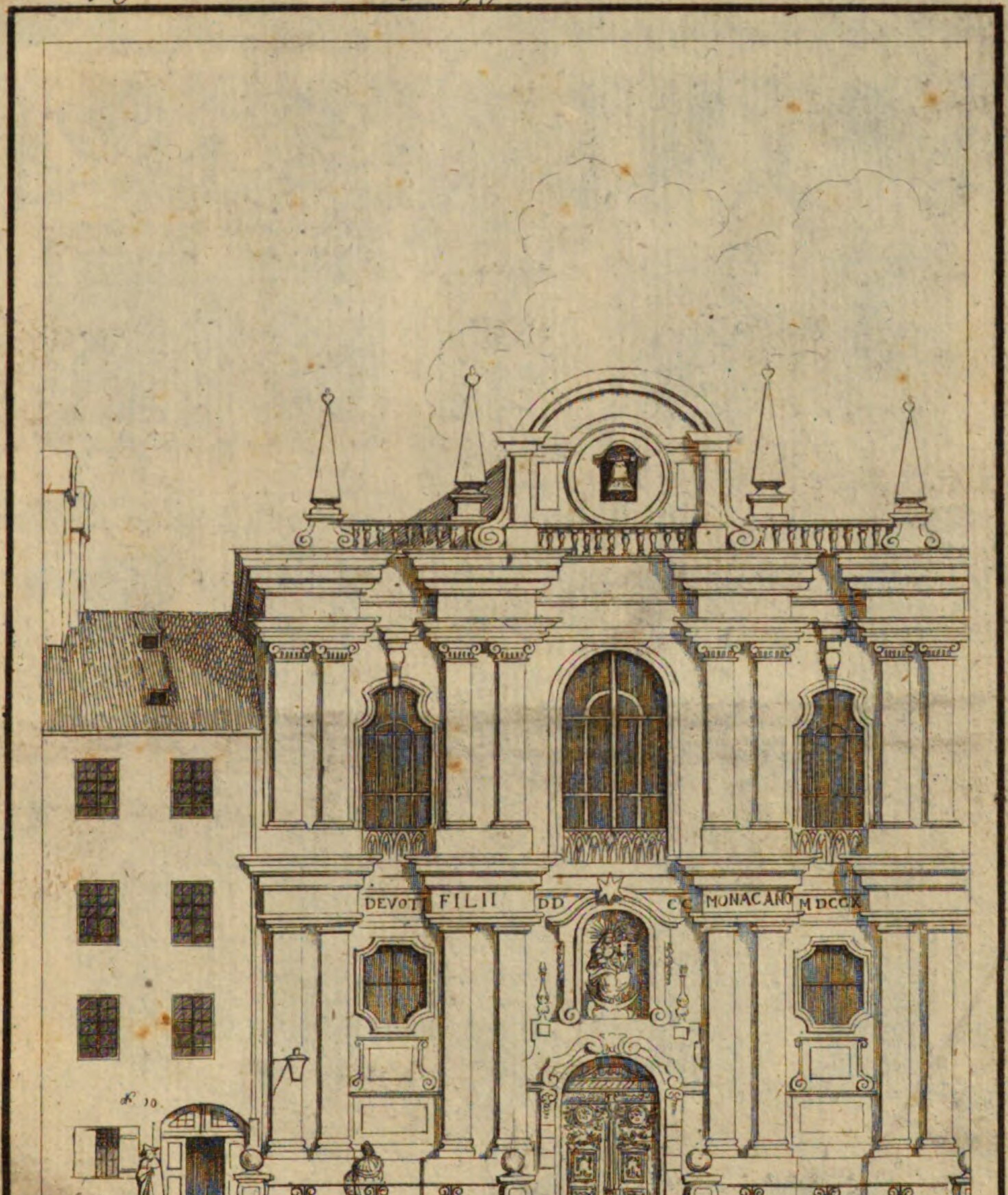
Thereſia Emanuela
Ferdinandi Ducis Bav. et Annae, Comitiſsae Palatinae Filia,
Nata Monachii Anno MDCCXXIII. XXII. Julij.
Digna Longiori Vita Princeps.
Francofurtum comitata eſt
Aug^mum Patruum Carolum VII.
ibi
Matura Coelo
Extincta Variolis
XXVII. Martii
MDCCXLIII.

Anmerkung. Der Beſchluß gegenwärtiger Erklärung der Kupferbeylage Nro. XLIX., ſo wie die vollſtändige Erklärung des dem gegenwärtigen Stück L. beygelegten Kupfers wird im nächſten Stücke nachgetragen werden.

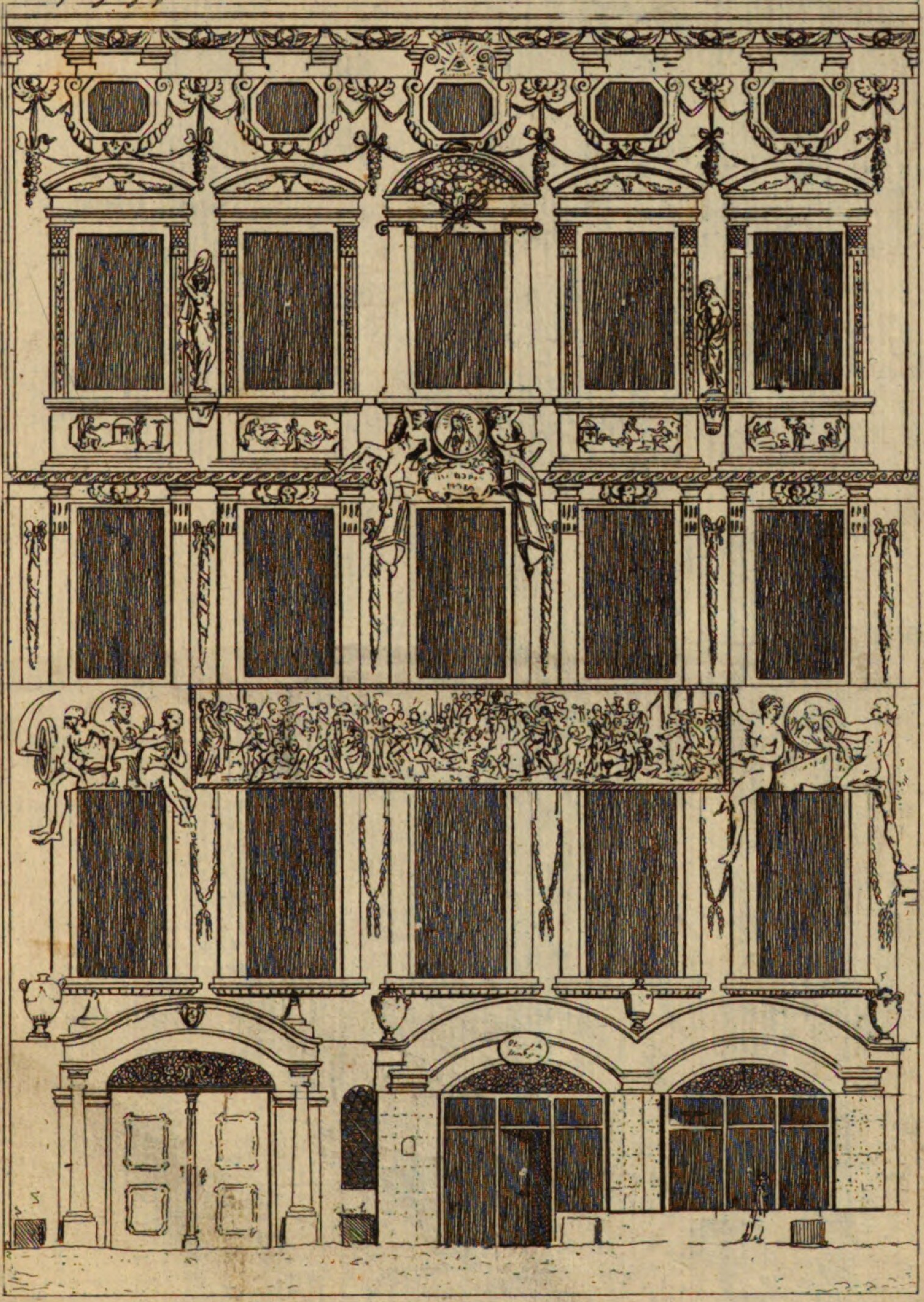
Fürſten Gruft in der Michaelis Kirche. № XLIX.



Bürgerſaal in der Neuhauſer Gaſſe № 1.

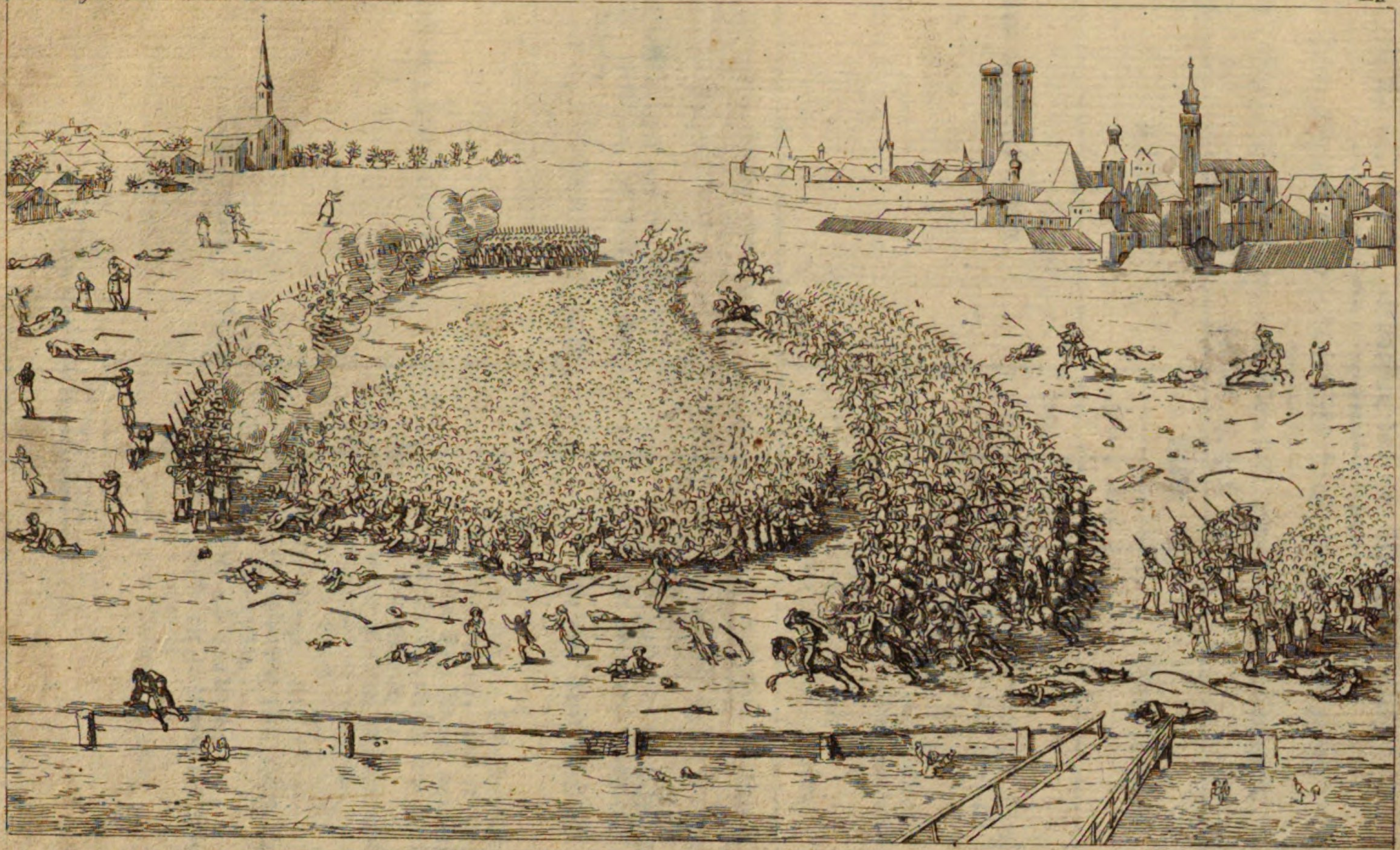


Kaufingergaſse. Claudiclerhaus. *N. LI.*



Bauernſchlacht vor Sendling

N LII



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Münchner Polizey-Ueberſicht.

L. LI. et LII. Samſtag den 30. November 1805.

Fortgeſetzte Polizey-Ueberſicht vom Monat April 1805.

V. Sorge für Erziehung und Moralität unter dieſer Menſchenzahl.

Beſchluß. §. 596.

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
VI. Vorbeugungs-Mittel gegen öffentliche Unſicherheit. b) Aufſicht auf den Bettel	Herüber . . .	5294	1735	
	Wegen Hilfloſigkeit wurden	—	1	auf Kabinetskoſten Sr Churfl. Durchlaucht auf das Land zur Erziehung gebracht,
		1	—	in die Lehre gebracht,
		2	2	in ein Krankenhaus gebracht,
		4	2	dem Armeninſtitute empfohlen,
		1	—	inſtradirt,
		—	1	nach Haus, und
		1	—	über die Gränze geliefert,
c) Aufſicht auf öffentliche Sittlichkeit.	Mutter wegen ſchlechter Kinderzucht	1	—	wurde zu beſſerer Kinderzucht angehalten.
	Entlaufene Waiſen	—	2	wurden wieder in das Waiſenhaus rückgeliefert.
	Wegen Ausbleiben aus der Schule	1	—	wurde wieder in die Schule geführt.
	Wegen Verletzung des Anſehens eines Schullehrers	1	—	wurde mit Arreſt beahndet.
	Ein aus der öffentlichen Schule entlaſſener Student	—	1	wurde nach Haus inſtradirt.
	Ein entlaſſener Schulkandidat	—	1	detto,
		1	—	wurde ihm die Schulkandidaten-Karte abgenommen, und er zu einer andern Beſchäftigung angewieſen.
	Entlaufene Lehrjungen wurden	1	—	mit Arreſt beahndet, und in andere Arbeit gebracht,
		5	3	wieder zu ihren Meiſtern rückgeführt,
		2	2	ihren Aeltern rückgegeben,
		1	—	in ein Krankenhaus gebracht,
		—	2	der bürgerl. Obrigkeit übergeben,
		2	—	untüchtige der Waiſenhaus-Kommißion übergeben.
	Meiſter wegen nicht ausgelernten Lehrjungen	1	—	hat ſich verglichen,
		1	—	wurde zur Zurückgabe des Lehrgelds angehalten.
	Wegen Müßigung wurden	3	—	ihren Aeltern übergeben.
	Latus	5323	1752	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl 1804	Anzahl 1805	Bemerkungen.
VI. Vorbeugungs-Mittel gegen öffentliche Unſicherheit. c) Aufſicht auf öffentliche Sittlichkeit.	Herüber . . .	5323	1752	
	Wegen Müßiggang wurden weiters	108	12	gewarnt,
		1	—	auf Kabinetskoſten Sr. Churfl. Durchl. auf das Land in Erziehung gebracht,
		12	4	in Arbeit oder Dienſt untergebracht,
		2	—	ließen ſich zum Militär engagiren,
		2	6	wurden mit Arreſt beahndet,
		—	7	der bürgerl. Obrigkeit übergeben,
		2	1	nach Haus,
		1	—	über die Gränze geliefert.
	Wegen Unterſchleifgeben an Müßiggeher	—	1	wurde gewarnt.
	Wegen abergläubiſchen Prophezeihungen wurden	1	—	detto,
		3	—	die Päße auf Kupferſtiche und Lieder abgenommen, und dieſe abergläubiſchen Piecen vernichtet,
		—	3	mit Arreſt beahndet,
		—	1	dem Stadtgerichte übergeben.
	Wegen Kartenaufſchlagen wurden	1	2	mit Arreſt beahndet,
		1	—	nach Haus geliefert.
	Wegen Muſikmachen ohne Erlaubniß wurden	2	—	in die Lehre gebracht,
		38	3	gewarnt,
		3	—	ihren Aeltern übergeben,
		2	—	in andere Arbeit untergebracht,
		2	5	mit Arreſt beahndet,
		2	6	mit Abnahme der Inſtrumenten beahndet,
		—	1	dem Landgerichte übergeben,
		9	—	mit Erlaubniß verſehen.
	Wegen Leuchten mit Fackeln am Faſching ohne hiezu erhaltener Erlaubniß	—	4	wurden gewarnt.
	Wegen verbothenem Spielen wurden	28	1	gewarnt,
		1	—	ſeinem Dienſtherrn übergeben,
		6	—	in Dienſt und Arbeit gebracht,
		1	—	auf die Herberge geführt,
		21	1	um Geld geſtraft,
		6	1	mit Arreſt,
		2	—	mit Gaſſenkehren beahndet,
		2	—	nach Haus inſtradirt,
		1	—	nach Haus, und
		1	—	über die Gränze geliefert.
	Wegen Zechen über die Polizeyſtunde wurden	131	6	gewarnt,
		—	1	wegen andern mitverflochtenen Umſtänden der bürgerl. Obrigkeit übergeben,
		1	7	um Geld geſtraft,
		1	2	mit Arreſt beahndet,
		—	4	nach Haus geliefert.
	Wegen nächtlich verurſachter Unruhe wurden	5	4	gewarnt,
		102	—	zur Ruhe gebracht, und nach Haus geführt.
	Latus	5824	1835	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
	Herüber . . .	5824	1835	
VI. Vorbeugungs : Mittel gegen öffentliche Unſicherheit. c) Aufſicht auf öffentliche Sittlichkeit.	Ferner wegen nächtlich verurſachter Unruhe wurden	2	—	in vorigen Dienſt zurückgeführt,
		2	—	ihren Aeltern zugeführt,
		5	2	in Arbeit geführt,
		4	1	mit Arreſt beahndet,
		7	—	um Geld geſtraft,
		1	—	nach Haus inſtradirt.
	Dienſtloſe Weibsperſonen. Davon wurden	152	17	nach beygebrachter Legitimation mit Aufenthaltskarte verſehen,
		1	—	zum Umſchreiben der Aufenthalts-Karte angehalten.
		46	13	in Dienſt,
		120	8	in Arbeit gebracht,
		28	5	ihren Aeltern,
		5	—	ihren Verwandten übergeben,
		172	27	gewarnt,
		20	10	der bürgerlichen Obrigkeit übergeben,
		2	—	zum Rechtsanwald geführt,
		4	5	im Beſchäftigungshauſe am Anger Arbeit verſchafft,
		—	11	mit Arbeit im Correktionszimmer auf der Polizey verſehen,
		273	25	nach Haus inſtradirt,
		120	31	nach Haus,
		32	10	über die Gränze geliefert,
		197	29	mit Polizeyarreſt und Priſonputzen beahndet,
		11	3	in Krankenhäuſer gebracht,
		34	—	mit Straſſenkehren beahndet,
		1	—	in das Zuchthaus geſetzt.
	Wegen Unterſchleifgeben zu einem von einer Familie verbothenen Umgange	4	—	wurden gewarnt,
		2	—	wurden der bürgerlichen Obrigkeit übergeben.
	Wegen Verkauf unſittlicher Bilder und Lieder	3	—	wurden die Bilder und Lieder vernichtet.
	Wegen öffentlicher Unſittlichkeit wurden	1	—	ſeinem Meiſter übergeben,
		1	—	in Arbeit gebracht,
		3	—	mit Arreſt beahndet, und
		1	—	nach Haus geliefert.
VII. Geſchäftsordnung. a) in bürgerl. Sachen.	In Staatsangelegenheiten	2	—	wurden der Juſtizbehörde übergeben.
	Wegen Suppliziren in bereits abgeurtheilten Gegenſtänden	4	—	wurden nach Haus gewieſen.
	Wegen offenbarem Ungehorſame gegen eine Juſtizbehörde	1	—	wurde in das Zuchthaus geſetzt.
	Wegen Schimpfung gegen die baieriſche Nation	1	—	wurde mit Arreſt beahndet.
	Wegen Verdacht, falſche Mauthpollete zu führen	—	1	wurde dem Haupt-Mauthamte allhier übergeben.
	Latus	7086	2033	

50. 51. und 52. *)

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	Anzahl. 1805	Bemerkungen.
VII. Zur Erhaltung der Geſchäftsordnung. a) in bürgerlichen Sachen.	Herüber . . .	7086	2033	
	Wegen umfahrnen Stadtzoll mit Kälbern	4	—	wurden zur Bezahlung angehalten.
	Wegen Differenzen im Umgeldweſen	2	2	wurden der Umgeld-Kommiſſion übergeben.
	Wegen Spielen mit ungeſtempelten Karten	—	1	wurden die Karten konfiszirt.
		6	5	wurden um Geld geſtraft,
		1	—	wurde mit Arreſt beahndet,
		1	—	wurde über die Gränze geliefert.
	Weil ſelber ohne Polizeyzettel zum Thore hinausfahren wollte	1	—	wurde zur Abholung des Polizeyzettels angehalten.
	Fiakres, welche den Dienſt verabſäumt haben	3	—	wurden gewarnt,
		5	1	wurden um Geld geſtraft.
	Wegen Unterlaſſung, das gedruckte Polizey-Reglement im Wagen mitzunehmen	1	—	wurde mit Arreſt beahndet.
	Fiakres, welche das Feuerpaſſen vernachläßigten	2	5	wie oben.
	Fiakres wegen Unhöflichkeit	1	1	wie oben.
	Fiakre-Knechte wegen Liederlichkeit	1	—	wie oben.
		1	—	wurde nach Haus inſtradirt,
	Wegen Beleidigung der Polizeydiener	29	7	wurden gewarnt,
		—	1	wurde mit Priſonputzen beahndet,
		1	—	wurde ſeinen Aeltern übergeben,
		2	1	wurde mit Geldſtrafe beahndet,
		1	—	wurde dem Regimente zur Strafe übergeben,
		22	2	wurden mit Polizey-Arreſt beahndet,
		1	—	wurde nach Haus inſtradirt,
		—	2	wurden über die Gränze geliefert.
	Polizeydiener, welche ihre Schuldigkeit verabſäumt haben,	1	—	wurde gewarnt,
		17	—	wurden mit Arreſt beahndet,
		—	1	Korporal wurde zum Gemeinen abgeſetzet,
		1	—	wurde ſeiner Dienſte entlaſſen,
		1	—	wurde angehalten, das unrecht Konfiszirte rückzugeben,
		5	1	wurden wegen unanſtändiger Behandlung der Arreſtanten mit Arreſt beahndet.
	Wegen Verſteckung der Polizey-Arreſtanten	1	—	wurde gewarnt,
	Welche ſich unrecht als Polizeydiener angaben	2	—	wurden dem Gerichte übergeben,
		1	—	wurde über die Gränze geliefert.
	Latus	7200	2063	

Gegenſtand.	Urſache.	Anzahl. 1804	1805	Bemerkungen.
VII. Zu Erhaltung der Geſchäftsordnung. b) in Militär-Sachen.	Herüber . . .	7200	2063	
	Wegen Unhöflichkeit gegen das Militär	1	2	wurden nach geleiſteter Abbitte gewarnt,
		3	1	wurden mit Arreſt beahndet.
	Wegen Tabakrauchen vor der Schildwache	1	—	wurde um Geld geſtraft.
	Fremde baieriſche Soldaten, die ohne Erlaubniß hier waren,	2	—	wurden der Churfl. Kommandantſchaft allier übergeben.
	Wegen einem entlaſſenen Soldaten rückbehaltenem Abſchiede	1	—	wurde zu deſſen Rückſtellung angehalten.
	Wegen Deſertions-Verdacht	1	—	hat ſich legitimirt,
		2	—	wurden der Churfl. Kommandantſchaft übergeben.
	Wegen Verdacht der Deſertions-Verleitung	1	—	wurde nach Haus geliefert.
	Wegen verdächtigem Umgange mit Soldaten	2	1	wurden in Polizey-Surveillance genommen.
	Puncto plagii militaris	—	1	wurde der Churfürſtlichen Kommandantſchaft übergeben.
	Wegen Vorſpanns-Differenzen	3	1	wurden verglichen.
c) in geiſtlichen Sachen.	Wegen Gotteslästerung	—	1	wurde dem Kriminalgericht übergeben.
	Wegen Sammlung für nicht erlaubte Kirchenfeſte	2	—	wurden gewarnt,
		1	—	wurde dem Stadtgerichte übergeben.
	Wegen Verkauf fremder verbothener Kalender	—	1	wurde gewarnt,
		2	1	wurden mit Konfiskation der Kalender beahndet.
	Vormaliger Eremite, welcher noch die Eremitenkleidung trug	1	—	wurde ihm ſelbe abgenommen.
	Entlaufene Kloſtergeiſtliche	1	—	wurde zur Kloſterkommißion geſtellt,
		3	—	wurden wieder in ihr Kloſter rückgeführt.
	Prieſter in verſchiedenen Vorfallenheiten	2	—	wurden in das Prieſterhaus gebracht.
	Wegen verweigerter Oeffnung der Läden an einem abgewürdigten Feyertage	1	3	wurden angehalten, die Läden zu öffnen.
	Wegen Schimpfen über die Kirchen-Reformation	1	—	wurde nach ausgeſchlafenem Trunke entlaſſen.
	Wegen Schweinhetzen währendem Gottesdienſte	1	—	wurde gewarnt.
	Wegen Verkauf unter der Predigt	3	—	wie oben.
	Wegen Feilhaben an einem heiligen Tage	1	1	wie oben,
		—	1	wurde mit Arreſt beahndet.
	Wegen ungebührl. Betragen in der Kirche	—	1	wurde gewarnt.
	Wegen Tanzſchulhalten in der Faſten	2	—	wurden mit Arreſt beahndet.
	Wegen Muſikmachen in der Faſten oder an andern verbothenen Tägen	4	—	wurde unterſagt,
		17	—	wurden die Inſtrumenten abgenommen,
		—	3	wurden gewarnt,
		2	6	wurden ihren Aeltern übergeben,
		4	—	wurden als Lehrlinge bey Handwerkern untergebracht.
	Total-Summa	7265	2088	

VI. Geſchäftsgang.

§. 597. Dieſe Polizey-Ueberſicht iſt das Reſultat von 495 Gegenſtänden, welche im Monat April dieß Jahres daſelbſt bearbeitet worden ſind.

§. 598. Zu Ende Aprils dieß Jahrs wurde die Polizeydirektion hieſiger Stadt von Sr. Churfürſtl. Durchlaucht proviſoriſch dem Churfürſtl. Landkommiſſär Herrn v. Stich anvertrauet, welche Stelle vom erſten November dieß Jahrs angefangen, Herr von Stetten als wirklicher Polizeydirektor übernommen hat.

Erklärung der Kupferbeylagen Nro. L. LI. LII.

Beſchluß der Erklärung der Kupferbeylage Nro. XLIX.

D. Vor dem Bilde der Urſtänd liegen folgende Leichen:

11. In dem großen auf Löwenbratzen ruhenden und mit einem Churhute gezierten großen Sarge in der Mitte ruht:

Eliſabetha Auguſta, geborne Pfalzgräfinn zu Sulzbach, Churfürſtinn zu Pfalzbaiern ꝛc. geboren den 17. Jäner 1721, geſtorben den 17. Auguſt 1794.

Mit der Aufſchrift:

Heic
In Spem futurae Reſurrectionis
depoſitum eſt Corpus
Eliſabethae Aug. Com. Pal. Rheni,
Caroli Theod. S. R. I. Electoris per LII Annos conjugis
Matris Patriae opt. Subditorum delicij
Principis incomparabilis.
Nata XVII. Januar. MDCCXXI..
Quae Xenodochijs dotal. ord. S. Eliſabethae Sacro
Egenis in Subſidium Fundato
Aede Sacra Oggershemij exſtructa
XVII. Aug MDCCXCIV
obiit.

12. Dieſem zur Rechten in dem Sarge, welcher mit dem Herzoghute und Cruzifixe geziert iſt, ruht

Joſ. Carl Emmanuel, Pfalzgraf zu Sulzbach, der Churfürſtinn Eliſabetha Vater, geboren den 2. November 1694, geſtorben den 18. July 1729.

Mit den Aufſchriften:

Anno MDCXCIV.
Dies Novembris Re et ordine ſecunda
Cum Vita
et Joſephi amabile et Carolj Terribile
Nomen dedit.
Carolum ſe probavit in Hungaria
Ubj bellicae Virtutis Teſtem et laudatorem habuit
Eugenium Subaudum
A quo uno laudarj inſtar Triumphi eſt

Ut enim cordis dimidium
Amiſsam conjugem reciperet
Joſephus Carolus
Anno proxime ſequenti Mortis Telum excipit,
ubi ſacro ſeceſsu ad tantam Luctam
paulo ante ſe comparaſset
Athleta Chriſtianus
Requieſcat in Pace.

Poſt
Copias Palatinas
Sponſam Joſephus duxit Palatinam
Eliſabetham Auguſtam Franciſcam etc.
Regibus deſpondendam
Niſi Regias dotes attuliſset Palatinus
Sed heu Pignus tam nobile Mors rapit
Licet mox reddendum.

Quod Deus conjunxit
nec ipſa Mors ſeparare potuit,
quando
Joſephus Carolus Princeps hereditarius
Solisbacenſis
XVIII Julij MDCCXXIX
Mortis Imperio paruit
vita immortale
digniſsimus.

13. Dem groſſen Sarge zur Linken, in dem Sarge, welcher mit 2 abgebrochenen Kerzen geziert iſt, ruht

Eliſabetha Auguſta, Pfalzgräfinn zu Sulzbach, der Churfürſtinn Eliſabetha Mutter, geboren den 17. März 1693, geſtorben den 30. Jäner 1728.

Mit den Aufſchriften:

Principem
Haec urna tenet
Et Virtute et Prole Foecundam
Eliſabetham Auguſtam
Joſephi Caroli
Comitis Palatino Solisbacenſis etc.

Lectiſsimam Conjugem
In Miſeros omnes pie prodigam
Matrem.

Dum
XXX. Januarij MDCCXXVIII.
Novum Gaudium Prolem Maſculam enititur
Coelo Matura
Una cum Prole a Morte rapitur.
Viator!
Quam Patria omnis Lacrymis proſecuta
Tu piis Votis
Proſequere.

In vere
Lucem primum aſpexit
XVII. Martij MDCXCIII.
ut Floreret Felicius
Sereniſsimorum Parentum
Caroli Philippi Electoris Palatini etc. etc.
et
Ludovicae Charlotae Principis Radziviliae etc.
Summa
et
Sola Voluptas.

14. Neben dieſem befindet ſich ein auf Löwenbratzen ruhender ſehr groſſer zinnerner Sarg, der mit dem Herzoghute, dem goldenen Fließe, einem Commandoſtaabe und ausgezogenen Degen, dann einem Helme und Todtenkopfe geziert iſt. Hierinn ruht der höchſtſeel. Vater unſers durchlauchtigſten Churfürſtens

Fridericus Michael, Prinz von Zweybrücken, Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Baiern, kommandirender General Reichs-Feldmarſchall im ſiebenjährigen Kriege ꝛc., geboren den 27. Februar 1724, geſtorben den 15. Auguſt 1767.

Mit der Aufſchrift:

Fridericus, Comes Palat. Rh. Dux Bav. Com. Veld. Sponh. et Rappolt. etc. Natus XXVII. Febr. MDCCXXIV. Ducta Maria Franciſca Princ. Palat. VI. Febr. Ad. Rom. Eccles. Reverſus eſt VIII. Dec. MDCCXVII. obiit XV. Aug. MDCCLXVII. Relictis Carolo, Amalia Auguſta, Maria Anna et Maximiliano Filiis, Saxoniae Liberator, Palatinae Domus immortale Decus. Ad Rhenum contra Auſtriacos, ad Albim contra Boruſs. fortiter pugnavit. Dresdam Lipſiam Torgaviam Wittebergam vindicavit. Carolus Theodorus et Eliſ. Aug. Elect. Palat. Agnato et Affini ſuo deſiteratiſsimo Fac. curavit.

15. In dem neuen mit einem Herzoghute und Orden gezierten Sarge auf der andern Seite ruht deſſen Sohn, und der Bruder unſers durchlauchtigſten Churfürſtens ꝛc.

Carolus Auguſtus, Pfalzgraf bey Rhein, und regierender Herzog in Zweybrücken ꝛc. geboren den 29. Oktob. 1746, geſtorben den 1. April 1795.

Mit der Aufſchrift:

Carolus Auguſtus, Comes Palatinus Rheni, Bavariae et Bipontini Dux, Natus XXIX. Octobris MDCCXLVI. Mortuus I. Aprilis. MDCCXCV.

16. In dem kleinen Sarge vor dieſem ruht

Carolus Franciſcus, Prinz von Sulzbach, der Churfürſtinn Eliſabetha Bruder, gebohren den 17. März 1718, geſtorben den 31. März 1724.

Mit der Aufſchrift:

Anno 1718 den 17. März
Natus est Sereniſsimus Princeps
Carolus Franciſcus Philippus
Mortuus Anno 1724
den 31. März.

17. In dem andern kleinern Sarge ruht

Carolus Philippus, Prinz von Sulzbach, der Churfürſtinn Eliſabetha zweyter Bruder, geboren den 24. November 1725, geſtorben den 6. May 1726.

Mit der Aufſchrift:

Anno 1725 den 24. November
Natus eſt Sereniſsimus Princeps
Carolus Philippus Auguſtus
Mortuus 1726 den 6. May.

18. In dem kleinen Sarge zwiſchen dieſen beyden ruht

Clemens Auguſtus, des Prinzen Friederich Michael von Zweybrücken den 17. September 1749 zweytgeborner Sohn, geſtorben im Junius 1750.

Beſchreibung des Blattes L.

Dieſes Blatt ſtellt den Bürgerſaal in der Neuhauſergaſſe vor.

A. Der Platz, auf dem dieſer Saal gebaut iſt, beſtand urſprünglich aus 3 Häuſern.

(a) Das erſte Haus gehörte urſprünglich im Jahre 1579 dem Uhrmacher Hanns Gaſtinger, — von dieſem kam es 1530 an Joh. Albrecht, der Arzney Doktor, — 1595 an Herzog Wilhelm in Baiern, — im nämlichen Jahre an Jakob Burkard, der Medizin Doktor, fürſtl. Rath, Leibmedikus und Pfleger zu Menzing, und deſſen Kinder, — 1667 an Georg Konrad Freyh rrn von Lerchenfeld zu Ammerland, Perg, Spielberg, Erbherrn der Herrſchaft Unterprennberg, und Erbsreith.

churfürſtl. Kämmerer, Rath, und Pfleger zu Stadtamhof, und deſſen Familie, — 1709 wurde es von der bürgerlichen Kongregation erkauft.

(b) Das zweyte Haus gehörte 1515 dem Schäffler Andree Wolf, — von dieſem kam es 1573 an Arſacius Wolf, detto, — 1588 an Veit Wolf, detto, — 1629 an Georg Fiſcher, Maler, — 1637 an Thomas Fiſcher, detto, — 1647 an Balthaſar Alber, Ahamiſchen Richter zu Ottenhofen, auch Hörwarthiſchen und Köſiſchen Richter, in der Folge Futtermeiſter Herzogs Albrechts in Baiern, — 1703 an Johann Chriſt. Biedermann, J. U. L. und churfürſtl. Hofgerichts-Advokaten allhier, — 1710 an die bürgerl. Congregation.

(c) Das dritte Haus gehörte 1467 dem Sägeſchmied Leonhard Fürnhammer, — von dieſem kam es 1553 an Friedrich Praun, Hufſchmied, — 1591 an Georg Schiderl, Brandweiner, — 1599 an Chriſtoph Klammer, Maler, — 1604 an Balthaſar Jauß, Schäffler, — 1605 an Wolfgang Perkhammer, Loderer, — 1628 an Wolfgang Perkhammer, Loderer, — 1640 an die Prieſterbruderſchaft allhier, — 1647 an Chriſtoph Grieſenauer, Bürger und Wagner, — 1647 an Sebaſtian Zörhoch, Herzog Alberts in Baiern Bereiter, — 1673 an Johann Georg Lederer, churfürſtl Hofmuſikus, — 1688 an obigen Johann Chriſtoph Biedermann. — und 1710 an die bürgerliche Congregation.

B. Urſprünglich war die Congregation der Bürger allhier ſeit 1579 mit der lateiniſchin Congregation vereinigt, im Jahre 1710 aber wurde ſie von dieſer lateiniſchen Congregation getrennt, und aus obigen drey Häuſern der gegenwärtig ſtehende bürgerliche Congregationsſaal

(a) mit einem Koſtenaufwande von 60000 fl. erbaut. Der Bau wurde dergeſtalten geführt, daß der Saal ſelbſt in der Höhe, rechts und links freyſteht, ſo daß das Licht von allen Seiten in denſelben eindringen kann. — Unter dem Saale befinden ſich drey der ſchönſten Gewölber, und der Dachſtuhl auf dem Saale iſt wohl der einzige in der Stadt, indem derſelbe keineswegs auf den beyden Seitenmauern ruht, ſondern, weil er aus irgend einem Verſehen zu ſchmal gemacht worden iſt, auf einen eigenen über den Plavond gezogenen Roſt befeſtiget werden mußte

(b) Hinter dem Saale befindet ſich ein kleiner Garten, und eine Holzlege, und das Haus daneben, welches zu der bürgerl. Congregation ſelbſt gehört, hat einen Hof, einen Röhrbrunnen, Ausguß und Priveten. — Daſelbſt wohnt vorneheraus zu ebener Erde die Kerzlerinn Fiſcherinn vom Herzogſpitale. — Im erſten Stocke wohnt der Prieſter Herr Innozenz Pangratz als Präſes der Congregation, und der Prieſter Herr Schilling als Caplan auf der andern Seite. — Den zweyten Stock bewohnt der churfürſtl. Leibjäger Poſchenrieder, und im dritten Stock wohnt die verwittwete Landſchafts-Sekretärinn Arnettinn. — Im Höfel wohnt die Bilderdruckerinn und Kerzlerinn der Michaelikirche Juliana Geyrinn. — Hintenaus wohnt zu ebener Erde der bürgerliche Schneidermeiſter Xaveri Kleiber als Sakriſtan der Congregation, dann die Tapezierers-Wittwe Langinn, und in der zweyten Etage der Stadtmuſikus Koller.

C. Das Aeußere des *Bürgerſaales* iſt in dem anliegenden Kupferſtich dargeſtellt. Die *Facade hat* ein ſchönes Portal, ober welchem eine ſitzende Maria *mit* dem Kinde in Lebensgröße, und ober ihr ein Stern angebracht iſt. Ganz oben deckt eine ſchöne *Gallerie* mit vier Pyramiden, über welchen Herzen ſchweben, den Dachſtuhl. In Mitte dieſer Gallerie iſt die Glocke angebracht. — Alle Säulen und Vorſprünge der Facaden ſind roth, und der Grund iſt weiß. — Mitten durch läuft die Innſchrift: Devoti Filii DDCC Monac. Anno. MDCCX. Vor dem Ganzen iſt ein eiſernes Gitter.

D. So wie man eintritt, zeigt ſich.

(a) von innen ein neues Portal, welches zu dem Gewölbe unter dem Saale führt, über welchem Portale die Innſchrift ſteht: „Memento congregationis tuae, quam peſſediſti ab Initio.“ Das Gewölbe, in welches man durch dieſe Thüre kömmt, diente ſeiner Zeit dazu, in der Charwoche das heilige Grab vorzuſtellen, deſſen Dunkel mit vielen Lampen erleuchtet wurde.

(b) Rechts und Links geht eine breite geräumige Stiege hinauf, und der Plavond dieſer Stiege iſt mit ſolgenden gemalten Sinnbildern geziert:

1. Ein Palläſt mit der Ueberſchrift: „Domus aurea.“
2. Eine Porte mit der Ueberſchrift: „Janua coeli.“
3. Eine Himmelsleitter mit der Ueberſchrift: „Scala Jacob.“
4. Eine Bundeslade mit der Ueberſchrift: „Foederis arca.“
5. dann ein von Löwen bewachter Thron mit der Ueberſchrift: „Sedes Sapientiae.“

c. Die Hinterwand, an welcher die Stiege hinauf geht, iſt geziert

1. mit dem Bilde der Leiche des heil Johannes Nepomuzenus. (Man hält dieſes Bild, wie bereits bey der Beſchreibung der Sebaſtianikirche erwähnt worden iſt, für eine wahre Abbildung der Leiche dieſes Heiligen)), und mit 2 großen Tafeln Mariä Bilder vorſtellend,

welche in groſſem Triumphe in eine Stadt eingeführt werden.

2. Unter dieſen hängen zwey Tafeln mit folgenden Innſchriften: „Ill. Familia L. L B. B. de Lerchenfeld aream juſto praetio dedit. — — Sodalitas D. D.rum et civium monacenſium a Fundamentis erexit Ann. MDCCX.“

(d) An jedem Ruhepunkte der beyden Stiegen iſt ein Bild Mariä vorgeſtellt, welche mit der Innſchrift: „Sodales mei!“ ihren Mantel ausbreitet, um die Sodalen ihres Schutzes zu verſichern. In dem Innern dieſer Mäntel ſind kniende Sodalen, und die den Verſtorbenen durch ihr Gebeth zu verſchaffende Linderung abgemalt. — Unter jedem dieſer Bilder iſt ein ſchön ausgearbeiteter groſſer eichener Kaſten, in welchem bewegliche ſchwarze Täfelchen mit der alphabetiſchen Namens-Verzeichniß der Sodalen befindlich ſind.

(e) An der linken Stiegenwand wurde nach Aufhebung des Franziskaner = Kloſters allhier ein Grabſtein befeſtiget, welcher ſonſt die Gebeine des Herrn Andreas Reichsfreyherrn v Braidlonn deckte, welcher mit M. Magdalena Johanna geb. v. Maralt vermählt war. Er war des Kaiſers Karl VII. und des Churfürſtens Max Joſeph III. wirkl. geheimer Rath, Konferenzminiſter, geh. Staatskanzler und Oberſtlehenprobſt, und ſtarb 1757, im 69. Jahre. (Er war der Urheber des unten ſchon einmal bemerkten Liebsbundes.)

E. So wie man auf den Saal ſelbſt hinaufkömmt, welcher 160 Fuß lang, 49 breit und über 46 hoch iſt, zeigt ſich

(a) die 110 Fuß lange, und 37 breite, lediglich auf den Seitenwänden, keineswegs aber auf Säulen ruhende Decke, welche Mariens Himmelfahrt vorſtellt, und von Martin Knoller im Jahre 1775 in Fresco prächtig gemalt worden iſt. Das Gemälde iſt in 3 Gruppen vertheilt. Oben iſt eine Glorie der erſten Väter des Bundes, und muſizierenden Engel, aus welcher Chriſtus ſeiner geliebten Mutter entgegeneilt: unten die ſtaunenden Apoſtel am leeren Grabmahl: in der Mitte ſchwebt im Triumphe Maria von Engeln getragen in herabflieſſenden Strahlen hinauf zwiſchen den Heiligen des neuen Bundes — — Man erzählt ſich, daß Knoller, als die Malerey fertig, und noch durch das Gerüſt von unten bedeckt war, einen Theil derſelben mit zuſammengepappten Goldſchlagerhäutchen überzogen habe, und, als die Künſtler verſammelt waren, dieſe dünnen Goldſchlagerhäutchen von einander geriſſen habe, wo ihnen denn die Schönheit dieſes Werkes entgegen glühte. — (Man leſe Rittershauſens Beſchreibung der Merkwürdigkeiten von München Seite 121, und Weſtenrieders hinreiſſende Beſchreibung dieſer Prachtmalerey, in den baieriſchen Beyträgen.

(b) Zwiſchen den Tragſteinen dieſes Gewölbes ſind Fürſten, Päbſte, Prieſter und Heilige grau in grau von dem noch lebenden Maler Hrn. Franz Kürzinger vorgeſtellt, welche verſchiedene Marien-Bilder verehren.

(c) Die Füllungen zwiſchen den obenſtehenden 14 runden Fenſtern ſind mit Vaſen und Genien gezieret.

F. Der Saal hat neben den 3 groſſen Fenſtern, welche von der Stirnſeite von der Neuhauſergaſſe her in den Saal leuchten, noch 16 groſſe Fenſteröffnungen im Saale ſelbſt, von welchen 10 vom Hochaltare her offen ſind, und Licht geben, die 6 Fenſter gegen den Chor zu aber verſchloſſen, und mit nachfolgenden Malereyen von der Hand des Michael Gumpp geziert ſind; nämlich: am hintern Chore, wenn man eintritt, links angefangen:

a. Mariens unbefleckte Empfängniß mit der Ueberſchrift: „Una.“

b. Mariä Geburt mit der Ueberſchrift: „Filia.“

c. Mariä Opferung, wie ſie ſich dem Heiligthum weiht, mit der Ueberſchrift: „Dilecta.“

d. Mariä Heimſuchung, mit der Ueberſchrift: „Amica.“

e. Mariä Lichtmeſſen mit der Ueberſchrift: „Pulchra.“

f. Die ſchmerzhafte Mutter unter dem Kreutze mit der Ueberſchrift: „Nigra.“

Dieſe Fresko-Malereyen hätten mit Oehlmalereyen von der Hand des oben bemerkten Fr. Kürzingers ausgewechſelt werden ſollen, wovon das Bild, Maria Lichtmeſſen vorſtellend, bereits fertig iſt, und viel verſprochen hat.

G. Jedes dieſer Fenſter, ſo wie die Fenſter der Oratorien, und die Füllungen, wo die Käſten der Orgel ſtehen, iſt nachfolgendermaßen mit einem Sinnbilde geziert. — Von der Epiſtelſeite angefangen:

1. Ein Aug Prudentiſſimae,
2. Eine Perlenmuſchel, gratia plenae,
3. Ein Apfel Pulcherrimae,
4. Eine Sonne Sapientiſſimae,
5. Ein Regenbogen, Ter admirabili,
6. Ein Kind Humillimae,
7. Ein Baum mit Bienen Dulciſſimae,
8. Eine Sonne im Spiegel wiederſcheinend Liberaliſſimae,

9. Eine Sonne im Waſſer wiederſcheinend Inviolatae.

10. Sonne und Mond verfinſtert Doloroſae.

11. Zepter und Schlüſſel auf dem Tiſche Potentiſſimae.

12. Ein Pelikan, der mit ſeinem Blute ſeine Jungen nährt, Benigniſſimae.

13. Ein Knabe mit Lilien, Caſtiſſimae.

14. Eine aufgehende Sonne, Noſtrae Laetitiae.

15. Eine Sonnenblume Devotiſſimae.

16. Eine Pyramide zwiſchen den Stürmen Conſtantiſſimae.

17. Ein Pelikan Miſericordiſſimae.

18. Ein Rauchfaß Ferventiſſimae.

19. Eine Taube mit dem Oelzweige Clementiſſimae.

20. Eine Roſe Amabilliſſimae.

H. Unter den Fenſtern hängen auf der Evangelien-Seite angefangen nachfolgende ſehenswürdige von Joachim Beich gemalte Landſchaften aus Baiern, deren jedes mit dem Maria Bilde, ſo wie mit dem Wappen des Gutthäters, der die Landſchaft hat malen laſſen, geziert iſt. Dieſe ſind 1) Altenötting, — 2) Weißenberg, — 3) Rämerſtorf, — 4) Bogenberg, — 5) Thalkirchen, — 6) Soſſau, — 7) Högling, — 8) Duntenhauſen, — 9) Tara, — 10) Allerſtorf, — 11) Ankirchen, — 12) Ettal, — 13) Berg Andechs, — und 14) Altenburg.

I. Zwiſchen den Pfeilern hangen von der Epiſtel-Seite angefangen nachfolgende Wandleuchter herum, welche in Form eines Schildes verfertiget, und meiſtens Copien guter Malereyen ſind. Die Kerzen an dieſen Hänaleuchtern werden jährlich am Dreyfaltigkeitstage, nämlich am Titularfeſte angezunden. Dieſe ſind: 1. Maria mit dem Kinde eine Semmel in der Hand, als das Zeichen der bürgerl. Bäcker.

2. St. Ulrich mit dem Zeichen der Weber.

3. Maria mit der Ueberſchrift: „Heil der Kranken,“ und unten der wohlthätige Samaritan als das Zeichen der Wundärzte.

4. St. Bonifazius mit dem Zeichen der Bräuer.

5. Chriſtus als Jüngling geht zwiſchen ſeinen Aeltern.

6. St. Sabina.

7. Eine Maria mit dem Kinde. Engel bringen verſchiedene Früchte. Im Hintergrunde Schiffe in der See. Unten das baieriſche Wappen als das Zeichen der Kanzleybothen. Iſt ſehr ſchön gemalt.

8. St. Melchior.

9. Der König Ezechias ſtützt ſich auf ein Basrelief, den Melchiſedech vorſtellend, mit den Zeichen der Maurer.

10. St. Georgius mit den Zeichen der Sattler.

11. St. Michael.

12. St. Barbara mit den Zeichen der Huterer.

13. Die Bekehrung des Saulus nachmaligen Apoſtels Paulus mit dem Zeichen der Riemer.

14. St. Criſpinus und Criſpinianus mit den Zeichen der Schuhmacher.

15. St. Chriſtoph mit den Zeichen der Buchbinder.

16. St. Petrus mit den Zeichen der Schloſſer, Uhr-Winden- und Büchſenmacher.

17. Die Beſchneidung Chriſti mit den Zeichen der Kornmeſſer.

18. St. Joſeph mit den Zeichen der Zimmerleute.

19. St. Vitus mit den Zeichen der Kupferſchmiede.

20. St. Gregorius mit den Zeichen der Bortenmacher.

21. St. Joh. Baptiſta mit den Zeichen der Schneider.

22. St. Maria Viktoria, und im Hintergrunde eine Anzahl Schiffe in der See, als das Zeichen der Kaufleute. Unten hält ein Löwe ein offenes Buch mit der Innſchrift:

„Traget Früchte eines 30, eines 60, und eines Hundert.“ Markus.

K. Der Hochaltar dieſes Saales iſt

(a) von dem Bildhauer Günther ſchön geſchnitten. Oben im Frontiſpitze Gott Vater, darunter der heil. Geiſt, und darunter ein von Holz in Basrelief geſchnittener und von dem Hofvergolder Auguſtin ſchön verſilberter engliſcher Gruß auf rothem Sammet. (Die beeden groſſen hölzernen und verſilberten Leuchter am Gitter ſind von der nämlichen Arbeit.) Zu dieſem Hochaltare gehören noch die ſilbernen Bruſtbilder des heil. Joachim, Joſephs, Johannes Baptiſta und Evangeliſta, welche von dem berühmten Silber- und Goldarbeiter Kanzler verfertigt ſind, 4 heil. Häupter aus der Geſellſchaft der heiligen Urſula, die gefaßten Leiber des heiligen Florians und Maximus, und im gläſernen Antependium der in Holz geſchnittene Leichnam des heiligen Franziskus Xaverius nebſt verſchiedenen Attributen aus deſſen Geſchichte.

(b) Ober dem Hochachaltare iſt die Innſchrift: Ecce ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

(c) Mit dem Leibe des heiligen Maximus hat es folgende Beſchaffenheit. Bey dem unter Papſt Benedikt dem XIV. ausgeſchriebenen großen Jubiläo begaben ſich mehrere Individuen dieſer bürgerlichen Congregation als Pilger nach Rom, wo ſie ſich mit andern vereinten, und unter dem Titel der großen deutſchen marianiſchen Congregation den 20. März 1750 daſelbſt ihren Einzug hielten, worauf ſie bey der Fußwaſchung und Tafel von den erſten Perſonen auf eine ausgezeichnete Art bedient wurden. Bey dem Abſchiede erhielten ſie vom Papſte dieſen heiligen Leib zum Geſchenke, den ſie hierauf den 15. Auguſt als am Maria-Himmelsfahrts-Feſte auf dieſem Saale feyerlich einſetzten. — Dieſe Geſchichte iſt an der Stiege des Bürgerſaales auf einer Pergamenttafel aufgezeichnet. Auf der andern Pergamenttafel ſtehen zwiſchen den Inſignien der Pilgerſchaft, als des Hutes, Staabes, Ueberrockes, Kragens, Skapuliers und der hölzernen Trinkflaſche, und einigen darauf paſſenden Sprüchen die Nämen dieſer Wallfahrter. Dieſe waren die Hrn. Gabriel Pirker, Sacerdos, — Balthaſar Müller, detto, — Jakob Angerbauer, Artillerie-Lieutenant, — Albert Sedelmaier, Hatſchier, — Sim. Angerer, Churf. Kammerknecht, — Georg Wielebacher, Hoflakey bey Ihrer verwittweten kaiſerl. Majeſtät, — Jakob Muerbock, Hofſeſſeltrager, — Joh. Mich. Friſchman, Bürger und Drechsler, — Bartlmä Kraus, detto — Bernhard Joſeph Ciara, Bürger und Kaminfeger, — Urban Areta, Bür-

ger und Salzſtößler, — Wolfgang Widmann, Bürger und Pflaſterer. — Joſeph Großauer, Goldſchmiedgeſelle, — Valentin Lautenſchlager, Gürtlergeſelle, — Andre Glas, Schmiedknecht, — und Joſeph Traiſter, Spitalpfründer, ſammt andern.

L. Neben dem Hochaltare befinden ſich zwey ſchöne Thüren, um in die Sakriſtey zu kommen. — Ober denſelben ſind die Fenſter des Oratoriums, und ober dieſen die Innſchriften: Matri virtutum et gratiarum. Die beyden Maria Bilder ober den Thüren hält man für Kopien nach Raphael. — An dieſen Thüren ſtehen vier vergoldete hölzerne Statuen in Lebensgröße mit folgenden Innſchriften: St. Eliſabeth Cognata virginis, — St. Joſeph Sponſus virginis, — St. Joachim P. Virginis. — St. Anna Mater Virginis. — An einem Fenſter des Oratoriums wurde bey Einweihung des neuen Fahnens der bürgerl. Infanterie der ältere Fahne derſelben feſtgemacht.

M. Neben dem Hochaltare rechts und links ſind die Stühle für den Magiſtrat dieſer Kongregation, ober welchen die Fenſter mit rothen Vorhängen, und mit den eingeſtickten Nämen Jeſus und Maria geziert ſind. Vor dem Hochaltare ſelbſt hängt eine ſchöne Lampe.

N. Auf der Evangelienſeite befindet ſich ein Altar mit dem Kreutze Chriſti, und der unten ſtehenden Marib, von dem Vater des gegenwärtigen Hofbildhauers Roman Boos verfertiget: daneben befinden ſich zwey knieende Engel, von welchem einer brennende Herzen in der einen, und in der andern ein Buch mit der Aufſchrift hält: Memor eſto congregationis tuae. Der zweyte Engel hält in der einen Hand einen Pelikan, und mit der andern Hand ſpendet er Silber- und Goldmünzen aus. Daneben ſteht eine große Wachskerze mit dem Bilde Johannes des Täufers geziert, unter welcher eine Sparbüchſe angebracht iſt. — Dieſer Altar gehörte dem im Jahre 1743 unter Churfürſt Carl Albert nachmahligem Kaiſer errichteten Liebsbund, und ſtand ehevor in Mitte der Franziſcaner Kirche, von welcher er durch vorzügliche Mitwirkung des bürgerl. Gürtlers Joſeph Ortners hieher verſetzt worden iſt. — Vor dieſem Altare iſt alle Freytage eine Meſſe und am ſchmerzhaften Freytage iſt daſelbſt das Hauptfeſt. Die freywilligen Beyträge, welche zu dieſem Liebsbund floſſen, wurden zur Unterſtützung Erwachſener, Kinder, und Lehrjungen an Almoſen, Medizin, Kleidung und Lehrgeld verwendet. — Der Fond iſt gegenwärtig dem hieſigen Armeninſtitute einverleibt worden. (Man ſehe die Beſchreibung von München bey Weſtenrieder Seite 259, bey Burgholzer S. 297 und bey Hübner Seite 547).

O. Dieſem Altare gegenüber auf der Epiſtelſeite iſt ein zweyter Altar, den heiligen Joſeph mit dem Kinde vorſtellend, welcher unter einem Baume ſtehet, und von 2 knieenden Engeln verehrt wird. Neben dieſem Altare befinden ſich zwey groſſe Kerzen. Auf einer iſt Jeſus als Kind zwiſchen ſeinen Aeltern gemalt, dabey iſt die Innſchrift: „Dieſe Kerze hat ein ehrſames Handwerk machen laſſen 1726, renovirt 1803.“ Auf der andern Seite iſt die heil. Thereſia abgebildet, und unten eine Sparbüchſe angebracht. Dieſer Altar gehört den Joſephsbrüdern, welche ſonſt in der Karmeliterkirche ihre Andachten hatten, und alle Monate zwey Meſſen, eine für die lebendigen und eine für die abgeſtorbenen Brüder leſen laſſen; nicht weniger werden bey dem Ableben eines Mitbruders 3 Meſſen für ihn geleſen.

P. Im Hintergrunde dieſes Saales iſt ein geräumiger Muſikchor angebracht, welcher von 4 groſſen Engeln getragen wird. Dieſe Engeln haben die Unterſchriften: Pulchra — ut Luna — Electa — ut Sol. — Auf der Wölbung des Chors ſteht das Wort Voce.

Q. Auf dem Saale befinden ſich weiters eine Predigtkanzel, 2 Beichtſtühle, 2 Weihbrunnkeſſel von Marmor, und 2 Sammlungsbüchſen mit der Innſchrift:

„Mildreiche Beyſteuer für Erneuerung des bürgerlichen Congregationsſaales.“

dann 2 Sammlungsbüchſen für das Armeninſtitut. — Weiters hängen darin 2 ſchöne Medaillons, wovon das eine das Profil des Papſtes Pius VII. vorſtellt, und das andere Medallion die Umſchrift hat:

„Pius VI. kam der erſte der Päbſte nach München, und in dieſen Bürgerſaal den 1. May 1782.“

Dieſe beeden Medaillons ſind mit den Sinnbildern der dreyfachen Krone, des päbſtlichen Staabes, des Palmzweiges, und der Schlüßel Petri geziert.

R. Zu dieſem Saale gehören noch 6 Paſſionsbildniſſe von Holz und Bildhauerarbeit in Lebensgröße, welche ſonſt bey der Charfreytagsprozeßion mitherumgetragen worden ſind.

Dieſe ſtellen vor:

1. Wie Maria von Jeſus auf dem Gange nach ſeinem Leiden Abſchied nimmt.
2. Den Oelberg.
3. Ecce Homo und Maria.
4. Die Kreuzziehung.
5. Chriſtus am Kreutze und Maria; endlich
6. Die Kreutzabnahme Chriſti.

Dieſe von Kunſtkennern ſehr gerühmten Figuren ſind von Greif, einem Schüler des geiſtvollen Ableithners.

(Man ſehe die Beſchreibung von München von Weſtenrieder Seite 172, Burgholzer Seite 203, und Hübner Seite 238).

S. Auf dieſem Bürgerſaale iſt täglich Morgens um 6 Uhr Meſſe. — Alle Sonntage iſt Morgens um 8 Uhr eine Meſſe und Chriſtenlehre für die Lehrjungen.

Das Titularfeſt der Congregation (wo die Formeln erneuert werden) iſt am Dreyfaltigkeitsſonntage, das Patrozinium, und die Verkündigung des Magiſtrats am Mariahimmelfahrtstage, und die Kirchweihe am vierten Sonntage nach Oſtern. — Unter die Glieder der Congregation wird jährlich eine gedruckte Nachricht ausgetheilt, an welchen Tägen die Aufnahmen

der neuen Mitglieder, die Verſammlungen und Predigten, die Roſenkränze, dann die Austheilung der Monatheiligen gehalten werden. — Gegenwärtig iſt der Präfekt der Congregation Herr Joſeph Hepp, Aſſeſſor des churfürſtlichen Wechſelgerichts erſter Inſtanz, des Raths und Handelsmann. — Aßiſtenten ſind Hr. Johann Georg v. Suttner, Bürgermeiſter von München, und Herr Joſeph Lerch, des Raths und Gipsmelber. Uebrigens hat die Congregation mehrere Conſultoren, 2 Vorleſer, einen Chorregenten und 2 Tafelſtecker.

T. Dieſer Magiſtrat, ſo wie das Verzeichniß der verſtorbenen Sodalen wird jährlich gedruckt, und unter die Sodalen ausgetheilt, ſo wie dieſelben auch jährlich zum Neujahrsgeſchenke eine von dem Präſes verfertigte gedruckte geiſtliche Abhandlung erhalten, welche man Xenium nennt. Für das Jahr 1805 war dieß die „Geſchichte des Lebens, der Lehre und des Leidens Jeſu Chriſti des wahren Sohn Gottes ꝛc. — Die Monatheiligen, welche monatlich unter die Mitglieder vertheilt werden, enthalten jedesmal die Lebensgeſchichte eines Heiligen, wovon auf der Vorderſeite eine Szene in Kupfer geſtochen mit einem daraus gezogenen Lehrſpruche zu ſehen iſt. Dieſe Monatheiligen werden in alle deutſchen Städte, wo ſich bürgerl. Congregationen befinden, verſendet. — Da die Menſchen bekanntlich viel Sinn dafür haben, Bilder anzuſehen, und kleine Geſchichtchen zu leſen, ſo könnte durch dieſe Monatheiligen manche nützliche Idee in den Menſchen erweckt werden, wenn nach den ausgedruckten Kupferplatten beſſere Bilder gewählt würden, und aus den Legenden der Heiligen ſolche Geſchichten ausgezogen werden wollten, welche die praktiſche Ausübung der Lehren des Evangeliums in den verſchiedenen Situationen des bürgerlichen Lebens ausdrückten.

Beſchreibung der Kupferbeylage Nro. LI.

A. Dieſes Haus Nro. 70. in der Kaufingergaſſe im Hackenviertel gelegen gehörte im Jahre 1576 an Siegm. Hörl, des Raths allhier, — 1597 von dieſem kam es an Steph. Plaichshürn, des Raths, — 1651 an Andr. Plaichshürn, Bürgermeiſter und des innern Raths zu Waſſerburg, — 1657 an Claudi Eler, Bürgers und Materialiſtens ſeelige Erben, — 1682 an Franz Eler, des äußern Raths und Handelsmann, — 1740 an Fr. de Paula Claudi Eler, deto, — 1766 an Ign. Georg Joſeph Eler, J. U. L. und bürgerl. Handelsmann, welcher ein beſonderer Freund der ſchönen Künſte war, und ſich die vorzüglichſten Bücher und Kupferſtiche ſammelte, — endlich 1801 an Frau Thereſe Eler deſſen Wittwe und gegenwärtige Beſitzerinn.

B. Es hat einen Hof, Röhrbrunnen, ſchöne Gewölber, Keller, Ausguß und Retiraden. — Es wird von Niemanden, als von der Hauseigenthümerinn bewohnt.

C. Die Spezerey- und Materialhandlung dieſes Hauſes iſt die älteſte in München. — Das Gewölbe, durch welches man in das Haus fährt, ſowohl, als das Verkaufsgewölbe ſelbſt, iſt oben an der Decke mit verſchiedenen aufgehängten Naturſeltenheiten geziert, als da ſind: mehrere Muſcheln. — (auf einer derſelben iſt die Krönung eines deutſchen Kaiſers mit allen Churfürſten sehr ſchön geätzt.) ein Straußeney, — mehrere Kokusnüſſe, — eine große Fiſchgalle, — ein Fuß des Elendthieres, — ein kleines Krokodill, — ein großer und ein kleiner Schwerdfiſch, — der Zahn eines Elephantens und eines Seepferdes, — ein Seekrebs, — 2 lange Einhörner, — der Königsfiſch, — das Horn des Rinoceros, — mehrere Steinböckshörner, — dann Geweihe von Hirſchen und Elendthieren, — die männlichen Zeugungstheile des Wallfiſches, — dann ein grönländiſches kleines Schiff, welches ſich die Schiffer an den Leib ſchnallen.

D. Das Haus hat vier Stöcke, iſt gelb in geld mit Laubwerk und Genien übermalt, und hat folgende Verzierungen:

(1) Am Frontiſpitze des Hauſes iſt ein Aug Gottes angebracht, mit der Innſchrift:

„Alles zum Nutzen 1715.“

Die Verzierungen daneben enthalten die verſchlungenen Buchſtaben P. X. Zwiſchen den Fenſtern der dritten Etage ſtehen die Sinnbilder der Freude und Traurigkeit als die beſtändigen Gefährden des wechſelnden Glückes der Handlung. — Oberhalb des Mittelfenſters der zweyten Etage iſt zwiſchen geflügelten Genien das Bruſtbild einer bethenden Maria mit der Unterſchrift angebracht: Domus aurea.

2. Oberhalb den Fenſtern der zweyten Etage ſelbſt ſind nachfolgende Sinnbilder angebracht, nämlich:

(a) Ober dem erſten: Die Göttinn der Ehre zeigt dem eintretenden Merkurius den Siegeskranz, und den Tempel des Ruhms.

(b) ober dem zweyten: Merkurius ſchreibt, und der Liebesgott, welchem Venus indeſſen den Bogen abgenommen hat, hält ihm das Handlungsbuch.

(c) ober dem dritten: Apollo reicht dem Merkurius die Leyer.

(d) ober dem vierten: Merkurius zeigt dem neben vollen Geldſäcken ſitzenden Kaufmann auf die mit fremden Schiffen aus fremden Welttheilen angekommenen Waaren.

Der Dichter dieſer Mahlerey wollte vermuthlich dadurch ausdrücken: Fleiß und Ordnung ſchafft Reichthum. — Die ſüßen Freuden der mäßigen Liebe geben Ermunterung dem anhaltenden Fleiße. — Doch gelangt nur jener Kaufmann in den Tempel der Unſterblichkeit, der von ſeinem Ueberfluße auch den Wiſſenſchaften und ſchönen Künſten huldiget.

3. Oberhalb dem erſten und fünften Fenſter der erſten Etage ſind folgende Bilder:

(a) Das Bild des Demokritus, gehalten vom Gotte der Zeit mit den Attributen des unerbittlich forteilenden Rades, der Sanduhr, und der Scheere, die den Lebensfaden abſchneidet. Dabey iſt die Unterſchrift:

Nobis tempora illudunt, et nos illis par[illegible]

(b) Das Bild des Heraklitus, gehalten von einem Genius, welcher den Rumpf eines verbrochenen Liebesgottes, eine verbrochene Flöte, und eine Maler-Pallete mit der Aufſchrift Vanitas bey ſich hat.

Dabey iſt die Unterſchrift:

Nihil in iſto mundo ſtabile niſi ſola Inſtabilitas.

c. Daneben iſt die Innſchrift des Malers:

C. D. Aſam Fecit.

Der Stein, auf welchem dieſe Schriften ſtehen, rollt auf einem runden Stücke Holz, zum Zeichen der Unbeſtändigkeit.

4. Zwey Satyren, von welchen einer auf der Queerpfeife bläßt, halten das Bild des Sabiner-Raubs. — Der Mahler hat den Augenblick gewählt, in welchem ſich die entſchloſſenen Römer der ſchönen Sabinerinnen bemächtigten. — In der Mitte der römiſche Heersführer auf einen wiehrenden, ſträubenden Pferde. Für Ihn haben ſeine Getreuen ein vollendetes ſchönes Weib aus der Menge herausgeriſſen, und bringen ſelbes ihrer wüthigen Gegenwehr ohngeachtet gegen ſein Pferd. — Daneben ſchieben 2 rüſtige Römer zwey ſchreyende Frauen ſo ſchlennig als möglich über die Schranken hinein, aus Furcht, daß ihre tapfern römiſchen Kammeraden auf den Pferden daneben ſich derſelben bemächtigen möchten. Ein jammernder Knabe achtet die ſträubenden Roſſe nicht, um ſeine geraubte Mutter noch zu erreichen. — Vor dieſen ſteht ein wackrer Sabiner, der ſeine Gattinn mit dem Säugling hinter ſich mit dem Mantel vor den Römern verbiegt. — Neben dieſem wehrt ſich ein Vater um ſeine Tochter, die ein römiſcher Soldat vom Boden zu ſich ſchleppen will. — Hinter dieſem heben einige ein Mädchen, daß ſich nur halb ſträubt, und mit den unwiderſtehlichen Männern ſchon zu kapitulieren ſcheint, auf ein Pferd. — In der Gruppe links ſteht ein edles groſſes Weib. Wüthend umklammert ihr Knabe ihre Knie. Ihr Auge ſucht Hülfe bey ihren herbeyeilenden Gatten; an deſſen Seite ein anders Kind weint, und hinter welchem ſeine Verwandten ſich gleichſam der Verzweiflung überlaſſen; alleine ſie und ihre traurende Freundinn ſcheinen zu ahnden, daß man hier nicht wohl werde widerſtehen können. — Ihr zur Seite wälzen ſich Mädchen auf dem Boden, deren ſich die jungen Römer daneben gleichſam ihrer Sache gewiß bemächtigen. — Im Hintergrunde werden bereits mehrere ſiegreich über die Brücke getragen. — An der rechten Ecke ſehen eingebohrne römiſche Frauen mit einiger Gelaſſenheit der Szene zu, und hoffen ſich in der Folge mit den neuen Schwägerinnen familiariſiren zu können. — Dieſes ſchöne Bild iſt von Chriſtoph Schwarz, von welchem Sandrat das Urtheil fällt. „Es iſt von ſo großer Würde in ſeinem Weſen und an Invention und Zeichnung, auch gutem Colorit in Freſco, daß die Kunſtverſtändigen nicht ohne Urſache ſolches um großen Werth auf Tuch gewünſchet; dann es iſt gewiß, daß in Deutſchland und Italien niemals auf Kalco etwas ſchöners und ruhmwürdigeres ſo gemahlet zu Geſicht bekommen.“ (Sieh Hübners Beſchreibung von München von Seite 311 bis 312).

Kupfer-Beylage No. LII.

Dieſes Kupferblatt iſt eine Kopie einer Votivtafel, welche in der Kirche zu Egern einem Dorfe nächſt Tegernſee hängt, und worauf die Bauernſchlacht von Sendling am heil. Chriſtag 1705 abgebildet iſt. Da es heuer am künftigen Chriſtag gerade hundert Jahre ſind, daß dieſe mörderiſche Schlacht vorgefallen iſt, ſo wird man es nicht für überflüßig halten, dieſes Blatt beyzulegen. — Bekanntlich würde in dem unglücklichen Kriege, der aus dem ſpaniſchen Succeſſionskrieg zwiſchen Baiern und Oeſtreich entſtand, Baiern von den Oeſterreichern beſetzt, und in Adminiſtration genommen. — Die Leiden, welche die bairiſchen Unterthanen zu dieſer Zeit auszuhalten hatten, ſind nachzuleſen in der erſt kurz herausgekommenen Schrift. „Die „Oeſterreicher in Baiern zu Anfang des XVIII. Jahr„hunderts von Johannes Raſtlos im hundertſten Jahre „nach der Sendlingerſchlacht, Ulm 1805.“ Da die bairiſchen Unterthanen die ungeheuren Bedrückungen nicht weiters auszuhalten, und die aufgelegten Contributionen nicht mehr zu beſtreiten vermochten, auch nicht zugeben wollten, daß ihre eigenen Söhne unter das öſterreichiſche Militär geſtoſſen wurden, und ihren eignen Landesfürſten Maximilian Emanuel bekriegen ſollten, bildeten ſie beſonders aus der Klaſſe des Bauernſtandes eine Landes Defenſions-Armee, und ließen, um nicht als Aufrührer angeſehen zu werden, ein eignes Manifeſt drucken, welches auch den Kaiſer Joſeph I. durch den Baron von Leyden richtig eingeliefert worden iſt. — Es war bereits alle Vorbereitung getroffen, vermög welcher ein Theil dieſer Defenſions-Armee mit Einverſtändniß der Studenten, Bürger und Hofbedienten von München ſich der Stadt München hätten bemächtigen ſollen, als der Plan in der Stadt verrathen, und durch die Oeſterreicher vereitelt wurde. Die Bauern deſſen unbewußt rückten indeſſen vor die Stadt an, und hatten bereits den Thurm an der Iſarbrücke in der heil. Chriſtnacht 1705 erobert, als ſie von dem indeſſen herbeygeeilten öſterreichiſchen General Kriechbanm, dann von dem Commandanten von München, Oberſten Wend zwiſchen 2 Feuer genommen wurden. Die Bauern flüchteten ſich der Iſar entlang gegen Sendling zu, wo ſie von den Oeſterreichern neuerdings umringt, und zuſammengemetzelt wurden. Gegen 1000 Verwundete, deren Geſchrey zum Himmel drang, ſchleppte man in die Stadt, wo man ſie auf die Straſſen warf, und ohne Hülfe ihr Leben verbluten ließ, bis man ſie hin und wieder in die Spitäler vertheilt hat. Die Zahl der Gebliebenen betrug gegen 3000. — Die Oeſterreicher erbeuteten von den Bauern 4 Fähnen, 2 Paucken, 6 Stücke und 3 Munitionswägen. Der vornehmſte Anführer der Bauern, ein Franzoſe, Namens Gauthier blieb im Treffen. — Viele der hieſigen Bewohner werden ſich noch des groſſen Grabhügels erinnern, welcher die Gebeine dieſer Bauern auf dem äußern Gottesacker deckte. — — Die Votivtafel zu Egern enthält die Namen aller derjenigen aus der Gemeinde von Egern und Tegernſee, welche bey dieſer Schlacht mit dabey waren. Unter den Geretteten befand ſich ein Bauer Namens Georg Hehenſteiner, der einen Bajonetſtich und Säbelhieb bey dieſer Bataille erhielt, und erſt 1789 in einem Alter von 100 Jahren verſtorben iſt. (S. K. A. Baades Reiſen durch verſchiedene Gegenden Deutſchland in Briefen. Augsburg 1795, 1ten Band Seite 10).

Anton Baumgartner,
quieſzierender Polizeydirektor.

Regiſter

der

in der Polizey=Ueberſicht von München vom Dezember 1804. bis Ende April 1805. enthaltenen vorzüglichſten Gegenſtände.

Die beygeſetzte Ziffer bedeutet das Stück, — und was in Schwabach gedruckt iſt, iſt in Kupferſtich dargeſtellt.

Abbrecher einer Mühle. 32.
Abſtammung unſers durchlauchtigſten Churfürſtens vom Jahre 512 nach Chriſti Geburt. 33.
Albertiſches Weingaſtgebhaus zum ſchwarzen Adler. 19.
Anger. 17. 48.
Angerthörl, und deſſen Geſchichte. 5. 30.
Antiquarius Falter. 27.
Arch Noe. 28.
Armenſorge. 3. 7. 13. 25. 36.

B.

Baadhaus auf der Roßſchwemme. 18.
Backmehl, und Erzeugung desſelben aus Korn und Waitzen. 29.
Bakofen. 38.
Backprobe. 30. 31. 32. 33.
Bäckenknecht=Bruderſchaft, ihr Haus und ihre Privilegien vom Kaiſer Ludwig dem IV. 32.
Bäckenladen. 27.
Baukommißion. 19. 28.
Baufälliges Haus. 19. 29.
Baumaterialien=Preis. 2. 6. 13. 22. 36.
Baumwollſpinnerey. 46.
Begräbniſſe adeliche. 12. 22. 23. 24. 45.
Blumenmarkt. 31.
Bräuerfeyertags=Kleidung. 8.
Bräuwagen für den Märzenkeller. 1.
Brodhaus. 33.
Brodtariffe. 2. 5. 12. 13. 20. 28.
Buchdruckerey Zängliſche. 13.
Bürgerſaal. 50.

C.

Capuziner Kloſter. 10.
Capuziner Suppe. 10.
Carneval. 3. 17.
Carlsthor. 3.
Churfürſtenwache. 4.
Claudiclerhaus. 51.

D.

Dominikus a Jeſu Maria des Karmeliten Lebensbeſchreibung. 16.

E.

Engliſcher Garten Eintritt und Statue 40.
Eigenthums=Sicherſtellung. 3. 8. 9. 13. 25. 37.
Eiſenfrohnveſte bürgerliche. 33.
Ertrunkene, Belebungsapparat dafür. 9.
Erziehung, Luſtbarkeiten und Moralität. 3. 9. 13. 17. 25. 38.
Ettallerhaus. 7.

F.

Facadenbeſchreibung der Häuſer. 4.
Färbergraben. 13. 16.
Ferdinands Herzogs in Baiern Häuſer. 45. 46. 47.

Fiſch • und Faſtenſpeis-Preis. 2. 6. 13. 21. 34.
Fleiſchkonſumption. 2. 6. 13. 20. 34.
FranziſcanerKirche und Kloſter. 12. 22. 23. 24.
Freybankordnung. 20.
Fronleichnamsprozeßion. 30. 31. 32.
Fuchsbräu. 8.
Fürſtengruft in der Michaelikircke. 49. 50.

G.

Gebnachtduld. 7.
Geburtsliſten. 1. 4. 10. 11. 18. 27.
Geſchäftsgang der Polizey. 3. 10. 17. 25. 50.
Geſchmeidmacher Schild. 8.
Geſundheitsbaad. 39.
Geſundheitsſachen. 3. 7. 8. 13. 25. 36. 37.
Getränkpreiſe. 2. 6. 13. 20. 34.
Gewerbsſachen. 3. 6. 7. 13. 25. 35. 36.
Glaſer Kircher, deſſen Haus und Verlag. 9.
Grabſteine adeliche. 24.

H.

Häuslicher Bedürfniſſe Preis. 2. 6. 13. 22. 36.
Häusliche Ordnung. 3. 8. 13. 25. 32.
Handelsſtand. 19.
Hatſchierſtall. 20.
Hebammgäßl. 48.
Heimliches Gericht. 11.
Hochbrücke. 32.
Hochzeit des baieriſchen Herzogs Wilhelm V. mit Renata Herzoginn von Lothringen, Turnier, und Pollzeymaaßregeln dabey. 32.
Hofbrunnhaus. 40.
Holzbauer. 2.
Holzmeſſer. 44.
Holzpreis. 2. 6. 13. 21. 34.
Hutererſchild. 8.

J.

Inſtrumente chirurgiſche. 36.
Iſarthor. 1.
Jungfernthurm. 11.

K.

Kaufingergaſſe. 7. 19. 43. 44. 51.
Kegelſpiel. 28.
Kirchenſtiftungen bürgerl. in München. 41.
Kiſtlerey. 17.
Köche bürgerliche. 25.
Koſtthörl. 34.
Kotton Manufaktur Waarenlager. 46.
Krapfbräu. 13.

L.

Lebensmittel Conſumption. 2. 6. 13. 21. 34.
Ledérergaſſe. 9.
Luſter: und geſchliffener Gläſer Verlag. 9.

M.

Mauerſteine alte, und ihre Benutzung. 19.
Maurer, welche mit dem Franziskanerthurm herabfielen, und ihre Rettung. 23.
Max Josephs Platz. 19. 26.
Mehlberhaus eingeſtürztes und Rettung des Spiegelmacherjungs. 29.
Mehltarriffe. 2. 5. 12. 13. 20. 28.
Metzge bürgerl. 35.
Metzgerwagen. 48.
Militär bürgerl. 30.
Mittagseſſen, wo man ſolches, und um welchen Preis haben kann. 25.
Moralitäts • Liſten. 39. bis 50.

N.

Nadelverſchluckung, und dabey eingetretene Cur. 18.
Neſtlerey. 27.
Neuhauſergaſſe. 50.
Nikolai • Markt. 3.

O.

Oberhueberiſche Handlung. 43.

P.

Pagiere. 4.
Paradeplatz. 38.

Pferd ⸗ und Viehmarkt. 25.
Pfiſter Churfürſtl. 20.
Platz Petri. 21. 30. 31.
Pragerſchlacht. 16.
Promenade. 38.

R.

Rathhaus bürgerl. 33. 34. 37. 41. 42.
Rathhausſaal groſſer. 33.
Reinlichkeit, Schönheit, Bequemlichkeit, und Feuerverſicherung der Stadt. 1. 4. 5. 11. 18. 19. 20. 28.
Reſidenzgaſſe. 6.
Roſenthal. 25. 45.
Roßſchwemme. 18.

S.

Salzbauer. 3.
Salzſchiffzug auf der Donau. 13.
Schäflerey. 9. 16.
Schnee nnd Eis, und Maaßregeln dabey. 11.
Schönerthurm. 7.
Schrannenbauer. 4.
Schrannenzufuhr. 2. 5. 12. 13. 20. 28.
Schule zu St. Peter. 42.
Schwäbingergaſſe. 8.
Schwäbingerthor. 4.
Schwimmſchule. 39.
Sebaſtianikirch. 45.
Sendlingerbauernſchlacht. 52.
Sendlingergaſſe. 27.
Sendlingerthor. 2.
Spritzwagen. 25.
Stadtmagiſtrat von München. 35.
Stadtmuſikanten. 16.
Stadtwaage. 35.
Stadtzoll und Umgeld. 34.
Standarten bürgerliche. 30. 31. 32.
Stallrequiſiten. 20.
Sterbe ⸗ Liſten. 1. 4. 11. 18. 27.
Stiegennonnenkloſter. 6.
Stiftungen bürgerliche, weltliche und geiſtliche. 43.
Strumpfſtrickerſchild. 13.

T.

Theure und wohlfeile Jahre. 26.
Thürlbaad. 9.
Thurner. 42.
Tölzerwaarenverkauf. 21.
Trauungs ⸗ Liſten. 1. 4. 10. 11. 18. 27.
Truhenlader. 35.
Türkiſches Garn. 46.

U.

Unſchlittauslaſſerey. 5.

W.

Wagendeichſeln, und Vorſicht gegen Verunglückung darum. 47.
Wagenfabrike des Kutſchenfabrikanten Roth 47.
Waſchhaus. 34.
Weisgerberwalke. 34.
Wieskapelle. 41.
Windenmachergäßel. 36.
Wundärzte Freudenſprung, Gleichauf und Stikl. 18. 36. 37.

Z.

Zeitgeſchichte und ihr Nutzen. 1. 4.
Zig ⸗ Verlag. 46.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Nachricht.

Die Art der weitern Fortſetzung dieſer Häuſerbeſchreibung wird angezeigt werden. Sollten einigen Hrn. Abbonnenten einzelne Stücke dieſes Blattes fehlen, ſo können ſelbe auf Verlangen nachgetragen werden. Auch der ganze Jahrgang kann, wenn ſich ein Liebhaber darum meldet, zu 5 fl. abgegeben werden. — Zugleich bittet man um die Bezahlung des laufenden halben Jahrganges.

Joſeph Zängl.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baumgartner, Anton,

Polizey-Uebersicht von München vom Monat Dezember 1804 bis zum Monat April 1805 ; nebst 52 Kupferstichen mehrere Kirchen, Gebäude, Nationalgebräuche und Gewerbe vorstellend und beschreibend

München 1805

Rar. 234
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10857516-0